

Die neuesten Tabletmodelle sind da!

Genießen Sie das E-Paper auf Ihrem neuen Wunschtablet.



Apple iPad

32 GB oder 128 GB, WiFi (auch optional mit WiFi + Cellular erhältlich), Farben zur Wahl: Silber oder Spacegrau. Mit iOS 14, 10,2" Multi-Touch Display, 8 MP-Kamera und 1080p HD-Videoaufnahmefunktion, Stereo-Lautsprecher. Maße (B/H/T): ca. 174 x 75 x 250 mm. Einmalige Zuzahlung: 0,- bis 259,- €* (je nach Modellvariante)



Samsung Galaxy Tab A7 Wi-Fi + LTE

32 GB, WiFi und LTE, Farben zur Wahl: Dark Gray oder Silber. Mit Android 10, 10,4" Display, Speicher bis zu 1 TB erweiterbar, 4 integr. Lautsprecher mit Dolby Atmos Surround Sound. Maße (B/H/T): ca. 157 x 247 x 7 mm. Einmalige Zuzahlung: 0,- €*



Apple iPad Air

64 GB, WiFi, Farben zur Wahl: Silber oder Spacegrau. Mit iOS 14, 10,9" Multi-Touch Liquid Retina IPS Display, 12 MP-Kamera und 4K-Videoaufnahmefunktion, Stereo-Lautsprecher. Maße (H/B/T): ca. 247 x 178 x 6 mm. Einmalige Zuzahlung: 289,- €*

Hier bestellen:



echo-online.de/tablet-angebot



06151 3872950

*Die einmalige Zuzahlung für das Tablet beträgt je nach Wahl des Modells und Ausstattung zwischen 0,- € und 289,- € inkl. MwSt.

Wir sind **VRM**

Neue
Tabletmodelle -
**Ab 0 Euro
Zuzahlung!***



E-Paper + Tablet

Mit dem Vorabend E-Paper lesen Sie die Zeitung von morgen schon heute ab 20.30 Uhr. Für nur 18,50 Euro* mehr im Monat erhalten Sie Ihre Zeitung zukünftig in allen Formaten - gedruckt, als E-Paper, online im Web und als News-App. **Das neue Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7 erhalten Sie dazu - bereits ab 0,- Euro Zuzahlung!** Erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr über die Vorteile unserer digitalen Produkte.

Hier bestellen:



echo-online.de/tablet-angebot



06151 3872950

*Das Angebot gilt für bestehende Kunden, die von ihrem derzeitigen auf ein neues Abonnement im Paket „Print & Web plus“ mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten umsteigen und dabei ein neues Tabletmodell mit einer einmaligen Zuzahlung, die je nach Modellvariante zwischen 0,- € und 289,- € liegt, bestellen. Der monatliche Bezugspreis liegt danach bei max. 65,90 Euro inkl. MwSt., ggf. abweichender Preis bei Postbelieferung. Ein Angebot der Echo Zeitungen GmbH, Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt.

Ihre Tageszeitung als E-Paper, gedruckt, im Web und in der News-App:

Lesen ohne Limits.



E-Paper

Das E-Paper ist Ihre „digitale Tageszeitung“. Ganz gleich, wo und wann Sie Ihre Zeitung lesen möchten. Mit dem E-Paper haben Sie immer Zugang auf Ihre Tageszeitung auf dem Tablet, Smartphone, PC oder Laptop. Es kann mit der E-Paper App oder im Webbrowser gelesen werden.



Newsportal im Web

Das Nachrichtenportal Ihrer Tageszeitung informiert Sie schnell und einfach online auf Ihrem PC oder Laptop. Als registrierter Abonnent haben Sie unbegrenzten Zugang auf alle **plus**-Artikel, natürlich kostenfrei. Spannende Dossiers und exklusive Themenserien, die ausschließlich online verfügbar sind, finden Sie ebenfalls auf unseren Webseiten. Zusätzliche Funktionen sind das Markieren, Speichern und Suchen von Artikeln. Mit dem Web-Angebot erhalten Sie zudem multimediale Inhalte in Form von Audio- und Videobeiträgen.



Gedruckte Tageszeitung

Ihre druckfrische Tageszeitung wird Ihnen von unseren Zustellern bereits am frühen Morgen direkt in Ihrem Briefkasten gelegt. Genießen Sie die Nachrichten des Tages bei Ihrer ersten Tasse Kaffee des Tages.

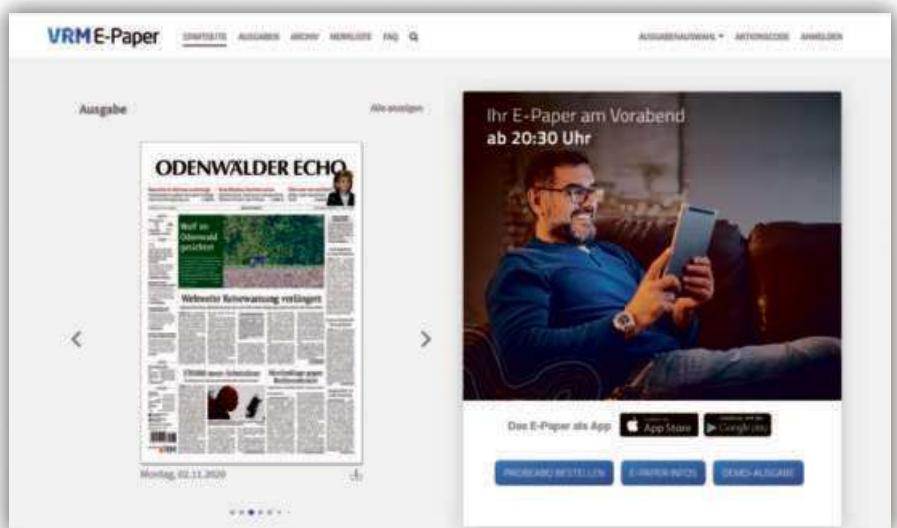


News-App

Die News-App ist der schnellste Medienkanal Ihrer Tageszeitung und ist immer mit dabei. Sie bietet Ihnen alles Wissenswerte direkt auf einen Blick Ihres Smartphones. Die Themen werden dabei laufend aktualisiert, so dass Sie nichts verpassen und immer auf dem neuesten Stand bleiben.

Weitere Pluspunkte sind Personalisierungsmöglichkeiten mit denen Sie nach Ihren Wünschen und nach Regionen und Themen eine eigene Konfiguration vornehmen können. Artikel, die Sie besonders interessieren oder die für andere von Interesse sind, können Sie ganz einfach mit der Teilen-Funktion weiterleiten. Alle **plus**-Inhalte sind auch in der News-App inklusive für Sie enthalten.

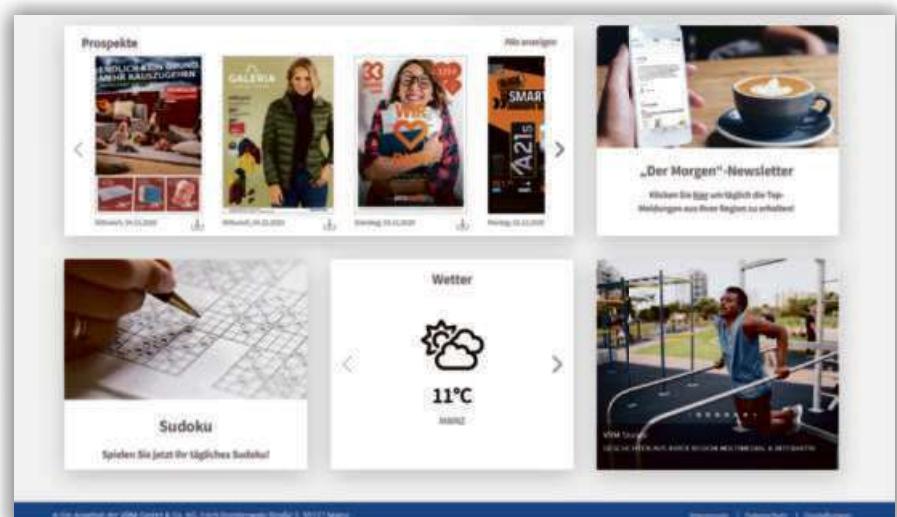
Was kann das E-Paper, was die gedruckte Zeitung nicht kann?



Lesen Sie bereits am Abend die Zeitung von morgen: Das E-Paper steht Ihnen als **Vorabend-Ausgabe bereits ab 20.30 Uhr** zur Verfügung. Über Nacht aktualisiert sich diese automatisch zur vollständigen Morgen-Ausgabe.



Lesen Sie Ihren gewünschten Artikel bequem im Lesemodus, also in vereinfachter Form ohne das Zeitungslayout zu sehen. Der Artikel lässt sich vergrößern, merken, drucken oder per E-Mail versenden.



Der Rätselspaß kommt im E-Paper selbstverständlich auch nicht nur kurz: Das beliebte Sudoku brauchen Sie nicht missen, denn auch das hat seinen festen Platz in der E-Paper-Version.

Am Wochenende

Bauern stehen auf

Landwirte machen im Odenwald auf ihre Misere aufmerksam. ► SEITE 13

Brutaler Überfall auf Rentner

Wegen Mordverdacht steht ein junger Mann vor Gericht. ► SEITE 14

Kursbestimmung

Können die Grünen Kanzler? ► POLITIK



Inhalt

BEILAGE

Zeitung extra für Kinder
„Kruschel“ ist eine eigene Zeitung für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren. Zum Kennenlernen liegt sie heute der Tageszeitung bei.



SPORT

Aufwertung der Schwimmer
Einerseits olympische Kernsportart, andererseits wenig Aufmerksamkeit: Mit der Profiliga ISL werden Schwimmwettkämpfe wieder sehenswert.



GESUNDHEIT

Wenn Facebook nervt
Soziale Medien können inspirieren und vernetzen – oder großen Schaden anrichten. Aber es geht auch anders.



EINE FRAGE NOCH

... an Florian Schroeder
Der Kabarettist hat einiges zu sagen über empörte Menschen, den Messias und die Kraft der Parodie.



Wochenendwetter
Samstag Sonntag



KONTAKT

Zustellung /
Abonnement: 06151/3872950
Fax: 06151/3872979
www.vrm-abo.de/aboservice

Werner-von-Siemens-Straße 14
64711 Erbach



Wir sind VRM

Beim Impfstoff fast am Ziel

Während die Neuinfektionen auf Rekordhöhe steigen, rückt die Zulassung des Biontech-Vakzins näher

Von Karl Schlieker

Optimismus trotz neuer Höchstzahlen bei den Corona-Neuinfektionen in Deutschland: Die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer haben als weltweit erste Unternehmen eine Notfallzulassung für einen Impfstoff in den USA gestellt. Das ist der letzte Schritt vor dem Startsignal für die Impfung von Patienten in Übersee, die noch in diesem Jahr beginnen kann. Aber auch in Europa schüren Politiker Hoffnung auf eine schnelle Lösung. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen nach Agenturberichten mit Verweis auf Informationen der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA). Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel sendete

“

Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Ugur Sahin, Vorstandschef Biontech

nach Video-Beratungen mit den EU-Regierungschefs ähnlich positive Signale. Biontech und Pfizer haben zwar bei der EMA noch keinen förmlichen Antrag gestellt, übermitteln aber bereits laufend Ergebnisse aus den klinischen Studien über die Wirksamkeit des Impfstoffs, um die Zulassung zu beschleunigen.

Vom Biontech-Sitz in Mainz geht Hoffnung für die Welt aus. Der Impfstoff BNT162b2 zeigt laut Biontech einen Impfschutz von 95 Prozent und das ohne schwerwiegende Nebenwirkungen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, sagte Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin. Und die Mainzer machen Mut. „Innerhalb weniger Stunden nach der Zulassung werden die Unternehmen für die Impfstofflieferung bereit sein“,

heißt es. Noch in diesem Jahr sollen 50 Millionen Impfstoffdosen produziert werden, im nächsten Jahr dann bereits 1,3 Milliarden. Auch für den Vertrieb haben sich die Unternehmen gerüstet. Eigens entwickelte Transporteinheiten sollen die Kühlung des empfindlichen Impfstoffs garantieren. Dabei spielt das Vertriebsnetz von Pfizer eine entscheidende Rolle.

Biontech und Pfizer sind weltweit führend, aber nicht die einzigen Hoffnungsträger. Der US-Produzent Moderna meldete ebenfalls gute Ergebnisse einer klinischen Studie in der entscheidenden Phase III. Im fortgeschrittenen Stadium arbeiten auch Pharmaunternehmen wie Johnson & Johnson, AstraZeneca, Curevac oder Sanofi-GSK an Impfstoffen. Doch trotz aller positiven Nachrichten von der Impfstoßentwicklung geben die Zahlen des Robert Koch-Instituts vorerst keinen

Grund zur Entwarnung. Am Freitag meldeten die Gesundheitsämter jedenfalls mit 23 648 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden erneut einen Negativrekord. Nichts Gutes verheißen auch die Informationen über die Lage auf den Intensivstationen, wo die Zahl der Patienten auf 3615 gestiegen ist. Jeder Zweite von ihnen wird beatmet. Jeden Tag sterben 250 Menschen.

Angesichts der Zahlen verwundert es nicht, dass die Bundesländer bereits über eine Verlängerung des Teil-Lockdowns verhandeln wollen. Am Montag treffen sich die Länder untereinander, am Mittwoch folgen Beratungen mit der Bundeskanzlerin. Die Marschroute ist klar: Bis kurz vor Weihnachten sollen Gastronomie, Sportstudios und Schwimmbäder sowie Kinos, Museen und Theater geschlossen bleiben – aber auch nur, wenn sich die Bundesländer einigen können.

Trump läuft die Zeit davon

USA: Anwälte verstricken sich in Verschwörungstheorien

WASHINGTON (dpa). Die Anwälte von Donald Trump tauchen in ihren Attacken gegen den Ausgang der verlorenen Präsidentenwahl immer tiefer in Verschwörungstheorien ab. Sie behaupten unter anderem, die Demokraten hätten die Wahl mit Hilfe von Kommunisten aus Venezuela manipuliert. Anwältin Sidney Powell machte derweil keinen Hehl daraus, was Trump erreichen will: Mehrere Bundesstaaten sollen die Ergebnisse der Abstimmung schlicht nicht anerkennen und stattdessen Wahlleute ernennen, die für ihn statt für Wahlseigner Joe Biden stimmen. In mehreren Bundesstaaten nähern sich die Termine zur amtlichen Bestätigung der Wahl-

Kurzarbeit wird verlängert

Sonderregeln gelten bis Ende nächsten Jahres

BERLIN (dpa). Mit ausgeweiteter Kurzarbeit soll auch im kommenden Jahr in Deutschland ein extremer Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Der Bundestag beschloss am Freitag das sogenannte Gesetz zur Beschäftigungssicherung. Damit werden Sonderregeln zur Kurzarbeit über dieses Jahr hinaus bis Ende 2021 verlängert.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte, mit den Mitteln der Kurzarbeit habe man wie wenige Staaten auf der Welt Arbeitsplätze in der Krise gesichert. „Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brü-

cke über ein tiefes wirtschaftliches Tal“, sagte Heil.

Konkret beschlossen wurde, dass das Kurzarbeitergeld auch im kommenden Jahr ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.

– Anzeige –

NEU +++ NEU +++ NEU

**24h/7
ONLINE
SHOPPEN**

spilger.de



Meinung & Analyse

LEITARTIKEL



Im Zweifel

Friedrich Roeingh zur Ungewissheit in der Pandemie

friedrich.roeingh@vrm.de

Nehmen Sie auch wahr, wie sehr diese Pandemie polarisiert? Und die mangelnde Aussicht auf Besserung in einem langen Winter polarisiert noch viel mehr. Wir können doch nicht alles lahmlegen? – sagen die einen. Verstehen die nicht, dass es einen harten Schnitt braucht, weil sonst alles noch viel schlimmer und langwieriger wird? – sagen

die anderen. Und auf uns prasseln diese Positionen ja nicht nur ein. Wenn wir ehrlich sind, wüteten sie in den meisten von uns selbst. Heute neigen

wir zu der einen Seite, morgen zu der anderen. Wir sind im ständigen Selbstgespräch - ohne zu einem klaren Ratschluss zu kommen. Und häufig, ohne uns das selbst einzustehen.

Wird der Gesundheitsschutz nicht verabsolutiert? Warum vermeide ich dann selbst, mit dem Bus zu fahren? Sterben die Alten an Corona oder mit Corona - und ist ihre Vereinsamung nicht viel schlimmer als das eine oder andere Opfer? Ach so, die Ärzte müssen tatsächlich bald entscheiden, wen sie retten und wen nicht? Verlieren wir mit den ganzen Verbitten nicht das Wichtigste: Die Bereitschaft der Leute mitzumachen? Oder sind härtere Strafen und Kontrollen die einzige Form der Kommunikation, die manche Leute verstehen? Oder gilt etwa beides? Warum können sich Bund und Länder nicht endlich mal auf eine klare Linie einigen? Oder wäre es nicht zwingend, den Streit auch noch in den Parlamenten auszutragen? Machen die das in Taiwan, in Japan und in Südkorea nicht viel besser als wir? Oder liegt es eher daran, dass diese Gesellschaften ganz anders ticken? Müssen wir unsere individuellen Freiheitsrechte verteidigen? Oder sollen wir sie nicht besser ein einziges Mal hintanstellen?

Wir schwanken dabei nicht nur hin und her, wir überführen uns auch regelmäßig der eigenen Fehleinschätzungen. Was hat uns das Gefasel von der zweiten Welle generiert: „Angstmacherei!“ Von wegen. Wir haben uns für eine Corona-Warn-App stark gemacht, die unsere Entscheidungsfreiheit nicht tangiert – jetzt

Demut ist besser als Zorn und Schlaumeierei

schwant uns, dass ausgerechnet der Datenschutz das einzige Freiheitsrecht in der Pandemie ist, das wir fälschlicherweise zum absoluten Tabu erklärt haben. Wir haben aufgeschrien, als Theater und Museen geschlossen wurden. Inzwischen fragen wir uns, ob denn die Schulen offenbleiben können. Es ist allerdings leichter, sich aufzuregen, den anderen der überzogenen oder der sorglosen Position zu schelten, als die eigene Verunsicherung zuzugeben.

Dabei ist in einer Situation wie dieser Demut besser als Zorn und Schlaumeierei. Ein wenig Achtung vor denen, die die Bürde der Entscheidungen auf sich nehmen, ist besser als der bequeme Ruf nach anderen, die es angeblich besser könnten. In jedem Fall ist das Schlüsse-aus-Fehlern-ziehen besser als das „Ich hab's doch gewusst“. Das heißt nicht, dass wir uns fatalistisch unserem Schicksal ergeben sollten, dass wir das Suchen und den Streit um die wahrscheinlich richtigen Entscheidungen den anderen überlassen sollten. Gerade jetzt bitte nicht. Das heißt auch nicht, dass Medien nicht mehr Fehlentscheidungen ausleuchten sollen – auch wenn sie diese vorher selbst nicht erkannt haben. Das ist schlicht ihre Aufgabe. Grundsätzlich aber tun wir gut daran, uns den Imperativ der Selbstgewissheit abzutrainieren: Mehr Suchen und Zweifeln als eifertige Ratschläge erteilen. Und sich engagierter für die Verlierer dieser andauernden Naturkatastrophe einzusetzen – nicht nur politisch, nicht nur medial, sondern im eigenen Umfeld auch ganz persönlich.

PRESSESTIMME

Frankfurter Rundschau

Das Blatt schreibt zur Debatte über Störer im Bundestag:

Die Störaktion der „Querdenker“ im Bundestag wird möglicherweise strafrechtliche Folgen haben – für die Eindringlinge, aber auch für die Abgeordneten, die ihnen Zugang zum Parlament verschafft haben. Und das ist gut so. Denn was im Reichstag geschah, erfüllt möglicherweise den Straftatbestand der Nötigung. Und lässt sich nicht als „unzivilisiertes“ Verhalten mal eben so entschuldigen, wie AfD-Fraktionschef Alexander Gauland meint. Das weiß er auch. Deshalb behauptet er mit Unschuldsmiene, man habe nicht ahnen können, was passieren würde. Eine glatte Lüge. Der geplante Tabubruch war ein weiterer Akt in einem infamen Schauspiel, das die Fraktion wiederholt aufführt. Ihre Klientel weiß genau, was von solchen Inszenierungen zu halten ist.



Karikatur: Luff

Es liegt an uns Eltern

Schulen sollten der Zukunft zugewandte Tempel der Bildung sein, erinnern jedoch mehr an die Feuerzangenbowle

Von Nico Lumma



Unser Gastautor
Nico Lumma ist Managing Partner des next media accelerator in Hamburg und Mitgründer von D64 – Zentrum für digitalen Fortschritt e.V.
Foto: next media accelerator/nma.vc

» Schule ist immer noch analog und hadert mit den digitalen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte. «

cher Couleur das Hohelied der Bildung gepredigt wird, aber in der Realität neoliberal begründete Sparzwänge dazu geführt haben, dass Bildung bei uns keinen Stellenwert mehr hat. Seit Jahrzehnten gucken wir neidisch auf die skandinavischen Länder und ihre flexible Herangehensweise an Bildung, denn nicht nur sind die Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler dort besser als bei uns, sondern das Bildungssystem wird pausenlos verändert und verbessert. Wir hingegen hängen immer noch dogmatisch in Debatten wie G8/G9 oder Gesamtschule vs. Gymnasium fest, lediglich die Ganztagschule wurde nach langem Ringen eingeführt. Aber wir Eltern sind eben auch alle Bildungsexperten und -experten, die aufgrund der eigenen Schulerfahrung meinen zu wissen, wie sich Schule für die Kinder darstellen sollte. Daher stehen Bildungspolitikerinnen und -politiker immer vor der Herausforderung, aufgebrachte Vertreter der Elternschaft irgendwie besänftigen zu müssen, die gegen WLAN im Klassenzimmer wegen Angst

vor Strahlung sind, die gegen die Cloud sind aus Angst vor Datensicherheit, oder die lieber Smartphones verbieten lassen wollen, als sie im Unterricht einzusetzen, weswegen immer noch teure Taschenrechner angeschafft werden müssen. Bevor man also seine Wiederwahl riskiert, macht man lieber nur das Minimale, damit der Schulbetrieb weitergeht.

Das frustriert alle. Kindergärten und Schulen sollten Tempel der Bildung sein, mit bestens ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern, die ordentlich bezahlt werden, mit Lehrerinnen und Lehrern, die ein herausforderndes Studium und Referat durchlaufen haben und einen Beruf so ausüben, dass sie ein hohes Ansehen in der Gesellschaft genießen. Und natürlich gehört in diese Tempel der Bildung auch das Nutzen digitaler Werkzeuge und digitaler Inhalte. Um da allerdings hinzukommen, müssen wir dafür sorgen, dass Schule nicht immer nur als ein großer dicker monolithischer Block angesehen wird, sondern als etwas Atmendes, was sich permanent verändern muss, um auf der Höhe der Zeit zu sein. Dazu gehören natürlich auch Lehrkräfte, die es nicht als amüsant ansehen, dass man von ihnen erwartet, dass sie sich permanent fortbilden und neugierig bleiben, so wie man das von allen anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auch erwartet. Damit wir da hinkommen, muss man den Schulträgern genügend finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen, damit alle Schulen entsprechend ausgestattet werden.

Kurzum: Bildung muss eine ganz andere Priorität haben, damit wir in Deutschland weiterhin der Top-Standort in Europa sein können, mit bestens ausgebildeten jungen Menschen, die innovative Ideen für die Herausforderungen der Zukunft entwickeln und umsetzen können. Es liegt an uns Eltern. Wir müssen anspruchsvoller werden und dafür sorgen, dass wir nicht aus vermeintlichen Sparzwängen die Zukunft unserer Kinder aufs Spiel setzen. Deutschland ist groß und wirtschaftlich stark, daher sollten wir für Schulen sorgen, die führend in Europa sind.

Rund gelutschte Grütle

Die Woche im Rückblick: Was geht, was kommt, was bleibt

Es gibt Wochen, in denen schüttelt es einen.

» Weil auch in der Politik mitunter das Motto aus den alten Zombiefilmen gilt: Manchmal kommen sie wieder. Zum Beispiel einschlägig motivierte „Gäste“ im Reichstag. Bei denen man ja schon froh sein muss, wenn sie nicht sofort losschlagen. Hatten wir schließlich alles schon einmal.

» War ja echt ruhig geworden um die sogenannte Alternative für Deutschland. Wahrscheinlich zu ruhig, zumindest für sie selbst. Also innerhalb weniger Tage beherzt gleich doppelt ins Braune packen: Die Strafbescheide für ungesetzliche Spenden summieren sich mittlerweile auf über eine halbe Million Euro. Dafür sind die Stoßtrupps im Parlament be-

stimmt Überzeugstäter und arbeiten deshalb unter Garantie ehrenamtlich. Das entlastet dann wieder. Also so rein finanziell.

» Was auch lief wie Margarine aus der Mikrowelle, war das Haarfärbemittel von Rudy Giuliani. Sie wissen schon, der lustige Anwalt des noch lustigeren Noch-US-Präsidenten. Rudy „Was braucht's Beweise für die Grütle, die ich rede“ Giuliani fabulierte auf einer Pressekonferenz, dass China, Venezuela und Kuba über von ihnen kontrollierte Firmen die US-Wahl gestohlen hätten. Und Joe Biden habe das alles schon vor Monaten gewusst und habe deshalb außer ein paar Filmchen aus dem Hobbykeller so gut wie keinen Wahlkampf gemacht. Bei so viel unbelegtem Stuss hält es

auch das härteste Färbemittel nicht mehr aus und tropft superflüssig. Leider wie im Fall Giuliani nur auf den Hemdkragen.

lars.hennemann@vrm.de

fechte der Trump-Truppen sind oft echt so peinlich, dass man sich das Lachen kaum verbeißen kann. Aber man sollte es besser. Die Giuliani-Geronten-Grützkommados sind vielleicht (tragi-)komisch, aber bei näherem Hinsehen definitiv nicht lustig. Weil zu viele ihnen ihre einfachen Botschaften glauben.

» Warum nur all das? Kann man nicht mehr mit Anstand verlieren? Oder bei Corona Fakten Fakten sein lassen, auch wenn's schwerfällt? Die Antwort findet sich, wenn man die verschwulbelte Sprache der Transparenten, die aktuell vor amerikanischen Wahllokalen, deutschen Parlamenten und anderen öffentlichen Einrichtungen geschwenkt werden, einfach mal auf ihre einfache Kernbotschaft bringt:

War's das?

von Lars Hennemann

gen und nicht aufs Redemanuskript. Das hätte uns vielleicht die eine oder andere Grütlipassage erspart.

» Nicht, dass wir keinen Humor hätten. Die Rückzugsge-

„Ich, ich, ich.“ Und wer nicht für mich ist, der mag, äh, ja.

» Wie anders ist doch da everybody's Umfragedarling – die Grünen. Die haben jetzt Parteitag. Mit Grundsatzprogramm. In dem drin steht, dass mit ihnen grundsätzlich alles geht. Außer Opposition. Das ist dann zwar schlecht für manchen Grundsatz, aber für Regierungserfolg muss man schon mal Opfer bringen. Die Welt ist scharfkantig genug, also Bahn frei für Robert den Rundlutscher? Schaunmermal.

» Das war's dann wieder – bis nächste Woche.



All Folgen von „War's das?“ gibt es zum Nachlesen auf blog.echo-online.

Hintergrund

DER KAMPF MIT DEN BUCHSTABEN

► Deutschlandweit können 6,2 Millionen Erwachsene schlecht lesen und schreiben. Über die Hälfte sprechen Deutsch als Muttersprache. Sie werden als „funktionale Analphabeten“ oder „gering Literalisierte“ bezeichnet. Im Gegensatz zu Analphabeten können sie mindestens Buchstaben erkennen, scheitern jedoch dabei, einfachste Texte sinnhaft zu lesen und zu schreiben. Für Betroffene ist es schwierig, am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzuhaben. Obwohl jeder achte Erwachsene betroffen ist, schämen sich viele vor Stigmatisierung.

6,2

Mio. Erwachsene in Deutschland können schlecht lesen und schreiben



„Wir können es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen, dass jemand nicht lesen und schreiben kann.“

Ralf Häder, Geschäftsführer Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung

52,6%

der funktionalen Analphabeten sprechen Deutsch als Muttersprache

„Als wenn man nicht schwimmen kann und dann ins tiefe Wasser geschubst wird.“

Paul Walter (60), funktionaler Alphabet aus Rheinhessen, über die Angst vor Situationen, in denen er lesen und schreiben muss



STIGMatisierung

► Nicht alle Menschen sind gleich. Manche haben besondere Merkmale. Etwa eine unterschiedliche Hautfarbe, eine andere Herkunft oder eine Beeinträchtigung. Manchmal werden Personen anhand dieses einen Merkmals negativ beurteilt – ganz gleich wie ihr Charakter oder ihre Bildung ist. Das bedeutet, dass Menschen stigmatisiert werden. Für Betroffene ist es schwer, etwas gegen diese Beurteilungen von anderen – dieses Stigma – zu tun. Viele versuchen daher, ihr Merkmal geheim zu halten.

Mehr von Kruschel gibt es unter www.kruschel.de



Fotos: wildpixel/ Getty Images/Stockphoto/ Häder privat/ P. Durillo

Von Philipp Durillo

REGION. Als Paul Walter im Wartezimmer beim Zahnarzt sitzt, wird ihm plötzlich mulmig zu Mute. Panik überfällt ihn. Doch nicht die bevorstehende, schmerzhafte Behandlung treibt dem Rheinhessen die Schweißperlen auf die Stirn. Sonder ein Formular mit Gesundheitsfragen, das ihm die Sprachstundenhilfe ausgehändigt hat. Walter wird das Formular erst am nächsten Tag vorbeibringen, ausgefüllt von seinem Bruder. Denn der 60-Jährige kann selbst nicht richtig lesen und schreiben.

Szenenwechsel: Im mittelhessischen Wetzlar sitzt Heidi Quanz in der Schule. Plötzlich fordert der Lehrer sie auf, eine Textaufgabe vorzulesen. Heidi wird unruhig, der Puls rast. Sekunden vergehen, Mitschüler drehen sich nach der 20-Jährigen um. Ihr Gesicht läuft rot an. Irgendwie versucht sie, die Buchstaben auf dem Blatt zusammenzusetzen. Doch sie blockiert. „Ich kann das jetzt gerade nicht lesen“, sagt sie. Für Paul Walter und Heidi Quanz gehören solche Momente zum Alltag. Denn sie sind funktionale Analphabeten.

Nicht richtig lesen und schreiben zu können, bedeutet für Paul, Heidi und 6,2 Millionen

anderer Betroffene in Deutschland eine große Einschränkung in praktisch jedem Bereich des Lebens. Paul Walter hat noch nie ein Buch gelesen, schreibt keine E-Mails, surft nicht im Internet, kann Briefe nicht beantworten und hat keinen Autoführerschein gemacht. Heidi Quanz kann sich keinen Einkaufszettel schreiben, im Supermarkt oder in der Drogerie Inhalte von Produkten nicht ablesen, sich in fremden Städten nicht zurechtfinden und im Restaurant nicht von der Speisekarte bestellen.

Wie kann es sein, dass in der Industrienation Deutschland, einem Land mit freiem Zugang

zu Bildung und Schulpflicht, noch immer jeder achte Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben kann?

Ralf Häder, Geschäftsführer des Bundesverbands für Alphabetisierung und Grundbildung, sieht dafür mehrere Gründe.

Zum einen würden viele Kinder in Haushalten aufwachsen, in denen „die Kulturtechnik“ Lesen keinerlei Rolle spielt. Zweitens richtet sich das Schulsystem im Grundschulalter (zu) stark nach Kindern aus, die gut im Lesen und Schreiben sind. „Lehrer sind dann teilweise überfordert, die ein, zwei Schüler zu fördern, die damit noch Probleme ha-

ben“, so Häder. Eine gefährliche Ausgangslage, die bei schlechtem Handlung aus einem einfachen Lese- und Schreibproblem schnell etwas „Manifestes“ machen könne, erklärt Sven Nickel, Professor für Bildungswissenschaft an der Uni Bozen.

Selbstbild kann im Kindesalter enormen Schaden nehmen

Kinder würden von Mitschülern ausgelacht, bekämen mit, wie Lehrer und Eltern über sie reden und gingen irgendwann davon aus, zu scheitern. Pädagogisch oder didaktisch könne man dann selbst mit den ausgefeiltesten Methoden wenig tun, sagt Nickel. „Dann ist schon Arbeit am Selbstbild des Kindes gefragt.“

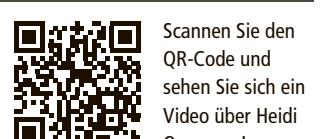
Das dritte Problem aus Sicht von Ralf Häder ist, „dass wir es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen können, dass jemand nicht lesen und schreiben kann.“ Als Betroffener könne man mit seinem Problem nicht in die Öffentlichkeit treten. Zu oft hätten Betroffene nach einem Outing in ihrem Lebensumfeld oder am Arbeitsplatz negative Erfahrungen gemacht.

Tatsächlich halten viele funktionale Analphabeten ihre Beeinträchtigung geheim. Oft versuchen sie, von vornherein Situationen zu vermeiden, in denen

sie lesen oder schreiben müssen. Was es mit ihm macht, wenn eine solche Situation doch unerwartet eintritt, erklärt Paul Walter: „Es ist wie, wenn man nicht schwimmen kann und dann ins tiefe Wasser geschubst wird.“ Meist windet er sich beim Lesen dann mit Ausreden („Ich habe meine Brille vergessen“) heraus oder delegiert das Schreiben an andere („Deine Schrift ist doch viel schöner.“).

Walter selbst hat bis heute nur seine Geschwister über sein Defizit eingeweiht. Einer Berichterstattung hat Walter, der im richtigen Leben anders heißt, nur anonymisiert zugestimmt. Zu groß ist seine Scham, dass Bekannte von seiner Beeinträchtigung erfahren könnten und ihn dann als „dumm“ oder „behindert“ abstempeln.

Lange ging es Heidi Quanz ähnlich. Das ständige Verbergen habe sie jedoch mit der Zeit „kaputtgemacht“. Mittlerweile hat sie sich ihrem Umfeld anvertraut und spricht offen über ihr Problem mit den Buchstaben. Sie hat erkannt: „Ich brauche mich nicht zu schämen.“



„

Es hat mich kaputtgemacht.

Heidi Quanz (20), funktionale Analphabetin aus Wetzlar über das ständige Verbergen ihres Defizits

„Der Lebenswirklichkeit der Betroffenen nahekommen“

Die Zahl der funktionalen Analphabeten sank zuletzt um 1,3 Millionen: Warum das kein Erfolg ist und was sich in der Grundbildung noch verbessern muss

Von Philipp Durillo

REGION. Die vom Bildungsministerium beauftragte und von der Uni Hamburg durchgeführte LEO (Level One)-Studie hat 2010 und 2018 erstmals belastbare Zahlen rund um das Thema geringe Literalität in der deutschen Bevölkerung geliefert. Waren es 2010 noch 7,5 Millionen Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren, die bundesweit nicht richtig lesen und schreiben konnten, ist dieser Wert bei der 2018er-Studie auf 6,2 Millionen gesunken. Eine Verbesserung? Nicht wirklich.

„Der Rückgang ist kein Erfolg, sondern ein statistischer Effekt“, erklärt Bildungswissenschaftler Professor Sven Nickel. Das heißt: Schwächer alphabetisierte Personen, die in der 2010er-Studie am oberen

Alterslimit waren, seien 2018 nicht mehr in der Studie erfasst worden, weil sie über der Altersgrenze von 64 Jahren lagen. Dafür seien nun jüngere Jahrgänge im unteren Altersspektrum ab 18 Jahren erfasst worden, die tendenziell stärkere Leistungen erbracht hätten, so Nickel.

Der Rückgang bedeutet also nicht, dass auf einmal 1,3 Millionen Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren, die bundesweit nicht richtig lesen und schreiben konnten, ist dieser Wert bei der 2018er-Studie auf 6,2 Millionen gesunken. Eine Verbesserung? Nicht wirklich.

Diverse Volkshochschulen aus der Region bieten Kurse zur Alphabetisierung an. Auch

wichtigsten Aufgaben für Politik und Organisationen, die sich das Thema Alphabetisierung auf die Fahnen geschrieben haben. Darunter die „Alpha-Dekade“, die Bund und Länder von 2016 bis 2026 ausgerufen haben, um verstärkt auf Grundbildungssangebote aufmerksam zu machen.

Doch oftmals ist es schwer, gering Literalisierte zu erreichen. Das hat nicht nur mit Scham der Betroffenen zu tun. Ein intaktes Umfeld, ein Arbeitsplatz, ein geregeltes Einkommen: Viele gering Literalisierte würden ihr Defizit als nicht so gravierend beurteilen wie andere aus der Perspektive eines Bildungshorizonts, sagt Ralf Häder.

Diverse Volkshochschulen aus der Region bieten Kurse zur Alphabetisierung an. Auch

der funktionale Alphabet Paul Walter wurde vom Jobcenter in einen Kurs geschickt. Der ist jedoch kaum bis gar nicht ausgelastet. Vielen fehlen Zeit, Motivation oder finanzielle Mittel, um in der Freizeit einen Kurs zu belegen, dessen Teilnahme darüber hinaus längerfristig und verbindlich ist, dazu immer wieder Potenzial

0,7%

der funktionalen Analphabeten nehmen an Alphabetisierungs- oder Grundbildungskursen teil

für Rückschläge birgt. Und darüber hinaus noch in einem Umfeld von „Schule“ stattfindet, mit dem Betroffene oft Ängste, Rückschläge und Erniedrigungen aus ihrer Vergangenheit verbinden. „Kurse sollen so gestaltet werden, dass sie der Lebenswirklichkeit der Menschen nahekommen“, fordert Häder.

„

Solche Angebote gibt es in Hessen und Rheinland-Pfalz bereits. Unter anderem in sogenannten Lerncafés. Die finden meist einmal in der Woche statt, sind unverbindlich und individuell auf die Bedürfnisse der Einzelnen zugeschnitten. Hier kriegen Betroffene Hilfe im Alltag, wie zum Beispiel beim Ausfüllen eines Formulars. Viele Lerncafés sind in Mehrgenerationenhäusern angesiedelt, die vom Bund geför-

derd werden. Im Caritas-Mehr-

generationenhaus Wetzlar-Dal-

heim lernt Heidi Quanz einmal

pro Woche das Lesen und

Schreiben. Dabei übt sie nicht

nur mit einer Betreuerin, son-

dern liest auch einem speziell

trainierten Lesehund vor. Der Golden Retriever „Maxima“ hört ihr geduldig zu. Ganz

egal, ob sie sich verhaspelt

oder nicht. Das gibt Heidi

Quanz das nötige Selbstver-

trauen, um eines Tages lesen

und schreiben zu lernen.

VRM Stories



QR-Code

scannen Sie sich ein

Video über Heidi

Quanz an!

INLAND

Nothilfe für Studenten

BERLIN (dpa). Wegen des Teil-Lockdowns legt die Bundesregierung ihre Corona-Nothilfen für Studenten wieder auf und weitet diese außerdem aus. Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (CDU) sagte am Freitag in Berlin, Anträge auf die sogenannte Überbrückungshilfe könnten ab sofort wieder gestellt werden. Die Nothilfe war Ende September ausgelaufen. Sie soll nun erneut bis zum Ende des laufenden Wintersemesters gewährt werden. Die Leistung richtet sich an Betroffene, die zum Beispiel durch einen wegbrechenden Nebenjob in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Masken-Pflicht im Bundestag bleibt

BERLIN (dpa). Die Verpflichtung zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung im Deutschen Bundestag ist nach einer Eilentscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin rechtmäßig. Damit lehnte die zweite Kammer einen Eilantrag von neun Mitarbeitern der AfD-Fraktion ab. Die Anordnung des Bundestagspräsidenten sei bei summarischer Prüfung nicht zu beanstanden, hieß es. Der Präsident des Bundestages übt das Hausrecht aus.

Pastor als Volksverhetzer?

BREMEN (dpa). Ein evangelischer Pfarrer muss sich nach abwertenden Äußerungen über Homosexualität seit Freitag in Bremen wegen Volksverhetzung verantworten. Der Geistliche habe bei einem Eheseminar im Oktober 2019, das im März dieses Jahres als Audiodatei auch auf YouTube eingestellt wurde, unter anderem von „Genderdreck“, Verbrechern und einer „Homo-Lobby“ gesprochen, die teuflisch sei.

AUSLAND

Orban zur Einigung bereit?

BUDAPEST (dpa). Nach einem EU-Videogipfel ohne Durchbruch im Haushaltstreit mit Ungarn und Polen hat der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban Bereitschaft zu weiteren Gesprächen bekundet. „Die Verhandlungen müssen fortgesetzt werden, am Ende werden wir uns einigen“, sagte der rechtsnationalen Politiker am Freitag im staatlichen Radio. Orban gab dabei allerdings nicht zu erkennen, in welche Richtung sich die Gespräche bewegen müssten, um einer Einigung näher zu kommen. Ungarn und Polen hatten ihr Veto gegen einen zentralen Haushaltbeschluß eingelegt.

ZENTRALREDAKTION

Sekretariat Mainz:
Telefon: 06131-485865
Fax: 06131-485868
E-Mail: politik@vrm.de

Sekretariat Wetzlar:
Telefon: 06 441 - 95 95 95
Fax: 06 441 - 95 92 92
E-Mail: redaktion-wnz@vrm.de

Sekretariat Wiesbaden:
Telefon: 0611-355-53 29
Fax: 0611-355-33 77
E-Mail: hessen@vrm.de

Sekretariat Darmstadt:
Telefon: 06151-387-27 27
Fax: 06151-387-27 30
E-Mail: darmstaedter-echo@vrm.de

Blattmacher:
Klaus Thomas Heck, Michael Klein, Ute Siegfried-Henkel; Sigrid Babst, Wolfgang Blum, Ken Chowanetz, Florian Giezewski, Jörg Hamm, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Thorsten Lutz, Katrin Oltmanns, Birgit Schenk, Nicole Suckert, Rüdiger Vogel, Nina Waßmundt

„Keine Strafe groß genug“

Vor 75 Jahren mussten sich ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher bei den Nürnberger Prozessen verantworten

Von Irena Güttel und Michael Donhauser



Foto: dpa

Ein Raum, in dem Geschichte geschrieben wurde: der Saal 600 des Nürnberger Justizpalasts.

NÜRNBERG. Vor 75 Jahren – vom 20. November 1945 an – geschah in Nürnberg Historisches. Eine Revolution nennt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Hauptkriegsverbrecherprozess, bei dem sich führende Nationalsozialisten ihrer Taten stellen mussten. Der Prozess „schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagt Steinmeier am Freitag bei einem Festakt zum Jahrestag der Nürnberger Prozesse. Die alliierten Siegermächte stellten damals 24 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher, darunter Adolf Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsmarschall Hermann Göring, vor ein internationales Gericht. Damit wurden erstmals überhaupt Politiker für ihre Machenschaften persönlich strafrechtlich zur Rechenschaft gezozen.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs lag der Nürnberger Justizpalast in der Besatzungszone der Amerikaner, die Gefangenen konnten aus den benachbarten Untersuchungshaftanstalten direkt in den Gerichtssaal geführt werden. Und Nürnberg hatte als früherer Austragungsort von Adolf Hitlers Schau-Parteitagen auch noch jede Menge Symbolcharakter.

Moskau stimmt nach erstem Zögern zu

Moskau hatte nach Darstellung von Historikern eher einen „kurzen Prozess“ mit vorherbestimmten Todesurteilen im Sinn, stimmte nach erstem Zögern jedoch zu – unter der Bedingung, dass der offizielle Sitz des Internationalen Militärgerichtshofes Berlin sein musste, Nürnberg nur der Austragungs-

ort. Was sich dann im Nürnberger Justizpalast – im historischen Saal 600 öffentlich und in mehr als 500 Büroräumen hinter verschlossenen Türen – vom 20. November 1945 an über ein Jahr abspielte, sollte zum größten Beispiel der internationalen Strafgerichtsbarkeit in der Geschichte werden.

„Das Völkerrecht war bis zur Eröffnung des Prozesses vor 75 Jahren eine Angelegenheit von Staaten, nicht von Individuen“, sagte Steinmeier. Damit habe dieser den Grundstein für ein universelles Völkerstrafrecht und eine internationale Strafgerichtsbarkeit geschaffen. „Ohne den Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg gäbe es den Internationalen Militärgerichtshof in Den Haag heute nicht“. Die

Nürnberger Prinzipien, auf denen der Internationale Militärgerichtshof (IMG) aufgebaut war, wurden wenig später von den Vereinten Nationen geadtelt.

Der Vorsitzende Richter Robert H. Jackson, ehemals Richter am Supreme Court der USA in Washington, hatte schon damals diese Vision: „Denn wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden“, sagte er zum Auftakt des Prozesses. „Diesen Angeklagten einen vergifteten Becher reichen, bedeutet, ihn an unsere eigenen Lippen zu bringen. Wir müssen an unsere Aufgabe mit so viel innerer Überlegenheit und geistiger Unbestechlichkeit herantreten, dass dieser Prozess einmal der Nachwelt als Erfüllung menschlichen Sehnsüts nach Gerechtigkeit erscheinen möge.“

Heraus kamen am Ende zwölf Todesurteile. Zehn von ihnen wurden am 16. Oktober 1946 in der Sporthalle des Nürnberger Zellengefängnisses vom US-Henker John Woods vollstreckt. Der Leiter der NS-Parteikanzlei, Martin Bormann, war in Abwesenheit verurteilt worden und hatte – wie erst Jahrzehnte später endgültig geklärt werden konnte – ohnehin schon 1945 Suizid begangen. Göring vergiftete sich wenige Stunden vor seiner geplanten Hinrichtung. Sieben der Angeklagten erhielten langjährige, teils lebenslan-

ge Haftstrafen, die sie in Berlin-Spandau absaßen. Rudolf Heß war später Jahrelang der einzige und letzte Häftling – er erhangte sich im Alter von 93 Jahren im Jahr 1987. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

So groß die Nachwirkung der Prozesse heute ist, so sehr herrschte einst unmittelbar nach dem letzten Richterspruch Katerstimmung. Eine gewisse „Leere“ sei nach dem Urteilspruch eingetreten. Ernüchterung geradezu, notierte die berühmt gewordene US-Kriegsreporterin Martha Gellhorn, eine von Hunderten Prozess-Berichterstattern aus aller Welt, die nach Nürnberg gereist waren. „Natürlich musste es so sein, denn für solch eine Schuld war keine Strafe groß genug.“

Angriff aufs Kanzleramt

Die Grünen diskutieren drei Tage digital über ein neues Grundsatzprogramm

Von Holger Möhle



Vom Berliner Tempodrom aus leiten Robert Habeck und Annalena Baerbock den ersten Online-Bundesparteitag.

AfD nach Störung unter Druck

Redner im Bundestag sprechen von „Demokratiefeinden“ / Gauland entschuldigt sich

BERLIN (dpa). Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“.

„Konnten nicht damit rechnen“

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Besucher drängten auch in Abgeordnetenbüros ein. AfD-Fraktschef Alexander Gauland räumte am Freitag ein, das Verhalten der Gäste sei „unzivilisiert“ gewesen und gehöre sich nicht. „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“ Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich ihre Abgeordneten Petry Bystron und Udo Hemmelgarn wegen der Einladung der Gäste schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang

Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Schäuble hatte zuvor an alle Abgeordneten geschrieben, dass er die Verwaltung gebeten habe, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben“.

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hoch halten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung gesprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“

Der Schlusspunkt war es jedoch noch nicht. Den setzte der AfD-Abgeordnete Thomas Seitz, der mit einer offenkundig lächelnden Maske zum Rednerpult kam. Vizepräsidentin Claudia Roth untersagte ihm, damit zu seinem Platz zurückzugehen. Sie reichte ihm seine Abgeordneten Petry Bystron und Udo Hemmelgarn wegen der Einladung der Gäste schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang

Einigung auf Frauenquote in Vorständen

BERLIN (dpa). Die schwarze Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mit bestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilten Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) am Freitagabend nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit. Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden. Die Quote ist ein wesentlicher Punkt im sogenannten Führungspositionen-Gesetz – damit soll es erstmals verbindliche Vorgaben für mehr Frauen in Vorständen geben.

Die Arbeitsgruppe von Union und SPD hat sich zudem darauf geeinigt, dass es für Unternehmen mit einer Mehrheitsbeteiligung des Bundes eine Aufsichtsratsquote von mindestens 30 Prozent und eine Mindestbeteiligung in Vorständen geben soll.

ZdK fordert Offenlegung

BONN/KÖLN (epd). Im Konflikt um die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch durch Kleriker im Erzbistum Köln wächst der Druck auf Erzbischof Rainer Maria Woelki. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) forderte am Freitag die Veröffentlichung eines seit Monaten unter Verschluss gehaltenen Gutachtens. Auch der Hamburger Erzbischof Stefan Heße, früherer Personalchef im Erzbistum Köln, gerät zunehmend in die Defensive: Er lässt wegen Vertuschungsvorwürfen sein Amt als „Geistlicher Assistent“ des ZdK ruhen und kündigte an, nach dem Vorliegen eines neuen Gutachtens solle die Bischofskongregation in Rom mögliche Folgen für sein Amt als Erzbischof in Hamburg prüfen. „Aktuell sind wir Zeuginnen und Zeugen intransparenter Vorgänge im Erzbistum Köln“, erklärte die Vollversammlung des ZdK.

„Wir fordern, diese vollständig offen zu legen und insbesondere die Ergebnisse aus dem Gutachten der Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl zugänglich zu machen.“ Das Erzbistum hatte das seit Monaten vorliegende Gutachten in Auftrag gegeben, hält es aber wegen methodischer Mängel für „untauglich“ und will es deshalb nicht veröffentlichten.

Armutsrisko gestiegen

BERLIN (dpa). Der Paritätische Wohlfahrtsverband befürchtet eine Verschärfung von Armut und sozialer Ungleichheit durch die Corona-Krise und fordert eine Anhebung der finanziellen Unterstützungsleistungen für arme Menschen. In seinem „Armutsbilanz 2020“ verweist der Verband auf die gestiegene Armutgefährdungsquote in Deutschland. Nach bereits im August veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes stieg diese im vergangenen Jahr auf 15,9 Prozent. Es handele sich um die „größte gemessene Armut seit der Wiedervereinigung“, heißt es im Bericht des Paritätischen. 2018 lag die Quote noch bei 15,5 Prozent.

Eigentlich wären Baerbock, Co-Vorsitzender Robert Habeck und Bundesgeschäftsführer Michael Kellner jetzt in einer Halle in Karlsruhe mit rund 800 Delegierten – alle tatsächlich unter einem Dach versammelt. Ausgiebige Debatten, Rede und Gegenrede zu Änderungsanträgen, Applaus, Zwischenrufe – man kennt das, wenn die Grünen grundsätzlich diskutieren. Erst recht über ein neues Grundsatzprogramm.

Schon im Sommer planten sie um

Doch die Parteispitze hatte schon im Sommer eine Vorahnung und plante wegen Corona um. Für den ersten Online-Bundesparteitag in der deutschen Parteidgeschichte. Jetzt muss Baerbock statt in einer voll besetzten Halle allein vor der Kamera die Delegierten an ihren Rechnern erreichen. Das heißt: Ganz allein ist die Grünen-Chefin nicht. Im Berliner „Tempodrom“, das bis zu 3500 Zuschauer fasst,

sitzen noch rund 100 Mitarbeiter der Grünen an Einzelstellen vor ihren Laptops plus Techniker, die helfen, dass dieser Parteitag tatsächlich „viral geht“, wie einer sagt.

Parteitage sind emotionale Angelegenheiten. Normalerweise. Entsprechend schwierig ist eine digitale Großveranstaltung. Reaktionen kommen zeitverzögert. Es fühlt sich an wie eine Fahrt mit angezogener Handbremse. Doch wenn die Grünen in Zeiten einer Pandemie ihre künftigen politischen Leitplanken montieren, kann dies auch eine Chance sein, glaubt die Parteiführung. „Gerade jetzt, wo alles aus dem Lot ist und neu zusammengesetzt wird, ist der Moment, es richtig zu machen. (...) Machen wir 2021 zum Beginn einer neuen Epoche“, ruft Baerbock den Delegierten und den Zuschauern im Live-Stream zu.

Aber jetzt erst einmal rein in drei Tage digitale Debatte über ein neues grünes Grundsatzprogramm – mit mehr als 1300 Änderungsanträgen.

Hessen / Rhein-Main

FDP fordert rasche Impfstrategie

Bis Mitte 2021 soll die Hälfte der Hessen gegen das Coronavirus immunisiert werden / Drei bis vier große Zentren

Von Christian Stang

WIESBADEN. Die hessische FDP hat die Landesregierung aufgefordert, rasch eine Impfstrategie gegen das Coronavirus vorzulegen. In der zweiten Dezemberwoche müsse der Landtag darüber beraten und beschließen, sagte der Fraktionsvorsitzende René Rock am Freitag in Wiesbaden. Hessen sollte am 15. Dezember impfbereit sein. Dann müssten die Impfzentren benannt sein, das erforderliche Personal bereitstehen und benötigte Materialien angeschafft sein. „Wir dürfen keine Zeit verlieren, denn es geht auch um Menschenleben“, meinte Rock. Die meisten anderen Bundesländer hätten bereits konkrete Planungen für die Einrichtung von Impfzentren vorgelegt.

Nach HR-Informationen haben Innen- und Gesundheitsministerium sich vorgenommen, möglichst schnell insgesamt etwa 3,8 Millionen Menschen impfen zu lassen. Das wären etwa 60 Prozent der hessischen Bevölkerung. Einen Zeitplan dafür gibt es offenbar noch nicht.

Yanki Pürsün, Gesundheitsexperte der FDP-Fraktion, schlug vor, in Hessen drei bis vier große Impfzentren einzurichten, beispielsweise am



Gegen Ende des Jahres könnten die Impfungen gegen das Virus starten.

Schüler fordern stärkeren Schutz

KASSEL (nle). Schüler aus Kassel protestieren mit einer Fotoaktion in den sozialen Medien für verstärkte Corona-Schutzmaßnahmen an hessischen Schulen. Unter dem Namen „Unverantwortlich.org“ fordern sie vom Land Hessen härtere Maßnahmen zur Einhaltung der Sicherheitsabstände im Unterricht, die flächendeckende Installation von Luftfiltern sowie die Trennung großer Klassen ab einer Inzidenz von 50. „Wir haben ein Anrecht darauf, uns in unseren Schulen sicher zu fühlen, und nicht jeden Tag mit dutzenden Haushalten in überfüllte Klassenzimmer gesteckt zu werden“, heißt es von den Schülern.

Ende auch keinen Impfstoff erhalten“, mahnte der Fraktionschef.

Bei den Impfungen sollten Pflegekräfte, medizinisches Personal, Polizeibeamte, Feuerwehrleute oder auch Bedienungen in der Gastronomie Vorrang haben, sagt Pürsün. Eine Impfpflicht lehne die FDP ab.

Land wartet auf Informationen vom Bund

Sozialminister Kai Klose (Grüne) erklärte, dass die Zahl und die Standorte der Impfzentren in Hessen noch nicht feststehen. Noch gebe es vom Bund keine Informationen zur Menge der Impfdosen und zum Beginn der Impfungen. Bei der Priorisierung der Impfungen wolle das Land sich an den Empfehlungen des Ethikrats und der ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts orientieren.

Danach sollen Mitarbeiter von stationären oder ambulanten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und der Altenpflege Vorrang haben. Außerdem ältere Menschen oder Patienten mit einer Vorkrankung sowie Mitarbeiter der Gesundheitsämter, der Polizei- und Sicherheitsbehörden, der Feuerwehr und Lehrer.

► REDAKTION HESSEN

Sekretariat Wiesbaden:

Lali Ruske
Telefon: 0611-355-5329
Fax: -3377
E-Mail: hessen@vrm.de

Sekretariat Wetzlar:

Telefon: 06441-959595
Fax: 06441-959292
E-Mail: redaktion-wnz@vrm.de

Sekretariat Darmstadt:

Telefon: 06151-387-2727
Fax: 06151-387-2730

Redaktion:
Christoph Cuntz (cc) 0611-355-5365
Nele Leubner (nle) -5370
Christian Stang (chs) -5323

Frankfurt wird wachsen

FRANKFURT (dpa). Frankfurt wird laut einer Prognose auch in den kommenden Jahren viele Menschen anziehen. Das Hamburger GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung sagt der Stadt bis 2035 das größte Bevölkerungswachstum unter den deutschen Metropolen nach Berlin voraus. Konkret prophezeien die Forscher Frankfurt ein Plus von 6,2 Prozent. Damit werde die Einwohnerzahl von geschätzt gut 766 000 Menschen dieses Jahr auf über 813 000 im Jahr 2035 steigen. Allerdings flaut der Studie zufolge das Wachstum in Frankfurt ab: In den Vorjahren stieg die Einwohnerzahl teils um mehr als ein Prozent pro Jahr, doch mit der Corona-Krise kam das Wachstum im ersten Halbjahr 2020 zum Erliegen. Die Pandemie dämpfte die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland in die Großstädte, heißt es in der Studie.

Verlängerung für Elektro-Highway

LANGEN/WIESBADEN (dpa). Der Elektro-Highway für Oberleitungslaster in Südhessen wird ausgebaut. Die Strecke auf der A5 zwischen Langen und Weiterstadt werde um knapp sieben auf insgesamt rund 17 Kilometer verlängert, teilte die projektleitende Verkehrsbehörde Hessen Mobil am Freitag in Wiesbaden mit. Das Bundesumweltministerium finanzierte den Streckenausbau mit rund zwölf Millionen Euro, er soll Ende 2022 abgeschlossen sein. Der Ausbau findet in Fahrtrichtung Darmstadt statt, hier sollen dann insgesamt zwölf Kilometer elektrifizierte Strecke zur Verfügung stehen, in Fahrtrichtung Frankfurt bleibt es bei fünf Kilometern. Laut Hessen Mobil ist zudem geplant, das Projekt zeitlich zu verlängern und weitere Lastwagen einzusetzen. Derzeit sind insgesamt fünf Hybrid-Laster unterwegs.

Kirchen bereiten Corona-Advent vor

Im Internet tauschen sich Pfarreien über Ideen aus, um trotz Einschränkungen Angebote anzubieten

Von Isabell Scheuplein

FRANKFURT. Dicht gedrängte Menschenmengen, die aus voller Kehle Kirchenlieder singen – das wird es in diesem Jahr wohl nicht mehr geben können. Die Kirchen stellen sich auf einen Advent und ein Weihnachtsfest unter Corona-Bedingungen ein.

„Weihnachten findet statt, aber es wird sicherlich ganz anders sein, als wir das gewohnt sind“, sagt etwa der Sprecher des Bistums Limburg, Stephan Schnelle.

Auf ihren Internetseiten sammeln die Bistümer und die evangelischen Kirchen derzeit Ideen,

wie trotz Abstandsregeln festive Stimmung erzeugt werden kann.

Dazu gehören wandernde Krippen, die auf Traktor-Anhängern durch die Straßen gefahren werden und für kurze Stopps anhalten. Oder Weihnachtskonzerte im Innenhof von Pflegeheimen. Weitere Vorschläge sind Auto-Gottesdienste und mobile Andachten unter freiem Himmel, deren Ort mehrmals verändert werden könnten, um große Ansammlungen zu vermeiden. Bei Mitmach-Angeboten in den sozialen Medien werden die schönsten Weihnachtssäume und Krippen gesammelt.

Derzeit dürfen Gottesdienste nur in sehr beschränktem Maß stattfinden, es gelten wie ansonsten strenge Hygieneregeln. Im Limburger Dom kann nach Angaben des Bistumsprechers derzeit mit 80 nur etwa ein Fünftel der Plätze belegt werden. Mit der Einhaltung der Regeln gebe es keine Probleme, sagt der Sprecher des Bistums. „Bisher ist noch keine Kirche zu einem Hotspot geworden.“

Aber auch offline sei die Kirche präsent, die Predigt werde ausgedrückt an die Kirchentür gehängt oder als Brief eingeschrieben, Seelsorge per Telefon angeboten: „Niemand soll allein gelassen werden“, sagt EKHN-Sprecher Rahn. Mit Blick auf Weihnachten empfahl Kirchenpräsident Volker Jung den Gemeinden, vorerst mehrere Optionen zu planen, auch Gottesdienste im Freien.

– Anzeige –

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.



#FürMichFürUns



Bundesministerium
für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de



Wirtschaft

6

„Es gibt nichts zu verteilen“

Oliver Barta, Verhandlungsführer von Hessenmetall, warnt vor der beginnenden Tarifrunde vor zu hohen Erwartungen

Von Lars Hennemann

FRANKFURT/WETZLAR. Im Dezember sprechen Arbeitgeber und IG Metall über mögliche Lohnzuwächse und andere Forderungen. Der IG Metall-Bezirk Mitte (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen) hatte kürzlich ein sogenanntes Tarifpaket vorgelegt. Oliver Barta, Verhandlungsführer auf Arbeitgeberseite, bezieht dazu Stellung.

INTERVIEW

Herr Barta, Sie haben kürzlich ausgeführt, dass die generelle wirtschaftliche Situation der Branche schlecht sei. Muss man dieses Bild trotz Corona nicht etwas differenzierter zeichnen?

Wenn man das dritte Quartal 2020 nicht unzulässigerweise mit dem zweiten, sondern mit dem dritten Quartal 2019 vergleicht, beträgt das Minus in der Produktion 17,8 Prozent. Das ist ein alarmierender Wert, denn 2019 war schon ein Jahr der Rezession. Zwar haben die IT-Branche, die Medizintechnik oder die baunahmen Branchen wie zum Beispiel die Hei-

zungstechnik ein durchaus ordentliches Jahr hinter sich.

Aber im Maschinenbau, bei den Autozulieferern, der Luftfahrtindustrie oder in der Metallerzeugung, die alle in Hessen eine große Rolle spielen, sieht es eben ganz anders aus.

Sie sagen deshalb, dass in den anstehenden Tarifgesprächen schon eine Nullrunde ein Kompromiss wäre. Ist das wirklich eine haltbare Position, oder wird man sich nicht am Ende doch irgendwo treffen müssen wie etwa im Öffentlichen Dienst?

Die Tarifhistorie bei uns ist eine völlig andere als im Öffentlichen Dienst, weil wir uns auf klare Benchmarks verständigen. Es gibt dazu auch gemeinsame Positionen, auf deren Basis 2018 die letzte Entgeltherhöhung zustande gekommen ist. Aber schon 2019, also vor Corona, hat sich die Lage gedreht. Jetzt haben wir eine negative Produktivitätsentwicklung und dazu eine Inflationsrate unter Null. Aber minus mal minus gibt in diesem Fall kein zu verteilendes Plus.

Die IG Metall hat flexiblere Arbeitszeitregelungen bei teil-

weisem Lohnausgleich ins Spiel gebracht.

Flexibilisierung ist grundsätzlich begrüßenswert, der Tarifvertrag ermöglicht auch heute bereits eine Arbeitszeitabsenkung. Insofern begrüßen wir auch, dass die IG Metall Beschäftigungssicherung in den Vordergrund stellt. Dann darf man aber auch nicht die Arbeit immer teurer machen, deshalb sind wir strikt gegen einen Teillohn ausgleich. Wir hatten in den letzten zehn Jahren in Summe einen Produktivitätszuwachs von drei Prozent, aber einen Entgelztzuwachs von 30 Prozent.

Die Gewerkschaft hat ferner angegelt, sich zunächst nur über die nächsten zwölf Monate zu unterhalten. Sehen Sie dann hier Spielräume?

Da hat sie ja nur einen Zeitraum angegeben, dem sie ihre Entgeltforderung zuordnet. Eine Einschätzung für die Zukunft fällt nicht nur wegen Corona schwer. Wir stecken mittler im Strukturwandel Richtung Automatisierung und alternativen Antrieben. Der benötigt erhebliche Investitionen. Die Betriebe brauchen,

um diesen gewaltigen Wandel stemmen zu können, Planungssicherheit, also eher eine längere Laufzeit von mindestens 27 Monaten.

Oliver Barta ist seit 2012 im Arbeitgeberverband Hessenmetall tätig.

Aber wäre nicht irgendein Hoffnungssignal angebracht? Anders gefragt: Wann könnte die Corona-Talsohle durchschritten sein? Welche Indikatoren liegen Ihrer Einschätzung zugrunde?

Wir haben bislang alle Krisen bewältigt, wenn wir gemeinsam angepackt haben. Aktuell ist in 85 Prozent der Unternehmen die Produktion nach wie vor durch die Pandemie eingeschränkt. Die Unternehmen kämpfen sich schrittweise aus dem historischen Umsatztief zu erhalten. Unsere Industrie hat einen großen Hebeleffekt auf Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Der Strukturwandel wird nicht gelingen, wenn aus Industrie-Servicearbeitsplätzen werden.

ist immer noch in Kurzarbeit. Zudem ist die Beschäftigtenzahl in Hessen schon vor Corona innerhalb eines Jahres um 10.000 zurückgegangen. Die Schwere der Krise zwingt immer mehr Unternehmen, auch über Arbeitsplatzabbau nachzudenken. Es muss aber unser oberstes Ziel sein, vor allem die Industriearbeitsplätze zu erhalten. Unsere Industrie

zu erhalten. unsere Industrie hat einen großen Hebeleffekt auf Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Der Strukturwandel wird nicht gelingen, wenn aus Industrie-Servicearbeitsplätzen werden.

Noch mal gefragt: Wie lange wird Corona wirken?
Vor 2025 sehe ich keine

KURZBIOGRAFIE

► **Oliver Barta (52)** ist seit 2006 als Vice President Human Resources bei der **Bosch Thermotechnik GmbH**, Wetzlar, verantwortlich für die weltweite Personalarbeit für 14.000 Beschäftigte. 1967 geboren in Eschwege, startete er seinen Berufsweg in der Industrie 1996 als Director Industrial Relations and Human Resources

bei der Mannesmann Rexroth AG. Bei **Hessenmetall** ist Barta seit 2012 ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender der **Bezirksgruppe Mittelhessen** und seit 2014 im Mitgliederrat und Tarifpolitischen Ausschuss auf Landesebene aktiv. Im April 2018 wurde er zum Vorsitzenden der Bezirksgruppe und Mitglied des Vorstands

von Hessenmetall gewählt und im August 2020 wieder gewählt.

► Am 10. September 2020 ist Oliver Barta vom Tarifpolitischen Ausschuss zum **Verhandlungsführer von Hessenmetall** gewählt worden. Aufgrund der Bedeutung dieser Funktion ist er damit satzungsgemäß zugleich stellvertretender Vorsitzender.

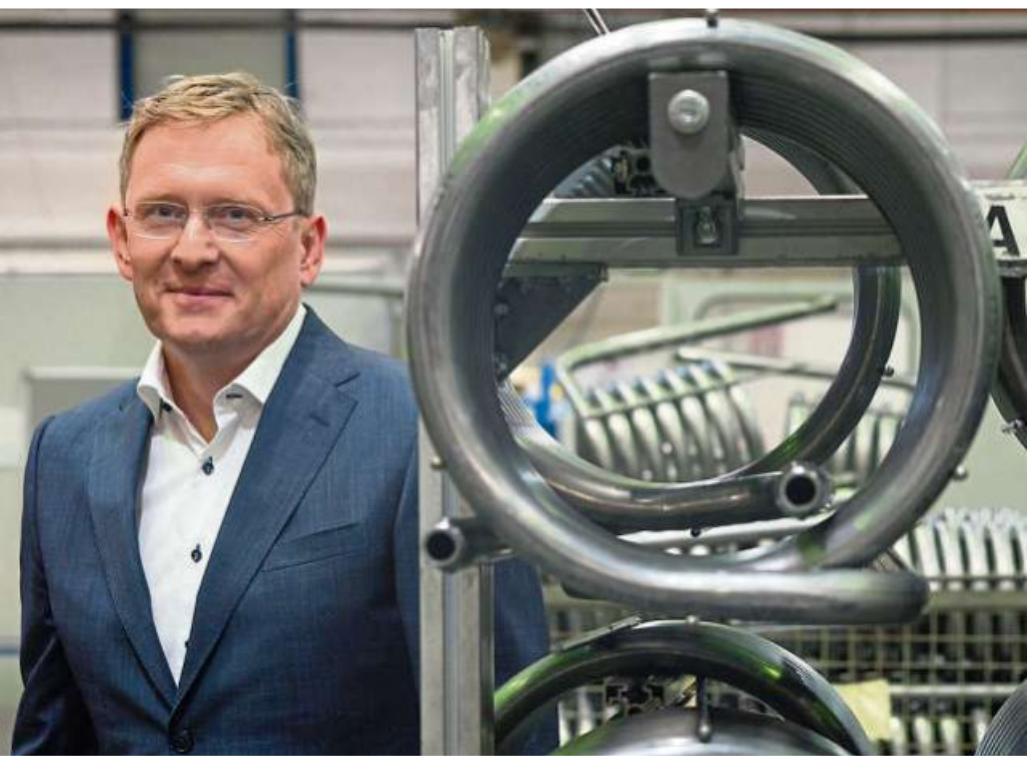


Foto: Hessenmetall

WEITERE AUSLANDSWERTE

WEITERE AUSLANDSWERTE

Div. 20.11. 19.11.

Schweiz in CHF

Div. 20.11. 19.11.

Wirtschaft

Rüsselsheim will Ikea nicht

RÜSSELSHEIM (olb). Der schwedische Möbelhauskonzern Ikea hat bei seiner Suche nach einem Standort für ein Warenverteilzentrum, von dem aus das Rhein-Main-Gebiet, der Rhein-Neckar-Raum sowie Rheinland-Pfalz und das Saarland beliefert werden sollen, einen Rückschlag erlitten. Das Rüsselsheimer Stadtparlament hat sich gegen großflächige Logistik auf dem Grundstück, das Ikea bereits im vergangenen Jahr von Opel erworben hat, ausgesprochen und bevorzugt ein kleinteiliges Gewerbegebiet. Ikea akzeptiere zwar das Ergebnis der Abstimmung, heißt es in einer Mitteilung des Konzerns, gehe aber davon aus, dass Rüsselsheim die Planungen gegen den Konzern als Grundstücks-eigentümer nicht durchsetzen könne.

BÖRSENWOCHE

Gewinner

1. Hellofresh	49,26 (+ 12,47)
2. Nordex	18,42 (+ 11,03)
3. K+S AG Na	6,94 (+ 10,90)
4. Software	36,74 (+ 8,76)
5. WACKER CHEMIE	94,18 (+ 7,27)
6. Siltronic Nam	97,20 (+ 7,07)

Verlierer

1. Kion Group	68,34 (- 5,66)
2. Metro	8,02 (- 5,07)
3. Grand City Prop	19,89 (- 4,74)
4. Beiersdorf	97,08 (- 4,35)
5. Shop Apothek Eur	133,60 (- 4,30)
6. Henkel	87,26 (- 3,81)

Quelle: Reuters/oraise (Stand: 20.11.), Veränderung in %

Großer Schritt auf dem Weg zum Impfstoff

Nach dem Antrag auf Notfallzulassung in den USA hoffen die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer auf schnelle Genehmigung

Von Karl Schlicker

MAINZ. Meilenstein auf dem Weg zum weltweit ersten Corona-Impfstoff. Die Mainzer Biontech und der US-Pharmakonzern Pfizer haben einen Antrag auf Notfallzulassung für einen Impfstoff bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eingereicht. Eine Zulassung würde noch im Dezember den

„Unsere Arbeit zur Bereitstellung eines sicheren und wirksamen Impfstoffs war noch nie so dringend wie heute, da die Zahl der Fälle von Covid-19 weltweit alarmierend ansteigt.“

Albert Bourla, Vorstandschef Pfizer

Start der Impfung bei Hochrisikopatienten in den Vereinigten Staaten ermöglichen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um unseren Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, berichtete Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin in Mainz. Bei der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) und Behörden in Australien, Kanada, Großbritannien und Japan werden

laufend Testergebnisse zur Prüfung übermittelt, um die Zulassung zu beschleunigen. Weitere Anträge bei anderen Zulassungsstellen sind in den nächsten Tagen geplant.

„Die beiden Unternehmen sind in der Lage, den Impfstoff innerhalb von wenigen Stunden nach der Zulassung auszuliefern“, teilte Biontech weiter mit. Das Versorgungsnetzwerk von Pfizer und Biontech ermöglichte die Produktion von weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen noch in diesem Jahr. Im nächsten Jahr könnten abhängig von Zulassungen und Genehmigungen der Behörden bis zu 1,3 Milliarden Dosen hergestellt werden. Wann die Notfallzulassung in den USA erfolgt, ist unklar. Es wird aber damit gerechnet, dass noch vor Jahresende eine Entscheidung fällt.

Für den weltweiten Vertrieb des Impfstoffes sehen sich Biontech und Pfizer gerüstet. Der US-Pharmakonzern Pfizer verfüge über eine etablierte Infrastruktur zur Lieferung. In dessen Vertriebszentren könnten die Vakzine bis zu sechs Monate gelagert werden. Aufgrund der eigenen Entwicklung von speziellen temperaturstabilen Versandeinheiten werden laut Biontech die Temperaturbedingungen für die Aufbewahrung des Impfstoffs von minus 70 Grad erfüllt. Diese könnten auch für die



Die US-Arzneimittelbehörde FDA will noch dieses Jahr über die Notfallzulassung entscheiden. Foto: dpa

zeitweise Lagerung von bis zu 15 Tagen verwendet werden. Jede Versandseinheit sei mit einem GPS-fähigen Temperatursensor ausgerüstet, um Standort und Temperatur zu kontrollieren. Aufgetaut kann der Impfstoff den Angaben zufolge bis zu fünf Tage im Kühlschrank gelagert werden. Für die Produktion sollen Standorte von Pfizer und Biontech rund um den Globus genutzt werden. In Deutsch-

land hat Biontech eine Pharmaproduktion von Novartis in Marburg übernommen. Bereits im ersten Halbjahr sollen dort dank der etablierten biotechnologischen Wirkstoffproduktion bis zu 250 Millionen BNT162b2-Impfstoffdosen gefertigt werden. Im vollen Ausbau können in Marburg bis zu 750 Millionen Dosen pro Jahr hergestellt werden. Biontech und Pfizer hatten als erste Unternehmen welt-

weit die entscheidende Studienphase III ihres Corona-Impfstoffes abgeschlossen. Die Ergebnisse waren besser als erwartet. Bei Studienteilnehmern ohne vorherige Infektion wurde ein 95-prozentiger Impfschutz erreicht. „Unsere Arbeit zur Bereitstellung eines sicheren und wirksamen Impfstoffes war noch nie so dringend wie heute, da die Zahl der Fälle von Covid-19 alarmierend ansteigt“, be-

tonte Pfizer-Vorstandschef Albert Bourla. Die Einreichung in den USA sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, der Welt einen Impfstoff zur Verfügung zu stellen. „Wir haben jetzt einen guten Überblick über das Wirksamkeits- und Sicherheitsprofil unseres Impfstoffs und haben deshalb großes Vertrauen in sein Potenzial.“ 41 135 Probanden haben nach Angaben Biontechs bis Mitte November bereits die zweite Dosis erhalten.

Bislang keine schweren Nebenwirkungen

Der Impfschutz wurde laut Biontech sieben Tage nach der zweiten Dosis erzielt. Die Studienergebnisse basieren auf einer Gruppe von 38000 Studienteilnehmern, die nach der zweiten Dosis im Schnitt zwei Monate beobachtet wurden. Über 40 Prozent der Probanden sind im Alter von 56 bis 85 Jahren. Bislang wurden keine schwerwiegenden Nebenwirkungen festgestellt. „Wir wollen weiterhin mit den Zulassungsbehörden zusammenarbeiten, um die schnelle globale Verteilung unseres Impfstoffs zu ermöglichen“, sagte Biontech-Gründer Sahin. Seit Beginn der Entwicklung zu Beginn des Jahres wurde der Impfstoffkandidat weltweit an mehr als 150 Studienzentren geliefert.

- Anzeige -



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil
für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Wirtschaft

KOMMENTAR



Historisch

Ralf Heidenreich
zu Biontech

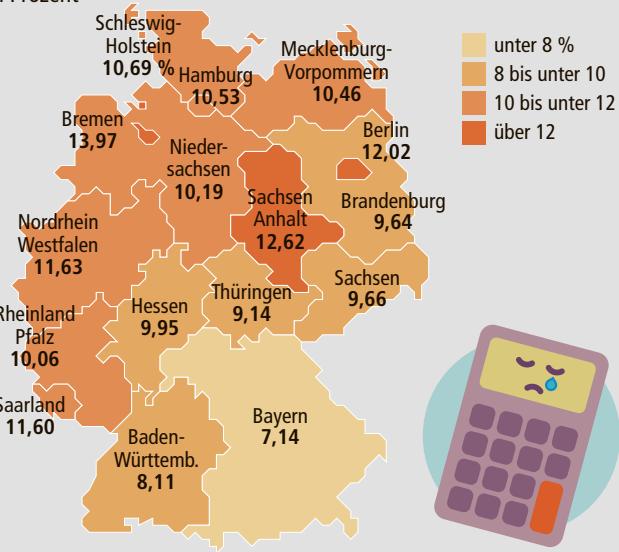
ralf.heidenreich@vrm.de

Geh nicht, unrealistisch, keine Chance: Wenn Visionäre große Ideen präsentieren, bekommen sie solche Reaktionen häufig zu hören. Das war bei den erneuerbaren Energien so und zeigt sich auch beim Corona-Impfstoff. Als Biontech seine höchst ambitionierten Ziele und Zeitpläne präsentierte, erntete das Unternehmen zumeist Kopfschütteln. Und selbst als Biontech hat die Kritiker Lügen gestraft sich deutlich abzeichnete, dass der Biotechnologie-Spezialist es tatsächlich schaffen könnte, als erstes Unternehmen der Welt für einen nach den gültigen Regeln getesteten Impfstoff noch in diesem Jahr die Zulassung zu beantragen, hielten das nicht wenige für ausgeschlossen. Biontech hat die Kritiker Lügen gestraft, hat das Unmögliche möglich gemacht. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass auf den letzten Metern bis zur Zulassung noch etwas schiefgeht, doch damit rechnet eigentlich niemand mehr. Biontech-Chef Ugur Sahin, seine Frau und medizinische Geschäftsführerin Özlem Türeci und die Mitarbeiter haben in einem enormen Kraftakt mit Mut, Beharrlichkeit und großem Fleiß etwas geschaffen, was vermutlich in die Geschichte eingehen wird. Natürlich ist das Projekt noch nicht abgeschlossen, muss noch viel Arbeit in die weitere Analyse des Impfstoffs und den Aufbau der Produktion gelegt werden. Doch das Geld, das mit dem Impfstoff verdient wird, sei Biontech schon einmal gegönnt. Aller Voraussicht nach wird es in die Verwirklichung eines anderen großen Ziels fließen: den Krebs zu besiegen.

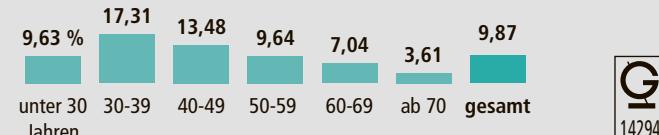
GRAFIK DES TAGES

WER IN DEUTSCHLAND SCHULDEN HAT

Anteil der überschuldeten Personen im Jahr 2020 in Prozent



Überschuldete Personen nach Altersgruppen



Was heißt das?

Im Mittelstand kann es zu einer Insolvenzwelle kommen. Autozulieferer sind beispielsweise ebenso betroffen wie Gastronomie, Hotels und die Veranstaltungsbranche. Durch die Corona-Krise hat sich gleichzeitig das Nullzinsumfeld verhärtet.

Helfen die staatlichen Hilfspakete in der Krise?

Die Soforthilfen waren ein richtiger Ansatz, um die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Die Kurzarbeiterregelung hat gleichzeitig den Arbeitsmarkt entlastet.

Wie lange wird die Krise die Wirtschaft in Atem halten?

Trotz der Aussetzung der Pflicht, sofort Insolvenz zu beantragen, sehe ich nicht die Gefahr einer staatlichen Überlebensgarantie für nicht überlebensfähige Zombie-Unternehmen. Von einem Verlustrücktag, bei dem Firmen bei der Steuer Verluste mit früheren Gewinnen verrechnen können, würden alle Firmen profitieren.

Droht mit den staatlichen Hilfskrediten eine Überschuldung der Unternehmen?

Der Staat will verständlicherweise nicht alles verschenken.

Mit den Krediten sollen Unternehmen kurzfristig Engpässe überbrücken können.

Ob die Kredite später noch länger gestundet werden müssen, wird sich zeigen.

Was bedeutet das für Versicherungen?

Auf der einen Seite erwarten wir mehr Schäden in der Kredit- und Kautionsversicherung,

aber auch weniger Schäden in der Kfz- und Hausratversicherung.

Die Menschen fahren weniger mit dem Auto,

und da sie häufiger im Home Office daheim sind, werden auch weniger Einbrüche erwartet.

Für die R+V als Unternehmen bedeutete der Lockdown, dass von einem

auf den anderen Tag etwa 15 000 Beschäftigte von zuhause arbeiten mussten.

Die R+V legt täglich 200 bis 300 Millionen Euro an. Wie haben Sie reagiert?

Der Kapitaleinsatz richtet sich nach kurzfristigen taktischen und langfristig strategischen Gesichtspunkten.

Wir haben zunächst Ruhe bewahrt.

Es gab keine umfangreichen „fire sales“, sondern trotz des schnellsten Crashes an den Aktienmärkten nur leichte Anpassungen.

Wer das wie die R+V aushalten konnte, hat angesichts der schnell einsetzenden Erholung Verluste vermieden.

Was sind langfristige Themen?

Die Aktienquote der R+V liegt bei sechs bis sieben Prozent.

Darüber hinaus setzen wir auf Beteiligungen an Infrastrukturprojekten wie Solar-

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag. Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

Was können Privatanleger vom Management der R+V-Kapitalanlagen lernen?

Niemand sollte alles Geld auf ein Pferd setzen. Die Verteilung der Anlagen auf mehrere Objekte ist das einzige kostenlose Sicherungsinstrument.

Es lohnt sich zudem, nicht nach den letzten Renditechancen zu suchen, sondern sich langfristiger zu orientieren.

Das Interview führte Karl Schlieker

Rabattschlacht im Teil-Lockdown

In diesem Jahr gibt es für Händler und Verbraucher einen ganz besonderen Black Friday

Von Erich Reimann



Der Handel hofft, durch Black Friday und Cyber Monday den Umsatzeinbruch dieses Jahres etwas zu mindern.

handlungen auch im Teil-Lockdown geöffnet bleiben. Doch vielen Kunden ist angesichts der gestiegenen Infektionszahlen und wegen der Schließung der Gastronomieangebote die Lust am Shoppingtrip vergangen.

Die Rabatttage Ende November werden in Deutschland traditionell vom Onlinehandel dominiert. „Dieser Trend wird sich in diesem Jahr, wenn die Rabattaktion in die Zeit des coronabedingten Teil-Lockdowns fällt, noch verstärken“, prognostizierte der PwC-Handelsexperte Christian Wulf. Denn ein Einkaufsbummel sei angesichts der geschlossenen Cafés und Restaurants deutlich weniger attraktiv. Außerdem verderbe die Maskenpflicht samt der Angst vor einer Ansteckung den Spaß an der Schnäppchenjagd in den Innenstädten.

„Alles, was in früheren Jahren an Nicht-Preis-Aktionen am Black Friday in Ladengeschäften stattgefunden hat – das besondere Event-Flair, das Glas Sekt –, ist in diesem Jahr leider kaum möglich“, sagt auch Simon-Kucher-Expertin Nina Scharwenka.

Doch ist es für die Verbraucher ohnehin sicher kein Fehler, an dem Schnäppchentag einen kühlen Kopf zu bewahren. Denn nach einer Preisanalyse von Idealo lag die durchschnittliche Preisersparnis am Aktionstag 2019 bei lediglich 8 Prozent.

Sportlotterie vor dem Aus

WIESBADEN (chs). Die Deutsche Sportlotterie (DSL) steht vor dem endgültigen Aus. Das Verwaltungsgericht Wiesbaden wies am Freitag einen Eilantrag der gemeinnützigen Gesellschaft mit Sitz in Wiesbaden zum Weiterbetrieb der Soziallotterie ab. Das nach dem Glücksspielstaatsvertrag zuständige rheinland-pfälzische Innenministerium hatte die von der DSL beantragte Verlängerung der Betriebs Erlaubnis bis Mitte 2021 Ende 2019 abgelehnt. Die DSL halte die Vorgabe nicht ein, wonach sie mindestens 30 Prozent der Erlöse als Reinertrag erwirtschaften müsse, urteilte das Gericht.

► REDAKTION WIRTSCHAFT

Sekretariat Mainz:
Telefon: 06131-485865
Fax: 06131-485868
E-Mail: wirtschaft@vrm.de

Sekretariat Wetzlar:
Telefon: 06441-959595
Fax: 06441-959292
E-Mail: redaktion-wnz@vrm.de

Sekretariat Wiesbaden:
Telefon: 0611-355-5329
Fax: 0611-355-3377
E-Mail: hessen-wirtschaft@vrm.de

Sekretariat Darmstadt:
Telefon: 06151-387-2727
Fax: 06151-387-2730
E-Mail: wirtschaft-echo@vrm.de

Redaktion:
Ralf Heidenreich (hei) 06131-48-5823
Christiane Stein (cris) 06131-48-5912
Karl Schlieker (kas) 0611-355-5422
Achim Preu (apd) 06151-387-2665

Keine Gefahr von Zombie-Firmen

Warum R+V-Chefvolkswirt Siegmund in der Corona-Krise die staatlichen Milliardenhilfen verteidigt



Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hatte Anfang Juli Hilfen für den Mittelstand präsentiert. Nach Ansicht von R+V-Chefvolkswirt Uwe Siegmund (kleines Bild) war das der richtige Ansatz in der Corona-Krise.

Fotos: R+V/dpa

INTERVIEW

Herr Siegmund, ist die Corona-Krise mit anderen Wirtschaftskrisen vergleichbar?

Nach der Dotcom-, Lehman- und Eurokrise ist die Corona-Pandemie erstmals seit Jahrzehnten kein ökonomischer, sondern ein externer Schock. Mit dem bewährten Feuerwehreinsatz der Finanz- und Fiskalpolitik können die Folgen des Brandes, nicht aber die Ursache bekämpft werden. Die Wirtschaft könnte je nach den Wellen der Pandemie ähnlich wie ein „W“ rauf und runterfahren.

Was heißt das?

Trotz der Aussetzung der Pflicht, sofort Insolvenz zu beantragen, sehe ich nicht die Gefahr einer staatlichen Überlebensgarantie für nicht überlebensfähige Zombie-Unternehmen. Von einem Verlustrücktag, bei dem Firmen bei der Steuer Verluste mit früheren Gewinnen verrechnen können, würden alle Firmen profitieren.

Droht mit den staatlichen Hilfskrediten eine Überschuldung der Unternehmen?

Auf der einen Seite erwarten wir mehr Schäden in der Kredit- und Kautionsversicherung,

aber auch weniger Schäden in der Kfz- und Hausratversicherung.

Die Menschen fahren weniger mit dem Auto,

und da sie häufiger im Home Office daheim sind, werden auch weniger Einbrüche erwartet.

Für die R+V als Unternehmen bedeutete der Lockdown, dass von einem

auf den anderen Tag etwa 15 000 Beschäftigte von zuhause arbeiten mussten.

Die R+V legt täglich 200 bis 300 Millionen Euro an. Wie haben Sie reagiert?

Der Kapitaleinsatz richtet sich nach kurzfristigen taktischen und langfristig strategischen Gesichtspunkten.

Wir haben zunächst Ruhe bewahrt.

Es gab keine umfangreichen „fire sales“, sondern trotz des schnellsten Crashes an den Aktienmärkten nur leichte Anpassungen.

Wer das wie die R+V aushalten konnte, hat angesichts der schnell einsetzenden Erholung Verluste vermieden.

Was sind langfristige Themen?

Die Aktienquote der R+V liegt bei sechs bis sieben Prozent.

Darüber hinaus setzen wir auf Beteiligungen an Infrastrukturprojekten wie Solar-

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen, Lagerstätten für Gas und Öl sowie Erdgas- und Telekomnetzen. Diese Investitionen bringen einen laufenden Ertrag.

Staudamm- und andere politisch umstrittene Objekte werden gemieden. Über die Volks- und Raiffeisenbanken vergeben wir außerdem Hypothekenkredite an Endverbraucher.

oder Windkraftanlagen,

Südhessen

Trick 17 geht gründlich schief

In Rüsselsheim darf Ikea nicht bauen, auch weil die Befürworter sich verspekulieren

Von Oliver Bär

RÜSSELSHEIM. Spektakuläres und skandalöses Ende eines ehrgeizigen Plans: Einstimmig hat sich die Rüsselsheimer Stadtverordnetenversammlung am Donnerstagabend gegen die Pläne des schwedischen Möbelkonzerns Ikea gestellt, der auf ehemaligem Opel-Werksgelände ein Warenverteilzentrum errichten wollte. Mit 22 Ja-Stimmen von SPD, Grünen, Linken und Unabhängiger Liste sprachen sich die Parlamentarier unter dem Projektnamen Gewerbe-Park West für ein kleinteiliges Gewerbegebiet an dieser Stelle aus.

Das Zustandekommen des Beschlusses war kurios. Noch bevor der Tagesordnungspunkt aufgerufen wurde, hatten CDU, „Wir sind Rüsselsheim“ (WsR), FDP und Freie Wähler, die Befürworter einer Ikea-Ansiedlung, nach einer von ihnen beantragten Sitzungsunterbrechung den Saal in der Stadthalle wortlos verlassen, und Rüsselsheim hatte einen Eklat. Zurück blieben verdutzte Parlamentskollegen, die nach kurzer Ratlosigkeit unbeirrt weitermachten.

Als fruchtloses Unterfangen erwies sich dieser Versuch der Ikea-Befürworter, eine Be schlussunfähigkeit des Gremiums zu provozieren. Zwar kehrte mit Ioannis Kalaitzis ein Stadtverordneter der WsR in den Saal zurück und beantragte, die Beschlussfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung erneut festzustellen, da er als Antragsteller jedoch selbst mitgezählt wurde, half auch das fluchtartige Verlassen des Raumes nicht weiter. Stadtverordnetenvorsteher Jens Grode (SPD) zählte 23 Anwesende. Bei 45 Sitzen im Parlament wäre die Beschlussfähigkeit bei nur 22 Anwesenden nicht mehr gegeben gewesen.

In einer noch in der Nacht zum Freitag versandten Mitteilung zweifelte die CDU an der Rechtmäßigkeit dieser Entscheidung, sprach von „missbräuchlicher Auslegung des



So hätte das Ikea-Warenverteilzentrum bei Rüsselsheim aussehen sollen. Gebaut wird es nicht.
Visualisierung: Ikea

CORONA-FALLZAHLEN

Aktuelle Covid-19-Fälle und Sieben-Tage-Inzidenz

Landkreis/Stadt	Fälle**	Inzidenz	
Stadt Darmstadt	44	163,2	über 20*
LK Da-Dieburg	96	154	über 35*
LK Groß-Gerau	168	207,6	über 50*
LK Bergstraße	56	116,9	über 100*
Odenwaldkreis	37	151,1	

(*auf 100.000 Einwohner)
(**alle am Tag gemeldeten Fälle pro Kreis)

Stand: 19.11., 0 Uhr
Quelle: Hess. Sozialmin. Bearbeitung: vrm

„Die Leute sind richtig sauer“

Tarifabsenkung soll Awo Hessen-Süd retten / Wie der Kreisverband Frankfurt Darmstadt aufs Kreuz legen wollte

Von Daniel Baczyk

SÜDHESSEN. Für die Awo Hessen-Süd geht es in diesen Tagen um alles – das sieht auch die Gewerkschaft Verdi so. „Eine Bedrohung der Existenz des Bezirksverbands nehmen wir auf jeden Fall wahr“, sagt der zuständige Verdi-Landesfachbereichssekretär Stefan Röhrhoff. Die Tarifkommission der Gewerkschaft wird sich am Montag mit einem Sanierungskonzept der Awo-Geschäftsführung befassen. Tags darauf sollen Verhandlungen darüber beginnen.

Geschäftsführer Ulrich Bauch hat die rund 3200 Mitarbeiter des Bezirksverbands und seiner Tochtergesellschaften auf harte Zeiten eingeschworen. Der Konzern befindet sich in einer gefährlichen Lage; es sei schwierig, die Zahlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Zur Rettung der Awo Hessen-Süd bittet Bauch die Mitarbeiter um Zustimmung zu einer Tarifabsenkung um einheitlich 3,25 Prozent (diese Zeitung hat berichtet).

„Die Leute sind richtig sauer“, beschreibt Röhrhoff die Stimmung unter den Beschäftigten der Awo-Hessen-Süd-Gruppe. Der Verdi-Sekretär erinnert daran, dass es bereits in der Vergangenheit Lohn- und Gehaltskürzungen wegen akuter Notlagen gab. „Immer wieder gab es die Zusage der Geschäftsführung: Es wird besser. Die Bediensteten haben Geld gegeben. Ich will nicht bewerten, wofür dieses Geld verwendet wurde.“

Wütend seien die Mitarbeiter jedoch nicht auf den seit September amtierenden Geschäftsführer Bauch, sondern auf die frühere Geschäftsführung um den ehemaligen Generalbevollmächtigten Torsten Hammann, sagt Röhrhoff. Diesem wird von der Awo-Bundesspitze und von einer Untersuchungskommission („Task Force“) vorgeworfen, bei Immobiliengeschäften in die eigene Tasche gewirtschaftet und anstelle einer nachhaltigen Sanierung „Tafelsilber verscherbelt“ zu haben.



Die Zentrale der Awo Hessen-Süd befindet sich in Frankfurt.

Hammann selbst weist diese Darstellung zurück. Doch der Bericht der Task Force hat in Awo-Kreisverbänden in Südhessen – ohnehin aufgewühlt durch Enthüllungen über fürstliche Gehälter und wechselseitiges Zuschanzen lukrativer Posten bei der Awo in Frankfurt und Wiesbaden – einen erneuten Schock ausgelöst.

„Ich bin völlig erschüttert darüber, was da passiert ist“, sagt Dieter Wenzel, Awo-Vorsitzender in Darmstadt-Arheilgen. „Ich bin seit 43 Jahren Awo-Mitglied – die Werte der Arbeiterwohlfahrt wurden hier mit Füßen getreten.“

„Die Vorgänge in Frankfurt, Wiesbaden und auch im Bezirk Hessen-Süd verurteilen wir auf das Schärfste“, erklärt Michael Siebel, Vorsitzender der Darmstädter Awo. „Unanständig und

unentschuldbar“ nennt er die Fälle persönlicher Bereicherung, die anscheinend „auch mit krimineller Energie“ betrieben worden sei. Dies müsse die Staatsanwaltschaft aufklären, die gegen Frankfurter und Wiesbadener Awo-Funktionäre und auch gegen Hammann ermittelt.

Siebel und Wenzel erinnern sich an den Fall des Kurt-Steinbrecher-Hauses in Eberstadt, das bis 2014 von der Frankfurter Awo als Altenpflegeheim betrieben wurde. Vor der Schließung habe der Frankfurter Kreisverband – Geschäftsführer: Jürgen Richter, Sonderbeauftragte: Hannelore Richter – dem Darmstädter Kreisverband ein Verkaufsangebot für das Heim gemacht und dieses als attraktive Investition angepriesen. Man habe aber bei näherer

Prüfung festgestellt, dass von den Frankfurter Kollegen kräftig geschönte Zahlen vorgelegt wurden, und daher das Geschäft abgelehnt, berichtet Siebel. Ein Kauf hätte nach seiner heutigen Einschätzung den Darmstädter Kreisverband ruinieren.

Die Awo Darmstadt setzt nun auf einen personellen Neuanfang auf Bezirksebene. Die Geschäfte des Darmstädter Kreisverbands hätten damit nichts zu tun, dessen Finanzen seien gesund, Tarifabsenkungen für seine knapp 200 Mitarbeiter nicht vorgesehen, betont der Vorsitzende. Eine Verunsicherung des Personals sei gleichwohl spürbar. Hammann sei früher auch Wirtschaftsprüfer für den Kreisverband Darmstadt gewesen, man habe sich von ihm aber schon vor Jahren getrennt.

Einen „Riesen-Imageschaden“ für die Awo durch die Affären sieht Oliver Hülsermann, Geschäftsführer des Kreisverbands Odenwald. „Es muss nun darum gehen, langfristig Vertrauen zurückzugewinnen.“ Hülsermann befürwortet nach Lektüre des Task-Force-Berichts einen personellen Neubeginn im Bezirksvorstand. „Besorgt und aufgebracht“ seien die Vorsitzenden der Ortsvereine, berichtet er: „Die Awo ist für viele Familie. Umso tiefer ist die Enttäuschung.“ Der Kreisverband verzeichnete im laufenden Jahr einen merklichen Mitgliederverlust über die Sterberate hinaus.

Die geplante Tarifabsenkung beim Bezirksvorstand „ist aus meiner Sicht richtig“, sagt Hülsermann. „Ich habe großes Vertrauen in Herrn Bauch. Der kann das wuppen.“

Ans Bett gefesselt, weltweit aktiv

Der Groß-Gerauer IT-Unternehmer Nadeem Arif lässt sich von einer schweren Krankheit nicht die Visionen rauben

Von Daniel Baczyk

SÜDHESSEN. „Sie können sich wahrscheinlich gar nicht vorstellen“, schreibt K. Nadeem Arif, „wie lang ein Tag und noch länger eine Nacht sein kann, wenn man nichts unternehmen kann und fast die ganze Zeit im Bett liegen muss.“

Wie geht man damit um, wenn man weiß, dass ein Zustand totaler Erschöpfung nicht vorübergeht, sondern das ganze weitere Leben prägen wird? Man kann resignieren. Oder man führt vom Bett aus ein aufstrebendes Unternehmen und plant eine kräftige Expansion über Grenzen und Kontinente hinweg.

Das ist es, was Nadeem Arif macht. Der Groß-Gerauer leidet seit 13 Jahren am Chronischen Erschöpfungs- oder Müdigkeitssyndrom (CFS), einer unheilbaren Erkrankung mehrerer Körpersysteme. Die Ursachen sind ungeklärt, eine Therapie gibt es nicht.

Arif war 38 Jahre alt, als er an CFS erkrankte. Eine korrekte Diagnose gab es erst neun Jahre später, nachdem er lange Zeit erfolglos wegen verminderter Depressionen behandelt worden war. Zum Zeitpunkt seiner Erkrankung war der gebürtige Pakistane



Firmengründer K. Nadeem Arif leidet am Chronischen Erschöpfungssyndrom (CFS). Meist muss er vom Bett aus arbeiten. Dennoch lenkt er weiter die Geschicke seiner Firma. Foto: Outsourcing 4 Work

sich geraume Zeit Unternehmer und „dankbarer Besitzer der deutschen Staatsangehörigkeit“, wie er selbst schreibt.

Arifs Firma „Outsourcing 4 Work“, gegründet 1993, hat ihre Adresse in der Siedlung Tann in Darmstadt. Sie vermittelt IT-Fachkräfte aus Indien, etwa für Programmierarbeiten. Seit etwa zehn Jahren arbeitet sie „fully remote“, so Arif, also ohne Anwesenheit der Beschäftigten an einem festen Arbeitsplatz. „Unser Team besteht aus mehr als 100 Mitarbeitern, die

in 17 Ländern leben“, sagt Firmengründer und CEO Nadeem Arif.

So meldet sich Unternehmenssprecherin Martina Stöcker auf Anfrage aus Südafrika. Seit 20 Jahren lebt die gebürtige Mannheimerin, die zeitweilig in Bürrstadt und Lampertheim wohnte, in der Nähe von Kapstadt. „Meine Kollegin Gabi sitzt in Tunis“, erzählt sie munter. „Bei uns gibt es eine tolle Teamarbeit.“

Seit Januar habe „Outsourcing 4 Work“ die Mitarbeiterzahl verdoppelt. „Wir dehnen

uns gerade in den Niederlanden, Belgien und Schweden aus. Durch Corona ist die Arbeit viel flexibler geworden.“

Die Firma nennt keine Umsatzzahlen, macht aber nach eigenen Angaben seit Jahren Gewinne. Weltweit seien 5000 Menschen für das Unternehmen tätig, wobei man zwischen Festangestellten und Freiberuflern keinen Unterschied mache.

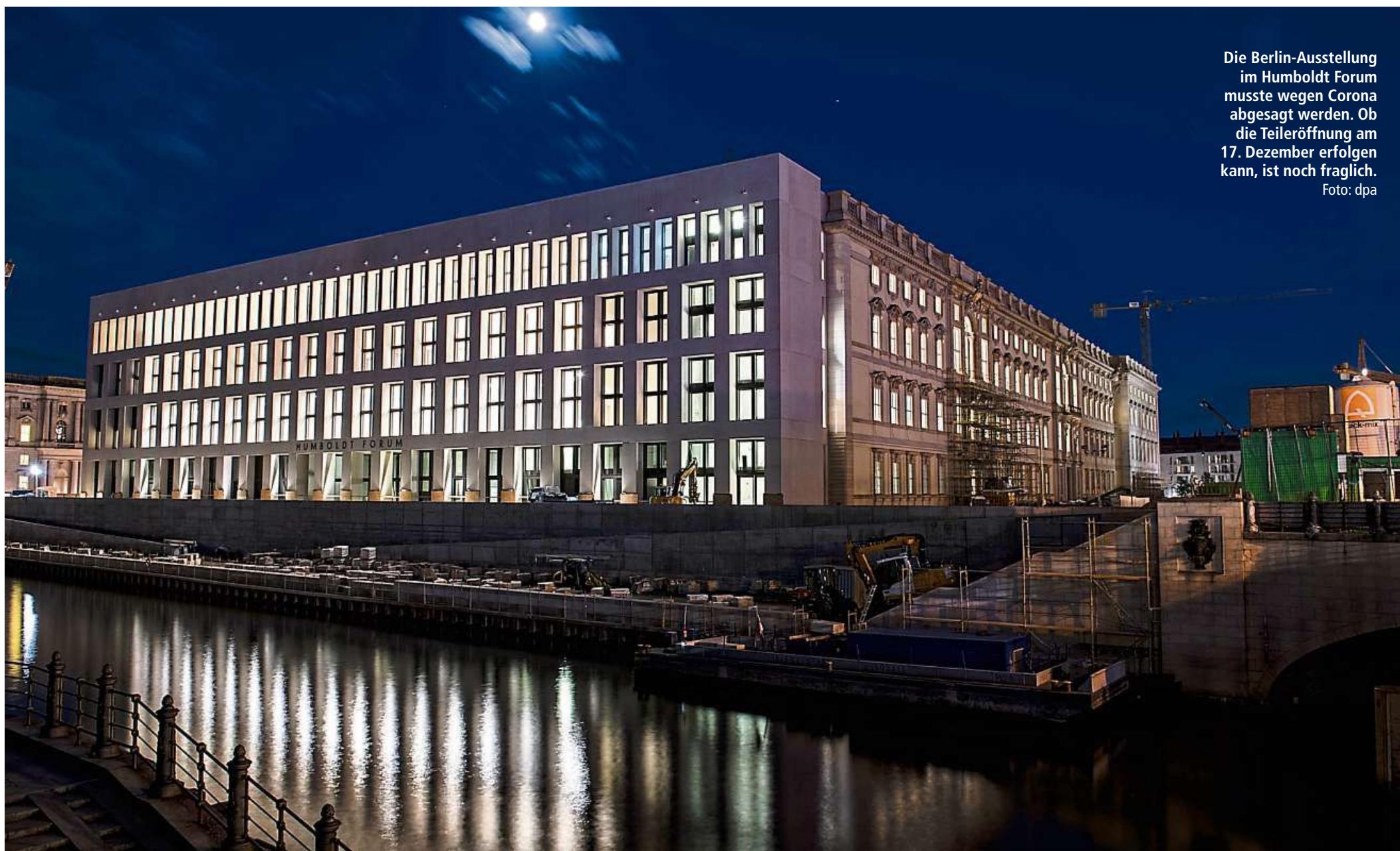
Das ganze Team stehe hinter dem behinderten Chef in Groß-Gerau, betont Stöcker.

„Die Krankheit nimmt ihm alle Energie“, erzählt sie. „Meist hat er ein Tuch über dem Kopf, um die Augen abzudecken und nicht zuviel Energie zu verbrauchen. Aber er hat eine hohe Motivation. Wir kommunizieren immer ganz kurz. Manchmal dauert es zwei Tage, bis er sich davon wieder erholt hat.“

Fragen dieser Text beantwortet Arif schriftlich. „Heute kann ich oft monatelang nicht aus dem Haus gehen und liege die meiste Zeit im Bett“, schildert er seine Situation. „Sobald meine Gesundheit es zulässt, fange ich an zu arbeiten, bis ich mich wieder in einem ganz stillen und dunklen Raum erholen muss.“

Gleichwohl sieht sich der 51-Jährige „in der glücklichen Lage, trotz dieser Einschränkungen eine sinnvolle und produktive Arbeit zu haben. Mein Unternehmen war schon immer meine Arbeit und auch mein Hobby.“ Dankbar sei er dafür, „im besten Land der Welt“ zu leben.

Chancen will Arif auch Menschen in der pakistanischen Stadt Rabwah (Chenab Nagar) eröffnen: Dort will er mithilfe einer eigenen Stiftung ein IT-Dienstleistungszentrum begründen und so 1000 Fernarbeitsplätze schaffen.



Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste wegen Corona abgesagt werden. Ob die Teileröffnung am 17. Dezember erfolgen kann, ist noch fraglich.

Foto: dpa

John Fogerty spielt mit seinen Kindern alte Songs ein

BERLIN (dpa). Seine Woodstock-Mitstreiter Jimi Hendrix und Janis Joplin sind seit 50 Jahren tot. Andere Teilnehmer des legendären Festivals wie Pete Townshend und Roger Daltrey (The Who), Neil Young und Carlos Santana genießen bis heute Weltruhm. Um John Fogerty, der im Mai ohne viel Brimborium seinen 75. Geburtstag feierte, war es indes lange sehr still. Und das, obwohl er mit seiner Band Creedence Clearwater Revival (CCR) im August 1969 zu den Zugpferden von „Woodstock Music & Art Fair“ gehörte und seither als eine der großen US-Rockikonen gilt. Jetzt liefert der im kalifornischen Berkeley geborene Gitarrist und Singer-Songwriter mit der berühmten Nebelhorn-Stimme ein äußerst sympathisches Lebenszeichen ab.

Bewährtes Material aus der glorreichen CCR-Zeit

Das Album „Fogerty's Factory“ enthält zwar keine neuen Lieder, sondern bewährtes Material aus seiner glorreichen Zeit mit CCR („Hear You Ever Seen The Rain“, „Bad Moon Rising“) und den Solojahren seit 1973, außerdem zwei Evergreens von Bill Withers („Lean On Me“) und Steve Goodman („City Of New Orleans“). Der Clou: Die zwölf Aufnahmen sind eine reine Familiensache aus dem Corona-Lockdown der Fogertys. In einer Quarantäne-Phase spielte der nette Patriarch John mit den Söhnen Shane und Tyler sowie Tochter Kelsy zuhause alte Songs ein. Fans konnten daran Anteil nehmen, denn jeden Freitag wurde aus dem Heimstudio ein neues Video bei YouTube ver-

CD-TIPP

öffentlicht. „Als die Welt im März wegen der Pandemie zum Stillstand kam, waren die Nachrichten düster und beängstigend“, erzählt der Woodstock-Veteran. „Aber es brachte auch viele von uns zusammen. Wir stellten bald fest, dass wir Zeit hatten, die wir vorher nie hatten. Unsere Familie wollte etwas tun, das uns ein Lächeln schenken oder anderen helfen könnte.“ Der „Rolling Stone“ zählt John Fogerty zu den besten Sängern und Songwirtern aller Zeiten. Er gewann 1997 solo einen Grammy, ist Mitglied der „Rock And Roll Hall Of Fame“ und hat einen Stern auf dem „Hollywood Walk of Fame“.

Neef will Oper neu aufstellen

PARIS (dpa). Der deutsche Musikmanger Alexander Neef (46) will als neuer Pariser Operndirektor das Wirtschaftsmodell der beiden Opernhäuser Bastille und Garnier neu erfinden. Das Finanzierungsmodell sei angesichts der anhaltenden Krisen im Jahr 2020 an seine Grenzen gestoßen, sagte Neef am Freitag. Der Verlust der beiden Häuser wird auf 50 Millionen Euro beziffert, davon gehen 45 Millionen auf die coronabedingten Schließungen seit Beginn der Pandemie zurück, fünf Millionen auf die Streiks Anfang des Jahres. Die Pariser Oper finanziert sich zu 59 Prozent aus eigenen Einnahmen, der Rest wird durch staatliche Subventionen abgedeckt. Angesichts der Pandemie hat die französische Regierung für die Saison 2020-2022 Gelder in Höhe von 81 Millionen Euro in Aussicht gestellt.

Das sei viel, helfe aber nicht aus den roten Zahlen, fügte der stellvertretende Generaldirektor Martin Ajdari hinzu. Bastille und Garnier zählen zusammen über 4500 Plätze.

Das Berliner Katastrophenstadtschloss

Laut Fahrplan des Stiftungsrats soll das Humboldt Forum ab Mitte Dezember für die Öffentlichkeit zugänglich sein – aber es gibt Zweifel

Von Roland Mischke

BERLIN. Es sei alles im Plan auf der derzeit prominentesten Baustelle der Bundesrepublik, hieß es bis vor Kurzem. Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste zwar abgesagt werden wegen Corona, aber am 17. Dezember dieses Jahres soll die Schloss-Rekonstruktion eröffnet werden. Sie beinhaltet ein riesiges Museum mit einem hochkarätigen Sammlungsbestand. Wer's glaubt, wird selig, sagen die wenig frommen Berliner, die sich ohnehin wenig für die große Attraktion interessieren.

Die Medien sind zur Unzeit reingegrätscht in die Planwirtschaft des Stiftungsrats Humboldt Forum. Sie fanden heraus, dass vergangene Woche

in einem virtuellen Baubericht – des 2. Quartals, also verspätet – die Betreiber und Hauptnutzer der Institution sowie die Berliner Politik eine krasse Expertenmeldung erreichte: „Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet“, heißt es darin. Die Teilübergabe bezieht sich vor allem auf den schönen Schlüterhof und die Passage.

Bau bisher 33 Millionen Euro teurer als geplant

Bisher ist bekannt geworden, dass der Bau des Projekts 677 Millionen Euro verschlungen hat, 33 Millionen mehr als angegeben zur Grundsteinlegung des wiederaufgebauten Stadtschlusses vor sieben Jahren. Und das ist noch nicht

das Ende der Fahnensäge, wird gemunkelt. Fachleute fanden eine Reihe von Baumängeln heraus, sie warnen vor einer zu frühen Eröffnung des Stadtschlusses. Jetzt werden hektische Prüfungen und Nachprüfungen durchgeführt, die sich auf rund 2000 kritische Punkte beziehen. Dazu gehören sämtliche Außentüren, die offenkundig noch nicht abzuschließen sind, womit das „Zugangsmanagement“ irreale wird. Offiziell soll Ende November die Inbetriebnahme des „gesamten Sicherheitsmanagementsystems mit der Sicherheitsleitstelle“ abgenommen werden. Auch bei der Sicherheitsbeleuchtung sind bereits „Unzulänglichkeiten“ erfasst worden.

Der Zustand der Ausstellungsräume ist unerfreulich. Hans-Dieter Hegner will als

Zwar werden sie erst Anfang 2021 für das Publikum zugänglich, doch es gibt Probleme wegen eines instabilen Raumklimas. Dabei geht es um noch zu starke und schwankende Feuchtigkeitswerte, es ist unklar wie sie zu stande kommen. Der bestandende Glykolaustritt bei einem Leck soll nach einer Havarie verdichtet werden sein. Dennoch soll das gesamte Sicherheitskonzept noch einmal gründlich hinterfragt werden, 150 so genannte Wirkprinzipprüfungen seien noch durchzuführen. Dabei handelt es sich um ineinander greifende technische Abläufe, mit denen das Sicherheitssystem kontrolliert wird. Für den 7. Dezember ist die Bauübergabe geplant.

Hans-Dieter Hegner will als

Bauvorstand der Stiftung Humboldt Forum lieber keine konkreten Zahlen der noch zu bearbeitenden Maßnahmen nennen. Er habe aber auf „Risiken und Sollbruchstellen“

“

Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet.

hingewiesen. Das umfangreiche Gebäude besitzt außerordentlich komplexe Anlagen, in der Zeit der Pandemie hätten wichtige Probeläufe nicht durchgeführt werden können, es fehlte an Programmierern. Das Land Berlin hat die Außenanlage mit Aufstellflächen für Rettungswagen kor-

rekt fertiggestellt. Wenn die Baustelle über den vorgesehenen Termin noch weitergeführt werden müsste, wird das teuer. Jeder zusätzliche Monat würde zwei Millionen Euro kosten, aber Bauvorstand Hegner geht nicht davon aus.

Für Beginn 2021 waren drei Ausstellungen für Familien geplant, Mitte Januar soll die Berlin-Ausstellung des Stadtmuseums folgen. Im nächsten Sommer würden die Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kultur präsentiert werden. Inzwischen ist im Stiftungsrat wegen der Pannenserie Unsicherheit aufgekommen, der 17. Dezember als Teileröffnungstag ist infra gestellt. Dit ist Berlin, kommentieren die Berliner.

Doppelgänger trifft Femme fatale

Im neuen „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“ wird Ulrich Tukur zum eingebetteten Ermittler im Leben eines Gebrauchtwagenhändlers

Von Stefan Benz

Und wieder ein Doppel für Ulrich Tukur: Vor fünf Jahren war er im „Tatort: Wer bin?“ er selbst und zugleich sein Kommissar Murot. Jetzt trifft der Mann vom hessischen Landeskriminalamt im Urlaub auf seinen Doppelgänger, den Gebrauchtwagenhändler Wal-



ter Boenfeld. Das ist wieder ein typischer Fall dieses untypischen Sondermittlers für außergewöhnliche Sonntage.

Mit Ulrich Tukur prüfen sie beim Hessischen Rundfunk ja seit 2010, was man auf dem traditionsreichen Sendeplatz so alles senden kann, um die Tradition zu brechen. Wen-

ger zur Freude des orthodoxen Krimifreundes, aber dafür immer mal zum Vergnügen der Cineasten. Die „Ferien des Monsieur Murot“ spielt nun schon im Titel auf Jacques Tati an, dabei geht es in der Geschichte von Regisseur Grzegorz Muskala und seines Ko-Autors Ben Brauenlich nicht um Situationskomik im Stil des legendären Franzosen. Viel eher spielt diese Geschichte Motive der Schwarzen Serie durch: Doppelgänger trifft Femme fatale.

Der allzeit dezenten Murot und der aufdringlich kumpelhafte Boenfeld durchzechen eine Nacht und tauschen dabei die Kleider. Als der Kommissar am nächsten Morgen aus seinem Rausch erwacht, ist der Gebrauchtwagenhändler tot – überfahren auf der Landstraße.

Murots Sekretärin Wächter (Barbara Philipp) trauert um ihren Chef, der derweil mit buntem Hemd und goldener Uhr inkognito das Leben des

Anderen studiert. Boenfeld hatte noch gesagt, seine Frau wolle ihn umbringen. Und Anne Ratte-Polle spielt die frustrierte Klavierlehrerin Mo-

nika auch so unberechenbar, dass der Kommissar ihr Frühstück lieber an den Hund verfüttert. Dabei ist die Dame offenbar nur liebesbedürftig.

Der eingefleischte Junggeselle Murot darf nun bei seinem Undercover-Einsatz als buchstäblich eingebetteter Ermittler studieren, was ihm als



Kommissar Murot (Ulrich Tukur) ist der heimliche Doppelgänger des ermordeten Gebrauchtwagenhändlers Boenfeld (Ulrich Tukur) und schaut deshalb auch dessen Frau (Anne Ratte-Polle) tief in die Augen.

Ehemann zwischen Tisch und Bett so alles entgeht.

Weil Tukur bei diesem Doppel, das bald zum einsamen Solo für den Ermittler wird, lange keinen kriminalistischen Ansprechpartner hat, muss sein Held mal wieder halluzinieren. Dann trifft er den Toten in der höllisch roten Sauna des Hauses Boenisch.

Die Affären und Intrigen mit Nachbarn und Freunden, die sich im Laufe der Geschichten herausschälen, sind dabei längst nicht so originell wie die Grundidee. Die Filmemacher interessieren sich ja auch gar nicht wirklich dafür, wer nun der Mörder ist. Der Kommissar soll hier vielmehr recherchieren, welches Leben er selbst verpasst hat. Das ergibt zwar keinen gescheiten Krimi, aber eine hübsche kleine Studie über Melancholie.

i „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“, Sonntag, 22. November, ARD.



Die Paperback-Literaturhandlung in Bad König ist ihre Heimatbasis, von dort aus haben sich Gertrud und Joachim Steiger aufgemacht ins Bücherland Hessen.
Foto: Dirk Zengel

Hessen-Literatur mit Ausrufezeichen

Gertrud und Joachim Steiger lotsen Bücherfreunde durch Hessen

Von Johannes Breckner

BAD KÖNIG. Wenn Joachim Steiger seinen Buchhandelskollegen vom neuen Buchprojekt erzählte, winkten sie ab. Ein literarischer Reiseführer durch Hessen? Der würde doch sowieso vor allem den Süden des Landes präsentieren. Gewiss, an Georg Büchner kommt man nicht vorbei, und rund um Frankfurt gibt es besonders viele Erinnerungsorte für Bücherfreunde. Aber nach der ersten Bestandsaufnahme literarisch interessanter Orte haben Gertrud und Joachim Steiger, Inhaber der Literaturhandlung Paperback in Bad König, eine Landkarte ausgebreitet – und dann die Recherche begonnen. Am Ende fiel auch die Auswahl schwer. Rund 150 Adressen, schätzt Joachim Steiger, hat er mit seiner Frau zusammengetragen. Am Ende fanden 56 von ihnen Eingang ins Buch.

TAGESSPRUCH

“Wer sehr alt werden will, muß beizeiten damit anfangen.”

Karl Kraus

geht es mit dem Eichendorff-Museum in Neckarsteinach direkt hinein in diese absichtsvoll subjektive Auswahl, um gleich ein paar Kilometer weiterzuziehen zu Mark Twain, der unter anderem in Hirschhorn seine satirisch-erhellenden Betrachtungen über die Deutschen anstellt.

Das Unbekannte entdecken, im vermeintlich Bekannten zugleich das Neue finden: Mit dieser Technik macht das Buch Lust auf Entdeckungen. Und natürlich freut es den Leser, wenn



► Gertrud und Joachim Steiger
Hessen erleben!
Gmeiner-Verlag, 190 Seiten
mit vielen Fotos und einer
Übersichtskarte, 28 Euro.

„Es fehlt an Verhältnismäßigkeit“

Nicht zum ersten Mal äußert sich Wiesbadens Intendant Laufenberg zur Corona-Politik, diesmal im Dialog

Von Brigitta Lamparth

WIESBADEN. Die „Solo-Diskurse“ des Wiesbadener Theater-Intendanten hatten im Frühjahr während des ersten Lockdowns für einige Wirbel gesorgt. Jetzt legt Uwe Eric Laufenberg nach: Während die Politik über die weiteren Maßnahmen berät, gibt es auf der Homepage des Theaters, auf dem Facebook-Auftritt und bei YouTube einen neuen „Diskurs“ von ihm – aber diesmal nicht im Solo: Im Gespräch mit der Medizinerin und ehemaligen stellvertretenden Leiterin des Frankfurter Gesundheitsamts, Ursel Heudorf, geht es um die Corona-Maßnahmen der Politik, insbesondere um die Schließung von Kulturstätten. Da fehle es an Verhältnismäßigkeit, sagt die Professo-

rin an der medizinischen Fakultät Gießen: „Im Verwaltungshandeln gibt es die Aspekte legitim, geeignet, erforderlich und angemessen.“ Das treffe in diesem Fall nicht zu. Deshalb sollte die Politik diese Maßnahmen zurücknehmen, „sonst tun es die Gerichte“. Heudorf, die 1990 ins Gesundheitsamt Frankfurt kam und 30 Jahre dort gearbeitet hat, kritisiert, dass es nur eine „Krisenkommunikation“ und keine „Risiko-Kommunikation“ gebe, die auch abwägt: „Es gibt nicht nur Corona.“ Der letzte Pandemieplan

stamme von 2017 und umfasste fünf Phasen: „Wir stecken in der ersten fest.“ Die bedeutet, dass alle Werte eingegrenzt werden, die zweite umfasste einen Schutz von voraußichtlich besonders betroffenen Gruppen – aber es geht nicht um Wegsperrern, sondern um „innovative und ethisch nachvollziehbare“ Lösungen. In Phase drei erfolge eine Abmilderung der Folgen im

Von Heudorf überraschen Einschätzungen, die in die Nähe der „Querdenker“ führen, wenn es um „ordnungsrechtliches Vorgehen der Politik“ geht, bei dem man „un lässt“ oder bei dem „wir etwas schon wieder dürfen“. Da könnte man sich vorstellen, „dass manche sagen: Das mache ich nicht mehr mit“, meint die ausgebildete Kinderärztin, die auch in Wiesbaden gerne in die Oper gehe.



Intendant Uwe Eric Laufenberg

Foto: Harald Kaster

Gesundheitswesen.

Die übrigen beiden Phasen kommen in dem Gespräch allerdings nicht zur Sprache.

Stattdessen gibt es einige



– Anzeige –

Weil's auf
sie!
ankommt!

Pflege-
Netzwerk
Deutschland

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandrätInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren. Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen. Machen auch Sie mit!

Eine Initiative von:

Bundesministerium für Gesundheit

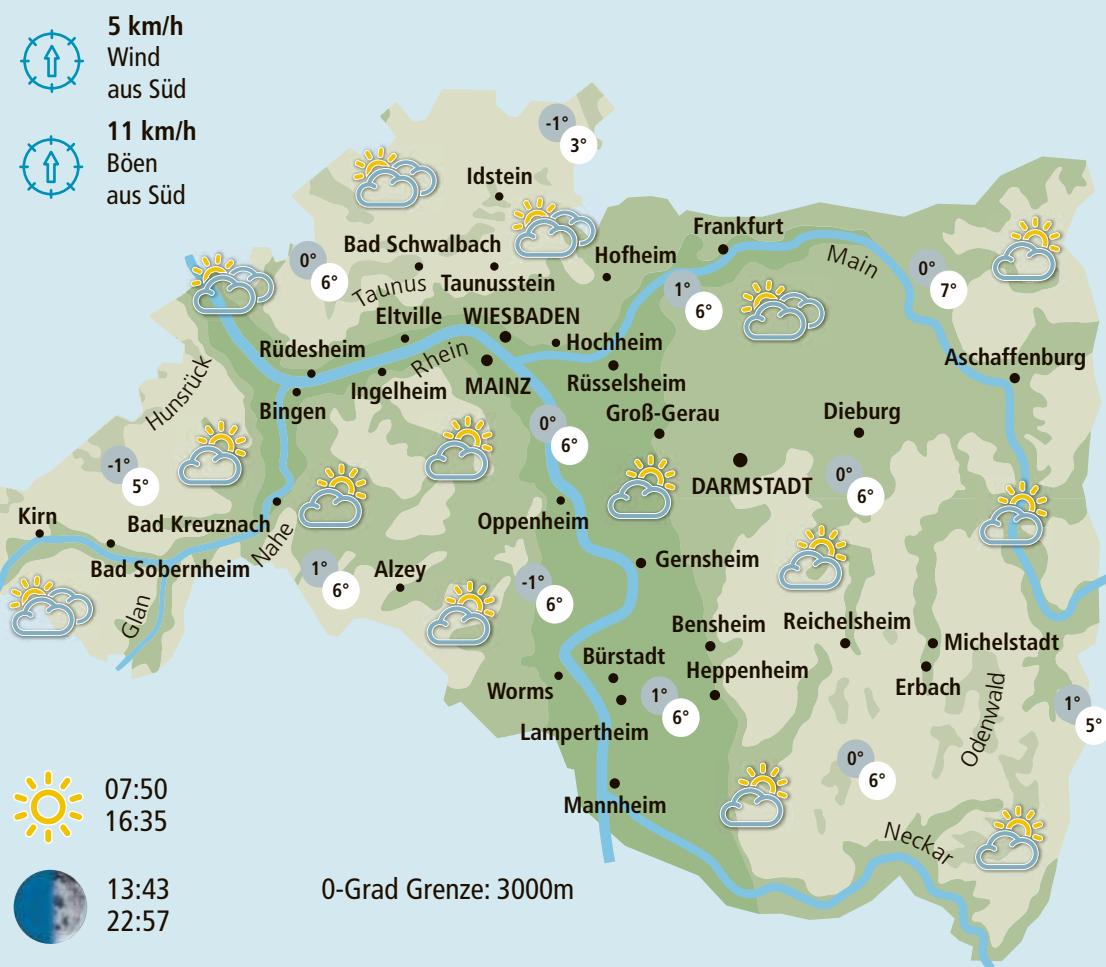
Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

WETTER

12

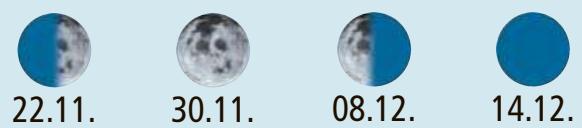
SAMSTAG

Heute überwiegen vielerorts Wolken, doch mancherorts kommt die Sonne zum Vorschein. Dabei werden im Tagesverlauf 3 bis 7 Grad erreicht, nachts kühl es dann auf 2 bis minus 1 Grad ab. Der Wind weht nur schwach aus Süd.



Mondphasen

Zun. Mond Vollmond Abn. Mond Neumond



Ausflugs-wetter

Samstag

	Hunsrück
	Odenwald
	Pfälzer Wald
	Taunus

Sonntag

	schlecht
	normal
	gut

Min. des 24h-Tages
Max.

Fotos: Anna Frajtova, Jan Engel, piai - Fotolia

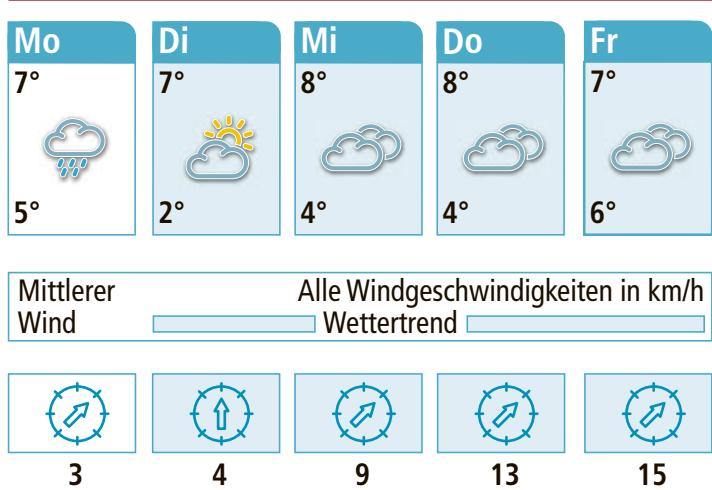


SONNTAG

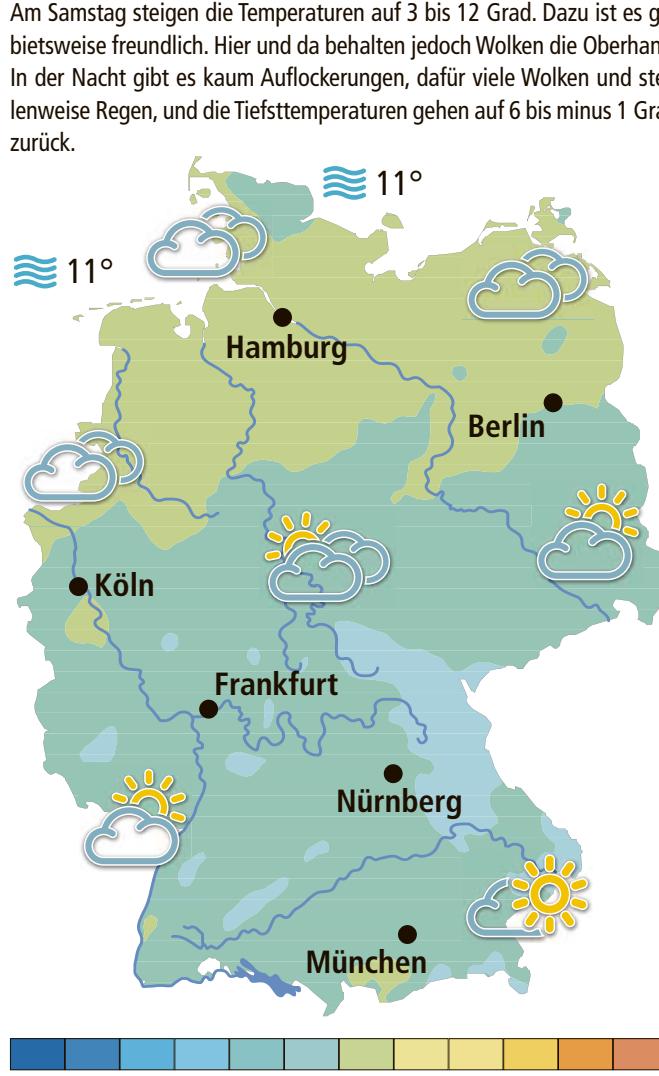
Morgen nehmen vielerorts dichte Wolken überhand. Örtlich zeigt sich die Sonne. Die Höchsttemperaturen belaufen sich auf 5 bis 8 Grad, die Tiefstwerte auf 5 bis 2 Grad. Der Wind weht nur schwach aus Südwest.



AUSSICHTEN



DEUTSCHLAND



Berlin	bedeckt	7°	Magdeburg	bewölkt	8°
Bremen	bedeckt	8°	Mannheim	wolkig	6°
Dresden	wolkig	6°	München	heiter	6°
Düsseldorf	bedeckt	9°	Norderney	Regen	11°
Frankfurt	bewölkt	6°	Nürnberg	heiter	5°
Freiburg	heiter	8°	Oberstdorf	heiter	6°
Hamburg	bedeckt	8°	Rügen	bedeckt	8°
Hannover	bedeckt	8°	Saarbrücken	wolkig	6°
Helgoland	Regen	11°	Schwerin	bedeckt	8°
Konstanz	wolkig	5°	Stuttgart	wolkig	7°
Köln	bewölkt	10°	Sylt	Regen	12°
Leipzig	bewölkt	7°	Zugspitze	heiter	1°

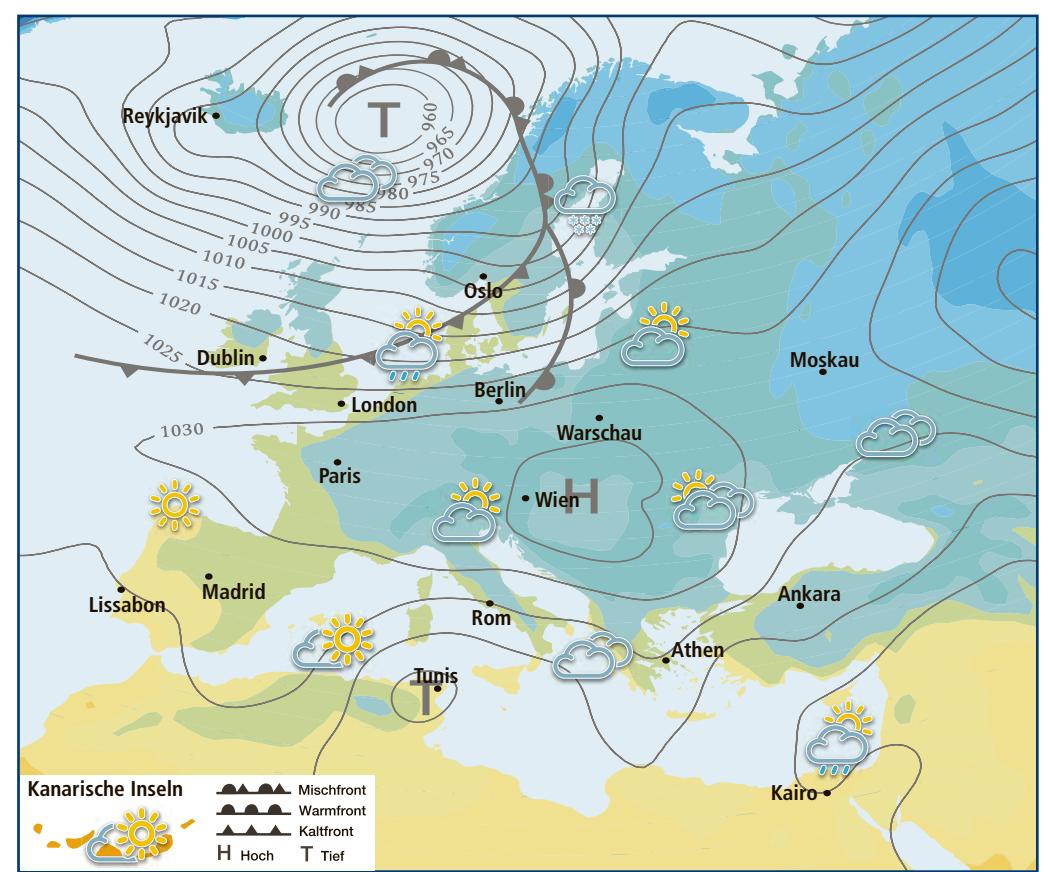
EUROPA UND DIE WELT

Ein Hoch dominiert im südlichen Mitteleuropa mit einem Sonne-Nebel-Gemisch. Ein Sturmfront bei Island lenkt wieder mildere Luft zu uns. Dabei regnet oder nieselt es im nördlichen Zentraleuropa teilweise.

Antalya	sonnig	22°	Miami	Gewitter	28°
Athen	sonnig	15°	New York	wolkig	17°
Bangkok	Gewitter	33°	Nizza	sonnig	15°
Barcelona	sonnig	15°	Oslo	bewölkt	10°
Bern	wolkig	5°	Palma de M.	heiter	17°
Dublin	Schauer	11°	Paris	wolkig	9°
Istanbul	Regen	13°	Prag	wolkig	4°
Kairo	wolkig	20°	Reykjavik	bedeckt	4°
Kapstadt	heiter	28°	Rom	heiter	12°
Las Palmas	heiter	26°	Stockholm	Regen	10°
Lissabon	sonnig	20°	Sydney	wolkig	24°
London	bewölkt	13°	Tokio	sonnig	19°
Los Angeles	sonnig	20°	Warschau	wolkig	5°
Madrid	heiter	15°	Wien	wolkig	5°

MEERE / SEEN

Antalya	21°
Athen	18°
Bodensee	11°
Costa Brava	18°
Gran Canaria	22°
Korsika	18°
Kreta	21°
Lissabon	19°
Mallorca	20°
Neapel	19°
Nizza	17°
Plattensee	11°
Sardinien	19°
St. Tropez	17°
Sylt	10°
Tunis	21°
Varna	14°
Venedig	17°
Zypern	23°



GARTENTIPP

LEXIKON

Steingartenpflanzen: Das Beschneiden ist auch bei schnellwüchsigen Steingartenpflanzen wie Steinkraut, Blaukissen und Sonnenröschen notwendig. Dies sollte möglichst gleich nach der Blüte, noch ehe die Fruchstände ausreifen und den Samen ausstreuen, vorgenommen werden. Abgefallenes Herbstlaub kann man als Winterschutz für empfindliche Pflanzen verwenden. Damit es nicht weggeweht wird, beschwert man das Laub mit Holzfäählen.

BIOWETTER

Belastung für den Körper:		keine		gering		mittel		stark
Bluthochdruck								
Kopfschmerzen								
Schlafstörungen								
Rheumaschmerzen								

PEGELSTÄNDE

Karlsruhe	423	(0) cm	Bingen	128	(+ 2) cm
Worms	106	(-1) cm	Kaub	116	(+ 3) cm
Mainz	210	(+ 3) cm	Frankfurt	157	(-4) cm

Weitere Aussichten: Heiter und sonnig im nächsten Urlaub mit VRM Reisen.

www.vrm-reisen.de

VRM Reisen



Landwirte machen auch im Odenwald auf ihre Misere aufmerksam, deren Hauptursache sie im globalisierten Handel sehen

Von Sabine Richter

Wettlauf verlieren und aufgeben. Nicht so Gerd Arras. Er möchte kämpfen. Sein Hof ist das Werk vieler Generationen, keinesfalls will er derjenige sein, der das Licht ausmacht. Zumal Landwirtschaft für ihn eine Berufung ist: „Ich kenne jede meiner Kühe mit Namen und weiß auch, welche einen guten Charakter hat und welche ein Mistvieh ist.“

Diese persönliche Bindung gehe in Massenbetrieben von mehreren hundert Tieren verloren – dann seien die Tiere nur noch Nummern. Zusammen mit Partnerin Nicole Denk (47) ist es Arras ein Anliegen, junge Menschen für die Landwirtschaft zu begeistern. Sohn Johannes Arras, jetzt 19 Jahre alt, hat bereits eine Ausbildung zum Landwirt abgeschlossen und möchte den Betrieb übernehmen. Auf ihn kommen andere Zeiten zu, „denn es ist alles im Umbruch“, sagt der Vater.

Schon jetzt gebe es so gut wie keinen Bauern, der von seinem Betrieb allein leben kann. Eher sehe es so aus, dass Zusatzeinkünfte gesucht werden, etwa mit Fotovoltaikanlagen auf dem Scheunendach, mit Direktvermarktung oder Urlaubsgästen, um den Hof über die Runden zu bringen, erklärt Arras. Ein wesentliches Problem sei, dass die Bauern traditionell nicht selbst bestimmen, was ihre Produkte kosten sollen, sondern sie liefern diese ab und werden dafür bezahlt. Der Preis ist stets zu niedrig; für die Milch müssten es 15 Cent mehr sein, für das Kilo Rindfleisch ein Euro mehr, 50 Cent mehr fürs Kilo Schweinefleisch und 20 Cent für das Kilo Geflügel. So fordern es inzwischen auch mehrere landwirtschaftliche Verbände wie der Bund Deutscher Milchviehhalter (BDM), die Freien Bauern, die Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft, das European Milk Board, die Deutsche Milcherzeugergemeinschaft Milchboard und andere.

„Die Hütte brennt“, sagt Arras (48) deshalb, „die Politik muss endlich ihren Kurs ändern“. Das Problem ist alt und grundsätzlich. Corona befeuert es noch und wirkt wie ein Brennglas für die eigentliche Misere. Und die sehen die Landwirte im globalisierten Markt. Mit ihm können Odenwälder Bauern nicht konkurrieren. Immer mehr von ihnen werden den

schöpfungskette gerechter verteilt werden und mehr bei den Erzeugern ankommen“, lautet ihr Ziel.

Selbst Arras als Bio-Milchproduzent muss von den 50 Cent pro Liter, die er einnimmt, 45 Cent in den Betrieb und die laufenden Kosten stecken. Konventionell arbeitende Milchbauern erhalten für einen Liter gar nur 31 Cent. „Aber die exportorientierte Molkerei ist ein schlechter Partner“, sagt er. Tatsächlich bleiben nur 37 Prozent aller in Deutschland hergestellten Milchprodukte hier, der Rest wird in Form von Milchpulver exportiert – und soll billig und somit konkurrenzfähig sein. Gespart werde bei denen, die die Milch liefern: Landwirte. Im freien Fall befinden sich derzeit auch die Preise für alle Tiere, die letztlich in der

Mast landen. Denn China importiert kein Schweinefleisch mehr aus Angst vor der afrikanischen Schweinepest. Und nun sind auch noch in Deutschland die Gaststätten und Kantinen zu.

Ein großer Teil des Fleisch- und auch Milchabsatzes ist damit weggebrochen. Die Folgen: Für Kälber, die Arras zur Mast verkauft, bekommt er gerade noch zehn bis zwanzig Euro pro Tier. Die „Ferkelerzeuger“ finden kaum noch Abnehmer, denn die Mastställe sind voll. Und das Fleisch, das auf den Markt kommt, wird verärgert: „Beim Rindfleisch haben die Gaststätten bisher die Edelteile wie Lende, Roastbeef oder Steak abgenommen (und entsprechend bezahlt). Jetzt läuft der Konsum mehr über Privathaushalte, aber die greifen lieber auf Verarbeitetes zurück. So gelangen die guten Teile des Rindes ins billige Hackfleisch“, so Arras.

„Gans to go“ hilft manchen Gaststätten durch die Krise

Beim Geflügel sieht es trotz Corona ein wenig besser aus, wie Landwirt Manuela Weidmann aus Güttersbach bei Fränkisch-Crumbach berichtet. 170 Gänse lebten dieses Jahr auf den Wiesen am Hof, und schon im Oktober waren alle reserviert. Dann kam die Pandemie, und die Gastwirte rückten zurück – „manche liefern jetzt ‚Gans to go‘, aber nicht jeder hat dazu die Möglichkeit“, sagt sie. Also sind noch 30 Gänse übriggeblieben, von denen die Familie hofft, dass sie im Januar an die Gasthäuser gehen, falls diese dann öffnen dürfen, oder in der Vorweihnachtszeit Privatnehmer finden. Denn während des Lockdowns wird mehr daheim gekocht.

Corona ist ein Einschnitt, vor allem aber ein Symptom für die eigentliche Misere der Landwirtschaft – die jahrzehntelange Überproduktion. Gerd Arras weiß, dass die Europäische

Union eine Selbstversorgungsquote beim Rindfleisch von 105 Prozent und bei der Milch von 110 Prozent erreicht – „viel zu viel“. Doch der politische Wille in der EU, Veränderungen herbeizuführen, scheiterte immer wieder – in der Regel an Deutschland.

Dabei gibt es hierzulande längst eine große Gruppe an Bürgern, die das Prinzip des ewigen Wachstums anzweifeln und einen alternativen Weg fordern: weg von der Massenproduktion, hin zu kleineren Tierhaltungen mit größerer Qualität. Arras hat auch ein Konzept, wie sich hier eine Wende erreichen ließe: „Die Agrarsubventionen müssen anders verteilt werden.“ Bisher fließen die EU-Mittel vor allem an Großbetriebe und fördern weiterhin die Massentierzucht und -Produktion, moniert der Bio-Landwirt und betont: „Das ist der verkehrt Weg. Damit geht jede Regionalität, die der Verbraucher doch möchte, verloren.“

Manchen Bauern gehen diese Forderungen noch nicht weit genug. Kreislandwirt Hans Trumpfholzer aus Mombart will, dass alle Odenwälder Landwirte auch wieder in den Genuss der Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete kommen. Denn die hat die Europäische Union einigen Betrieben gekürzt, anderen nicht (das ECHO berichtete). Überhaupt fehle ihm als Landwirt jegliche Planungssicherheit – auch bei den Aufgabenfeldern Afrikanische Schweinepest, Wolf oder Düngeverordnung. „Und was ist, wenn ich Corona habe? – Niemand kann mir sagen, wie der Betrieb weitergeführt werden soll.“

Doch die kritischen Berufskollegen geben nicht auf und haben dieser Tage an mehr als 150 Standorten von Molkereien und Schlachthöfen in ganz Deutschland verbändeübergreifend ein Forderungspapier abgegeben. Das Motto lautet: „Schluss mit lustig – Uns geht die Luft aus.“ ▶ AUF DEN PUNKT

»Bei den Landwirten ist das Ende der Fahnensstange erreicht.«

Gerd Arras, Bio-Landwirt

AUF DEN PUNKT



Sabine Richter
zur Landwirtschaft

Gnadenloses System

Die Landwirtschaft steht vor einem jahrzehntealten Scherbenhaufen, sagt Bio-Bauer Gerd Arras, und er hat Recht. Die Misere von heute wird sichtbar in der Gestalt von industriellen Großbetrieben mit Massen an Tieren, die allein dem Zweck dienen, so viel Milch, Eier und Fleisch wie möglich zu produzieren. Das Kuriose dabei ist, dass diese Höfe immer weiter wachsen müssen und trotzdem kaum genug abwerfen, um dem Landwirt auch die notwendigen Investitionsmittel zu beschaffen. Deshalb werden die ganz großen Flächen in Ostdeutschland inzwischen von Investoren wie den Discountrern aufgekauft. Eine gefährliche Entwicklung, sollten die Marktgianten auch noch die Lebensmittelproduktion mehrheitlich in die Hände bekommen. Es ist ein gnadenloses Wirtschaftssystem, dessen Prinzip Wachsen oder Weichen keine Rücksicht auf menschliche Bedürfnisse, geschweige denn das Tierwohl kennt. Zeitgemäß ist es längst nicht mehr. Große Teile der Gesellschaft fordern seit Jahren eine Abkehr und begrüßen Alternativen wie Bio-Betriebe, Solidarische Landwirtschaft, Gemeinschaftsgärten und Direktvermarkter in der Region. Denn die setzen Zeichen für eine andere, gerechtere Welt. Wenn politische Entscheidungsträger dennoch weiterhin vor allem die landwirtschaftlichen Großbetriebe fördern und die Kleinen opfern wollen, dann kann Deutschland vielleicht auf einem fragwürdigen Weltmarkt ein wenig mithalten. Der Wille vieler Bürger und der zivilisierten Gesellschaft aber wird dabei sträflich ignoriert.

sabine.richter@vrm.de

NÄCHSTE WOCHE

Neues für die Feuerwehr

REICHESHEIM (ric). Die Feuerwehren gut ausstatten: Was das bedeutet, weiß jeder Mensch zu schätzen, der schon einmal die Hilfe der Blaurocke benötigt hat. Aktuell darf sich die Freiwillige Feuerwehr in Reichelsheim freuen, denn in der Gemeinde wird über die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeugs 16/24 nachgedacht. Am Montag, dem 23. November, berät der Haupt- und Finanzausschuss darüber und wird seinen Beschluss später dem Parlament zur Empfehlung vorlegen. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Kultursaal der Rechenberghalle.

Weiterer Todesfall, 22 positive Tests

Im Odenwaldkreis stirbt ein Heimbewohner in Zusammenhang mit Corona / Inzidenz bei 155,1

ODENWALDKREIS (jös). Einen weiteren Todesfall im Zusammenhang mit einer Corona-Infection meldet das Odenwälder Gesundheitsamt: Die verstorbene Person gehörte zur Altersgruppe der 50- bis 60-Jährigen, hat in einem Pflegeheim gewohnt und war vorerkrankt. Damit liegt die Zahl der Verstorbenen im Odenwaldkreis bei 73.

Auch die Zahl der positiv auf das Corona-Virus getesteten Personen steigt nach wie vor, am Donnerstag um 22 Personen. Alles in allem wurden seit Pandemiebeginn 1164 Infektionen registriert. 19 Odenwälder gelten neu als genesen (insgesamt 854). Der Zahl der akuten Fälle liegt bei 237.

Das Robert-Koch-Institut gibt die 7-Tage-Inzidenz mit 155,1 an (Stand Freitag, 0 Uhr). In den vergangenen sieben Tagen gab es 150 bestätigte Neuinfektionen, die sich wie folgt verteilen: Unterzent 72 Fälle (Höchst 41, Breuberg 18, Lützelbach 13), Bad König/Brombachtal 30 (Bad König 18, Brombachtal zwölf), Erbach/Michelstadt 27 (Erbach 20, Michelstadt sieben), Mosbautal/Oberzent zwölf (Mosbautal zwei, Oberzent zehn), Gersprenztal neun (Reichelsheim vier, Brensbach einer, Fränkisch-Crumbach vier).

Auf den Covid-19-Stationen des Gesundheitszentrums Odenwaldkreis in Erbach befinden sich 21 Patienten, davon drei auf der Intensivstation. Bei zwei Personen steht das Testergebnis aus. Neun Personen werden in Kliniken außerhalb des Kreises behandelt.

Erbach/Michelstadt als Mittelzentren

Neufassung des Landesentwicklungsplans bringt gewohnte Orientierungsmuster für die Odenwälder

ODENWALDKREIS (ric). Den Odenwälder Mittelzentren Erbach und Michelstadt kommt nun doch eine größere Bedeutung zu: Ihnen werden alle Odenwälder Städte und Gemeinden ausschließlich zugeordnet; Groß-Umstadt als Bezugsraum ist somit aus Sicht aller Odenwälder Kommunen kein Thema mehr. Dies ist das Ergebnis einer Neufassung des Landesentwicklungsplans. Nach Prüfung aller Eingaben kam das Hessische Wirtschaftsministerium zu dem aktuellen Schluss und hat sich damit auch auf zentrale politische Forderungen aus dem Odenwaldkreis bezogen.

Die Landtagsabgeordnete Sandra Funken (CDU) führt dazu aus: „Die sukzessive Planung, das war auch weitgehend bekannt, bezog sich zunächst ausschließlich auf eine geografische Analyse und die Erreichbarkeit mit dem Pkw. In einem nächsten Schritt hat man nun auch die Stellungnahmen der Kommunen sowie die Vernetzung mit dem ÖPNV, Schülerverflechtungen und die politischen Landkreisgrenzen in die Bewertung miteinbezogen. Im Ergebnis bleiben alle Odenwälder Kommunen den Odenwälder Mittelzentren Erbach und Michelstadt zugeordnet.“

Weiterhin fügt die Odenwälder Abgeordnete hinzu: Die politische und geografische Zusammenghörigkeit der Odenwälder Kommunen als eigenständiger Odenwaldkreis sei niemals in Frage gestellt gewesen. Der Status von Erbach und Michelstadt als „Mittelzentren Plus“ im ländlichen Raum und die damit verbundenen finanziellen Zuweisungen seien mithin strukturell gesichert.

Der Plan lege an zahlreichen Stellen ein verstärktes Augenmerk auf Anforderungen und Bedürfnisse der Hessen im ländlichen Raum. „Das ist für uns im Odenwaldkreis eine gute Arbeitsgrundlage, auf der wir in den kommenden Jahren die erfolgreiche Entwicklung des ländlichen Raums aufbauen können“, schließt Sandra Funken.

BLAULICHT

Flucht vor Polizeikontrolle

MICHELSTADT (ric). Ein mit zwei Personen besetzter Motorroller hat am Mittwoch die Aufmerksamkeit einer Motorradstreife der Verkehrsinspektion Südhesse erregt. Der Polizeibeamte war um 14 Uhr stadtteinwärts in Richtung Bahnhofstraße unterwegs, als ihm das Zweirad entgegenkam. Da der Rollerfahrer keinen Schutzhelm trug, versuchte der Ordnungshüter, ihn im Bereich der Pestalozzistraße anzuhalten und zu kontrollieren. Den Anhalte-Signalen kam der Unbekannte aber nicht nach und versuchte offenbar, sich der Kontrolle in Richtung D'Orvillestraße zu entziehen. Dort hielt er plötzlich an und ließ sein Gefährt zu Boden fallen. Zusammen mit seinem Sozus flüchtete er zu Fuß in die Justus-Liebig-Straße, offensichtlich, um weiter in den Park vor der Stadtverwaltung zu laufen. Der zurückgelassene schwarze Roller wurde sichergestellt, laut Polizei ist er in einem verkehrsunsernen Zustand und offensichtlich nicht verschrottet. Die Flüchtigen werden auf 15 bis 17 Jahre geschätzt. Der Fahrer war bekleidet mit einem schwarzen Kapuzenshirt und einer schwarzen Hose. Er trug eine schwarze Kopfhaube mit zwei runden Aussparungen für die Augen. Er ist 1,60 bis 1,70 Meter groß und schlank. Sein Mitfahrer war etwas größer. Er trug einen auffällig weißen Retrohelm mit orangen Streifen. Hinweise nimmt die Polizei unter 06062-953310 entgegen.

Brutale Tat, um Kokain zu kaufen?

Ein 20-Jähriger soll einen Rentner in Reichelsheim so stark misshandelt haben, dass dieser sich nicht mehr erholt

Von Marc Wickel

DARMSTADT/REICHESHEIM. „Die Haustür stand weit offen“, schildert die Altenpflegerin die merkwürdige Situation, als sie am 16. Dezember 2019 zum Haus eines Reichelsheimer Patienten kam. Sie sah, dass noch mehr Türen offen standen, dann fand sie den 89-jährigen Bewohner im Schlafanzug zwischen Couch und Couchtisch liegend – schwer verletzt und blutüberströmt. „Für mich sah es erst so aus, als ob er gestürzt war“, sagte die Pflegerin am Donnerstag im Darmstädter Landgericht. Aber seine herbeigerufene Betreuerin stellte fest, dass Bargeld aus der Wohnung verschwunden war.

Am 30. Januar 2020 konnten die Ermittler einen 20 Jahre alten Reichelsheimer festnehmen, den sie als dringend tatverdächtig einstuften. Der Rentner kam nach der Tat in stationäre Pflege. Er erholte sich nicht mehr und starb am 7. April 2020.

Laut Staatsanwaltschaft war der Tod eine Folge der beim Raub zugefügten Kopfverletzungen, weswegen der deutsche Angeklagte nun wegen Mordes vor der Großen Jugendkammer, die als Schwurgericht agiert, steht. Die Staatsanwaltschaft bewertet die Tat als Mord, weil der Angeklagte aus Habgier gehandelt habe und mit der Attacke seine Straftat verdecken wollte. Beides sind Mordmerkmale.

„Der Angeklagte fasste den Plan, den allein lebenden Rentner auszurauben“, sagte Staatsanwältin Cyd Hergenröder in der Anklage. Weil er so seine Drogensucht habe finanziert wollen. Mit einer Eisenstange und einem Ratschenschlüssel habe er sich beim Haus des Rentners versteckt und ihn angerufen.

„Er behauptete am Telefon, dass das Licht am PKW des Rentners noch brennen würde“, beschrieb die Staatsanwältin. Während der 89-Jährige herauskam, sei der 20-Jährige



Ein 20-jähriger Mann soll einen Rentner in Reichelsheim mit einer Eisenstange geschlagen haben, woraufhin sich der Senior nicht mehr erholt und starb. Der Fall wird vor dem Darmstädter Landgericht mit dem Vorsitzenden Richter Jens Aßling verhandelt. Foto: Marc Wickel

rige durch die offene Tür ins Haus geeilt. Wo er allerdings entdeckt worden sei. „Der Angeklagte schlug fünf Mal mit voller Wucht mit der Eisenstange auf den Kopf“, beschrieb Staatsanwältin Hergenröder. Er habe billigend in Kauf genommen, den 89-Jährigen zu töten, um sich so des Zeugen zu entledigen. Aus der Wohnung habe der Angeklagte 650 bis 750 Euro Bargeld mitgenommen, sagte die Angeklagte.

Der Angeklagte legte über seinen Verteidiger ein kurzes Geständnis ab. „Ich übernehme die volle Verantwortung für den Tod“, las Rechtsanwalt Hans Georg Kaschel vor. Er allein habe die Tat begangen. Er bereue zutiefst und könne nicht begreifen, warum er so brutal vorgegangen sei. Der 20-Jährige gab zu,

dem Geld in Darmstadt Kokain gekauft zu haben. „Anschließend habe ich meine Freundin zu McDonalds zum Essen eingeladen.“

„Der eigentliche Tathergang bleibt so aber im Dunkeln“, kommentierte der Vorsitzende Richter Jens Aßling die Einladung, in der kein Ablauf beschrieben war. „Es ist vielleicht besser, sich zu den Umständen zu äußern“, schlug der Vorsitzende Richter dem Angeklagten vor, damit man die Tat nachvollziehen könne. „Sonst bleibt am Ende doch nur der Raubmord“, sagte der Richter.

Der Angeklagte beantwortete aber Fragen zu seinem Kokainkonsum, der nur eineinhalb Monate gedauert haben soll. Zu dem sei er über seine drogenabhängige Freundin gekommen, sagte er. Er habe

mit Drogen angefangen, um seiner Freundin zu zeigen, wie sie damit aufhören könnte, erklärte er. Was Anfang Januar 2020 auch gelungen sei. Aber bis dahin wurden über 4000 Euro für Rauschgift ausgegeben.

Die Betreuerin schilderte den Getöteten als gesunden, lebensfröhlichen Menschen. „Er ist noch Auto gefahren“, zählte sie auf, konnte selber baden und sich an- und ausziehen. Noch am Nachmittag des Tat-tages sei er bei einem Freund in Ladenburg gewesen. „Ich musste ihm halt immer sagen, was zu tun ist“, erklärte sie ihre Rolle. Einige Jahre zuvor, ohne enge Betreuung, sei er verwahrlost, erklärte die Frau.

Die Tat lasse sie nicht los, sagte die 57-Jährige, sie hätte vom Angeklagten gerne eine Erklärung. „Warum?“, fragte sie und guckte den 20-Jährigen an. Dieser aber schaute nach unten vor sich auf den Tisch. Wie die meiste Zeit während der Verhandlung.

Der Prozess wird am Montag, dem 23. November, fortgesetzt.

Oberzent dreht an der Steuerschraube

Einführung einer Zweitwohnungssteuer und Anhebung der Spielapparatestuer sollen weitere Einnahmen bringen

Von Thomas Wilken

BEERFELDEN. In Oberzent wird es wohl ab kommendem Jahr eine Zweitwohnungssteuer geben. Eine entsprechende Empfehlung jedenfalls hat der Haupt- und Finanzausschuss für die kommende Stadtverordneten-Versammlung abgegeben. Die Verwaltung rechnet dadurch mit jährlichen Mehreinnahmen von 80 000 bis 100 000 Euro. Bereits vor der Fusion hatte es im heutigen Stadtteil Rothenberg eine solche Steuer gegeben. Sie war 2018 erst einmal ausgesetzt worden, weil sie in den anderen drei Kommunen nicht existierte.

Die Zweitwohnungssteuer bildet eine Möglichkeit, weitere willkommene Steuereinnahmen zu generieren, erläuterte Bürgermeister Christian Kehler. Sie ist „für den Haushalt der Stadt Oberzent notwendig“, sagte er vor dem Hintergrund befürchteter roter Zahlen. Der Verwaltungschef betrachtete diese Steuerart „auch als regulierenden Faktor“. Denn oft würden dann Erst- und Zweitwohnungssteuer angepasst. Wird der Erstwohnungssitz in Oberzent angemeldet, hat dies den posi-



Oberzent (Blick auf Beerfelden) will eine Zweitwohnungssteuer einführen. Foto: Thomas Wilken

ven Effekt, dass die Stadt von den Einkommensteueranteilen profitiert.

Außerdem nutzen den Äußerungen aus der Runde zu folge Personen, die nur ihren Zweitwohnungssitz gemeldet haben, ebenfalls die komplette Infrastruktur. Die Beteiligung an den Gemeinkosten andererseits ist verhältnismäßig gering. Des Weiteren wurde angesprochen, dass mit der Erhebung einer Zweitwohnungssteuer große Gebäude,

„die wenig oder gar nicht genutzt werden, vielleicht an den Markt gebracht werden“. Als weiterer Vorteil wurde genannt, dass in diesem Zuge das Einwohnermeldewesen bereinigt wird.

Aller Steuer-Dinge sind drei: Nachdem die Hundesteuer erhöht werden soll, steht dies ebenfalls für die Spielapparatestuer ins Haus. Auch dabei empfahlen die Mandatsträger die Zustimmung. Außerdem soll die Satzung ans Muster

Mitglieder gibt, die entsprechende Beiträge zahlen. Die Verwaltung will eine Erklärung nachreichen.

Claus Weyrauch (ÜWO) bat darum, in der Stadtverordneten-Sitzung eine Aufstellung vorzulegen, wie sich die Steuerschuldner in Oberzent aufteilen. „Wie viele Bürger trifft es vor Ort, wie viele Automatenaufsteller?“. Denn er befürchtete, dass Gastronomen, die momentan coronabedingt „eh schon stark gebettet sind“, durch die neue Satzung mehr Steuern an die Stadt abzuführen haben.

Insgesamt verspricht sich die Verwaltung von den Erhöhungen in den verschiedenen Kategorien Mehreinnahmen von knapp 34 000 Euro. Das entspricht mit insgesamt 77 000 Euro Ansatz einer Fast-Verdoppelung gegenüber den bisherigen Ansätzen. Die als Corona-Hilfe gedachte Umsatzsteuersenkung des Bundes für zweite Halbjahr 2020 macht es darüber hinaus nötig, die Wasserversorgungssatzung für den entsprechenden Zeitraum zu ändern. Statt sieben werden jetzt bis Ende des Jahres fünf Prozent Mehrwertsteuer auf den Wasserpriis fällig.

Schnuppertag
in Corona-Zeiten

HÖCHST (hi). Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Da der beliebte „Schnuppertag“ an der Ernst-Göbel-Schule (EGS), eine schulformbezogene Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, in diesem Jahr nicht in gewohnter Form und „fröhlicher Vielfalt“ stattfinden kann – es soll aber auch nicht darauf verzichtet werden – hat ihm die Schule ein Corona-taugliches Format gegeben, wie sie in einer Mitteilung informiert.

Die Schule hat zunächst einen virtuellen Schnuppertag gestaltet, der ab sofort auf der Homepage abgerufen werden kann. So sollen Eltern und Kinder einen Einblick bekommen, wie an der EGS gearbeitet wird.

Ab Mitte November finden an verschiedenen Nachmittagen Schulführungen für die Grundschüler statt. Dies geschehe im festen Klassenverband der jeweiligen Grundschulen. Die Termine für die einzelnen Klassen werden von den Grundschulen bekannt gegeben.

Am Dienstag, 8. Dezember, schließlich lädt die Schulleitung der EGS die Eltern der Grundschüler zu einer Online-Konferenz ein, bei der noch offene Fragen geklärt werden können. Die Teilnehmer können sich über die Homepage in die Online-Konferenz hinzuschalten.

➤ www.ernst-goebel-schule.de

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
116117
Frauenhaus Erbach: 06062-5646
Telefonsorge: 0800-1101111
DRK-Sorgentelefon (für Angehörige von Menschen mit Suchtproblemen): 06062-607-67 (freitags bis sonnabends und an Feiertagen 8-22 Uhr)
Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006
Zahnärztlicher Notdienst:
01805-607011 (kostenpflichtig)
oder www.kzv.de

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-0022833
Samstag

Linden-Apotheke

Höchst, Pestalozzistr. 18,
Tel. 06163-1771

Stern-Apotheke

Michelstadt, Erbacher Str. 49,
Tel. 06061-2143

Sonnen-Apotheke

Groß-Zimmern, Wilhelm-Leuschner-
Str. 27, Tel. 06071-498740

Bessuner-Apotheke an der Orangerie

Darmstadt, Wittmannstr. 1,
Tel. 06151-63508

Weststadt-Apotheke

Darmstadt, Dornheimer Weg 38,
Tel. 06151-89180

Sonntag

Bären-Apotheke

Breuberg, Erbacher Str. 42,
Tel. 06165-1583

Hirsch-Apotheke

Michelstadt, Wiesenweg 4,
Tel. 06061-706300

Ginkgo-Apotheke

Brensbach, Heidelberger Str. 38,
Tel. 06161-566

Engel-Apotheke am Alice-Hospital

Darmstadt, Dieburger Straße 22,
Tel. 06151-967900

Schwanen-Apotheke

Darmstadt, Heidelberger Landstr.
233, Tel. 06151-54221

Junge Unternehmer trotzen Corona

Gründerpreise für Kristin Fitterer aus Erbach und Maximilian Bannenberg aus Michelstadt



Kristin Fitterer aus Erbach hat den Gründerpreis bekommen für ihr Geschäft mit Barfußschuhen. Diplom-Braumeister Maximilian Bannenberg will eine Brauerei für Craft-Bier in Michelstadt gründen und bekam für sein Konzept ebenfalls einen Preis.



Screenshots: Rainer Kaffenberger/Oreg

Von Katja Hink

PREISVERLEIHUNG DIESMAL VIRTUELL

► Die „Gründungsoffensive Bergstraße-Odenwald“ ist ein Kooperationsprojekt des Wirtschafts-Service des Odenwaldkreises – unter dem Dach der Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (Oreg) – und der Wirtschaftsförderung Bergstraße (WFB), wird vom Land Hessen aus dem Efre-Fonds gefördert und ist darauf ausgerichtet, die Qualität und Quantität von Grün-

dungen in den beiden Regionen zu steigern. Im Rahmen der Gründungsoffensive ermutigen die Oreg und die WFB seit 2009 Gründerinnen und Gründer im Odenwaldkreis und im Kreis Bergstraße, ihre Vorhaben in die Tat umzusetzen.

► Dieser Link führt zum Video „Virtuelle Preisverleihung“. www.OREG.de/Gruendungs-offensive. (red)

Zeit später stellte die Gründerin vor neue Herausforderungen. Der Versandhandel kam jedoch gut in Schwung und bescherte einen kontinuierlichen Umsatzzuwachs. Im Oktober eröffnete Kristin Fitterer ein größeres Ladengeschäft in der Hauptstraße in Erbach.

Kristin Fitterer eröffnete Anfang Februar in Erbach ihr Ladengeschäft „Zehenspiel Barfußschuhe e.K.“ Gleichzeitig richtete sie einen Onlineshop ein. Der Lockdown nur kurze

milian Bannenberg über den Sonderpreis „Gründungen im Handwerk“, den die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main auslobt, dotiert mit 350 Euro, wahlweise einer beruflichen Weiterbildung im Wert von 1200 Euro. Die „Bannenberg Braumanufaktur“ befindet sich im Odenwald noch in der

Gründungsphase. Der Diplom-Braumeister braut das Bio-Craft-Bier nach handwerklicher Tradition zurzeit noch im Nebenerwerb in Glashütten. Im Odenwald hat der Gründer Großes vor. Die Produktion der Craft-Biere, die immer beliebter werden, soll im Odenwald um ein Vielfaches gesteigert werden.

Die prämierten Gründungen sind ganz im Sinne von Landrat Frank Matiaske: „Gründer beginnen oft im Kleinen, aber durch ihren Ideenreichtum und ihre Zielstrebigkeit erzielen sie große Erfolge. Das fasziniert mich.“ Der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir hält Gründungen in diesem Jahr nicht für selbstverständlich, wie er in seinen Grußworten zur Preisverleihung ausführte. „Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Mut. Wer sich gerade in Zeiten wie diesen selbstständig macht, braucht davon eine

Extraportion.“ In einem großen Rahmen zu feiern war diesmal nicht möglich, was Oreg-Geschäftsführer Marius Schwabe bedauert. Die virtuelle Feier wurde in einem Video festgehalten und ist im Internet zu finden.

Unter den besonderen Bedingungen in „Corona-Zeiten“, startete der Gründungswettbewerb „GO 2020“ bereits im Mai. Eine große Zahl von Wettbewerbsbeiträgen gingen bis zum Stichtag bei der Oreg ein. Schließlich stellten sieben Gründerinnen und Gründer ihre Ideen, ihre Vorhaben sowie bereits gegründete Unternehmen, die sich noch in der Gründungsphase befinden, der Jury vor. Es sei nicht leicht gewesen, den besten Beitrag auszuwählen. Denn sowohl alle eingereichten Businesspläne als auch die jeweiligen Unternehmenspräsentationen waren preiswürdig.

Landfrauen halten Kontakt und lernen dazu

Bezirk nimmt erfolgreich die Herausforderungen der Corona-Pandemie an / Stammtisch geht auch virtuell

Von Birgit Reuther



Sterne-Basteln mit den Reichelsheimer Landfrauen, das geht auch per virtueller Anleitung. Hier im Bild Monika Friedrich, die Vorsitzende des Landfrauen-Bezirks.

Foto: Landfrauen Reichelsheim

nicht nur auf Corona begrüßt.

Auch die jährliche Tagung aller Vorstände der acht Ortsvereine im Landfrauen-Bezirk Reichelsheim – diesmal am Samstag, 21. November – wird per Video-Schalte organisiert. Um die Mitglieder mit der Technik vertraut zu machen, hatte der Bezirksvorstand Seminare angeboten.

Auch weiterhin in Kontakt bleiben und gute Unterhaltung bieten, das möchte der Bezirksvorstand mit dem beliebten Erzählabend in den Raunächten. Dieser ist ebenso wie ein spaßiger Abend zur Weiberfastnacht per Video geplant, bevor sich im März 2021 die Landfrauen dann hoffentlich wieder bei einer Exkursion – zu einer Schäferei – „in echt“ treffen können. Anmeldungen für die virtuellen Treffen nimmt die Geschäftsstelle per E-Mail an, der Zugangs-Link kommt dann ebenfalls per E-Mail.

Erprobte Tipps von Landfrauen sind begehrt – das wissen die Reichelsheimerinnen schon lang, und deshalb haben sie unlängst auch einen ersten virtuellen Stammtisch für Mitglieder und Interessierte veranstaltet.

verharren nicht. Wir stellen auf die Herausforderungen der Zeit ein“, hatte Präsidentin Hildegard Schuster die mehr als 320 digital anwesenden Delegierten mit Blick

tet. Themen waren zum Beispiel das richtige Mehl zum Backen von Pizzen und Flammkuchen sowie die vielfältige Verwendung von Natur in Haushalt und Küche. Beim nächsten Online-Stammtisch am Mittwoch, 25. November, geht es um weihnachtliches Basteln. So kann unter virtueller Anleitung etwa ein großer Papierstern gefertigt werden.

Zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit gibt es zudem einen digitalen Adventskalender, initiiert vom Landesverband: Täglich vom Ersten Advent bis zum 24. Dezember wird sich abends ein Türchen öffnen; die jeweiligen Gastgeberinnen möchten ihre Zuschauer dann ganz individuell mit adventlichen Geschichten und Gedichten aufs Fest einstimmen. Mittwoch, 9. Dezember, sind die Reichelsheimerinnen an der Reihe.

Weitere Informationen zu den teilweise auch für Nichtmitglieder offenen Angeboten gibt es im Internet unter: www.bezirkslandfrauen-reichelsheim.de; www.landfrauen-hessen.de; www.landfrauen-bildung.de; www.klimaschutz-anpaccken.de.

MÜLLABFUHR

MONTAG, 23. NOVEMBER

AIRLENBACH (Bio)
ASSELBRUNN (Papier)
BAD-KÖNIG (Rest)
BEERFELDEN (Bio)
BIRK (Rest)
DORF-ERBACH (Bio)
EBERSBERG (Bio)
ELSACH (Bio)
ERBACH (Bio)
ETZEAN (Bio)
ETZEN-GESESS (Rest)
FALKEN-GESESS (Bio)
FÜRSTENGROUND (Rest)
GAMMELSBACH (Bio)
GUMPERSBERG (Rest)
GÜNTERFÜRST (Bio)
GÜTTERSBACH (Gelber Sack und Papier)
HAISTERBACH (Bio)
HETZBACH (Bio)
HILTERSKLINGEN (Gelber Sack und Papier)
HÜTTENTHAL (Gelber Sack und Papier)
KIMBACH (Rest)
LAUERBACH (Bio)
MOMART (Rest)
NIEDER-KINZIG (Rest)
OBER-KINZIG (Rest)
OBER-MOSSAU (Gelber Sack und Papier)
OLFEN (Bio)
ROSSBACH (Bio)
SCHÖNNEN (Bio)
STEINBACH (Papier)
UNDER-MOSSAU (Gelber Sack)
ZELL (Rest)

Alle Angaben stammen von der Webseite der Firma Reso in Michelstadt (nächste Abfahrtermine). Die Redaktion übernimmt keine Gewähr. Mehr auch auf www.reso-gmbh.de und www.mzvo.de.

-Anzeige-

Schlagzeilen mit Inhalt.

In unseren Zeitungen finden Sie tägliche Informationen zu aktuellen Themen in Ihrer Region und in aller Welt.

VRM
Wir bewegen

ODENWÄLDER ECHO

Sekretariat:
Alice Struwe 06062-9435-2841
Fax: -2868
E-Mail: odenwaelder-echo@vrm.de

Redaktion:
Gerhard Grünwald (gg) -2840
Katja Hink (hi) -2842
Birgit Reuther (bir) -2844
Sabine Richter (ric) -2845
Jörg Schwinn (jos) -2848

Seitengestaltung:
Thomas Wöhler, Hanno Hitz

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Stiftung Bethel und Hellweg - Die Profi-Baumärkte bei.

ODENWÄLDER ECHO

vormals Odenthaler Heimatzeitung
Herausgeber:
Hans Georg Schnücker
Verlag: Echo Zeitungen GmbH
Echo Zeitungen GmbH,
Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt
(zugleich auch ladungsfähige Anschrift
für alle im Impressum genannten
Verantwortlichen)
Geschäftsführer:
Joachim Liebler, Kurt Pfeiffer, Hans Georg Schnücker
Registergericht: Darmstadt
Registernummer: HRB 9256
Umsatzsteuer-ID: DE 111607977
Chefredaktion:
Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsführung),
Lars Hennemann (redaktionell verantwortlich),
Tobias Goldbrunner, Jens-Jörg Wannenmacher
Mitglieder der Chefredaktion: Jens Klein-
dienst (Stv.), Tim Maurer (Stv.), Ulrike Winter
Newspack: Johannes Igel, Christian Knatz,
Tamara Krappmann
Kultur und Gesellschaft: Johannes Breckner
Sport: Tobias Goldbrunner, Jens-Jörg Wannenmacher
Odenwald: Gerhard Grünwald
Regionalsport: Lutz Heider
Chief vom Dienst: Klaus Kipper
An Director: Stefan Vieten
Anzeigen: Marc Becker (verantwortlich)
Vertrieb: Lars Groth
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-
Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim
Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis
zum 5. Monat zum Monatsende im Verlag
vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Ver-
schulden des Verlages oder infolge höherer Ge-
walt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.
Anzeigen: Preisliste Nr. 48 ab 1. Januar 2020.

Benefizaktion

Demenz bei Tieren

Auch Haustiere werden heute immer älter. Damit steigt das Risiko einer Demenz. Betroffene Tiere zeigen ein verändertes Verhalten: Hunde erkennen vertraute Personen nicht mehr, Katzen maunzen mitten in der Nacht ohne erkennbare Gründe. Nach Angaben des Bundesverbandes für Tiergesundheit sind 68 Prozent der Hunde im Alter von mehr als 15 Jahren betroffen. Erkrankte Tiere wirken häufig orientierungslos, leiden an Schlafstörungen, manche sind ängstlich oder aggressiv, sind nicht mehr stubenrein oder wollen nicht mehr kuscheln.

Corona und Demenz

Menschen mit Demenz leiden ganz besonders unter der Coronapandemie: Maskenpflicht und Abstandthalten erschweren den Alltag zuhause und in den Pflegeeinrichtungen. Bei vielen Kranken funktioniere die Kommunikation nur über Gesten und Mimik. „Körperliche Nähe schafft Sicherheit und Orientierung in einer Welt, in der man sich allein nicht mehr zurechtfindet“, erklärt Brigitte Harth, Geschäftsführerin des Demenz-Forum Darmstadt. Das Forum hat eine Hotline gestartet (montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, 06151-95 78 422). Tipps zu Corona und Demenz gibt es auch bei der Deutschen Alzheimer Gesellschaft: www.deutsche-alzheimer.de

Studien machen Hoffnung

Mehrere Studien ergeben Hinweise auf eine rückläufige Erkrankungswahrscheinlichkeit in den westlichen Industrieländern. 2018 haben etwa Forscher aus Leipzig eine Verminderung der Inzidenzraten um bis zu 35 Prozent festgestellt. Als Ursachen für ein abnehmendes Krankheitsrisiko werden vor allem die verbesserten Lebensbedingungen und die immer erfolgreicher Behandlung von kardiovaskulären Risikofaktoren gesehen. Für Schlussfolgerungen ist es noch zu früh, so die Forscher, da für andere Regionen bislang nur wenige Erkenntnisse vorliegen. Veränderungen in den Neuerkrankungsraten belegen jedoch, dass das Risiko, an Demenz zu erkranken, beeinflussbar ist.

Regionale Unterschiede

Menschen mit Demenz sind keineswegs gleichmäßig über Deutschland verteilt. Eine Studie des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen und der Universitätsmedizin Greifswald belegt regionale Unterschiede: Infolge der Altersstruktur ist in vielen östlichen Landkreisen der Anteil von Menschen mit Demenz an der Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich hoch. Das gilt auch für einige Gebiete im Norden, mittleren Süden und Süden der Bundesrepublik. Der Studie folge liegt der Anteil von Menschen mit Demenz an der Gesamtbevölkerung auf Kreisebene derzeit zwischen 1,4 und drei Prozent.

Kopfbälle bleiben lassen

Bis zu 3,5-mal höher im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ist das Risiko für Fußballprofis, an den Folgen einer neurodegenerativen Krankheit zu sterben. Das ist ein Ergebnis einer schottischen Studie. Die Forscher haben dazu die Todesumstände von 7676 ehemaligen schottischen Fußballprofis untersucht.

Hilfe von Robotern

Seit einigen Jahren wird die Kuschel-Robbe namens „Paro“ in Alten- und Pflegeheimen auch bei Demenzkranken eingesetzt: Der mit Sensoren ausgestattete Roboter kann Beziehungen, Geräusche und Stimmen erkennen und darauf reagieren. Wird das Gerät gestreichelt, fängt es an zu fiepen oder zu brummen. Doch Pflegeroboter können mehr: An der Hochschule Fulda erforschen Pflegewissenschaftler wie Telepräsenz-Roboter bei zuhause lebenden Menschen mit Demenz eingesetzt werden können. Ziel ist, den Kranken ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – und Angehörige bei der Pflege zu unterstützen. Sie können etwa den Roboter, der auf einer Art Segway unterwegs ist, per PC und Smartphone steuern. Das System kann auch helfen, Pflegedienst und Ärzte zu vernetzen.

Es braucht Zeit und Zuwendung

Alzheimer ist immer noch nicht heilbar – die Versorgung vor Ort spielt eine wichtige Rolle, aber da gibt es Defizite

Von Sabine Schiner

DARMSTADT/MAINZ. Ein Heilmittel gegen Alzheimer gibt es nicht – und wird es wohl auch so schnell nicht geben. Umso wichtiger ist, dass die Versorgung von Menschen mit Demenz vor Ort verbessert wird – durch eine stärkere Vernetzung von Angeboten und durch den Einsatz von qualifizierten Fallmanagern, die den Betroffenen und ihren Familien zur Seite stehen.

„Es ist unseriös, wenn man Betroffenen und ihren Angehörigen Hoffnung macht, dass es bald ein Medikament gibt, das die Erkrankung rückgängig macht“, sagt Professor Andreas Fellgiebel. Als Leiter der Forschungssektion Altern und Neurodegeneration an der Mainzer Uniklinik hat er den Stand der Forschung im Blick.

Effektivität der Medikamente ist eher gering

„Es gibt eine ganze Reihe von Erkrankungsmechanismen bei Alzheimer-Patienten, die wir mittlerweile gut kennen und die man durch Substanzen auch positiv verändern kann. Da sind auch noch einige in der Pipeline“, sagt Fellgiebel, der seit einem Jahr auch Chefarzt an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Darmstädter Elisabethenstift ist. Er verweist auf einen Impfstoff des US-Konzerns Biogen, der darauf setzt, die Erkrankungsmechanismen positiv zu verändern. Bislang ist jedoch die Effektivität der Medikamente gegen Alzheimer eher gering. Er vergleicht den Ausbruch der Erkrankung mit einem Naturereignis: „Wenn die Lawine einmal losgetreten ist, kriegen wir das nicht mehr umgedreht.“

Immerhin: Zumindest langfristig gibt es Hoffnung, was die Prävention von Demenzerkrankungen angeht. Dabei machen sich Forscher zunutze, dass sich bereits zehn bis 15 Jahre

bevor die ersten Symptome auftreten, Plaques im Gehirn von Alzheimerpatienten ablagern. „Wenn man diese Amyloid-Plaques frühzeitig bekämpfen würde, könnte es sein, dass man das Schicksal einer Alzheimer-Demenz vorbeugen kann“, so Fellgiebel. Derzeit sind diese Plaques jedoch nur mit speziellen Aufnahmen („Amyloid-PET“) zu entdecken.

Für flächendeckende Screenings oder Reihenuntersuchungen kommt dieses Verfahren allein aus Kostengründen nicht in Frage. Nun ist es Wissenschaftlern aber gelungen, die Proteine im Blut nachzuweisen. Es ist also durchaus vorstellbar, dass in einigen Jahren Check-ups zur Alzheimer-Prävention angeboten werden. Gut möglich, dass es dann auch eine Immunisierung gibt, die das Fortschreiten der Alzheimer-Krankheit zumindest verlangsamt.

Mehr Forschungsprojekte, die sich mit Demenz beschäftigen – und deren Erkenntnisse schnell und wirksam den Betroffenen zugutekommen – das ist auch ein Ziel der Nationalen Demenzstrategie, die im September auf Bundesebene beschlossen worden ist. Angesichts der Zahl von 1,6 Millionen Menschen, die bundesweit an Demenz erkrankt sind, wurden 160 Maßnahmen vereinbart. Dazu zählen der Aufbau von regionalen Netzen und ein besseres Schnittstellenmanagement. Denn: Es hapert in der ambulanten Versorgung von Demenzkranken.

„Es gibt einige strukturelle Mängel“, sagt Fellgiebel, der an der Uni Mainz mehrere Projekte betreut, die sich mit der Versorgung vor Ort beschäftigen. Er ist davon überzeugt, dass zur Verbesserung der Versorgung die regionale Vernetzung von Akteuren aus Bereichen

wie Selbsthilfe, Ehrenamt, Medizin, Beratung, Pflege und Kommune notwendig ist. Er schlägt zudem vor, Hausärzte als Lotsen einzusetzen, bei denen die Fäden zusammenlaufen und Fall-Managern, die sich individuell und nach Bedarf um Patienten und Angehörige kümmern. Vorbild ist ein Modellprojekt, das Fellgiebel in Rheinhessen begleitet.

Derzeit, so der Mediziner, seien viele Hausärzte mit der Betreuung von Demenzkranken überfordert: Die Symptome sind von Patient zu Patient unterschiedlich, die Erkrankung beginnt schleichend, die Diagnose wird häufig erst spät

gestellt, die Angehörigen sind unsicher, gestresst und häufig überfordert, die Demenzpatienten sind oftmals schwierig, manche aggressiv. Ihre Behandlung erfordert viele Gespräche und somit viel Zeit, die die Ärzte in der Regel nicht haben – und die ihnen auch nicht ordentlich vergütet wird. Demenzpatienten, die gerade eine Krise durchmachen, werden deshalb häufig stationär eingewiesen oder sie bekommen Psychopharmaka verschrieben.

Hausärzte als Lotsen, Fall-Manager als Kümmerer

„Das muss nicht sein, das tut Ihnen auch nicht gut“, sagt Fellgiebel. Er plädiert dafür, Hausärzte gezielt in die Demenz-Versorgung einzubinden, sie zu schulen und ihnen Fallmanager – sogenannte Case Manager – zur Seite zu stellen, welche die Betroffenen je nach Bedarf ambulant begleiten. So sollen stationäre Aufenthalte vermieden, die Lebensqualität der Betroffenen gesteigert und die Belastung der pflegenden Angehörigen verringert werden.

Fellgiebel hat vor, in Darmstadt und der Region in den kommenden Jahren genau solch ein Teilhabe- und Versorgungsnetzwerk aufzubauen.

Dazu will er das bestehende Demenznetzwerk weiter entwickeln. „Im Moment ist es nur zum Informationsaustausch da“, so Fellgiebel. Ziel müsse sein, die ambulante Versorgung zu verbessern und mehr präventiv zu arbeiten. Die Gedächtnisambulanz, die es seit Herbst in Darmstadt gibt, ist da ein wichtiger Baustein, um möglichst früh Diagnosen stellen zu können.

Auch die Stadt will der Mediziner ins Boot holen. „Wir brauchen eine kommunale Steuerung“, sagt er mit Blick auf die Qualität der Angebote. Wie wohnen Demente in Darmstadt? Wie sind Altenheime und Kliniken gerüstet? Wo gibt es Pflegeplätze für Demenzen? Fellgiebel: „Das darf man nicht dem Markt überlassen, das muss man als Stadt vorgeben, da brauchen wir eine städtische Struktur – ein Versorgungssystem, das Lösungen bietet.“



ALZHEIMER – KRANKHEIT DES VERGESSENS

Bei Alzheimer sterben im Gehirn nach und nach Nervenzellen ab.

Schäden an den Nervenzellen entstehen u. a. durch Ablagerung von Eiweißen, Abbau des Zellskeletts und Entzündungsreaktionen:



Krankheitsverlauf

Frühes Stadium: Vergesslichkeit

Mittleres Stadium: Deutliche Ausfälle

Spätes Stadium: Kontrollverlust

Betroffene Gehirnregionen

Orientierung

Denken und Vorplanung

Lernen und Gedächtnis

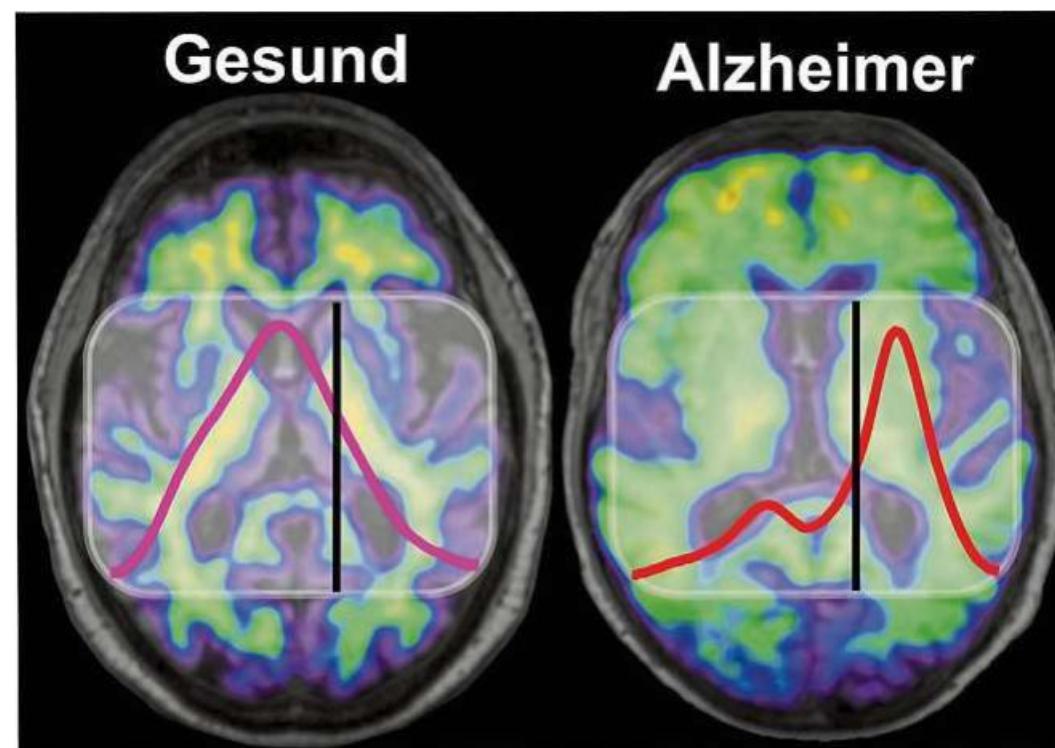
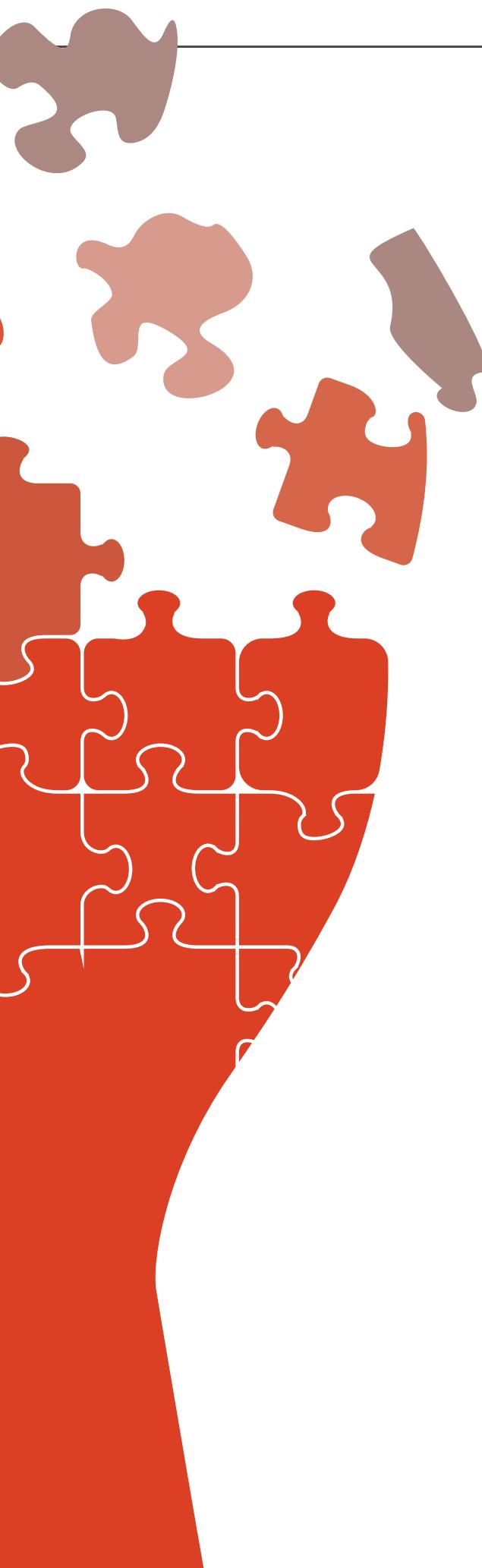
Veränderung des Gehirns

normales Gehirn

Sprache und Verstehen

Gehirn mit Alzheimer: Schrumpfung um bis zu 20 % möglich

schematische Darstellung; Quelle: DZNE, Alzheimer Forschung Initiative, dpa 29766; Bearbeitung: vrm/ap



Im Gehirn von Menschen mit Alzheimer kommt es zu Protein-Ablagerungen. Gesunde und krankhafte Amyloid-Proteine absorbieren Infrarotlicht unterschiedlich und können mit bildgebenden Verfahren sichtbar gemacht werden (rechts).

Foto: K. Gerwert, A. Nabers/RUB.

Hilft Gehirntraining? Was sind Risikofaktoren?

Es gibt noch Forschungslücken, was Demenzerkrankungen angeht, doch eins scheint sicher: Prävention spielt eine große Rolle

Was ist eine Demenz?

Am Anfang der Krankheit sind häufig Kurzzeitgedächtnis und Merkfähigkeit gestört, im weiteren Verlauf funktioniert auch das Langzeitgedächtnis nicht mehr.

Weiche Formen von Demenz gibt es?

Alzheimer ist mit zwei Dritteln aller Fälle die häufigste Form der Demenz. Insgesamt sind mehr als 50 verschiedene Formen bekannt: Rund 15 Prozent sind **vaskuläre Demenzen**, die aufgrund einer Störung der Blutversorgung im Gehirn entstehen, bei der Hirngewebe zerstört wird. Abnorme Verdichungen von Hirnzellen führen zu einer „**Dementia with Lewy-Bodies**“ (deutsch: „Demenz mit Lewy-Körperchen“). Die Symptome ähneln denen der Parkinson- und der Alzheimer-Krankheit. Bei der **frontotemporalen Demenz** (FTD) sind im Gehirn Stirn- und Schläfenlappen betroffen. Zu den Symptomen zählen Zappeln und Ruhelosigkeit, zwanghaftes Triebverhalten, Impulsivität, nachlassende Körperpflege, langsamer Verlust der Sprache.

Was sind die Risikofaktoren?

Genetische Faktoren liegen nur in weniger als zwei Prozent als alleinige Krankheitsursache vor. Eine Demenzerkrankung bei Verwandten ersten Grades – Eltern, Kinder, Geschwister – erhöht das Risiko nur gering. Nach schweren Kopfverletzungen ist das Risiko höher.

Wie sieht die Behandlung aus?

Die medizinische Behandlung setzt beim Botenstoff Acetylcholin an. Es gibt Arzneimittel, die das Enzym hemmen, das für den Abbau des Botenstoffs sorgt. Das führt bei einem Teil der Betroffenen zu einer Verbesserung des Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit. Mitunter verzögern sie auch das Fortschreiten der Symptome. Den Krankheitsprozess können sie nicht stoppen.

Wie kann man die Lebensqualität von Demenzkranken verbessern?

Im Anfangsstadium einer De-

menz kann eine Psychotherapie sinnvoll sein. Sinnvoll ist auch, Fähigkeiten der Kranken zu trainieren und ihr Selbstwertgefühl zu stärken, etwa mit Musik- und Kunsttherapie, Bewegungs- und Sinnesübungen. Ergotherapeuten können helfen, Alltagsfunktionen zu erhalten. Es gibt auch Reha-Angebote, die gezielt auf die Symptome eingehen.

Wie kann man vorbeugen?

Durch Prävention kann das Risiko an einer Demenz zu erkranken, verringert werden. Dazu gehören Sport, eine gesunde Ernährung sowie ein aktiver Lebensstil, der die kognitiven Fähigkeiten fördert: Man sollte sich also nicht zuhause eingeln, sondern rausgehen, Freunde treffen, geistig aktiv bleiben.

Hilft Gehirntraining gegen Alzheimer?

Das Gehirn kann mit einem Muskel verglichen werden, der trainiert werden muss, um in Form zu bleiben. Das Gehirn bildet ständig neue Verbindungen zwischen Nervenzellen und verliert solche, die nicht genutzt werden. Je besser die Verbindungen sind, umso eher kann ein Verlust von Zellen kompensiert werden. Eine Garantie, deshalb nicht an Alzheimer zu erkranken, gibt es nicht.

Text: Sabine Schiner, Quellen: alzheimer-forschung.de, bundesgesundheitsministerium.de

Alzheimer Studien

Normalprobanden

Alzheimerpatienten



Büste von Alois Alzheimer in der Frankfurter Uni-Klinik: Der Psychiater beschrieb 1906 erstmals die Veränderungen im Gehirn einer verstorbenen Demenz-Patientin.
Fotos: dpa, guukaa - stock.adobe

SIE MÖCHTEN SPENDEN?

- „Echo hilft!“ unterstützt fünf Initiativen, die sich für Menschen mit Demenz engagieren. Jede der fünf hat ein eigenes „Echo hilft!“-Spendenkonto bei der Sparkasse Darmstadt. Die IBAN lauten:
 - DemenzForum Darmstadt e.V. DE 47 5085 0150 0000 7900 44
 - WG Waldmühle (mit "Mit Demenz Leben e.V."), Ober-Ramstadt DE 07 50850150 0000 7790 12
 - Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. DE 19 5085 0150 0000 7902 57
 - Fachstelle Demenz / Diakonie Hessen, Michelstadt DE 10 5085 0150 0000 7906 13
 - DRK Kreisverband Bergstraße e.V. DE 63 5085 0150 0000 7903 38
- **Quittungen** über die Spenden stellt der jeweilige Verein aus. Bitte vermerken Sie bei Bedarf deshalb im **Verwendungszweck Ihre Adresse**.
- Die Spenden bzw. Spender werden **veröffentlicht**. Wenn Sie das nicht möchten, bitte vermerken Sie das im **Verwendungszweck mit dem Hinweis „anonym“**.

SIE HABEN GESPENDET

Monika Katzer	50 Euro
Siegfried Neumann	100 Euro
Pia Cederbek	100 Euro
Irmtraut Hars	100 Euro
Anonym	50 Euro
Dr. Manfred und Hedwig Neumann	100 Euro
Horst und Birgit Bueldt	100 Euro
Irma Euler	30 Euro
Ursula Taubel-Gerber	25 Euro
Ralf und Ulrike Biba	100 Euro
Jürgen und Hannelore Franken	200 Euro
Annette Büchner	60 Euro
Anonym	100 Euro
Erich und Bärbel-Margret Bangert	150 Euro
Günther März	50 Euro
Markus und Claudia Kerner	25 Euro
Felix Karl Franz Ahrens	50 Euro
Ralf und Beate Siebert	50 Euro
Karin Pfitzner	50 Euro
Werner und Henriette Breitwieser	100 Euro
Anonym	50 Euro
Jens Kleindienst und Esther Schilling	200 Euro
Pia Kullik-Basenach und Theo Kullik	100 Euro
Hemuth Gries	30 Euro
Anonym	50 Euro
Udo König	100 Euro
Anonym	50 Euro
Dr. Hartmut Maurer	50 Euro
Ralph Müller	500 Euro
Helga Bernau	50 Euro
Anonym	75 Euro
Dr. Dieter Huesken und Dr. Sabine Jausel-Huesken	100 Euro
Reinhold und Gerda Gunkel	20 Euro
Anonym	50 Euro
Reinhard Schäfer	50 Euro
Dr. Rolf Reinshagen	100 Euro
Bärbel Lamers	50 Euro
Heribert und Marie Ende	100 Euro
Anonym	30 Euro
Dietrich und Renate Franke	100 Euro
Anonym	50 Euro
Michael und Timo Motz	15 Euro
Ingrid Glanz	100 Euro
Fritz und Barbara Kreischer	50 Euro
Norbert Stehle	15 Euro
Bijan Kaffenberger	100 Euro
Hans-Ernst Rohmig	150 Euro
Jürgen und Marlies Sandner	200 Euro
Dr. Christian Kohler	200 Euro
Anonym	250 Euro
Dorothee Schmitt	100 Euro
Roland Herling	25 Euro
Susanne Walther	30 Euro
Hannelore Brigitte Sotscheck	300 Euro
Anonym	100 Euro
Anonym	50 Euro
Bernd Wilhelm	100 Euro
Roland Kritzinger	1200 Euro
Bärbel Stöckermann	100 Euro
Immo Ströher	2000 Euro

KONTAKT

- Fragen und Anregungen? Sie erreichen uns telefonisch unter 06151 / 387 2624 oder per E-Mail an ulrike.winter@vrm.de



QR Code scannen und Videos und Berichte zu den Projekten anschauen.

Oberzent investiert in seine Kitas

Förderprogramme und Zuschusshöhen änderten sich / Gleich drei Projekte in drei Stadtteilen am Laufen

Von Thomas Wilken

BEERFELDEN. Alles zurück auf Anfang. Im Sommer hatten die Stadtverordneten in Oberzent Nägele mit Köpfen gemacht und einige Pflöcke in Sachen Kinderbetreuung eingerammt. Die Kita „Abenteuerland“ in Beerfelden soll einen großen Anbau bekommen, in der Nähe der Kernstadt soll ein Waldkindergarten entstehen, und der „Wirbelwind“ in Kailbach wird ebenfalls vergrößert. Im Bau- und Umweltausschuss berichtete Helmut Ulrich nun, dass sich in der Zwischenzeit Förderprogramme und Zuschuss-höhe geändert haben.

„Wir müssen die alten Anträge noch einmal einreichen“, berichtete Ulrich. Teilweise gibt's dann etwas mehr Geld, teilweise aber auch weniger. Im Sommer hatte man für die Kita Beerfelden einen Zuschuss von 300 000 Euro pro zusätzlicher Gruppe eingeplant. Drei weitere soll es geben. Stand jetzt sind es lediglich 150 000 Euro, wobei Bürgermeister Christian Kehrer davon ausgeht, dass noch Luft nach oben ist. Es gibt Hoffnung auf mehr. Allerdings fällt das nicht so stark ins Gewicht: Ein anonyme Wohltäter wird einen Großteil der Bausumme von 1,5 Millionen Euro spenden.

Stadtbaumeister Peter Bauer wies auf das enge Zeitfenster hin. Das lässt sich in Beerfelden nur einhalten, wenn modular gebaut wird. „So früh wie möglich werden wir den Erd-



Favorit für den Standort des Waldkindergartens: der Hochbehälter in Beerfelden.

Foto: Thomas Wilken

bauer beauftragen“, betonte er. Thomas Ihrig (SPD) wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Haushaltsposten noch mit einem Sperrvermerk versehen ist. Den müssten die Stadtverordneten rechtzeitig aufheben. Kehrer erwähnte bereits vorbeugend, dass bei dieser Bauweise „ein paar Monate nichts passieren wird“. Denn viel Arbeit wird schon vorher im Werk erledigt. „Vor Ort geht es dann schnell“, versprach er.

Die Erweiterung in Kailbach soll über das Integrierte kommunale Entwicklungskonzept dem Landesprogramm zur Kin-

IKEK laufen. Die Gesamtkosten von fast 800 000 Euro werden mit 90 Prozent, allerdings einer Obergrenze von 500 000 Euro, gefördert. Somit muss die Stadt knapp 300 000 Euro aus eigener Kasse bezahlen. Fertigstellung dürfte Mitte 2022 sein.

Der Waldkindergarten wiederum soll etwa 80 000 Euro kosten. Hier ist ein Zuschuss von 75 Prozent der förderfähigen Netto-Kosten, somit 50 000 Euro, aus dem Leader-Programm zu erhalten. Die wäre höher als der Zuschuss aus dem Umspannwerks im Raum. Die Realisierung soll so schnell wie

derbetreuungsfinanzierung. In der Summe enthalten wären ein Waldkinderbauwagen, die entsprechende Bodenplatte, ein Geräte-/Materialhäuschen, eine Zaunanlage und ein Wasersanschluss.

Dem Bürgermeister zufolge gibt es drei mögliche Standorte: Eisenweg am Hochbehälter, Deltapark oder alte Waldhütte. Favorit ist der Platz am Hochbehälter. Hier steht aber noch eine Klärung mit dem Regierungspräsidium wegen des Beschlusses der Mandatsträger notwendig, sowohl die Investitionssumme in den Haushalt 2021 einzustellen, als auch die Folgekosten zu schultern. Die betragen beim Waldkindergarten

möglich bis Mitte kommenden Jahres sein.

Sonst jedoch „ist der Platz ideal“, so Kehrer. Die An- und Abfahrt von Rettungsfahrzeugen wäre problemlos möglich, außerdem gibt es bereits Wasser und Strom. Bei beiden Maßnahmen, Wirbelwind-Erweiterung und Waldkindergarten, ist laut Ulrich ein erneuter Beschluss der Mandatsträger notwendig, sowohl die Investitionssumme in den Haushalt 2021 einzustellen, als auch die Folgekosten zu schultern. Die betragen beim Waldkindergarten

ten 2300 Euro, beim Kailbacher Anbau 19 400 Euro im Jahr.

Der Förderantrag für einen Kindergarten-Neubau in Rothenberg wurde erst einmal zurückgezogen, fügte der Verwaltungsmitarbeiter an. Er soll demnächst neu gestellt werden. Kehrer ergänzte, dass man das Projekt nicht bis Mitte 2022 hätte fertigstellen können. Aber das ist Bedingung der Förderung. „Einen Tag später und wir müssten alles zurückzahlen“, erläuterte er. Die Mittel wären dann auch für den Odenwaldkreis verloren, der sie pauschal für Kindergarten-Maßnahmen zugeteilt bekommt. „Im Sinne der kommunalen Familie“ habe man sich deshalb zu diesem Schritt entschlossen.

Claus Weyrauch (ÜWO) wollte allerdings ein Signal senden, dass die Kita nicht aus den Augen verloren wird. Er sah hier weiterhin „absoluten Handlungsbedarf“. Kehrer auch. Im ersten Quartal 2021 soll im Parlament eine Entscheidung getroffen werden, um dann ins neue Förderprogramm reinzukommen, peilt er als Zeitschne-

ne an.

Bei Nutzung des Bundes- und Landesförderprogramms wäre ein vorzeitiger Baustart möglich, sagte der Bürgermeister. Das betrifft Beerfelden. Nicht so bei Leader und IKEK. „Da dürfen wir nicht zu schnell schießen.“ Die Unterscheidung ist nicht immer einfach, „denn wir arbeiten mit vier Förderprogrammen“.

Rotarier übergeben Spende

SANDBACH (red). Die Rotarier Erbach überreichen am Mittwoch, 25. November, um 15 Uhr einen Spendscheck in Höhe von 1000 Euro an die Kunstation Breuberg e.V. Die Rotarier fördern damit den Umbau beziehungsweise die Dämmung und den Ausbau des ehemaligen Paketraumes des alten Bahnhofs in Sandbach. Dies ist notwendig, um die Arbeit der Kunstation Breuberg mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen mit und ohne Handicap weiterzuführen und damit die Existenz der Kunstation zu erhalten.

Um den schwierigen Bedin-

-Anzeige-

Halten Sie sich auf dem Laufenden.

VRM

Wir bewegen.

gungen der jetzigen Corona-Zeit zu trotzen, haben die Mitglieder des Vereins ein neues Konzept erstellt um die Kunst, dessen Schaffen auch ein wichtiger Part für das Seelenleben eines jeden ist, weiter fortführen zu können.

Die Rotarier, dessen Präsident den Scheck an der Kunstation der 1. Vorsitzenden übergeben wird, fördern die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Kunstation besteht seit nunmehr 15 Jahren und hat 23 Mitglieder. Seit dieser Zeit ist sie im historischen alten Bahnhof in Sandbach beheimatet.

- Anzeige -



Täglich 50,- € zu gewinnen!

Kreuzworträtsel-Hotline: 0137 8424202

Der Anrufer kostet 50 Cent (aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, ggf. abweichender Mobilfunktarif). Der Gewinner wird von uns benachrichtigt. Mitarbeiter der VRM dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Kreuzworträtsel und alle Sudokus können Sie auch digital im E-Paper lösen.
Ob auf dem Tablet oder im Web-E-Paper - Ihrem Rätselspaß sind keine Grenzen gesetzt.

VRM
Wir bewegen.

Raten Sie das Lösungswort, rufen Sie unsere Hotline an und sichern Sie sich die Chance auf den Tagesgewinn.
Teilnahmeschluss: Heute, 24 Uhr. Täglich ziehen wir unter allen richtigen Lösungen einen Gewinner.

VRM
E-Paper

Echo
E-Paper

Ge-wichts-einheiten	Gebirgs-tier	Steuern im MA.	Vorname des US-Autors Deighton	zusammengehörige zwei	Kohlen-wasser-stoff-rest	franz. Film-pantomime	Rufname Hinter-seers	Schall-wort	Teil des Web-stuhls	ein Binde-wort	deutsche Comic-Figur	Weinge-schmack-ver-bannen
graugelbes Pferd	►	○ 1	großes Meeressäugertier	►	Pflau-men-art	6	Abk.: im Umbau	kurz für: daraus	8	Gewebe-art		
zerfledderte Kleidung		süddeutsch: Kiefer	Schwer-spat	►	Beschäfti-gung der Kinder					Rekrutier-aus-hebung	Ausruf des Erstaunens	
Spielgeld im Casino	altes Schreib-gerät	►		Land der Zwerge (Swift)						schat-tiert, scheckig		
Heim-tücke	amerika-nischer Vieh-farmer	Gewebe-wuc-he- rung (med.)	Initialen der Adjani	► 4						algerische Ger-wüste	deut-scher Kaiser-name	
gezeichnete Bilderge-schichte				Agaven-blatt-faser						böser Geist	med.: Atem-still-stand	
Hauptstadt der Male-diven	Toten-schrein	►			oriental. Teppich-wappen-motiv	nach oben offene Halle	Ver-mächtnis emp-fangen	Zug-fahrplan		kleine thailänd. Insel vor Phuket		
gezeichnete Bilderge-schichte		► 3	Refor-mer	Teil des Fußball-feldes						Kfz-K. Peine	Berg-volk in Vietnam	nicht selten
persönliches Fürwort (3. Fall)	kleiner Metall-stift	►	indischer Staats-mann, † 1964	Südende von Amerika (Kap ...)	Bau-fahrzeug	►					nordi-scher Donner-gott	dt./frz. TV-Sen-der
Währung in Kambod-scha		tropi-scher Tölpel-vogel	Japan. Schlaf-unter-lage	dünne Schich-ten	hoch-tempe-riert		Auffor-derung zur Ruhe	grieche-scher Buch-stabe			Stellen	► 5
Nach-richten-büro	englisch: Kau-gummi	Euro. Welt-raumorg. (Abk.)	Name türki-scher Sultane	Q 2	Kfz-K. Bonn	weißer Süd-afrikaner				Blumen-rabatte		
englisch: be-nutzen		dt. Kardinal, † 2018	Kfz-K. Heidel-berg	An-steck-nadel	ägypti-scher Mond-gott					Auflösung des vorherigen Rätsels		
Dach-kammer										GR G A DS A S E VOREILIG STATIST SEE HUND E LABOR S SABAHL K LUNTE ZUMAL V DAVIS LAMETTA AA AVE WARUM GEHETZ TS ASR GRAÜSEN HN YMIB GENF HN RERA NKRI FEBRUAR ZELLE LAUDER BOX A EY K AANGTB O AUSLESE UNISONO MUFFTI MINE G TATRA BODENSEE DEMOS E WARE GEBUEHR E ALPEN T FLUT O SPYRI R KU INSTAUSS PADDELN SINAI VERANDA OG ANSI M AL		
										FUSSBANK		

ANFÄNGER	7 3 6 1 2	2 3 5 8
9	1 7 4 3	9 6 1
3 7	6	4
9 8	6	4
6 4	3 1	
6 5 2	3	4
7	1 5 4	8
8	6	5

Anfänger
Auflösung der vorherigen Rätsel

3 6 1 2	4 9	5 8
8	3	6 8
5 4	7 3 1 9 2	4 6
7	8 4 6 1 2 3 5 9	5 2 4 7 3 5 6 8
8	9 2 5 1 6 7 8 3 2 1	3 8 7 2 9 1 5 4 6
5	3 7 2 1 8 9 5 4 6	9 1 6 5 4 7 8 3 2
3	4 9 8 7 6 5 3 2 1	8 7 5 4 2 6 1 9 3
2	5 3 6 7 1 4 9 8 9	4 6 9 1 7 3 2 8 5
1	6 5 3 4 7 9 8 2 3	5 2 4 3 6 8 9 1 7
0	7 2 1 8 9 5 4 6	3 8 7 2 9 1 5 4 6
9	8 9 4 5 6 2 3 7 1	9 1 6 5 4 7 8 3 2

FORTGESCHRITTENE	3 6 1	4 9	5 8
3	8	4 9	3 6 8
5 4	7 3 1 9 2	4 6	5 8
8	2	1 7 3 4 5 6 9	3 7 2 8 4 6 7 5
5 3	4 9 8 7 6 5 3 2 1	2 3 1 8 5 9 6 7 4	9 1 6 5 4 7 8 3 2
7	5 4 3 2 1 8 9 8 7	1 2 3 4 5 6 7 8 9	8 7 6 5 4 3 2 1 0
9	6 5 4 3 2 1 0 9 8	9 8 7 6 5 4 3 2 1	7 8 9 0 1 2 3 4 5
2	5 3 6 7 1 4 9 8 9	8 9 7 6 5 4 3 2 1	6 7 8 9 0 1 2 3 4
1	6 5 3 4 7 9 8 2 3	7 8 9 0 1 2 3 4 5	5 6 7 8 9 0 1 2 3
0	7 2 1 8		

Kirche nach draußen bringen

Der neue evangelische Pfarrer in Erbach-West, Christopher Kloß, will die Stadt lebendig machen

ERBACH (red). „Was mich hier fasziniert: Diese Gemeinde hat klar im Blick, dass sich Kirche nach außen orientieren muss“, sagt Christopher Kloß. Eine Kirchengemeinde müsse ihren Beitrag dazu leisten, „dass die Stadt lebendig ist. Da klinke ich mich vorbehaltlos ein“. Seit Anfang November ist Christopher Kloß evangelischer Pfarrer in Erbach-West und damit Kollege von Thomas Hoerschelmann (Pfarrstelle Süd) und Bert Rotermel (Pfarrstelle Nord), informiert Bernhard Bergmann vom Evangelischen Dekanat Odenwald.

Christopher Kloß hat nach der Mitteilung die Nachfolge von Andreas Höfeld angetreten, der nach Höchst im Odenwald gewechselt ist. Für den 59-Jährigen sei dieser Blick nach außen wichtig, und er vermisste ihn allzu oft bei der Kirche. „Wir können mit dem Alltagebrachten nicht in die Zukunft gehen“, ist er überzeugt. Konkret heißt das für ihn zum Beispiel: Gottesdienste an anderen Orten, gerne draußen. Die Brudergrund-Gottesdienste würden gut angenommen; auch Weihnachten könne, so die Situation es denn zulässt, auf dem Marktplatz gefeiert werden. „Es geht darum, evangelisches Leben nach draußen zu tragen, wir müssen uns dorthin orientieren, wo die Leute sind“, sagt Kloß.

Geboren wurde er zwar in Mainz und ist dort auch zur Schule gegangen, aber oft war die Familie damals schon im Odenwald, im Eigenheim in Rothenberg. Als er 16 war, zog er mit Eltern und Geschwistern



Christopher Kloß ist neuer evangelischer Pfarrer in Erbach-West. Foto: Silke Kloß



Manon Hopfs Weg führt gerne durch die Reichenberger Straße, im Volksmund „Sägass“ genannt, zum Schlosswald, der ihr Inspirationen liefert, die in ihren literarischen Werken Eingang finden. Foto: Wolfgang Kalberlah

Geschichte spürbar machen

Die Autorin Manon Hopf forscht als Stipendiatin in Reichelsheim unter anderem zu jüdischem Leben

REICHESHEIM. Der Hessische Literaturrat hat in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst eines seiner Stipendien für zweimonatige Autorenresidenzen im ländlichen Raum an Manon Hopf nach Reichelsheim vergeben. Ziel dieses „Land in Sicht“-Stipendiums ist eine intensive Zusammenarbeit und Auseinandersetzung der Stipendiatin mit den kulturellen und lokalen Akteuren und der Bevölkerung. Seit Anfang Oktober wohnt nun Manon Hopf, in der Gersprenztalgemeinde.

„Ich freue mich sehr darauf, in Erbach mit einem offenen, engagierten und wachen Team zusammenarbeiten zu dürfen. Ich wurde hier ganz herzlich aufgenommen und die Begegnungen mit dem Kirchenvorstand, den beiden Pfarrerkollegen und vielen anderen waren so, dass ich mit großem Spaß an die Arbeit gehe.“

Was hat Sie bewogen, sich für das Stipendium „Land in Sicht“ in Reichelsheim zu bewerben?

Ich finde Residenzstipendien sehr spannend aber auch sehr schwierig, weil man sich als Schreibende gezwungen sieht, Dinge anzunehmen, die einem aus dem eigenen Lebensmittelpunkt herausreissen, einem aber auch wieder

portiert wird; wie über Dinge gesprochen wird oder wie nicht darüber gesprochen wird; was überliefert wird in Sprache. Insbesondere setze ich mich hier mit der jüdischen Geschichte und der

Wie kann ich die Gegenwart in Bezug zur Vergangenheit setzen? Wo scheint die Vergangenheit durch, wo ist sie vor allem in Sprache noch gegenwärtig?

Manon Hopf, Autorin

Aufarbeitung der NS-Zeit auseinander. Ich arbeite an dem Text „Kontinuitäten“. Er setzt sich mit Parallelismen auseinander: Wie kann ich die Gegenwart in Bezug zur Vergangenheit setzen? Wo scheint die Vergangenheit durch, wo ist sie vor allem in Sprache noch gegenwärtig?

Heißt das, aus der Vergangenheit lernen?

Im besten Fall natürlich. Man meint oft, dass es Leute gibt, die etwas lernen müssen und solche, die etwas lehren können. Ich glaube eher, dass jede Person einen individuellen Bezug zu bestimmten Zusammenhängen finden kann und auf individuelle Art lernt.

Wie sehen Sie sich in diesem Stipendium in unserer Gemeinde?

Ich bin eine Person, die von außen kommt und dadurch einen anderen Blick mitbringt auf den Ort, die Landschaft und auf das, was Geschichte ist oder hier als Geschichte gelebt wird.

Geschichte im historischen Sinn oder Geschichten rund um Reichelsheim?

Mich interessiert Geschichte, wenn sie in der Gegenwart spürbar ist und besonders, was davon in Sprache trans-

Ich bin niemand, der sagt, das habe ich gesehen und das und das läuft falsch, sondern ich möchte eher nachspüren, was mir begegnet und meine eigenen Schlüsse daraus ziehen als Betrachtende aber im Speziellen auch für mich selbst.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihren zweimonatigen Aufenthalt gesetzt und welche Kontakte konnten Sie dazu bereits knüpfen?

Ich hatte in diesem ersten Monat bereits viele Begegnungen mit Menschen in der Gemeinde, die mich unterstützen, woraus weitere Kontakte entstehen konnten. Ich bekam dadurch Gelegenheit, mir darüber klar zu werden, wohin ich möchte und was ich verwirklichen kann. Es wird am Ende eine Broschüre mit einem hier entstandenen Text geben.

In einer Pressenotiz haben Sie erwähnt, das Romagedicht „Hand. Halten“ und die Gedichtsammlung „Hand. Arbeit“ fortzuführen. Welchen Zusammenhang sehen Sie dabei mit Ihrem Wirken in Reichelsheim?

Bei der Gedichtsammlung sehe ich viele Schnittstellen zwischen Reichelsheim und meiner Heimatstadt im Allgäu. Ich werde mein Repertoire erweitern können: Welche Funktionen hat die Hand hier, bei welchen Arbeiten wird sie gebraucht?

ZUR PERSON

► **Manon Hopf** hat deutsch-französische Wurzeln, wurde 1990 in Kempten geboren und ist in Isny aufgewachsen. Einem **Literaturstudium** in Mainz schloss sie das Masterstudium der Theater-, Film- und Mediawissenschaften an.

► Die Autorin und Lyrikerin studiert derzeit **Literarisches Übersetzen** in München und arbeitet seit Oktober für zwei Monate in der Gersprenztal-Gemeinde leben und arbeiten.

► Für ihr Schreiben wurde sie mit Preisen, Nominierungen und Einladungen zu Schreibwerkstätten ausgezeichnet, unter anderem war sie 2019 Finalistin beim Open mike und beim Mainzer Literaturförderpreis. 2018 erhielt sie ein Literaturstipendium der Jürgen-Ponto-Stiftung im Herrenhaus Edenkoben.

► Ihre Texte sind in zahlreichen Anthologien und Literaturzeitschriften erschienen. (red)



Die Autorin, Manon Hopf. Foto: Wolfgang Kalberlah

Die Hand als Instrumentarium bei der Arbeit?

Genau, aber auch als diejenige, die die Geste des Schreibens ausführt. Die Hand, die Sprache dort ersetzt, wo Sprache nicht mehr ausreicht. Es besteht immer der Zusammenhang zum eigenen Sprechen, die Hand als Zeichen des Ausdrucks. Die Hand hat elementare Funktionen beim Schreiben. Für mich ist das verbunden mit der Frage: Was ist Handarbeit? Zunächst ist da die Verbindung mit dem Handwerk, aber meine Überlegungen gehen noch weiter.

Viele Menschen sind an der Entwicklung der Gemeinde interessiert, sei es sportlich, kulturell, bautechnisch oder geschichtlich. Auch das gerade im September öffentlich gemachte Projekt „Lebendiges Reichelsheim“ zeigt den Bewohnern Möglichkeiten für die Zukunft auf und gibt Ihnen eine Chance mitzuwirken. Ihre Arbeit wird Akzente setzen. Wie werden Sie Ihre Arbeit, Ihre Ergebnisse der Bevölkerung vorstellen, insbesondere in den gegenwärtigen Tagen, die von den Corona-bedingten Einschränkungen gekennzeichnet sind?

Ich habe Schwierpunkte gesetzt: einerseits jüdisches Leben in Reichelsheim. Darüber

werde ich einen Text schreiben, der in der bereits erwähnten Broschüre erscheinen wird. Die entsprechende Lesung findet statt, wenn es wieder möglich ist und ich werde gerne dazu wieder nach Reichelsheim kommen. Ein zweiter Schwerpunkt wird ein Audiowalk zum Thema Märchen und Sagen bilden. Dazu wird eine App genutzt, die den Nutzer zu bestimmten Orten leitet und ihm begleitend eine Geschichte erzählt. Gegenwärtig schreibe ich dazu die Texte über den Wald rund um den Rodenstein und den Wildweibchenstein.

Der Walk wird anschließend über die App für alle interessierten Menschen zur Verfügung stehen und sich dann natürlich auf die Örtlichkeit sowie die dazugehörigen Märchen und Sagen beziehen. Über eine mitgelieferte Karte kann sich der Nutzer dann orientieren und bei seinem Spaziergang Reichelsheimer Märchen und Sagen aus meiner persönlichen poetischen Perspektive erleben.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg in der verbleibenden Zeit.

Das Interview führte Wolfgang Kalberlah.

Adventsbilder in Schaufenstern

Der Reichelsheimer Gewerbeverein wandelt die vorweihnachtliche Aktion wegen Corona etwas ab

REICHESHEIM (ric). Die Gemeinde Reichelsheim hatte in den vergangenen beiden Wintern eine stimmungsvolle Adventsdekoration zu bieten, die in diesem Jahr leider, wie so viele andere auch, der Coronapandemie zum Opfer fällt. Es ist die Adventsfensteraktion, die der Reichelsheimer Gewerbeverein vor zwei Jahren ins Leben gerufen hatte, teilt Wolfgang Kalberlah aus der Gersprenztalgemeinde mit. Um die Fensterbilder dennoch zum Einsatz zu bringen, bietet der Vorstand des Gewerbevereins seinen Mitgliedern an, die Kunstwerke leihweise für Dekorationszwecke zur Verfügung zu stellen. Somit kämen die Arbeiten aus dem Kunstunterricht der Georg-August-Zinn-Schule (GAZ) wieder zum Einsatz. Zum Hintergrund: Schüler der GAZ hatten schon nach den Sommerferien im Kunstunterricht die weihnachtlichen Motive künstlerisch umgesetzt. In

den Vorjahren wurde jeweils eines der entstandenen Werke in der Adventszeit allabendlich von den Geschäften, die dem Gewerbeverein angeschlossen sind, als Fensterbilder präsentiert. Danach zogen sie ins Regionalmuseum am Rathausplatz um und verwandelten dieses in einen überdimensionalen Adventskalender. Die beleuchteten farbenfrohen Bilder an den Fenstern lockten viele Besucher in den historischen Ortskern.

Wer auch in der kommenden Adventszeit ein solches Bild oder auch mehrere in seinem Schaufenster ausstellen möchte, sollte sich umgehend unter info@gewerbeverein-reichelsheim.de schriftlich melden oder mit dem Vorsitzenden Dieter Färber unter der Telefonnummer 06164-9118191 oder der Geschäftsführerin Anke Schwinn 06164-4715 in Verbindung setzen. Die Bilder werden wohlweise mit oder ohne Beleuchtung zur Verfügung gestellt.

Geschichte im historischen Sinn oder Geschichten rund um Reichelsheim?

Mich interessiert Geschichte, wenn sie in der Gegenwart spürbar ist und besonders, was davon in Sprache trans-

Leserbriefe

20

Zur Schieflage bei der Awo Hessen-Süd:

Selbstversorgung

Neben Awo Hessen-Süd gibt es diese Art der Selbstversorgung auch in anderen Landesverbänden. Die Aufarbeitung wird noch Monate, wenn nicht Jahre dauern, wenn überhaupt Anklagen erhoben und geforderte Rückzahlungen sowie Steuernachzahlungen durchgesetzt werden.

Umso mehr verwundert die schnelle Ansage des Vorstands zur Abwehr einer drohenden Insolvenz. Gefragt sind mal wieder die Mitarbeiter, die einer Tarifabsenkung zustimmen sollen. Kein Wort zu den

Gehältern und Privilegien in den Führungsetagen, kein Wort zu notwendigen Umstrukturierungen, zur Kündigung von Beraterverträgen und anderen Kostensenkungsmaßnahmen.

Und die zuständigen Politiker – irgendwo oberste Dienstherren – und die Parlamente – irgendwo oberste Kontrollinstanzen – verschwinden mal wieder in der Versenkung. Bestes Beispiel ist die Zurückweisung jeglicher Verantwortung durch den Frankfurter OB Feldmann, dessen Ehefrau ja ganz gut vom Awo-Klüngel profitiert hatte.

Hans Maurer
Groß-Zimmern

»Die Querdenker sind in Wirklichkeit nur Kurzdenker; von den wirren Verschwörungstheoretikern und Covid-19-Leugnern ganz zu schweigen.«

Leser Gerhard Juncker

Zu den „Querdenker“-Demos:

Kurzdenker

Seit Wochen versuchen selbsternannte „Querdenker“, uns durch ihre Rechenkunststückchen weiszumachen, Covid-19 sei nicht so gefährlich. Selbst wenn die genannten Zahlen stimmen sollten: Offenbar haben sie noch immer nicht begriffen, dass

– Tausende einen äußerst schweren Krankheitsverlauf hatten und viele mit dem Tode gerungen haben;

– Zigtausende bleibende gesundheitliche Schäden davongetragen haben;

– Ärzte und Pflegekräfte täglich über zumutbare Belastungsgrenzen hinausgehen müssen und zudem gefährdet sind, sich selbst und andere zu infizieren;

– wir alle es deren selbstlosen Einsatz zu verdanken haben, dass es nicht noch mehr schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle gibt.

Überblicksichtig bleibt von den Rechenkünstler zudem, dass Covid-19 seit Wochen einen extrem dynamischen Verlauf nimmt, den man mathematisch durch sogenannte Exponentialfunktionen abbilden und in die Zukunft projizieren kann. Nur durch solche (soliden) Berechnungen kann man die Dramatik der Entwicklung tatsächlich erfassen.

Die Querdenker sind in Wirklichkeit nur Kurzdenker; von den wirren Verschwörungstheoretikern und Covid-19-Leugnern ganz zu schweigen.

Gerhard Juncker
Seeheim-Jugenheim

KONTAKT

► Wir können nur Leserbriefe berücksichtigen, die uns über das Online-Formular unter www.echo-online.de/leserbrief oder www.main-spitze.de/leserbrief erreichen.

► Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Wir behalten uns das Recht einer sinnwahrenden Kürzung vor.

Heike Thierolf
Reinheim

Wir sind an der Belastungsgrenze, was die Testkapazitäten angeht, wir müssen mehr auf die Risikopatienten und die Älteren schauen. Aber für diese Produktionen sind Tests anscheinend ausreichend vorhanden. Der kleine Bürger soll schön brav zuhause bleiben, alle Gastronomiebetriebe sind dicht, aber hier dürfen Testkapazitäten, meiner Meinung nach, verschleudert werden. Muss das sein?

Zur Schieflage bei der Awo Hessen-Süd:

Nicht hingesehen

„Die Awo Hessen-Süd ... befindet sich in einer existenzbedrohlichen Situation.“ So schätzen führende Awo-Funktionäre die Lage ein. Ach was! Wo waren diese Funktionäre eigentlich die letzten Jahre? Speziell der Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler hat wohl nicht so genau hingesehen – oder wie stelle ich mir das jetzt vor? „Äußerst besorgniserregend...“ heißt es da – und die Mitarbeiter sollen einer erneuten (!!) Tarifabsenkung um einheitlich 3,25 Prozent zustimmen.

Einheitlich? Also auch die Führung? Wer's glaubt – die „Bonzen“ haben immer die Möglichkeit, sich schadlos zu halten. „Mir ist bewusst, dass diese Maßnahmen sehr schmerhaft für alle Mitarbeitenden der Awo Hessen-Süd wären.“ Wie kommt der „seit September amtierende“ Geschäftsführer Ulrich Bauch nur zu dieser Ansicht? Offensichtlich wurde jahrelang in der Awo Hessen (oder woanders auch?) nicht kontrolliert.

Jeder konnte sich – sofern er in der Hierarchie nur weit oben angesiedelt war – selbst bedienen.

Weil wir gerade dabei sind: Wie steht es eigentlich in der Angelegenheit des grünen

Landtagsabgeordneten, der sich bei der Awo bedient hat? Gibt es da Konsequenzen? Die Frage müsste eigentlich unser geschätzter Ministerpräsident Bouffier beantworten. Oder lieber doch nicht – es könnte ihm ja die Koalition um die Ohren fliegen. Und Machterhalt ist eben wichtiger als politische Integrität.

Und die Frau des Frankfurter OB Feldmann hat die zuviel erhaltenen Leistungen zurück gezahlt? Ich bin mal auf die juristische Aufarbeitung gespannt. Beziehungsweise eigentlich nicht so sehr.

Juergen Voelger
Oberursel

Zum Umgang der Polizei mit „Querdenker“-Demos:

Wo ist die Vernunft?

Wasserwerfer also gegen Demonstranten, die sich nicht an die Corona-Auflagen halten. Soviel zur Sorge des Staates um die Volksgesundheit: Damit die nicht weiter unmaskiert durch die Straßen ziehen und sich am Ende noch infizieren, werden sie völlig durchnasst auf dem oft stundenlangen Heimweg geschickt – im November! Wann und wo ist sie eigentlich auf der Strecke geblieben, die Vernunft?

Detlev Matthias Daniel
Michelstadt

Zur Karikatur von Gerhard Mester vom 16. November:

Verletzend

Ich mag Karikaturen sehr gerne und freue mich über den Esprit ihrer Verfasser. Die Karikatur über Herrn Altmaier jedoch ist äußerst verletzend und überschreitet eine Geschmacksgrenze, vor der die „Kunst“ Halt machen sollte. Die freie Meinungsäußerung ist ein wertvolles Gut. Sie sollte aber keine Einzelpersonen auf Grund ihres Äußeren verunglimpfen. Es gibt in Deutschland sehr viele übergewichtige Menschen, diese derart zu verunglimpfen ist niederträchtig.

Susanne Tropp
Darmstadt

Zu Corona-Tests für Beteiligte an Film- und Fernsehproduktionen:

Verschleudert

In Babelsberg wurde acht Monate lang der neue Matrix-Film gedreht. Die gesamte Filmcrew musste ja irgendwo beherbergt werden, und auch die Verpflegung war bestimmt gesichert. Die Schauspieler wurden laut Bericht täglich getestet, insgesamt gab es 700 bis 800 wöchentliche Tests. Da hatten die Labore bestimmt gut zu tun. Auch Heidi Klum dreht in Berlin ihre neue Staffel Germany's Next Topmodel – mal sehen, wie viele Tests hier benötigt werden.

Immer wieder ist zu hören: Wir sind an der Belastungsgrenze, was die Testkapazitäten angeht, wir müssen mehr auf die Risikopatienten und die Älteren schauen. Aber für diese Produktionen sind Tests anscheinend ausreichend vorhanden. Der kleine Bürger soll schön brav zuhause bleiben, alle Gastronomiebetriebe sind dicht, aber hier dürfen Testkapazitäten, meiner Meinung nach, verschleudert werden. Muss das sein?

Heike Thierolf
Reinheim



Mit einem Wasserwerfer hat die Polizei am vergangenen Wochenende in Frankfurt zunächst die Gegner der „Querdenker“-Demonstration zurückgedrängt; später wendete sich der Einsatz auch gegen die Kritiker der Anti-Corona-Maßnahmen, die überwiegend ohne Mundschutz unterwegs waren. Foto: dpa

Zum Umgang der Polizei mit „Querdenker“-Demos:

Richtig gehandelt

Ein demokratisches Grundrecht ist die Meinungsfreiheit. Dazu gehört auch das Demonstrationsrecht. Dieses Recht auf Versammlungsfreiheit darf jeder in Deutschland lebende Mensch, in Anspruch nehmen. Organisatorisch muss eine Demo angemeldet werden, ein formaler Akt. In Leipzig wurde eine „Querdenker“-Demo wegen der angemommenen Anzahl von 20000 Teilnehmern

aus der Innenstadt nach Außenhalb verlegt. Sehr vernünftig – und das Grundrecht auf Meinungsfreiheit wurde nicht angeastattet.

Leider haben Richter in Bautzen dies anders gesehen und die Demo auf einen viel zu kleinen Platz in der Innenstadt zugelassen. Die Demo eskalierte, wie erwartet und die Polizei hat deeskaliert schlimmeres verhindert und wurde dafür kritisiert.

Jetzt hat die Polizei in Frankfurt, den Kritikern in Leipzig entsprechend, konsequent zuerst die auf Konfrontation ange-

legte Gegendemo aufgelöst und anschließend die „Querdenker“-Demo, beides mit Wasserwerfern. Janine Wissler von den Linken kritisiert einseitig nur die Auflösung der Gegendemo. Für „krude Vorstellungen“ auf die Straße gehen, ist gelebte Demokratie, aber wer dabei gegen Auflagen oder Gesetze verstößt oder offensichtlich auf Krawall aus ist, der missbraucht dieses Grundrecht. In Leipzig hat die Polizei richtig gehandelt und in Frankfurt auch.

Alexander Thurn
Riedstadt

Zu Maria Montessori auf der Kruschel-Seite („Hilf mir, es selbst zu tun“):

Keine Heilige

Auch wenn mir schleierhaft ist, weshalb gerade sie, wird Maria Montessori immer wieder als eine Heilige der kindzentrierten Pädagogik verkärt. Einer Pädagogik, die scheinbar die individuelle Entwicklung und die subjektiven Bedürfnisse durch speziell auf die Lernenden abgestimmte Lernumgebungen garantiert.

Vergessen wird regelmäßig, dass Frau Montessori ein biologisches Staatsverständnis hatte, in dem jeder zukünftige Erwachsene einen genauen Platz mit festgeschriebener Rolle in der „organischen Gemeinschaft“ einzunehmen verpflichtet war – fernab jeglicher Selbstverwirklichung und Autonomie. War das schon eine Gesinnungsnähe zum italienischen Faschismus? Traurigerweise führt das dazu, dass Pädagogen wie dem Psychologen und Philosophen John Dewey und dessen Laborschule,

die das Ziel verfolgen, Wissensvermittlung an selbst gemachten Erfahrungen auszurichten, kaum Beachtung geschenkt wird. Ebenso wenig dem Aufklärer Jean Jacques Rousseau.

Doch genau solche Ansätze wären als Veränderung für unsere bisherige Umsetzung von „Bildung“ Gold wert, wo doch Verantwortung, Autonomie und selbstbestimmtes Denken von jungen Menschen immerzu gefordert werden.

Lukas Leinweber
Biebesheim

Zum Verzicht von Familienministerin Giffey auf ihren Doktorstitel und zur Rolle der FU Berlin:

Maximal blamiert

Leider wurde über den Verzicht auf den Doktorstitel in unseren Medien nur kurz berichtet. Die Dissertation von Frau Giffey wurde im Februar 2019 wegen Plagiatsvorwürfen nochmals überprüft. Interessant hierbei ist, dass die Doktorin die Überprüfungscommission selbst auswählte, die somit ja nicht unabhängig war. Dies ist eigentlich nicht gestattet.

Bei der Überprüfung wurde ein Plagiatsanteil von 37 Prozent festgestellt. Frau Giffey wurde hierfür aber der Doktorstitel nicht aberkannt, sondern erhielt eine Rüge, was letztlich bei einer Doktorarbeit nicht rechents ist. Entscheidend ist, dass dieser Verhaltensfehler jetzt nicht seitens der FU Berlin, sondern vom Asta der FU aufgegriffen wurde. Dieser forderte, diese Angelegenheit nochmals zu untersuchen.

Um ihr Gesicht nicht ganz zu verlieren war Frau Giffey gewissermaßen jetzt in einer Zwangssituation und hat die Konsequenzen gezogen. Für

die FU selbst ist der Fall von auch noch lange nicht erledigt. Die Universität hat sich maximal blamiert. Je mehr Details über die Plagiatsprüfung ans Licht kommen, desto mehr steht die Frage im Raum, ob die FU grundsätzlich ein Problem hat, mit solchem Fehlverhalten umzugehen. Alle beteiligten Personen und Gremien scheinen hier in dieser besonders heiklen Fall, versagt zu haben.

Der Sachverhalt zeigt, dass bei uns vieles nicht dem Rechtsstaatprinzip entspricht, wie es oft propagiert wird.

Ludwig Wagner
Trebur-Geinsheim

THEMEN

- Awo Hessen Süd
- Franziska Giffey
- Skulpturenpark
- Podcast von Stefan Schröder
- Grippe-Impfung
- Mester-Karikatur
- Maria Montessori
- Einbruch in Hauptzollamt
- „Querdenker“-Demos
- Corona-Testkapazitäten

Zum neuen Skulpturenpark auf der Darmstädter Rosenhöhe und zur Kritik an Werken von Wilhelm Loth:

Ästhetik pur

Nun ist endlich mal etwas Positives in der selbsterklärenden Stadt der Künste entstanden, ein wunderbarer Skulpturengarten um den sanierten spanischen Turm, welcher hervorragend dieses imposante Ensemble Rosenhöengarten ergänzt, und trotzdem fühlt sich mancher von den Exponaten echauffiert!

Das ist nicht zu glauben, dass man sich von solchen perfekt gestalteten, höchst ästhetischen Kunstwerken angestoßen fühlt. Die abstrakte Darstellung von Geschlechtsteilen wirkt durch das edle, glatte Material keinesfalls anrüchig. Die Nacktheit, die Ursprünglichkeit des Menschen ist eines der wesentlichen Themen in

der Kunst. Selbst Mirós Skulpturen, welche andeutungsweise überdimensionale Vaginas darstellen, säumen weltweit öffentliche Plätze und Räume, und niemand würde auf die Idee kommen, sie als sexistisch oder gar als vulgär zu bezeichnen und sie deshalb zu entfernen.

Ich hoffe so sehr, dass sich die zuständigen Gestalterberater der Stadt Darmstadt nicht von irgendwelchen Kritiken genötigt sehen, diese beideren Skulpturen zu entfernen. Das ist eine weitere tolle Maßnahme, die bedeutenden Künste der Mathildenhöhe über den neu zu gestalteten Osthang mit der Rosenhöhe induktiv zu verbinden und so ein Gesamtareal zu schaffen, das es wirklich verdient hat, Unesco-Weltkulturerbe zu werden!

Martin Müller
Darmstadt

Zum Podcast von Stefan Schröder mit der Frankfurter Islamwissenschaftlerin Susanne Schröter, die sich zu islamistisch motivierten Attentaten äußert („Terrorismus gehört zu Deutschland“):

Nicht repräsentativ

„Undemokratische Strukturen nicht weiter wachsen lassen“ – damit hat Frau Schröter sehr Recht! Ihre Argumentationsebene ist aber sehr schwach und oberflächlich für eine „Islamwissenschaftlerin“, zum Beispiel wenn sie behauptet, Muslime nicht zu diskreditieren, dies dann aber doch tut.

Eine derart widerwärtige Tat ist sowohl ein Angriff auf die demokratische Gesellschaft, als auch auf die tolerante Religionsphilosophie des Islam und daher für beide nicht repräsentativ. In gleicher Weise ist auch der Angriff auf muslimische Frauen in Paris, die von Einheimischen beleidigt und dann niedergestochen wurden, nicht vereinbar mit den demokratischen Strukturen in Frankreich. Hat sich die französische Regierung mal von diesem antimuslimischen Rassismus distanziert, der in unserem demokratischen Europa Fuß gefasst hat? Muss dieser nicht auch im Keim erstickt werden?

Jedenfalls haben sich sehr wohl zahlreiche Islamvereine von der abscheulichen Tat in Paris öffentlich distanziert. Diese haben genauso viel mediale Aufmerksamkeit verdient, wie Frau Schröter (mal wieder). Es wird nicht schaden, die ein oder andere Stellungnahme hier probeweise zu veröffentlichen! Und nein: Terrorismus gehört nicht zu Deutschland.

Saira Ahmed
Büttelborn

Zum Kommentar von Ralf Heidenreich zur Versorgung mit Grippeimpfstoff („Planungsfehler“):

Weniger Impfdosen

Vor einigen Wochen veröffentlichte das Echo eine Statistik über die Quote der Grippeimpfungen in der EU. Deutschland lag da mit etwa 32 Prozent im unteren Drittel. Der Gesundheitsminister brüstet sich mit einer Bestellung von 26 Millionen Impfdosen und schaltet beispiellose Werbekampagnen, wohl in der Hoffnung, die Impfbereitschaft zu erhöhen. Doch wenn ich 32

Prozent von 84 Millionen Einwohnern berechne, dann ergibt das 26,88 Millionen, das heißt Herr Spahn hat für das Corona-Jahr fast eine Million weniger Impfdosen geordert, als im letzten Jahr (ohne Corona) verbraucht wurden.

Ich hatte erwartet, dass ein Kommentar eines Wirtschaftsredakteurs auf dieses Versagen deutlicher hinweist als mit den Worten „offenbar“, „es spricht vieles dafür“, „festhalten an üblichen Planungen“. Am besten mit dem kleinen Einmaleins.

Hans-Ulrich Raulf
Groß-Zimmern

Zum Einbruch in das Hauptzollamt in Emmerich/NRW:

Behördenversagen



heimatschatz
WIESBADEN



Lilien Schmuck

z.B. Schmuckset mit Kette & Ohrringen handgefertigt von der Wiesbadener Goldschmiedin Inge Reiner. Silber 925/000 goldplattiert.

219 €



Kalender Wiesbaden 2021

Monatskalender mit Bildern von Fotograf Lukas Görlich. DIN A3 Format.

19,90 €



Schneekugel Wiesbaden

Dreht sich zur Musik (Für Elise). Innen Kurhaus, außen weitere Sehenswürdigkeiten.

19,90 €



Jetzt mehr Produkte entdecken unter:
wiesbaden.heimatschatz.de/shop

Ein herzlicher Service von



heimatschatz

Lichterglanz, Plätzchenduft und handverlesene, liebevoll verpackte Geschenke unter dem Weihnachtsbaum?

Der lokale Einzelhandel in Mainz, Darmstadt und Wiesbaden öffnet seine Türen für besondere Einkaufserlebnisse und regionale Schätze unter heimatschatz.de

Finde Produkte aus unterschiedlichen Kategorien

Kleidung & Schuhe · Schmuck & Accessoires · Essen & Trinken · Gastronomie · Sport & Outdoor · Unterhaltung & Multimedia · Gesundheit & Beauty · Bücher & Geschenke Kinder · Dienstleistungen · Möbel & Einrichtung · Winzer & Weingüter · Sonstiges



Unkomplizierte
Bestellung



Unterstütze deine
Lieblingsorte



Lieferung
nach Wahl



Entdecke auf unseren Instagram-Kanälen

den „Schatz der Woche“ und lass Dich von dem besonderen Angebot unserer Händler inspirieren.

#treasuretuesday #heimatschatz #findeschätze



heimatschatz.de

Dein lokaler Online-Marktplatz für Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Umgebung. Für alle, die gerne lokal einkaufen und auf der Suche nach einzigartigen Heimtschätzen sind.

@heimatschatz.mainz
@heimatschatz.wiesbaden
@heimatschatzdarmstadt

@heimatschatz_mainz
@heimatschatz_wiesbaden
@heimatschatz_darmstadt

VRM
Wir bewegen.



(GW)EINSTEIGER-ADVENTSKALENDER
Mit dem Geile Weine-Adventskalender könnt ihr euch genussvoll durch die Vorweihnachtszeit trinken. Hinter jedem Türchen steckt ein neuer Wein im 100ml Probierformat. Die Weine der neuen Winzer-Generation sind spannend, ohne dabei sperrig zu sein. Easydrinking, aber nicht ohne Anspruch. Von weiß bis rot und von trocken bis feinherb ist der Kalender das perfekte Geschenk für neugierige Weinentdecker und sich selbst.*
64 €



Mundart Weihnachtskugel
4er Set heimatliche Weihnachtskugeln in Gold oder Rot
19,90 €



Kalender Mainz 2021
Monatskalender mit Bildern von Fotograf Sascha Kopp. DIN A3 Format.
19,90 €



Jetzt mehr Produkte entdecken unter:
mainz.heimatschatz.de/shop

Ein herzlicher Service von



* Alle Weine des Adventskalenders enthalten Sulfite. Der Alkoholgehalt der Weine liegt zwischen 9,00 % vol. und 15,00 % vol. Der Alkoholgehalt jedes Weins ist auf der jeweiligen Flasche ausgezeichnet.

Nur solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise inkl. MwSt. Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz



Jetzt mehr Produkte entdecken unter:
darmstadt.heimatschatz.de/shop

Ein herzlicher Service von



Nur solange der Vorrat reicht. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Preise inkl. MwSt. Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz

S

Am Ende allein

**Wegen der Corona-Pandemie
können Hospizdienste
Sterbebegleitung nicht immer
so leisten, wie es nötig wäre**

Von Kerstin Schumacher

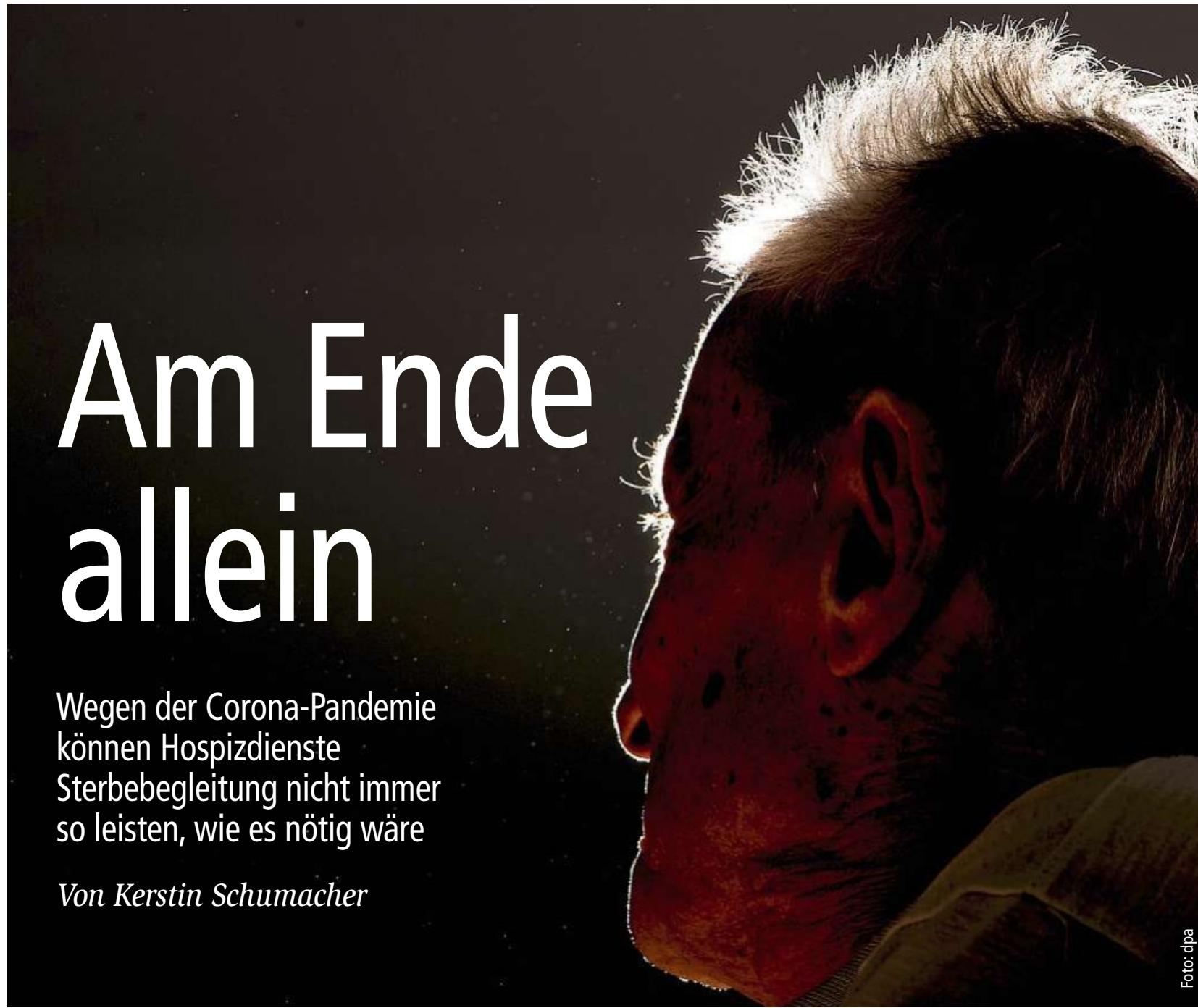


Foto: dpa

terbende auf ihrem letzten Weg begleiten. Den Angehörigen Trost spenden. Ansprechpartner für das Unaussprechliche sein. Mit Worten, und Gesten Halt geben, auch Entlastung – all das leisten Hospizdienste. Normalerweise. Doch die Corona-Pandemie hat Angebot und Selbstverständnis der Mitarbeiter auf eine harte Probe gestellt. „Die Verzweiflung war gerade am Anfang groß“, erinnert sich Ulrike Dürr an die erste Infektionswelle im Frühjahr. „Im März sind wir in einen kompletten Lockdown gegangen, haben neun Wochen gar nicht begleitet“, sagt die Leiterin des Malteser Hospizzentrums Darmstadt/Südhessen.

Die Ehrenamtlichen unterstützen Betroffene dabei, ihre letzten Wochen oder Monate selbstbestimmt und würdevoll zu leben. Dazu gehört auch, die Hand zu halten, am Bett zu singen, ein Gedicht vorzulesen. Doch was, wenn das nicht mehr geht? Wenn Nähe plötzlich gefährlich ist?

Von heute auf morgen haben die Malteser auf telefonische und digitale Begleitung umgestellt, „ein Schock für alle“, sagt Dürr. Plötzlich war den Ehrenamtlichen nicht mehr erlaubt, in die Familien zu gehen. Ähnliche Erfahrungen machte der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein. „Wir haben die Begleitung unserer Ehrenamtlichen erst mal ausgesetzt“, erklärt Koordinatorin Anneli Lichtenberger. Lediglich die fünf Hauptberuflichen haben geschaut, was überhaupt möglich ist. Und das war nicht viel. Besuchsverbote in Alten- und Pflegeheimen, in Hospizien, im Krankenhaus machten Sterbebegleitung quasi unmöglich.

Einerseits dienten die Besuchsverbote dem Schutz der Patienten, Bewohner und Pfleger, aber freilich auch der Ehrenamtlichen. Beim Malteser sind das rund 90, von denen gut ein Drittel zur Risikogruppe gehört. Beim Evangelischen Palliativ-Verein engagieren sich 70 Menschen, auch hier sind einige besonders gefährdet.

Außerdem galten die Hospiz-Dienste lange nicht als systemrelevant. Das änderte sich erst mit der Hessischen Lockdown-Verordnung vom Oktober. Seitdem ist Sterbebegleitung offiziell wichtig für die Gesellschaft. „Für den Erfolg haben wir lange gekämpft“, sagen Dürr und Lichtenberger. „Grundsätzlich dürfen wir jetzt wieder in die Einrichtungen gehen, wenn diese das erlauben.“ Doch Besuche sind weiter nur unter Beachtung der Hygienekonzepte und mit Abstand und Maske erlaubt.

„Viele Patienten haben sich daran gewöhnt und sind dankbar, dass überhaupt jemand kommt“, so Lichtenberger.

Auch die Malteser können durchaus Positives berichten. „Jetzt, in der zweiten Welle, stehen wir schon ganz anders da“, erklärt Dürr.

Vielies ist Routine geworden. „Die Einschränkungen konnten zum Teil durch Kreativität überwunden werden“ berichtet Sabine Schröder-Kunz, die bei den Maltesern in erster Linie Angehörige Sterbender begleitet. „Man kann auch mal gemeinsam spazieren gehen.“ Bei den Telefonaten habe sie zudem gernerkt, dass fehlende körperliche Nähe auch befriedigend sein kann. „Die Leute haben sich geöffnet, gerade weil sie kein direktes Gegenüber hatten.“ Daraus hätten sich sehr schöne Gespräche ergeben.

„Und manchmal habe ich am Telefon einfach nur dem Weinen zugehört.“ Kreative Lösungen haben auch Lichtenberger und ihre Mitstreiter gefunden. „Wir ermöglichen die Kommunikation zwischen Patient und Angehörigen mit Smartphone oder Tablet.“ Und in ihrer Tasche steckt stets ein DIN-A5-Foto mit ihrem lachenden Konterfei. „So kann ich den Leuten zeigen, wie ich ohne Maske aussehe.“

Insgesamt hat sich die Situation im Vergleich zum Frühjahr zwar verbessert, doch manche Probleme bleiben. Denn trotzdem heißt es: Nähe geben, ohne nah zu sein. Eine große Herausforderung, die nicht immer gelingen kann. Das schlägt sich auch in der Statistik nieder. So sind die Begleitun-

gen im Erwachsenenhospizdienst der Malteser im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 30 Prozent eingebrochen. „Vor allem die Anfragen aus stationären Einrichtungen sind seit März um fast die Hälfte zurückgegangen“, zählt Dürr. „Ähnlich beim Hospiz- und Palliativ-Verein: Nachdem die Nachfrage in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gestiegen war, ist sie mit zurzeit 20 bis 25 aktiven Begleitungen deutlich gesunken.“

„Wir machen Sterbebegleitung mit Abstrichen“, sagt Lichtenberger. Für Schwerhörige oder an Demenz erkrankte Menschen etwa bleibt die Situation mit Maske und Abstand schwierig. „Sie brauchen die Mimik.“ Andere können die digitalen Angebote nicht nutzen. „Nicht jeder hat Kraft

**»Manchmal habe ich
am Telefon einfach
nur dem Weinen
zugehört.«**

Sabine Schröder-Kunz,
Sterbebegleiterin

zum Telefonieren.“ Auch Spazierengehen an der frischen Luft kommt nicht für jeden infrage. Das hat Folgen. „Viele alte und kranke Menschen wurden nur durch Besuche am Leben erhalten“, fügt Dürr an. Konkret bedeutet all das: Manche Menschen sterben einsam.

Noch komplizierter ist die Begleitung im Kinderhospizdienst, wo körperliche Nähe eine viel größere Rolle spielt. Das hat Cornelia Dungi-Pfeiffer schmerzlich erfahren. Die Ehrenamtliche der Malteser begleitet seit zwei Jahren einen todkranken Jungen, hat ein enges Verhältnis auch zu dessen Familie aufgebaut, konnte das Kind trösten und die Eltern entlasten. „Alles vorbei.“

Treffen kann sie den Sechsjährigen inzwischen zwar wieder, aber nur draußen. „Die enge Verbindung, die wir hatten, ist gerissen“, bedauert sie. Gleichwohl ist sie froh, dass sie den kleinen Patienten überhaupt sehen kann. Und er umgekehrt auch. Ein großes Glück, denn: „Im Kinderhospizdienst mussten wir seit März alle Begleitungen aussetzen, die in stationären Intensivpflegeeinrichtungen laufen“, so Dürr. Wie es im kalten Winter weiter geht, weiß Dungi-Pfeiffer noch nicht. „Mir graut davor, den Jungen nicht mehr sehen zu können.“

Und die Pandemie hat weitere Auswirkungen. „Einige Menschen haben

KONTAKT

► **Malteser Hospizzentrum Darmstadt/Südhessen**, Elisabethenstraße 34, 06151-2 2050, hospizdienst.darmstadt@malteser.org, <https://www.malteser-darmstadt.de/hospizdienst>.

► **Evangelischer Hospiz- und Palliativ-Verein**, Landgraf-Georg-Straße 100 (Ärztehaus), 06151-5 99 43 99, ambulant@ev-hospizverein.de, www.ev-hospizverein.de. (schu)

ihre Patientenverfügung geändert und wollen bei Verschlechterung ihres Zustands nicht mehr ins Krankenhaus“, sagt Schröder-Kunz. Die Angst vor Covid-19 spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Vielmehr wollten die Betroffenen nicht riskieren, am Ende alleine zu sein. „Das Pflegepersonal gibt alles“, weiß Lichtenberger. „Wo keine Angehörigen kommen dürfen, knapsen sie sich die Zeit selbst ab, um den Sterbenden beizustehen.“ Doch das ist nicht dasselbe.

Die traurige Lage geht nicht spurlos an den Ehrenamtlichen vorbei. „Wenn ich an meine Grenzen komme, mache ich mir bewusst, dass es nicht ohne die Einschränkungen geht und das die eben auch für uns gelten.“ Eine Alternative gibt es nicht. „Sonst kollabiert das Gesundheitssystem.“

► **AUF DEN PUNKT**

AUF DEN PUNKT



Kerstin Schumacher
zum Sterben während Covid-19

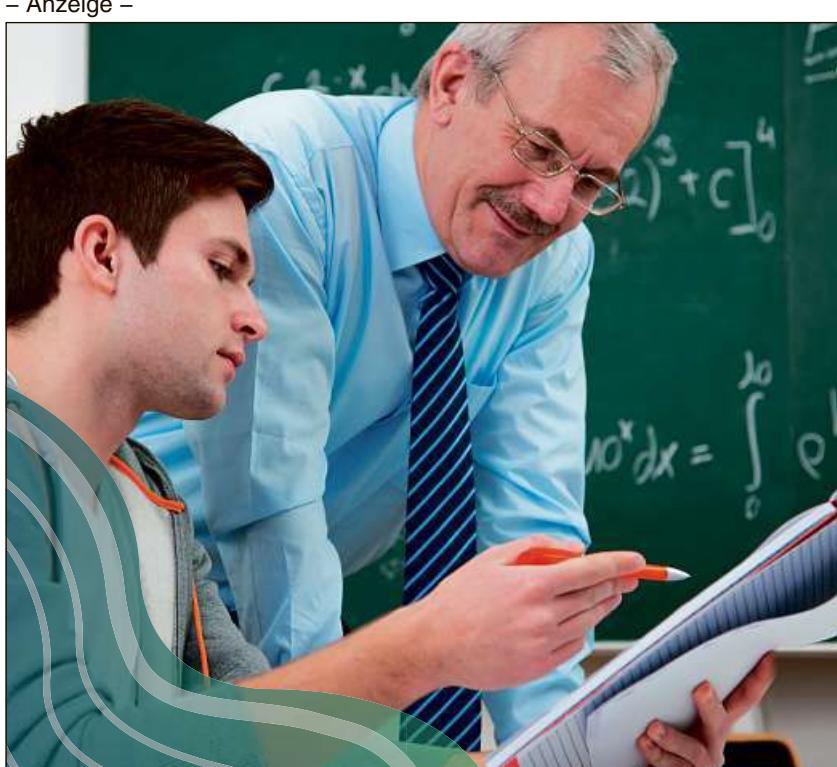
Einsamer Tod

Am Ende des Lebens alleine zu sein oder gar einsam zu sterben, das dürfte für die meisten Menschen eine Horrorvorstellung sein. Auch für die Angehörigen gleicht es einer Katastrophe, wenn sie ihre Liebsten nicht auf ihrem letzten Weg begleiten und sich nicht von ihnen verabschieden können. Und in früheren Zeiten wäre dies auch undenkbar gewesen: Noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind die meisten Menschen daheim gestorben, im Kreise ihrer Familie. Die Angehörigen haben sich gegenseitig Trost gespendet. Heute hat sich das Sterben verlagert, in Hospize, in Alten- und Pflegeheime, in Krankenhäuser. Nur selten wird über den Tod gesprochen.

Längst leben Familien nicht mehr unter einem Dach, Söhne und Töchter meist nicht mal mehr in der gleichen Stadt. Die letzte Phase des Lebens zu begleiten und mitzuerleben ist selten geworden und schwieriger. Diese Lücke haben Hospizdienste und Palliativ-Vereine in den vergangenen Jahren vorbildlich und immer besser gefüllt. Vor allem die Ehrenamtlichen waren da, haben sowohl den Sterbenden als auch ihren Angehörigen Halt gegeben und Mut gemacht. In der Corona-Pandemie zeigt sich nun schmerzlich, dass dieses System verletzlich ist. Besuchsverbote in sensiblen Einrichtungen sind wichtig, um möglichst viele Menschen zu schützen. Aber der Preis dafür ist sehr, sehr hoch. Sterbebegleitung in Zeiten von Corona bleibt ein Ringen um Menschlichkeit zwischen Masken und Desinfektionsmitteln.

kerstin.schumacher@vrm.de

– Anzeige –



Sie brauchen Nachwuchs, der mitdenkt? Lässt sich machen!

Allgemeinbildung, Kommunikationsfähigkeit, selbstständiges, vernetztes Denken und die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen sind die Schlüsselqualifikationen der Zukunft. Als Sponsor des Projekts „Schüler lesen Zeitung“ fördern Unternehmen den Nachwuchs in der Region schon im Schulalter. Zeigen Sie Engagement, werden Sie Projektpartner. Gut für Ihre Zukunft und für Ihr Image.

Mehr erfahren?



www.vrm-leseprojekte.de

VRM
Engagement

Die Panzer gehen, der ICE kommt

Von einer unliebsamen Bahntrasse, einem gelösten Wohnraumproblem und einer Längendiskussion

› In manchen Wochen werden Träume wahr. Genau das ist mit der Bahn-Entscheidung zum vergangenen Wochenende hin aus verkehrsinfrastruktureller Sicht passiert – jedenfalls wenn man den Stimmen aus dem Rathaus glaubt. Die Anwohner in der Heimstädteinsiedlung finden die Tunnel-Trog-Lösung im Süden wie zu erwarten war eher so semi-gut. Wobei die Chance auf eine für alle Seiten zufriedenstellende Streckenvariante in etwa so groß war, wie die Möglichkeit, im Innenstadtbereich eine ungeahndete Parkfläche zu begehen. Nach dem Motto „als druff“ wird seitens der Westwaldallianz jetzt jedenfalls munter Stimmung gemacht – gegen den grünen Stadtobersten, gegen die Bahn und überhaupt.



Meine Woche

von Tim Maurer

› So schlimm, dass die Panzer ausrücken müssen, ist es eigentlich nicht. Und doch wird exakt das passieren. Gut, ein paar Jahre dauert es noch, bis das Verteidigungsministerium die Starkenburg-Kaserne räumt. Dafür öffnet die spätestens seit dieser Woche im Rathaus extrem geschätzte AKK damit ein Mega-Ventil auf dem Wohnungsmarktkessel und nimmt ordentlich Druck raus. 2400 Wohnheiten für 5000 Menschen – das ist mal ein Wort. Unser Oberbürgermeister konnte sein Glück zu Wochenbeginn wahrscheinlich kaum fassen. Erst bekommt er seine Prestige-Anbindung und dann quasi von der CDU geschenkten Wohnraum. Fehlt nur noch, dass Elon Musk sich entscheidet, einen seiner WLAN-Satelliten direkt

über der Stadt zu positionieren, um dieses leidige Digitalproblem zu lösen. Na ja, wir wollen nicht übertrieben.

› Es kann ja auch nicht alles klappen aus Sicht der Stadtspitze. Die beschlossene Videoüberwachung bleibt jedenfalls erst mal im Franz-Beckenbauer-Gedächtnis-Aktenstapel „schau mir mal“ liegen. Kein Grund, in Hektik auszubrechen. So statische Fragen lassen sich nun mal nicht in neun Monaten lösen. Wobei man sich dann schon fragt, welches tonnenschwere Überwachungssystem die Stadt da am Luisenplatz installieren will. Streng genommen reichen bei Einhaltung der ganzen Schutzonen und dem Ausblenden von Fenstern, Türen, Cafésbereichen, Restaurantbereichen und Co. eigentlich so eins, zwei Go-Pros aus. Die lassen sich übrigens mit bisschen Panzerband ganz easy an die Masten drangleben. Und wo genau gibt es dieses Panzerband? Achtung Wortwitz: Na in der Starkenburg-Kaserne – also zumindest aktuell noch.

› Und wir schließen mit der Erkenntnis, dass es eben doch auf die Länge ankommt. Gemeint sind natürlich die Halteverbotsmarkierungen im Woogsviertel – wo denken Sie denn bitte hin?! Mindestens fünf Meter sind laut Verwaltungsgericht Aachen absolut ok, nach Bedarf kann dieser Bereich für Großfahrzeuge auch erweitert werden. An der Ecke Soderstraße/Gervinusstraße sind deswegen 14 Meter daraus geworden. Wer will da schon etwas gegen einbringen? Immerhin sollen weder EAD-Mitarbeiter gefährdet noch Rettungsfahrzeuge blockiert werden. Allerdings muss die Frage an der Stelle erlaubt sein, wo Anwohner künftig ihre Fahrzeuge abstellen sollen. Aber warten wir mal auf die nächste Woche. Vielleicht kommt die Bahn zur Glättung der ICE-Wogen ja mit einer Parkhausidee um die Ecke – oder Elon Musk.

Das ECHO feiert Geburtstag

Jubiläumspodcast zum 75-jährigen Bestehen / Langjährige Mitarbeiter im Interview

DARMSTADT (axi/jfb). Am 21. November 1945 erschien das erste ECHO. Auf Feierlichkeiten muss in diesem Jahr verzichtet werden, dafür erscheint am heutigen Jubiläumstag eine Sonderbeilage mit spannenden Hintergrundinformationen. Auf mehr als 60 Seiten geht es darum, wie sich das ECHO in seiner langen Geschichte verändert hat. Die ECHO-Volontäre haben an der Entstehung der Beilage mitgewirkt und berichten davon in der neuen Folge des Podcasts „Station 64“.



schreibt die Eindrücke von freien Mitarbeitern, die für das ECHO in der Region unterwegs sind. Jenifer Friedmann und Lars Leitsch sprechen mit Annette Wannemacher-Saal und Klaus Lohr, zwei echten ECHO-Urgesteinen.

QR-Code scannen und die Jubi-läumsfolge von Station 64 hören!



Der Kavaliersbau mit seiner Terrasse sowie das Hotel mit Restaurant, Festsaal und Tagungsräumen (rechts) machen in wenigen Wochen zu.

Foto: Guido Schiek

Jagdschloss Kranichstein schließt

Hotel und Gastronomie geben zum Jahresende auf, der Pächter kündigt / Stiftung Jägerhof sucht Nachfolger

Von Annette Wannemacher-Saal

DARMSTADT. Das Hotel und Restaurant Jagdschloss Kranichstein schließt zum Ende des Jahres seine Türen. Dies hat Hoteldirektor Stefan Stahl am Freitag auf ECHO-Anfrage mitgeteilt. „Es ist für uns alle furchtbar traurig“, sagt Stahl, der das traditionstreiche Vier-Sterne-Hotel mit Gastronomie – darunter dem Kavaliersbau – seit 2013 führt. Betroffen sind 30 Mitarbeiter. „Sie alle verlieren ihren Job, das ist schrecklich. Denn wer braucht in der jetzigen Situation schon einen Koch oder Kellner?“, so Stahl.

„

Wir möchten das Jagdschloss mit ähnlichem Profil weiter betreiben.

Andreas von Gall,
Vorstand Stiftung Hessischer Jägerhof

Bereits im Sommer hatte der Hoteldirektor über enorme Einbußen insbesondere im Veranstaltungsbetrieb geklagt. Etliche Feiern, vor allem Hochzeiten, für die das Hotel mit großem Festsaal und angrenzender Schlosskapelle sowie historischer Parkanlage seit Jahrzehnten eine beliebte Adresse ist, waren wegen der Co-

rona-Pandemie abgesagt worden.

Der Dienstleistungs- und Baukonzern Bilfinger hatte 2012 das Jagdschloss an der Kranichsteiner Straße für zehn Jahre gepachtet und sechs Millionen Euro in die Renovierung investiert. Auch wurde 2013 ein Neubau errichtet, um die Bettenkapazität auszubauen. Bilfinger hatte das Jagdschloss unter anderem als Schulungs- und Konferenzzentrum genutzt.

Nun aber hat das Unternehmen den Pachtvertrag mit der Stiftung Hessischer Jägerhof, der Eigentümerin der Liegenschaft und Immobilie, gekündigt. Dies bestätigte die Geschäftsführerin der Stiftung, Onno Faller. „Wir sind erst einmal in eine Schockstarre gefallen, als wir davon erfahren haben“, sagt Faller. Natürlich werde die Stiftung alles daran setzen, so schnell wie möglich einen neuen Pächter zu finden. „Aber in der momentanen Situation ist das schwierig“, so Faller, die auch als Kuratorin für Jagdschloss und Museum arbeitet.

Fest steht allerdings, dass die Stiftung an der jetzigen Nutzung des Schlosses festhalten wolle. Dies betont auch deren Vorstandsvorsitzender, Andreas von Gall. „Wir sind auf der Suche und möchten das Jagdschloss mit ähnlichem

Profil wie bisher weiter betreiben.“ Dies sei auch ihm ein ganz persönliches Anliegen. Er bedauerte sehr, dass Bilfinger aussteige; „das war ein hervorragender Pächter“. Aber Hotel- und Gastronomie sei nun mal nicht das Kerngeschäft des Unternehmens.

Das Konzept von Hotel, Gastronomie und Tagungsbetrieb war gleichwohl in den vergangenen Jahren aufgegangen. Das Hotel mit insgesamt 48 Zimmern in einem Flügel des Schlosstraktes und einem 2013 realisierten Neubau war gut

besucht, das Restaurant und der Kavaliersbau mit Gartenterrasse waren ein Anziehungspunkt. „Nun sind wir aber mehr und mehr in die Verlustzone gerutscht“, sagt Stefan Stahl. Die Betriebschließung sei keine Insolvenz. „Sie ist eine rein unternehmerische Entscheidung.“

Geplant sei, bis Ende des Jahres wenigstens noch das Weihnachtsgeschäft und die Silvesterbuchungen aufrechterhalten zu können. „Das wäre uns ein großes Anliegen.“ Wenn jedoch nächste Woche entschie-

den werde, dass die Gastronomie in diesem Jahr gar nicht mehr öffnen dürfe, werde man schon früher schließen.

Der Hoteldirektor spricht von einem herben Verlust für die Mitarbeiter, die Gäste und die Region. Mit Hochdruck versucht er, wenigstens die Auszubildenden in anderen Betrieben unterzubringen. „Sie liegen mir besonders am Herzen.“ Auch für Stahl selbst ist die Schließung eine neue Erfahrung. „Ich habe schon vier Hotels eröffnet, aber noch keines zugemacht.“



Schon die Einfahrt zum Jagdschloss Kranichstein zeigt, dass man sich auf historischem Terrain bewegt.

Foto: Guido Schiek

Drei weitere Corona-Tote in Altenheim

Städtischer Krisenstab bereitet Einrichtung eines Impfzentrums vor / Schnelltest-Task-Force für Heime geht an den Start

DARMSTADT (jon). Nach dem Corona-Ausbruch im Wohnpark Kranichstein sind nach Angaben des Gesundheitsamts drei weitere Bewohner des Altenheims gestorben. Alle seien in stationärer Behandlung gewesen, hieß es. Bereits zuvor waren in dieser Woche zwei Bewohner des Heims an den Folgen einer Covid-19-Infection gestorben. Vier weitere Tote hatte es im Altenheim Fiedlersee gegeben.

Seit Donnerstag registrierte das Gesundheitsamt in der Stadt 23 neue Covid-19-Fälle (Stand 20., 12 Uhr), die Gesamtzahl erhöhte sich damit auf 1794. Der Inzidenz-Wert für die vergangenen sieben Tage sank leicht auf 151,4.

Der städtische Krisenstab beschäftigte sich unterdessen

auch darauf, weil die Aussicht auf eine zeitnahe Impfung auch die Aussicht auf eine wirksame Bekämpfung der Covid-19-Pandemie bedeutet“, sagte Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne). Es sei inzwischen klar, dass tatsächlich sehr bald mit Impfungen gegen Covid-19 begonnen werden könne. Dies werde man schnell und gut abgestimmt vorbereiten und den Aufbau eines Impfzentrums mit allen Kräften möglich machen. „Insgesamt ist diese Perspektive eine gute Nachricht“, sagte er.

Auch der Einsatz von Schnelltests in Alten- und Pflegeeinrichtungen ist der Stadt zufolge einen großen Schritt näher gerückt. Mittlerweile stehen die Dienste für

die geplante Task-Force fest, die die Einrichtungen ansteuern und Personen testen soll. Erste Heime seien bereits mit Testkits versorgt, hieß es. Ab dem 30. November soll die Task-Force offiziell ihren Dienst aufnehmen. „Der Service wird uns sicher helfen, die aktuell schwierige Situation in den Alten- und Pflegeheimen bei möglichen Ausbrüchen besser und schneller zu meistern“, betonte Partsch.

In den Darmstädter Kliniken bleibt die Zahl der Aufnahmen und Verlegungen von Corona-Patienten hoch. Auf Normal- und Intensivstation befinden sich derzeit im Klinikum Darmstadt 28 (8), im Elisabethenstift 17 (3) und im Alice-Hospital 7 (0).

Das Ordnungsamt teilte zu

wiederholten Beschwerden von Bürgern über die fehlende Kontrolle der Maskenpflicht in der Innenstadt mit, aktuell seien dort täglich sechs Mitarbeiter der Kommunalpolizei zu Kontrollen im Einsatz, hinzukämen zwei Beamte der Landespolizei. Seit Einführung der Maskenpflicht seien 801 Verfahren wegen Verstößen dagegen eingeleitet.

Oberbürgermeister Partsch sagte zur jüngsten Festnahme eines aggressiven Maskenverweigerers in der Fußgängerzone: „Es ist beschämend und nicht hinnehmbar, wie einzelne, egoistische Menschen glauben, sich hier aufzuführen zu können. Wir werden mit aller Klarheit und Härte dagegen vorgehen.“

Kreis Darmstadt-Dieburg

23

Wertstoffhof hat samstags auf

GROSS-UMSTADT (gme). Laut Mitteilung der Stadt Groß-Umstadt gibt es zurzeit jede Menge Abfall zu entsorgen. Grund sei, dass die Bürger durch die derzeitigen Kontaktbeschränkungen Haus, Hof und Garten aufräumen und Gegenstände aussortieren. Um diese zu entsorgen, ist bis Ende November der Wertstoffhof auch samstags von 8 bis 13 Uhr geöffnet. In den Wintermonaten Dezember, Januar und Februar kann dienstags bis freitags, von 8 bis 12 und 13 bis 16.30 Uhr, Abfall abgegeben werden. Das Schadstoffmobil kommt am Samstag, 28. November, von 9 bis 12 Uhr zum Baubetriebshof der Stadtwerke, um Sondermüll entgegenzunehmen. Wer viel Kartonage, Zeitungen oder Papier entsorgen möchte, kann die Altpapiertonnen gegen eine größere tauschen.

Maddin kommt im Mai vorbei

GROSS-BIEBERAU (ube). Wer sich auf die Veranstaltung „Denke macht Koopweh“ mit dem Comedian Maddin Schneider gefreut hat, muss sich nun noch ein wenig länger gedulden. Eigentlich sollte Schneider am Samstag den 5. Dezember im Bürgerzentrum in Groß-Bieberau auftreten. Der Veranstalter, die FWG Groß-Bieberau teilt nun mit, dass die Veranstaltung aufgrund der aktuell äußerst angespannten Corona-Lage nochmals verschoben werden muss.

Neuer Termin ist Samstag, der 29. Mai, 2021, um 19.30 Uhr. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Für Rückfragen steht die FWG per E-Mail unter vorstand@fwg-gross-bieberau.de zur Verfügung.

Bauausschuss der Otzberger Gemeindevertretung signalisiert Ablehnung der Pläne für Dorfmühle in Habitzheim

Von Klaus Holdefehr

HABITZHEIM. „Ich hatte fast einen Herzstillstand“, schildert John Rapp seine Reaktion auf die Nachricht, dass der Bauausschuss der Otzberger Gemeindevertretung eine ablehnende Haltung zu seinen Planungen eingenommen hat, aus der Dorfmühle in Habitzheim einen Ort für Gastronomie, Veranstaltungen und Tourismus zu machen. Der Arbeitstitel lautete „D5-Eventscheune“.

Die Gemeindevertretung, die jetzt ein Satzungsbeschluss vorlag, mit dem eine dauerhafte Nutzung des Rapp'schen Anwesens legalisiert worden wäre, hat gar nichts beschlossen. Sie ist damit einer Empfehlung des Bauausschusses gefolgt, dem Antragsteller die Möglichkeit zu geben, planerisch eine andere Nutzung des historischen Anwesens am Südrand von Habitzheim ins Auge zu fassen.

Aus dem Bauausschuss berichtete die stellvertretende Vorsitzende Veronique Krinke (FDP) dem Parlament von den Beratungen, die – wie Bürgermeister Matthias Weber im Gespräch mit dieser Zeitung betonte – vom Vorsitzenden Alexander Uhl (CDU) „sehr professionell“ geleitet worden sind. Demnach habe der Ausschuss bei neun der insgesamt 20 Stellungnahmen zu den Anregungen und Einwendungen der Träger öffentlicher Belange und Bürger mit Ablehnung votiert. Dem Grundsatz nach – so erklärte Krinke es – sei es dabei vor allem um Lärm und Verkehr gegangen.

Dazu lag den Kommunalpolitikern ein Lärmschutz-Gutachten vor, das von den Antragstellern selbst in Auftrag gegeben worden ist. Die Planung muss



Die Dorfmühle im Otzberger Ortsteil Habitzheim soll nicht zum Veranstaltungsort umgebaut werden. Neues Leben soll ihr aber trotzdem eingehaucht werden.

Foto: Klaus Holdefehr

te nach einer ersten Offenlage mit entsprechenden Stellungnahmen nachgebessert und deshalb ein zweites Mal offen gelegt werden. Dabei spielte Lärmschutz eine erhebliche Rolle.

Im Ausschuss wurden Maßgaben des Gutachtens angezweifelt. „Wir befürchten, dass die Belastungen für die Nachbarn faktisch höher sind als im Gutachten angegeben“, so Krinke. Es seien auch Zweifel laut geworden, ob auf Partyveranstaltungen gänzlich verzichtet werde und nur Hochzeiten in begrenzter Zahl gefeiert

würden. Schließlich sei die Zufahrt zum Anwesen bei einer hohen Zahl von Besuchern ein Problem, denn sie erlaube in einzelnen Abschnitten keinen Begegnungsverkehr. In der Planung ist die Event-Scheune zum Festsaal umdeklariert worden, mit immerhin 180 Plätzen.

„Wir sind ja durchaus daran interessiert, dass der Dorfmühle Leben eingehaucht wird“, beschreibt Bürgermeister Weber (parteilos) die Grundhaltung der Kommunalpolitiker. „Deshalb ist das Anwesen auch in unsere Dorferneuerung aufgenommen worden. Es hat Ge-

spräche mit den Antragstellern gegeben, aber was uns schließlich vorgelegt worden ist, erschien uns zu groß. Dabei haben auch Befürchtungen eine Rolle gespielt, mit einer Dorfmühle als Veranstaltungsort könnten wir uns ähnliche Probleme einhandeln wie mit dem gemeideeigenen Volkshaus in Ober-Klingen, wo wir wegen der Lärm- und Parkraum-Problematik den Veranstaltungsbetrieb weitgehend einstellen mussten.“

Weber bestätigt, dass den Antragstellern aus dem Ausschuss für eine neue Nutzung des An-

wesens Hinweise in Richtung Wohnen gegeben worden sind. Auch eine teilgewerbliche Nutzung ist denkbar.

„Wir müssen jetzt erst einmal neu nachdenken“, sagt John Rapp. „Wir halten aber auf jeden Fall daran fest, dass unser historisches Anwesen in neuem Glanz erstrahlen soll. Nur muss es sich die Investition im siebenstelligen Bereich mehr oder weniger selbst verdienen.“ Eine Wohnnutzung hält der Mitteldreißiger für denkbar, „vielleicht auch noch ein wenig Gewerbe, Büros, eine Arztpraxis und eine Straußwirtschaft.“

Bücher im Wendelinuspark

GROSS-UMSTADT (gme). Bereits zum sechsten Mal wird der Pop-up Büchermarkt im Wendelinuspark organisiert, heißt es in einer Mitteilung der Umstädter Bücherraben. Allerdings nur bei gutem Wetter. Termin ist am Samstag, 21. November, von 10 bis 13 Uhr. Hinter dem Pfälzer Schloss wird „Alles für die dunkle Jahreszeit“ angeboten. Auf dem Büchermarkt werden Romane, Krimis, Fantasy, Science-Fiction, Sachbücher, CDs und Hörbücher gegen eine Spende erworben werden. Das Geld kommt einem gemeinnützigen Projekt in und um Groß-Umstadt zugute. Die Besucher müssen eine Mund-Nasen-Becklung tragen, einen Mindestabstand von 1,50 Metern einhalten, die allgemeinen Hygieneregeln und das vorgegebene Einbahnstraßensystem.

Für den Auf- und vor allem den Abbau um 13 Uhr werden noch männliche Helfer gesucht, die etwa eine Stunde lang Kisten laden und Tische wegräumen. Wer Interesse hat, meldet sich unter 06078-9316427 (Anrufbewerter) oder per E-Mail unter hallo@buecherraben.de.

Sprechstunde mit Manuel Feick

REINHEIM (gme). Die nächste Online-Sprechstunde mit Reinheims Bürgermeister Manuel Feick ist am Montag, 7. Dezember, ab 17 Uhr, heißt es in einer Mitteilung der Stadt Reinheim. Feick steht dann Bürgern für Fragen zur Verfügung. Um bei der Online-Sprechstunde dabei zu sein, ist es erforderlich, sich in Facebook einzuloggen und auf den Account Manuel Feick – Bürgermeister der Stadt Reinheim zu klicken. Für Personen ohne Facebook-Account ist es möglich, im Nachhinein das komplette Video über www.facebook.com/manuel.feick.reinheim.de zu sehen.

KURZ NOTIERT

Kirche und Blüten

MODAU (gme). Die evangelische Kirchengemeinde lädt für Sonntag, 29. November, zum Gottesdienst „Hoffnung in der Dunkelheit“ ein. Mit dabei ist das „KircheKunterBunt“-Team Modau. Alle teilnehmenden Familien erhalten einen Kirschbaumzweig, um zu beobachten, wie er in einer Kanne mit warmem Wasser zu Hause Knospen und Blüten bildet. An Weihnachten zeige sich dann die volle Blüte, so die Kirchengemeinde. Beginn ist um 10 Uhr in der evangelischen Kirche Modau. Eine Anmeldung unter 06154-2669 ist erforderlich.

Rege-Gutscheine

REINHEIM (gme). Die Reinheimer Erwerbslosengemeinschaft (Rege) hat einen neuen Vorstand gewählt. „Ich werde voraussichtlich nach dem 10-jährigen Bestehen der Rege am 1. Juli 2021 den Vereinsvorsitz übergeben. Mit dem neu gewählten Vorstand wurden nun die Weichen gestellt“, sagt der bisherige Vorsitzende Werner Bischoff. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Werner Bischoff als Erster Vorsitzender, Brigitte Manns als zweite Vorsitzende, Friedrich Kammer als Schatzmeister und Wolfgang Krenzer als Schriftführer. Am Sonntag, 29. November, werden von 10 bis 12 Uhr unter Einhaltung des Hygienekonzeptes am Lajos Markt Lebensmittelgutscheine von 50 bis 100 Euro an Bedürftige ausgeteilt.

Stroh unterlage	schleppen	päpstlicher Gerichtshof	australischer Strauß	▼	hoch achtbar	Vorname Arafats	▼	▼	bulgarische Währung	Laut der Schafe	Kohlenblende	▼
►	▼	▼	▼		Krach, Radau machen	►			▼			
US-Schauspielerin (Sydne)	►				Süd-südwest (Abk.)			Kampfrichter (Kw.)		Fluss durch Gerona (Span.)		
►					Pelz		Sohn Adams	►				
Abitur der Schweiz		Tennisbegriff	dt. Politiker (Joschka)	▼								
aus tiefem Herzen		ein Sprungbrett (Kw.)	►				große Reiselust		Kfz-Z. Rastatt	►		
►					Apostel des Nordens, † 865		Abk.: Forschungs-Institut	▼	engl. Abk.: Limited Edition	franz., span.: in		
Stoffstück, Stoffrest	außergewöhnlich	Titelgestalt bei Goethe	Verchiedenes	►								
►	▼	▼			Morgenland	►						
starke Feuchtigkeit	►				ein Kunststoff (Abk.)							
►			Teil der Bibel (Abk.)	▼	Kfz-Z. Pasewalk	►						
bayr. Frauenkosenname		Frauentheaterrolle										
Senf	►											

Auflösung des letzten Rätsels

I	Z	M	R	G	D	A
O	W	S	O	F	L	E
N	S	T	P	Y	H	E
W	E	I	I	K	N	N
E	I	S	G	A	I	A
R	E	I	G	N	I	L
E	I	S	G	A	I	L
I	E	S	G	I	I	L
T	K	M	G	R	I	L
T	U	E	B	O	K	L
T	U	E	B	E	K	L
F	L	I	N	A	K	G
F	L	I	N	A	K	G
P	L	A	K	E	D	I
P	L	A	K	E	D	I
A	B	A	K	S	R	
A	B	A	K	S	R	
W	I	T	M	B	O	
W	I	T	M	B	O	
E	E	S	P	R		
E	E	S	P	R		
N	I	L	P	F	E	
N	I	L	P	F	E	

VRM-kk 2020.11.21 - (c) DEKE PRESS

HÄGARS ABENTEUER



Ein Blitzer zieht um

Die Anlage in Umstadt stand zuvor viele Jahre im Raibacher Tal

Von Reinhard Jörs

GROSS-UMSTADT. Aufmerksame Umstädter haben es bereits bemerkt und in Windeseile über soziale Netzwerke geteilt: Im Umstädter Stadtkern blitzt es aus einer neu installierten Säule in der Realsschulstraße.

Das sieht man doch gleich, und sollen die Autofahrer wohl auch sehen: In der Realsschulstraße steht eine neue Geschwindigkeitsmessanlage, im Volksmund auch „Blitzer“ genannt. Nicht versteckt, um möglichst viele Autofahrer zu überraschen, sondern offen sichtbar, um warnend zu mahnen.

Nein ist nur der Standort, denn es handelt sich um die Anlage, die seit 14 Jahren im Raibacher Tal gute Dienste geleistet hat und nun vor neuen Aufgaben steht.

Wie von Bürgermeister Joachim Ruppert zu erfahren war, war der bisherige Messplatz im Raibacher Tal im Jahr 2006 eingerichtet worden, und „der hat seit geraumer Zeit seinen Zweck voll erfüllt.“ Seit etwa zwei Jahren sei die Anzahl der Tempoüberschreitungen dort erfreulich gering, sodass es in Zukunft ausreiche, diesen Bereich mit mobilen Geschwindigkeitsmessungen zu überprüfen.

So wurde schon seit Längrem über den Wechsel an einen neuen Standort nachgedacht. Der Messplatz in der Realsschulstraße war schon im Jahr 2012 im Gespräch, allerdings waren die örtlichen Voraussetzungen nicht zufrie-



Im Umstädter Stadtkern blitzt es aus dieser neuen Säule in der Realsschulstraße.

Foto: Rathaus

denstellend. Das hat sich mit der Baustelle am Max-Planck-Gymnasium geändert. Die Anlage macht dort nach Auskunft des Verwaltungschefs besonderen Sinn, „weil wir dort die Schüler des Gymnasiums schützen wollen, und in unmittelbarer Nähe das Pflegeheim, zwei Kindergärten, eine Fußgängerampel und zwei Bushaltestellen sind. Die Verkehrsbelastung ist erheblich und die Zahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen ist mitten in der Tempo-30-Zone viel zu hoch.“ Das haben mo-

bile Geschwindigkeitsmessungen und Daten aus Verkehrszählgeräten bestätigt.

Das Umsetzen der Anlage, die Beschaffung eines neuen darin installierten Messgerätes und die Installations- und Eichkosten belaufen sich auf 67.500 Euro. Ein großer Teil der Kosten wird durch das Kommunale-Investitions-Programm des Landes Hessen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit abgedeckt, heißt es weiter aus dem Umstädter Rathaus. Die Anlage geht dieser Tage in Betrieb.

KURZ NOTIERT

Sitzung verschoben

HEPPENHEIM (ba). Der Vorstand der FC Starkenburgia muss die Mitgliederversammlung für 2020 wegen der Corona-Pandemie verschieben. Der Verein hofft, dass die Mitgliederversammlung Anfang des Jahres 2021 nachgeholt werden kann.

Zum 1. Advent

LAUDENBACH (ba). Die evangelische Kirche lädt für Sonntag, 29. November, um 18 Uhr, zum Gottesdienst zum ersten Advent, mit kleiner „Schola“, in der katholische Kirche Laudenbach ein. Bei diesem Gottesdienst ist auch die Einhaltung des Schutzkonzepts notwendig, weshalb eine vorherige Anmeldung im Pfarramt bis Freitag, 17 Uhr, erforderlich ist.

HILFE & SERVICE

Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztliche Bereitschaft: 116117
Telefonselbste: 0800-1110111
Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006

Zahnärztlicher Notdienst:

01805-607011 (kostenpflichtig)
oder www.kzv.de

Tierärztlicher Notdienst:

Über den Anruftextwörter des Haustierarztes erhalten Sie die diensthabende Praxis mitgeteilt.

Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-0022833

Urban-Apotheke
Bensheim, Darmstädter Straße 36,
Tel. 06251-67166

Rats Apotheke
Mörlenbach, Weinheimer Straße 1,
Tel. 06209.4271

Apotheke an der Bergstraße
Weinheim, Bergstraße 31
Tel. 06201-12030

► REDAKTION BERGSTRASSE

Sekretariat:
Daniela Bauer 06252-122-2871
Mila Klinger 122-2872
Fax: 122-2898
E-Mail: bergstraesser-echo@vrm.de

Redaktion:
Matthias Rebsch (reb) 122-2873
Vanessa Körber (vjo) 122-2879
Christopher Frank (fran) 122-2881
André Heuwinkel (ahew) 122-2885
Oliver Lohmann (olo) 122-2886
Philippe Sémon (phs) 122-2874
Julia Wetzell (juwe) 122-2882

Seitengestaltung:
Hanno Hitz, Bernd Karl, Peter Keller

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Stiftung Bethel bei.

STARKENBURGER ECHO

vormals Südhessische Post
Herausgeber:
Hans Georg Schnücker

Verlag: Echo Zeitungen GmbH,
Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt
(zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsleitung:
Jörg Pfeiffer, Hans Georg Schnücker
Chefredaktion: Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung), Lars Hennemann (redaktionell verantwortlich, Darmstadt), Stefan Schröder, Alexandra Eisen (Stv.)

Mitglieder der Chefredaktion: Jens Kleindienst (Stv.), Tim Maurer (Stv.), Ulrike Winter
Anzeigen: Marc Becker (verantwortlich)
Vertrieb: Lars Groß
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

LAMPERTHEIMER ZEITUNG
Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadt Lampertheim, des Amtsgerichts Lampertheim und des Kreises Bergstraße

BÜRSTÄDTER ZEITUNG
Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadt Bürtstadt und des Kreises Bergstraße
Herausgeber:
Hans Georg Schnücker

Vertrieb: VRM Druck GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsleitung: Joachim Liebler (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper
Chefredaktion der Chefredaktion: Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung), Lars Hennemann (redaktionell verantwortlich, Darmstadt), Stefan Schröder, Alexandra Eisen (Stv.)

Mitglieder der Chefredaktion: Jens Kleindienst (Stv.), Thomas Mauermann, Ulrike Winter
Anzeigen: Marc Becker (verantwortlich)
Vertrieb: Lars Groß
Druck: VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

Für alle drei Zeitungen gilt:
Abonnementserhöhungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatseinsatz im Verlag vorliegen.
Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Verhaltener Optimismus bei den Finanzen

Städtischer Haushalt bewegt sich laut Zwischenbericht weiter im Plan, auch dank der Kompensationsleistung von Bund und Ländern

Von Christopher Frank

HEPPENHEIM. „Nach aktuellem Stand der Dinge sind wir mit einem blauen Auge davongekommen.“ Mit diesen Worten kommentierte Heppenheims Bürgermeister Rainer Burelbach (CDU) Mitte Juni den ersten Zwischenbericht über die Entwicklung der städtischen Haushaltswirtschaft in Corona-Zeiten.

Und an dieser Aussage dürfte sich auch nichts geändert haben, nachdem das Stadtoberhaupt dem Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss des Stadtparlaments nun bereits den zweiten Zwischenbericht vorgelegt hat. Allerdings: Die Zahlen beruhen auf dem Stichtag 30. September, wurden also zu einem Zeitpunkt erhoben, als weder Inzidenzwerte jenseits der 100er Marke noch ein erneuter Lockdown in Sichtweite waren.

Und dennoch machen die Zahlen abermals Hoffnung, dass die Kreisstadt das Corona-Jahr 2020 vergleichsweise ordentlich überstehen könnte. Dies spiegelt sich dann auch in der Prognose wider, die den Zwischenbericht abschließt: „Die von Bund und Land festgesetzte Gewerbesteuerkompensationsleistung in Höhe von 3,212 Millionen Euro wird im vierten Quartal ausgezahlt. Mit dieser Hilfe wird der Ausgleich im ordentlichen Ergebnis voraussichtlich erreicht werden“, ist dort zu lesen. Zumindest an der Höhe der Kompensationsleistung wird sich auch nichts mehr ändern, da sie bereits auf dem städtischen Bankkonto eingegangen sei, berichtete Burelbach unlangst im Gespräch mit dieser Zeitung.

Noch optimistischer klingt derweil der nächste Absatz der Prognose: „Zudem ist die Bildung entsprechender Rückstellungen für Kreis- und Schulumlage vorgesehen, die die daraus resultierenden Belastungen der beiden Folgejahre abfedern sollen.“ So manch andere Kommune ist dazu derzeit nicht in



Blitzer bringen Geld in die Kasse. Aus Bußgeldern und Verwarnungen rechnet Heppenheim mit Einnahmen von einer halben Million Euro.

Archivfoto: Sascha Lotz

der Lage. Bleibt die Frage nach den Gründen für den Optimismus. Zu nennen sind hierbei – wie schon Mitte Juni – in erster Linie die Erträge aus Bußgeldern und Verwarnungen, die den Planungsansatz von 500000 Euro für das gesamte

-Anzeige-

Über den Tellerrand hinaus: Mit Ihrer Tageszeitung.
VRM
Wir bewegen

Jahr bereits nach drei Quartalen um 112 000 Euro übertroffen haben. Im Vergleich zum Haushaltssjahr 2019 bedeutet das schon jetzt ein Plus von fast 200 000 Euro.

Gleichwohl dürfte es dieses

Gewinns auch durchaus bedurfthaben, da die Einnahmen aus Musikschul- und Kita-Gebühren im ersten Halbjahr bekanntlich deutlich gesunken sind – und zwar um insgesamt rund 217 000 Euro. Zur Erinnerung: Bei der jüngsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung votierte die große Mehrheit der Abgeordneten für einen Gebührenerlass für die Zeit der pandemiebedingten Schließung der Einrichtungen im Frühjahr.

Weniger Erträge wurden überwiegend durch das Bestattungswesen (minus 46 000 Euro) und die Parkgebühren (minus 34 000 Euro) erzielt. Durchaus überraschend ist jedoch der Gewinn in Höhe von 11 000 Euro bei den Gebühren des Ordnungsamtes – zumal die sogenannten „Sondernutzungsgebühren für Freisitze“ den Gastwirten in voller Höhe zurückerstattet wurden.

GRÖSSTE INVESTITIONEN

► Baumaßnahmen und Immobilienkäufe machen in der Regel einen großen Teil der Aufwendungen im kommunalen Haushalt aus – so auch 2020. Die „größten Brocken“ sind dabei laut Zwischenbericht – Stand September – die Neubauten der **Nibelungenhalle** (737 000 Euro) sowie der **Kita an der Hirschhorner Straße** (643 000 Euro), gefolgt von den grundhaf-

ten Erneuerungen der **Uhlandstraße** (319 000 Euro) und der **Königsberger Straße** (312 000 Euro).

► Stattliche 900 000 Euro ließ sich die Stadt den Erwerb der **Liegenschaft Gymnasiumstraße** (2/6 kosten). Die drei Mehrfamilienhäuser waren zuvor im Besitz des Kreises und sollen nun sukzessive grundlegend umgebaut werden. (fran)

dungen – beispielsweise für die gesetzlichen Umlageverpflichtungen für Kreis- und Schulumlage. Interessant ist bei einem Zwischenbericht auch immer der Blick auf die Steuereinnahmen: Der Einkommensteueranteil für das erste Halbjahr betrug demnach 8,475 Millionen Euro und somit 301 000 Euro weniger als 2019. Insgesamt rechnet man hier für das Gesamtjahr 2020 nach der letzten Steuerschätzung im September mit erheblichen Mindereinnahmen in Höhe von 1,624 Millionen Euro. Deutlich besser sieht es laut Bericht bei Gewerbesteuer und Grundsteuer B aus: „Bei der Gewerbesteuer ist der Plansatz (rund 18,5 Millionen Euro; Ann. d. Red.) trotz zahlreicher Herabsetzungen von Vorauszahlungen mehr als erreicht.“ Und bei der Grundsteuer B seien bisher bereits 175 000 Euro mehr als geplant veranlagt.

Insgesamt stehen für die Monate Januar bis September Erträge in Höhe von etwas mehr als 49 Millionen entsprechende Aufwendungen in Höhe von rund 48,7 Millionen Euro gegenüber, was ein ordentliches Ergebnis von exakt 317 000 Euro zur Folge hat. Ob dieser positive Trend bis zum Jahresende Bestand haben wird, scheint allerdings fraglich – einerseits wegen der neuerlichen harten Einschränkungen, andererseits aber auch deshalb, weil „zahlreiche Erträge wie die Mieten und Pachten sowie die kommunalen Steuern“ laut Zwischenbericht bereits für das ganze Jahr verbucht sind. Dies gilt im Gegenzug aber auch für diverse Aufwen-

Eine Frau mit der Lizenz zum Tauchen

Emily Anderson gehört der Einsatzleitung der DLRG Heppenheim an / Auf dieser Ebene ist sie die erste weibliche Kraft kreisweit

Von Astrid Wagner

HEPPENHEIM. Thomas Rech freut sich: Mit Emily Anderson hat die DLRG Heppenheim jetzt auch eine Frau in der Einsatzleitung. Die 31-Jährige ist Archäologin und arbeitet derzeit als Rettungssanitäterin. Darüber hinaus ist sie ausgebildete Einsatztaucherin der Stufe II. Die gebürtige Darmstädterin kann Stationen bei der DLRG Forchheim/Oberfranken aufweisen, sie war bei der DLRG Andernach und bei der DLRG Berlin. Die Besonderheit in Berlin: Dort verfügt man über eine Druckkammer, in der man die Bedingungen von 50 Meter Tiefgang simulieren kann. Hier hat Anderson ihren Kammerfahrerlehrgang absolviert, sodass sie diese Einheit nun sogar selbst bedienen kann und darf. Neben ihrer Tätigkeit im Rettungsdienst beschäftigt sich die in Zwingenberg lebende neue Führungskraft mit Unterwasserarchäologie. In der Einsatzleitung ist die im Kreis die erste Frau.

„Man muss das auch von der Psyche her aushalten“, erklärt Thomas Rech. Denn Einsatztauchen bedeutet nicht selten auch, dass man Leichen von Ertrunkenen auffindet. Emily Anderson ist genau das 2020 zum ersten Mal in Groß-Rohrheim passiert, wo sie den dort im Sommer Ertrunkenen gefunden hat. „Oft hat man schlechte Sicht, und der Ertrunkene wird erstastet oder taucht plötzlich vor dem Gesicht auf“, schildert Einsatzleiter Rech die psychischen Belastungen.

„Die Aufgaben sind in den letzten Jahren immer größer und komplexer geworden“, erklärt er. Die Zahl der Einsätze



Gut aufgestellt ist die DLRG-Einsatzleitung in Heppenheim mit Emily Anderson, Christian Döhling und Thomas Rech (von links).

Foto: Arne Schumacher

ger gewesen, eine dritte Kraft mit die in die Einsatzleitung zu holen. Frauen sind bei der DLRG Heppenheim übrigens nicht die Ausnahme: 40 Prozent sind es derzeit in der Einsatzabteilung. „Eigentlich ist es ein Full-time-Job“, sagt Rech. In Heppenheim sind es derzeit 32 aktive Mitglieder, die neben dem Ehrenamt beruflich alle sehr eingespannt seien. Unter diesen Vorzeichen sei es umso wichti-

ger gewesen, eine dritte Kraft mit die in die Einsatzleitung zu holen.

Frauen sind bei der DLRG Heppenheim übrigens nicht die Ausnahme: 40 Prozent sind es derzeit in der Einsatzabteilung.

Wie kam Emily Anderson zur DLRG? „Durch einen Kommilitonen, der bei der Feuerwehr aktiv war. Da ist mir bewusst geworden, wie wichtig Ehrenamt ist. Aber es macht auch Spaß, gerade im Sommer am See.“

„Eine verrückte Konstellation“ sei es in der Einsatzleitung, findet Rech: Er selbst ist Pädagoge, Döhling ist Pharmazeut, Anderson Archäologin. Auch darüber

hinaus findet man die unterschiedlichsten Berufsgruppen bei der DLRG: Psychologen, Elektromonteur, IT-ler, Baumarktmitarbeiter: „Die Vielfalt macht uns aus.“

Bewährt hat sich die Anschaffung des Tauchroboters, der in beiden Metropolregionen einzigartig ist. Auch über den Kreis hinaus hat man mit dem Gerät bereits Hilfe geleistet. So hat man etwa in Niederodenbach mithilfe des Tauchroboters aus Heppenheim und der Wasserrettungshunde der Lampertheimer DLRG ausschließen können, dass ein vermisstes Kind ertrunken ist. Das war im Vorfeld bei einem massiven Einsatz von Tauchern nicht gelungen. Der Bürgermeister des Ortes bedankte sich mit einer Spende, als er erfuhr, dass bei einem Einsatz außerhalb des Kreises die DLRG sogar den Sprit aus eigener Tasche zahlen muss. „Aber gerade auch die Anerkennung tut gut“, freute sich Rech über das positive Feedback.

Rückblickend auf den Coronasommer mit teilweise geschlossenen Freibädern sagt Rech, dass man im Kreis Glück gehabt hätte, dass es nicht deutlich mehr Fälle von Ertrinken in Seen und im Rhein gegeben hätte. Auch die umfangreiche Aufklärungsarbeit habe wohl Wirkung gezeigt.

BLAULICHT

Angriff mit Pfefferspray und Schlagstock

MANNHEIM (red). Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Mannheim wurde Haftbefehl gegen zwei Tatverdächtige im Alter von 16 und 24 Jahren erlassen. Sie stehen im dringenden Verdacht, im Mannheimer Stadtteil Lindenhof eine gefährliche Körperverletzung sowie einen Diebstahl mit Waffen begangen zu haben. Die beiden Tatverdächtigen sollen zusammen mit einem noch nicht identifizierten Mittäter in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen 45-jährigen Mann an der Ecke Meerfeldstraße/Carl-Metz-Straße zunächst verbal provoziert haben.

Als dieser auf die Provokationen nicht einging und androhte, die zuständige Hausverwaltung zu verständigen, soll einer der Tatverdächtigen mit Pfefferspray in das Gesicht des Geschädigten gesprühnt haben. Trotzdem setzte der Geschädigte seinen Weg fort. Die drei Tatverdächtigen folgten ihm, wobei der 24-Jährige dem Geschädigten erneut Pfefferspray in das Gesicht gesprühnt haben soll. Zudem soll er ihn durch einen Schlag mit der Pfefferspraydose am Auge verletzt haben. Als sich der 45-Jährige nun zur Wehr setzte, sollen alle drei Tatverdächtigen mit Tritten und Schlägen auf ihr Opfer losgegangen sein.

Diesem gelang nach erheblicher Gegenwehr zunächst die Flucht, er wurde jedoch von dem Trio weiter verfolgt, wobei ihm der 24-Jährige mit einem Teleskopschlagstock einen kräftigen Schlag gegen den Hinterkopf versetzt haben soll. Erst als der Geschädigte laut um Hilfe rief und Passanten auf ihn aufmerksam wurden, sollen die Tatverdächtigen von ihm abgelenkt haben. Bei den Angriffen erlitt der Geschädigte Verätzungen des Auges, eine Platzwunde am Auge sowie eine Platzwunde am Hinterkopf, die im Krankenhaus genäht werden musste. Die beiden Tatverdächtigen wurden in verschiedene Justizvollzugsanstalten eingeliefert.

Auf Polizisten eingeschlagen

HEIDELBERG (red).. Ein 28-jähriger Mann hat zwei Polizeibeamte, die wegen einer Ruhestörung verständigt worden waren, am Donnerstag im Heidelberger Stadtteil Bahnstadt kurz nach 17 Uhr täglich angegriffen. Mehrere Anwohner aus der Straße Langer Anger hatten die Polizei angerufen, nachdem aus der Wohnung des 28-Jährigen so laute Musik zu hören war, dass das ganze Haus beschallt wurde.

Beim Eintreffen der Polizei bestätigte sich der Musiklärm. Bei der Überprüfung öffnete der 28-Jährige die Wohnungstür und kam auf den Flur. Nachdem ihm die Feststellung seiner Identität mitgeteilt wurde, schlug er plötzlich mit beiden Händen auf die beiden Beamten ein. Er wurde überwältigt, an einer Wand fixiert und festgehalten. Bereits am Mittag hatten sich mehrere Anwohner wegen überlauter Techno-Musik bei der Polizei gemeldet. Gegen den 28-Jährigen wird nun wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte und Ruhestörung ein Strafverfahren eingeleitet.

-Anzeige-

Halten Sie sich auf dem Laufenden.
VRM
Wir bewegen.

Studenten werden zu Einzelkämpfern

Der Alltag an der Universität hat sich angesichts der Umstellung auf digitale Lehrveranstaltungen gravierend verändert

Von Annabell Germeshausen

HEIDELBERG. Am 2. November hat an der Universität Heidelberg das zweite Corona-Semester begonnen. Das Wintersemester 2020/21 findet zunächst digital statt – ohne Präsenz-Vorlesungen im Hörsaal, ohne gemeinsame Mittagessen in der Mensa, ohne Lernen in der Gruppe auf dem Campus, ohne Studentenfeste.

„Der Alltag der Studenten hat sich durch die Maßnahmen der Corona-Pandemie stark verändert“, erzählt Philipp Kupke, der an der Heidelberger Universität Chemie und Geografie auf Lehramt studiert. „Derzeit finden alle Kurse, die ich belege, online statt.“

Die Umsetzung der Kurse wird dabei unterschiedlich gestaltet: Zum einen werden Vorlesungen asynchron auf der Online-Plattformen „Moodle“ zur Verfügung gestellt. „Es liegt dann in der Verantwortung der Studierenden, sich diese Vorlesungen anzuschauen“, sagt Kupke.

Jeder macht jetzt eben sein Ding in dem digitalen Semester.

Philipp Kupke, Lehramtsstudent

Zudem würden Kurse ebenfalls live via „heiCONF“ stattfinden. „Es gibt aber auch eine Mischung aus den beiden Formaten“, erzählt Kupke. „Eine meiner Vorlesungen setzt sich aus dem online zur Verfügung gestellten Material und den Live-Fragestunden zusammen. Der Dozent lädt jede Woche Material auf die Onlineplattform hoch, das die Studenten dann eigenständig lesen und bearbeiten. Es findet dann



In Corona-Zeiten gibt es zwar keine übervollen Hörsäle, dafür aber andere Probleme.

Archivfoto: Uwe Anspach

zweimal in der Woche eine 90-minütige Live-Fragestunde statt, in der Nachfragen gestellt werden können.“

Der Alltag des Pharmaziestudenten Matthias Büchel sieht ähnlich aus. „Mein Uni-Alttag besteht zum Großteil darin, zu Hause am Schreibtisch zu sitzen und mir synchrone und asynchrone Veranstaltungen anzuhören“, berichtet er. „Immerhin finden meine Laborpraktika in Präsenzform statt, das allerdings auch unter Hygienevorkehrungen und in abgeänderter Form.“

Das digitale Semester habe – den Studenten zufolge – viele Nachteile. „Man entwickelt sich durch das Online-Semester zum Einzelkämpfer“, fin-

det Philipp Kupke. „Der soziale Kontakt zu den Kommilitoninnen und Kommilitonen hat sich deutlich verringert, der Austausch mit den anderen Studenten fehlt“, bemerkt er.

„Ich bearbeite meine Übungsbücher größtenteils alleine, da meine Kommilitoninnen und Kommilitonen sich die Zeit anders einteilen und dann die Aufgaben entweder schon erledigt haben oder das zu einem anderen Zeitpunkt machen wollen.“ Vor einem Jahr haben wir das noch zusammen in der Gruppe auf dem Campus gemacht“, erinnert er sich. Auch nach den Kursen würde man sich nicht – wie gewohnt – mit den anderen Studentinnen und Studenten

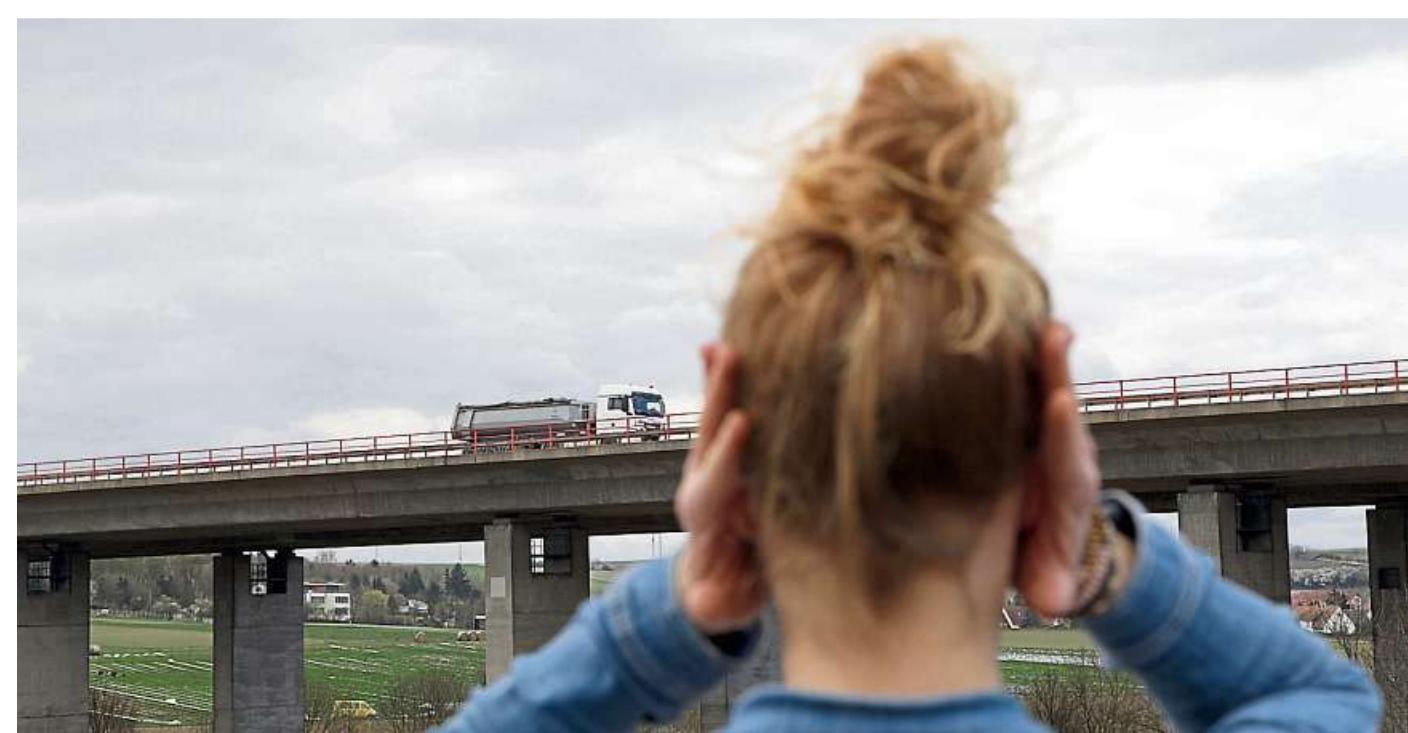
über die Inhalte austauschen. „Jeder macht jetzt eben sein Ding in dem digitalen Semester.“

Ein weiterer Nachteil sei laut Kupke der, dass man zu Hause weniger konzentriert sei als in der Universität. „Der Zwang aufzupassen ist zu Hause deutlich geringer als in der Universität, denn man lässt sich ständig ablenken. In der Universität werde ich meistens durch die anderen Studenten dazu ermuntert zuzuhören und aufzupassen, das ist zu Hause nicht der Fall“, lacht Kupke. Der Lerneffekt sei deshalb bei den Online-Veranstaltungen seiner Meinung nach geringer als bei den Präsenzveranstaltungen. Matthias Büchel erkennt ebenfalls Schattenseiten des digitalen Semesters. „Ein Nachteil ist das fehlende direkte Feedback an die Dozenten, auch können meine Fragen nicht direkt beantwortet werden, da die Vorlesungen bei mir größtenteils asynchron stattfinden.“ Die Studentin Anni Bliemel, die an der Heidelberger Universität Französisch und Deutsch auf Lehramt studiert, erkennt auch für sich einen großen Vorteil: „Da ich jetzt nicht mehr zur Uni fahre, spare ich täglich zwei Stunden Fahrzeit, die ich nun deutlich effektiver nutzen kann.“ Allerdings sehe sie – wie Büchel – auch einen großen Nachteil. „Die Hürde zum Nachfragen ist in dem digitalen Semester deutlich größer.“

Lästige Brummtöne rauben den Schlaf

Susanne Klug hat eine Initiative gegen die Lärmbelästigung durch tieffrequenten Schall in der Rhein-Neckar-Region gegründet

Von Marco Partner



Die Mitglieder der Initiative leiden nicht nur unter offensichtlichem Verkehrslärm, sondern nehmen tieffrequenten Schall als permanente Beeinträchtigung ihres Alltags wahr.

Archivfoto: Axel Schmitz

sie sich das alles nur einbildet. Seit Jahren aber ist sie sicher, dass die Luftlinie vier Kilometer weiter entfernte Malzfabrik die Quelle ihrer Ruhestörung ist.

Im Garten der Familie Klug mit Blick auf das weite Tal hört man Hundegebell, die Sägearbeiten eines Nachbarn, und auch der Verkehr vom Brantchtunnel sowie der Autobahn schallt wie ein Grundrasschen hinauf. Das ist es aber nicht, was Susanne Klug stört. „Nicht ortskundige Menschen haben den Eindruck, dass die Lärmquelle von unserem Haus zu weit weg wäre. Jedoch ist

auch die Live-Musik des Matheisemarkts trotz kilometerweiter Entfernung noch sehr gut hörbar“, sagt sie.

Zu Monatsbeginn wurden in der Wohnung der Altenbacherin vom Gewerbeaufsichtsamt in Kooperation mit der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) Messungen durchgeführt. Das Ergebnis steht noch aus. Doch unabhängig vom eigenen Resultat wirbt Klug für eine größere Aufmerksamkeit. Inzwischen hat sie auch dank einiger Studien und dem Austausch mit zahlreichen Professoren, Politikern und Experten

die Gewissheit, dass die Zunahme des tieffrequenten Schalls bundesweit ein Problem ist.

Zahlreiche Studien wie zum Beispiel der 2017 erschienene Leitfaden „Tieffrequente Geräusche im Wohnraumfeld“ vom Umwelt-Bundesamt belegen die steigenden Beeinträchtigungen durch Brummtöne in den niederen Frequenzen. Meist sind stationäre Geräte wie Luftwärmepumpen, Klein-Windkraftanlagen, Heizungs- und Lüftungsanlagen oder Klima- und Kühlgeräte die Verursacher. Hinzu kommt eine zu-

nehmende dezentrale Energieversorgung, wie Biogasanlagen oder Windräder. Und doch stecke die Forschung auf diesem Terrain noch in den Kinderschuhen. Häufig erfassen die Messungen nur Frequenzen bis zu 100 Hertz. Der tieffrequente und nur von drei bis fünf Prozent der Bevölkerung wahrgenommene Schall aber kreist um Werte von zehn Hertz. Eine neue Experimentalstudie des Bundesumweltamtes betrachtet die 61-Jährige mit gemischten Gefühlen. Diese kam zu dem Ergebnis, dass Infraschall durchaus eine Belästigungswirkung habe, diese aber „um oder unter der Wahrnehmungsschwelle“ liege und somit „nicht zu unmittelbaren körperlichen Reaktionen“ führe. „Aber die Beschallungsdauer betrug dort nur mehrere Stunden. Die Langzeitwirkungen und gesundheitlichen Folgen wurden gar nicht berücksichtigt“, so Klug, die seit Jahren an Schlafstörung, Kopfschmerzen und Herzflattern leidet.

„Der Schwerpunkt liegt oft auf Infraschall und Windanlagen. Aber das erfasst nicht die ganze Thematik“, so Klug. Der tieffrequente Schall sei ein Vibrieren, das vom ganzen Körper wahrgenommen wird. Auch Spezialfenster oder Kopfhörer können das drückende Geräusch nicht stumm schalten. Daher würde sie sich wünschen, dass die Forschung nicht nur das Schall-Phänomen anerkennt, sondern sich gezielter einer möglichen Schallminderung am Immisionsort zuwendet. „Es muss mehr möglich sein, als nachts Tabletten einzunehmen“, betont Klug.

KONTAKT

► Wer sich der Brummtont-Initiative anschließen möchte oder ähnliche Erfahrungen mit tieffrequentem Schall gemacht hat, kann sich an Susanne Klug wenden: Telefon 06220-912987, E-Mail klug.susanne@t-online.de. (mpr)

TIPPS

REZEPT DER WOCHE

Semmelknödel mit Pilzen



(dpa) Im Winter gibt es Deftiges: Semmelknödel mit Pilz-Bourguignon und Birnen-Rotkraut.

Zutaten für 2 Portionen:

Für das Pilz-Bourguignon: 300 g Möhren, 400 g Sellerie, 3 mittelgroße Zwiebeln, 250 g Kräuterseitlinge, 300 g braune Champignons, 4 EL Olivenöl, 1 EL Rohrzucker, 4 Stängel frischer Thymian, 1 geh. EL fein gehackter frischer Thymian, 70 g Butter, ca. 200 ml trockener Burgunder, 150 ml Gemüsebrühe, 2 EL Tomatenmark, Salz, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer. Für das Birnen-Rotkraut: 700 g frisches Rotkraut, 1 mittelgroße Zwiebel, 20 g Butter, 200 ml Gemüsebrühe, 40 ml Apfelsaft, 1 TL Zimt, Salz, frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, 50 ml Rotwein, 1 geh. EL Johannisbeer-Marmelade, 1 Birne. Für die Semmelknödel: 180 g wirklich trockene Brötchen, 150 ml Milch, etwas Muskatnuss, 1 kleine Zwiebel, 30 g Butter, 5 g Blatt Petersilie, 1 Ei, Salz, schwarzer Pfeffer.

Zubereitung:

- Den Ofen auf 220 Grad (Umluft) vorheizen.
- Möhren, Sellerie und zwei Zwiebeln schälen, schneiden und in eine Kasseroles geben. Olivenöl, Salz, den Rohrzucker darüber verteilen. Die Thymianstängel darauf legen.
- Das Gemüse für 30 bis 40 Minuten auf mittlerer Schiene backen.
- Die Pilze zerteilen. Die dritte Zwiebel würfeln und in 40 g Butter andünsten. Die Pilze zugeben und bissfest garen. Rotwein und Gemüsebrühe dazugeben und 15 Minuten köcheln lassen.
- Butter, Tomatenmark und den gehackten Thymian dazugeben. Noch einige Minuten weiter köcheln lassen.
- Rotkraut in Streifen schneiden. Die Zwiebel würfeln und in Butter andünsten. Die Krautstreifen in den Topf geben, Zimt und Essig dazugeben und umrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und andünssten, bis das Rotkraut zusammenfällt. Brühe und das Lorbeerblatt zugeben und mit Deckel 20 bis 30 Minuten leicht köcheln lassen.
- Wein und Marmelade zugeben und fünf Minuten köcheln lassen.
- Die Birne vierteln, schälen und entkernen. Grob in Stücke schneiden und zu dem Rotkraut geben. Kurz köcheln lassen. Dann mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit Deckel auf dem Topf beiseite stellen.
- Für die Knödel die Brötchen würfeln und in eine Schüssel geben. Erwärmte Milch mit etwas geriebener Muskatnuss über die Brötchen gießen. Gut durchmischen und 15 Minuten stehen lassen.
- Die Petersilie grob hacken. Die Zwiebel würfeln und in Butter glasig dünsten. Die Petersilie zugeben, kurz andünsten und zur Brötchen-Milch-Mischung geben. Die heiße Masse mit einem Löffel vermischen und mit den Händen verketten. Das Ei unterkneten. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und zehn Minuten stehen lassen.
- Vier gleich große Knödel formen und in siedendem Salzwasser 15 Minuten ziehen lassen. Alles anrichten und genießen.

Foto: dpa

FAMILIE

Kinder müssen sich durchbeißen

(dpa) Wenn Eltern ihrem Kind jedes Hindernis aus dem Weg räumen, lernt es nicht, sich durchzubeißen, warnt Familiencoach Kira Liebmann. Das können Jugendlichen etwa bei der Ausbildung auf die Füße fallen: „Dort werden sie nicht ständig hofiert.“ Die Expertin rät Eltern, nicht sofort klein beizugeben. Will etwa das Kind schon kurz nach der Anmeldung nicht mehr zum Fußballtraining gehen, sollten Eltern es erstmal weiter hinschicken. Wenn das Kind nach einem halben Jahr immer noch keinen Spaß hat, sollte man es abmelden. Dies gebe Kindern die Möglichkeit, sich zu beweisen. Foto: dpa



EHEGATTENSPLITTING

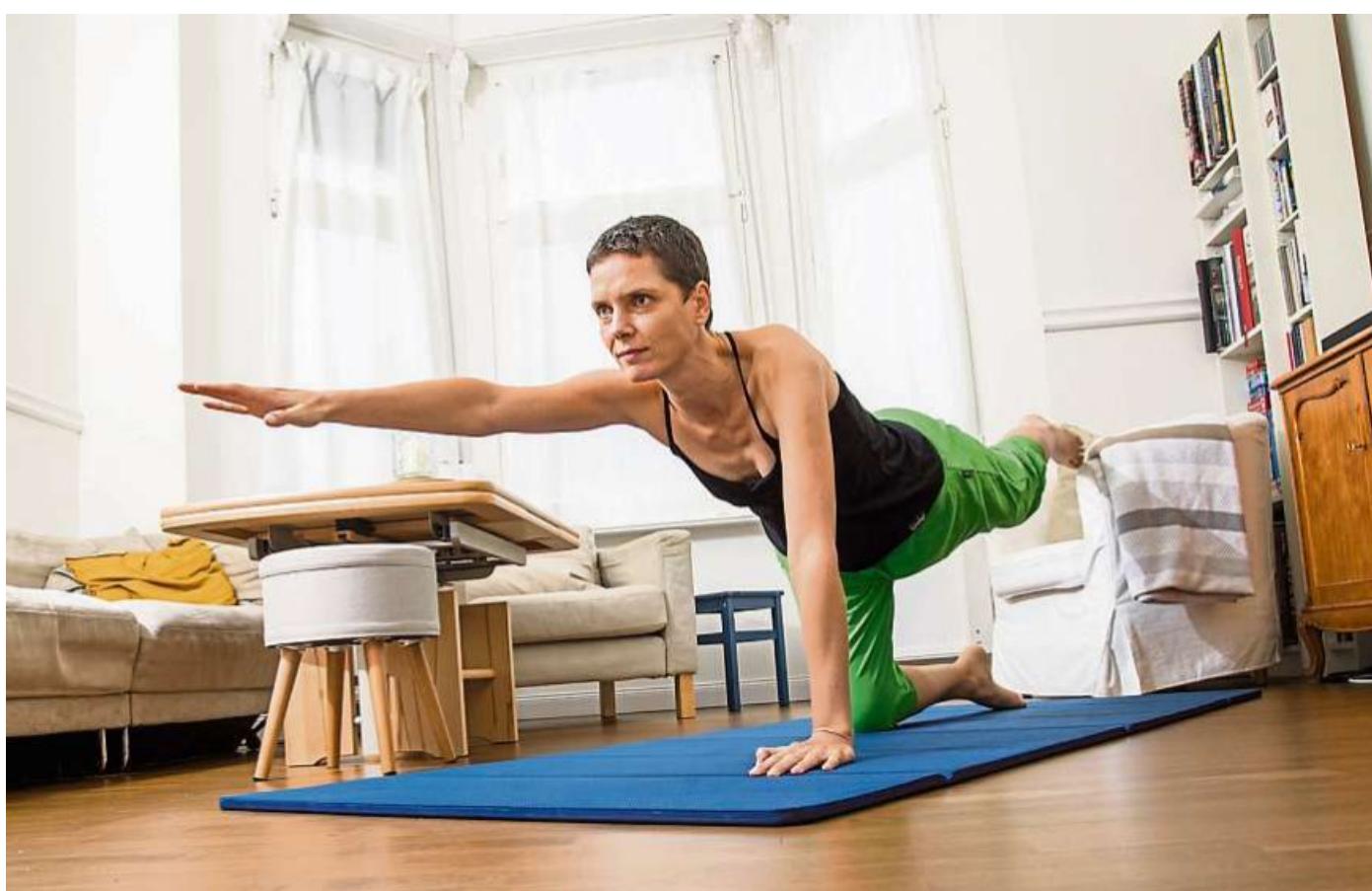
Hochzeit bis zum 31. Dezember

(dpa) Wer bald das Ja-Wort vor dem Standesamt plant, sollte dies bis zum 31. Dezember erledigen. Denn dann kann in der Steuererklärung für das Jahr 2020 das Ehegattensplitting für das komplette Jahr beantragt werden, erklärt der Bund der Steuerzahler in Berlin. Haben die Eheleute unterschiedlich hohe Einkünfte, kann es so zu einer Steuerminderung kommen. Wer erst im Januar 2021 zum Standesamt geht, bekommt das Splitting dann erst für das kommende Jahr. Wichtig zu beachten: Die kirchliche Trauung hat keinen Einfluss auf die Steuerberechnung. Foto: dpa

KREDITRATEN

Restschuldpolice prüfen

(dpa) Wer wegen geringeren Einkünften einen laufenden Kredit nicht mehr bedienen kann, gerät leicht in Schwierigkeiten. Geldinstitute bieten dann oft an, die Ratenzahlungen zu stunden. Bevor Kunden das annehmen, sollten sie aber prüfen, ob sie eine Restschuldpoliceversicherung haben, rät die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Dies steht im Kreditvertrag. Wann die Versicherung zahlen muss, findet man in den Geschäftsbedingungen. Wer also seinen Job verloren hat, kann die Police eventuell in Anspruch nehmen.



Kräftigend und zugleich koordinativ anspruchsvoll ist das diagonale Anheben von Arm und Bein im Vierfüßerstand.

Foto: dpa

Mit Schwung in den Tag

Sport in die Morgenroutine einbauen: Zehn Übungen für zu Hause

Von Sophia Reddig

Mobilisierung

Nach dem Aufstehen Sport zu treiben, kostet Überwindung. Doch wer sich die Zeit nimmt, mit ein paar Übungen in den Tag zu starten, bringt den Kreislauf in Schwung. Anfangs sollte man es aber nicht übertreiben. Es sei gut, wenn das Herz klopft und der Puls nach oben geht. „Wenn man jedoch komplett außer Atem ist oder eine Bewegung schmerzt, sollte man eine Pause machen oder mit der nächsten Übung andere Muskelgruppen beanspruchen“, rät der Sportwissenschaftler Stephan Geisler von der IST-Hochschule in Düsseldorf.

Am besten schon vor dem Frühstück aktiv werden

Die folgenden Morgenübungen lockern den Körper, käftigen die Muskeln und kurbeln den Kreislauf an. Sie können an jeden Trainingsstand angepasst werden. Bei Vorerkrankungen ist ein vorheriges Gespräch mit dem Arzt oder Therapeuten ratsam. Es empfiehlt sich, die Übungen direkt vor dem Frühstück zu machen. Wer jedoch hungrig aufwacht, sollte erst etwas essen, eine Verdauungspause machen und dann loslegen.

Kopfnicken

Den Kopf langsam auf und ab bewegen, dann nach rechts und links. Jeweils fünf bis achtmal. Lockert die obere Wirbelsäule.

Schulterkreisen: Schultern nach hinten kreisen lassen. Zehn Mal wiederholen. Mobilisiert die Brustwirbel und ist eine Umkehrbewegung zum Sitzen am Schreibtisch.

Katzenbuckel: In den Vierfüßer-Stand gehen und zwischen Katzenbuckel und Hohlkreuz wechseln, die Positionen je fünf Sekunden halten. Zehnmal wiederholen. Die Lendenwirbel werden mobilisiert, die Übung beugt Hexenschuss und Verspannungen vor.

Heraufschauender Hund: Vom Vierfüßerstand ausgehend Becken nach hinten strecken, Arme vorne lang werden lassen, Stirn auf dem Boden legen. Danach Becken nach vorne schieben und auf dem Boden ablegen, Oberkörper mit gestreckten Armen stützen und nach oben schauen. Jeweils fünf Sekunden halten, fünf bis achtmal zwischen den Positionen wechseln. Die Wirbelsäule wird mobilisiert, die Vorderseite gedehnt.

Diagonales Arm-Bein-Heben: Im Vierfüßerstand rechten Arm nach vorne und linkes

Bein nach hinten strecken. Fünf Sekunden halten. Dann

Knie und Ellbogen so anziehen, dass sie sich unter dem Bauch (fast) berühren – und wieder strecken. Zehn bis 15 Mal wiederholen pro „Arm-Bein-Paar“. Die Übung bereitet die Muskelkräftigung vor und trainiert die Koordination.

Kräftigung

In aufrechter Position Füße hüftbreit stellen. Soweit es geht in die Hocke gehen und Position halten – beide Fersen dabei fest auf dem Boden lassen, die Knie sollten nicht über die Höhe der Fußspitzen hinausschauen. Nach zehn Sekunden aufrichten. Nach vorne beugen und mit den Händen die Füße, Knöchel oder Schienbeine fassen. Dann zurück in die Hocke wechseln. Fünf bis achtmal wiederholen. Die Bein- und Rumpfmuskeln werden gekräftigt, Becken und Oberschenkelrückseite mobilisiert und gedeckt.

Ausfallschritte: Den rechten Fuß nach vorne setzen, so dass das Knie einen 90-Grad-Winkel formt. Das linke Knie geht in Richtung Boden. Nun das Gleichgewicht finden und den Oberkörper aufrichten.

Dann wieder in die Ausgangsposition gehen und die Bewegung mit dem linken Bein vorne wiederholen. Die Positionen nicht halten und stattdessen flüssig bewegen. Zehnmal pro Bein wiederholen. Bein- und Rumpfmuskeln werden gekräftigt und das Gleichgewicht trainiert.

Unterarmstütz: In die Liegestützposition begeben und die Unterarme auf dem Boden aufliegen. Diese Position so lange wie möglich halten. Die Ellbogen sollten direkt unter den Schultern sein, Gesäß und Bauch sind angespannt, das Becken hängt nicht durch. Bis zu fünfmal wiederholen, jeweils solange halten, wie es geht. Kräftigt den gesamten Körper.

Ausdauer und Kreislauf

Hampelmann: Mit den Beinen nach außen und innen springen, dabei die Arme seitlich auf und ab bewegen. 20 Mal wiederholen. Fährt den Kreislauf hoch und steigert Ausdauer und Durchblutung.

Auf der Stelle joggen: Entweder locker joggen oder für mehr Intensität die Knie hoch über die Hüften heben. Dreimal für 30 bis 60 Sekunden. Der Kreislauf wird hochgefahren, die Ausdauer trainiert.

Krankschreibung geht auch online

(dpa) Eltern können eine für den Arbeitgeber auszustellende Kinder-Krankschreibung auch per Videosprechstunde einholen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Kinderarzt diese Möglichkeit anbietet, etwa über die App „Kinder- & Jugendarzt“. Es liegt am Ende außerdem immer im Ermessen des Mediziners, ob das Kind nicht doch zu einer Untersuchung in die Praxis kommen muss. „Der Eindruck per Video ist nicht der gleiche wie in der Praxis. Aber in manchen Situationen kann es machbar und sinnvoll sein“, sagt der Kinderarzt Ronny Jung aus dem Vorstand des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ).

Beschluss ist unabhängig von der Corona-Pandemie

Möglich ist die Videokrankschreibung aufgrund eines Beschlusses des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) von Ärzten, Krankenkassen und Kliniken, wonach Arbeitnehmer sich zunächst für bis zu sieben Kalendertage per Video krankschreiben lassen können. Dieser Beschluss ist am 7. Oktober in Kraft getreten. Bei der Krankschreibung für Kinder gab es zunächst aber noch Klärungsbedarf zwischen Kassenärzten und Krankenkassen zu Abrechnungsfragen. Der Beschluss ist unabhängig von der Corona-Pandemie erfolgt und gilt ohne zeitliche Befristung.

Garagenauto draußen geparkt

(dpa) Wer bei der Versicherung angibt, sein Auto nachts in einer Garage einzustellen, sollte das auch wirklich immer tun. Denn steht es davor, darf die Versicherung den Anspruch nach einem Diebstahl reduzieren. Das urteilte das Landgericht Magdeburg (Az.: 11 O 217/18).

Im konkreten Fall war mit der Kaskoversicherung vereinbart worden, dass der Besitzer sein Auto nachts in eine Garage einstellt. Das hatte ihm eine günstigere Eingruppierung beschert. Dann wurde das Auto gestohlen, als es vor der Garage stand. Die Versicherung kürzte daraufhin ihre Leistung – und bekam vor Gericht recht. In den Augen der Richter erhöht sich die Gefahr stark, wenn das Auto nicht in, sondern vor der Garage abgestellt wird.

Im konkreten Fall war mit der Kaskoversicherung vereinbart worden, dass der Besitzer sein Auto nachts in eine Garage einstellt. Das hatte ihm eine günstigere Eingruppierung beschert. Dann wurde das Auto gestohlen, als es vor der Garage stand. Die Versicherung kürzte daraufhin ihre Leistung – und bekam vor Gericht recht. In den Augen der Richter erhöht sich die Gefahr stark, wenn das Auto nicht in, sondern vor der Garage abgestellt wird.

So kommen die Geschenke rechtzeitig an

Paketdienste erwarten zum Weihnachtsgeschäft mehr Aufträge als je zuvor / Päckchen frühzeitig zur Post geben

Von Falk Zielke



Wegen der Corona-Pandemie werden vermutlich mehr Menschen ihre Weihnachtsgeschenke per Post verschicken. Foto: dpa

was beitragen, erklärt der Bundesverband Paket und Expresslogistik (BIEK). „Indem die Empfänger ihre Sendungen an Paketshops, Paketstationen und anwesende Nachbarn umleiten oder eine Ablagegenehmigung für ihren Wunschort erteilen, kann die logistische Effizienz weiter gesteigert werden“, erklärt ein Sprecher.

Fristen je nach Anbieter unterschiedlich

Wer ganz sicher gehen will, dass sein Weihnachtspräsent pünktlich zum Fest ankommt, sollte es aber lieber etwas früher losschicken. Die übliche Versanddauer von ein bis zwei Werktagen könnte vor Weihnachten nicht immer eingehalten werden, warnt der BIEK. Auch stünden Packstationen für den Versand bereit. Und auch wer ein Paket empfängt, könne et-

liegt teilweise früher als in den vergangenen Jahren. Bei DHL müssen Päckchen und Pakete im Inland in allen Filialen und Packstationen deutschlandweit bis 19. Dezember, 12 Uhr abgegeben sein. Für Briefe und Postkarten ist es der 22. Dezember. Päckchen in die Nachbarländer sollten bis zum 14. Dezember aufgegeben sein. Geht die Sendung in sonstige europäische Länder, ist der Stichtag der 10. Dezember. Liegt das Ziel außerhalb Europas, endet die Frist sogar am 30. November. Bei Hermes sollten private Pakete bis zum 21. Dezember abgegeben werden, damit sie bis zum Fest zugestellt werden können. Stichtag für internationale Sendungen ist hier der 15. Dezember. DPD nimmt Weihnachtspakete bis zum 22. Dezember an, damit sie noch rechtzeitig bis Heiligabend ankommen.

Anzeigen

28



Trauer & Erinnerung

Auf einmal bist du nicht mehr da,
und keiner kann's verstehen.
Im Herzen bleibst du uns ganz nah,
bei jedem Schritt, den wir nun gehen.



Renate Uhrig geb. Mohr
* 17. 2. 1942 † 12. 11. 2020

In dankbarer Liebe nehmen wir Abschied von meiner herzensguten Ehefrau, unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin, Tante, Cousine und Patin

Dein geliebter Helmut
Deine Töchter Sabine und Sonja
Deine Enkelkinder Jennifer, Benjamin, Alena, Franziska und Selina
Deine Urenkel Marlon und Fiete und alle Angehörigen

64711 Erbach, Schillerstraße 16

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 27. November 2020, um 14.00 Uhr im Ruheforst Erbach statt unter Einhaltung der aktuellen Hygienemaßnahmen. Eine Kondolenzliste liegt aus.



Horst Schuster

* 20. 9. 1950 † 14. 11. 2020

In Liebe und Dankbarkeit

Gerlinde
Heide und Antonio
Dieter und Melanie
Enkel und Urenkel
und alle Angehörigen

64753 Brombachtal, Hauptstraße 100

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Montag, dem 23. November 2020, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Langenbrombach statt. Eine Kondolenzliste liegt aus.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Hygienericeln !

Wenn die Füße müde sind,
noch Wege zu geh'n,
die Gedanken zu schwach,
um die Welt zu versteh'n,
wenn das Leben geworden
ist zur Last und zum Leid
spricht der Herr, unser Gott:
„Komm zu mir, es ist Zeit.“

Der Tod kann auch freundlich kommen zu Menschen,
die alt sind, deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde wurden, deren Stimme nur noch sagt:
Es ist genug. Das Leben war schön.



Cläre Schwöbel

geb. Schäfer
* 23.05.1928 † 16.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit
Axel und Gisela Schwöbel
Fred Schwöbel
und alle Angehörigen

Traueradresse:
Ebersberger Str. 17
64711 Erbach/Ebersberg

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 25.11.2020 um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Ebersberg statt.

„Wir bedauern, dass ein Abschied nur im engsten Kreis ermöglicht werden kann. Liebvolle Gedanken oder ein Blumengruß aber haben an Cläre's Grab auf dem Ebersberger Friedhof einen Ort der Erinnerung.“



Liebe (Ur)Oma Renate,
Du fehlst uns...
ein kleines bisschen zu sehr,
ein kleines bisschen zu oft und
jeden Tag so viel mehr...
Wir vermissen Dich!
Alena, Franziska, Selina & Fiete



Mit den Flügeln der Zeit
fliegt die Traurigkeit davon.

Wir nehmen Abschied von
Maria Balog

* 9. 10. 1965 † 14. 11. 2020

In stiller Trauer
Johann Kuti sen.
Johann Kuti jun.
Josef Kuti
Anna Milic mit Familie
Marion Keller
Anja Wolf
Nicole Meier

64711 Erbach, Tannenweg 20

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 26. November 2020, um 14.00 Uhr im Ruheforst Erbach statt.
Eine Kondolenzliste liegt aus.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Hygienericeln.

Nach einem erfüllten Leben und langer schwerer Krankheit entschlief am 13. November 2020

Philipp Burger

* 03.08.1938 † 13.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit
Helga Burger
Robert Burger
Monika Jabi
und alle Angehörigen

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Beedenkirchen statt.



Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit der Freude, eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes, der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.



Ein tapferes Herz hat aufgehört zu schlagen – unsere geliebte Mutter, Oma, Schwiegermutter und Ersatz-Mutter

Elisabeth „Elli“ Müller
geb. Klösel am 19. April 1934

ist am 11. November 2020 friedlich eingeschlafen.

Du fehlst uns sehr.
Jürgen Müller-Stephan, Beate, Laura,
Paulina und Dennis
Norbert Müller-Baggen, Anne und Paul
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet im Familienkreis auf dem Friedhof in Rimhorn statt.

IN TIEFER DANKBARKEIT

gedenken wir allen in diesem Jahr verstorbenen Unterstützern, die die SOS-Kinderdörfer weltweit mit ihrem Nachlass bedacht haben. Sie schenken hilfebedürftigen Kindern eine Familie und wirken weit in die Zukunft hinein.



Telefon: 0800 3060500

Erbrechtskanzlei

Dingeldein · Rechtsanwälte · www.dingeldein.de

RA Günther Dingeldein
RA Martin Wahlers
RAin Änne Dingeldein
Fachanwalt für Erbrecht, Familienrecht
Fachanwalt für Erbrecht, Familienrecht
Erbrecht und Zivilrecht

64404 Bickenbach · Bachgasse 1 + 3 · Tel.: (06257) 86950



Im Grunde des Herzens eines jeden Winters liegt ein Frühlingsahnen,
und hinter dem Schleier jeder Nacht verbirgt sich ein lächelnder Morgen.

Khalil Gibran

Jörgen Waldeck

* 1. 3. 1958 † 14. 11. 2020

In lieber Erinnerung

Helmi und Alex Waldeck
Doris Waldeck-Müller und Martin Müller
mit Hendrik und Lorena

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung ist am Samstag, dem 28. November 2020, um 14.00 Uhr im Friedwald in Michelstadt, Treffpunkt Parkplatz 1. Eine Kondolenzliste liegt aus. Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Hygienericeln!

Traueranschrift: Bestattungshaus Schweikert & Meyer
"Jörgen Waldeck", Hauptstraße 56, 64711 Erbach

Das Leben ist begrenzt.
Doch die Erinnerung unendlich.

Anzeigen

29

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.
In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, Schwager, Onkel, Paten und Bruder



Wilfried Helm

* 31.01.1941 † 16.11.2020

In stiller Trauer
Deine Gertrud
Ingrid und Ralf
Tobias, Marleen und Gerrit
sowie alle Angehörigen

64760 Oberzent /Falken-Gesäß

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am 27.11.2020 um 15.00 Uhr auf dem Friedhof in Falken-Gesäß statt.

*Im Erdenleben war's dein Garten, in dem du immer froh geschafft,
schöne Blumen, Obst, Gemüse gaben dir reichlich Lebenskraft.
Jetzt kannst du schauen auf dein Werk, dankbar sein und wissen wie fein.
Wir danken dir für diese Zeit, möge dein weiterer Weg gesegnet sein!*

Lore Dingeldein

geb. Willaredt
* 6. 10. 1930 † 18. 11. 2020

In Liebe und Dankbarkeit

Christel, Florian, Sebastian Albert und Lara
Thomas und Lukas Dingeldein
Gabriele Dingeldein
sowie alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. November 2020, um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Michelstadt statt. Eine Kondolenzliste liegt aus.

Wir bitten um Beachtung der allgemeinen Hygiene- und Abstandsregeln sowie das Tragen einer Mund-Nasen-Maske.

Traueranschrift: Christel Albert, 72631 Aichtal, Schubertstraße 7

**Liebe Mutti,
ich vermisste
Dich!**

**In dankbarer Erinnerung
an
Irene Schüler
04.10.1915 - 21.11.2008**

Deine Tatjana

... in ewiger Liebe

Robin

† 22. November 1999

Deine Mama und Papa
Isabelle und Romy



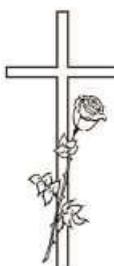
**EINE GESTE
AN DAS LEBEN**

Sie müssen Abschied nehmen von einem Menschen, der die Natur liebt? Bitten Sie in seinem Sinne doch statt Kränzen um Spenden für einen lebendigen Planeten. Wir beraten Sie gerne.

Telefon: 030 311 777-700
wwf.de/gedenkspende

Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur, die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, Mutter, Schwiegermutter und unserer liebevollen Oma



Marianne Gernandt

geb. Hirsch
* 16. Februar 1938 † 12. November 2020

Vergessen werden wir Dich nie.
Hans Walter
Heike und Stefan mit Christian und Tobias

64665 Alsbach-Hähnlein, Im Bangert 2
Die Urnenbeisetzung fand auf Grund der aktuellen Situation im engsten Kreis statt.



Else Bittner

geb. Münch
* 16.6.1935 † 12.11.2020

Wir behalten Dich in lieber Erinnerung
Dein Josef
Doris und Bernd
Silke und Matthias
Nicole und Mirko

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis im Friedwald Michelstadt statt.

**Erinnerungen,
die unser
Herz berühren,
gehen niemals
verloren.**

Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.
Was bleibt sind dankbare Erinnerungen, die niemand nehmen kann.

Nach einem erfüllten Leben entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma



Elly Faust

geb. Schrot
* 10.3.1928 † 12.11.2020

Wir behalten Dich in lieber Erinnerung
Roger, Axel und Biljana
Veronika und Joachim
Otfried und Christa
Angelika und Josef
Dieter, Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen

Aus gegebenem Anlass findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Kirch-Brombach statt.

*Und immer sind da Spuren deines Lebens,
Gedanken, Bilder und Augenblicke.
Sie werden uns an dich erinnern,
uns glücklich und traurig machen
und dich nie vergessen lassen.*

Wir nehmen Abschied von meinem Ehemann, unserem Vater, Schwieervater, Opa und Bruder

Hans Vilhard

* 25.10.1949 † 14.11.2020

In stiller Trauer
Anita Vilhard
Mathias und Anika
Gregor und Sara mit Emma und Mathilda
Georg Vilhard

64753 Langenbrombach, Oberdörfer Str. 81

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 25.11.2020 um 14 Uhr auf dem Friedhof in Langenbrombach statt.
Wir bitten die aktuellen Corona-Hygienevorschriften einzuhalten und von persönlichen Beileidsbekundungen höflichst abzusehen.



Es gibt Momente im Leben,
da steht die Welt für einen Augenblick still
und wenn sie sich dann weiter dreht,
ist nichts mehr wie es war.

Jörgen Waldeck

**In ewiger Erinnerung
Motorradfreunde Michelstadt**



Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit von



Marie Lust

geb. Walther
* 1.9.1932 † 11.11.2020



Danke für die gemeinsame Zeit mit Dir.
Willi Lust
Gerald Lust und Petra Lannert-Lust
Sebastian Lust
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Montag, 23.11.2020, um 13:30 Uhr auf dem Friedhof in Bad König statt. Wir bitten um Beachtung der aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln sowie das Tragen einer Mund-Nasen-Maske.

Traueranschrift: Willi Lust, Heubergweg 45, 64732 Bad König/Zell

**Selbstbestimmung
über den Tod hinaus?**

Sprechen Sie uns an.

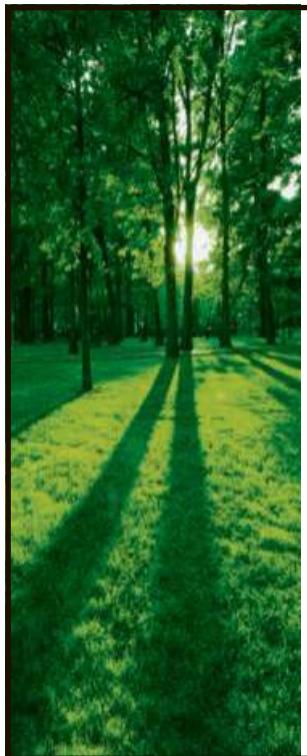
**Bestattungshaus
Schweikert Meyer**

www.schweikert-meyer.de | Tel. 06062 91 88 82

Michelstadt | Erbach | Bad König

Anzeigen

30



Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, ist nicht mehr.
Du fehlst uns sehr. Was uns bleibt,
sind dankbare und liebevolle Erinnerungen.

Willi Dingeldein

* 22.5.1936 † 9.10.2020

Herzlichen Dank

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren.
Wir danken von Herzen allen, die Willi im Leben ihre
Zuneigung und Freundschaft schenkten, ihm Achtung und
Wertschätzung entgegengebracht haben, die sich in stiller Trauer
mit uns verbunden fühlten und ihre liebevolle Anteilnahme
auf so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Rosel Dingeldein
und alle Angehörigen

Reichelsheim-Rohrbach, im November 2020

Verlust macht Herzen krank.
Abschied beginnt sie zu heilen!

Sie sind in Ihrer Trauer nicht allein. Mit einer Anzeige lassen
Sie auch Freunde und Bekannte an Ihrer Trauer Anteil nehmen.

VRM
Wir bewegen.

Weniger ist leer.



Es gibt so viele, die hoffen auf
mehr, um überleben zu können.
Ihre Unterstützung hilft uns,
den Hunger zu bekämpfen.

Spendenkonto Brot für die Welt:
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB
www.brot-fuer-die-welt.de

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Du fehlst.

Nichts ist schwerer als einen geliebten Menschen gehen zu lassen.
Mit einer Traueranzeige teilen Sie Ihren Schmerz, finden Halt bei Freunden
und nehmen würdig Abschied.

Respektvolle Beratung und individuelle Gestaltungsvorschläge für
Ihre Anzeige erhalten Sie unter 06131/4848 oder unter vrm-trauer.de

In tiefer Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem Turnbruder

Helmut Koers

* 12. 11. 1949 † 12. 11. 2020

vom KSV 135 Wallbach e.V.

Viele Jahre war Helmut Mitglied des Bergturnfestausschusses
und hat das Bergturnfest „Auf dem Haufenstein“ des Turngau
Odenwald für viele Turner/-innen zu einem tollen, sportlichen
Erlebnis mitgestaltet.

Brensbach, im November 2020

Der Turngau Odenwald wird ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit
und Philosophie (Beethoven)

Das Collegium Musicum Bergstraße e.V.
trauert um seinen Mitbegründer und
langjährigen Dirigenten

Peter Küntzel

der am 4. November 2020 im Alter von
92 Jahren gestorben ist.

Wir danken ihm für die vielen schönen Musikerlebnisse.

Nachruf

Die Baugewerbe-Innung Odenwaldkreis trauert um ihren

Maurermeister

Werner Muntermann

der am 05.11.2020 im Alter von 87 Jahren verstarb.
Herr Muntermann war jahrelanges Vorstandsmitglied bei
der Baugewerbe-Innung Odenwaldkreis und hat sich für
sein Engagement für unseren Berufsstand große Verdienste
und unsere Hochachtung erworben.

Wir werden Herrn Muntermann über den Tod hinaus
ein ehrendes Andenken bewahren.

Baugewerbe-Innung Odenwaldkreis

Hans-Albert Fill
Obermeister

Harald Buschmann
Geschäftsstellenleiter

Lieber
Ludwig



Über viele Jahre haben wir gemeinsam Musik gemacht.
Unzählige schöne Abende bei denen wir uns
und unseren Freunden Freude bereitet haben.
Nun ist dein Orgelspiel verstummt.

Du wirst uns fehlen!
Sylvia, Rosita und Walter

*Eine Stimme, die uns so vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, ist nicht mehr.
Du fehlst uns so sehr.
Was uns bleibt, sind dankbare und liebevolle Erinnerungen an*

Peter Goldammer

In den schweren Stunden des Abschieds von meinem
geliebten Mann und Vater sind viele herzliche Worte gesprochen und geschrieben
worden. Dies hat uns alle sehr berührt.

Wir DANKEN allen von Herzen, die Peter im Leben ihre
Zuneigung und Freundschaft schenkten, ihm Achtung und
Wertschätzung entgegengebracht haben, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden
fühlten und ihre liebevolle Anteilnahme auf so vielfältige Art zum Ausdruck
brachten.

Rüsselsheim, im November 2020

Im Namen aller Angehörigen
Heidi Goldammer und Kinder

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns
verbunden fühlten und uns ihre Anteilnahme auf
so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Walter Rupp

* 31.1.1940 † 26.10.2020

Unser besonderer Dank gilt Frau Bräner-Möhl für
die Trauerrede sowie dem Bestattungshaus
Jutta Schäfer für die große Unterstützung.

Stephanie und Patrick Rupp
Stefan und Jörg Rupp

Rehbach, im November 2020

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in Trauer mit uns verbunden
fühlten und mit uns Abschied nahmen von

Peter Grünewald

Danke allen, die ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise
zum Ausdruck brachten.
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Kraft für die trost-
reichen Worte, der Gemeinschaftspraxis Dr. A. Gruber &
Dr. M. Gruber und dem Praxisteam für die medizinische
Betreuung, sowie dem Ambulanten Pflegeteam Heilmann
für die gute Betreuung und Pflege.

Im Namen aller Angehörigen
Ute Kohler

Brensbach, im November 2020

„Wenn Liebe dich hätte retten können,
hättest du ewig gelebt.“

Arno Burkert

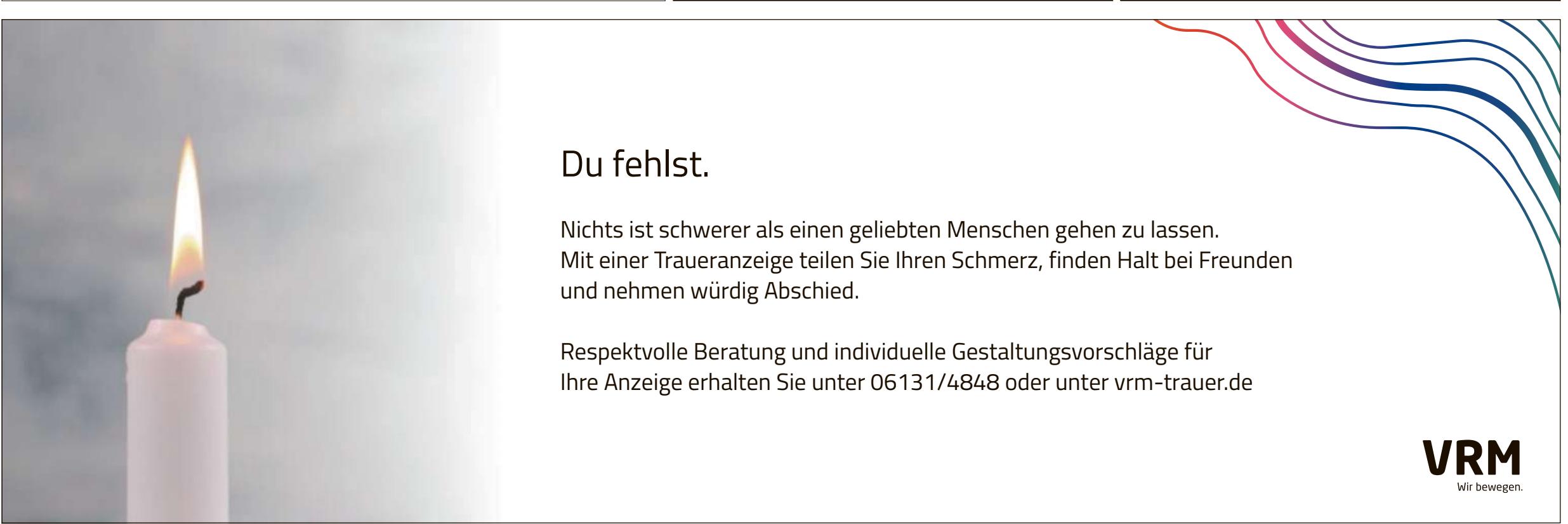
† 30.09.2020

Herzlichen Dank

an alle, die Arno auf seinem letzten Weg
begleitet haben und ihre Anteilnahme in
so vielfältiger Weise zum Ausdruck
brachten.

Im Namen aller Angehörigen
Jeannine Burkert

Oberzent/Beerfelden, im November 2020



VRM
Wir bewegen.

Anzeigen

31

Amtliche Bekanntmachungen und Versteigerungen

Öffentliche Bekanntmachung der Wasserversorgung Erbach AöR



Hinweisbekanntmachung

Die Wasserversorgung Erbach AöR weist darauf hin, dass auf der Internetseite der Stadt Erbach unter www.erbach.de in der Rubrik „Aktuelles“ die öffentliche Bekanntmachung der Sitzung des

Verwaltungsrates der Wasserversorgung Erbach
- Anstalt des öffentlichen Rechts
am Montag, 23. November 2020, 20.00 Uhr
im großen Saal, Werner-Borchers-Halle,
Ott-Glenz-Straße 1, 64711 Erbach

eingestellt ist. Personen ohne Internetanschluss können diese auch im Rathaus, Neckarstraße 3, Erbach einsehen.

Aufgrund der Corona-Situation wird die Sitzung unter erhöhten hygienischen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden. Um die Abstandsregelungen zu gewährleisten, ist die Besucherzahl begrenzt. Ein Einlass wird nur gewährt, wenn eine Schutzmaske (sogenannte OP-Maske oder ähnlicher Mund- und Nasenschutz) getragen wird.

Öffentliche Bekanntmachung der Kreisstadt Erbach



Hinweisbekanntmachung

Die Stadt Erbach weist darauf hin, dass auf der Internetseite der Stadt Erbach unter www.erbach.de die

1. Nachtragshaushaltssatzung der Kreisstadt Erbach für das Haushaltsjahr 2020 sowie die Bekanntmachung der 1. Nachtragshaushaltssatzung

eingestellt ist.

Es wird auf das Recht aufmerksam gemacht, dass diese während der öffentlichen Sprechzeiten der Verwaltung in Papierform einzusehen ist und gegen Kostenersättigung entsprechende Ausdrucke gefertigt werden können.

Die erste Nachtragssatzung liegt zur Einsichtnahme in der Zeit vom 23. November bis einschließlich 3. Dezember 2020 während der Dienststunden öffentlich aus.

Öffentliche Bekanntmachung der Kreisstadt Erbach



Öffentliche Mahnung

Die am 15.11.2020 fällig gewesenen Grundbesitzabgaben (Grundsteuer A u. B, Müllabfuhrgebühren, Wassergebühren, Kanalbenutzungs- und Niederschlagswassergebühren) sowie die Gewerbesteuer werden hiermit gemäß § 19 Abs. 5 Hess. Verwaltungsvollstreckungsgesetz (HessVwVG) öffentlich gemacht.

Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, noch rückständige Abgaben bis spätestens innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist wird das kostenpflichtige Mahnverfahren bzw. anschließende Vollstreckungsverfahren eingeleitet.

Es wird auf die Vorteile des SEPA-Lastschriftverfahrens hingewiesen.

Auskünfte erteilt die Stadtkasse Erbach, Tel. 06062 – 64256

Magistrat der Kreisstadt Erbach
Stadtkasse



PROFESSOR S. W. HAWKING,
MUSKELKRANKER PHYSIKER
CAMBRIDGE

„WE NEED
YOUR HELP!“

Weithin unbekannt

ist eine Erkrankung, die oft zu frühem Tode führt: Zehntausende in unserem Land leiden an einer Muskelkrankheit, auch viele Kinder!

Hilfe ist nötig

Seit über 40 Jahren hilft bundesweit die DGM den muskelkranken Menschen mit Rat und Tat – soweit die Mittel reichen.

Hilfe ist abhängig von Spenden.

Die betroffenen Menschen danken es Ihnen!

Die DGM informiert Sie schnell und umfassend



Helfen Sie uns zu helfen:

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe

IBAN: DE38 6602 0500 0007 7722 00 · BIC: BFSWDE33KRL

Informationen anfordern:

© 076 65 / 94 47-0 · info@dgm.org · www.dgm.org

Benzin-, Diesel- oder Elektromotor?

Ihr Kraftfahrzeugmarkt für Südhessen. Mehr lokale Angebote für Zweiräder und Pkw auf echo-online.de/kfz

VRM Shop

%

%

Jetzt zugreifen und tolle Angebote sichern. Viele Produkte im VRM Shop

10%

Code:
chance10*

reduziert!

%
Jetzt bestellen und sparen:
vrm-shop.de/letzte-chance

*Einzellesen unter vrm-shop.de. Nur gültig für Online-Bestellungen von Artikeln aus der Kategorie „Letzte Chance“. Gültig bis zum 30.11.2020. Nicht mit anderen Vorteilsaktionen kombinierbar. Nicht gültig bei telefonischen Bestellungen.

Anzeigenschluss-Termine

für die Ausgabe

vom	am	um
Montag	Freitag	14.00 Uhr
Dienstag	Montag	10.00 Uhr
Mittwoch	Dienstag	10.00 Uhr
Donnerstag	Mittwoch	10.00 Uhr
Freitag	Donnerstag	10.00 Uhr
Samstag	Donnerstag	14.00 Uhr
ausgenommen Reise		
Dienstag		14.00 Uhr

Interesse an einem freiwilligen Dienst in Costa Rica, Georgien, Kambodscha oder Kamerun.

Informiere dich:
[www.brot-für-die-welt.de/
freiwillige](http://www.brot-fuer-die-welt.de/freiwillige)

Brot
für die Welt

Mitglied der
actalliance

Wir sind **VRM**



4 Wochen
gratis
testen!

Was alles in „Kruschel“ steckt:

Top-Thema:

Was Kinder bewegt,
Hintergründe und
spannende Details –
unser Thema der Woche.

Tipps für Kids:

Sorgfältig
ausgewählte Bücher,
Filme und Spiele
werden vorgestellt.

Mach mit:

Rätsel, Comics, Basteltipps und Rezepte –
hier wird geknöbelt,
gekocht und gewerkelt.

Monsterstark:

Die Kinder kommen mit
eingeschickten Witzen
und Steckbriefen selbst
zu Wort.

Alle Inhalte sind kindgerecht und verständlich aufbereitet!

Jetzt 4 Wochen kostenlos lesen:



kruschel.de/weihnachten



06131 484950

Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG,
Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz

TICKET Veranstaltungen & Feste

Pianist spielt in ihrer Wohnung auf ihrem Klavier, oder mitgebrachtem Klavier. ↗ Z H1/38872759

Geschäftsanzeigen

Gartenpflege, Gehölz- u. Heckenschnitt
Unkrautentfernung, Baumfällung usw.,
günstig v. Fachmann ↗ 06255/718

Geht doch!

Freiwillige für die Welt.



Hilfe für krebskranke Kinder

Kruschel sammelt Geld für Sportprojekt der Kinderkrebshilfe Mainz

Von Eva Fauth

Wenn ein Kind Krebs hat, stellt das das ganze Leben auf den Kopf. Da sind all die Ängste und Unsicherheiten: Werde ich wieder gesund? Tut die Behandlung weh? Was ist mit meinen Freunden, mit der Schule? Von einem Tag auf den anderen ist nichts mehr, wie es war – und das betrifft die ganze Familie.

Jedes Jahr erkanken in unserer Region etwa 100 bis 120 Kinder und Jugendliche neu an Krebs und brauchen schnell Hilfe. Fortlaufend werden in der Universitätsmedizin Mainz mehr als 500 Kinder stationär und ambulant versorgt. Sie kommen nicht nur aus Mainz selbst, sondern aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet, Mittelhessen, Rheinhessen und der Nahe-Region – also von überall dort, wo auch Kruschel in den Tageszeitungen der VRM unterwegs ist. Die Zeit, die die Kinder in der Klinik verbringen müssen, ist sehr schwer – gerade jetzt noch mehr. Wegen Corona gelten strenge Besuchsregeln. Die Eltern dürfen kommen, aber keine Freunde und anderen Verwandten. Viele Aktivitäten, die sonst an-



Unterstütze jetzt
die Arbeit der Kinder-
krebshilfe Mainz und
spende an Leser helfen
e.V. Commerzbank Mainz
IBAN: DE07 550 400
220 210 405 700. Bitte
Kennziffer 50 angeben.
Jeder Euro zählt!

geboten werden, von der Bücherausleihe bis zu den Vorlesestunden, finden derzeit nicht statt. Die Tage können ganz schön lang werden.

Dabei ist es ganz wichtig, Abwechslung in den Klinikalltag zu bringen, um die Kinder von ihrer Krankheit abzulenken, ihnen schöne Erlebnisse zu bieten. Das hat sich die Kinderkrebshilfe Mainz zur Aufgabe gemacht. Der Verein kümmert

sich unter anderem darum, dass sich die Kinder auf der Station wohl fühlen und sorgt für eine Ausstattung und Gestaltung, die sich nicht so sehr wie Krankenhaus anfühlt.



Einen besonderen Stellenwert hat das Sportprojekt. Denn Spiel, Sport und Bewegung machen nicht nur Spaß und sorgen dafür, die Krankheit für eine Weile zu vergessen – sie unterstützen auch die gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Der Verein arbeitet deshalb mit zahlreichen Vereinen zusammen, die zum Beispiel Schnuppertrai-

nung anbieten und die Neugier auf eine Sportart wecken. Damit dieses Sportprojekt fortgesetzt werden kann und Bewegung in das Leben auf der Kinderkrebssation bringt,

sammelt Kruschel in der diesjährigen Spendenaktion Geld. Sportwissenschaftlerin Dr. Sandra Stössel, die das Projekt an der Klinik umsetzt, weiß: „Sport verbessert das körperliche und geistige Wohlbefinden der Krebspatienten.“ Und jeder Euro, den die Kruschel-Leser spenden, trägt ein kleines Stück dazu bei.

- Anzeige -



Jeden Samstag neu!
Kruschel, die Wochenzeitung
für Kinder im Abo. Jetzt vier
Wochen gratis lesen:

06131/484950
www.kruschel.de/abo



Warum bleiben Nadeln am Baum?

Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab. So sparen sie in der kalten Jahreszeit Energie – sie verhindern, dass über die Blätter Wasser verdunstet und Flüssigkeit verloren geht. Was schlecht für den Baum wäre, denn bei gefrorenem Boden können die Wurzeln kein frisches Wasser aufnehmen. Aber brauchen Nadelbäume im Winter nicht auch Wasser? Doch, aber ihre Nadeln haben nur eine kleine Oberfläche und sind außerdem mit einer dicken Wachsschicht überzogen – beides hemmt die Verdunstung und verhindert das Austrocknen. Bis zu zehn Jahre bleiben die Nadeln am Baum, dann fallen sie ab, weil sie zu alt geworden sind. Anschließend wachsen neue nach. Nur die Lärche wirft ihre Nadeln ab – sie sind zu schmal und ihre Wachsschicht ist zu dünn. (nig)

Rätsel



Auf einem Baum sitzen
vier gelbe und fünf
blaue Vögel. Nach
einer Weile sind
doppelt so viele
gelbe dazugekommen
und vier blaue Vögel
weggeflogen. Wie
viele Vögel sitzen
danach insgesamt
auf dem Baum?

Fotos: volff/hiddenhallow/kaiky.net/dmitr1ch/paulmz (alle stock.adobe), dpa (2) Rätsel: Marcin Bruchnalski – DEIKE

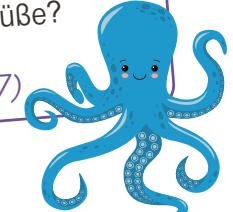
POPEL
by Trantow



Scherfrage

Welcher Oktopus
hat im Winter nie-
mals kalte Füße?

Benjamin (7)



Scherfrage: Der Socktopus
4 + (2 x 4) = 12; 5 - 4 = 1; 12 + 1 = 13
Scherfrage: Es ziehen
13 Vögel auf dem Baum. Die Rechnung:
13 Vögel auf dem Baum. Die Rechnung:

Kontakt:
Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Ltg.), Andrea
Fräuff, Nicole Hauger,
Nina Jakobs, Kerstin Petry
Gestaltung:
Michelle Amend, Sarah Köhler,
Jannika Pawolleck
kruschel@vrm.de
06131/485816

In der Duna-Arena von Budapest geht es am Wochenende um den Titel in der International Swimming League. Foto: ISL

Plötzlich Profi

Die International Swimming League bietet eine große Bühne und weckt Hoffnung auf mehr Aufmerksamkeit.

Von Carsten Schröder

L

ichtblitze zucken durch die Luft, eine imposante Videoleinwand entführt den Blick über die Weiten eines funkenden Ozeans. Es glitzert das Element, in dem sich die Helden hier heimisch fühlen. Die ISL, die International Swimming League, gastiert in der Duna-Arena. Im Schwimmerkomplex von Budapest treten Olympiasieger und Weltmeister an die Startblöcke. Es ist eine Jagd nach Rekorden. Nach Punkten in einer Ligawertung. Und es geht um Aufmerksamkeit für einen Sport, der gerne zu den olympischen Kernsportarten gezählt, oft aber kaum wahrgenommen wird. Das soll sich ändern. „Wir wollen eine neue Form des Wettkampfs etablieren“, haben sich die Organisatoren als Ziel auf die Fahnen geschrieben.

Es lässt sich nicht leugnen: So ein Schwimmfest ist oft eine zähe Sache. Mehrere hundert Sportler „buchen“ weit über 2000 Starts. Das zieht sich, Highlights sind rar. Die ISL schlägt da einen eigenen Weg ein, möchte ein Leuchtturm sein. Ein Wahrzeichen, für das sich ein breites Publikum interessiert. Kurz und knackig geht es deshalb zu in Ungarn, jede Strecke wird nur ein Mal gestartet. Jeder Lauf ist ein Finale. Geschwommen wird auf der Kurzbahn, was für zusätzlich Dynamik sorgt. Bislang ungekannte K.o.-Rennen erhöhen die Spannung. Und in zwei Stunden ist so ein Ligamatch vorbei. Die Sportler stehen hinter dem Pro-

jekt. Am Start sind Stars aus allen Winkeln der Erde – aufgeteilt auf zehn Teams, weshalb sich der Fan „seine“ Mannschaft herauspicken kann. Beim Kampf um Ligapunkte sowie die Tickets für Halbfinale und Finale darf mitgefiebert werden. Es soll. „Wir wollen mehr Emotionen, Dramatik und Spannung“, betonen die Initiatoren. Sie wissen: „Unsere Fans sehnen sich danach.“

Namentlich steht der ukrainische Milliardär Konstantin Grigorishin hinter der ISL. Seitens des Weltverbands Fina wird die Liga zwar keine uneingeschränkte Zuneigung entgegengebracht. Am Start ist die ISL aber dennoch, stellen sich doch Zugpferde wie Adam Peaty oder Katinka Hosszú schnell hinter die Idee. Und in Deutschland unterstreicht etwa Dirk Lange – der ehemalige Bundestrainer ist international vielfach gefragt – seine Überzeugung, als Profiliga zeige die ISL einen überfälligen Weg auf: „Auf eine solche Entwicklung hat man in der Szene lange gewartet.“

Die Prämien addieren sich bis in den sechsstelligen Bereich

Die Anreize sind vielfältig, beginnen bei der Geldbörse. Ausgeschüttet wird ein monatliches Salär, was auch deutschen Schwimmern eine größere Fokussierung auf ihren Sport ermöglicht. Zudem winken Prämien, was sich adiert bis weit in den fünfstelligen Bereich – und bei den Topstars darüber hinaus. Vor Jahresfrist zählten US-Boy Caeleb Dressel oder der Franzose Florent Manaudou zu den Spitzenverdiennern. Ganz vorne im Ranking der Premiersaison landete die Schwedin Sarah Sjöström, die das in Paris installierte Team von Energy Standard zum Titel führte.

Die Finanzen sind indes nur ein Aspekt. Wer etwa Christian Diener beim Anschlag sieht, der erkennt beim 27-Jährigen die Begeisterung. „Hier starten zu dürfen, ist das Beste“, zementiert der Rückenspezialist: „Es ist eine Show für uns Schwimmer.“ Und weil er mit London Roar schon vergangenes Jahr dabei war, weiß er auch: „Für die Zuschauer ist es sehr spannend.“



Mit Spaß und Ehrgeiz dabei: Für Christian Diener (links) und Marco Koch ist die ISL eine prima Plattform. Fotos: ISL



»Bei der ISL starten zu dürfen, ist das Beste. Es ist eine Show für uns Schwimmer und für die Zuschauer spannend zu verfolgen.«

Christian Diener

Nicht minder wichtig: Die ISL ist auch sportlich eine Herausforderung. „Meine Wettkämpfe sind immer auf Topniveau“, bestätigt Diener. Das sportet an. Schon beim zweiten Ligamatch schiebt der Potsdamer in ungewohntem Tempo eine glitzernde Bugwelle vor sich her und schlägt nach 50 Metern in 22,76 Sekunden an. Der elf Jahre alte Deutsche Rekord ist geknackt.

Über die bislang fünf Wochen hinweg purzeln reichlich Rekorde in Ungarn.

Nationale Bestmarken, kontinentale

Topwerte, Weltrekorde. An einem Schnuppert auch Marco Koch, als er auf seiner Paradesstrecke über 200 Meter Brust in 2:00,58 Minuten anschlägt. Dem Darmstädter fehlen 0,42 Sekunden zum Weltrekord. Zwar sollte sich die Hoffnung des 30-Jährigen auf das „perfekte Rennen“ nicht mehr erfüllen, das Halbfinale war für ihn mit den New York Breakers die Endstation. Als sein Trainer streicht Dirk Lange aber heraus: „Er war noch niemals so stabil, wie er sich in den letzten fünf Wochen darstellte.“ Gleich vier Mal blieb Koch nur knapp eine Sekunde über dem Weltrekord, bei zwei seiner fünf Starts erzielte er die punktbeste Tagesleistung für die Ligawertung. Lange: „Eine gute Grundlage für ein erfolgreiches Olympiajahr.“

In der Sportlerblase geht es nur für 90 Minuten an die frische Luft

Die ISL-Macher sehen sich so auf dem richtigen Weg und schrecken auch nicht vor dem immensen Aufwand zurück. Schon vor Jahresfrist ließen sie fürs Finale in Las Vegas eine mobile Arena mit Platz für knapp 4000 Besucher aus dem Boden stampfen. Jetzt trotzen sie sogar dem Coronavirus. Inmitten der Donau wurde auf der Margaretinsel eine „Sportlerblase“ mit Wettkampf-Becken, Trainingsmöglichkeiten und Unterkünften für rund 400 Schwimmer, Trainer und Betreuer geschaffen. Der Deutsche Schwimmverband (DSV) hatte wegen „nicht kalkulierbarer Risiken“ zwar vor einem Start gewarnt, mit Florian Wellbrock und Sarah Köhler fehlen auch zwei

deutsche Aushängeschilder. Für sie geben es als Spezialisten auf den Langstrecken aber auch gar keine Rennen. Angereist waren acht Deutsche – frei von Sorgen. Ohne negativen Test war die Teilnahme gar nicht möglich. Zwingend: Maskenpflicht, Abstandsregel und alle fünf Tage ein Coronatest. „Das Leben in der Blase ist sehr streng“, bestätigt Christian Diener, der aber auch das überschaubare Tagesprogramm in Kauf nimmt: „Am Tag dürfen wir nur ein Mal für eineinhalb Stunden raus und die Insel dabei nicht verlassen.“

Bitter nur: Die Wettkämpfe bleiben ohne Zuschauer. Dabei war der Zuspruch groß, als die Liga vergangenes Jahr direkt bei den Fans in Neapel, Budapest oder London vorbeischaut. Erst beim Finale in Las Vegas fiel das Interesse düftig aus. Heute lässt sich dieses allein durch die Zahl der Aufrufe des Livestreams im Internet ablesen, zumal Eurosport als TV-Sender im Corona-Jahr auf seine Austragungsrechte verzichtete. Die Macher bekennen zwar: „Wir haben Geduld.“ Auf mehr Sponsoren hoffen sie aber auch, sollen die Liga doch nicht abhängig vom Zuschuss aus der Ukraine bleiben, die Schwimmer an mehr Einnahmen sogar partizipieren. Zum ersten der eine oder andere nationale Sender ist derzeit dabei. Und unter „www.isl.global“ flimmen die Bilder in etwa 150 Ländern.

Bislang ins Leere gelaufen ist die Idee, auch in Deutschland eine Mannschaft zu installieren. Das Thema ist nicht vom Tisch. In der nächsten Saison sollen zwar bei zehn Teams bleiben, zwei weitere sind danach aber geplant. Und Deutschland ist ein Kandidat.

Die Sportler identifizieren sich in jedem Fall mit ihren Teams. Lautstark wird angefeuert, wenn die grässlichen Frog Kings aus Tokio mit einem Hüpfen der Startbrücke betreten. Die Cali Condors aus Kalifornien formen die Flügel des Wappentiers. Und die London Roar zeigen Krallen. So auch Christian Diener, der am Samstag und Sonntag beim Finale mit Teamkollege Marius Kusch noch mal angreifen wird. Für LA Current tritt Jacob Heidemann als dritter Deutscher ins Scheinwerferlicht. Und mit dem Trio die Hoffnung auf mehr Aufmerksamkeit.

AUF DEN PUNKT



Henning Kunz
zur Nationalmannschaft

Keine Liebe mehr

Was ist nur passiert? Wie konnte es so weit kommen? Woher kommt die Kälte in dieser früher so harmonischen Beziehung? Nichts scheint mehr, wie es mal war. Die Gefühlslage: frostig, traurig, schmerhaft. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft und seine Fans haben sich verloren. Das Feuer ist erloschen, die Begeisterung verflogen. Da ist keine Liebe mehr. Sie hat sich davongeschlichen. Das muss man erst mal hinkriegen, nachdem sich 2014 alle in den Armen lagen und man zusammen bis zum Confed-Cup-Sieg 2017 auf Wolke sieben schwiebte. Es folgt der Absturz. Die emotionale Entfremdung ist eine Geschichte von enttäuschten Erwartungen, emotionaler Erpressung und in erster Linie eklatanten Fehleinschätzungen und -entscheidungen. Das beginnt mit einem – auch von Oliver Bierhoff forcierten – Marketingdesaster mit unnötigen Markennamen („Die Mannschaft“) und absurdem Slogans („zsmmm“). Völlig überzogene Ticketpreise für 0815-Länderspiele in halbleeren Stadien und – ebenfalls kinderunfreundlich – die späten Anstoßzeiten sorgen für Unverständnis. Die WM-Enttäuschung 2018 stürzt die DFB-Elf in die Krise, lässt das Denkmal des Bundestrainers wackeln. Joachim Löw verpasst die Chance, den Notausgang für Helden zu nehmen. Stattdessen hält er an verschrobenen Ideen fest, schließt in der höchsten Not (0:6 in Sevilla) die notwendigen Nothelfer aus. Verbohrt. Dazu kommt das ukrainische Corona-Roulette in Leipzig. Auch da hätte der DFB mit einer Absage ein Zeichen setzen können, was wirklich wichtig ist. Chance vertan. Kein Wunder, dass das Interesse so abgeflacht ist, dass man die Ergebnisse irgendwelcher irrelevanten Spiele in noch irrelevanteren Wettkämpfen nur beiläufig zur Kenntnis nimmt. Belanglos. Lustlos zappen die Fans weiter, werden rarer – zuletzt zog die Trödel-Sendung „Bares für Rares“ mehr Menschen vor die Mattscheibe. Matt, so wirken die vielen tollen Spieler, die in ihren Vereinen begeisterte Leistungen abliefern – und im DFB-Dress entzaubert wirken. Der Zauber ist verflogen. Ganz generell. Und eine Annäherung nach dem Liebesentzug ist nicht in Sicht. Die Nationalelf ist manchen einfach egal geworden. Um die Fans zurückzugewinnen, braucht es neben einer genialen EM 2021 auch die Einsicht, dass man die Entfremdung nur stoppt, wenn man sich auf die Bedürfnisse der Basis wirklich einlässt.

henning.kunz@vrm.de

DIE FUSSBALL-BUNDESLIGA IM TELEGRAMM

► **Bayern München – Werder Bremen:** Der Nord-Süd-Schlager ist das Rekordspiel der Bundesliga, 109 Mal gab es diese Paarung. Es überholte damit das Nord-Derby Werder gegen den Hamburger SV, das 108 Mal ausgetragen wurde. Die Münchner müssen den Ausfall von Leader Kimmich auffangen, auch Tolisso fehlt. Bis auf Füllkrug und Veljkovic sind bei Werder alle fit. Augustinsson und Selke kehren zurück.

► **Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg:** In der Vorsaison stürmte die Borussia mit einem fulminanten 5:1 auf Platz eins der Liga und blieb dort wochenlang. Bei der Borussia schmerzt vor allem die Verletzung von Nationalstürmer Hofmann, der sich in Topform befand. Zudem fehlt auch der starke Plea nach positivem Corona-Test.

► **Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen:** Voglsammer ist bei der Arminia zurück, Maier fehlt aus privaten Gründen. Bei Bayer sind die Südamerikaner Arias, Aranguiz, Palacios und Paulinho nicht dabei. Zudem muss Tapsoba nach einem positiven Corona-Test pausieren.

► **SC Freiburg – FSV Mainz 05:** Freiburg hat seit dem 3:2 in Stuttgart am ersten Spieltag nicht mehr gewonnen, Tabellenschlusslicht Mainz in dieser Saison noch gar nicht. Die Breisgauer müssen auf die Nationalspieler Kwon und Abrashi verzichten, Verteidiger Kübler ist fraglich. Bei Mainz fehlen der gesperrte Kapitän Latza und Stürmer Szalai.

► **1. FC Köln – Union Berlin:** Bei Köln fehlen Hector, Kainz, Modeste und Schmitz. Schlotterbeck, Gentner, Ujah, Pohjanpalo, Endo fallen bei Union verletzt aus, Bütler fehlt wegen Corona-Quarantäne.

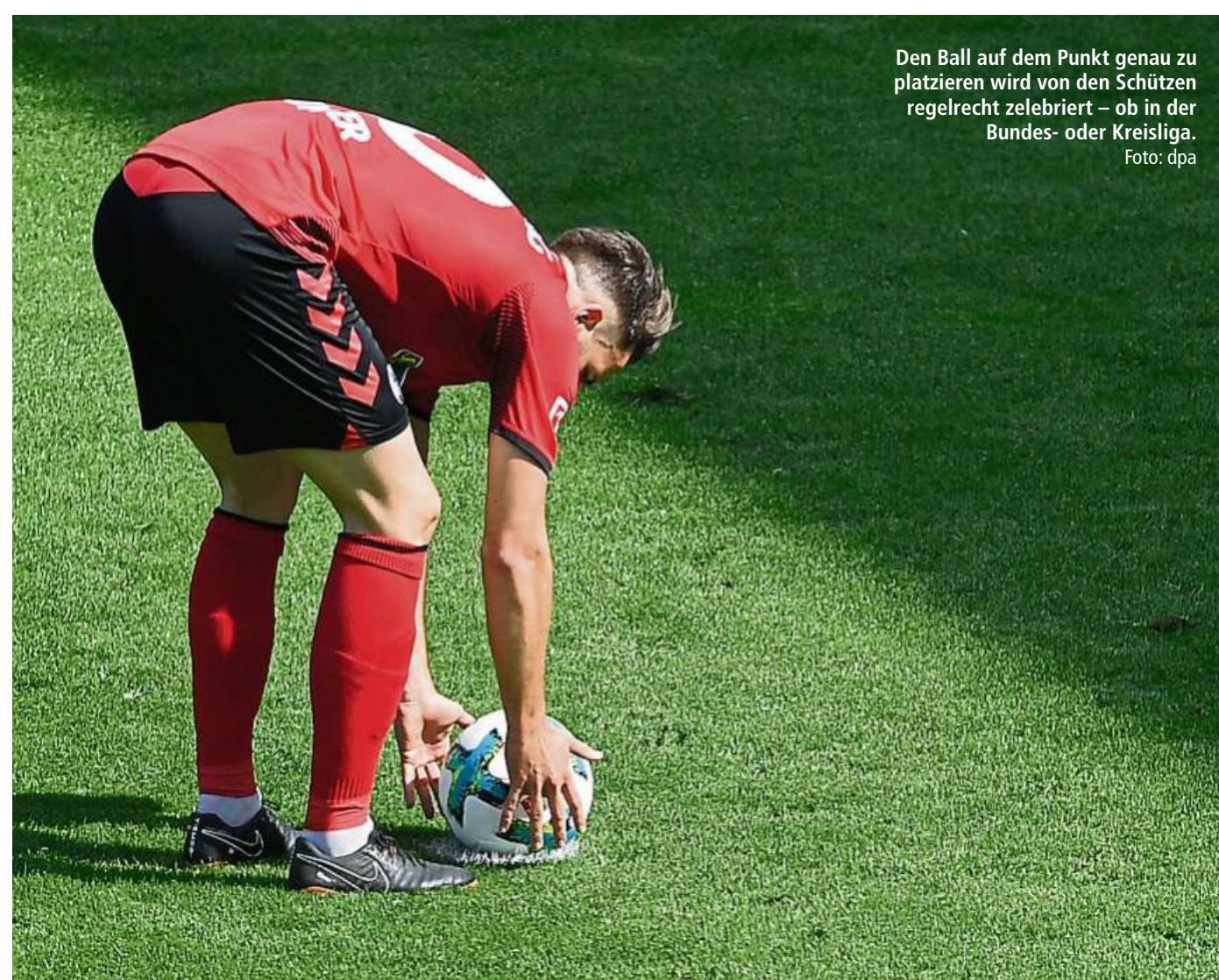
Not. Immerhin: Der WM-Zweite Kramarić kann wieder mitmischen. Wegen der vielen Infektionen wollte die TSG das Spiel um einen Tag verschieben, doch die Deutsche Fußball Liga lehnte ab.

► **Eintracht Frankfurt – RB Leipzig:** Bei Frankfurt steht Kostic vor dem Startelf-Comeback. Fehlen werden den Hessen Rode (Sehne), Ache (Sehnenverletzung) und Younes (positiver Corona-Test). Leipzig hat große Abwehrsorgen: Laimer, Halstenberg, Klostermann und Mukiele fallen aus; Upamecano und Orban sollen nur je eine Halbzeit spielen.

► **Hertha BSC – Borussia Dortmund:** Cordoba wird bei der Hertha im Sturmzentrum schmerzlich vermisst. Piatek soll den Kolumbianer ersetzen. Torunarigha fehlt weiter nach einer Corona-Infektion. Nach dem Corona-Wirbel um die norwegische Nationalmannschaft kann Haaland beim BVB auf jeden Fall spielen. Dortmund-Talent Moukoko wurde am Freitag 16 Jahre alt. Sollte der Stürmer zum Einsatz kommen, wäre er der jüngste jemals in der Liga eingesetzte Spieler.

► **FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg:** Ausgerechnet gegen die neben Bayer Leverkusen einzige unbesiegte Mannschaft in der Saison wollen die Schalker ihre lange Negativserie beenden. Mit dem ersten Auswärtssieg der Saison könnte der VfL in die Top Five aufsteigen. Wolfsburgs Kapitän Guilavogui steht nach seinem Muskelfaserriss vor der Rückkehr, Pongracic fällt nach einem positiven Corona-Test aus. Bei Schalke ist der Einsatz von Serdar offen.

► **TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart:** Hoffenheim ist wegen sieben Corona-Fällen personell in



Den Ball auf dem Punkt genau zu platzieren wird von den Schützen regelrecht zelebriert – ob in der Bundes- oder Kreisliga.

Foto: dpa

Eulen stehen ohne Halle da

LUDWIGSHAFEN (dpa). Dem Handball-Bundesligisten Eulen Ludwigshafen fehlt aufgrund der Corona-Pandemie ab Dezember eine Halle zur Austragung seiner Heimspiele. „Ich wurde am Dienstag davon telefonisch in Kenntnis gesetzt, dass die Friedrich-Ebert-Halle für die Dauer von wohl einem halben Jahr als Impfzentrum umfunktioniert wird und uns demnach ab dem 1.12.2020 nicht mehr als Heimspielstätte zur Verfügung steht“, schreibt Geschäftsführerin Lisa Heßler in einem offenen Brief auf der Klub-Homepage. Von dieser Entscheidung sei man „ohne Vorauswarnung“ sowie „ohne jeglichen Ansatzpunkt“ für eine alternative Heimspielstätte überrascht worden. „Das irritiert, schockiert und stimmt nachdenklich“, schreibt Heßler. Laut der Geschäftsführerin haben andere Bundesliga-Klubs bereits Hilfe angeboten. Man prüfe derzeit, „ob wir dort unsere Spiele wohl wechselnd austragen können.“ In unmittelbarer Nähe befindet sich beispielsweise die SAP Arena in Mannheim, Heimspielstätte der Rhein-Neckar Löwen.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Frauen-Bundesliga

VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0

BASKETBALL

Euroleague

Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73

TENNIS

ATP Finals in London

Vorrunde, Gruppe A: A. Zverev (Hamburg) – Djokovic (Serbien) 3:6, 6:7 – Tabelle: 1. Medwedew (Russland) 2 Spiele/4:0 Sätze/2:0 Siege; 2. Djokovic 3/4:2/1; 3. A. Zverev 3/2:5/1; 4. Schwartzman (Argentinien) 2/1:4/0.

Gruppe B: Nadal (Spanien) – Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2 – Tabelle: 1. Thiem (Österreich) 3/4:3/2; 2. Nadal 3/4:3/2; 3. Tsitsipas 3/4:5:1; 4. Rubljow (Russland) 3/3:4:1.

BUNDESLIGA

Achter Spieltag

Bay. München – Werder Bremen	(Sa., 15.30)
Bor. M'gladbach – FC Augsburg	(Sa., 15.30)
Hoffenheim – VfB Stuttgart	(Sa., 15.30)
Schalke 04 – VfL Wolfsburg	(Sa., 15.30)
Arm. Bielefeld – Bayer Leverkusen	(Sa., 15.30)
Etr. Frankfurt – RB Leipzig	(Sa., 18.30)
Hertha BSC – Bor. Dortmund	(Sa., 20.30)
SC Freiburg – FSV Mainz 05	(So., 15.30)
1. FC Köln – Union Berlin	(So., 18.00)

1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. Bor. Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. Bor. Mönchengladb.	7	3	2	2	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. SVWerder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11. Etr. Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12. Hertha BSC	7	2	4	1	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

Auf den Punkt gebracht

In der Bundesliga wurden schon 30 Elfer gepfiffen – ein Rekord nach dem siebten Spieltag

Von Ulrike John

FRANKFURT. Die Fans vor dem Fernseher halten die Luft an, die Spieler auf dem Platz drehen den Kopf Richtung Schiedsrichter – und dann geht meist das Gezeter los. Elfmeter oder nicht? Keine Frage sorgt für mehr Diskussionen im Fußball. Vor dem achten Spieltag gab es in der Bundesliga noch nie so viele Strafstöße – gleich 30. Und 28 davon gingen ins Tor. Nicht nur das Dauerthema Handspiel beschäftigt die Protagonisten. „Heutzutage heißt es, es gab einen Kontakt. Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul geben, damit es auch ein Foul ist“, schimpfte zuletzt Freiburgs Trainer Christian Streich.

In der Saison 1965/66 zeigten die Schiedsrichter nach sieben Spieltagen 29 Mal auf den Punkt. Die derzeitige Flut der Penaltys verdeutlicht auch ein Vergleich mit der vergangenen Saison: Da gab es nur 16 zum gleichen Zeitpunkt und am Ende 73 – damit allerdings deutlich weniger als in den drei Runden zuvor (zwischen 91 und 98).

„Es werden viel zu viele Elfmeter gepfiffen. Sowohl bei Handspielen als auch bei angeblichen Fouls (Stichwort „Kontakt“)“, twitterte Ex-Welt-

meister Mats Hummels von Borussia Dortmund. Eine weitere Statistik bekräftigt die Aussage des Top-Verteidigers: Nur am zwölften Spieltag 1971/72 wurden mit zwölf Strafstößen mehr verhängt als am vergangenen Spieltag mit zehn.

„Ich gebe Ihnen recht, dass das nach sieben Spieltagen eine überdurchschnittliche Zahl ist. Aber: Hätten wir die-

FC Schalke 04 hinnehmen. Beim 2:2 in Mainz sah sich Königsblau wieder einmal bestraft. „Es reicht irgendwann mal. Es reicht jetzt!“, wütete Sportvorstand Jochen Schneider im Sky-Interview in Richtung Video Assist Center.

„Ich weiß nicht, was da in Köln in dem Moment los ist.“ Trainer Manuel Baum relativierte das aber zuletzt: „Wir machen zu viele Fehler aus Leidenschaft.“

Lehrwart Wagner will nichts davon wissen, dass die Einmischung der Video-Assistenten mit den vielen Elfmeters zu tun habe: „Die Zahl der Eingriffe ist rückläufig. Aber unabhängig davon: Letztlich geht es trotz aller Regeln auch um subjektives Empfinden, um unterschiedliche Schwellen, wie und was jemand bewertet und ob und wann jemand einschreitet.“

Strafbares Handspiel scheidet weiterhin die Geister

Von den bisher 30 Strafstößen wurden sieben wegen eines Handspiels verhängt. Diese Streitpunkte beinhalten – im Gegensatz zu strittigen Abseitsituations, die mit der Technik aufgelöst werden können – immer eine „Grauzone“, sagte Spitzenschiedsrichter Deniz Ay-

tekin der „Main Post“. „Hier kochen Situationen hoch und werden diskutiert.“ Daran ändern auch die neuen Regeln nichts.

Wagner sieht das so: „Wir sind eben nicht mehr an dem Punkt, dass nur noch „Absicht“ entscheidend ist. Die natürliche Haltung des Arms oder der Hand ist hinzugekom-

“

Am Bein reicht manchmal schon ein kleines Touchieren.

Lutz Wagner, DFB-Lehrwart

men. Das ist aber immer noch besser, als generell jedes Handspiel mit Strafstoß zu ahnden.“

Und bei der Frage Foul oder nicht im Strafraum? „Im Oberkörperbereich sind Kontakte von Impuls und Wirkung abhängig und auch oftmals nicht strafstoßwürdig, am Bein dagegen reicht manchmal schon ein kleines Touchieren“, erklärte DFB-Lehrwart. Dass die Angreifer oft schon bei einer zarten Berührung abheben, das gab es schon, als der 55 Jahre alte Christian Streich noch gar nicht geboren war. Und es hat sich auch mit dem Videobeweis kaum geändert.

HÄRRINGERS SPOTTSCHAU

© 2020 CHRISTOPH HÄRRINGER f #SPOTTSCHAU



STENOGRAMM

Michael Roth: Der langjährige Bundesliga-Coach ist nicht mehr Trainer der bahrainischen Handball-Nationalmannschaft. „Unter den momentanen Umständen finde ich es umgebracht, mutter und sich länger außerhalb von Deutschland aufzuhalten“, wird Roth zitiert. „Die Corona-Pandemie ist sehr gefährlich, mal ganz abgesehen davon, dass ich nach meiner Krebskrankung auch ein leichter Risikopatient bin.“

Nordische Kombination: Der Weltcup der Nordischen Kombinierer im estnischen Otepää ist frühzeitig abgesagt worden.

— STENOGRAMM —

Formel 1: Die Königsklasse plant mittelfristig mit einer Ausweitung des Kalenders auf 24 Rennen. „Wir rechnen damit, dass wir uns in den nächsten paar Jahren auf einen Kalender mit 24 Rennen hinbewegen“, sagte Formel-1-Geschäftsführer Chase Carey. In der kommenden Saison plant die Formel 1 mit einem Rekordkalender mit 23 Stationen.

2. BUNDESLIGA



Achter Spieltag

Fort. Düsseldorf – SV Sandhausen (Sa., 13:00)
Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim (Sa., 13:00)
Erf. Braunschweig – Karlsruher SC (Sa., 13:00)
SC Paderborn 07 – FC St. Pauli (Sa., 13:00)
Hamburger SV – VfL Bochum (So., 13:30)
Erzgeb. Aue – Darmstadt 98 (So., 13:30)
Greuther Fürth – Jahn Regensburg (So., 13:30)
Würzburger Kick. – Hannover 96 (So., 13:30)
VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg (Mo., 20:30)

1. Hamburger SV	7	5	2	0	16:8	17
2. VfL Osnabrück	7	3	4	0	11:7	13
3. Spvg. Gr. Fürth	7	3	3	1	11:3	12
4. Holstein Kiel	7	3	3	1	8:6	12
5. SC Paderborn 07	7	3	2	2	12:7	11
6. VfL Bochum	7	3	2	2	9:8	11
7. Hannover 96	7	3	1	3	11:8	10
8. Jahn Regensburg	7	2	3	2	10:10	9
9. Erzgebirge Aue	7	2	3	2	7:8	9
10. SV Darmstadt 98	7	2	3	2	12:15	9
11. 1. FC Heidenheim	7	2	2	3	10:9	8
12. SV Sandhausen	7	2	2	3	8:11	8
13. Fort. Düsseldorf	7	2	2	3	7:10	8
14. Eintr. Braunschweig	7	2	2	3	8:14	8
15. Karlsruher SC	7	2	1	4	10:9	7
16. 1. FC Nürnberg	7	1	4	2	10:11	7
17. FC St. Pauli	7	1	4	2	12:14	7
18. Würzburger Kickers	7	0	1	6	6:18	10

3. LIGA



Elfter Spieltag

SV Meppen – Türkgücü München	abges.					
MSV Duisburg – SC Verl	0:4					
1860 München – KFC Uerdingen	(Sa., 14:00)					
Halleiner FC – 1. FC K'laufen	(Sa., 14:00)					
1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesb.	(Sa., 14:00)					
Hansa Rostock – Dynamo Dresden	(Sa., 14:00)					
FSV Zwicker – Waldhof Mannheim	(Sa., 14:00)					
VfB Lübeck – Bay. München II	(So., 13:00)					
Unterhaching – Viktoria Köln	(So., 14:00)					
FC Ingolstadt – 1. FC Magdeburg	(So., 15:00)					
1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	22
2. 1860 München	10	5	2	3	21:12	17
3. FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	17
4. SC Verl	9	5	1	3	18:10	16
5. Hansa Rostock	9	4	4	1	15:8	16
6. Türkgücü München	9	4	4	1	17:13	16
7. Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	16
8. Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	16
9. SV Wehen Wiesb.	10	4	3	3	16:13	15
10. KFC Uerdingen 05	10	4	2	4	10:12	14
11. Waldhof Mannheim	9	3	4	2	19:15	13
12. Bay. München II	9	3	3	3	15:13	12
13. VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	11
14. Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	11
15. FSV Zwicker	9	3	1	5	11:13	10
16. 1. FC K'laufen	10	1	6	3	9:13	9
17. Unterhaching	8	3	0	5	7:11	9
18. MSV Duisburg	11	2	3	6	10:19	9
19. 1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	8
20. SV Meppen	8	2	0	6	9:17	6

— TV-SPORT LIVE —

Samstag

10.05. **Eurosport:** Ski alpin, Weltcup in Levi, Slalom Damen, erster Lauf.

13.00. **ARD (teilweise auch Eurosport):** Ski alpin, Weltcup, Slalom Damen, zweiter Lauf; ca. 14.10. **Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob;** ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla, Team Herren.

13.25. **Servus TV:** Motorradsport, Grand Prix von Portugal, Freies Training und Qualifying.

14.00, **Bayern 3:** Fußball, Dritte Liga, 1860 München – KFC Uerdingen.

14.00, **MDR und NDR Fernsehen:** Fußball, Dritte Liga, Hansa Rostock – Dynamo Dresden.

14.00, **Sport1:** Volleyball, Bundesliga, VfB Friedrichshafen – Berlin Recycling.

14.00, **SWR:** Fußball, Dritte Liga, 1. FC Saarbrücken – Wehen-Wiesbaden.

15.55, **Sport1:** Volleyball, Frauen-Bundesliga, VC Wiesbaden – SSC Schwerin.

17.45, **Pro7 MAXX:** American Football, NCAA College Football, Clemson – Florida State.

18.00, **Sport1:** Basketball, Bundesliga, EWE Baskets Oldenburg – Frankfurt Skyliners.

19.45, **Eurosport:** Snooker, World Main Tour, Northern Ireland Open in Milton Keynes.

20.15, **Sport1:** Darts, Grand Slam of Darts in Coventry.

Sonntag

10.05, **Eurosport:** Ski alpin, Weltcup in Levi, Slalom Damen, erster Lauf.

11.20, **Servus TV:** Motorradsport, Grand Prix von Portugal, die Rennen.

13.05, **Eurosport:** Ski alpin, Slalom Damen, zweiter Lauf.

13.15, **ARD (teilweise auch Eurosport):** Ski alpin, Slalom Damen; ca. 15.15: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob, zweiter Lauf; Herren; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla.

15.00 und 20.45, **Sport1:** Darts, Grand Slam of Darts.

18.55, **Pro7 MAXX:** American Football, NFL, New Orleans Saints – Atlanta Falcons.

19.45, **Eurosport:** Snooker, World Main Tour, Northern Ireland Open, Finale.

22.10, **Pro7 MAXX:** American Football, NFL, Indianapolis Colts – Green Bay Packers.



Das war's

Zverev verliert gegen Djokovic und verabschiedet sich aus einem komplizierten Tennis-Jahr

Foto: dpa

Von Kristina Puck

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglistenersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.“ So viel habe er erlebt. Zu Beginn der Saison hatte er bei den Australian Open sein erstes Grand-Slam-Halbfinale erreicht, bei den US Open verpasste er nach der langen Turnerpause aufgrund der Coronavirus-Krise nur knapp den Titel. Zuletzt verdrängten private Schlagzeilen das sportliche Geschehen: Kurz nach der Nachricht, dass Zverev Vater wird, ging seine frühere Freundin Olga Scharipowa mit Gewalt-Vorwürfen gegen ihn an die Öffentlichkeit.

Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an. Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-

nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere und mutige Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpasste den Start: Nur 2 der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben

Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinal trennen der spanische Weltranglistenzweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für

Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden.

Alexander Zverev über den Knackpunkt im ersten Durchgang

Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpasste den Start: Nur 2 der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben

das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei.

Doch der Weltranglistensiebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich die deutsche Nummer eins zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte Zverev aber nicht mehr wettmachen.

Der zweite Satz war umkämpft. Zverev wurde aggressiver, machte deutlich mehr direkte Punkte als sein Kontrahent, konnte Möglichkeiten bei den nun engeren Aufschlagspielen des Australian-Open-Siegers aber nicht nutzen. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet - und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren - der Sieg gegen Diego Schwartzman aus Argentinien war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Zverev über den Knackpunkt im ersten Durchgang

Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpasste den Start: Nur 2 der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben

das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei.

Sie plädieren wie andere also auch dafür, dass im Lockdown zu Kindern der Sport ermöglicht werden sollte?

Klar ist es gut, wenn Kinder sich an der frischen Luft bewegen. Da spielen ja auch andere präventive Faktoren für die Gesundheit eine Rolle, wenn man überlegt, dass wir uns immer mehr in Richtung einer übergewichtigen Gesellschaft entwickeln. Aber: Man muss natürlich auch akzeptieren, dass die Pandemie etwas noch nie Dage-

seneht und wir die Gesundheit der Bevölkerung nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Da muss man schon genau prüfen. Man sollte dann aber auch genau hinschauen und entscheiden, wo und unter welchen Bedingungen Sport weiterlaufen kann. Schließlich hilft

Techniker Krankenkasse und Rheinhessischer Turnerbund haben 2015/2016 das Modellprojekt „Der Depression Beine machen“ durchgeführt. Es gibt sehr viele Hinweise, dass zweimal dreimal pro Woche moderater Ausdauersport an der frischen Luft ähnliche Effekte hat wie ein leichtes Antidepressivum. Sport stabilisiert die Psyche.

Aber es gibt ja auch noch andere Gründe: zum Beispiel als Ausgleich zum Arbeitsleben, zum Stressabbau.

Was fehlt Sportlerinnen und Sportlern aus Ihrer Sicht im Lockdown am meisten?

Kein Hadern bei der SG Sandbach

Fußball-Kreisoberligist sieht weiterem Saisonverlauf entspannt entgegen / „Kann ja keiner was dafür“

Von Susanne Müller

SANDBACH. Bei der SG Sandbach geht man entspannt mit der derzeitigen Spielpause in der Fußball-Kreisoberliga Darmstadt/Dieburg um und harrt der Dinge, die da kommen.

„Wenn man sich die Entwicklung der Infektionszahlen ansieht, war das der logische Schluss. Das ist schade, aber nachvollziehbar“, sagt Trainer Thomas Hallstein, der auch zu bedenken gibt: „Es war allen klar, dass diese Situation das ganze Jahr anhält.“

Auch aus sportlicher Sicht findet Hallstein keinen Grund zum Hadern: „Ärgerlich ist das nicht, da kann ja keiner was dafür.“ Somit überwintert die SG auf Rang 14, einen Punkt vor dem Relegationsplatz. Aus acht Spielen gab es lediglich drei Siege, viermal ging man als Verlierer vom Platz. „Wir haben eine ganz junge Truppe, haben viel ausprobiert. Zuletzt hat das Spiel-System gepasst, die Verletzten kamen nach und nach zurück. Aber diese Situation ist jetzt für jeden Verein so“, sagt der Trainer. Auch über die Fitness seiner Spieler macht sich Hallstein wenig Gedanken: „Wir haben nichts angeordnet. Dafür sind die einzelnen Lebenssituationen einfach zu unterschiedlich. Die einen studieren und haben viel Zeit fürs Training, die anderen kommen um sechs von Arbeit, es ist dunkel, die Fitnessstudios sind geschlossen. Aber die Jungs sind trotzdem fleißig, jeder macht was für sich.“

Nachdem für die Sandbacher in diesem Jahr bereits die

Kerb und das Hallenfestival der Jugend ausfallen mussten, wurde inzwischen auch die Fastnachtskampagne abgesagt – für den Verein die wichtigsten Einnahmequellen. Entsprechend verzichtet Hallstein in der aktuellen Situation aus eigenem Antrieb auf sein Trainergehalt, das stehe „außer Frage“, wenn kein Training stattfindet, und sei so selbstverständlich gewesen, „dass wir da nicht mal darüber sprechen müssen“, erklärt der Trainer, der im beruflichen Leben als Lehrer arbeitet, in seinem Job aber kein besonderes Risiko sieht. „Es gibt andere Jobs, in denen die Ansteckungsgefahr deutlich höher ist. Im Kindergarten haben die Kinder zum Beispiel eine ganz andere Beziehung zu ihrer Erzieherin, aber auch Altenpfleger und Ärzte sind sicher mehr gefährdet als Lehrer.“

Mit Blick auf die weitere Saison geht Hallstein davon aus, dass es keine Hin- und Rückrunde geben kann. „Man muss jetzt einfach mal die Entwicklung der Infektionszahlen abwarten. Vielleicht wird dann nur eine Hinrunde gespielt, vielleicht wird die Liga auch geteilt, eine Gruppe spielt den Aufstieg aus, eine den Abstieg. Der Verband hat da bestimmt drei, vier Pläne in der Schublade“, glaubt Hallstein, der am liebsten auch die vergangene Saison nicht abgebrochen, sondern im Sommer einfach fortgesetzt hätte, wie man das in Bayern teilweise getan hat. Dann hätte man jetzt genug Luft gehabt, um die Saison 2021/22 regulär zu starten zu können.

„Nur gute Trainer bereitstellen, die man nicht wie ein Hemd wechseln kann.“

Helmut Meyer vom Bundesausschuss für Leistungssport

nieten ihre Portemonnaies, um „ihren“ Verein nach vorne zu bringen. Eine der zentralen Personen war der Langener Georg Martin Sehring, der in Kirchbrombach seinen Zweithaus hatte. Georg Martin Sehring wurde vor allem bekannt als großzügiger Mäzen des TV Langen, der es dank der finanziellen Unterstützung bis in die Basketball-Bundesliga aufsteigen konnte. 1987 wurde in Langen von der Sehring GmbH die nach dem Firmenchef benannte Sporthalle gebaut. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb vor neun Jahren, das halb Frankfurt auf Sehring-Beton steht; unter anderem der Messeturm. Aber der TV Langen war längst nicht der einzige Verein, den Sehring großzügig bedachte.

Beim TSV Kirchbrombach bildete Georg Martin Sehring 1971 zusammen mit Herbert Hahn und Fritz Bogner einen Ausschuss, „der mit zwei von der Handballabteilung zu benennenden Personen über die künftige Art der Unterstüt-

KIRCHBROMBACH.

Auch Klubs, die im Amateursport weiterkommen wollen, müssen irgendwann ihre finanzielle Basis erweitern. Der überwiegend von Mitgliederbeiträgen gespeiste Vereinsetat genügt ab einem gewissen sportlichen Niveau nicht mehr.

Spätestens ab den Siebzigerjahren kamen im Handball sogenannte Förderkreise oder Fördervereine ins Spiel.

Beim TSV Kirchbrombach gründeten nach einer fast vierstündigen Beratung 30 Mitglieder im Jahr 1971 auf dem „Hof Herrenberg“ einen Förderkreis. Die Unterstützer kamen aus Industrie und Geschäftsbüro, aber auch Privateute öff-

„Zur Erinnerung an den Aufstieg zur Hessischen Hallenhandballoberliga 1970/71“

Mit dieser Handball-Mannschaft startete der TSV Kirchbrombach in die Siebzigerjahre, die sich sehr erfolgreich gestalten sollten. Die Gründung eines Förderkreises 1971 erwies sich als strategisch wichtiger Schritt. Hintere Reihe (von links): Trainer Klaus Zöll, Heinz-Jürgen Jank, Erhard Tippmann, Klaus Dittrich, Heinz Ewald, Hans Rieper, Michael Putz, Peter Eidenmüller, Peter Krämer, Wilhelm Nicklas (Abteilungsleiter); kniend (von links): Helmut Finger, Bernd Kredel, Peter Vierhaus, Klaus Uhrig, Hans Meisinger. Archivfoto: TSV Kirchbrombach

zung beraten soll“, schrieb die Odenwälder Heimatzeitung (OHZ). Klar war von vorneherein, dass nicht daran gedacht ist, „Spieler persönliche finanzielle Zuwendungen zu gewähren, wie Trainer Klaus Zöll bei der Diskussion hervorhob. Vielmehr will man andere Wege beschreiten, durch technische Hilfsmittel den Sportlern insgesamt zu helfen.“

Anwesend waren bei der Gründungsversammlung auch Richard Koch als Bürgermeister und TSV-Vorsitzender in Personalunion sowie Direktor Helmut Meyer aus Darmstadt vom Bundesausschuss für Leistungssport im Deutschen Sportbund. Meyer unterstrich, die Zeiten, in denen sportliche Erfolge Zufall gewesen seien, seien vorüber. Beim Leistungssport habe man auch die Grundsätze von Ökonomie und Rationalisierung zu beachten.

Er empfahl eine langfristige Vereinsplanung über einen

FÖRDERVEREIN

► Beim TV Fränkisch-Crumbach gründete sich im Jahr 1997 ein Förderverein, der immer noch besteht und aktuell von Ottilie Röhner als Vorsitzende geführt wird. (luh)

Zeitraum von zehn Jahren. Das bedeutet auch, dass den Jugendteams nur gute Trainer bereitgestellt werden müssten, „die man nicht wie ein Hemd wechseln kann“. Die Grundsätze der internationalen Trainingslehre seien anzuwenden. In diesen Sektor falle auch die sportärztliche Betreuung, die der 1970 geholte Cheftrainer Klaus Zöll beim Brombachtaler Klub eingeführt hatte. Zöll gilt auch als treibende Kraft bei der Gründung des Förderkreises, mit dem semi-professionellen Strukturen der Weg gegeben wurde.

Beim TSV Kirchbrombach waren die Worte von Helmut

Meyer Wasser auf die Mühlen. Trainer Zöll setzte ohnehin auf die Nachwuchsarbeit – das gewährte ein organisches Wachsen der Mannschaften – und verkündete in der Versammlung, dass neben Jugendleiter Oswald Bert, „der für unseren Verein unersetzblich ist“, er nun auch die Zusage von Karl-Heinz Bergsträßer erhalten habe, der die Jugend der TSG Groß-Bieberau trainierte und als Schulsportherr arbeitete. Mittelfristiges Ziel sei es, in Kirchbrombach ein Jugendleistungszentrum zu schaffen. Daraus sollte jedoch nie etwas werden.

Nach einem Jahr konnte Abteilungsleiter Wilhelm Nicklas aus Anlass des Gewinns der hessischen Feldhandball-Meisterschaft und des Aufstiegs in die Regionalliga eine äußerst positive Bilanz ziehen. Nicht nur für das Sportliche. Die Kameradschaft sei ebenfalls intensiviert worden, was letztlich entscheidend zu den Erfolgen beigetragen hat-

te. „Auch den Handballfrauen und Bräuten sei man durch Ausflugsfahrten und Ferienaufenthalte entgegengekommen“, zitierte die Heimatzeitung.

1972 war bis dahin das erfolgreichste Jahr der Vereinsgeschichte. Neben dem Aufstieg der Herren I in die Regionalliga wurden der zweiten Auswahl in der A-Klasse die Titelgehrer erhalten habe, der die Jugend der TSG Groß-Bieberau trainierte und als Schulsportherr arbeitete. Mittelfristiges Ziel sei es, in Kirchbrombach ein Jugendleistungszentrum zu schaffen. Daraus sollte jedoch nie etwas werden.

Nach einem Jahr konnte Abteilungsleiter Wilhelm Nicklas aus Anlass des Gewinns der hessischen Feldhandball-Meisterschaft und des Aufstiegs in die Regionalliga eine äußerst positive Bilanz ziehen. Nicht nur für das Sportliche. Die Kameradschaft sei ebenfalls intensiviert worden, was letztlich entscheidend zu den Erfolgen beigetragen hat-

Nur ein Jahr später gab es in Kirchbrombach wieder etwas zu feiern: Die männliche A-Jugend wurde mit dem Trainergespann Bergsträßer/Zöll in Berlin Deutscher Vizemeister. Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben.



Zur Erinnerung an den Aufstieg zur Hessischen Hallenhandballoberliga 1970/71

Fragezeichen hinter dem Einsatz von Palsson

Schnellhardt könnte den Isländer ersetzen / Holland fehlt dem SV Darmstadt 98 auch bei Erzgebirge Aue

Von Jens-Jörg Wannemacher

DARMSTADT. Die Nationalspieler des SV Darmstadt 98 sind wohlbehalten von ihren Länderspielreisen zurückgekehrt. Auf das Trio kann Trainer Markus Anfang somit am Sonntag im Fußball-Zweitligaspiel bei Erzgebirge Aue (13.30 Uhr) wieder zurückgreifen. Allerdings steht für Anfang zumindest hinter dem Einsatz des Isländers Victor Palsson ein Fragezeichen: „Für ihn wäre es in 15 Tagen das fünfte Spiel. Palsson hatte



große Reisestrapazen. Da müssen wir schon ein bisschen aufpassen.“ Daher ist es durchaus möglich, dass er am Sonntag auf Palsson verzichtet. Es wäre nicht das erste Mal in dieser Saison. Bislang vertrat Nicolai Rapp den ansonsten im defensiven Mittelfeld gesetzten Isländer. Rapp sah allerdings beim 0:4 gegen Paderborn vor knapp zwei Wochen die Gelb-Rote Karte und ist damit in Aue gesperrt.

Anfang nennt Alternativen: Seung-ho Paik, Fabian Schnellhardt oder auch Lukas Mai. Paik, der beim 1:3 gegen Brasilien erstmalis Kapitän der südkoreanischen U23 war, stecken allerdings ähnliche Reisestrapazen in den Knochen wie Palsson – und konnte die gezielte Vorbereitung der Lilien auf Aue auch nicht mitmachen. Daher deute einiges auf Fabian Schnellhardt

Mit dem ersten Spiel vergeht der Geschmack

Handballer von Drittligist HSG Bieberau/Modau spüren auch sechs Wochen nach Saisonstart Folgen der Corona-Infektion

Von Udo Döring

GROSS-BIEBERAU. „Wenn ich etwas schneller die Treppe hochgehe, fühle ich mich, als ob ich keine Kraft mehr hätte.“ Das sagt einer, der als pfeilschneller Außenspieler auf dem Handballfeld bekannt ist. Bei Robin Büttner ist derzeit aber nicht einmal an dosiertes Training zu denken. Schuld ist der Virus, der die Welt in Atem hält und ihn schneller als gewohnt außer Atem bringt.

„Wir haben wirklich alle Regeln eingehalten, die man einhalten kann, und dann tritt gleich im ersten Saisonspiel der Worst Case ein“, sagt Büttner, der den „schlimmsten Fall“ mit dem Drittligisten HSG Bieberau/Modau erlebt.

Dort stieg Trainer Thorsten Schmid schon viel später als erlaubt in gemeinsame Trainingseinheiten ein und achtete akribisch auf allen Regeln, um Corona von der Mannschaft fernzuhalten. Und doch war das Virus auf einmal mittendrin. 21 positive Fälle – dieses Ergebnis des Spiels gegen den TV Leichlingen machte das sportliche Resultat (30:31)

schnell vergessen. Robin Büttner erinnert sich gut an den Mittwoch vier Tage nach dem Spiel. „Wir bekamen die Meldung von einem Spieler des Gegners, dass der Trainer positiv getestet wurde und mehrere Spieler flachliegen. Am Abend spürte ich dann erste Symptome.“ Kopfschmerzen, Husten, Schlappeit.

Am Donnerstag wurden alle HSG-Spieler von Mannschaftsarzt Sebastian Schellhaas getestet, am Freitag lagen die Ergebnisse vor. „Das war schon ein mulmiges Gefühl, weil man auf einer den Seite nicht weiß, wie es weitergeht und auf der anderen Seite auch weiß, wie es ausgehen kann“, blickt Büttner zurück. Die Symptome blieben erträglich und schwächten sich nach fünf Tagen wieder ab. Aber: Geruchs- und Geschmackssinn blieben weg. „Du wachst jeden Morgen auf und hoffst erst einmal, wieder was schmecken zu können.“ Darauf musste der 24 Jahre alte Handballer fast drei Wochen warten.

Dass es ihn nicht nur damit schlummer als seine Mitspieler erwischt hatte, belegte ein



Folgenschweres Spiel: Till Buschmann (links/HSG Bieberau/Modau) während der Partie gegen Leichlingen, nach der 21 Spieler positiv auf Corona getestet wurden. Archivfoto: Jürgen Pflegersdörfer

sportmedizinischer Test nach der zweiwöchigen Quarantäne. „Alle Werte waren in Ordnung, nur bei einem war die Untersuchung der Lunge auffällig“, erklärt Schellhaas.

Auch sechs Wochen nach dem verhängnisvollen Spiel ist Büttner noch weit weg vom gewohnten Gesundheits- und Wohlfühllevel. Die Untersuchung eines Lungenspezialisten ergab, dass enger zusammengerückte Bronchien die

Büttner hatte dabei ebenso das Glück eines verständnisvollen Arbeitgebers wie Till Buschmann. „Trotzdem war es sehr unangenehm, alle Kollegen zu informieren und einen Teil davon in Quarantäne zu schicken“, berichtet der Kapitän, dessen milde Symptome recht schnell wieder verschwanden. „Allerdings war ich sehr schlapp, und es hat gut zehn Tage gedauert, bis mein Kreislauf mal wieder bei hundert Prozent war.“ Das gemeinsame Training ist bis 1. Dezember, der Spielbetrieb bis mindestens 9. Januar ausgesetzt.

Buschmann hofft, dass dieser Zeitplan funktioniert: „Schließlich haben wir fast vier Monate Vorbereitung für ein einziges Rundenspiel absolviert.“ Wie Robin Büttner hat auch Buschmann keine Angst vor der Rückkehr in das körperintensive Spiel, das womöglich auch Schuld an der Ansteckung trägt. Um eine Wiederholung zu vermeiden, fordert er allerdings: „Um den Spielbetrieb wieder aufzunehmen, müssen Tests vor den Spielen eingeführt werden.“

Fitnessstudios bleiben geschlossen

Erster Antrag in Mainz abgelehnt / Sind Studios wichtig, um Gesundheit zu fördern – oder nicht?

Von Peter Schneider

MAINZ. Fitnessstudios müssen während des Corona-Lockdowns in Rheinland-Pfalz geschlossen bleiben. Das hat das Verwaltungsgericht in Mainz entschieden. Ein Antrag auf Öffnung per einstweiliger Verfügung wurde abgelehnt. Die große Frage, die vom Gericht nicht beantwortet wurde: Dienen Fitnessstudios der Gesundheit – oder sind es „Muckibuden“?

Das Mainzer Studio „Vitafit“ war ebenso vor Gericht gezogen wie das Mainzer Studio „Feelfit“ – beide als Speerspitze einer Gruppe von mehr als dreißig Fitnessstudios aus Mainz, Südhessen und Umgebung. Im Fall von „Vitafit“ fiel nun die Entscheidung, das Urteil bei „Feelfit“ steht noch aus.

Rechtsanwalt Matthias Möller, der mit seiner Frankfurter Kanzlei die beiden Studios juristisch vertritt, zeigte sich „rechtlich enttäuscht darüber, dass der Beschluss sich nicht mit der in der Antragsschrift aufgeworfenen Frage auseinandersetzt, ob die Dienstleistungen als Fitnessstudio, die nach der einschlägigen Verordnung zu schließen sind, oder als weiterhin erlaubte Gesundheitsfürsorge einzuordnen sind.“ Dies wird nun wohl das Oberverwaltungsgericht entscheiden müssen. Innerhalb von zwei Wochen kann gegen das Urteil



Sportgeräte ohne Nutzer: Die Fitnessstudios müssen geschlossen bleiben.
Archivfoto: dpa

Nach Fabelstart zuletzt holprig

HSG Bensheim/Auerbach zieht aber aus der guten Leistung gegen Bietigheim Selbstvertrauen

BENSHEIM (eh/ü). Nach einem spielfreien Wochenende steht für die Handballerinnen der HSG Bensheim/Auerbach an diesem Samstag (18 Uhr) die letzte Bundesliga-Partie vor der fünfjährigen EM-Pause an: Die Flames (6. Platz/10:6 Punkte) müssen beim Tabellennachbarn Neckarsulmer Sport-Union (5./13:5) ran.

Dass Neckarsulm, in den zurückliegenden Jahren häufig im unteren Drittel der Tabelle platziert, aktuell in den oberen Gefilden der Liga mitmischt, kommt für Heike Ahlgren wenig überraschend. Das seit Jahren gut besetzte Team habe in der Vergangenheit zu wenig aus seinen Möglichkeiten gemacht, so die HSG-Trainerin. „In dieser Saison nutzen sie ihr Potenzial.“

Am vergangenen Samstag gelang dem Team von Tanja Logvin, seit diesem Sommer Coach der Sport-Union, in der heimischen Ballei-Sporthalle der erste Liga-Sieg überhaupt gegen Bayer Leverkusen (30:26.). Eine Woche zuvor hatte Neckarsulm im DHB-



In Leipzig bestaunt der 21-jährige Friedel Späth am 6. Oktober 1956 das Jahrhunderttor von Fritz Walter per Hacke. Walter beglaubigte am 12. Juni 1959 dann die Hochzeit seines Mannschaftskollegen mit Ursula als Zufalls-Trauzeuge.
Archivfotos: Stadt Kaiserslautern, Späth (4)



Mit weltmeisterlichem Segen

Nach gut 61 Ehejahren sind Ursula und Friedel Späth ihrem Zufalls-Trauzeugen Fritz Walter noch immer ungemein dankbar



Bei der Verleihung der Ehrenbürgerurkunde der Stadt Kaiserslautern an Fritz Walter freut sich 1985 auch Friedel Späth (rechts) mit.



Auf der internationa-
len Fußballbühne
zu Hause: Beim 2:3
des 1. FC Kaisers-
lautern in Barcel-
lona läuft Friedel
Späth als Zweiter
hinter Fritz Walter
(rechts) aufs Feld.
Das kleine Foto
unten links zeigt
den Rüsselsheimer
im Trikot der deut-
schen B-National-
mannschaft.

Jahre beim FSV Frankfurt (65 Treffer) einen Job beim städtischen Tiefbauamt in Rüsselsheim fand und seine Laufbahn ab 1965 in sechs Spielzeiten bei Regionalliga-Aufsteiger Opel Rüsselsheim (163 Spiele, 37 Tore) ausklingen ließ, schaute auch Fritz Walter im neuen Haus der Späths vorbei: „Der Fritz hat bei Karstadt eine Autogrammstunde gegeben“, erinnert sich Ursula, die den waschechten Pfälzer ansonsten als „eher zurückhaltend und vor allem sehr, sehr bodenständig“ in Erinnerung behalten hat.

Ergo dürfte die Geschichte stimmen, dass unter anderen Atletico Madrid selbst mit der damals unvorstellbaren Summe von 250000 Mark nichts ausrichten konnte. Fritz Walter, so ein Zeitzeuge, habe nach der Offerte seine Frau Italia gesagt, „erinnert sich Ursula, die den waschechten Pfälzer ansonsten als „eher zurückhaltend und vor allem sehr, sehr bodenständig“ in Erinnerung behalten hat.“



Der Fritz war
für mich nicht
nur ein Vorbild
als größter
Fußballer,
sondern auch
ein ganz
feiner Kerl.

Friedel Späth,
FCK-Mannschaftskollege

Freundschaftsspiel gegen den FC Santos (6:8) mit dem großen Pele traf Späth zweimal.

Als der vielseitig einsetzbare Allrounder nach weiteren vier

hat er manchmal zu mir gesagt, dass wir einfach zu früh geboren wurden. Man kann das natürlich nicht vergleichen, aber das heute ist einfach viel zu viel. Wir haben damals maximal 320 Mark im Monat und 70 Mark für einen Sieg bekommen.“

Da Fritz in Italia eine starke Frau an seiner Seite hatte, machten sich die Späths zunehmend Sorgen, als ihr Trauzeuge nach 53 eigenen Ehejahren Ende 2001 seine innig geliebte Gattin zu Grabe tragen musste. Rund sechs Monate später schloss dann auch Fritz Walter für immer seine Augen, und selbstredend wäre Friedel Späth zur Beerdigung seines Vorbilds auf den Kaiserslauterer Hauptfriedhof gekommen. „Ich hatte da gerade eine Hüft-Operation in Hamburg hinter mir und war zur Reha“, bedauert der einstige Mitspieler. Gleichzeitig ist das Ehepaar Späth noch immer von großem Dank erfüllt, dass der Ehrenspielführer des Nationalteams ihr standesamtliches Eheversprechen abgesegnet hat. Und das mit weltmeisterlichem Erfolg: Im Vorjahr konnten die Späths „mit 17, 18 Leuten“ in den Rüsselsheimer Opel-Villen Diamantene Hochzeit feiern.

Petrissa Solja legt vor, doch Chen Meng kontert

Langstadts Tischtennisspielerin unterliegt im Viertelfinale der ITTF-Finals der chinesischen Weltranglistenersten mit 2:4



Lange der Nummer eins Paroli geboten: Petrissa Solja. Foto: dpa

6:11) im Viertelfinale des 500 000 Dollar dotierten Topturniers ist für die 26-jährige Deutsche aber allemal ein Achtungserfolg. Sie hatte zudem als einzige aus dem Trio des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) die Auftakthürde im Achtelfinale genommen. Denn ein Tag nach Patrick Franziska (Nieder-Klingen/Saarbrücken), der dem Weltmeister Ma Long unterlegen war, verpasste bei den Männern auch Dimitrij Ovtcharov durch ein 2:4 gegen den Weltranglistensiebten Lin

Yun-Ju den Einzug ins Viertelfinale. Die Langstädterin begann im Olympic Sports Center mit einem Feuerwerk präziser Schläge, die der Weltranglisten-20. gegen die Nummer eins der Welt eine 9:1- und 10:4-Führung verschafften. Als die gleichaltrige Chinesin Punkt für Punkt wettmachte, behielt Solja die Nerven und nutzte ihren sechsten Satzball zum Gewinn des ersten Durchgangs. Auch im zweiten Satz blieb die Deutsche trotz Führung von Chen Meng unbeeindruckt und zau-

berte drei Punkte in Folge zur 2:0-Satzführung auf die Platte. Danach rückte die Chinesin zwar die Kräfteverhältnisse zu. In Durchgang fünf allerdings verpasste die brillant aufspielende Langstädterin nur knapp die Chance zur 3:2-Satzführung gegen die aktuell beste Spielerin der Welt.

Während die deutschen Herren nach den ITTF-Finals den Heimweg antreten, geht Solja vom 25. bis 29. November noch beim WTT-Einladungsturnier in Macau an den Start.

Fernsehen am Samstag

38

TAGESTIPP



Der Kommissar und das Meer ...

Eine Einbruchserie mündet im Mord an einem Hausbesitzer. Robert Anders (Walter Sittler) wird bei der Untersuchung des Falls von dem Polizisten Sigge unterstützt, den keiner leiden kann, weil er einen Kollegen auf der Insel Farö für einen Mörder hält. Robert Anders kommen Zweifel, ob er sich bei der Untersuchung des Selbstmordes auf Farö vorschnell auf die Einschätzungen seiner Kollegen verlassen hat. – Die Gegensätze von Gut und Böse verschwinden in diesem Polizeifilm aus Schweden, einem Glanzstück der ZDF-Krimireihe. Ein tragischer und komplexer Fall, gute Darsteller und atmosphärische Bilder schaffen einen rundum gelungenen Krimi.

20.15 ZDF



Klein gegen Groß – Das unglaubliche ...

Kinder mit ganz besonderen Talenten, mit speziellem Wissen oder sportlicher Begabung liefern sich in der Show mit Moderator Kai Pflaume (Foto) einen großen Wettkampf mit Promis aus der Welt der Musik, des Films, der Unterhaltung oder des Sports.

Show ► 20.15 ARD



Das Supertalent

Der Handfeger Guy First macht heute Geräusche zur Musik, der Papierfliegerpilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance, der Gedankenleser Jörg Burghardt verrät, was Evelyn Burdecki (Foto) denkt, und die Schwertschluckerin Lisa Chudala schockiert die Jury mit ihrem Auftritt.

Show ► 20.15 RTL



Der Bergdoktor

Martin Gruber (Hans Sigl) sorgt sich um den kleinen Leo. Der Sohn von Sabine Wimmer (Nele Mueller-Stöfen) hat immer wieder hohes Fieber. Bei Tests stellt sich heraus, dass deren Mann Jakob nicht der leibliche Vater ist, und nur der biologische Vater kann das Kind noch retten.

Arztserie

► 19.25 ZDF



BFG – Big Friendly Giant

Bei einem Streifzug entdeckt das Waisenkind Sophie (Ruby Barnhill, l.) eine riesige Gestalt (Mark Rylance, r.), die sie ins Land der Träume entführt. Sophie merkt schnell, dass der Riese freundlich ist. Er verrät ihr, dass er den schlafenden Menschen schöne Träume in ihre Zimmer bläst.

Fantasyfilm ► 20.15 Sat.1

ARD



6.35 HobbyMania – Tausch mit mir dein Hobby! 6.55 Schau in meine Welt! 7.20 neuneinhalb 7.30 Anna und der wilde Wald 8.30 ★ Checken Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Jugendfilm (D 2018) 9.50 Tagesschau 9.55 Seehund, Puma & Co. 11.30 Quarks im Ersten 12.00 Tagess. 12.05 Die Tierärzte – Retter mit Herz 12.55 Tagess. 13.00 Sportschau

17.50 HD 20 Tagesschau
18.00 HD 20 Sportschau
Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag
18.30 HD 20 Sportschau
U.a.: Fußball: Bundesliga, 8.
Spieltag, FC Bayern München –
Werder Bremen, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg,
TSG Hoffenheim – VfB Stuttgart

20.00 HD 20 Tagesschau
20.15 HD 20 Klein gegen Groß –
Das unglaubliche Duell Show
Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin), Ralf Schmitz (Komiker), Fabian Bam bücken (ehem. Kultturner), Ina Müller (Entertainerin), Jürgen Vogel (Schauspieler), Wladimir Klitschko (ehem. Boxer), Roland Adrowitzer. Wer weiß es besser oder wer ist fitter? Kinder mit besonderen Talenten messen sich mit prominenten Kontrahenten.

23.30 HD 20 Tagesshemen

23.55 HD 20 Das Wort zum Sonntag

23.55 HD 20 Donna Leon: Beweise, dass es böse ist Krimi (D 2005)

1.25 HD 20 Tagesschau

1.30 ★ The Book of Eli – Der letzte Kämpfer Actionfilm (USA 2010)

3.20 HD 20 Tagesschau

3.25 HD 20 Donna Leon:
Beweise, dass es böse ist

Kriminalfilm (D 2005)

ZDF



8.20 Robin Hood 8.45 heute Xpress 8.50 Bibi Blocksberg 9.40 Bibi und Tina 10.25 heute Xpress 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Stuttgart 12.00 heute Xpress 12.05 Menschen 12.15 Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie (D 2014) 13.45 Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm (A/D 2007) 15.15 Vorsicht, Falle!

16.00 16:9 HD 20 ○ Bares für Rares 17.00 HD 20 ○ heute Xpress 17.05 16:9 HD 20 ○ Länderspiegel 17.35 16:9 HD 20 ○ plan 18.05 16:9 HD 20 ○ SOKO Wien 19.00 16:9 HD 20 ○ heute 19.20 16:9 HD 20 ○ Wetter 19.25 16:9 HD 20 ○ Der Bergdoktor Familienieber

20.15 16:9 HD 20 ○ Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen TV-Krimi (D 2020) Mit Walter Sittler, Inger Nilsson, Andy Gätjen. Regie: Miguel Alexandre 21.45 HD 20 ○ Der Kriminalist Krimiserie, Crash Extreme Adrian Kober wird von einer Brücke gestoßen. Die Tat wird auf Video festgehalten und live ins Internet gestreamt.

22.45 16:9 HD 20 ○ heute-journal
Moderation: Christian Sievers

23.00 ● 16:9 HD 20 ○ Das aktuelle Sportstudio U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Topspiel, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig 0.25 16:9 HD 20 ○ heute Xpress 0.30 16:9 HD 20 ○ heute-show 1.00 ★ 16:9 Auf die hute Tour Krimikomödie (USA 1991) Mit Michael J. Fox. Regie: J. Badham 2.45 ★ 16:9 HD 20 ○ Falscher Ort, falsche Zeit Thriller (AUS 2011)

13.30 5 Fallen – 2 Experten 14.00 Unser Westen, Unsere cleveren Ideen 14.45 Rekorde – Das Beste im Westen 16.15 Land und lecker im Advent (1) 17.00 Beste Heimathäppchen – regional, lecker, einfach! 17.15 Einfach und köstlich 17.45 Kochen mit Martina und Moritz 18.15 Westart 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokaltei 20.00 Tagess. 20.15 1LIVE Krone 2020 21.45 Mitternachts spitzen 22.45 Sträter 23.30 Die Carolin Kebekus Show 0.15 1LIVE Krone 2020

14.00 Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag: Hansa Rostock – Dynamo Dresden 16.00 Wildes Deutschland (2) 16.45 Wolf, Bär & Co. 17.35 Tim Mälzer kocht! 18.00 Nordtour 18.45 DAS! 19.30 Regional 20.00 Tagess. 20.15 24 Milchkühe und kein Mann. TV-Romanze (2013) Mit Jutta Speidel, Regie: Thomas Kronthaler 21.45 ★ Ostfriesisch für Anfänger. Komödie (D 2016) 23.15 Kroymann 1.15 ★ Am Ende der Gewalt. Drama (USA/D/F 1997)

WDR



Das TV-Programm wird Ihnen präsentiert von

rtv.de

Fernsehen am Sonntag

39

TAGESTIPP



Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot

Felix Murot wird mit Walter Boenfeld (beide: Ulrich Tukur) verwechselt, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht. Eine Verwechslung, die, nachdem beide die Nacht durchzehrt und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben, für Boenfeld tödlich endet. Murot entscheidet, seinen Alltag als Kommissar vorübergehend zurückzulassen und in das Leben seines Zwillingss einzutuchen. – „Les Vacances de Monsieur Hulot“, ein französischer Spielfilm aus dem Jahr 1953, stand für den 9. Fall von Murot Pate. Die Anspielungen sind dezent, so untermauert beispielsweise das musikalische Hauptthema des alten Klassikers auch den Tatort. 20.15 ARD



Brokenwood – Mord in Neuseeland

Mike Shepherd (Neill Rea) und Kristin Sims (Fern Sutherland) müssen den rätselhaften Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären. Für den Besitzer gibt es wenig Zweifel, dass der Mann bei dem Einbruchversuch abgestürzt ist.

Kriminalfilm ► 21.45 ARD



Katie Fforde: Für immer Mama

Helen (Rebecca Immanuel) kündigt ihren Job, um ihr Medizinstudium abzuschließen, das sie abbricht. Doch ihr Sohn Louis schreibt quer. Der sollte in Kürze seinen Studienabschluss machen, aber dann steht er mit gebrochenem Knöchel vor ihr, um sich wieder bei ihr einzunisten.

TV-Romanze ► 20.15 ZDF



Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit

In der Doku zum Spielfilm wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme mit Hintergründen, Fakten und Geschichten beleuchtet. Außerdem werden Protagonisten bei einem Ausflug in ein Erotik-Kaufhaus begleitet (Foto: Szene).

Dokumentarfilm ► 22.20 RTL

The Voice of Germany
In den Battles treten zwei Talente eines Teams mit einem gemeinsamen Song gegeneinander an. Danach entscheidet der eigene Coach, wer weiterkommt. Doch eine Niederlage bedeutet noch nicht das Ende: Die anderen Coaches (Foto) können das Talent im „Steal Deal“ in ihr Team holen.
Show ► 20.15 Sat.1

ARD



ZDF



RTL



SAT.1



PRO 7



SWR RP



HR



6.20 Meister Eder und sein Pumuckl 7.05 Tigeren Club 8.05 Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur 8.30 Tiere bis unters Dach 9.30 Die Sendung mit der Maus 10.03 Allerleirauh. TV-Märchenfilm (D 2012) 11.00 Die Galoschen des Glücks. TV-Märchenfilm (D 2018) Mit Jonas Lauenstein 12.03 Presseclub 12.45 Euromagazin 13.15 Sportschau

18.00 HD □ ○ Tagesschau 18.05 HD □ ○ Bericht aus Berlin 18.30 HD □ ○ Sportschau 19.20 ● HD □ ○ Weltspiegel Magazin. U.a.: USA: New York gegen Trump / Iran: Vor neuer Eskalation? / Bergkarabach: Rückkehr nach dem Krieg / Spanien: Das Leiden der Ärzte

20.00 HD □ ○ Tagesschau 20.15 HD □ ○ Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot Kriminalfilm (D 2020) Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anne Ratte-Polle, Regie: Grzegorz Muskała 21.45 HD □ ○ Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut Kriminalfilm (NZ 2016) Mit Neil Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson, Mike Shepherd und Kristin Sims müssen den Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären.

23.15 HD □ ○ Tagethemen 23.35 HD □ ○ tt Magazin 0.05 HD □ ○ Druckfrisch 0.35 HD □ Bericht von Parteidag der Grünen Mod.: Tina Hassel 0.50 ★ HD □ ○ Philomane – Eine Mutter sucht ihren Sohn Drama (GB/USA/F 2013) 2.25 HD □ ○ Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut Kriminalfilm (NZ 2016)

6.50 Wickie 7.15 Bibi Blocksberg 7.40 Bibi und Tina 8.05 Eine läusige Hexe 8.35 Löwenzahn 9.03 sonntags 9.30 Ev. Gottesdienst 10.15 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm (D/A 2009) 11.30 heute Xpress 11.35 Bares für Rares 14.00 Mach was draus 14.40 heute Xpress 14.45 ★ Heidi. Familienfilm (CH/DE 2015)

16.30 16:9 HD □ ○ planet e. 17.00 HD □ ○ heute 17.10 16:9 HD □ Sportreportage 17.55 16:9 HD □ ZDF.reportage 18.25 16:9 HD □ Terra Xpress 18.55 HD □ Aktion Mensch Gewinner 19.00 16:9 HD □ ○ heute 19.10 16:9 HD □ Berlin direkt 19.30 16:9 HD □ ○ Terra X

20.15 16:9 HD □ ○ Katie Fforde: Für immer Mama TV-Romanze (D 2020) Mit Rebecca Immanuel, Regie: H. Metzger 21.45 16:9 HD □ ○ heute-journal 22.15 16:9 HD □ ○ Vienna Blood: Königin der Nacht Kriminalfilm (GB 2019) Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh, Regie: Umut Dag. In einem Freudenhaus wurden vier Frauen getötet und deren Leichen einem Gemälde gleich drapiert.

23.15 16:9 HD □ ○ ZDF-History Dokureihe. Strafe muss sein. Wo für wir wie büßen müssen 0.30 16:9 HD □ ○ Bericht vom Parteidag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin 0.45 16:9 HD □ ○ heute Xpress 0.50 16:9 HD □ ○ Vienna Blood: Königin der Nacht Kriminalfilm (GB 2019) 2.20 16:9 HD □ ○ Exclusiv – Weekend

5.30 Familien im Brennpunkt 6.25 Familien im Brennpunkt 7.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 8.25 Die Superhändler 9.25 Die Superhändler 10.25 Ehrlich Brothers live! (1) 12.25 Die Ehrlich Brothers Magic School (2) 12.55 Das Supertalent. Show 15.40 Life – Menschen, Momente, Geschichten. Moderation: Annika Begbieing

16.45 HD □ Explosiv – Weekend Magazin. Moderation: Sandra Kuhn. Dazwischen: gegen 17:35 Uhr der RTL Bibelclip 17.45 HD □ Exklusiv – Weekend 18.45 HD □ RTL aktuell 19.05 HD □ Die Versicherungsdetektive Doku-Sop. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufen

20.15 ★ HD □ Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor einer weitere Herausforderung gestellt. HD □ Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm (D 2017)

23.45 16:9 HD □ ○ ZDF-History Dokureihe. Strafe muss sein. Wo für wir wie büßen müssen 0.30 16:9 HD □ ○ Bericht vom Parteidag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin 1.45 HD □ ○ Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm (D 2017) 3.00 HD □ Der Blaulicht-Report Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizei 3.50 HD □ ○ Der Blaulicht-Report 4.20 HD □ ○ Exclusiv – Weekend

5.30 Watch Me 5.40 Auf Streife 7.00 So gesehen – Talk am Sonntag 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap 10.10 The Voice of Germany. Show. Battle (3/5) 12.35 ★ BFG – Big Friendly Giant. Fantasymovie (GB/USA/IND 2016) Mit Mark Rylance 14.55 ★ Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasymovie (USA/GB 2007) Mit Daniel Radcliffe

17.25 HD □ Das große Backen Show. Jury: Bettina Schliephake-Burchardt, Christian Hünbs. Moderation: Enie van de Melklokjes. Hobby-Bäcker kreieren raffiniertes Backwerk, das dann von einer Jury verkostet und anschließend bewertet wird. 19.55 Sat.1 Nachrichten

20.15 HD □ The Voice of Germany Show. Battle (5/5). Coach: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Sam Haber, Mark Forster, Nico Santos. Moderation: Thore Schölermann, Annemarie Carpendale. Es geht in eine neue Runde der Battles. Den Coaches fällt die Entscheidung nicht immer leicht, welches ihrer Teammitglieder sie rauswünschen. Nur der „Steal Deal“ kann die Talente dann noch retten.

23.00 ● HD Luke! Die Greatnight-show Show. Luke vs. Köln Zu Gast: Lukas Podolski, Jenke von Wilmsdorf, Fabian Hambüchen, Dennis aus Hürth 1.35 HD Die Martina-Hill-Show 2.00 16:9 HD Rabenmütter 2.30 HD 33 völlig verrückte Clips 3.15 HD Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Sop. 4.45 HD Auf Streife

5.40 Two and a Half Men 6.55 Eine schrecklich nette Familie. Mit Ed O'Neill 7.55 Galileo 8.55 Galileo 10.05 Galileo. Magazin 11.10 Uncovered. Reportage. Roma. Wie leben sie wirklich? 12.15 Uncovered. Reportage. Ware Mensch – Das Geschäft mit Billigarbeitern 13.15 Big Stories. Show. US Hip-Hop Superstars 14.20 The Voice of Germany

17.00 HD taff weekend Magazin 18.00 Newsitem 18.10 HD □ Die Simpsons Zeichentrickserie. Die erste Liebe. Homer und Marge erzählen ihren Kindern von den Anfängen ihrer Liebe. Sie hatten sich im Ferienlager kennengelernt. Geächtet 19.05 Galileo Spezial Magazin

20.15 ★ HD Solo: A Star Wars Story Sci-Fi-Film (USA 2018) Mit Han Solo bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss die Akademie verlassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen verworbenen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi'Ra wieder.

23.00 ★ The Amazing Spider-Man Actionfilm (USA 2013) Mit Andrew Garfield. Im Labor eines Wissenschaftlers wird Peter Parker von einer Spinne gebissen. Dieser Biss verleiht ihm Superkräfte. 1.30 ★ Immortal – Die Rückkehr der Götter Mysterythriller (FI/GB 2004) Mit Linda Hardy 3.20 ★ HD The Philosophers – Die ... Drama (USA/INO 2013) 2.05 HD Oh Gott, Herr Pfarrer

9.00 Demokratie-Forum Hambacher Schloss 10.30 Chiles kleine Papaginos 11.10 Schnittgut 11.40 natürlich! 12.10 Oh Gott, Herr Pfarrer 13.00 Der Ranger – Paradies Heimat: Zeit der Wahrheit. TV-Drama (D 2019) 14.30 Genuss mit Zukunft 15.00 Expedition in die Heimat 15.45 Liebe auf dem Land – Erinnerungen aus Baden-Württemberg

16.30 HD Von und zu lecker (6/6) 17.15 16:9 HD □ ○ Tiermythen 18.00 16:9 HD □ Aktuell RP. 18.05 16:9 HD □ Hierzuland 18.15 16:9 HD Ich trage einen großen Namen Show 18.45 16:9 HD □ Landesart 19.15 16:9 HD □ Die Fallers 19.45 16:9 HD □ SWR Aktuell

20.00 HD □ Tagesschau 20.15 HD □ Graubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt Dokumentarfilm (D 2020) Graubünden ist der größte Kanton der Schweiz und übertrifft mit 2.100 Metern Durchschnittshöhe viele andere Regionen der Alpen. 21.45 16:9 HD □ Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.05 16:9 HD □ SWR Sport U.a.: Fußball: Bundesliga, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping 23.00 HD straßen stars Show 23.30 Ich trage einen großen Namen 0.00 16:9 HD Dings vom Dach 0.45 16:9 HD straßen stars Show

23.20 16:9 HD Walulis Woche 23.50 16:9 HD ○ Die Carolin Kebekus Show Zu Gast: Mai Thi Nguyen-Kim (Wissenschaftsjournalistin und Moderatorin), Katrin Göring-Eckardt (B'90/Grüne) 0.35 ★ HD Winter's Bone Sozialdrama (USA 2010) Mit Jennifer Lawrence, John Hawkes, Kevin Breznahan, Regie: D. Granik 2.05 HD Oh Gott, Herr Pfarrer

6.30 Die Farbe der Sehnsucht. Dokumentarfilm (D 2016) 8.00 Ein Deutsches Requiem 9.15 Mord mit Aussicht 10.00 Familien Dr. Kleist 10.50 In aller Freundschaft 11.35 In aller Fr. 12.25 Käthe Kruse. TV-Biografie (D/A 2015) 13.55 Elefant, Tiger & Co. 14.45 Abenteuer Burgenland 15.30 Der Mindelheimer Klettersteig. Doku

16.15 HD Alles Wissen Wie nachhaltig ist Altpapier? 17.00 16:9 HD Mex Magazin 17.45 16:9 HD defacto Magazin 18.30 16:9 HD Femizid – Wenn Männer ihre Partnerinnen töten 19.00 16:9 HD maintower Kriminalreport Magazin 19.30 16:9 HD hessenschau

20.00 HD Tagesschau 20.15 HD Graubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt Dokumentarfilm (D 2020) Graubünden ist der größte Kanton der Schweiz und übertrifft mit 2.100 Metern Durchschnittshöhe viele andere Regionen der Alpen. 21.45 16:9 HD Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.30 16:9 HD heimspiel! Bundesliga Fußball: Eintracht Frankfurt, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping 23.00 HD straßen stars Show 23.30 Ich trage einen großen Namen 0.00 16:9 HD Dings vom Dach 0.45 16:9 HD straßen stars Show

23.20 16:9 HD Walulis Woche 23.50 16:9 HD ○ Die Carolin Kebekus Show Zu Gast: Mai Thi Nguyen-Kim (Wissenschaftsjournalistin und Moderatorin), Katrin Göring-Eckardt (B'90/Grüne) 0.35 ★ HD Winter's Bone Sozialdrama (USA 2010) Mit Jennifer Lawrence, John Hawkes, Kevin Breznahan, Regie: D. Granik 2.05 HD Oh Gott, Herr Pfarrer

Alle Programmänderungen, schnell und aktuell! Jetzt auf www.rtv.de

10.40 Siebenstein 11.05 Löwenzahn 11.30 Die Sendung mit der Maus 12.00 ★ Der dritte Prinz. Märchenfilm (CS 1983) 13.25 Onnelli und Anneli im Winter. TV-Familienfilm (FIN 2015) 14.45 Mirette ermittelt 15.05 HorseLand 15.50 Lassie 16.35 Anna und die wilden Tiere 17.00 1, 2 oder 3 17.25 Garfield 18.00 Ein Fall für die Erdmännchen 18.15 Edgar, das Super-Karibú 18.35 Elefantastisch! 18.50 Sandmännchen. Reihe 19.00 Yakari 19.25 pur+

Legende

★ = Spielfilm ○ = Stereo □ = s/w □ = Zwei Kanal □ = Untertitel □ = Dolby ● = High Definition ● = Aktuelle Ergänzung

Das TV-Programm wird Ihnen präsentiert von



14.25 Wunderschön! 15.55 Rentnercops 17.30 5 Dinge, die Sie tun können, wenn Sie tot sind 18.00 Tiere suchen ein Zuhause 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Westpol 20.00 Tagesschau 20.15 Wunder-schön! Reportagereihe. Unterwegs mit Andrea Grießmann. U.a.: Norderney im Winter – Alles außer langweilig 21.45 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.15 Nicht dein Ernst! 23.00 Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs 23.30 Rentnercops 1.05 Rockpalast

BAYERN BR

3SAT sat

15.10 Landfrauenküche 16.00 Rundschau 16.15 Unser Land 16.45 Alpen-Donaud-Adria 17.15 Schuhbecks Küchenkabarett 17.45 Schwaben und Altbayern 18.30 Rundschau 18.45 Bergauf, bergab 19.15 Unter unserem Himmel 20.00 Tagesschau 20.15 BR Heimat – Zsamm'spuit im Inntal 21.45 Blickpunkt Sport. Mod.: Julia Scharf 23.00 Rundschau Sonntags-Magazin 23.15 Grünwald Freitagscomedy 0.00 Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie (D 2012)

11.15 phoenix gespräch 11.30 phoenix persönlich 12.00 Presseclub 12.45 Pressclub 13.00 die diskussion 14.00 Das Dritte Reich vor Gericht 17.00 Wildes Deutschland 17.45 Kühl Schönheiten – Alpenseen 18.30 Unbekannte Tiefen 20.00 Tagesschau 20.15 Schottlands wilder Norden. Von Schafen und Surfern / Von Pferdeflüsterern und Schlossherren 21.45 Dokumentation 23.15 heute-show 23.45 extra 3 0.15 phoenix gespräch

15.30 Mitteldeutschland von oben 17.00 ★

Aus aller Welt

40

LEUTE HEUTE



AUFGENOMMEN

Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt **Robbie Williams** (46) in einem neuen Lied. Die Pop-Nummer „Can't Stop Christmas“ weckt mit weihnachtlichem Glocken-Sound Festtags-Gefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie. „Nothing's gonna stop Christmas... No chance“ (dt. Nichts kann Weihnachten stoppen, keine Chance), singt der britische Musiker.



ABGEFAHREN

Stefan Mross und seine Frau **Anna-Carina Woitschack** gehen im Wohnmobil auf Sendung. Vom 28. November an funk't das Promi-Paar beim Schlager Radio B2. „Immer wieder samstags machen wir unser Wohnmobil zum Radio-Studio.“ Damit die beiden auch direkt auf Sendung gehen können, hat ihnen der Sender das nötige technische Gerät zur Verfügung gestellt.



AUSGELAUFEN

Bizarres Detail aus einer Pressekonferenz mit **Rudy Giuliani**: Während der persönliche Anwalt von US-Präsident Donald Trump im Scheinwerferlicht der Kameras Fragen beantwortete, tropfte plötzlich dunkle Farbe seine Schläfen hinunter. Wiederholte tupfte sich der 76-Jährige den Schweiß vom Gesicht, doch die Rinsale von Farbe ließen minutenlang weiter die Wangen entlang. US-Medien spekulierten über Haarfärbemittel.

AUSGEZEICHNET

Die Juristin **Amal Clooney** (42) ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists) verlieh Clooney bei einer Online-Gala den Gwen Ifill Press Freedom Award. Sie fühlt sich sehr geehrt, sagte Clooney. Amal Clooney ist verheiratet mit George Clooney.



Fotos: dpa (4)



Foto: dpa

Versuchter Mord

Vor gut einem Jahr kapert ein Mann in Limburg einen Lkw und verletzt 18 Menschen – das Landgericht verurteilt ihn zu neun Jahren Haft

Von Sabine Maurer

LIMBURG. Der kleine, schmale Mann auf der Anklagebank vor der Schwurgerichtskammer hätte vor rund einem Jahr mitten im hessischen Limburg fast eine Katastrophe angerichtet. Dass bei seiner Fahrt mit einem gekaperten Lastwagen gegen etliche Fahrzeuge niemand starb, „war ein außergewöhnlich glücklicher Zufall“, wie es der Vorsitzende Richter am Freitag ausdrückte.

Strafe ist höher als von der Staatsanwaltschaft gefordert

Neun Jahre im Gefängnis und in einer Entziehungsanstalt stehen dem Syrer nun bevor, hauptsächlich wegen versuchten Mordes im Zustand verminderter Schuldfähigkeit. Das ist deutlich mehr als von Staatsanwalt und Verteidigung gefordert. Die Schwurgerichtskammer sah gleich zwei Mordmerkmale: Heimtücke und der Einsatz eines gemeingefährlichen Mittels.

Damit ist der Lastwagen gemeint, den der 33-Jährige am 7. Oktober 2019 mitten im Feierabendverkehr gekapert hatte. Berauscht von einem Joint und zutiefst frustriert



Urteil in Zeiten der Pandemie: Der Vorsitzende Richter Andreas Janisch eröffnet in dem provisorisch in einem Festzelt eingerichteten Gerichtssaal die Verhandlung. Foto: dpa

über seine Lebensumstände – keine Arbeit, kein Geld, die Freundin hatte mit ihm Schluss gemacht – riss der im südhessischen Langen lebende Mann die Fahrertür eines

17,5-Tonners auf, der an einer roten Ampel stand. Er zerrte den Fahrer heraus und gab Gas.

Die Ampel zeigte mittlerweile Grün, er lenkte den Lkw um die Ecke, dort standen an einer weiteren Ampel etliche Fahrzeuge. Ohne zu bremsen, fuhr er mit Tempo 44 auf sie zu, rampte zwei Autos und einen Kleinlaster. In einer Kettenreaktion wurden weitere Fahrzeuge aufeinander geschoben. 18 Menschen wurden verletzt – wie sich später herausstellte, nur leicht.

„Es gibt kein terroristisches Motiv“

Doch die vergleichsweise harmlosen Folgen waren kurz nach der Tat noch nicht bekannt. Zunächst war von Schwerverletzten die Rede, die Angst vor einem möglichen Terroranschlag ging um. „Es gibt kein terroristisches Motiv“, betonte daher nun in der Urteilsbegründung der Richter. Doch die Frage nach dem Warum war für das Gericht nicht leicht zu beantworten. Der Angeklagte hatte im ganzen Ermittlungsverfahren nichts ge-

»Wer sich so verhält, dem ist es gleichgültig, ob jemand stirbt oder verletzt wird.«

Andreas Janisch,
Vorsitzender Richter

sagt, erst im Prozess brach er sein Schweigen. Sehr erkenntnisreich war seine Aussage nicht, er verwies auf Erinnerungslücken, traumatische Erlebnisse in seiner Heimat und eine extrem starke Wirkung des kurz zuvor gerauchten Joints. „Die verdammten Drogen“, meinte er im Gericht auch bei seinen letzten Möglichkeit, vor der Urteilsverkündung etwas zu sagen.

Dass die Drogen eine Rolle bei der Tat gespielt haben, da waren sich auch die Richter sicher. „Dadurch war er enthemmt“, so der Vorsitzende. Und deshalb habe er den Gedanken, mit dem er schon den ganzen Tag gespielt habe „einen Lastwagen zu entführen und damit einen aufsehenerregenden Unfall zu verursachen“, kurz entschlossen in die Tat umgesetzt.

Zuvor, am selben Tag, hatte er noch auf seinem Handy mit einem Lkw-Simulator gespielt. Mit der Tat habe er auf sich aufmerksam machen und seiner Lebenssituation entkommen wollen, sagte der Richter. „Wer sich so verhält, dem ist es gleichgültig, ob jemand stirbt oder verletzt wird.“

Kannibalismus in Berlin?

BERLIN (dpa). Bei dem möglichen Fall von Kannibalismus in Berlin geht die Staatsanwaltschaft von einem Sexualmord aus niederen Beweggründen aus. Es gehe um den Verdacht einer Tat zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, sagte ein Behördenvertreter. Der mutmaßliche Täter, ein 41-jähriger Lehrer, habe im Internet zu Kannibalismus recherchiert und sich auch auf einer Dating-Plattform bewegt, wo er auch zum Opfer Kontakt gehabt habe. In der Wohnung des Verdächtigen seien „einschlägige Werkzeuge“ wie etwa Messer und Sägen sowie Blutspuren gefunden worden. Das 44-jährige Opfer, ein Monteur im Hochleistungsbau, wurde seit der Nacht zum 6. September vermisst. Später wurden Knochen gefunden.

Trauer um Starfriseur

Udo Walz ist tot / Er war der Liebling der Berliner Society – und nicht nur das

sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert.

Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

Barbara Becker und Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren Freund Carsten Thamm heiratete. Wobei der Friseur als Schwuler konservativ war: Er fand, Männer könnten nicht im klassischen Sinne heiraten, sondern sich nur verpartnern.



Udo Walz hat in seiner langen Karriere vielen prominenten Frauen die Haare frisiert. Archivfoto: dpa

Verdächtiger bleibt in Haft

KARLSRUHE (dpa). Der Mordverdächtige im Fall Maddie bleibt noch für längere Zeit im Gefängnis. Der Bundesgerichtshof (BGH) verworf seine Revision gegen ein Ende vergangenen Jahres ergangenes Urteil wegen der Vergewaltigung einer älteren US-Amerikanerin 2005. Damit kommt der 43 Jahre alte Deutsche, der derzeit die letzten Wochen einer anderen Haftstrafe verbüßt, nicht in naher Zukunft frei. (Az. 6 StR 41/20). Bundeskriminalamt (BKA) und Staatsanwaltschaft Braunschweig ermitteln gegen den mehrfach vorbestraften Sexualstraftäter wegen Mordverdachts, wie sie Anfang Juni öffentlich gemacht hatten. Die kleine Britin Madeleine McCann war 2007 spurlos aus einer Ferienanlage im portugiesischen Praia da Luz verschwunden.

Gebt einfach auf!

Menschen kleben an ihren Ämtern, ereifern sich pausenlos. Wäre es nicht manchmal sinnvoller, loszulassen? Die heutige Zeit, sagen auch Philosophen, ist reif für eine „Ethik der Abwendung“.

Von Nicole Golombek

welt kennt Figuren, die sich wie das Rumpelstilzchen eher selbst in der Luft zerreißen, als zuzugeben, dass das Spiel vorbei ist.

Aufgeben, Fehler einsehen ist eher nicht in Mode. Unbedingt recht haben wollen dagegen schon. Täglich machen soziale Medien wie Facebook und Twitter Angebote zur selbstgerechten Aufregung und Hassrede. Auch Lieschen Müller und Otto Normal tendieren dazu, fünfe nicht mehr gerade sein zu lassen, und reiten eine Wutwelle nach der anderen.

Doch woher kommt diese Vernichtungslust? „Es gibt in jeder Gesellschaft“, sagt der österreichische Philosoph und Publizist Peter Strasser im Gespräch mit unserer Zeitung, „Menschen, die so beschaffen sind – monströs oder verzweift –, dass sie anderen gerne wehtun, sie heruntermachen, wo es nur geht. Es hilft nichts: Eine geringe Anzahl von Zeitgenossen laboriert an dem, was der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant das ‚radikal Böse‘ nannte; diese Leute finden am Bösen an sich – am Bösen um seiner selbst willen – Gefallen.“ Derlei Gift und Galle schwampt aus dem Netz und überzieht auch die analoge Welt. Künstler werden von Podiumsdiskussionen, Galas oder Festivals ausgeladen, wenn das Netz nur laut genug poltert.

Selbst marginale Geschehnisse lösen riesige Empörung aus. Eine „toxische Haltung“ auf Twitter, Facebook und Co. konstatiert der US-amerikanische Schriftsteller Bret Easton Ellis in seinem Buch „Weiß“: „Menschen wurden angegriffen und entfremdet, weil sie den ‚falschen‘ Kandidaten unterstützt oder eine ‚falsche‘ Meinung geäußert oder schlicht den ‚falschen‘ Glauben bekannt hatten. (...) Kultur und Gesellschaft im Allgemeinen begrüßten offenbar den Diskurs, doch die sozialen Medien waren zur

Falle geworden und ihr eigentliches Ziel war, das Individuum stillzulegen.“

Wer nicht die herrschende Meinung seiner Gruppe bestätigt, wird ausgebüht. Meinungsfreiheit sieht anders aus. Die aus der Aufklärung entstandene Debattenkultur, die durch Zweifel, Skeptizismus, Hadern und Fragen gekennzeichnet ist, geht verloren, wo das Dogma den Diskurs ersetzt.

Was der Welt abhandenkommt, ist eine gewisse Entspanntheit, Zurückhaltung, die nichts mit religiöser Ent-

sagung oder moralischer Gleichgültigkeit zu tun haben muss, wenn jemandem Leid widerfährt.

Man kann es eine „Ethik der Abwendung“ nennen, wie es Peter Strasser in seinem Buch „Umdrehen und Weggehen“ (Braumüller) formuliert: „Einfach umdrehen und weggehen, kann da sehr befreiend wirken.“ Im Gespräch sagt er: „Es gibt viele kulturelle Techniken, mit denen wir ungemein dichte Situationen ‚entdichten‘, zum Beispiel durch die Regeln der Höflichkeit im Beieinander in der Straßenbahn, in Geschäften, auf öffentlichen Plätzen.“

Doch nicht nur der Privatmensch ist gefordert, wie Peter Strasser anfügt: „Wir sollten darauf achten – das ist in Massengesellschaften auch eine wichtige Aufgabe der Amtsträger –, dass es unsere Institutionen erlauben, uns von ihnen abzuwenden. So wie niemand zu einem religiösen Bekennnis gezwungen werden darf, sondern sich ‚umdrehen‘ können müssen, um Agnostiker oder Atheist zu werden, so ist die Privatzone eines jeden Menschen zu schützen, statt sie immer mehr einzuhängen.“

Der französische Widerstandskämpfer und UN-Diplomat Stéphane Hessel gab die Parole „Empört euch“ aus und ermunterte zu friedlichem Widerstand gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung, Auswüchse des Finanzkapitalismus. Niedertwittern wird er nicht im Sinn gehabt haben.

Vielleicht wäre es für den eigenen Gefühlsaufschluss (und den der anderen) sinnvoller, sich nicht sofort hinreißen zu lassen, draufloszuposaunen, wer wieder was falsch gemacht hat, sondern zu prüfen, was tatsächlich der Fall ist, wann sich Engagement lohnt. Angesichts des allgegenwärtigen Zorns

aber möchte mancher nur noch eins – wie der Sänger Jochen Distelmeyer von der Band Blumfeld in dem Lied „Diktatur der Angepassten“ rufen: „Gebt endlich auf!“. Und dann einfach sich umdrehen und weggehen.

Zwar gelten Durchhalte als gesellschaftlich anerkannter als Aufgeben; man kann es aber auch anders sehen, wie die Psychotherapeutin Irmtraud Tarr im Gespräch mit unserer Zeitung formuliert: „Ich würde im Gegenteil sagen, das Loslassen bringt einen dazu, zu akzeptieren, dass das Leben endlich ist. Unser Problem ist eine Totalitätserwartung: Das Leben muss gelingen, man muss der beste Liebhaber sein, super kochen, die Kinder sollen gelingen. Diese Erwartung programmiert das Scheitern.“

Souverän Schwäche zugeben, sich nicht zum Verstärker jeder Hysterie zu machen, Loslassen üben, das scheint in Corona-Zeiten besonders schwer. Die allgemeine Gereiztheit scheint täglich zuzunehmen. Irmtraud Tarr erlebt das in ihrem Praxisalltag: „Die Menschen sind von Chaosängsten geplagt. Das hat auch damit zu tun, dass wir die Meister des Lebens sein wollen. Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet. Die sanften Tugenden wie geduldig sein, ausharren, empfänglich sein, achtsam sein haben wir verlernt. Gerade in ihnen liegt aber eine wesentliche Stärke. Das gilt besonders für das letzte große Loslassen, das Sterben.“

Man kann auch, solange man noch lebt, öfter mal die Kunst imitieren, einfach mal liegen bleiben wie Gontscharows russischer Romanheld Oblomow. Oder man kann wie sein Geistesverwandter Bartleby in der Erzählung „Bartleby der Schreiber“ des US-Autors Herman Melville ab und zu mal sagen: „Ich möchte lieber nicht!“

MODERNE ZEITEN



Adrienne Braun
über Augenwischerei

Waldbaden statt spazieren

Ich bin im Stress. Die Zeit reicht hinten und vorne nicht. Schließlich ist hier dies zu tun, dort jenes, dabei ist in dieser Jahreszeit doch die erste Pflicht, Vitamin D zu synthetisieren. Ich finde es gerade ziemlich schick, „Vitamin D synthetisieren“ zu sagen. Früher hätte man das einfach Sonnenbad genannt. Oder Spaziergang. Heute dagegen muss man sein Immunsystem beim Waldbaden ankurbeln. Statt frische Luft zu tanken, werden bei der Natur-Wellness ätherische Öle der Bäume inhaliert, weil sich dadurch Atmung, Puls und Blutdruck optimieren lassen. So wird aus ein paar Schritten im Park bereits eine effiziente Gesundheitsvorsorge. Damit wird die Welt schon wieder besser. Deshalb ist zum Beispiel auch schäbiger Bürotratsch komplett abgeschafft worden. Heute tauscht man sich bestenfalls informell aus. Man netzwerkt. Man betreibt Teambuilding. Und falls doch mal jemand schlecht über die Kollegen reden sollte, dient das allein der betriebsinternen Kommunikation und der Stärkung der Identifikation mit der Unternehmenskultur. Ich habe kürzlich einen Artikel über Kochtherapie gelesen. „Im Kochen liegt die Kraft“, stand da. Um das auszuprobieren, habe ich umgehend eine Freundin zum Essen eingeladen. „Immer drauf auf die Hüften“, sagte sie dagegen stöhnend. „Aber nein“, habe ich ihr erklärt, sie müsse sich keine Sorgen machen. Ich würde ihr Detox-Powerfood zum Ausgleich des Säure-Basen-Haushalts servieren mit einem Vitamin-Booster, der ausschließlich mit gesunden Fitmachern gewürzt wird. Ach so, sagte die Freundin, dann komme sie gern – „allein schon wegen der Work-Life-Balance“. Manchmal beneide ich frühere Generationen, die sich einfach so ins Bett legen und schlafen konnten. Unsreiner muss nachts die Arbeit der T-Zellen unterstützen und die Immungedächtnisbildung anregen. Man putzt die Wohnung, um Achtsamkeit zu üben. Angeblich lachen sogar manche Leute nur noch, um Serotonin auszuschütten, weil das die Abwehrkräfte fit macht. Man sollte auch keinesfalls emotional, sondern immer nur achtsam essen. Deshalb werde ich jetzt ganz bewusst zu einem Serotonin fördernden Energie-Booster greifen, um die Bildung von Immunbotenstoffen zu befördern. Früher nannte man das, glaube ich, Winterspeck ansetzen.

D

iese Botschaft rufen ihm die Sieger zu: „Du bist gefeuert!“ Doch US-Präsident Donald Trump will nach verlorenen Wahl nicht loslassen – den Schreibtisch räumen und weggehen schon gar nicht. Und deutsche Ministerinnen und Minister, heißen sie zu Guttenberg, Schavan oder Giffey, die wegen des Vorwurfs des Plagiats auf ihrem Posten nicht mehr wirklich am rechten Platz zu sein scheinen, zögern peinlich lange, ob und bis sie aufgehen.

Auch die Geschichte – Kaiser Nero erstach sich (mithilfe eines Getreuen) lieber, statt abzutreten – ist voller Beispiele von Menschen, die nicht aufhören können. Selbst die Märchen-



»Umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.«

Peter Strasser,
Philosoph und Autor

„Backen ist Luxus“

Sie nascht gern Teig, macht gerne Yoga und frühstückt vor Nervosität nichts: Backqueen Cynthia Barcomi über die Magie von japanischem Käsekuchen.



Der japanische Käsekuchen aus Cynthia Barcomis „Modern Baking“ (DK Verlag). Foto: Maria Grossmann, Monika Schuerle Foodstyling: Max Faber Grossmann & Monika Schürle

wirklich hart.“ Cynthia Barcomi arbeitete als Tänzerin, wurde schwanger, bekam ihre ersten beiden Kinder. Die Mutterrolle war mit der Bühne schwer vereinbar. Was tun? Cynthia backt gerne, mag den Kaffee in Deutschland nicht. Das war ihr Ansporn, 1994 ihr erstes Café zu eröffnen. Mit 15 000 D-Mark Eigenkapital. Sie ließ sich jedoch nicht unterkriegen, nicht bremsen: „Man muss bei allen Zweifeln immer an sich glauben.“ Barcomi sagt viele solcher Mutmachsätze mit amerikanischem Schlag auf den Lippen – und man nimmt ihr ab, dass sie daran glaubt.

braucht es für einen solchen Erfolg? „Man muss viel arbeiten, sehr selbstkritisch sein“, so Barcomi.

Seit Corona steht sie später auf – um 6.20 Uhr. „Ich brauche meine Ruhe und mag keine Hetze.“ Zum Frühstücken ist sie zu nervös. Sie trinkt Tee, macht Yoga, kümmert sich um die Kinder und ihre Hühner in Berlin-Zehlendorf.

Beim Backen sollte man sich streng ans Rezept halten

Ihr Anspruch: Jedes Rezept muss funktionieren. „Nur dann haben meine Bücher eine Bedeutung“, so Barcomi. „Es geht nicht nur um die Rezeptur, sondern auch um die Prozedur, also – wie macht man das?“ Wenn sie Mails bekommt, in denen jemand fragt, ob man hier Zucker reduzieren oder da etwas anderes verwenden kann, dann antwortet sie un Nachgiebig: Einmal muss man es genauso machen, wie sie es schreibt. „Ich habe mich so gequält, um das perfekte Rezept auszuarbeiten.“ Das ist der große Unterschied zum Kochen, beim Backen sind Änderungen nicht gut. Mit einer Leserin dauerte es viele Mailschleifen, um herauszufinden, was nicht funktionierte: Am Ende fand Barcomi heraus, dass sie eine andere Größe der Backform verwendete.

Wie wichtig ist die Qualität der Zutaten? Barcomi ist wie immer geradeheraus: „Ich bekomme nichts von der Firma: Aber Gut & Günstig hat das beste Backpulver, die beste Schokolade, die Vollkornhaferflocken und diese Salz-und-Essig-Chips“, schwärmt sie. Mit teurer Schokolade müsse man nicht backen, die solle man pur essen. Nur bei Vanille muss es eine echte sein. Und auch auf Muscovado-Zucker schwört sie. Der darf auch in ihren geliebten Cookies nicht fehlen: „Cookies sind wie eine Friedenspfeife, ein Trostpflaster

Cookies sind wie eine Friedenspfeife, ein Trostpflaster und ein Aphrodisiakum gleichermaßen.

Cynthia Barcomi,
Backbuchautorin

und ein Aphrodisiakum gleichermaßen.“ Und den Cookie-Teig, den isst sie roh.

Über die Jahre hat sie viele ihrer Rezepte neu entwickelt.

Zu Beginn war sie dogmatisch, hatte genaue Vorstellungen, wie was funktioniert: Carrot Cake, New York Cheese Cake, Chocolate Cookies. Doch dann

hat sie ein Lied gehört, „Everything Old Is New Again“ von Peter Allen. Es passte perfekt, dachte Barcomi. „So ist es doch

in der Mode und in der Musik auch, man kann die Welt nicht neu erfinden“, sagt sie. Und so

hat sie alle Überschreibungen von den alten Rezepten entfernt, um an den Kern zu kommen.

Das Ergebnis ist „Modern Baking“ (DK Verlag), ihr achtes Backbuch. Darin sind manche

Rezepte vegan, manche glutenfrei. Sie weiß, dass wir in einer Zeit leben, in der alles möglich und verfügbar ist.

Schon als kleines Mädchen liebt sie die Sensorik des Backens. „Backen ist

Luxus. Man braucht es nicht wirklich wie Kochen. Man backt nie für sich allein.

Das ist eine Sache, die man teilt.“ Als Mädchen begann sie eines Tages, jeden Freitagabend Bananenbrot zu backen. Und alle waren begeistert. An der Uni in New York hatte sie Sehnsucht nach zu Hause. Ihr Mittel: Selbstgebackenes.

So ging es ihr auch wieder, als sie mit 24 Jahren und schwanger in Berlin war. Sie hatte Gelüste auf Cheesecake und auf Chocolate Chip Cookies. Und sie backte. 35 Kilo hatte sie zugenommen.

Barcomi hatte Philosophie und Theaterwissenschaft studiert. Das Analytische hilft ihr heute noch beim Erschaffen von Rezepten. Die amerikanische Backkultur entwickelt Barcomi weiter, zeigt den Deutschen, dass Zimt nicht nur an Weihnachten ins Gebäck passt und Walnuss immer eine gute Idee ist. Heute schwärmt sie vom japanischen Käsekuchen.

Nie zuvor habe sie etwas Ähnliches gegessen. „Das war ein schwieriges Rezept. Die Textur ist sehr leicht, nicht zu süß, irgendwas zwischen Kuchen und Soufflé.“ Sie war besessen von diesem Rezept.

Und Backen hilft nicht nur ihr

in Krisenzeiten: „Backen ist sinnlich. Da ist diese Wärme, die ganze Wohnung riecht gut. Backen ist emotional“, so Barcomi.

Heute hat Barcomi in der Früh schon einen Cheesecake für einen Geburtstag gebacken. Morgens um 7 Uhr war der schon im Ofen. Barcomi lacht und gibt zu: „Das ist nicht normal.“ Sie arbeitet jeden Tag für das perfekte Rezept. Und: Sie kocht mindestens so gerne, wie sie backt. Kochen, das sei wie eine Pause von der Arbeit.



Cynthia Barcomi (57) ist eine erfolgreiche Unternehmerin. Sie kam nach Berlin und eröffnete mit 15 000 Mark Eigenkapital ihr erstes Café. Foto: Nicky Walsh Photography

IMPRESSUM

Beilage Leben

Verlag:
Sonntag Aktuell GmbH
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart
Tel: 07 11 / 72 05 - 0
Geschäftsführer: Oliver Nothelfer

Redaktion:
Dr. Christoph Reisinger (red. verantwortl.),
Joachim Dorfs, Peter Trappmann, Dirk Preiß
Sonntag Aktuell GmbH
Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart
Tel: 07 11 / 72 05 - 0
E-Mail: we-redaktion@stzn.de
Fax: 07 11 / 72 05 - 71 38

Druck:
VRM Druck GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2
65428 Rüsselsheim

Gesund bleiben – trotz Social Media

**Soziale Medien können inspirieren und vernetzen – oder großen Schaden anrichten.
Acht Vorschläge für einen achtsamen Umgang mit Instagram, Facebook und Co.**

Von Leonie Rothacker

Sozialen Medien werden allerhand negative Auswirkungen nachgesagt: mehr Stress, mehr Vergleiche, sogar Auslöser von Depressionen und Selbstmorden sollen sie sein. Zweifelsfrei wissenschaftlich bewiesen sind diese Zusammenhänge nicht – aber dennoch merken viele Menschen, dass ihnen das tägliche Scrollen durch Newsfeeds nicht guttut. Wer nicht ganz darauf verzichten will, kann sich mit diesen Tipps schützen.



Das zeigt sich an Ritter und Rein: Die Influencerin berichtet, die Meinung fremder Menschen pralle an ihr ab, sie könne mit sozialen Medien umgehen. Rein dagegen hatte vor der Pause gemerkt, dass er sich häufig mit anderen verglich. Ihm fiel es leichter, ganz auf soziale Medien zu verzichten, als lediglich ausgewählten Kanälen zu folgen. Um herauszufinden, welcher Typ man ist, müsse man allerdings ehrlich in sich hineinhören.

7

Direkt und persönlich kommunizieren

Alle drei ziehen eine persönliche Kommunikation dem Verteilen von Likes und Kommentaren vor. Aber auch dieser direkte Austausch könne über Social Media stattfinden. „Ich kann mich mit guten Freunden austauschen, darüber gemeinsame Projekte realisieren oder zum Beispiel Musik machen“, sagt Psychologin Juliane Richter. Blogger Rein empfiehlt: „Lieber mal die Oma anrufen, anstatt zwei Stunden auf Instagram irgendwelchen Leuten zu folgen, die belanglosen Content erstellen.“

8

Den eigenen Wert kennen

Vor allem, wenn man vermehrt mit negativen Kommentaren zu kämpfen hat, rät die Psychologin Richter: ruhig bleiben, Abstand gewinnen, nicht emotional oder überreagieren. Möglicherweise sei dann auch der passende Zeitpunkt gekommen, sich komplett aus den sozialen Medien zurückzuziehen. Für den gesunden Umgang damit findet sie eine gewisse Resilienz und ein gutes Selbstwertgefühl jedenfalls richtig. Ein gesundes Maß an Selbstliebe oder Selbstbewusstsein nennt auch die Influencerin Ritter als Grund dafür, dass sie Social Media nicht primär zur ständigen Bestätigung ihrer selbst benötigt. Sie sagt:

„Wenn ich mich selbst gut finde, können mir auch negative Kommentare nichts anhaben.“

1

Benachrichtigungen ausschalten
Regel Nummer eins der digitalen Achtsamkeit: kein Blinken, Klingeln oder Aufpoppen im Sperrbildschirm! Die meisten Apps bitten beim Installieren um die Berechtigung, Nutzerinnen und Nutzer über alles Mögliche zu benachrichtigen. Ein Kontakt hat ein neues Foto gepostet, jemand hat den eigenen Beitrag kommentiert – jedes Mal zieht das Smartphone die Aufmerksamkeit auf sich. Diese Ruhestörung beendet eine einfache Einstellung, bei der man allen Apps die Benachrichtigungen verbietet. Oder zumindest einigen: Der Blogger Jan Rein rät, persönliche Nachrichten drinnen zu lassen.

2

Bildschirmzeit begrenzen
Man kann der Nutzung der Social-Media-Apps auf dem Smartphone einfach selbst ein Zeithlimit setzen. Bei iPhones ist die Funktion vorinstalliert. Bei Android-Geräten geht das etwa mit den Apps Screen Time oder iKeyMonitor. „In meinem Handy ist eingestellt, dass ich nur eine Stunde am Tag auf Instagram sein kann“, sagt die Influencerin Marie Luise Ritter. Der Blogger Rein empfiehlt, weitere Grenzen zu setzen, etwa bestimmte Anwendungen nur am Wochenende zu nutzen.

3

Abos ausmisten
Jan Rein schlägt außerdem vor: „Ich würde konsequent durch die Liste derer gehen, denen ich folge, und schauen: Folge ich der Person aus ehrlichem Interesse, weil wir befreundet sind oder weil ich da viele Tipps bekomme?“ Er habe das Phänomen „Hate Watching“ bei sich und anderen beobachtet: Man folge Leuten, die man nicht mag, um sich über deren Posts aufzuregen. Davon rät der Blog-

ger ab. Die Influencerin Ritter folgt zudem nur noch 200 Accounts: „Ich bin früher mal 800 Leuten gefolgt – das ist einfach zu viel Content für den Kopf.“

4

Sich Wissen aneignen
Neben diesen konkreten Tipps findet die Psychologin Juliane Richter es besonders wichtig, sich klarzumachen, wie soziale Netzwerke funktionieren. „Es gibt viele Möglichkeiten, diese Medien positiv zu nutzen, aber dafür muss ich eine Medien-

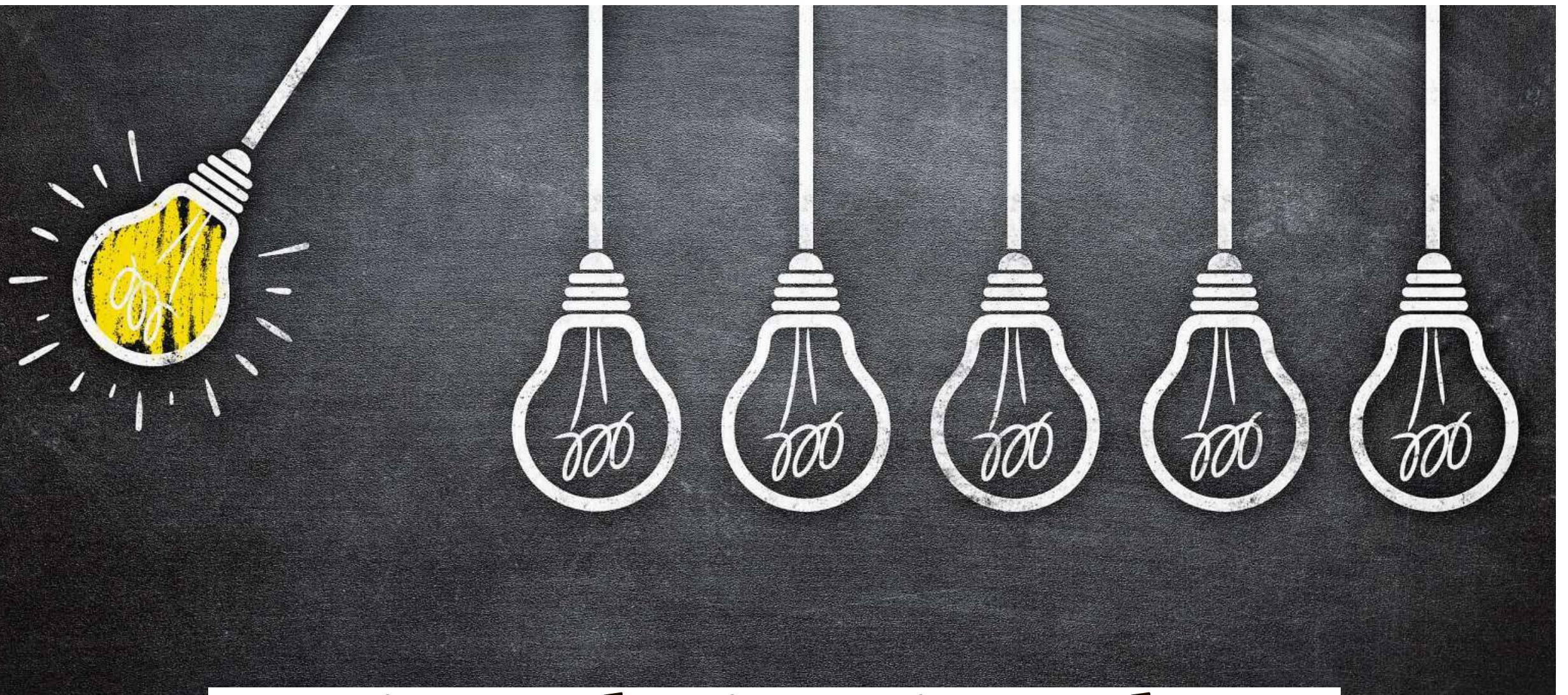
kompetenz haben“, sagt die Professorin an der Hochschule Macromedia. Es gebe viele Angebote, um sich zu informieren – etwa das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Marie Luise unterstreicht: „Ich mag Social-Media-Plattformen, ich kann mich da inspirieren lassen, ich kann netzwerken, aber ich muss mir auch im Klaren darüber sein, dass es mich triggert“, ein immer neues Bedürfnis auslöst. So würden die Netzwerke ihre Nutzer verzaubern. Beide berichten von ähnlichen Erfahrungen: mehr Zeit für sich, weniger „Lärm“ im Alltag und am Ende

5

Pausen machen
Ritter und Rein haben sich beide bereits in Verzicht geübt: Die Influencerin ist seit Anfang September nicht mehr selbst aktiv und scrollt nur noch gelegentlich durch ihren Instagram-Feed. Der Blogger Rein hat 2018 ein ganzes Jahr lang auf sämtliche soziale Netzwerke verzichtet. Beide berichten von ähnlichen Erfahrungen: mehr Zeit für sich, weniger „Lärm“ im Alltag und am Ende

6

Ehrlich reflektieren
Wie radikal die Maßnahmen sein müssen, sei Typsache, sagt die Psychologin Richter:



Die Geheimnisse der Einser-Schüler

Mit Intelligenz hat eine gute Schulkarriere wenig zu tun.

Das weiß Tim Nießner, seit er Abiturienten in ganz Deutschland befragt hat.

Von Sandra Markert

Mit der Grundschulzeit endete die gemeinsame Schulzeit für die Drillinge: Tim Nießners Geschwister bekamen eine Empfehlung fürs Gymnasium, bei ihm reichten die Noten nur für die Realschule. Auf der Gesamtschule, auf die er ging, wurden seine Noten bis Ende der sechsten Klasse nochmals schlechter: „Als mein Schnitt auf 3,0 abgesunken war, habe ich mir gesagt: Jetzt reicht es, so dumm bin ich nicht.“

Was dann passierte, kommt dem inzwischen 18-Jährigen heute noch vor wie ein Wunder: Er begann, im Unterricht zuzuhören. Und er meldete sich häufiger. Innerhalb eines Jahres verbesserten sich seine Noten auf einen Schnitt von 1,9. „Ich habe auch zu Hause nicht mehr Zeit mit Lernen verbracht, aber ich hatte plötzlich den Willen, die Lernzeit sinnvoll zu nutzen, anstatt immer wieder abzuschweifen.“

Im Physikunterricht setzte er sich weg vom Gruppentisch mit seinen besten Kumpels nach vorn in die erste Reihe, um weniger abgelenkt zu sein. „Wenn man dem Unterricht mal von Anfang an folgt, kapiert man auch, um was es da geht, und merkt, dass es auch echt interessant sein kann“, sagt Tim Nießner.

Und seine Freunde? Die stempeln ihn nicht als Streber ab, sondern folgten ihm sogar nach und nach auf die vorderen Plätze: „Manchmal muss sich eben einer trauen und dann merken

die anderen, dass das für sie vielleicht auch ganz gut ist.“

Bis dahin wäre die Geschichte von Tim Nießner eine nette, aber nicht weiter berichtenswerte. Nun hat sich der 18-Jährige aber nicht mit seinen ersten schulischen Erfolgen zufriedengegeben. Er wollte mehr. Nicht mehr lernen, sondern mehr von den Tricks durchschauen, die aus einem Schüler einen guten oder sogar sehr guten Schüler machen.

Also schrieb er 2200 Schulen in ganz Deutschland an und nahm Kontakt zu rund 100 Einser-Abiturienten auf. „Ich wollte wissen, was deren Methoden für gute Noten sind, denn ich war mir sicher, die sind nicht alle überdurchschnittlich intelligent“, sagt Tim Nießner.

Die Antworten hat er für sich ausgewertet. Er hat sie aber auch zu einem Buch verarbeitet („Die geheimen Tricks der 1,0er-Schüler“, Mvg Verlag), schließlich „kann und soll sich jeder in der Schule verbessern, der das möchte“. Hier eine kleine Übersicht über die wichtigsten Erfolgsgesetzmäßigkeiten:

1. Mündliche Mitarbeit
Sie ist für viele der Schlüssel zum Erfolg. „Damit fängt man möglichst direkt in der ersten Stunde nach den Sommerferien an, damit der Lehrer gleich einen guten Eindruck von einem bekommt“, sagt Tim Nießner. Denn aus eigener Erfahrung weiß er: Hat ein Lehrer einen erst einmal als mittelmäßigen Schüler abgestempelt, ist es ungleich schwerer, das Bild wieder zu drehen.

Damit man auch gute Antworten geben kann, gehört ein wenig Vorbereitung zu Hause

dazu („Ich lerne auch in den Ferien eine Stunde am Tag, da hab ich immer noch 23 Stunden frei“, sagt Tim Nießner) oder auch noch kurz vor der Stunde. Von einem der befragten Einser-Abiturienten bekam er den Tipp, sich möglichst auf jede Frage zu melden – selbst wenn man die Antwort nicht sicher weiß. „Vor allem, wenn man gerade erst dran war, ist die Wahrscheinlichkeit total gering, dass der Lehrer einen nochmals aufruft. Er registriert aber ja trotzdem die Beteiligung“, sagt Tim Nießner.

Für schüchterne Schüler haben die Einser-Abiturienten folgenden Trick: sich selbst Ziele setzen, wie oft man sich pro Stunde melden möchte, und dann eine Strichliste machen. Oder dem Lehrer einfach mal die Hausaufgaben mit nach Hause geben oder sich für ein Extra-Referat melden.

2. Der Sitzplatz
Es muss nicht die „Streber-Reihe“ ganz vorn sein, aber eben auch nicht der Sitzplatz ganz hinten, so das Fazit der befragten Einser-Abiturienten. Hauptsache, der Lehrer hat einen gut im Blickfeld wegen der mündlichen Mitarbeit und man wird nicht zu sehr von seinen Nebensitzern abgelenkt. „Klar macht es mehr Spaß, neben einem Kumpel zu sitzen, mit dem man viel Quatsch im Unterricht machen kann. Von einem guten, aufmerksamen Sitznachbarn profitiert man aber viel mehr“, sagt Nießner.

Er sagt bis heute von sich, dass er nicht besonders gern zur Schule geht, dass es eben sein muss – und er die Zeit dort wenigstens sinnvoll nutzen

will. „Je besser ich in der Schule aufpasse und mitmache, umso weniger muss ich zu Hause für gute Noten lernen.“

3. Die Motivation
Viele der Schüler, die Tim Nießner interviewt hat, haben ein klares Berufsziel vor Augen. „Wenn es mein Traum ist, Arzt zu werden, dann brauche ich eben einfach einen bestimmten Notenschlüssel“, sagt Tim Nießner. Er selbst weiß noch nicht, was er nach der Schule machen möchte. „Genau deshalb will ich mir aber alle Wege offen halten. Es gibt doch nichts Blödes, wenn man sich den Rest seines langen Arbeitslebens darüber ärgern muss, dass man in der Schule zu faul war“, findet Tim Nießner.

4. Der Ausgleich
Erst Schule, danach nur lernen? So sah der Alltag der wenigsten Einser-Abiturienten aus. „Hobbys, Freunde und Feiern sind extrem wichtig als Ausgleich“, findet auch Tim Nießner, der viel Tennis spielt. Und: Über die Hälfte der befragten Einser-Abiturienten waren zu ihrer Abizeit auch in einer Beziehung – nur hatte diese für ein paar Monate nicht täglich die allerhöchste Priorität.

5. Tipps für einzelne Fächer
Dass so viele Schüler mit Mathe auf dem Kriegsfuß stehen, können die befragten Einser-Abiturienten nicht so recht verstehen. Deren einhellige Meinung: „Mathe ist ein reiniges Übungsfach.“ Das heißt: Jeder, der nur genug Aufgaben zu einem Thema rechnet, kann

das Prinzip dahinter verstehen. Einige Voraussetzung: Man hat keine Lücken bei den Grundlagen, denn in Mathe baut alles aufeinander auf.

In kreativen Fächern wie Kunst dagegen kommt man mit Fleiß nur bedingt weiter. Hier wie bei allen kreativen Aufgaben raten die männlichen Befragten, sich mit Mädchen in einer Gruppe zusammenzutun – weil diese meist die besseren Ideen haben. Gibt es dann einen Vortrag dazu, sollte man ruhig die führende Rolle übernehmen – um besonders aufzufallen und sicherzugehen, dass die Präsentation auch gut wird.

Für Fremdsprachen hat sich Tim Nießner den Tipp zu Herzen genommen, möglichst viel freies Sprechen zu üben. „Ich mache das mit einem täglichen Videotagebuch. Da erzähl ich einfach kurz von meinem Tag, das trainiert sehr gut den Alltagswortschatz.“

LERNEN MIT APPS

► Die befragten Einser-Abiturienten waren sich einig, dass die kostenlose Lern-App „simpleclub“ empfehlenswert ist. Der Youtube-Kanal „Kurzgesagt“ eignet sich gut, um sein Grundwissen in kurzer Zeit zu verbessern oder sich in ein Thema vor der Stunde schnell einzuarbeiten, weil die Videos sehr knapp sind und gut erklären. Als beste kostenlose Sprach-App wurde „Languagecourse.net“ genannt, die es für sehr viele verschiedene Sprachen gibt. Wer Geschichte und Politik bisher langweilig fand, sollte sich den befragten Schülern zufolge mal die Videos von „MrWissen2Go“ anschauen.



Tim Nießner fand heraus, wie man bessere Noten bekommt.

Fotos: Adobe Stock/jd-photodesign/veekid, privat

Durchblick

5

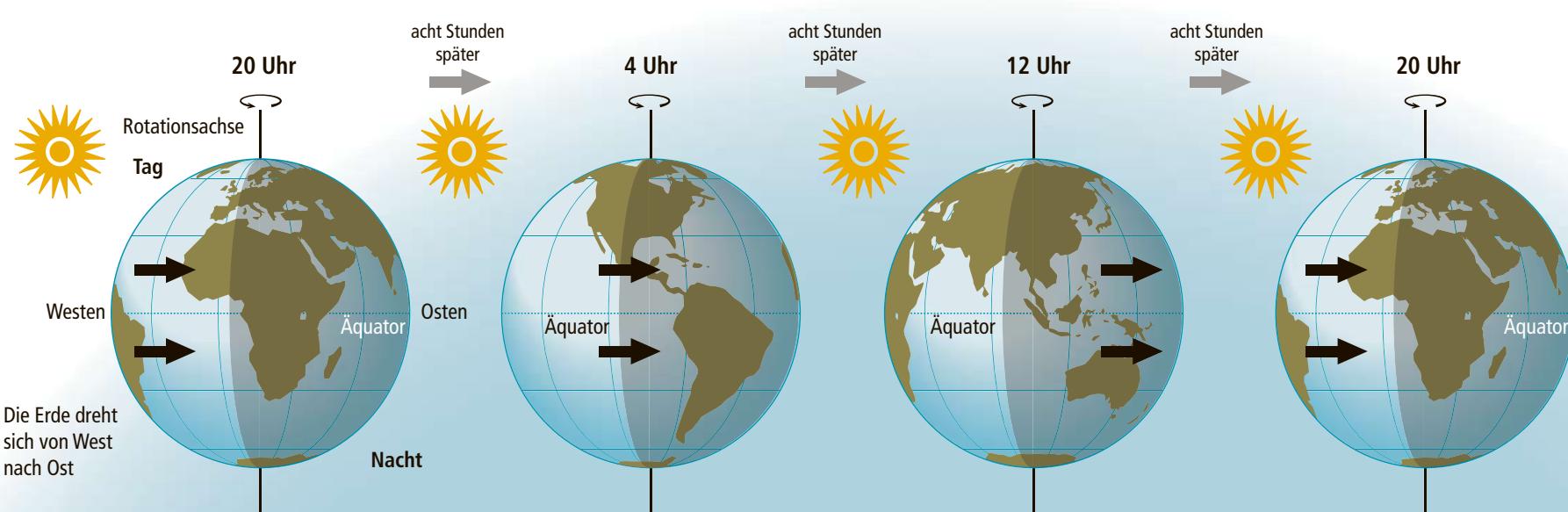
Warum gibt es Jahreszeiten?

365 Tage und knapp sechs Stunden braucht die Erde, bis sie die Sonne genau einmal umrundet hat. Stünde die Erde genau senkrecht zu ihrer Bahn, dann würden sich diese Tage in ihrer Länge kaum unterscheiden. Weil die Erdachse jedoch um 23,5 Grad geneigt ist und schräg zur Umlaufbahn um die Sonne steht, erleben wir auf der Erde unterschiedlich lange Tage – zumindest, wenn man nicht in den Tropen lebt. Die Grafik zeigt nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch, wie es zu dieser Schieflage der Erde kam.

Von Manfred Zapletal (Grafik) und Anja Tröster (Text)

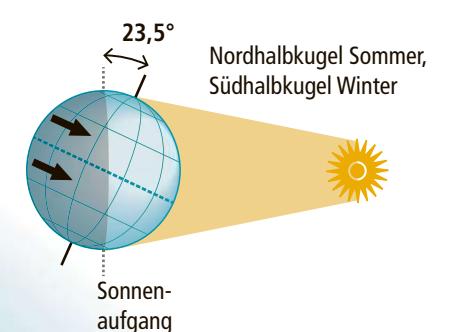
Tag und Nacht

Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse, die durch den Nord- und Südpol verläuft. Auf der sonnenzugewandten Seite ist es Tag, auf der anderen Seite Nacht. Weil sich die Erde dreht, wechseln sich Tag und Nacht ab. Stünde die Rotationsachse senkrecht zur Ebene, auf der die Erde um die Sonne kreist, gäbe es keine Jahreszeiten. An jedem Ort würde die Sonne an jedem Tag zur selben Zeit auftauchen und mittags gleich hoch stehen.



Der Sonne zugeneigt

Die Erdachse ist gegenüber der Umlaufbahn zur Sonne um 23,5° geneigt. Dadurch wird die Nordhalbkugel der Erde bei ihrem Lauf um die Sonne im Frühjahr und Sommer stärker und länger besont als die Südhalbkugel, wo in diesem Zeitraum Herbst und Winter ist.



Die Jahreszeiten

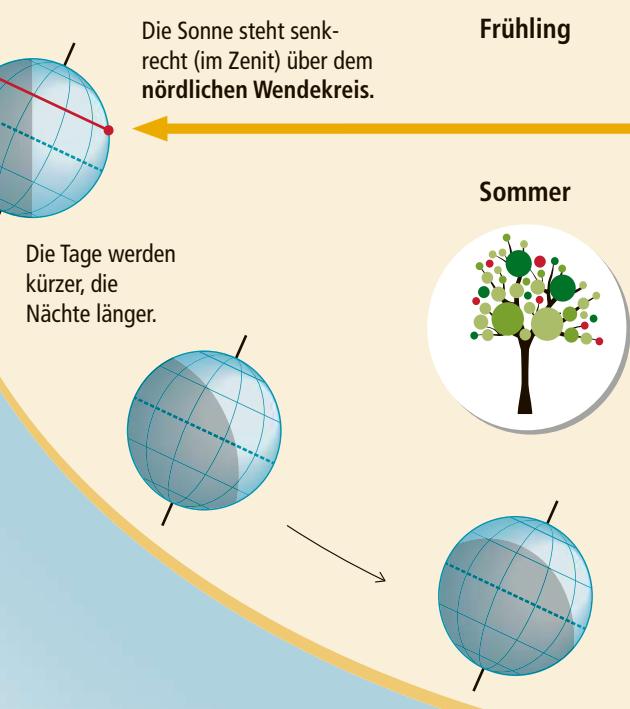
Die Neigung der Erdachse zur Umlaufbahn um die Sonne bleibt im Jahresverlauf ungefähr gleich, wie auch die Richtung der schiefen Erdachse. Weil sich die Erde um die Sonne bewegt, wird sie dabei aus unterschiedlichen Winkeln bestrahlt. Ist eine Erdhälfte der Sonne zugeneigt, ist dort Frühling oder Sommer. Ist sie ihr abgeneigt, herrscht dort Herbst oder Winter.



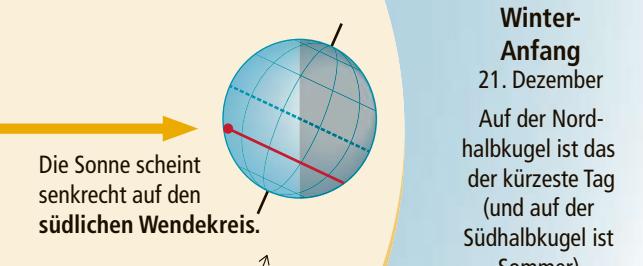
Die Wendekreise

Wendekreise heißen die beiden Breitengrade 23,5 Grad nördlich und südlich des Äquators, über denen die Mittagssonne zur Zeit der Sommer- und Wintersonnenwende einmal im Jahr genau senkrecht über dem Beobachter im Zenit steht. Der Beobachter oder eine senkrecht stehende Stange wirft dann keinen Schatten.

2 Sommer-Anfang 21. Juni
Auf der Nordhalbkugel ist das der längste Tag.



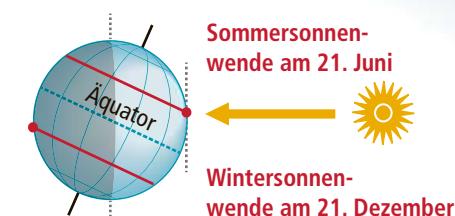
4 Winter-Anfang 21. Dezember
Auf der Nordhalbkugel ist das der kürzeste Tag (und auf der Südhalbkugel ist Sommer).



Der Zenit

Wenn die Sonne im Zenit steht, dann bedeutet das, sie steht senkrecht über dem betreffenden Ort. Das passiert innerhalb der Wendekreise zweimal im Jahr, auf ihnen einmal, dagegen außerhalb der Wendekreise nie.

1 Frühlingsanfang Nordhalbkugel 21. März
Die Sonne scheint im 90°-Winkel auf den Äquator. Der Tag und die Nacht sind gleich lang („Tagundnachtgleiche“).



3 Herbstanfang 21. September

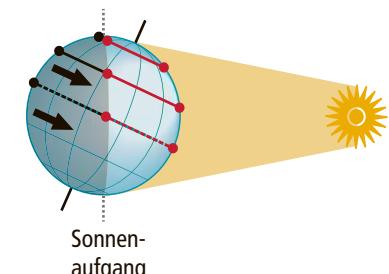
3 Herbstanfang 21. September
Die Sonne scheint im 90°-Winkel auf den Äquator. Der Tag und die Nacht sind wieder gleich lang.

2 Sommer-Anfang 21. Juni
Die Sonne steht senkrecht (im Zenit) über dem nördlichen Wendekreis.

4 Winter-Anfang 21. Dezember
Die Sonne steht senkrecht (im Zenit) über dem südlichen Wendekreis.

Während am Äquator die Tage und Nächte etwa gleich lang sind, dauern auf der Nordhalbkugel die Sommertage – je weiter nördlich man kommt – immer länger. Die Rotationsstrecke im Hellen (rot) ist im Verhältnis zur Strecke im Dunkeln (schwarz) länger.

- Strecke eines Ortpunktes im Hellen
- Strecke eines Ortpunktes im Dunkeln



Rätsel

6

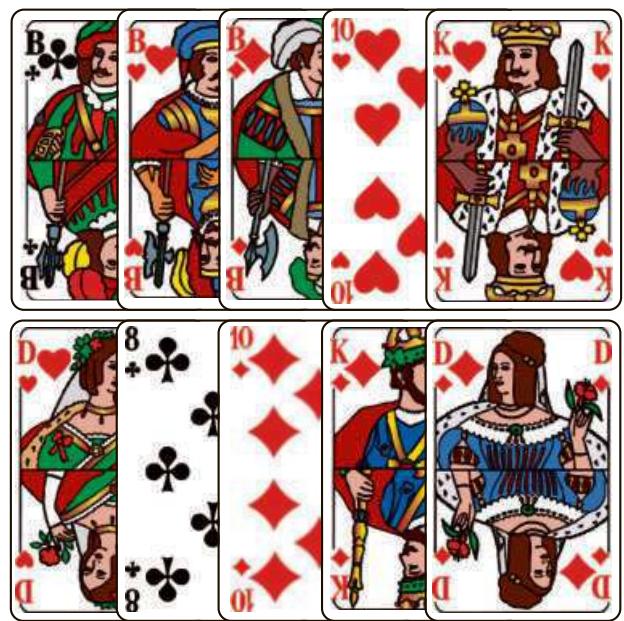
SKAT

Zwei erfolgreiche Spielmöglichkeiten

Mittelhand passt. Hinterhand reizt bis 23, ehe sie der Mut verlässt. Die beiden Mittelkarten im Skat wären für einen zwar nicht astreinen, aber letztlich gewinnbringenden Null ouvert immerhin noch gut genug gewesen. Vorhand mit einem Blatt ent-

Gegenspieler keinen Stich, zum anderen gelingt es ihnen nicht, wie sich herausstellt, die Karo-10 des Alleinspielers zu fangen. Trotzdem verliert Vorhand mit 60 Augen. Im Übrigen wäre auch Karo Hand in die Binsen gegangen

FRAGE: Wie sind Kartenverteilung und Spielverlauf, wenn das Verhältnis der Augen im Blatt von Mittelhand und Hinterhand 5:3 beträgt?
Deike



LÖSUNG: Vorhand (V): siehe Kartenabbild Mittelhand (M): Herz-Ass, -9, -8, -7; Kreuz-10, -Dame; Pik-10, -9; Karo-Ass, -7 Hinterhand (H): Pik-Bube; Kreuz-Ass, -9, -7; Pik-Ass, -Dame, -8, -7; Karo-9, -8 Skat: Kreuz-König; Pik-König

2.V Herz-BubeM Herz-8H Karo-9 (+ 2) - 3.V Karo-BubeM Herz-7H Karo-8 (+ 2) - 4.V Herz-DameM Herz-AssH Pik-Ass(-25) - 5.M Pik-10H Pik-DameV Herz-10 (+ 23) - 6.V Karo-DameM Karo-AssH Pik-8 (-14) - 7.M Karo-7H Pik-7V Karo-10 (+ 10)

Kreuz-König; Pik-König
Vorhand verliert ihr Herz
Hand wie folgt: 1.V Kreuz-Bu-
be M Herz-9H Pik-Bube (+4) –
Karo-7H Pik-7V Karo-10 (+10)
Im weiteren Spielverlauf muss
Vorhand auf Kreuz-8 noch 21
Augen abgeben, 60!

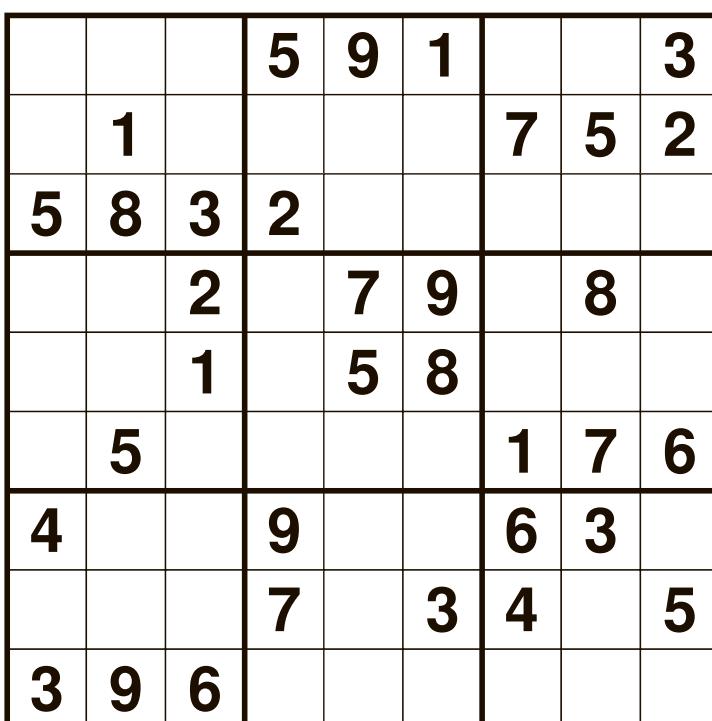
COMIC



SILBENRÄTSEL

Aus den Silben al - an - bel - buch - der - ders
-dra - dung - ein - ele - en - er - eur - fach -
gant - gar - ge - ge - gut - haend - hal - haus -
ho - ide - il - in - in - ke - kon - kus - la - la -
last - ler - light - lo - loy - lung - ne - ni - nie -
- no - show - ten - ten - tier - wo - wru sind 18
Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von
oben nach unten gelesen, und dritte Buchstaben,
von unten nach oben gelesen, ein norwe-
gisches Sprichwort ergeben. Deike

SUDOKU

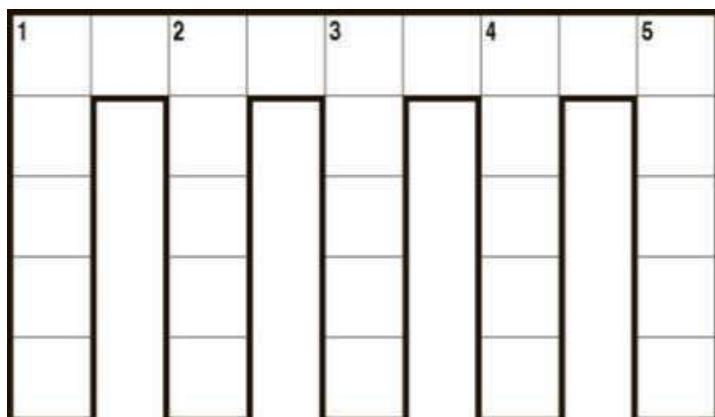


Ergänzen Sie die Zahlen 1 bis 9 so, dass in jedem Neunerblock der Grafik jede dieser neun Zahlen nur einmal vorkommt, desgleichen in jeder Waagerechten und in jeder Senkrechten.

3	3	9	6	6	4	8	5	2	1	7
1	1	2	8	7	3	4	9	5		
4	4	7	5	9	1	2	6	3	8	
8	5	9	3	2	4	1	7	6		
7	7	4	1	6	5	8	3	2	9	
6	6	3	2	1	7	9	6	1		
5	5	8	3	2	4	7	9	6		
9	9	1	4	8	3	6	7	5	2	
2	2	6	7	5	9	1	8	4	3	

© 2020. 11. 31. (e) DEKE PRESS

KAMM



Aus dem Kammrücken
und den Kammenden ergibt
sich zeilenweise gelesen das
Lösungswort. - 1. eine Hal-
lig, 2. kleine Geige des MA.
3. Vorname Kästners, 4. ein
Pflanzenkeim, 5. Verstan-
den! (Funkverkehr)

Jean Leon Gerome Ferris verklärt das „Erste Thanksgiving“ auf seinem 1912 entstandenen Gemälde als Fest der Völkerverständigung – die Realität war nicht ganz so harmonisch.
Fotos: Wikipedia, Adobe/veleknez



Von Theodor Kissel

Kommende Woche ist es wieder so weit: Wie jeden vierten Donnerstag im November wird in den USA einer der bedeutendsten Feiertage des Jahres begangen: Thanksgiving, die amerikanische Variante unseres Erntedankfestes. An einer reich gedeckten Tafel wird ein Menü serviert, das angeblich nur aus ursprünglich nordamerikanischen Lebensmitteln besteht: ein gefüllter Truthahn, Süßkartoffeln und Mais. Dazu werden Cranberry-Soße, Erbsen und Kürbis gereicht. Abgerundet wird das opulente Mahl im Kreise der Familie mit Apfel- und Kürbiskuchen.

Das große Schmausen hat eine lange Tradition und ist älter als die USA selbst. Es erinnert an ein Ereignis vor 400 Jahren, das jeder Amerikaner kennt: Ende 1620 landeten 102 englische Siedler mit der „Mayflower“ im heutigen US-Bundesstaat Massachusetts und gründeten eine Kolonie, die sie nach ihrem Heimatort Plymouth benannten. Die Pilgerväter waren strenggläubige Puritaner auf der Suche nach Religionsfreiheit, die ihnen in ihrer Heimat nach der Loszagung von der anglikanischen Staatskirche versagt blieb.

Die Hälfte der Siedler stirbt im ersten Winter

Doch der Auszug in die Neue Welt war anfänglich mit großen Schwierigkeiten verbunden. Weil sie in dem ihnen unbekannten Land nicht genügend Nahrung fanden, starb die Hälfte der Neuankömmlinge im Winter an Hunger und Krankheiten. Im Frühling nahmen sich die einheimischen Wampanoag-Indianer ihrer an. Von den Ureinwohnern lernten die dezimierten Immigranten, landwirtschaftliche Produkte wie Mais und Kürbisse anzubauen, Tiere im Wald zu jagen und Fische zu fangen. Auf diese Weise konnte die Kolonie

überleben. Die Ernte im darauffolgenden Jahr war reichlich. Um sich bei den Indianern zu bedanken, feierten sie gemeinsam mit ihren Helfern ein dreitägiges Festmahl. Dieses multikulturelle Picknick gilt als Ursprung von Thanksgiving und wurde ein fester Bestandteil der US-amerikanischen Erinnerungskultur.

Zum nationalen Feiertag wurde Thanksgiving im Jahr 1863 durch US-Präsident Abraham Lincoln. Mitten im amerikanischen Bürgerkrieg hatte der Commander-in-Chief die integrative Wirkung des Versöhnungsfestes als friedensstiftendes Diner erkannt, das die gespaltene Nation symbolhaft wieder an einen Tisch bringen sollte. Thanksgiving steht seitdem nicht nur für Versöhnung, sondern bildet auch den ältesten Kern des amerikanischen Wertesystems.

Vielen US-Bürgern gilt der am 21. November 1620 von den Pilgervätern nach ihrer Landung unterzeichnete Gesellschaftsvertrag („Mayflower Compact“) als frühestes Dokument amerikanischer Selbstverwaltung und des Willens, ihr Gemeinwesen mit selbst gegebenen, gerechten und gleichen Gesetzen zu ordnen. Hinzu

Picknick mit Folgen

Der Mythos vom ersten Thanksgiving anno 1621 prägt bis heute die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch der nationale Feiertag ist längst nicht für alle Amerikaner ein Grund zum Feiern.

benden und gottesfürchtigen Menschen gelegt hätten.

Soweit die offizielle Version über Thanksgiving. Sie ist eine Geschichte von Freundschaft und Frieden zwischen den Einwanderern und der indigenen Bevölkerung.

Doch es gibt auch eine andere Geschichte, die mit dem verklärten Bild vom ersten Thanksgiving wenig gemein hat und auch der Grund dafür ist, warum längst nicht allen Amerikanern an diesem Tag zum Feiern zumute ist. Die meisten Nachkommen der Indianer etwa tun sich schwer damit, die Ankunft der Pilgerväter zu feiern, zumal dies auch den Beginn einer jahrhundertelangen Geschichte der Unterdrückung und Diskriminierung bedeutete. Ihre Vorfahren wurden von den weißen Ankömmlingen durch eingeschleppte Krankheiten und Kriege stark dezimiert, in Reservate gesperrt, einige Indianerstämmen komplett ausgerottet.

Die posthum beschworene Willkommenskultur – sofern sie überhaupt existiert hatte – währt nicht allzu lange. 50 Jahre nach dem legendären Versöhnungsmahl rebellierte die indigene Bevölkerung gegen jene weißen Kolonisten,

giving, bis Reverend Alexander Young 1841 in Boston ein Buch – „Chronicles of the Pilgrim Fathers“ – veröffentlichte, das einen Brief von Edward Winslow vom 11. Dezember 1621 enthielt. Darin beschrieb der frühe Kolonist eine dreitägige Feier, an der 50 Siedler und etwa 90 Indianer teilgenommen hätten. Young fügte dem Brief eine Fußnote hinzu, in der es hieß, das Ereignis sei das „Erste Erntedankfest“. Dem Kirchenmann unterlief dabei ein folgeschwerer Fehler: Er verwechselte die englische Tradition eines weltlichen Erntefestes mit der puritanischen Tradition der heiligen Erntedankfesttage, die eine Zeit des Fastens und des Gebets waren und von den strenggläubigen Calvinisten hauptsächlich in der Kirche und nicht als Open-Air-Veranstaltungen begangen wurden, wie der Historiker David J. Silverman feststellt.

Das Bild von Thanksgiving ist revisionsbedürftig

Young lieferte mit seiner Interpretation den Stoff für einen Mythos, der eine imaginäre amerikanische Gemeinschaft schuf, die es so nie gegeben hat. Stark verklärt und politisch instrumentalisiert, ist unser Bild von Thanksgiving revisionsbedürftig. Die viel beschworene Harmonie und Freundschaft zwischen Siedlern und Einheimischen, mit denen das Versöhnungsfest heutzutage meist verbunden wird, sind ein Zerrbild dessen, was sich eigentlich hinter diesem nationalen Feiertag verbirgt: die Geschichte von Verrat und millionenfachem Leid, das den Native Americans widerfahren ist.

All das sollte jenen Feiernden bewusst sein, die sich dieser Tage wieder in trauter Umgebung zusammenfinden, um traditionsgemäß ihren Turkey zu verspeisen, der übrigens gar nicht auf der Speisekarte beim „Ersten Thanksgiving“ gestanden haben soll.

LITERATUR

- Jill Lepore: „Diese Wahrheiten. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika“, C. H. Beck Verlag 2020.



An Thanksgiving ein gern gesehener Guest: der Truthahn

Eine Frage noch...

Glauben Sie an einen Messias, Herr Schroeder?

Herr Schroeder, Ihre neue Show heißt „Neustart“. Worum geht es?

Es geht tatsächlich um den Neustart. Ich versuche zu thematisieren: Woher kommt die Sehnsucht nach dem Messias? Denn damit ist ja der Neustart verbunden. Seit Jahren rufen wir alle zwei Wochen den neuen Messias aus, um ihn dann drei Wochen später zu stürzen, um zu behaupten, das war's jetzt auch wieder nicht. Wir produzieren selbst die Erwartung, die uns anschließend enttäuschen muss. Die Grundfrage ist: Wie kommt das? Ich bin in dem Zusammenhang auf ein schönes Zitat von Franz Kafka gestoßen, das als Motto ganz am Anfang der Show steht: „Der Messias wird erst kommen, wenn er nicht mehr nötig sein wird. Er kommt nicht am letzten Tag, sondern am allerletzten.“

Ähnlichkeiten mit der aktuellen Situation sind dabei rein zufällig?

Ganz im Gegenteil. Wir leben ja seit Jahren in der permanenten Apokalypse. Der Weltuntergang hat Inflationsraten erreicht, die schwindelig machen. Wir haben gelernt, die Dinge vom Ende her zu denken, mit der untergehenden Sonne, nicht mit der aufgehenden. Umso größer wird der Wunsch nach einer messianischen Figur, die zwar Erlösung verspricht, aber doch nur Fundamentalismus bringt. Damit beschäftige ich mich in dieser paradoxen Zeit, in der wir zusammenrücken müssen, indem wir uns auseinandersetzen. Natürlich kommt Corona vor, das Thema Verschwörungsdenken, ich mache mit dem Publikum eine Abstimmung: Ist das ein Held oder kann das weg? Da können die Leute abstimmen, wer von den alten Helden noch taugt und wer nicht.

Welche Helden gelten noch, welche nicht?

Wenn ich das Bild von Greta Thunberg sehe, bin ich jeden Abend erstaunt, wie krass die Reaktionen auseinandergehen. Die einen jubeln „Heldin“, die anderen brüllen „weg!“, und das sind erstaunlich viele. Gerade bei einem Publikum, das sich mutmaßlich für besonders aufgeklärt hält, wundert mich das immer wieder. Aber da scheint so ein Aggressionspotenzial zu sein. Ich lasse Greta aber leben und packe sie auf die Seite der Helden.

Wer hat als Held ausgedient?

Uli Hoeneß. Da sagt das Publikum einhellig, „weg“. Auch Otto von Bismarck – weg!, obwohl ich da immer sage, Vorsicht, ambivalente Figur – auf der einen Seite ist er der geniale Erfinder eines Rentensystems, mit einem Renteneintrittsalter von 70 Jahren, obwohl damals die Lebenserwartung bei 60 Jahren lag. Auf der anderen Seite war er ein rassistischer Kolonialist – was machen wir damit? Ich rufe dann aus: Die neuen Helden müssen moralisch rein sein! Sie dürfen nicht rauchen, nicht trinken, keine Pimmelfotos, keine Seitensprünge, immer Steuern bezahlt – nur das brauchen wir! Am Ende mache ich drei Vorschläge, wer die Letzten sind, die bleiben dürfen. Der Rest muss weg. So ist das, wenn man die Moral über alles stellt.

Wer fällt in diese Kategorie?

Das verrate ich nur in der Show!

Ihr Auftritt bei den Querdenkern in Stuttgart hat Ihnen zu einem ungeheuren Popularitätschub verholfen. Dazu gab es als Vorlauf ein Solo beim NDR. War das alles Zufall?

Das war etwas, was als Zufall begann und dann von mir kalkuliert wurde. Es begann mit dieser Nummer, die übrigens der erste Text des „Neustart“-Programms war. Ich habe sie im Fernsehen einfach ausprobiert, weil das Thema so aktuell war. Ich verwandle mich da in einen Verschwörungsdenker, aber ich

versuche schon da, dies jenseits des Klischees zu tun. Also vermische ich Fakten und Fiktion, Wahrheit und Wahnsinn; es kommen durchaus Fakten vor, aber auch völliger Irrsinn – etwa die These, Bill Gates hätte den „Spiegel“ gekauft und alle Artikel, die dort erscheinen, gleich mit. Das sind klassische, völlig übertriebene Verschwörungsvorstellungen. Aber ich sage auch Dinge, die stimmen – das Versagen des RKI und der Politik.

Aber Ihr Siegeszug begann ja nicht beim NDR, sondern auf Youtube.

Irgendein User hat die entscheidenden 15 Minuten rausgeschnitten und auf Youtube gestellt, und mit 100 000 Views ging das relativ schnell durch die Decke. Ich habe dann die Kommentare verfolgt und geguckt, was Verschwörungsdenken und -anhänger darunter schrieben: „Das war sein letzter Auftritt beim NDR“ – „Das war's“ – „Er ist raus“ – „Tschüss“ und „Endlich hat er's verstanden, der erste Comedian, der's kapiert hat.“ Daraufhin bekam ich eine Anfrage von den Querdenkern, ob ich auf der Berliner Demo am 1. August auftreten wolle ...

... was dann nicht geklappt hat ...

... genau. Zunächst habe ich das vorbereitet und bin hingefahren. Aber ich war heilfroh, dass es nicht geklappt hat, denn das wäre ein Desaster geworden. Dann hatten mir die Veranstalter angeboten, eine Woche später nach Stuttgart zu kommen, das sei zwar ein bisschen kleiner, aber da könne ich das auch machen. Ich bin hingefahren und das war ideal. Da waren fünf-, sechshundert Leute, die auch bereit waren zuzuhören, weil die Stimmung bedeutend weniger aggressiv war als in Berlin.

Hat sich die Rolle des Kabarettists verändert? Manchmal bekommt man den Eindruck, Kabarettisten würden den Job von Journalisten machen. Woher kommt das?

Das kommt aus einer Annäherung von Journalismus und Satire. Ich könnte nicht sagen, was Henne und was Ei ist. Der Journalismus ist in den letzten Jahren satirischer und leichter geworden. Auch Journalisten formulieren auf Pointe hin, die Sprache ist viel elliptischer, viel schneller geworden, viel klarer im Zugriff. Es gab mal vor Jahren, als Karl-Theodor zu Guttenberg abgeschossen wurde, im „Spiegel“ die Formulierung „Minister der Reserve“, und das war an sich schon eine kabarettistische Pointe. Von der Seite gab es also eine Annäherung.

Warum aber ist die Satire journalistischer geworden?

Die Satire hat festgestellt, dass es mit Meinung allein nicht mehr getan ist. In einer Zeit, in der jeder glaubt, seine eigenen Fakten zu haben, ist es die Aufgabe des Satirikers, Fakten zu liefern, auszusprechen, was nicht ausreichend vorkommt, weil sich viele klassische Medien auf die Galileoisierung des Fernsehens beschränken: In kleinen Happen wird alles erklärt, und es fallen einfach Themen hinten runter, die dann zum Teil in der Genauigkeit und manchmal auch in der Zusätzlichkeit nur von einem satirischen Format bearbeitet werden können.

Während des Sommers saßen Sie in Ihren Online-Formaten vor Ihrer wohlsortierten Bücherwand. Was steht da eigentlich drin?

Da steht das drin, was meine mentalen Ressourcen sind, meine geistige Heimat. Da steht alles drin von Literatur über Philosophie, Psychologie, alle wichtigen Stichwortgeber und Gesprächspartner für die Produktion.

Sie haben unter anderem Philosophie studiert.

Genau. Germanistik und Philosophie. Und das ist alles dort. Ich lese da sehr viel und hole mir in der Tiefe das Rüstzeug ...

... um dann im Sinne Hegels eine Querdenker-Nummer aufziehen zu können.

Um überhaupt ein Programm zu machen. Für die neue Show, in der das Messias-Thema ja eine Klammer ist, habe ich viel gelesen über die Messias-Vorstellung im Christentum und im Judentum und dann habe ich bei dem italienischen Philosophen Giorgio Agamben eine wunderbare These gefunden. Agamben schließt an Kafka an und sagt, „der Messias war schon da“. Die Jetzzeit ist das Ergebnis der Erlösung, nicht ihre Vorbereitung. Das macht einen Unterschied ums Ganze. Es ist das Ende des infantilen Wartens und legt das Heft des Handelns wieder in unsere Hände. Davon lebe ich! Das kann sich in einem Programm natürlich nur ganz bedingt zeigen; das ist dann wie ein Licht, das in wenigen Sätzen durchscheint und doch eine Grundstimmung über den Abend legt.

Glauben Sie selbst an einen Messias?

Nein! Im Gegenteil: Ich lehne das zutiefst ab. Dafür bin ich viel zu a-religiös. Diesen Wunsch nach Erlösung beobachte ich mit Befremdung. Die Sehnsucht nach einem Messias ist eigentlich fundamentalistisch, dogmatisch und anti-aufklärerisch.

ZUR PERSON

► Am 12. September 1979 wird Florian Schroeder in Lörrach geboren. Bevor er seine Karriere als Kabarettist beginnt, studiert er Germanistik und Philosophie in Freiburg. 2007 startet beim SWR Fernsehen seine Kabarettshow „Schroeder!“. Es folgen Fernsehformate wie die Nachrichtensatire „Das Ernste“ (ARD).

► Seit Herbst 2020 ist Schroeder, der in Berlin lebt, mit dem Programm „Neustart“ unterwegs. Gerade wurde er mit dem Deutschen Kleinkunstpreis 2021 ausgezeichnet.



Foto: Frank Eidel

**Grundstücke
nachverdichten**
Zusätzlicher Wohnraum –
vor allem im Ballungsraum.
► Kaufen & Mieten

a

**Mythos
Antarktis**

Die Reise auf den weißen
Kontinent ist noch immer
ein Abenteuer. ► Reise

Die starken Anzeigenseiten am Wochenende

Samstag, 21. November 2020

Auf innerliche
Kündigung
reagieren

(dpa). Wer innerlich gekündigt hat, bringt bei der Arbeit oft kaum noch Engagement auf und distanziert sich vom Kollegium und dem Unternehmen. Führungskräfte sollten sich aber nicht einfach damit arrangieren, wenn Mitarbeitende in einen solchen Zustand der Gleichgültigkeit verfallen.

Die Haltung könnte nicht nur negative Effekte auf das Team haben, erklärt die Coachin und Psychologin Julia Hapkemeyer im Magazin „topeins“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (Ausgabe 05/2020). Auch der betroffene Mitarbeiter ist unzufrieden – das könnte zu häufigeren und längeren Erkrankungszeiten führen. Wichtig sei es daher, dem eigentlichen Auslöser auf die Spur zu kommen, erklärt Hapkemeyer. Dabei könne ein ehrliches Gespräch helfen.

**Wiedererkennung
in Netzwerken**

(dpa). Auftritte in sozialen Netzwerken können für Berufstätige digitale Visitenkarten sein. Wiedererkennungsmerkmal könnte zum Beispiel ein professionelles, sympathisches Foto sein, das man über alle Kanäle hinweg verwendet, rät die Kommunikationstrainerin Kristin Koschani-Bongers. Auch ein eigener Slogan oder ein eigenes Corporate Design – etwa mit wiederkehrenden Farben, Formen oder Logos – können dafür sorgen, dass man mit seinen Online-Auftritten bei anderen besser im Gedächtnis bleibt. Das trägt der Expertin zufolge zu einem professionellen Eindruck bei. „Auch online zählt der erste Eindruck“, so die Trainerin.

Unsere Märkte

- Beruf & Karriere ►
- Motor & Technik ►
- Kurz & Fündig ►
- Kennenlernen & Verlieben ►
- Kaufen & Mieten ►
- Reise ►

► SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Marleen Ichmann 06131-48-5542

► BERUF & KARRIERE

Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48 56 13
E-Mail: mediasales-jobs@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

DARMSTÄDTER ECHO

Egoismus oder Teamplay?

Die einen handeln ichbezogen,
die anderen setzen auf Harmonie.
Welche Strategie hilft im Berufsleben?

Von Bernadette Winter

Foto: Sergey Nivens / AdobeStock

Ergebnis. Melanie Kohl registriert ebenfalls einen Wandel in Unternehmen. Man könne heutzutage durchaus erfolgreich sein, indem man andere erfolgreich mache. „Die Firmen wollen für ihre Mitarbeiter attraktiv bleiben und für ein gutes Betriebsklima sorgen“, erklärt die Mentalcoachin. Schließlich würden glückliche Mitarbeiter gerne mehr leisten, mehr Verantwortung übernehmen und seien motivierter. „Wer viele Egoisten im Team hat, wird das Gegenteil beobachten können“, ist sich Kohl sicher. Dabei sei es egal, in welcher Branche man arbeite, meinen die Experten.

Ein kooperativer Teamplayer zu sein, bedeute jedoch nicht nur, immer für andere da zu sein, führt Kohl aus, sondern sowohl Verantwortung für die eigenen als auch für die gemeinsamen Ziele zu übernehmen. Dazu kommt, dass Teams auch ihre Schattenseiten haben, wie Weidner darlegt, sie könnten zu Gangs werden, die Angst verbreiten. Deshalb gelte es zu analysieren: Wie entsteht Gruppendruck? Wer ist Wortführer? Wer unterstützt mich auch nach Fehlern? Wer ist gegen mich? „Für genau die Kollegen, die sich bemühen, einem Knüppel zwischen die Beine zu werfen, braucht es Biss“, erläutert Weidner. Damit meint er nicht puren Egoismus, im Gegenteil. Der Berater und Kriminologe nennt es „positive Aggression“. Dabei dürfe man auch mal nachtragend sein und müsse billigend in Kauf nehmen, dass andere verlieren. Wie hart ein solcher Kampf jedoch werden kann, zeigen

**»Als Ego-Shooter
löst man keine
komplexen
Aufgaben mehr.«**

Prof. Jens Weidner,
Management-Trainer

die Experimente von Prof. Manfred Milinski vom Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön. Hat einer von zwei eigentlich gleich gestellten Mitarbeitern die Option, aufzusteigen und ein höheres Gehalt zu kassieren, wird dieser sich zu einem so genannten „Erpresser“ oder „Ausbeuter“ entwickeln.

Von Ausbeutern und Ausgebeuteten

„Der Ausbeuter arbeitet weiter mit dem Kollegen zusammen, aber in 40 Prozent der Fälle eben nicht“, erklärt Milinski. Dadurch sei er als Ausbeuter schwer zu erkennen. Das Gegenüber profitiere unterm Strich, wenn er oder sie weiter zusammenarbeiten. Die Begriffe entstammen dem „Gefangenendilemma“. In diesem experimentellen Spiel profitieren zwei Teilnehmer stärker davon, wenn sie kooperieren, als wenn sie sich beide egoistisch verhalten. Wenn aber einer egoistisch ist und der andere kooperiert, erhält der Egoist den größten Gewinn, der Kooperierende geht leer aus.

„Sie kennen die Kollegen oder Chefs als nett und hilfsbereit“, schreibt Milinski, „und plötzlich zieht er Sie über den Tisch.“ Man hält es zunächst für ein Versehen, aber die Masche wiederhole sich. „Wenn Sie jemanden als Schleimer erkennen, ist das vermutlich ein Erpresser“, sagt der Evolutionsbiologe.

Die Ausbeuterstrategie zwingt auf subtile, nette Weise den Gegenüber in seinem eigenen Interesse zur stän-

digen Kooperation. „Beide profitieren, der Ausbeuter aber erheblich mehr“, führt Milinski aus. Für den Ausgebeuteten gibt es nur ein Entrinnen: wenn er komplett auf Gewinn verzichtet, was aber unvernünftig wäre. „Die Regel ist simpel“, sagt Milinski, „in der Mehrzahl der Fälle, aber zufällig verteilt, kooperativ sein, im Rest unkooperativ.“ Auf egoistisches, unkooperatives Verhalten des Gegenüber sollte man jedoch mit einer ebensolchen Vorgehensweise antworten. „Egoisten haben häufig einen kurzfristigen Erfolg“, meint Weidner. Sie wüssten, wie man auftritt, hätten eine gute Performance. Der Erfolg sei aber selten nachhaltig. „Die verbrennen wie Ikarus in der Sonne an ihrer Selbstgefälligkeit.“

Weidner rät stattdessen: Setzen Sie sich durch, um Gutes zu tun. Wer sich durchsetzt, hilft dem Unternehmen, das dann eventuell mehr Umsatz macht oder höhere Gewinne erzielt. „Mehr Gewinn bedeutet mehr Steuern, was dann auch der Allgemeinheit zugutekommt“, argumentiert Weidner.

Umgekehrt können egoistische Mitarbeiter Unternehmen teuer zu stehen kommen. So haben Forscher der Harvard Business School 2015 untersucht, welche Kosten „toxische“ Mitarbeiter verursachen, also diejenigen, die sich selbst überschätzen und egoistisch sind. Das Ergebnis: Im Schnitt verursachen sie einen Schaden von 12 500 US-Dollar, die besten Mitarbeiter erwirtschaften dagegen ein zusätzliches Plus von 5 000 US-Dollar.

S

ie wollen Karriere machen? Na, dann fahren Sie mal die Ellbogen aus, Sie werden sie brauchen. Gilt das tatsächlich heute noch? Wer kommt wirklich im Arbeitsleben weiter, die Egoisten oder die Teamplayer? Die Ego-Zeit sei vorbei, meint Prof. Jens Weidner, Team-Arbeit dagegen extrem wichtig. „Als Ego-Shooter löst man keine komplexen Aufgaben mehr“, sagt der Autor und Management-Trainer.

Zwei US-Langzeitstudien der UC Berkeley zeigten kürzlich, dass unsympathische, ja aggressive und eher egoistische Personen nicht mehr Macht erhielten als andere, die als „nett“ eingestuft wurden. Sie hätten am Arbeitsplatz schlechtere zwi-schenmenschliche Beziehungen, was jedweden Vorteil, den sie durch ihr egoistisches Verhalten hätten haben können, zunichte mache, so das

Stellenangebote: allgemein
**Hessen Mobil
Straßen- und Verkehrsmanagement**

Hessen Mobil ist die moderne und innovative Straßenbaubehörde des Landes. Mit Erfahrung, Wissen und Leidenschaft planen, bauen und managen wir das überörtliche Straßennetz und stärken damit hessenweit Mobilität und Wirtschaft. Als bürgernahe und regional verurzelte Behörde streben wir nach einem Ziel:

Die Mobilität der Zukunft nachhaltig zu gestalten – darum bauen wir auf kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in starken, interdisziplinären Teams.

Zur Verstärkung des **Dezernats Planung und Bau Südhessen** suchen wir für unseren Standort **Darmstadt** zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere


Ingenieure (w/m/d)
(FH-Diplom / Bachelor)

Fachrichtung **Bauingenieurwesen** oder **Verkehrswesen**
Kennziffer PL 20/8/15

sowie zur Verstärkung des **Dezernats Verkehrsinfrastrukturförderung** am Standort **Darmstadt** und **Wiesbaden** zum nächstmöglichen Zeitpunkt **unbefristet** und **befristet** für die Dauer von zwei Jahren mehrere

Ingenieure (w/m/d)
(FH-Diplom / Bachelor)

Fachrichtung **Bauingenieurwesen mit Schwerpunkt Verkehrsplanung, Verkehrswesen oder -technik**
Kennziffer VE 21/6/8

Angaben zu den Tätigkeiten, zu den Anforderungsprofilen und den Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf unserer Internetseite <https://mobil.hessen.de/stellenangebote>.

Die Bewerbungsfrist endet am **11. Dezember 2020**.


Kein Problem! Werden Sie Zusteller bei uns.

Wir suchen

Zusteller (m/w)

in Mossautal OT Güttersbach

Anforderungen und Aufgaben:

- Zustellung von Tageszeitungen und weiteren Produkten
- Mindestalter: 18 Jahre

Ihre Vorteile:

- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Quereinstieger willkommen
- Anstellung bei einem attraktiven Arbeitgeber in der Region

Interessiert? Dann bewerben Sie sich bei der SZV:

+49 (0)6151 / 3872688
job@zvg-rhein-main.de
www.zvg-rhein-main.de

im Auftrag der **VRM Logistik Echo**

Karrieren beginnen hier!

Von Ausbildungsplatz bis Führungsposition:
Die besten Jobs und Mitarbeiter in der Region finden Sie im Stellenmarkt Ihrer Zeitung und unter vrm-jobs.de.

Jetzt inserieren unter 06131-48 48, meine-vrm.de oder vrm-jobs.de

VRM
Wir bewegen.



Zur Verstärkung unserer Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Erzieher/innen (m/w/d) in den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen beim Jugendamt

EG S 8a TVöD, Vollzeit und Teilzeit, unbefristet

Kennziffer: 2/138

Sachbearbeitung Wahlen und Meldewesen (m/w/d) beim Bürger- und Ordnungsamt, Abteilung Einwohnerwesen und Wahlen

A10 HBeG bzw. EG 9c TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), unbefristet

Kennziffer: 1/192

Gruppenleitung bzw. Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (FAB) beim Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen

EG S 7 TVöD Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), unbefristet

Kennziffer: 2/193

Baumpfleger/in (m/w/d) beim Grünflächenamt

bis zur EG 6 TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), unbefristet

Kennziffer: 2/195

Sachbearbeitung (m/w/d) Kanal- und Gewässerplanung beim Mobilitätsamt, Abteilung Planung und technische Verwaltung

EG 11 TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), befristet

Kennziffer: 2/197

mehrere Gartenarbeiter/innen (m/w/d) für die Saison 2021 der Abteilung Grünflächen beim Grünflächenamt

EG 3-5 TVöD, Vollzeit (Teilzeitbeschäftigung möglich), befristet

Kennziffer: 2/200

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Auf unserem Online-Bewerbungsportal auf www.darmstadt.de/karriere finden Sie weitere tagesaktuelle Stellenangebote.

Bewerben Sie sich noch heute!

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Der Magistrat - Personalabteilung -
Postfach 11 10 61
64225 Darmstadt



MFA in Teilzeit oder Auszubildende zur MFA
für Augenarztpraxis in Erbach gesucht.
Schriftliche Bewerbung an:
Dr. Michaela Lazar
Hauptstr. 22
64711 Erbach
augenarzt64711@outlook.de

Rohrreinigungsfirma sucht Mitarbeiter
mit Führerschein für den Raum Darmstadt. Perfekte Einarbeitung durch nette Kollegen.
Tel.: 06151-14945

Feinmechaniker/Werkzeugmacher (evtl. Frührentner) mit Berufserfahrung im Musterbau und Konstruktion auf 450,- Basis gesucht. Tel.: 06254/7025 od. Mail: info@gehrisch.de



Behindertenhilfe Bergstraße
Sparkasse Bensheim
IBAN: DE47 5095 0068
0001 0110 06
BIC: HEADEF1BEN

www.bh-b.de

Bei der **Gemeinde Otzberg** sind folgende Stellen zu besetzen:

Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (m/w/d)

Kinderhof Lengfeld, Krippe, 39 Std./Woche, befristet

Praktikant/in im Anerkennungsjahr zur/zum staatl. anerkannte/n Erzieher/in (m/w/d)

- für die **Kindertagesstätte Kleine Sternschnuppen** (39 Std./Woche)

- für den **Kinderhof Lengfeld** (39 Std./Woche)

Verwaltungsfachangestellte/r (m/w/d)

Hauptamt, 30 Std./Woche, unbefristet

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Otzberg: www.oztberg.de (Bewerbungsende 11.12.2020).

Stellenausschreibung

In der Kindertageseinrichtung „Haus Rasselbande Krumbach“ der Gemeinde Fürth ist zum **01.02.2021** eine Stelle als

staatlich anerkannte/r Erzieher/in

in Vollzeit (39 Stunden/Woche) zu besetzen. Eine Besetzung in Teilzeit und somit eine Arbeitsplatzteilung ist ebenso möglich. Die Anstellung erfolgt zunächst befristet bis zum 31.07.2022.

Eine Weiterbeschäftigung ist wünschenswert und wird angestrebt.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage unter:

[https://www.gemeinde-fuerth.de/rathaus/jobs/](http://www.gemeinde-fuerth.de/rathaus/jobs/)

Kleines Team mit großer Wirkung

Die Geschäftsstelle der gemeindeübergreifenden Trägerschaft im Evangelischen Dekanat Bergstraße (GÜT), zuständig für 15 Kindertagesstätten, sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt Mitarbeiter*innen (m/w/d) für

Sachbearbeitung und Sekretariat

in Voll- und/oder Teilzeit, unbefristet. Der Sitz der GÜT ist in Bensheim-Zell.

Wirken Sie mit! Ausführliche Stellenausschreibungen finden Sie unter <https://dekanat-bergstrasse.ehn.de/ueber-uns/stellenangebote.html>

**Dr. h.c. Lankau,
Dr. Weitz & Collegen**



Für unsere Kanzlei in Darmstadt suchen wir ab sofort

eine/n ReNo mit Schwerpunkt Anwaltschaft
eine/n ReNo mit Schwerpunkt Notariat
eine/n Notariatsfachangestellte/n oder Notarfachwirt/in

in Voll- oder Teilzeit (auch Minijob) zur Verstärkung unseres kollegialen Teams. Bei der Belegung von Weiterbildungsveranstaltungen unterstützen wir Sie gerne.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an untenstehende Adresse.

Rechtsanwälte Dr. h.c. Lankau, Dr. Weitz & Collegen
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Hilpertstraße 3 • 64295 Darmstadt
www.anwaltskanzlei-lankau.de
mailto:dr.weitz@anwaltskanzlei-lankau.de

Stellenausschreibung


Die Gemeinde Fürth sucht zum **01. September 2021**

eine/n Auszubildende/Auszubildenden als
Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d)

In Deiner Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d) erwartet Dich ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet sowie ein sicheres Arbeitsverhältnis. Die Wasserversorgung der Gemeinde Fürth versorgt die Einwohner und Unternehmen in der Gemeinde Fürth mit Trinkwasser. Dieses wird aus Quellen und Brunnern gewonnen und in mehreren Anlagen aufbereitet. Anschließend wird es in Hochbehältern gespeichert und über unterirdische Leitungen zu den Abnehmern gefördert.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird in Kooperation mit der Hans-Vissmann-Schule in Darmstadt absolviert. Wechsel sammelt Du sowohl praktische als auch theoretische Erfahrungen. Du lernst alle Prozessschritte in den Wasserwerken und den dazugehörigen Anlagen zur Wassergewinnung, -aufbereitung und -förderung zu überwachen und steuern. Neben der Wartung von Brunnern, Pumpen, Leitungen und der Instandsetzung von elektrischen Einrichtungen lernst Du auch die Entnahme und Analyse von Wasserproben. Deine Ausbildung wird in den Wasserwerken und im Transportnetz stattfinden. Nach Abschluss Deiner Ausbildung bist Du in der Lage die Grundlagen der Wasserwirtschaft zu verstehen und Abläufe in der Wasserversorgung zu steuern.

Das solltest Du mitbringen:

- Mittlere Reife oder gleichwertiger Bildungsstand
- technisches und naturwissenschaftliches Interesse
- handwerkliches Geschick
- gutes Verständnis für mathematische, physikalische und chemische Zusammenhänge
- gute Sprachkenntnisse Deutsch und Englisch
- Verantwortungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit
- Körperliche Fitness und Belastbarkeit
- Bereitschaft zur Arbeit am Wochenende, an Feiertagen sowie nachts, sofern zu Ausbildungszwecken erforderlich

Wir bieten Dir:

- sehr gute Übernahmechancen
- eine abwechslungsreiche Ausbildung mit intensiver Betreuung
- Umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vergütung nach TVAöD
- einen zukunftssicheren Arbeitsplatz

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt. Bewerberinnen und Bewerber, die ein ehrenamtliches Engagement nachweisen können, welches sie für die zu besetzende Stelle als besonders geeignet erscheinen lässt, werden bei gleicher Qualifikation vorrangig berücksichtigt. Bitte lege uns hierüber ggf. einen Nachweis vor.

Wenn Du Dein Interesse an einer Ausbildung bei der Gemeinde Fürth geweckt haben, freuen wir uns auf Deine Onlinebewerbung bis zum **23.12.2020** über unser Bewerbungsportal.

Bei Fragen zur Stellenausschreibung wende Dich bitte an Frau Lima (j.lima@gemeinde-fuerth.de) von der Personalabteilung der Gemeinde Fürth unter der Rufnummer: 06253/2001-76.

Die Gemeindeverwaltung Brombachtal sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das Bürgerbüro einen Mitarbeiter (m/w/d) in Vollzeit

Ausführliche Informationen zu dem Stellenangebot finden Sie unter: [https://www.brombachtal.de](http://www.brombachtal.de) - Rathaus - Stellenangebote Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen. Bitten senden Sie Ihre Unterlagen bis **spätestens 6. Dezember 2020** an:

Gemeindevorstand der Gemeinde Brombachtal
Hauptstr. 59, 64753 Brombachtal

Odenwaldkreis
Nachhaltig. Innovativ.

Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen.

In der Kreisverwaltung des Odenwaldkreises sind folgende Stellen zu besetzen:

Volljurist*in

im Rechtsamt als Elternzeitvertretung (

RIESE & MÜLLER

**Jobs mit Zukunft:
Kolleg*innen für die
E-Bike Montage gesucht**

Sie möchten uns kennenlernen und interessieren sich für Details unserer Arbeitsplätze in der E-Bike Montage?

Dann nutzen Sie die Chance zu einem persönlichen Gespräch in unserer digitalen Bewerbungs-Sprechstunde – jeden Freitag zwischen 09:00 und 16:00 Uhr. Bitte buchen Sie sich vorab einen Termin unter: www.r-m.de/jobs

Riese & Müller GmbH, Am Alten Graben 2, 64367 Mühlthal

Stellengesuche: allgemein	Gärtner sucht Arbeit , jegl. Arbeiten die im Garten anfallen inkl. Grünschnittsorgung, Herbstrückschnitt uvm., jederzeit erreichbar: ☎ 0176/47664002
Handwerker bietet Maler- und Verputzerarbeit in Darmstadt (+ 30 km) an. ☎ 0176-30603526	Suche Arbeit, Badsanierung und Ma- lerarbeiten. ☎ 0163/6866787
Erfahrene Industriekauffrau bietet ab 01/2021, stundenweise/Wochu o. Monat, Hilfe bei allen kaufm. und org. Angele- genheiten. Gerne auch Homeoffice. Raum Mainz. ☎ 06134/65221 AB	Malermeister sucht Arbeit ☎ 0152/ 53801879 od. 06152/8050535
Sekretärin , 60 Jahre jung, erledigt alle anfallenden Büroarbeiten, Erfahrung in Autovermietung, Verlagswesen, Groß- handel. Über eine Nachricht würde ich mich freuen. ☎ 017660327501	24 Stundenpflege bei Ihnen Zuhause. ☎ 0176/74060087
Zuverlässige, ehrliche , polnische Frau sucht Stelle in Haushalt und Pflege, Raum DA u. Umgebung ab 01/2021. ☎ 06151-47285, 06252-3877	Biete Gartenhilfe an. Hecken schnei- den, Rasen mähen, ernten, Garten säu- bern. Umgebung DA. ☎ 0174/9076538
Suche Reinigungsaufträge aller Art. ☎ 0174/5806445	Suche Arbeit in 24 Std. Seniorenbetreuung. Betreue ältere, kranke oder behinderte Menschen. ☎ 01577/9193146
Garten- und Renovierungsarbeiten al- le Art gesucht. ☎ 017662394393 Raum Wiesbaden, Mainz und Darmstadt	Hilf im Alter: Ich helfe Ihnen: Haus- halt, Wäsche, Einkauf, Kochen, Pfle- ge. In GG, Bübo, Nauh, Trebur ☎ 06152/637580
Suche für meinen Vater in Funkstadt, erfahrene, freundl. deutschspr. 24std Pfle- ghilfe, gute bezahlung, schöne Unter- kunft. ☎ 0160/2985331	Nette deutschsprachige Frau sucht ei- ne Tätigkeit für Betreuung u. Haushalt (rund um die Uhr) Tel.06053/8099809
Suche ab sofort Arbeit für die Garten- pflege im Raum Mainz/Wiesbaden. Zeitl. flexibel ☎ 0176-221 29 517	Suche Stelle als Putz- und Haushaltshilfe, zeitl. flexibel, Raum Darmstadt. ☎ 0152/06837252
Gebäudereiniger mit Kaltnebelprü- her desinfiziert Wohnungen, professio- nell gegen Bakterien. ☎ 0178/8499101	24-Std.-Pflege bei Ihnen Zuhause, er- fahrene und respektvolle Betreuung. ☎ +49 176 45 93 27 89
Gartenpfleger sucht Arbeit , auch als Maler und Lackierer. ☎ 0177/7480748	Suche Arbeit im Pflegebereich mit Un- terkunft. ☎ 0163/7346060

Jobs in nächster Nähe...

Unser Stellenmarkt für Ihre Region. Tolle Jobangebote, super Aufstiegschancen!

Wir sind **VRM**

Erweitern Sie jetzt Ihr Abo um zusätzliche digitale Produkte:
Lesen Sie das E-Paper auf einem neuen Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7!

E-Paper + Tablet

Vorabend-Ausgabe bereits ab 20.30 Uhr lesen

Artikel zoomen, speichern, teilen oder sich vorlesen lassen

Top-Tablet inklusive Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7

Mit Kreuzwort- und Sudoku-Rätseln

Gönnen Sie Ihrem Abo ein Upgrade!

Mit dem Vorabend E-Paper lesen Sie die Zeitung von morgen schon heute ab 20.30 Uhr. Für nur 18,50 Euro mehr im Monat erhalten Sie das Paket "Print & Web plus" inklusive einem Top-Tablet nach Wahl.*

Genießen Sie Ihre Zeitung zukünftig in allen Formaten: **gedruckt, als E-Paper, online im Web und als News-App auf Ihrem Smartphone.**

Direkt online oder telefonisch bestellen:

echo-online.de/tablet-aktion

06151 3872950

*Gilt für Kunden, die auf ein neues Abonnement im Paket „Print & Web plus“ mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten umsteigen und ein neues Tabletmodell mit einer einmaligen Zuzahlung die zwischen 0,- € und 289,- € liegt, bestellen. Der monatl. Bezugspreis liegt bei Abschluss des neuen Angebots bei max. 65,90 Euro inkl. MwSt., ggf. abweichender Preis bei Postbelieferung. Ein Angebot der Echo Zeitungen GmbH, Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt.

**WENN NIEMAND MEHR ÜBER
INHAFTIERTE JOURNALISTEN
IN CHINA SCHREIBT, SIND
DANN ALLE WIEDER FREI?**

SCHEINWERFER

Wie oft zur Inspektion?

Von Ken Chowanetz

Natürlich weiß jeder, dass der Kaufpreis eines Fahrzeugs nicht alleine darüber entscheidet, wie wirtschaftlich der Wagen ist. Und so ziehen viele Autokäufer gewissenhaft Faktoren wie Verbrauch, Versicherungseinstufung oder Wiederverkaufswert mit ins Kalkül. Erstaunlicherweise findet eher selten die Frage Einzug in die Berechnung, wie oft das Fahrzeug zur Begutachtung in die Werkstatt muss. Während viele Hersteller die Inspektionsintervalle auf bis zu zwei Jahre oder 30000 Kilometer ausgeweitet haben, ist bei anderen schon nach einem Jahr oder 15000 Kilometern ein Check fällig. Der Unterschied zwischen einer Inspektion alle zwei Jahre oder jedes Jahr kann schon in den ersten sechs Jahren eines Autolebens einen vierstelligen Differenzbetrag ausmachen. Auf die Idee, einfach mal eine Begutachtung ausfallen zu lassen, weil ja die angegebene Kilometerzahl längst noch nicht erreicht ist, sollte man besser nicht kommen. Wenn die Inspektionen nicht wie im Serviceheft vermerkt vorgenommen werden, droht schlimmstenfalls der Verlust der Garantie.

FAHRBERICHT

getestet von Achim Preu



Subaru bleibt sich treu

Elektrifizierter XV: Was er kann – und was nicht

Die technikverliebte und eigenwillige japanische Marke Subaru ist jetzt genau 40 Jahre hierzulande auf dem Markt. Ohne dass der weltgrößte Hersteller von Allrad-Pkw aus seiner Nische gekommen wäre. Dort aber gibt es treue Fans – auf die nun auch elektrifizierte Antriebe warten. Wie im Modell XV.

KAROSSERIE & INNENRAUM

Das kompakte SUV gehört zu den gefragten Modellen. Natürlich mit einem Boxermotor und vier angetriebenen Rädern. Muskulös ausgestellte Radkästen, mattschwarze Beplankung, 22 Zentimeter Bodenfreiheit: Hier geht schon optisch auch was abseits der Straße. Das Platzangebot ist guter Durchschnitt, das geschrumpfte Ladevolumen von 340 Litern so lala, die Ladekante zu hoch. Aber man sitzt gut, fühlt sich bestens aufgehoben. Farblich abgesetzte Ziernähte möhen sich um Pep. Die Verarbeitung ist tapetello, die Materialien stammen teilweise aber aus dem Sparregal. Auch wenn die Bedienung einfach ist, das Tastenwirrwarr des Lenkrads irritiert. Ebenso wie der Knopf für den Spurhalteassistenten – im Dachhimmel!

FAHRLEISTUNG & FAHRVERHALTEN

Die zweite XV-Generation ist anders als der größere Forester auch weiter als 1,6-Liter Benziner mit 114 PS zu haben. Unser Hybridantrieb besteht aus einem 150-PS-Verbrenner plus einem Elektromotor mit 16,7 PS. Die kleine Lithium-Ionen-Batterie unter dem Laderaumdeckel erlaubt es, bis zu 1,6 Kilometer rein elektrisch zu fahren bis 40 km/h. Aber der Verbrenner mit hoher Laufkultur drängt sich meist vor. Die Zusammenarbeit mit dem stufenlosen CVT-Getriebe funktioniert tadellos, wenn man ein Gespür dafür entwickelt hat und sich Kickdowns abgewöhnt. Denn sonst wird es nervig laut. Ansonsten gleitet der 1,6-Tonner entspannt im Verkehrsfloss mit. Und ist bis 193 km/h schnell. Das Extra-Drehmoment von 66 Nm ersetzt den Turbo und gibt guten Schub. Der Federungskomfort ist angenehm. Und der Allradantrieb sorgt auch auf trockener Fahrbahn für Kurvendynamik.

SERIENAUSTATTUNG & EXTRAS

In der Platinum-Ausstattung ab 37 290 Euro ist alles an Bord, was die Preisliste so hergibt. Dazu gehören neben einem umfangreichen Paket an Assistenten (die hin und wieder nerven), Ledersitze, Navi, 18-Zöller, elektrisches Glasschiebedach, das X-Mode Allrad-Assistenzsystem, LED-Scheinwerfer und vieles mehr. Aber es geht schon ab 30 690 Euro los.

GELDWERT & UMWELT

Am Verbrauch lässt sich der technische Aufwand nicht ablesen. Wir kamen auf 7,6 Liter, die dem 48-Liter-Tank entnommen wurden. Das Werk gibt im Mix 6,5 Liter an. Auch 149 g CO₂/km sind schlicht zu viel.

URTEIL & FAZIT

Ein ehrliches Auto, das zudem fünf Jahre Garantie bis 160 000 Kilometer bietet. Aber das Elektro-Feigenblatt und der Verbrauch überzeugen nicht.

klasse gut Durchschnitt weniger gut schlecht

SUBARU 2.0 IE PLATINUM LINEARTRONIC

Länge	4,47 m	Preis (Grundausstattung).....	37 290 €
Breite.....	1,80 m	Laderaum	340-1193 l
Höhe	1,60 m	Testverbrauch	7,6 l Super
kW/PS	110/150	CO ₂ -Ausstoß (lt. Herst.)	149 g/km



Strahlende Technik

Wie verhält es sich mit Elektrosmog rund ums Auto?

Keine Chance für schlechte Schwingungen: Um die Belastung der Autofahrer möglichst niedrig zu halten, unterhält Mercedes ein eigenes Testgebäude, um die Verträglichkeit elektromagnetischer Felder in seinen Autos zu prüfen.

Foto: Daimler AG / dpa

Von Fabian Hoberg

Elektromagnetische Strahlen tauchen überall auf, auch in Autos. Viele Fahrzeugbesitzer machen sich dazu Gedanken: Wie steht es um die Belastung bei Autos mit neuer Technologie wie Plug-in-Hybriden oder Elektrofahrzeugen?

Unter Elektrosmog verstehen die meisten Menschen elektromagnetische Umweltverträglichkeit (EMVU). Elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder können auf ihre Umwelt einwirken und bei Menschen zu Schwindel und Übelkeit führen, Sinnesorgane, Nerven und Muskeln stimulieren oder Gewebe erwärmen. Das gilt generell auch für Fahrzeuginsassen.

Nicht alle Felder sind gefährlich

In der Umwelt treten viele elektromagnetische Felder auf, das Erdmagnetfeld zum Beispiel, sagt Sarah Driessen vom Forschungszentrum für Elektromagnetische Umweltverträglichkeit am Institut für Arbeits-

Sozial- und Umweltmedizin (femu) in Aachen. „Diese schwachen Felder sind für Menschen ungefährlich. Es gibt aber künstlich erzeugte Felder, wie im unteren Frequenzbereich bei Hochspannungsleitungen, die in unmittelbarer Nähe für Menschen schädlich sein können.“ Damit hier nichts passiert, werden die Leitungen in eine für den Menschen unerreichbare Höhe gehängt.

Durch technische Applikationen erzeugte Felder müssen bestimmte Grenzwerte einhalten, damit sie keine gesundheitlichen Folgen verursachen. Das gelte für eine Sitzheizung ebenso wie für den Generator im Auto, so Driessen. „Die wenigen Daten, die hierzu vorliegen, zeigen, dass die Grenzwerte meistens eingehalten werden.“

Strahlung reduzieren und Fahrzeuge schützen

Jürgen Schwarz von Mercedes unterscheidet bei elektromagnetischer Strahlung zwei Bereiche. „Einmal die Strahlung, die aus dem Fahrzeug entsteht.“ Die dürfe weder Menschen noch

andere technische Geräte schädigen oder stören, so der Abteilungsleiter für Antennen und elektromagnetische Verträglichkeit (EMV). „Zum anderen darf keine andere Strahlung von außen das Fahrzeug oder innenliegende Dienste schädigen oder stören, daher müssen wir die Fahrzeuge schützen.“ „Es gibt im Auto nicht den einen Wert, sondern viele verschiedene, dazu unterschiedliche Messverfahren“, sagt Schwarz. Verschiedene Bauteile wie Chips, Steuergeräte oder Mobilfunkmodule mit Antennen produzieren verschiedene Frequenzen.

Außenantenne senkt die Strahlenbelastung

Um möglichst viel Strahlung aus dem Auto zu halten, sollten Autofahrer nicht mit ihrem Handy im Auto telefonieren, sondern eine Außenantenne benutzen. Bei manchen Herstellern wird als Option ein Telefonsteuergerät angeboten. „Handys regeln die Strahlungsleistung selbstständig. Je schlechter der Empfang ist, desto stärker strahlt es“, sagt Schwarz. Um

die Frequenzfelder möglichst niedrig zu halten, senden Mercedes-Fahrzeuge über eine integrierte LTE-Außenantenne, außerdem verbessert das den Empfang und damit die Sprachqualität.

Dass Plug-in-Hybride oder E-Autos mehr magnetische Felder produzieren, die für Autofahrer schädlich sind, stimmt übrigens nicht. Für alle Antriebsarten gelten die gleichen gesetzlichen Grenzwerte. Außerdem bieten E-Autos und Hybride Vorteile, so Schwarz. Mit einem höheren Spannungsnetz als 12 Volt, also 48 Volt oder 400 Volt bei E-Fahrzeugen, steigt zwar die Spannung, das Magnetfeld wird aber kleiner – und dadurch auch die magnetische Abstrahlung.

Volkswagen etwa unterschreitet nach eigenen Angaben die gesetzlichen Normen deutlich. Die elektromagnetische Verträglichkeit und elektromagnetische Umweltverträglichkeit der eingesetzten Komponenten würden in der frühen Entwicklungsphase berücksichtigt und deren Einhaltung über den gesamten Entwicklungsprozess abgesichert.

Batteriewechsel bei neuen Autos nichts für Laien

(dpa). Früher war es einfach – die schlaffe Batterie einfacher Autos ließ sich mit relativ wenigen Handgriffen selbst austauschen. Der Austausch ist bei modernen Fahrzeugen aber eine Sache für Profis. Weder die Auswahl der passenden 12-Volt-Starterbatterie noch der Einbau selbst sei bei modernen Autos einfach, so der ADAC. Elektronische Bauteile wie Assistenz- und Komfortsysteme machen die Technik kompliziert.

Manche Modelle erfordern sogar ein Anlernen der neuen Batterie mit Spezialgeräten. Zudem können Radios, Alarmanlagen oder andere Systeme ihre Einstellungen verlieren und müssen von Grund auf neu gestartet werden. Der ADAC rät daher, wenn überhaupt, nur erfahrenen Schraubern zum Batterietausch in Eigenregie. Dazu sollten sie auch die Angaben in der Betriebsanleitung des Autos genau befolgen – auch weil beim Kauf der Ersatzbatterie Typ, Größe und elektrische Daten penibel zu beachten sind.



Batterietausch: Besser nur durch Fachleute. Foto: Bodo Marks / dpa

SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Marleen Ilchmann 06131-48-5542

MOTOR & TECHNIK

Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48 47 77
E-Mail: mediasales@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

Für die Auto- und Motorradtests dieser Seite haben die Hersteller Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Neuinterpretation des Themas Variant

Drei Jahre nach dem Marktstart des Volkswagen Arteon gibt es jetzt eine Shooting Brake genannte Kombi-Version des Modells

Von Ken Chowanetz

Ein wenig jüngere Autogeschichte: 2008 stellte VW eine viertürige Coupé-Version des Passat vor, den Passat CC. Kunden und Kritiker waren begeistert – außer jene, die „Passat“ untrennbar mit „Kombi“ in Verbindung brachten. Ab Anfang 2012 verlor das Fahrzeug den windigen Namen in der Modellbezeichnung und wurde in Europa zum VW CC. Als dessen Nachfolger kam 2017 der auf den CC aufbauende Arteon in den Handel. Und jetzt, wiederum drei Jahre später, schließt sich gewissermaßen der Kreis, denn jetzt gibt es den Arteon als Kombi – nur dass er, dem Coupé-Gedanken geschuldet, hier mit der Bezeichnung Shooting Brake an den Start geht. Die bisherige Coupé-Version des Modells erhält derweil zur besseren Unterscheidung den Namenszusatz Fastback. „Wir haben den Anspruch, dass der Arteon Shooting Brake ein echter Kombi ist“, sagt VW-Presse sprecher Martin Hube. Und Klaus Zyciora, Leiter des Volkswagen Konzern Designs,



Der Arteon Shooting Brake soll dem Passat Variant ernsthaft Konkurrenz machen. Die Kategorie Design entscheidet die Arteon-Neuerscheinung für sich.

reg und sollen den Arteon noch deutlicher am oberen Ende des Limousinenangebots positionieren. Dazu passt, dass das „Digital Cockpit Pro“ mit seinen volldigitalen Instrumenten jetzt seriellmäßig ist.

Derzeit stehen beide Arteon-Varianten mit einer 2.0 TDI-Version, die 110 kW/150 PS leistet und je nach Karosserieform gemäß WLTP-Norm 4,9 bis 5,1 Liter Diesel/100 Kilometer verbraucht, im Konfigurator (Startpreise mit 16 Prozent Mehrwertsteuer: Fastback 43 524 Euro, Shooting Brake 44 387 Euro). Weitere Antriebsvarianten: vom 2.0 TSI mit ebenfalls 140 kW/190 PS über den 2.0 TDI mit 147 kW/200 PS bis zum 2.0 TSI mit 206 kW/280 PS. Für das Frühjahr 2021 ist zudem ein 2.0 TSI mit 235 kW/320 PS angekündigt. Eine besondere Erwähnung ist der Plug-in-Hybridler wert. Der leistet bis zu 160 kW/218 PS. Die 13 kWh große Batterie ermöglicht eine rein elektrische Reichweite von 59 Kilometern beim Fastback und 57 Kilometern beim Shooting Brake.

gebrauch (und noch ein wenig mehr) reichen dürfte. Aber nicht nur das Gepäck reist im Arteon Shooting Brake in der Business Class. Die Passagiere im Fond kommen in den Genuss einer bis zu 1016 Millimeter großen Beinfreiheit. Die Kopffreiheit wurde gegenüber dem „klassischen“ Arteon, die für ein Coupé auch schon üppig war, um 48 Millimeter vergrößert.

Auch der Arteon Fastback profitiert von der Markteinführung des Shooting Brake, denn der etwas ältere Bruder kommt – natürlich – die Errungenschaften des Neuankömmlings mit auf den Weg. So wurde das Interieur neu gestaltet. Details wie Kunstlederoberflächen, die durch Ziernähte veredelt wurden, schlagen beispielweise eine optische Brücke zum SUV-Flaggschiff Touareg.

Foto: VW

Motor & Technik

ANZEIGEN

13

Citroën

C2 1.4 Liter Benziner, 70 PS, schwarz, EZ 05/2010, 125 Tkm, Klima, AHK, Alufelgen, Preis 2.500 € VHB. ☎ 01784635307

Smart

SMART Cabrio Passion, guter Zustand, Bj. 2016, 28.800km, 1.Hd. Allwetterreifen, Scheckheft, VB 10.500€ ☎ 0171.5100690

Ford

Rollstuhlgerechtes Fahrzeug, Ford Tourneo Grand Connect, Automatik, Diesel, 120PS, Bj. 2017, anthrazit, 61.500km, TÜV neu, Aufahrtrampe Heckbereich für Rollstuhl, NP 53.500€, VHB 29.500€. ☎ 0151/65967251

Hyundai

Atos, EZ 08/99, 40kW, ZV, el. FH, Servo, Alufelgen, und M+S, AHK, guter Zustand, TÜV 08/21, 888€. ☎ 06721/41810

Mercedes

C 220 Diesel Kombi, schwarz, EZ 09/2012, 231 Tkm, Automatik, Vollausstattung, AHK, 8fach bereit, Preis 9.800 € VHB. ☎ 017662468604

Daimler Benz A140 Classic, Bj. 2003, 118km, 60kW-82PS, TÜV September 2021, So-Reifen + M+S, el. FH, Scheckheft, 2650€ VHB. ☎ 0171/4112887

Opel

Opel Tigra 1.8 Design Edition, Bj. 2007, TÜV 6/21, 95 Tkm, 2.Hd., Sportfahrwerk, NR, 3.800 VHB. ☎ 017651969199

Meriva A, 1.6, EZ 06/2004, 74 KW, 102km, Klima, ZV mit FB, Alu's, eFH, CD-Player, TÜV 12/21, Winterreifen, 2.400€ VHB. ☎ 0151-20912900

Renault

Renault Traffic, 145 Energy, Euro 6, AdBlue, Bj. 03/18, 141km, Standhzg., Navi, 3 Zonen Klima, Vollausstattung, VHB 22900€. ☎ 0171/8506244

Notfälle kommen aus heiterem Himmel.
Rettung auch.

Oldtimer

Verkaufe Oldtimer Mercedes W123/230E, riedgrün, Bj. 1983, Benziner, Schaltgetriebe, 297000km, TÜV vorhan-den, mit Wertgutachten, VS. ☎ 0176/83201288

Caravaning**Top GEBRAUCHTE**

Malibu Van 540, EZ 10/2020, 103 kW/140 PS, Alufelgen, Marktse, RFK, Navi, Fahrer-Assistenz-Paket uvm. € 55.550,-



Malibu Van 600 low bed, EZ 9/2020, 500 km, 117 kW/160 PS, Alufelgen, eisengrau metallic, Heckgagensystem uvm. € 54.900,-



Pössl Roadcamp R, EZ 10/2020, 100 kW/163 PS, 500 km, Silber, Elektropaket, 3500 kg, 16", Tol-Fenster uvm. € 45.999,-



Pössl Roadstar 640 DK, 120 kW/163 PS, 500 km, 3500 kg, RFK, Elektropaket, Abwasser isoliert, LED, uvm. € 47.999,-



Moser Caravaning GmbH
www.moser-caravaning.de
Mainz - Curiestr. 24 - 06131/9 5958-0
Hymer • Eriba • Carthago • Mallbu • Pössl • Adria

Kfz-Zubehör, Ersatzteile, Reparaturen

4 BMW Winterreifen, ATS Alufelgen, Bridgestone RFT, Bauj. 2017, 400€, 225/55 R17 für BMW 520,530., Erich Dunz, Mühlthal, ☎ 0175/5685097

4 Winterreifen von Semperit auf Stahlfelgen, für Opel Astra, Laufzeit ca. 1.500 km, 205/60 R 16 H, mit Radabdeckung, VHB 200 €. ☎ 0176-15900141

4 Winterreifen auf Stahlfelgen für Opel Antara, 6,5j x 16 ET46, auf Pirelli 215/70 R16, 104H, 6mm Profit, 200€ VHB. ☎ 06162/40849

4 WR für 3er BMW auf schwarzen Alufelgen, Pirelli RFT, 205/60/R16, 125€. ☎ 0611/424233

E-Seniorenfahrrad, HS580, 4-Rad/6km/h + Ladegerät, FP 500€ (NP 2300€). zu verkaufen, ohne Garantie. ☎ 06128/71107

Pkw-Markt allgemein: Gesuche

Suche gebrauchten Bus, auch mit Mängel, freue mich über jedes Angebot. ☎ 0163/3601309

Oldtimer: Gesuche

Suche Oldtimer/Youngtimer von privat, auch mit Mängel, bitte alles anbieten. ☎ 0178/4498631

Wohnmobile: Gesuche

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen 03944 - 36160 www.wm-aw.de Fa.

Familie sucht Wohnwagen oder Wohnmobil, auch mit Mängel, wir freuen uns über jedes Angebot. ☎ 0163/3601309

Garagen/Stellplätze: Gesuche

Suche ab sofort Garage/TG-Stellplatz in Wiesbaden-Stadtmitte zum Kauf oder zur Miete. Finderlohn. ☎ 0173-9 12 04 37

Erziehen mit christlichen Werten.

Wir geben Kindern und Jugendlichen Vitamine fürs ganze Leben!
Mehr Informationen unter:
0800 3233 800 (gebührenfrei)
www.johanniter.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

DRF Luftrettung

Unterstützen Sie die DRF Luftrettung.
Werden Sie Fördermitglied.

Info-Telefon 0711 7007-2211
www.drf-luftrettung.de

Kennenlernen & Verlieben**Allgemein**

Er, Anfang 60 u. groß, sucht hübsche u. schlanke Sie m. Niveau u. Humor, bitte nur mit Bild. ☎ Z H1/38874282

Alleinerziehender, junggebliebener Papa aus Mainz 62J., mit Sohn 11 J., sucht liebevollen humorvollen Sie, bitte mit Bild, Kind erwünscht. ☎ Z H1/38871717

Netter Herr wünscht eine Frau, die mit ihm leben und vieles erleben möchte, im Alter von 65-75 J., Auto vorhanden, Nur Raum Bad Kreuznach. ☎ Z H1/38869352

Er, 54/181/80, gefülsbetont, naturverbunden, sportlich, tierlieb, bodenständig, sucht nette Sie von 45-63 J. ☎ Z H1/38874575

Hello, ich Mitte 60 (1,90m, 110, NR, NP) jünger aussehen, suche liebenswürdige schlanke Osteuropäerin für gemeins. feste Beziehung. BmB. ☎ Z H1/38873985

Welche nette Frau (bis 48, 170) möchte mit mir dem Alltagsstress entfliehen? ☎ KleineWanderungen1971@web.de

Schlanker Hahn, 60 J., Raucher sucht reife Henne Nähe MZ-BIN, mail BmB an: freehendix@freenet.de

Osteuropäische Lady von aufmerksamen Mann (50, 170) zum Aufbau einer tollen Partnerschaft gesucht. ☎ Z H1/38861444

Wittwer 76J. Jung, möchte eine liebe Frau kennenlernen, 70-75 Jahre. Ich 173cm, 70kg schlank. ☎ Z H1/38871383

Gut situerter, noch voll einsatzfähiger, zuverlässiger Rentner, Ende 80 (ehem. Betriebswirt), eher konservativ eingestellt, vielseitig interessiert, sucht für gemeinsame Zukunft, jungerl., attr., gepflegt, geistig agile Dame, bis 75 J., bevorzugt mit Bild. ☎ Z H1/38871250

Silbersingle sucht weibl. Wesen. Bin 62 Jahre jung, 173/77, bodenständig, vielseitig interessiert, gerne in der Natur unterwegs. Wandern, Radfahren, Spazierengehen. Möchte mein Single-Dasein wieder beginnen. ☎ silbersingle@gmx.net

74 jähriger Witwer sucht freundliche, finanziell unabhängige, nichtrauchende und nicht alkoholabhängige Partnerin, zur Beendigung der Einsamkeit. ☎ Z H1/38869334

Sie sucht IHN

Ursula, 79 J., eine schöne Frau, liebenswert u. fürsorglich, finanziell sorgenfrei, nicht ortsgebunden, eine gute Köchin u. Hausfrau, fahre sehr gern Auto. Ich vermisse das Gefühl geliebt u. gebraucht zu werden, ich schmuse u. kuschle gern u. suche üb. pv einen lieben Mann, Alter egal – alles weitere können wir gerne telefonisch besprechen. Tel. 06151 - 1014071

Wolffene, hübsche Sie, m. Niveau, Mitte 50, 174, schl., jugendl., mädchenhafter Typ, mit langen Haaren, romant., viels. inter., sucht passenden, netten, jungeren, Partner, gerne Privats. zelt. flexibel, Bildzuschrift. ☎ Z H1/38874136

Einsame Frau sucht Mann zum Schreiben auf WA in dieser traurigen Zeit. ☎ 0172/6062070

Sie sucht IHN, 75+, mit Lebensfreude für gemeinsame Zukunft. ☎ Z H1/38873122

Sie sucht IHN

Sportliche Sie, 68/168, schlank, sucht sportlichen Partner für Zweir- u. Gemeinschaften! ☎ rhein-nahe-eck@gmx.net

Gemeinsam eine schöne Zeit gestalten? Ich (63) suche Ihnen in Rheinhessen. Mehr nach ☎ Z H1/38874053

Ich, Claudia, 65 J., will noch einmal das Glück finden. Bin herzlich, verlässlich u. fleißig, mit traditionellen Werten u. jugendl. Figur. War glücklich verheiratet, plötzl. bin ich als Witwe so einsam. Wo ist der liebe Mann, der sich auch so allelei fühlt? Freu mich schon bald Ihre Stimme zu hören, rufen Sie üb. pv an. Tel. 0174-45986058

Alle Freunde unter sich beschäftigt und mein bleibt allein. Allein spazieren gehen. Kein Traum. Geht es Ihnen auch so? 60jährige mit Bildung aus MZ. Nur niveau. Anrufe unter 0176/30710253, 15-20 Uhr

Nette Sie/66, s.patente, Frauen mit Ideen, Pep u.Power, trotz Corona, wer macht mit? Raum WI ☎ Z H1/38871717

Miteinander

Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen! Matthäus 24 Vers 14
Gott ruft Dich. Bist Du bereit? ☎ www.mefag.de ☎ 06138/9417676

Selbstbewusste, anspruchsvolle Frauen mit Geschmack an Wein, Sonne und Kultur Schmusen und Erotik; Er, 56, 181, 90, NR. ☎ 0176/52663703

Lesen macht gesund! ☎ www.mein-medizinportal.de.

Den Kindern eine Freude machen ...

Die Kurt Feirabend Stiftung unterstützt körperlich und geistig behinderte Kinder und Jugendliche sowie öffentliche Einrichtungen.

Danke für Ihre Spende!

KURT FEIRABEND STIFTUNG

Für körperlich und geistig

behinderte Kinder und Jugendliche

www.kurt-feirabend-stiftung.de

KURT FEIRABEND STIFTUNG

Für körperlich und geistig

behinderte Kinder und Jugendliche

www.kurt-feirabend-stiftung.de

KURT FEIRABEND STIFTUNG

Für körperlich und geistig

behinderte Kinder und Jugendliche

www.kurt-feirabend-stiftung.de

KURT FEIRABEND STIFTUNG

Für körperlich und geistig

behinderte Kinder und Jugendliche

www.kurt-feirabend-stiftung.de

KURT FEIRABEND STIFTUNG

Für körperlich und geistig

behinderte Kinder und Jugendliche

www.kurt-feirabend-stiftung.de

KURT FEIRABEND STIFTUNG

Für körperlich und geistig

behinderte Kinder und Jugendliche

Ferienimmobilie:
Erlös für Inventar
ist steuerfrei

(dpa). Werden vermietete Ferien- oder Wohnimmobilien innerhalb von zehn Jahren verkauft, fällt für den Gewinn eine Spekulationsteuer an. „Das gilt aber nicht für die mitverkauften Möbel“, sagt Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler. Nach einem Urteil des Finanzgerichts Münsters gilt das auch dann, wenn die Einrichtungsgegenstände zur Erzielung der Mieteinnahmen beigetragen haben (Az.: 5 K2493/18 E).

Im konkreten Urteilsfall verkaufte der Kläger seine Ferienwohnung für 265 000 Euro, die er wenige Jahre zuvor für knapp 200 000 Euro erworben hatte. Für die Vermietung hatte er die Wohnung mit Inventar für einen Betrag in Höhe von rund 29 000 Euro ausgestattet. Da Erwerb und Verkauf innerhalb der Spekulationsfrist von 10 Jahren lagen und der Eigentümer die Wohnung vermietet hatte, fielen auf den Verkaufserlös entsprechend Steuern an.

Gegenstände des täglichen Bedarfs sind ausgenommen

Im Kaufvertrag wurde der Wert der Einrichtung inklusive Einbauküche auf 45 000 Euro veranschlagt. Für die Steuerberechnung berücksichtigte das Finanzamt auch diesen Verkaufserlös für das Inventar. Das war aus Sicht des Finanzgerichts Münsters allerdings falsch. Bei der Wohnungseinrichtung handle es sich um Gegenstände des täglichen Bedarfs und diese sind von der Besteuerung ausgenommen, so das Gericht. Das Urteil ist bereits rechtskräftig.

Immobilienverkäufer, von denen das Finanzamt ebenfalls Steuern für den Gewinn aus den mitverkauften Möbeln verlangt, können daher Einspruch gegen ihren Steuerbescheid einlegen und sich auf das Urteil aus Münster be rufen. „Aus dem Kaufvertrag sollte allerdings genau hervorgehen, welcher Preis auf die Immobilie und welcher auf das Inventar entfällt“, rät Klocke. Dabei sollte die Aufteilung des Kaufpreises realitätsgerecht sein.

Grundstücke nachverdichten

Wie schafft man zusätzlichen Wohnraum – besonders in Ballungsgebieten?



Ob ein Gebäude aufgestockt werden darf, ergibt sich aus dem Bebauungsplan – dort ist die Zahl der Geschossflächen geregelt.

Foto: Zacharie Scheurer / dpa

Von Alexander Holzer

Baulücke, großes Grundstück, Platz im Hof: Es gibt viele Flächen, die sich noch bebauen lassen. Gerade in Ballungsgebieten werden auch bereits bebauten Flächen stärker genutzt. Nicht nur für Investoren, sondern auch für private Bauherren kann aufstocken, abreißen und neu bauen sowie eine zusätzliche Bebauung des Grundstücks attraktiv sein. Das Baurecht setzt einer solchen Nachverdichtung allerdings Grenzen. Denn so naheliegend die Projekte auch erscheinen mögen – die Tücke liegt oft im Detail.

„Auch private Eigentümer haben oft zahlreiche Möglichkeiten, mehr aus ihrer Immobilie zu machen“, sagt Rechtsanwalt Martin Voigtmann von der Arbeitsgemeinschaft Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein (DAV). Nachverdichtung meint nicht nur die Entwicklung brachliegender Flächen, sondern zielt auch auf die Optimierung bereits genutzter Grundstücke

In Gebieten, in denen ein Bebauungsplan existiert, sind dessen Vorgaben maßgebend. Der Bebauungsplan enthält etwa Festsetzungen zur Art und Maß der baulichen Nutzung, zur überbaubaren Grundstücksfläche, zur Bauweise, zu Flächen für den Verkehr und zu weiteren Fragen.

„Manche Pläne legen fest,

dass etwa nur Wohnbebauung

ab. „Die Zulässigkeit des Bauvorhabens ist häufig abhängig von den konkreten Gegebenheiten vor Ort“, sagt David Reichert vom Bundesinnenministerium. „Entscheidend ist beispielsweise, welche Festsetzungen der Bebauungsplan vorsieht, welche baulichen Nutzungen in der näheren Umgebung vorhanden sind und welches konkrete Vorhaben verwirklicht werden soll.“

Bebauungsplan und Gemeindevorgaben

Wenn der Plan auf eine regelungsbedürftige Frage keine Antwort gibt, gilt diesbezüglich die Baunutzungsverordnung. Aber auch wenn es keinen Bebauungsplan gibt, dann darf ein Bauvorhaben trotzdem nicht in Widerspruch zur vorhandenen Bebauung treten.

Ausnahmegenehmigung kann beantragt werden

Die Erkenntnis, dass Bauvorhaben und Vorgaben des Bebauungsplans voneinander abweichen, bedeutet noch nicht das Aus für die Pläne des Bauherren: „Der Grundstückseigentümer sollte sich dann überlegen, eine Ausnahme oder Befreiung zu beantragen“, rät Voigtmann.

Wenn eine Ausnahme im Plan vorgesehen ist, dann hat der Plangeber an entsprechenden Sonderlösungen gedacht.

„Mit entsprechender Begründung wird eine solche Ausnahme in der Regel genehmigt“, so Kloos.

In traditionellen Gemeinden oder Ferienorten kann dem Bauherrn neben dem Bebauungsplan auch gemeindliches Satzungsrecht in die Quere kommen. „Durch städtebauliche Gestaltungs- und Erhaltungsatzungen können Kommunen auf das örtliche Erscheinungsbild einwirken oder ein bestimmtes Stadtbild konservieren“, erläutert Kloos.

Manche Gemeinden schreiben etwa bestimmte Dachformen oder traditionelle Fassaden gestaltungen vor. „Aber auch davon kann man sich befreien lassen“, so der Fachanwalt für Verwaltungsrecht.

Neben baurechtlichen Bestimmungen müssen oft natur- und denkmalschützende Vorschriften beachtet werden: „Bei der nachverdichtenden Bautätigkeit in bestehenden Quartieren versuchen wir, wertvollen Baumbestand zu schützen“, sagt Cornelius Mager, Leiter der Lokalbau-

kommission der Stadt München. Auch der Denkmalschutz spielt eine große Rolle.

Vor Beginn des Vorhabens gut informieren

Bauherren, die ein Vorhaben angehen wollen, rät Rechtsanwalt Kloos, auf dem Internet auftritt der Kommune alle gültigen Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen nachzuschauen, bevor man konkrete Entwürfe anfertigen lässt. Mit einem Antrag auf planungsrechtliche Auskunft erhält man beim zuständigen Bauamt Einblick in den Flächennutzungs- und Bebauungsplan.

Wer allerdings eine verbindliche Auskunft haben möchte, ob ein bestimmtes Vorhaben möglich ist, der sollte am besten einen Bauvorbescheid einholen: Dieser erlaubt noch nicht, mit dem Bauen zu beginnen. Die Behörde gibt aber verbindlich Auskunft darüber, ob Details wie eine bestimmte Nutzung, Bauart oder Größe zulässig ist.

Angemessenheit der Miete aktuell nicht geprüft

(dpa). Grundsätzlich gilt: Wohnkosten werden für Bedürftige in angemessenem Umfang übernommen, auch bei einem Umzug. Deshalb sollte der Mietvertrag vor der Unterschrift bei der für den neuen Wohnort zuständigen Sozialbehörde vorgelegt werden, erklärt der Deutsche Mieterbund (DMB). Dies schützt davor, dass die neue Wohnung mehr kostet, als die Behörde übernimmt. Während der Corona-Krise ist das jedoch unerheblich, entschied jetzt das Landessozialgericht Niedersachsen Bremen (Az.: L 11 AS 508/20 B ER).

In dem Fall zog eine siebenköpfige Familie aus einer Vierzimmerwohnung in ein Einfamilienhaus mit sechs Zimmern um, nachdem das sechste Kind geboren wurde. Das Jobcenter weigerte sich, die neue Miete in Höhe von monatlich 1300 Euro zu übernehmen, da die Angemessenheitsgrenze für einen Achtpersonenhaushalt bei 919 Euro liege. Zu Unrecht, wie die Richter entschieden. Für Bewilligungszeiträume ab 1. März 2020 entfällt laut Sozialgesetzbuch die Prüfung der Angemessenheit der Kosten der Unterkunft. Eine Obergrenze gibt es nicht. Die Regelung ist vorerst bis zum Jahresende befristet. Dies gilt laut Gericht sowohl für Bestandsmieten, als auch für in dieser Zeit neu bezogene Wohnungen.

Gerät ein Mieter in eine finanzielle Notlage, so dass die Gefahr besteht, dass er seine Wohnung verliert, sollte er sich nach Angaben des Mieterbundes an die Sozialbehörde wenden.

Mietverhältnis: Über Tod hinaus

(dpa). Stirbt der Mieter einer Mietwohnung, endet der Mietvertrag nicht automatisch. Die Hinterbliebenen müssen den Mietvertrag fristgerecht kündigen. Darauf weist der Eigentümerverband Haus & Grund Deutschland hin. Den Angehörigen und auch dem Vermieter steht allerdings ein Sonderkündigungsrecht zu.

Dieses muss innerhalb eines Monats nach Kenntnis vom Tod des Mieters ausgeübt werden. Innerhalb dieser Frist kann mit der dreimonatigen gesetzlichen Frist gekündigt werden. Eventuell längere Kündigungsfristen im Mietvertrag sind dann hinfällig.

Hinterbliebene können den Vertrag weiterführen

Will der hinterbliebene Partner, der mit dem verstorbenen Mieter einen gemeinsamen Haushalt führte, weiterhin in der Wohnung bleiben, tritt er automatisch in den Mietvertrag ein, wenn er nicht sein Sonderkündigungsrecht geltend macht. Allerdings steht dem Vermieter auch in diesem Fall ein Sonderkündigungsrecht zu, wenn in der Person des Eintretenden ein wichtiger Grund zur Kündigung liegt – Zahlungsunfähigkeit zum Beispiel.

► SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Marleen Ichmann 06131-48-5542

► KAUFEN & MIETEN

Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48-3725
E-Mail: mediasales-immo@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48-48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

Sicherheit garantiert

Mieter dürfen ein Katzenetz am Balkon anbringen

Von Falk Zielke

aber auch fristgerecht. Er war der Ansicht, dass das Verhalten des Mieters zu weit gehe und die Gefährdung Dritter einen erheblichen Verstoß gegen die Mieterpflichten darstelle.

Zahlreiche Verstöße führen zur Räumung

Das Gericht verurteilte den Mieter, die Wohnung zu räumen. Auch wenn die Verstöße dem Mieter nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, da er sich im Krankenhaus befand und einem Bekannten seinen Schlüssel überlassen hatte, führt die Vielzahl und die Regelmäßigkeit der Verstöße dazu, dass die Kündigung wirksam sei. Grundsätzlich stehe es zwar jedem Mieter frei, in seiner Wohnung zu feiern und Gäste zu empfangen. Dieses Recht ende aber, wenn er seine Mitbewohner über die Gebühr strapaziert. Das Verhalten des Mieters habe gezeigt, dass wenn er in Feierlaune ist, er auch zukünftig nicht das Recht der übrigen Hausbewohner in Ruhe gelassen zu werden, respektieren wird.

Montage ohne vorherige Zustimmung

Eine solche Sicherungsmaßnahme dürfen Vermieter auch nicht einfach verbieten, befand das Amtsgericht Berlin Tempelhof-Schöneberg (Az.: 18 C 336/19), wie die Zeitschrift „Das Grundeigentum“ (Nr. 20/2020) des Eigentümerverbandes Haus & Grund Berlin berichtet. Zum mindesten nicht, wenn das Halten von Katzen laut Mietvertrag erlaubt ist.

In dem verhandelten Fall hatte eine Mieterin ein entspre-



Netze bewahren Katzen vor dem Sprung in die Tiefe. Vermieter dürfen solche Sicherungsmaßnahmen nicht ohne Weiteres verbieten.

Foto: Franziska Gabbert / dpa

chendes Netz an ihrem Balkon für ihre Katze angebracht. Die Haltung von Katzen war laut Mietvertrag erlaubt. Die Vermieterin wollte aber, dass der Schutz am Balkon wieder abmontiert wird, weil sie die entsprechende Zustimmung nicht erteilt habe. Vor Gericht konnte die Vermieterin sich nicht durchsetzen: Das Amtsgericht gab der Klage auf Zustimmung zur Anbringung statt. Die Begründung: Das Halten von Katzen sei laut Mietvertrag generell gestattet. Daher gehöre auch ein Katzenetz, dass es dem Tier ermögliche, an die frische Luft zu gelangen, ohne Nachbarn zu stören und Singvögel zu jagen, zum bestimmungsgemäßem Gebrauch. Das gelte

hier auch deshalb, weil das Netz ohne Eingriff in die Bausubstanz angebracht werden soll. Außerdem seien Katzen netze an elf weiteren Balkonen des Hauses vorhanden. Dass diese Netze ohne Zustimmung angebracht wurden, ändere daran nichts, denn die Vermieterin habe die Netze über einen längeren Zeitraum geduldet.

Kaufen & Mieten

VRM-IMMO.de

Finde das Zuhause, das zu dir passt

ANZEIGEN

15

Immobilienangebote: allgemein

SENIORENWOHNEN „Haus Wilma“

Am Kastell 8, 64521 Groß-Gerau

Verkaufsstart 12/2020



Wildenborch Seniorenwohnen GmbH
Ihr Ansprechpartner:
Herr Reinhold Seidl
Tel. 06152 - 187 17 59
Mobil 0171-726 35 89
r.seidl@wildenborchrealstate.com

- ⇒ Für Kapitalanleger und Eigennutzer
- ⇒ Wohnungsgrößen von 58 m² bis 113 m²
- ⇒ Terrassen oder Balkone
- ⇒ Aufzug, Abstellflächen in den Wohnungen
- ⇒ Stellplätze und Tiefgaragen
- ⇒ Verschiedene Möglichkeiten von Serviceleistungen
- ⇒ Verkauf direkt durch den Bauträger

Reihenhäuser/DHH

Winkelbunglaw
Dst.-West - DHH - 6 Zi. - 150 m²
50 m² Nutzfl. - 820 m² Grund - BJ 1980
- Schwimmbad - 3 WC - Gasheizung -
Energieausweis - 660.000 €.
✉ Z H1/38871073

Mietangebote: 3- bis 3½-Zimmer-Wohnung

Heppenheim 3-ZKB, EBK, 64 m², ab
01.01.2021 zu verm., 1,2km zu Bahnhof u.
Zentrum, 1.OG. im MFH, mit Aufzug. Ge-
eignet f. Ehepaar welches ein Büro benötigt,
oder Familie mit einem Kind. 650 €
KM + 200 € NK + 3 MM KT, Keine HT, NR,
Schufa-Auskunft, Beschäft.-Nachweis.
☎ 06207-1419 ab 14 -18 Uhr

HP - 3 ZiKB, Terrasse, G-WC, EBK, Ab-
stellR, FBHzg., TG-Stellplatz, Wfl. ca.
85m², 850,00 zzgl. NKV 200,- EUR, provi-
sionsfrei. ☎ 06252/75195

Mietgesuche: allgemein

2-3 ZKB in Babenhausen bis 10km
Umr. gesucht! Mind. 65m², max.750€
WM. Balkon u. PKW Stellplatz ideal. Be-
rufstätig, keine Kinder u. Haustiere, NR.
✉ 0177/560515

Ehepaar, NR, keine Haustiere, sucht
Vermieter der eine 2 - 3 Zi-Whg. langfris-
tig in DA oder umittelbarer Umgebung,
Griesheim bevorzugt, zu vermitten hat.
✉ 06151/5997075 o. 0162/2635421

Mietgesuche: 1- bis 1½-Zimmer-Wohnung

Möbeliertes App., (DU/WC), bis 400€
MTL., ab sofort. 01521/14227630

Mietgesuche: 2- bis 2½-Zimmer-Wohnung

Ehem. Landesbediensteter (in Rente)
sucht 2-Zimmer-Wohnung, 45-60 m², mit
EBK/Bk im Umkreis WI/MZ/BIN. ☎
06132/9725172

Mietgesuche: 4- und Mehr-Zimmer-Wohnung

Akademikerpaar, angestellt bei Merck
und im ÖD, mit Zwillingsschwachs im
März 2021, sucht dringend 4-ZKB,
BLK/Terr. in DA-Nord, -Ost, -Bessen-
gen, bis 1.600€ warm, ab 01.01./01.02.21.
✉ 0175-9125757

Immobilien gesuche: allgemein

Besser-Umzüge GmbH
Nah- und Fernumzüge
Montage und Lagerung
Tel. 06102 / 27324

Bleiben Sie gesund!

Das Medizin-Blog mit Infos aus dem Gesundheitswesen auf
blog.echo-online.de/medizinblog

Wir sind **VRM**

Meine Zeitung digital: Jeder Tag ein Erlebnis!

Entdecken Sie im E-Paper die digitale 1:1-Ausgabe Ihrer Tageszeitung in gewohnter Optik für den PC, Tablet oder Smartphone. Die aktuelle Ausgabe für Sie bereits ab 20:30 Uhr zum Runterladen. Außerdem verschaffen Sie sich mit der Smartphone-App unterwegs einen schnellen Überblick und erhalten zusätzlich den unbegrenzten Zugang zu den **plus**-Artikeln unserer Webseiten.

Jetzt digital upgraden:

www.echo-online.de/upgrade

Hobbys & Interessen



An- und Verkäufe allgemein



LGB Bahn mit Lok, 7 Wagen, 2 Weichen und vielen Schienen für Innen u. Außen. Gegen Höchstgebot. ☎ 0177/9161338

Herren- und Damen Lammfellmantel, Größe 52 & 38, Herrenlederjacke Größe 56, rotes Damen Lederkostüm, Größe 38, medizinische Fachbücher (1986-1990), Spinnrad, Wanduhr mit Glockenschlag (circa 40J.) selbstgebasteltes Puppenhaus mit bauteilen. ☎ 06471/508610

Gesucht wird Massivholzmöbel & Mu-
sikinstrumente, Uhren aller Art, ☎
01636242732

Mietgesuche: Antiquitäten, Kunst, Schmuck und Teppiche



Barocke Aufsatzkommode, Berlin-
Brandenburg um 1740, ehemals grau
gefasst, jetzt auf Mahagoni gebeizt,
Weichtholz, Oberteil zerlegbar (Kelle),
(218x132x58 cm), von Priv. zu verk., Preis
VB 650 €. ☎ 06421 255566

Foto, Optik



Kaufe Leica, Rolleiflex, Hasselblad, Nikon und andere hochwertige Fotoap-
parate, Einzelstücke, Sammlungen oder
Nachlässe. Tel. 0611-379250

Tiermarkt



„Schweinstau“? Wir fordern ein
Ende der sinnlosen Überproduktion!
Deutschland ist Export-Weltmeister!
Ferkel sind keine Autos, sondern füh-
rende Wesen! www.menschfaertier.de



Weihnachtskrippen 100% Handarbeit,
mit LED Beleuchtung Netzeil und Figu-
ren, verschiedene Modelle und Größen
✉ 06154/51781

Verschiedenes



17 Millionen Nerze wegen Corona in
Dänemark getötet. Für Eitelkeit und
Profit werden Pelztiere grausam in
kleinsten Gitterkäfigen gehalten. Kaufen
Sie keine Produkte aus/mit Pelz!
www.menschfaertier.de



Geboren, um entsorgt zu werden
Männliche Kälber und Küken sind
Ausschluss in der Milch- und Ei-
er"produktion". Kälber werden auf
Tiertransporten in die Hölle ge-
schickt. Küken werden vergast oder
lebendig geschreddert (45 Mio. pro
Jahr!). simone.forge@web.de

**Kaufe Werkzeug, Messwerkzeug, Ma-
schinen und Geräte aller Art!** ☎ 0176/
4594479

Verloren/Gefunden

Verloren! **Randlose Brille** mit lila Bü-
geln, am Montag, 16.11.20, in Rüssel-
heim am Busbahnhof. ☎ 06142/67539

Hausrat, Möbel



Alte Dorfschulbank zu verkaufen. Eu-
ro 300. ☎ 06139/58185

Hutscheneruther Weihnachtsglocken
78-85, 87-90, 92-05 komplett 80 Euro.
☎ 06131-223670 AB

Musikalien

Italienische Geige (mit Zertifikat) und
Cello von privat zu verkaufen. ☎ 0176/
23945220

Bernardi-Krippe 14 cm, 21 Figuren
coloriert m. Stoff u. Herbergssuche.
NP 4,496 €, gegen Gebot zu verkaufen.
☎ 06131-474754

Vogelhäuser 100% Handarbeit mit Futter-
tersilo, Verschiedene Größen und Mo-
delle. ☎ 06154/51781

Alte Dorfschulbank zu verkaufen. Eu-
ro 300. ☎ 06139/58185

Hutscheneruther Weihnachtsglocken
78-85, 87-90, 92-05 komplett 80 Euro.
☎ 06131-223670 AB

Bernardi-Krippe 14 cm, 21 Figuren
coloriert m. Stoff u. Herbergssuche.
NP 4,496 €, gegen Gebot zu verkaufen.
☎ 06131-474754



Ausbildung heißt: „Sich einbringen, statt sich abrackern!“

Das VRM Leseprojekt „Zeitung lesen macht Azubis fit“ macht Azubis umfassend kompetenter, kreativer und selbstständiger und hilft Ausbildungsverantwortlichen ihren Nachwuchs gezielter zu fördern.

Denn Unternehmen in Rheinland-Pfalz und Hessen brauchen kompetente Nachwuchskräfte, die den Grundstein für künftige Erfolge legen können.

Mehr erfahren?



www.vrm-leseprojekte.de

VRM
Engagement

Mit dem Zodiac geht es ganz nah an die Eisberge – und mit etwas Glück zeigt sich bei der Exkursion auch ein Meeresbewohner.

Von Marc Vorsatz

Wie aus dem Nichts taucht der Seeleopard direkt neben dem Zodiac auf und präsentiert sein Waffenarsenal: Zwei Reihen messerscharfer Zähne, verankert in den respektinflößenden Fängen eines stromlinienförmigen Schädels. Dieser Bursche ist mit Sicherheit kein Veganer. Mit seinen großen dunklen Augen fixiert er die Eindringlinge in seinem Revier. Bei denen sitzt der Schreck tief.

Der Bösewicht der Antarktis spielt bereitwillig mit

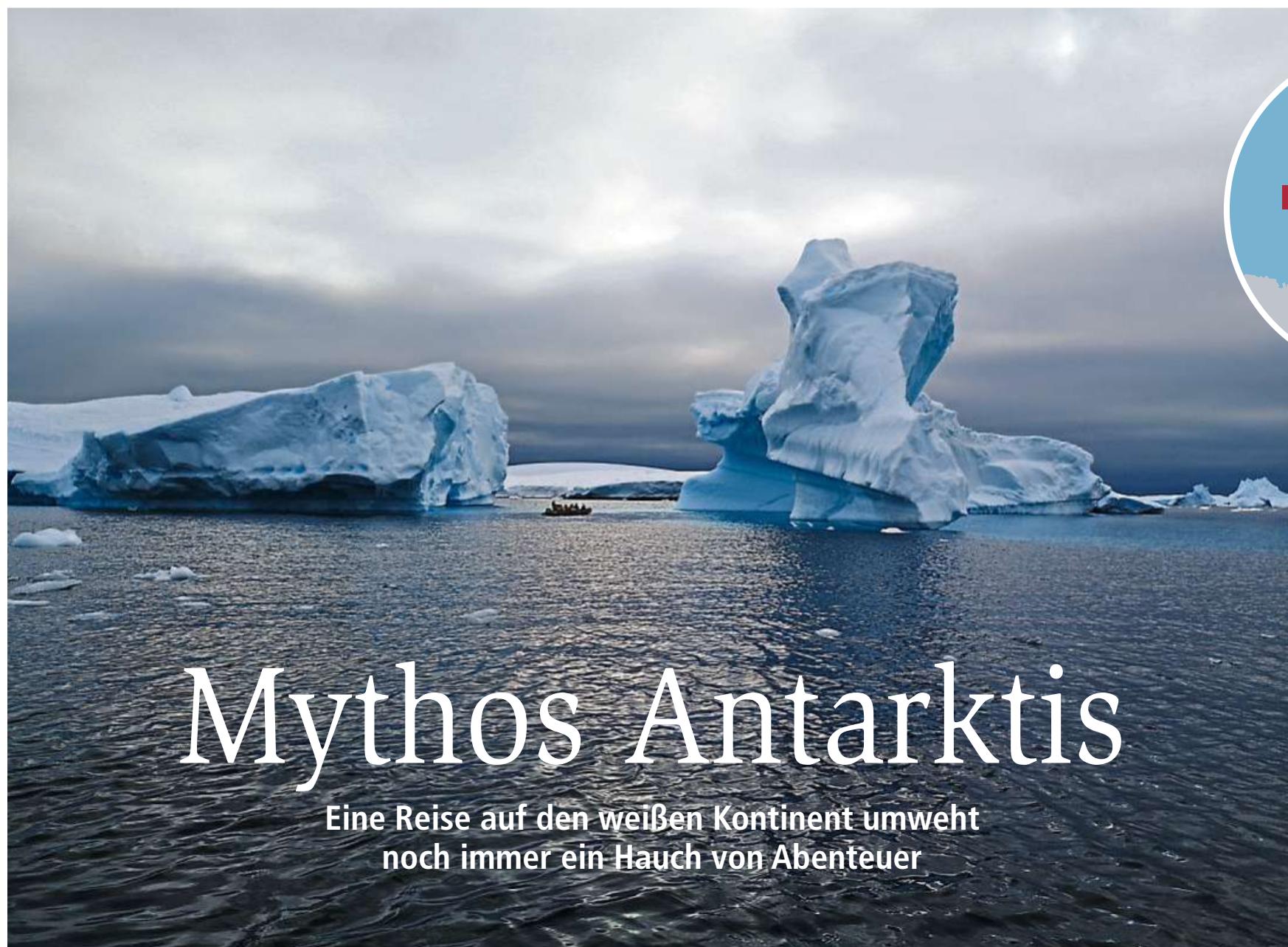
Nach kurzer Schockstarre startet die Fotoorgie im Gummiboot. Eine Handvoll Hobbyfotografen stürzt sich mit Kamera und Handy auf das Sechs-Zentner-Modell. Der „Bösewicht der Antarktis“, wie der Seeleopard oft scherhaft genannt wird, spielt bereitwillig mit und versucht sogar gleich, das Schlauchboot zu perforieren. „Keine Angst. Zu rund sind die Angriffsflächen, zu flexibel und stark das Material“, versucht Expeditionsleiter Lars Malthe Rasmussen zu beruhigen. „Normalerweise jedenfalls“, sagt der dänische Biologe, der für den australischen Veranstalter Chimu Adventures Gäste aus aller Welt durch die frostige Traumwelt führt, lachend. „Außerdem will der Seeleopard nur spielen, er ist neugierig. Die Kraft spart sich der Räuber lieber für die Jagd auf andere Robben oder Pinguine auf.“ Wo immer der notorisches Einzelgänger seine Bahnen zieht, geht so ziemlich jeder auf Tanz. Und zwar seit eh und je.

Heute checken die Guides die Lage an Land vorab

So auch der gebürtige Aachener Thomas Hans Orde-Lees, Mitglied von Ernest Shackletons legendärer Endurance Expedition von 1914 bis 1917: Als bei einer Meereiserkundung eine Leopardenrobe vor ihm auftauchte, fuhr er mit seinen Skatern Schlangenlinien auf dem Eis und konnte den Angreifer so auf Abstand halten. Plötzlich jedoch tauchte die Robbe zwischen zwei Schollen ab und vor Orde-Lees wieder auf. Es wurde eng, sein Begleiter Frank Wild musste das Raubtier erschießen. Für die Expeditionshunde gab es abends eine Extrahortation Fleisch.

Begegnungen dieser Art seien heute, gut 100 Jahre später, praktisch unmöglich, erklärt Lars Malthe Rasmussen. Dafür sorgen allein schon die strengen internationalen Umwelt- und Sicherheitsstandards für den Kontinent. Zum einen dürfen Touristen keine Eisschollen auf Skatern erkunden, zum anderen checken Guides vor Landgängen die Lage. Im Zweifelsfall wird eine andere Bucht angefahren.

Ohne Schrecken ging es ein paar Tage zuvor im argentinischen Ushuaia an Bord. Nichtsdestotrotz mit gehörigem Respekt. Nicht unbedingt vor dem Ziel selbst – dafür aber vor der 800 Kilometer langen Drake-Passage, der ge-



Mythos Antarktis

Eine Reise auf den weißen Kontinent umweht noch immer ein Hauch von Abenteuer



Die ehemalige britische Forschungsstation von Port Lockroy ist heute ein Museum.



Sie mögen die Touristen, die Touristen mögen sie: eine Eselspannig-Mama mit ihrem Küken.



CORONA-HINWEIS

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine zeitlose Destinationsgeschichte. Auch wenn das Reisen pandemiebedingt aktuell und in den kommenden Monaten nicht oder nur erschwert möglich ist, möchten wir Sie an dieser Stelle wie gewohnt mit Reiseinspirationen versorgen. Stets aktuelle Hinweise, etwa zu Corona-Risikogebieten, Einreise- und Quarantänebestimmungen listet das Auswärtige Amt in seinen Reise- und Sicherheitshinweisen, www.auswaertiges-amt.de.

fürchteten Meeresstraße zwischen Kap Hoorn in Südamerika und der antarktischen Halbinsel, wo die eiskalten Wassermassen des Südatlantiks mit denen des Südpazifiks tosend um die Vorherrschaft ringen.

Ein Viertel der Passagiere bleibt lieber im Bett

Sie gilt als das raueste und gefährlichste Gewässer weltweit, ist Grab von 15 000 Seeleuten. Tosen Stürme mit haushohen, grauschwarzen Brechern lehrten selbst kühnsste Seefahrer das Fürchten.

re sahen Terra incognita, das unbekannte Reich, in dem Riesenkraken ganze Boote mit Mann und Maus in finstere Tiefen rissen.

Neben den Eisbergen wirkt das Schiff plötzlich winzig

Am nächsten Morgen ziehen die ersten gewaltigen Eisberge links und rechts der Reling vorbei. Das große Schiff wirkt plötzlich winzig. Die kalten Riesen schimmern majestatisch in einem geheimnisvollen Weißblau unter einer tiefen, bedrückenden Wolkendecke, die sich wie ein schweres Tuch auf sie gelegt hat. Eine Schule Buckelwale zieht unbekümmert gen Süden und die ersten Eselspinguine eskortieren das Schiff. Dann endlich die ersehnte Durchsage: Land in Sicht!

Die erste Anlandung auf dem Kontinent der Extreme ist selbst für weit gereiste Weltenbürger ein erhabener Moment. Nicht nur, weil neugierige Pinguine herangewatschelt kommen und sogar manchmal kuscheln wollen. Angst haben sie keine vor dem Menschen. Gefahr droht ihnen nämlich lediglich im Wasser und Wärme bedeutet Überleben auf dem kältesten und stürmischsten Erdeteil. Besonders an der ehemaligen britischen Forschungsstation Port Lockroy, die heute das südlichste Museum, den südlichsten Shop und das südlichste Postamt der Welt beherbergt, haben es die Pinguine auf wärmespendende Besucher abgesehen. Zur Freude der Touristen, zum Ärger der Guides, die das vergeblich zu verhindern suchen.

Obwohl die Antarktis selbst im Sommer zu 99 Prozent von Eis bedeckt wird, das stellenweise bis zu 5000 Meter misst, ist sie die mit Abstand größte Wüste der Welt – mit einer Fläche fast 40 Mal so groß wie Deutschland. Das Klima ist arid, sprich knochentrocken und lebensfeindlich. Die Tem-

peraturen fallen im Sommer 2018 auf minus 98,6 Grad, ein neuer Kälterekord weltweit.

Umso erstaunlicher mag es auf den ersten Blick scheinen, dass es in den küstennahen Gefilden des Südpolarmeeres von Leben nur so wimmelt: von winzigen Algen, Plankton und wenigen Zentimetern großem Krill über Antarktisfische, Albatrosse, Pinguine, Delfine, Robben, Orcas bis hin zu den Riesen der Meere, den Blauwalen.

Kurzes Badevergnügen bei Minusgraden

Auf ein paar Schwimmstöße darf sich auch der Mensch zu ihnen gesellen. Sicherheitshalber fest angeleint, beim sogenannten Polar Plunge. Die Wassertemperatur beträgt frostige 1,2 Grad – unter null.

Kostet Überwindung, bleibt aber ebenso im Gedächtnis wie die Begegnung mit dem Seeleoparden.

INFORMATION

► **Anreise:** zum Beispiel mit Lufthansa über Frankfurt oder mit Iberia via Madrid nach Aerolíneas Aires, Weiterflug mit Aerolíneas Argentinas nach Ushuaia, ca. 1200 Euro, Weiterreise mit dem Schiff, www.lufthansa.com, www.iberia.com, www.aerolineas.com.ar.

► **Kreuzfahrt:** z.B. „Entdecke die Antarktis“, zehntägige englischsprachige Kreuzfahrt mit der Ocean Endeavour ab Ushuaia, mit Vollpension, inkl. Exkursionen, Vorträge, Guides; in der fensterlosen Zweier-Innenkabine ab 7065 Euro pro Person, zzgl. Anreise nach Ushuaia, www.chimudventures.de; oder komfortabler mit der Hanseatic nature, Außenkabine, 5 Sterne, von Ushuaia über die Falklandinseln und South Georgia zur Antarktis, mit Gourmet-Verpflegung, Exkursionen, Programm, deutschsprachiger Reiseleitung, Flügen, Vorprogramm in Buenos Aires, 22 Tage ab 18 890 Euro, über Geoplan Privatreisen, www.geoplan-reisen.de.

► **Literatur:** Sir Ernest Henry Shackleton: Südwarts, Die Endurance Expedition; Erstausgabe 1919, mitreißend auch nach über 100 Jahren, Edition Erdmann, Wiesbaden, November 2020, 24 Euro, www.verlagshaus-roemerweg.de; Christian Walther: Antarktis, Anschauliches Reise-, Lese- und Informationsbuch, 10. Auflage 2018, Conrad Stein Verlag, 28,90 Euro, www.conrad-stein-verlag.de.

► **Auskunft:** Umfangreiche und sehr fundierte Informationen liefert das Umweltbundesamt, www.umweltbundesamt.de; weitere Infos und Webcam der Neumayer-Polarforschungsstation bietet das Alfred-Wegener-Institut: www.awi.de.

ANZEIGE

Der Reise-Tipp

Mit dem Glacier Express entspannt genießen



Geniessen Sie ganz entspannt die zwei berühmtesten Alpen-Panorama-Erlebnis-Bahnen der Schweiz

Schon im normalen Zug ist Bahnfahren in der Schweiz ein Erlebnis. Denn man kommt bei den imposanten Bergen, Brücken und Aquädukten aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Der Glacier Express, der bei seiner Fahrt von Zermatt nach St. Moritz den 2033 Meter hohen Oberalppass passiert, ist wohl der am meisten gebuchte Panorama-Zug der Welt. Die rund siebenstündige Fahrt mit dem „langsamen Schnellzug der Welt“ wird Sie begeistern.

Das macht den Glacier Express einzigartig: Sie reisen durch unberührte Berglandschaften, mondäne Kurorte, heimelige Dörfer und tiefe Schluchten.

Sie werden begeistert sein von einzigartigen Viadukten und Kehrtunneln. Großzügige Panoramaverglasungen rücken die Bergkulisse mit atemberaubender Aussicht in den Vordergrund. Sie werden sich fühlen wie in Ihrem eigenen Wohnzimmer, elegante Innenausstattung mit Raumtemperatur zum Wohlfühlen.

Mit der Berninabahn auf den Spuren des Weltkulturerbes bis nach Italien

Mit bis zu sieben Prozent Neigung gehört die Strecke zu den steilsten und eindrucksvollsten der Welt. Vorbei an mächtigen Bergriesen und über die mit 2253 Metern höchste Bahntransversale der Alpen, geht es hinab in fast mediterranes Klima, Palmen inklusive.

Mehr Kontrast während einer eintägigen Panoramareise geht kaum.

Und das Tollste, während der Reise nach Tirano steigen Sie in Alp Grüm 2091 Meter über dem Meer, nahe bei den Wolken aus.

Das Gefühl der grenzenlosen Freiheit stellt sich spätestens jetzt ein, wenn Sie auf der Sonnenterrasse stehen und sich von der schroffen Anmut des Berninamassivs überwältigen lassen.

TIPP: Achtjährige Alpenpanoramareise mit Glacier und Bernina Express schon ab 1168 Euro, gratis Bahnreise von Ihrem Heimatort in Deutschland bei Buchung bis 23.12.2020, E-Mail: info@ zugprofi.de

Jetzt ohne Risiko buchen, Sie können bis 45 Tage vor Anreise kostenfrei umbuchen!

Infopaket

„Alpenpanoramabahnen Schweiz“

(Wert 8,50 Euro).

Jetzt gratis anfordern, nur solange Vorrat reicht

www.zugprofi.de/infopaket oder telefonisch: 02771/4278995

HolidayCheck

— Ausgabe —

Darf mein Arbeitgeber einen Coronatest verlangen, nachdem ich im Urlaub war?

Ob der Arbeitgeber einen Coronatest nach einer Urlaubsreise verlangen darf, hängt davon ab, ob der Arbeitnehmer in seinem Urlaub ein Risikogebiet bereist hat. Für Urlaubsheimkehrer aus Risikogebieten ist ein Corona-Test seit Anfang August ohnehin Pflicht. Da der Arbeitgeber auch die Verantwortung für seine übrigen Mitarbeiter trägt, hat er ein berechtigtes Interesse daran, dass keiner seiner Angestellten das Virus auf andere Mitarbeiter überträgt. Grundlage kann aber niemals die eigene Meinung des Arbeitgebers sein, sondern nur die offiziellen Aussagen des Auswärtigen Amtes oder des Robert-Koch-Instituts.



Diese Frage wurde beantwortet von Urlaubs-Expertin Vanessa Schürle aus dem HolidayCheck Reisebüro.

Für alle weiteren Fragen sind die Urlaubs-experten von HolidayCheck Montag bis Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 9.00 bis 15.00 Uhr erreichbar:



0800 240 4455

HolidayCheck AG
Bahnweg 8 · CH-8598 Bottighofen
www.holidaycheck.de

Welterbepfad in Wismar

(srt). In der Hansestadt Wismar eröffnet noch im November der Welterbe-Lehrpfad entlang der Welterbe-Pufferzone an der sogenannten „Kuhweide“. Ziel ist es, die Gäste über die Stadtgeschichte zu informieren. Highlight auf dem Weg ist der „Magische Blick“: zwei Säulen, die den Kirchturm von St. Marien und das Kirchenschiff von St. Georgen zeigen. Befindet sich der Betrachter in der richtigen Position zu diesen Säulen, so verschmelzen sie zu einer Kirche. Die optische Täuschung passiert an dem Standpunkt auch mit den echten Kirchen.

Quantas feiert Geburtstag

(srt). Die australische Fluggesellschaft Qantas feiert ihr hundertjähriges Bestehen. Sie ist nach der niederländischen KLM und der kolumbianischen Avianca die drittälteste noch existierende Airline der Welt. Gegründet wurde sie im November 1920 von Piloten und Viehzüchtern, um die entlegenen Gemeinden im australischen Outback miteinander zu verbinden und einen Postdienst einzurichten. Der erste Flug fand im Januar 1921 statt.

► REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: reiseseiten@vrm.de

Redaktion:
Ute Strunk 06131-48 4473
Anna Röttgers 06131-48 4191

Sekretariat:
Antje Kuli 06131-48 5865
Fax 06131-48 5868

Einige Reisen, über die wir in dieser Wochenendausgabe berichten, haben die jeweiligen Reiseveranstalter oder Fluggesellschaften bezahlt. Die Berichterstattung folgt unabhängigen journalistischen Maßstäben.

Von Carsten Heinke

Dünne Nebelschwaden wachsen aus dem feuchten Gras. Sein Duft mischt sich mit dem von Laub und Kiefernadeln. Wie frischer Atem strömt er durch das offene Küchenfenster. Ein Tag im Spätherbst neigt sich dem Ende zu.

„In Ermland kann man riechen, wenn es Abend wird“ meint Marta Wysoki ska und holt die Brote aus dem Ofen. Damit sorgt die junge Frau in Jeans und T-Shirt für noch mehr Wohlgeruch im „Siedlisko Pasieka“ – auf Deutsch: Bienen- oder Immenhof. Das kleine bäuerliche Anwesen ist Familienwohnitz, Ferienantrag und Imkerei. Es gehört zum Dörflchen Wonneberg (Studzianka) und liegt in einem Wald am Teich, irgendwo zwischen Allenstein (Olsztyn) und Heilsberg (Lidzbark Warmiński), mitten in der stillen Wildnis Ermlands.

Die ländliche, nur dünn besiedelte Region im Nordosten Polens bildete zusammen mit dem Oderland und den Masuren, dem litauischen Memelland und dem Königsberger Gebiet (Kaliningrader Oblast) bis 1945 die deutsche Provinz Ostpreußen. Einst lebten hier die baltischen Pruzzen. Bevor der Landstrich 1466 als Fürstbistum an Polnisch-Preußen und 1772 an das preußische Königreich fiel, war es Teil des Deutschenordensstaates (13.–15. Jahrhundert).

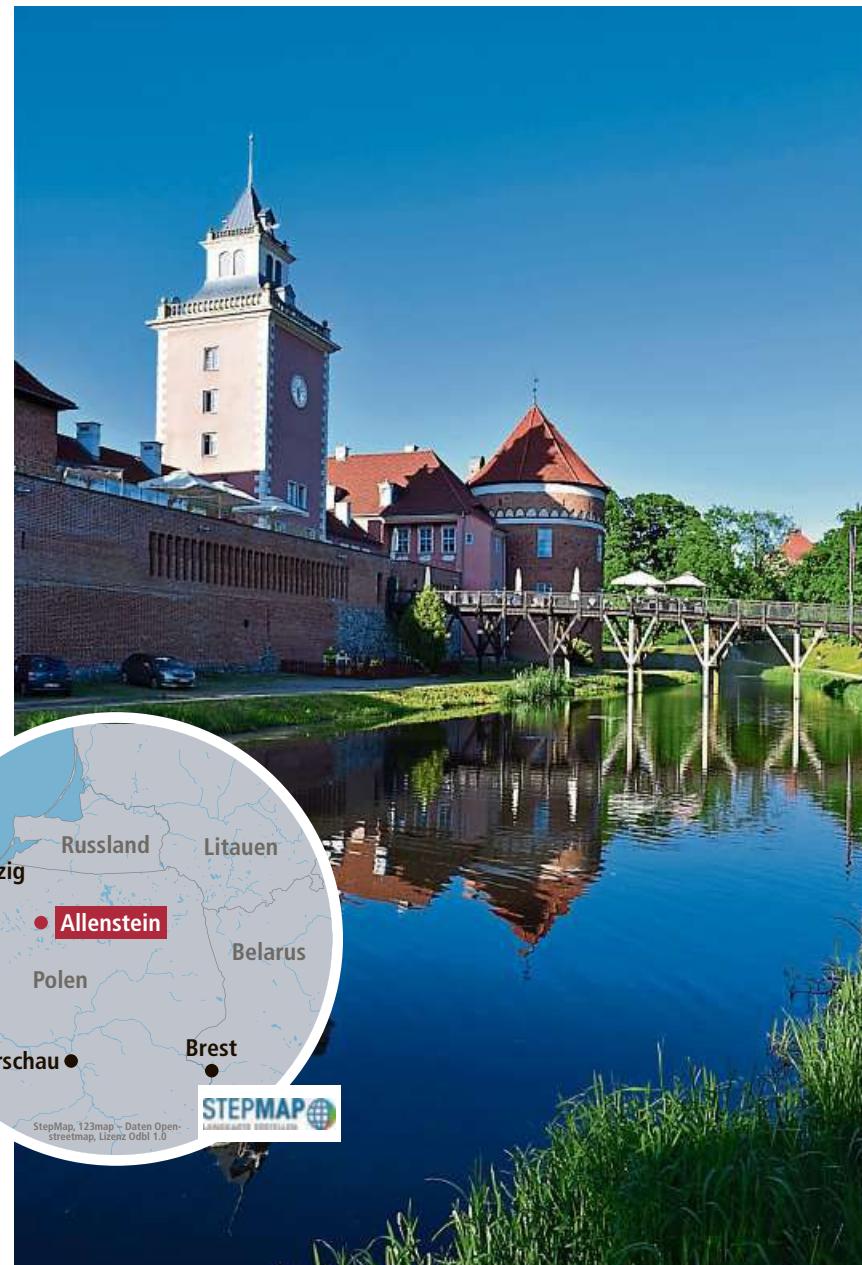
An die ereignisreiche Vergangenheit des unscheinbaren Landstrichs erinnert die Route der masurischen Befestigungsanlagen. Dazu gehören neben wehrhaften Schlössern und Kirchen auch Bunkerkomplexe wie die Wolfsschanze bei Görlitz, vor allem aber die zahlreichen, meist sorgfältig restaurierten Ordensburgen. Zu den bekanntesten der protzigen gotischen Backsteinbauten gehören die in Allenstein, Heilsberg und Frauenburg.

Honig in allen Bernsteinfarben

Im Wohnhaus des Immenhofs klappern Teller und Besteck, denn hier dreht sich gerade alles um das Essen. Während Marta die Suppe vorbereitet, stellt ihr Mann Tomek Schälchen auf den Tisch und füllt sie mit Honig in allen Bernsteinfarben – von tiefem Dunkelbraun bis Beinahe-Weiß. Bevor das Abendessen fertig ist, dürfen die Gäste davon kosten. Eine Sorte schmeckt besser als die andere. Die Erzeuger freuen sich.

Marta und Tomasz Wysokinski, beide 38, beide Ökologen, kamen aus Zufall zu den Bienen. Ein befreundeter Imker sei schuld gewesen. „Als er in die Stadt umzog, vererbte er uns seine Bienenstöcke samt Bewohnern“, erzählt der Mann.

Mittlerweile tummeln sich 70 Völker im privaten Wald der Wysokinskis. Mit einem jährlichen Honigertrag von zwei Tonnen revanchieren sich die fleißigen Insekten für die Pflege. „Der Boden hier ist nicht sehr fruchtbar. Darum gibt es keine großen Äcker und kaum Probleme mit Agrarchemie“, erklärt Tomek. Massenhaftes Bienensterben sei in diesen



Die Ordensburg in Heilsberg (oben links) und das Kopernikusdenkmal in Frauenburg zählen zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Ermland. Der Landstrich ist aber auch für seine zahlreichen Biohöfe bekannt, etwa die Schäferei Lefevre mit ihrem preisgekrönten Käse (links) und die Waldimkerei Siedlisko Pasieka.
Fotos: Carsten Heinke



Burgen, Bienen, Biohöfe

Das polnische Ermland ist noch ein echter Geheimtipp

Breiten noch kein Thema.

Schon während des Studiums träumte das Paar davon, der Großstadt zu entfliehen – und zwar nach Ermland. „Hier sind Natur und Landleben noch sehr ursprünglich und die Preise günstig“, kommentiert Marta. Diverse Jobs im Ausland und eisernes Sparen halfen ihnen, sich ihren Traum zu erfüllen. Das passende Anwesen hatten sie im Internet entdeckt. Es ist 14 Hektar groß. Zwischen Eichen, Kiefern und weiteren Bäumen steht ein ermländisches Bauernhaus, gebaut vor mehr als 100 Jahren. Bis Anfang der 90er-Jahre wurde das Gehöft bewohnt. Danach lag es lange brach. „Fast alles war kaputt“, berichtet Tomek. Die jungen Eheleute kauften Wald und Hof und schufen ihr Domizil – nicht nur für die eigene Familie. Die drei geräumigen, gemütlichen Gästezimmer sind fast immer belegt.

Neue Landlust:
bio, kreativ, relaxt

„Es spricht sich herum, dass es in Ermland und den Masuren außer den bekannten noch viele andere schöne Plätze gibt“, sagt Artur, der mit seinem Partner Tomas die Landpension Fajne Miejscze, auf Deutsch: schöner Platz, betreibt. Das hübsche Häuschen mit weitläufigem Grundstück liegt am Rande des Dorfes Lokau, dessen prächtige Kirche ein wahres Kleinod gotischer

Backsteinbaukunst ist.

Der Ringsee, den man von dem erhöht liegenden Haus sehen kann, ist nur 150 Meter entfernt. Zwischen den hügeligen Wiesen rundherum findet jeder sein privates Ruheplatzchen. Für Müestunden ihrer Gäste bieten Artur und Tomas Stoffdruck- oder Seifen-Workshops und vegane Kochkurse an. Ähnlich wie die Waldimker-familie entschied sich das Designer-Paar für ein Leben auf dem Land und dafür, es mit anderen zu teilen. Und ebenso wie Siedlisko Pasieka gehört ihr liebvolle gepflegtes Anwesen zum regionalen Ökotourismus-

Netzwerk „Revita Warmia“.

Dessen Gründer sind die Künstler-Eheleute Marcelina Mikulowska und Rafal Mikulowski, die im Zentrum von Seeburg (Jeziorany) ein Galerie-Café betreiben. Unter anderem gibt es hier Auskunft über die 26 Biobauernhöfe, Landpensionen und Gasthäuser des Vereins. Während der Saison findet jeden Samstag auf dem Marktplatz vor der Galerie ein Ökomarkt statt. Zwischen neun und zwölf Uhr bieten dort Bioproduzenten, Handwerker und Kreative ihre Produkte feil. Immer mit dabei sind neben Martas und Tomeks Honig vegane Köstlichkeiten des „mobilen Restaurants“ von Ewa Pe und Käsespezialitäten von der Schäferei Lefevre.

Käsemachen
gegen Stress

Obwohl es dort nur eine Ferienwohnung gibt, mangelt es im Sommer nicht an Besuchern. „Viele unserer Kunden kommen direkt auf den Hof, um Käse zu kaufen“, sagt Stéphane Lefevre. Der Franzose hatte jahrelang Brautkleider in Warschau verkauft, wobei er seine Frau Magdalena kennengelernt. Sie heirateten und gingen nach Paris. Dann zog es auch sie aufs Land.

„Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgebe – dann nur dafür.“

Magdalena Lefevre,
Besitzerin der Schäferei Lefevre

gebe – dann nur dafür“, erzählt die promovierte Landschaftsarchitektin.

2014 zogen sie, ihr Mann und ihre Tochter sowie 17 Lacaune-Milchschafe aus Frankreich ins ermländische Kerstinowen (Kiersztanow) bei Sensburg, um eine neue Existenz aufzubauen. Mittlerweile blöken in den Ställen 72 Tiere, die beide täglich eigenhändig melken. Aus 1500 Litern Milch stellen sie monatlich 300 Kilo Käse her – meist Roquefort, und Frischkäse. Ins gesamt sind es zwölf Sorten, darunter Produkte mit Ingwer, Mohn, Feige sowie Eichel-Asche.

Parallel zur Eröffnung der Marktsaison in Seeburg findet in Heilsberg das alljährliche Käsefest statt. Anfangs eine reine regionale Angelegenheit, treffen sich dort inzwischen Liebhaber und Produzenten aus ganz Polen.

Da wird probiert und gefachsimpelt, gekauft, gekocht und gefeiert. Höhepunkt ist ein Wettbewerb um die besten Produkte. Zu den Preisträgern gehörten die Lefevres bereits: mit ihrem Aschekäse „Schwarzes Schaf“.

Die Langsamkeit, die man an vielen Orten Ermlands spürt, ist in kleinen Städten wie Rößel, Heilsberg oder Bischofsburg (Biskupiec) Programm. Denn mit dem Anschluss an die internationale Cittaslow-Bewegung erhebt man hier die hausgemachte Lebensqualität zum leitenden Prinzip. Aussteiger und Großstadtküchlinge werden zu

Biobauern, Natur- wie Landliebhaber entdecken die Region als individuelles Reiseziel. Dieser Trend verhindert nicht, dass weite Teile Ermlands weiter in den Träumen alter Tage schlummern.

INFORMATIONEN

► **Anreise:** Mit dem Auto braucht man vom Rhein-Main-Gebiet bis nach Ermland mindestens zehn Stunden, guter Ausgangspunkt für Touren in die ländliche Umgebung ist Allenstein, die Hauptstadt der Woiwodschaft Ermland-Masuren; der Flughafen Olsztyn-Mazury, eine Stunde mit dem Zug von Allenstein entfernt, wird von Wizz Air angeflogen, ab Dortmund.

► **Übernachtung:** Siedlisko Pasieka, Übernachtung mit Frühstück und Abendessen ca. 38 Euro pro Person, www.siedliskopasieka.pl; Landpension Fajne Miejscze, Doppelzimmer für zwei Nächte ab 99 Euro, www.fajnemiejscze.pl; Gästezimmer bietet auch die Ökofarm Lefevre, www.owczarnialefevre.com; helle, saubere Zimmer mit gemeinsamer Küche und Bad im Stadtzentrum von Allenstein bietet das Hostel Olsztyn, Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad ab 22 Euro, www.hostel-olsztyn.mozello.pl.

► **Auskunft:** Polnisches Fremdenverkehrsamt, www.polen.travel/de/



ECHO

DARMSTÄDTER ECHO GROSS-GERAUER ECHO
BERGSTRÄSSER ECHO
ODENWÄLDER ECHO

INHALT

Herzlichen Glückwunsch Politiker und Entscheider der Region gratulieren dem ECHO zum Jubiläum	3
Die ECHO-Etage Vorstellung der Mitarbeiter des Stammhauses in der Berliner Allee	6
Die Außenredaktionen Vorstellung der Standorte in Erbach, Rüsselsheim und Heppenheim	8
„Wir sind VRM“ Ein Medienverlag in der Region – wer ist die VRM und wer arbeitet hier?	10
ECHO-Chefredaktion Südhessens Redaktionsspitze stellt sich vor	13
Im Wandel der Zeit Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die Titelseite immer wieder verändert	14
Die bittere Wahrheit US-Amerikaner gaben ECHO-Gründern wichtigen Auftrag mit auf den Weg	18
Die Chronik Das sind die Meilensteine der ECHO-Entwicklung	20
Seriös auffallen Wie Journalisten gegen laute und unreglementierte Medien ankommen	22

Für die Demokratie

Unabhängige Presse für eine freiheitliche Grundordnung



Hans Georg Schnücker

tion zwischen einer Abnahme der Pressefreiheit und einer Zunahme der Korruption.

Schon alleine die Vorstellung, dass man sich wegen unrechtmäßigem Verhalten im Darmstädter Echo wiederfinden könnte, veranlasst viele Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur etc. zu besonnenem Handeln.

Diese Rolle wurde in den vielen Jahren immer wieder infrage gestellt, spätestens mit der weltweiten Verbreitung des World Wide Web schien das Ende der Zeitungen endgültig eingeleitet.

Die damit verbundenen Hoffnungen, das ganze Wissen dieser Welt für alle frei verfügbar zu haben, die Zunahme von Meinungsvielfalt, Transparenz und Offenheit, gesellschaftliche Partizipation und Mitbestimmung, Rückgang der weltweiten Armut durch Wissenstransfer, unbegrenzte Vernetzungsmöglichkeiten zwischen Menschen oder die Zunahme von basis-demokratischen Entscheidungsmöglichkeiten, haben sich nur zum Teil oder gar nicht erfüllt.

Als Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Presse-Agentur werde ich regelmäßig über die Einhaltung der Pressefreiheit weltweit informiert. Leider ist die Entwicklung nicht gut, staatliche Angriffe oder der Einfluss von privaten Investoren wie Oligarchen in Osteuropa nehmen wieder zu. Dafür gibt es eine klare Korrela-

Kinder, nein auch Erwachsene wissen nicht mehr, was sie glauben können.

Ja, auch im Darmstädter Echo werden Fehler gemacht, weil hier Menschen arbeiten, aber es gibt keine Verbreitung von alternativen Fakten, zugelassenen Hassreden oder vorsätzlicher Desinformation.

„Sie honorieren das tägliche Ringen um die wahren Hintergründe.“

Sie als Leserinnen und Leser honorieren das tägliche Ringen um die wahren Hintergründe, um Fakten, Orientierung und Nutzwert durch Ihre Aufmerksamkeit für das Darmstädter Echo und Ihre langjährige Treue.

Dafür danke ich Ihnen, auch mit dem Versprechen, dass das Darmstädter Echo auch in den nächsten 75 Jahren alles dafür tun wird, dass unsere freiheitlich demokratische Grundordnung durch eine freie, unabhängige Presse jede erforderliche Unterstützung erhält.

Es steht viel auf dem Spiel.

Herzlichst

Ihr Hans Georg Schnücker
Herausgeber

Wertvoll und frei

Warum das ECHO unverzichtbar ist und bleiben wird

Immer wieder werde ich gefragt, was meine Meinung nach das ECHO immer noch zu etwas Besonderem macht. Die Antwort: Sie, liebe Leserinnen und Leser. Sie, liebe Userinnen und User. Sie alle schätzen das ECHO als Garanten für zuverlässige und damit im besten Sinne des Wortes werthaltige Informationen aus Darmstadt und Südhessen. Ob auf dem Smartphone, dem Tablet, dem PC oder auf Papier, am besten mit einer guten Tasse Kaffee zum Frühstück – das ECHO wird 75 Jahre nach seiner Gründung in mittlerweile vielen Formen und Formaten hergestellt. Aber es ist für alle, die in Hessens Wissenschaftsstadt, dem Odenwald, in Darmstadt-Dieburg, im Ried oder an der Bergstraße leben und arbeiten, immer noch genauso unverzichtbar wie im ersten Jahr.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Im gefühlten 30. Jahr des Internets kann mittlerweile jeder komplett barrierefrei Themen und Behauptungen jedweder Art in die Welt setzen. Das ist ganz generell auch gut so. Demokratie lebt von Freiheit und freiem Austausch. Aber wie jede Freiheit hat auch diese ihren Preis. Wo jeder alles behaupten kann, entstehen nicht automatisch Ordnung und Orientierung, sondern vielfach nur Lärm, Stress und Streit. Wir sehen nicht nur in den USA, wohin so etwas führen kann. Die Gesellschaft ist so gereizt wie nie.

In einer solchen Situation tut es gut zu wissen, dass es eine unabhängige Instanz

gibt, auf die man sich verlassen kann. An dieser Stelle wird gerne von der „vierten Gewalt im Staat“ gesprochen. Ich mag diesen Begriff nicht, er ist mir zu pathetisch. Auch sind wir Journalisten im Gegensatz zu Parlamentariern, Regierungen und Justiz nicht demokratisch legitimiert. Aber wir haben trotzdem in einer Demokratie eine ganz klare Rolle: Wir schauen den Mächtigen oder denen, die gerne mächtig wären, auf die Finger. Und das ist gut so. Auch in Darmstadt konnte man in der jüngeren Vergangenheit lesen, warum.

Im Jahr 2020 kann man aber eigentlich keinen Text schreiben, ohne auf das Coronavirus einzugehen. Auch das ECHO ist von der Pandemie durchgeschüttelt worden und wird es noch. Aber wie unter dem sprichwörtlichen Brennglas hat die Krise deutlicher als alles andere gezeigt, wie wichtig verlässliche Quellen der Information sind. Die Redaktion liefert deshalb neben stets aktuellen Zahlen fortlaufend auch Analysen, über alle Schwierigkeiten hinweg Mut machende Positivelebnisse, Ratschläge und Lebenshilfe. So wird das ECHO mitten in der wohl größten Herausforderung, der wir alle uns seit Langem zu stellen haben, erst recht zum unverzichtbaren Begleiter im Alltag.

Das kann es, weil es noch etwas gibt, was es zu etwas Besonderem macht: die Menschen, die in der Redaktion und allen Abteilungen der VRM für das ECHO



Lars Hennemann

arbeiten. Sie kennen und lieben – bei aller konstruktiv-kritischen Distanz, die man als Medienschaffender einfach haben und sich bewahren muss – die Stadt und ihr Umfeld. Das macht am Ende den Unterschied aus und wird ihn auch in Zukunft ausmachen. In Zeiten von Corona und dann, wenn wir die Pandemie gemeinsam überwunden haben werden.

Im Namen aller dieser Kolleginnen und Kollegen bedanke ich mich bei Ihnen für Ihre große Treue und Verbundenheit. Bleiben Sie gesund.

Ihr
Lars Hennemann

INHALT



Volker Bouffier

MINISTERPRÄSIDENT HESSEN

Wenn eine Zeitung 75 Jahre alt wird, dürfen wir von einem traditionsreichen Blatt sprechen. Einem Blatt, das seit seiner Gründung ein treuer Begleiter seiner Leserinnen und Leser ist. Einem Blatt, das gewissenhaft recherchierte, umfassende Berichte und sachkundige Einordnungen aus allen Teilen der Welt und seiner Heimatregion bietet. Einem Blatt, das in einer sich wandelnden Medienwelt seinen Platz hat.

Als das Darmstädter Echo zum ersten Mal erschien, waren der Zweite Weltkrieg und die nationalsozialistische Diktatur kaum zu Ende. Die Menschen suchten zuverlässige Orientierung und glaubwürdige Informationen. Das bot die Zeitung, und sie bietet es bis heute. Ich freue mich, dem Darmstädter Echo zu seinem 75-jährigen Jubiläum gratulieren zu können. Allen, die für die Zeitung tätig waren oder sind, gilt mein herzlicher Dank für ihre Leistungen, verbunden mit allen guten Wünschen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.



Jochen Partsch

OBERBÜRGERMEISTER, WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT

Als damaliger Vorstandssprecher der Darmstädter Grünen, es war 1995, hatte ich den Eindruck, unsere örtliche Zeitung behandelte uns ungerecht – von unseren Pressemitteilungen würden viel weniger berücksichtigt als von jenen der anderen Parteien. Also sprach ich mit Klaus Staat, dem damaligen Lokalchef. Er antwortete: „Die Klage bringen alle Parteien gleichermaßen vor. Solange dies so ist, dürfen sich auch alle gleich behandelt sehen.“ Daraus erwuchs ein enges, gutes, zweifellos von beiden Seiten her nicht unkritisches Verhältnis.

Ich lese jeden Morgen die gedruckte ECHO-Ausgabe, und oft am Vorabend die digitale. Bei der Vielfalt der Meinungen, die das ECHO wiedergibt, reibe ich mich naturgemäß an der einen oder anderen. Doch mit Respekt: Denn auch die Ansichten, denen ich persönlich nicht zustimme, sind meistens gut recherchiert, fundiert begründet und immer bedenkenswert.

Darmstadt braucht sein ECHO: Es ist eine unverzichtbare Informationsquelle, eine bedeutsame Stimme für kommunikative Vernunft gerade in unserer Stadt, die sich dynamisch verändert. 75 Jahre ECHO sind zugleich 75 Jahre demokratischer Kultur in unserer Kommune. In diesem Sinne wünsche ich dem ECHO – gedruckt wie digital – ein langes und erfolgreiches Weiterwirken.



Rüdiger Fritsch

VEREINSPRÄSIDENT, SV DARMSTADT 98

75 Jahre Darmstädter Echo! Im Fußballjargon würde man dazu sagen: Traditionsvorstand. Das ECHO glänzt aber nicht nur durch sein Alter, sondern vor allem damit, dass es mit dem wichtigsten Organ in Stadt und Region ist. Für die Relevanz spricht auch, dass über die Inhalte oft leidenschaftlich diskutiert wird – positiv wie negativ. Auch wir führen bei konträren Ansichten hin und wieder „lebendige“ Gespräche mit den ECHO-Journalisten.

Bei allen unterschiedlichen Meinungen, die gerade der Fußball oft hervorrufen kann, konnten wir uns in all den Jahrzehnten aber auf einen Punkt verlassen: Vertrauen. Die Zusammenarbeit mit dem ECHO ist von langer Treue und gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Für die kommenden 75 Jahre wünsche ich mir, dass das ECHO seinen Wurzeln treu bleibt. Die Champions-League-Berichte kann ich mir auch woanders durchlesen. Aber wie haben die Tennisclubs und Amateurußballer gespielt? Und wie wird unsere Partie eingeschätzt? Das erfahre ich zuallererst im ECHO.



Stefan Oschmann

VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG, MERCK

Merck und das Darmstädter Echo haben etwas ganz Entscheidendes gemeinsam: die klare Ausrichtung auf Qualität! Bei uns dreht sich alles um Wissenschaft und Technologie auf höchstem Niveau – immer verbunden mit dem Ziel, Patienten, Forscher und Kunden bestmöglich zu unterstützen. Beim Darmstädter Echo geht es um Lokaljournalismus auf höchstem Niveau, der ganz nah bei den Lesern ist und den Themen, die sie beschäftigen.

Wir freuen uns jedes Mal, wenn das ECHO über uns berichtet. Auch wenn wir natürlich nicht immer 100 Prozent einer Meinung sind, schätzen wir die überaus faire Berichterstattung. In diesem Sinne alles Gute für die kommenden 75 Jahre! Manchem mag das lang vorkommen. Aber wir bei Merck dürfen das sagen. Denn als das ECHO 1945 zum ersten Mal erschien, war Merck immerhin schon 277 Jahre alt.

25 Darmstädter Mundart
ECHO-Kolumnist Charly Landzettel mit seinem Blick auf die Historie

26 Generationengespräch
Eine Jungredakteurin und ein alter Hase blicken auf die Arbeit als Journalist

28 Crossmediales Arbeiten
Der Newspool beschreibt, wie ein Journalist im Jahr 2020 vorgeht

30 24 Stunden
Einen Tag dabei in der ECHO-Redaktion: So entstehen unsere Inhalte

32 Zahlen, Daten, Fakten
Ein Blick hinter die Kulissen unserer Druckerei in Rüsselsheim

34 Morgens mit dabei
Mit dem Zeitungsausträger geht es durch das dunkle Viertel

37 Media Sales
Anzeigen in der Tageszeitung sind ein geschätztes Werbeumfeld

38 Die besonderen Seiten
Abteilung AdMedia: Content & More ergänzt das Tageszeitungsangebot

41 Langjährige Leser
Käte Diehl und Wolfgang Martin schätzen ihr ECHO sehr

42 Rasende Reporter
Ohne freie Mitarbeiter würde auch beim ECHO quasi nichts gehen

44 „Reklame“ war einmal
Anzeigen in der Tageszeitung haben sich in 75 Jahren sehr verändert

49 Blick auf die Leserschaft
Lesermarkt-Chefin Angela Harms beschreibt die ECHO-Kunden

50 Früher war's handfester
ECHO-Urgestein Klaus Lohr blickt auf seine Zeit bei der Tageszeitung

54 Lesererinnerungen
Unsere Leser beschreiben ihre ganz persönlichen ECHO-Erlebnisse

56 „Digitales Dokument“
Darmstädter Tagblatt wird gerade digitalisiert

59 Echo hilft!
Seit 16 Jahren unterstützt das ECHO mit seiner Benefizaktion Südhesen

61 (K)ein neuer Trend
Beim ECHO gibt es alle zwei Wochen den Podcast „Station 64“ auf die Ohren

62 Vorabend-Lektüre
ECHO-Leser können das E-Paper schon ab 20.30 Uhr herunterladen

**VIELFALT
AKTIV
ENTDECKEN**

DARMSTADT-DIEBURG

Wir gratulieren dem Darmstädter Echo ganz herzlich zum 75-jährigen Jubiläum!

... und freuen uns über weitere Berichte aus unserer Region:

ALLE 23 STÄDTE UND GEMEINDEN SOWIE DER LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG
GEMEINSAM MIT DEM STANDORTMARKETING DARMSTADT-DIEBURG E.V.



ERZHAUSEN



MESSEL



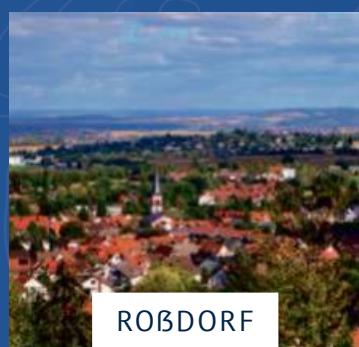
EPPERTSHAUSEN



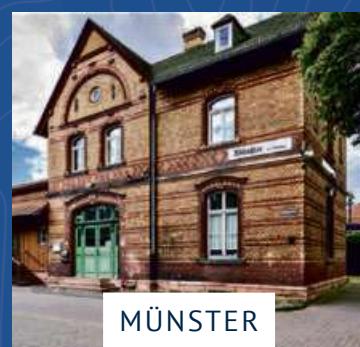
BABENHAUSEN



WEITERSTADT



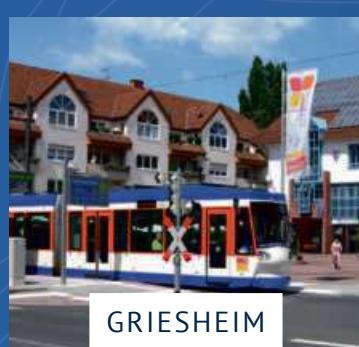
ROßDORF



MÜNSTER



SCHAAFHEIM



GRIESHEIM



MÜHLTAL



OBER-RAMSTADT



DIEBURG



GROß-UMSTADT



PFUNGSTADT



SEEHEIM-JUGENHEIM



MODAUTAL



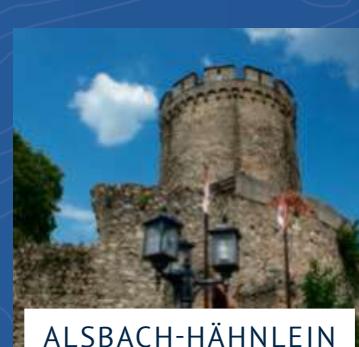
GROß-ZIMMERN



OTZBERG



BICKENBACH



ALSBACH-HÄHNLEIN



FISCHBACHTAL



REINHEIM



GROß-BIEBERAU

ENTSPANNEN, GENIEßen UND AKTIV SEIN:

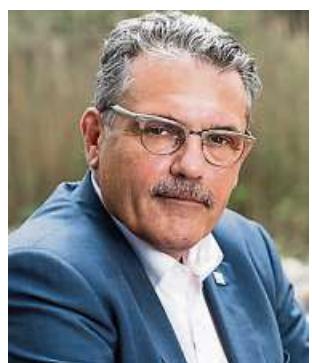
www.darmstadt-dieburg-entdecken.de

DARMSTADT-DIEBURG ENTDECKEN IST EIN ANGEBOT VON



Landkreis
Darmstadt-Dieburg





Peter Schellhaas

LANDRAT
LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG

„Zeitungen sind ein wichtiger Bestandteil der demokratischen Gesellschaft, denn sie stehen für glaubwürdige und verlässliche Informationen.“

Liebes ECHO-Team, liebe Leserinnen und Leser,

seit nun mehr 75 Jahren können wir täglich das ECHO lesen. 75 Jahre voller Nachrichten, international, national und vor allem regional. Für viele gehört die Zeitungslektüre zum Start in den Tag dazu, auch für mich. Die neuesten Informationen aus Politik und Wirtschaft oder der Region zu lesen, ist ein Stück Lebensqualität, die es zu bewahren gilt.

sind deshalb für mich ein wichtiger Teil der Informationsbeschaffung – und das nicht nur für mich, sondern auch für die Bürger der Region. Ich bin seit Jahrzehnten begeisterter ECHO-Leser und informiere mich im Darmstädter Echo darüber, was in unserer Region und vor allem in den 23 Kreiskommunen geschieht.

Mein Dank geht an alle Redakteurinnen und Redakteure, die aus den Kommunen berichten: sei es die Gemeindevertretersitzung, das Kindergartenfest oder den Bau einer neuen Schule. Zum 75. Geburtstag gratuliere ich sehr herzlich und wünsche für die Zukunft alles Gute! Wir brauchen regionale Zeitungen!



Frank Matiaske

LANDRAT
ODENWALDKREIS

„Das ECHO hat sich in den 75 Jahren seines Bestehens zu einer Konstanten für verlässliche Informationen entwickelt.“

Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin mit dem Odenwälder Echo und seinem Vorgänger, der Odenwälder Heimatzeitung, aufgewachsen und konnte früh erfahren, wie wichtig gut gemachte regionale Nachrichten sind.

Das ECHO hat sich in den 75 Jahren seines Bestehens zu einer Konstanten für verlässliche Informationen entwickelt. Seine Redakteure sind gut vernetzt und dokumentieren das lokale Geschehen mit sorgsamer Recherche und fundiertem Know-how. Zugleich ordnen sie Entwicklungen des Kreises kritisch ein.

Seinerzeit als Druckvariante und heute zusätzlich im Internet und in den Sozialen Netzwerken präsent, war und ist das ECHO ein steter Begleiter. Gerade in Zeiten wie diesen ist es nach wie vor eine unverzichtbare Informationsquelle für unsere Region, denn selten war es wichtiger, über tagesaktuelle Ereignisse Bescheid zu wissen.

Ich wünsche dem ECHO für die Zukunft alles Gute – auf dass es viele weitere Generationen begleitet.



Christian Engelhardt

LANDRAT
KREIS BERGSTRASSE

„Als Bergsträßer Zeitung hat das ECHO seine Leserinnen und Leser gut informiert und ist fester Teil unserer Medienlandschaft.“

Liebe Leserinnen und Leser,

freie Meinungsäußerung ist das oberste Gut unserer Demokratie. Das ECHO trägt bereits seit 75 Jahren zu ihrem Erhalt und Schutz bei. Als Bergsträßer Zeitung hat es seine Leserinnen und Leser gut informiert und ist fester Teil unserer Medienlandschaft.

Durch tägliche Berichterstattung über weltweite und regionale Geschehnisse trägt es zur Meinungsbildung bei, auch und insbesondere durch seine digitalen Angebote. Damit unterstützt das

ECHO die Meinungsbildung und -äußerung und macht Nachrichten leichter zugänglich – alles in allem ein wichtiger Beitrag zur Meinungsfreiheit. Ich freue mich sehr, dass das ECHO mit der Zeit geht, sich an der hochwertigen Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinter der Zeitung jedoch nichts verändert hat.

Ich danke dem ECHO für die angenehme Zusammenarbeit und freue mich auf viele weitere Jahre!



Thomas Will

LANDRAT
KREIS GROSS-GERAU

„Menschen haben nach wie vor ein großes Bedürfnis nach Informationen aus ihrem unmittelbaren Umfeld.“

Liebe Leserinnen und Leser,

wer sich Gedanken über „Aussterbende Kulturtechniken“ macht, könnte rasch auch bei der Zeitung landen. Das Feuilleton der „WELT“ jedenfalls hat einmal unter dem schönen Titel „So liest man heute noch richtig Zeitung“ festgestellt, dass die wahre Aufregung unter Zeitunglesen (die Frauen wohl mitgedacht) nicht herrsche, wenn man abweichender Meinung zum Leitartikel sei, sondern wenn das Zeitungslayout sich ändere.

Da mag viel Wahres dran sein: Zeitunglesen ist mehr als reine Informationsbeschaffung. Die Haptik, die Optik, das Rascheln der Seiten beim Umblättern, die Druckerschwärze. Halt, heute ist vieles anders. Wirklich?

Noch immer beginnt der Tag für mich mit dem Blick in die Zeitung – auf dem Tablet freilich, die Zeiten haben sich geändert. Meinungen sondieren, abwägen, was die Menschen im Kreis umtreibt, Reflexion und Selbstreflexion. Manchmal nicke ich leise zustimmend, manchmal ärgere ich mich laut.

Menschen haben nach wie vor ein großes Bedürfnis nach Informationen aus ihrem unmittelbaren Umfeld. Lokale Nachrichten und Ereignisse qualitativ hochwertig aufzubereiten, bleibt eine zentrale Aufgabe. Ich wünsche dem ECHO ein langes Leben und eine wirtschaftlich gute Zukunft – die Politik braucht kritische Geister, die hartrückig an Themen dranbleiben.



Wolfgang Koehler

VORSITZENDER
HEIMATVEREIN DARMSTÄDTER HEINER

„Hier spiegelt sich ein Stück Heimat wider, in der ich gerne lebe.“

Liebes ECHO-Team,

Ein Tag ohne Tageszeitung ist kein guter Tag! Eine Region ohne eigene Zeitung ist ein großes Stück ärmer!

In einer Zeit explodierender Nachrichtenflut dient mir neben vielen persönlichen Gesprächen, Fernsehen, Internet, Fachzeitschriften das Darmstädter Echo als lokaler Nachrichtenlieferant. Darüber hinaus ist das ECHO für unsere Region identitätsstiftend. Hier spiegelt sich ein Stück Heimat wider, in der ich gerne lebe. Nur hier erfahre ich, was in Sport, Kultur, Wirtschaft und lokaler Politik los ist. Hier erkenne ich, was uns in der Region besonders macht und zusammenhält.

Als Heinerfestpräsident verlasse ich mich gerne auf die gute Zusammenarbeit mit dem Darmstädter Echo – es kündigt nicht nur unsere Veranstaltungen an, sondern berichtet eindrucksvoll in Wort und Bild von den Emotionen unseres Heimatfests.

Somit gratuliere ich dem ganzen ECHO-Team und der VRM zum 75. Geburtstag, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie uns als kritischer Wegbegleiter und Informationslieferant noch lange erhalten bleiben. Wir brauchen Sie für unsere Region genauso wie unseren SV 98 und vielleicht auch ein Bier aus der Region, mit dem ich gerne auf Ihr Wohl anstoße.

Die ECHO-Etage

VON MAXIMILIAN BROCK

Seit 2016 arbeitet ein Großteil der ECHO-Redaktion in der Berliner Allee 65 in Darmstadt. Hier entstehen täglich die Seiten des Darmstädter Echo und einzelne Teile der vier Regionalausgaben an der Bergstraße, im Odenwald, in Groß-Gerau und Rüsselsheim (Main-Spitze). In dem rundläufigen Großraumbüro auf der ersten Etage sitzen die Redaktionen und Abteilungen, die an Produktion, Vermarktung und Vertrieb der ECHO-Zeitungen beteiligt sind.

Die Inhalte der dazugehörigen Online-Portale werden ebenfalls von Darmstadt aus betreut. Bei AdMedia: Content & More entstehen am Standort werbegestützte Sonderseiten, Wochenblätter wie die „SüWo“ oder das „MedJournal“ und Beilagen wie diese. Das Team der Media Sales kümmert sich um die Vermarktung von Anzeigen und betreut Kunden aus der ganzen Region. Einige Kolleginnen und Kollegen stellen wir auf dieser Seite vor.



Guido Schiek (56)

FOTOGRAF

Ein wichtiger Bestandteil der Zeitungsgestaltung ist die Bebildung. Darum kümmern sich die Fotografen. Guido Schiek ist schon lange für das ECHO mit der Kamera unterwegs. „Als Jugendlicher kam ich zur Fotografie, da wir in meiner Heimat Otzberg einen Fotoclub haben“, sagt er. Erste Erfahrungen sammelte er bei der Odenwälder Heimatzeitung. „Beim ECHO in Darmstadt habe ich dann mein Foto-Volontariat gemacht und war dabei, als die Zeitung zu Farbfotos wechselte.“ Heute koordiniert er mit einem Kollegen die Fotowünsche aller Redaktionen: „Man hat jeden Tag unterschiedlichste Motive vor der Linse, diese Vielfalt ist ein großer Pluspunkt. Auch das Gestalten von fotothematischen Seiten macht Laune.“



Josephine Dottermusch (26)

ASSISTENZ

Ein Team von Assistenten unterstützt die Redaktionen bei verschiedenen Aufgaben. Josephine Dottermusch ist an der Bergstraße und in Frankreich aufgewachsen, heute wohnt sie im Odenwald. Nach einer Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin kam sie zum ECHO: „Als Assistentin der Lokalredaktion bearbeite ich das E-Mail-Postfach, telefoniere mit Lesern, schreibe Veranstaltungskündigungen, trage Termine ein, beauftrage unsere freien Mitarbeiter und schicke Fotografen auf Termine.“ Sie arbeitet gern mit ihren Kollegen aus der Redaktion zusammen. „Es gibt immer etwas zu tun, und die Arbeit ist abwechslungsreich“, sagt sie. „Ich finde es toll, am nächsten Tag zu sehen, was wir zusammen geschafft haben.“

SPORTREDAKTION

**LANDKREIS-
REDAKTION**

**KULTUR-
REDAKTION**

Fotos: Guido Schiek
Grafik: M. Kern

**ADMEDIA:
CONTENT & MORE**

MEDIA SALES

LESERMARKT



Johannes Igel (39)

SÜDHESSEN-DESK

Hier laufen die Fäden zusammen: Nachrichten, Texte und Fotos aus den Redaktionen. Der Südhessen-Desk gestaltet die Seiten der ECHO-Zeitungen, der Main-Spitze und deren E-Paper-Ausgaben – zudem wird hier ein Teil der Inhalte für die Online-Portale bearbeitet. Johannes Igel hat sein Volontariat beim ECHO gemacht, er gehört zu dem 16-köpfigen Team am Südhessen-Desk. „Ich mag die Dynamik. Hier müssen schnell die richtigen Entscheidungen getroffen werden, um jeden Leser bestmöglich zu informieren. Das treibt mich an“, sagt er. Als Contentmanager ist er die Print-Schnittstelle zwischen den Lokalausgaben und dem Mantelteil, der hauptsächlich in Mainz entsteht.



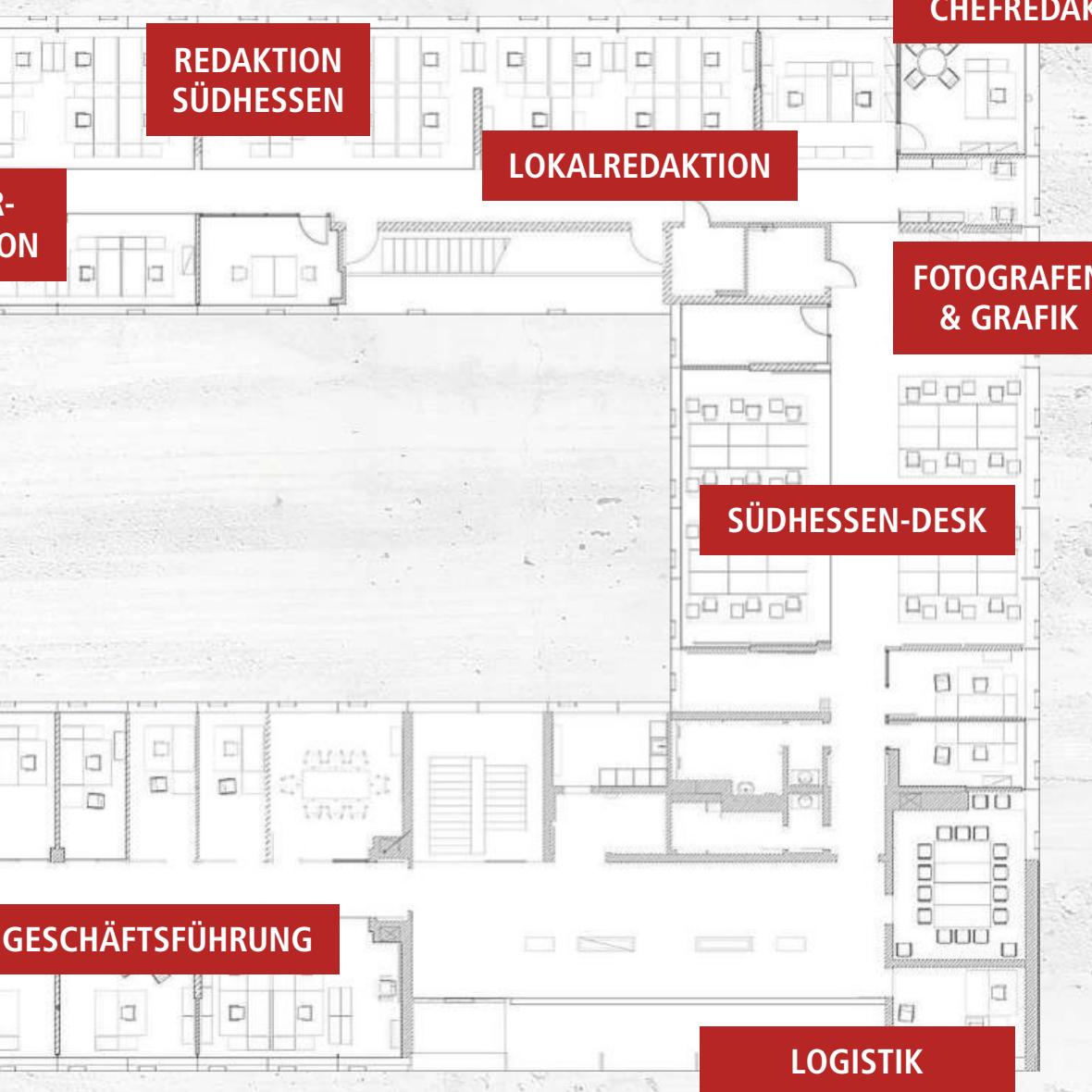
Anja

Wenn ein
wald un
rollt oder
steht es a
Themen,
Anja Ing
ECHO, w
Redakte
lernen ka
ich sonst



Berliner Allee 65

Seit dem Umzug aus dem ehemaligen Verlagshaus in der Holzhofallee sind die ECHO-Redaktionen auf dem Wella-Campus in der nahegelegenen Berliner Allee zu Hause. Seit Anfang 2016 arbeiten dort rund 100 Mitarbeiter auf einer Fläche von etwa 2000 Quadratmetern.



In Ingemann (42)

ON SÜDHESSEN

„Wolf zwischen der Bergstraße und dem Odenwald“ ist ein Castor-Transport durchs Ried. „Merck in Darmstadt eine neue Fabrik baut, auf der Südhessen-Seite.“ „Wir kümmern uns um die für die ganze Region relevant sind“, sagt Ingemann. Seit zehn Jahren arbeitet sie für das wo sie auch volontiert hat. „An der Arbeit als Jurin liebe ich, dass ich jeden Tag etwas Neues kann. Und die Menschen, die ich jetzt treffe, hätte nie kennengelernt.“



Janka Holitzka (33)

LANDKREISREDAKTION

Sieben Redakteure haben einen Blick auf die 23 Kommunen im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Janka Holitzka kommt ursprünglich aus dem Odenwald. Heute lebt sie in Darmstadt und arbeitet in der Landkreisredaktion. Karla Kolumna, die toughe Reporterin bei „Bibi Blocksberg“ hat sie früh inspiriert. „Später habe ich Publizistik studiert und nebenbei als freie Mitarbeiterin für das ECHO erste Texte geschrieben. 2014 habe ich dann mein Volontariat begonnen. Und seitdem bin ich da.“ Besonders am Landkreis ist für sie: „Wie heterogen er ist. Ein ländlicher Osten und eher städtisch im Westen. Das bringt eine riesige Bandbreite an Themen mit sich. Und es braucht's, dass man immer ein bisschen genauer hinschaut.“



Jan Felber (48)

SPORTREDAKTION

In der Sportredaktion entstehen die Inhalte für alle ECHO-Zeitungen und die Main-Spitze. Das elfköpfige Team produziert je nach Wochentag pro Lokalausgabe zwei bis vier Seiten zu Profi- und Amateursport in der Region. Jan Felber arbeitet seit 2015 in der Sportredaktion. „Da ich immer extrem sportinteressiert war und als Kind die Ergebnisse der Olympischen Spiele von 1896 bis 1984 auf der Schreibmaschine abgetippt habe, wusste ich früh, dass dieser Job Spaß machen könnte. Und in Südhessen gibt es ja auch fast alles – vor allem natürlich den SV Darmstadt 98, über den ich seit nunmehr fünf Jahren berichten darf. Was ich extrem gerne tue.“



Johannes Breckner (60)

KULTURREDAKTION

„Darmstadt ist ein Zentrum der Kulturregion Südhessen“, sagt Johannes Breckner. Der Leiter der Kulturredaktion ist an der Bergstraße aufgewachsen und schon seit 1981 beim ECHO, wo er nach seinem Volontariat gleich als Feuilletonredakteur angefangen hat. „Mit der Mathildenhöhe, dem Hessischen Landesmuseum und dem Staatstheater hat das vielfältige Kulturleben in der Stadt eine lange Tradition“, findet er. Kunst, Film, Musik, Theater, Tanz und Literatur finden in den ECHO-Zeitungen fast täglich Platz auf zwei Seiten, eine davon speziell für Südhessen. Für Johannes Breckner „das Ressort mit den schönsten Themen – Vielseitigkeit der Herausforderung, fast jeden Tag Begegnung mit interessanten Menschen.“



Annette Wannemacher-Saal (58)

LOKALREDAKTION DARMSTADT

Seit 33 Jahren arbeitet die gebürtige Arheilgerin beim ECHO. Sie und ihre Kollegen wissen, was die Stadt bewegt: „Wir sind dabei, wenn der Oberbürgermeister das Heinerfest eröffnet, der erste Hubschrauber auf dem Dach des Klinikums landet oder die Haupttribüne der Lilien abgerissen wird.“ Nach Studium und Volontariat ist sie Redakteurin geworden. „Es gibt für mich kaum einen Beruf, der abwechslungsreicher ist. Auch kann man mit kritischer Berichterstattung viel bewegen. Das sport mich an. Die charakterstarken Darmstädter, der Wald, der Woog, das Steinbergviertel als Lebensort, all das liegt mir am Herzen.“

Weil Gesundheit das Wichtigste ist.



Die Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg gratulieren zu
75 Jahren ECHO und wünschen eine gesunde Zukunft.

www.kreiskliniken-dadi.de

**WIR MACHEN
ES EINFACH.**
ONLINETICKETING SEIT 1998

ztix – Ihr lokales Ticketsystem: Klassische Events, Theater oder Konzerte – wir stellen den großen und kleinen Erlebnishunger. Appetit auf ein Event? Unser Programm umfasst vieles, was das Herz begeht. Schauen Sie vorbei auf www.ztix.de

Sie sind Veranstalter und möchten Ihre Events präsentieren? Das ztix-Ticketsystem ist Ihre optimale Plattform – nicht nur für Konzerte, sondern auch für Kongresse, Workshops oder Seminare.

Service steht bei uns im Vordergrund. Persönliche Ansprechpartner stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung. Wir unterstützen Sie im Bereich Marketing und Social Media. Sprechen Sie uns an: info@ztix.de

**PROFITIEREN SIE VON UNSEREM NEUEN
WEBBASIERTEN TICKETSYSTEM:
EINFACHER, ÜBERSICHTLICHER & LEICHT ZU BEDIENEN.**

+49 6151-629461-0 info@ztix.de www.ztix.de

ztix ONLINE
TICKET
SYSTEM

Komm ins Offene

KOMM INS OFFENE | STAATSTHEATERDARMSTADT.DE

Tradition, die Region und
Liebe zum Sport verbindet.

Der SV Darmstadt 1898 e.V. gratuliert zu

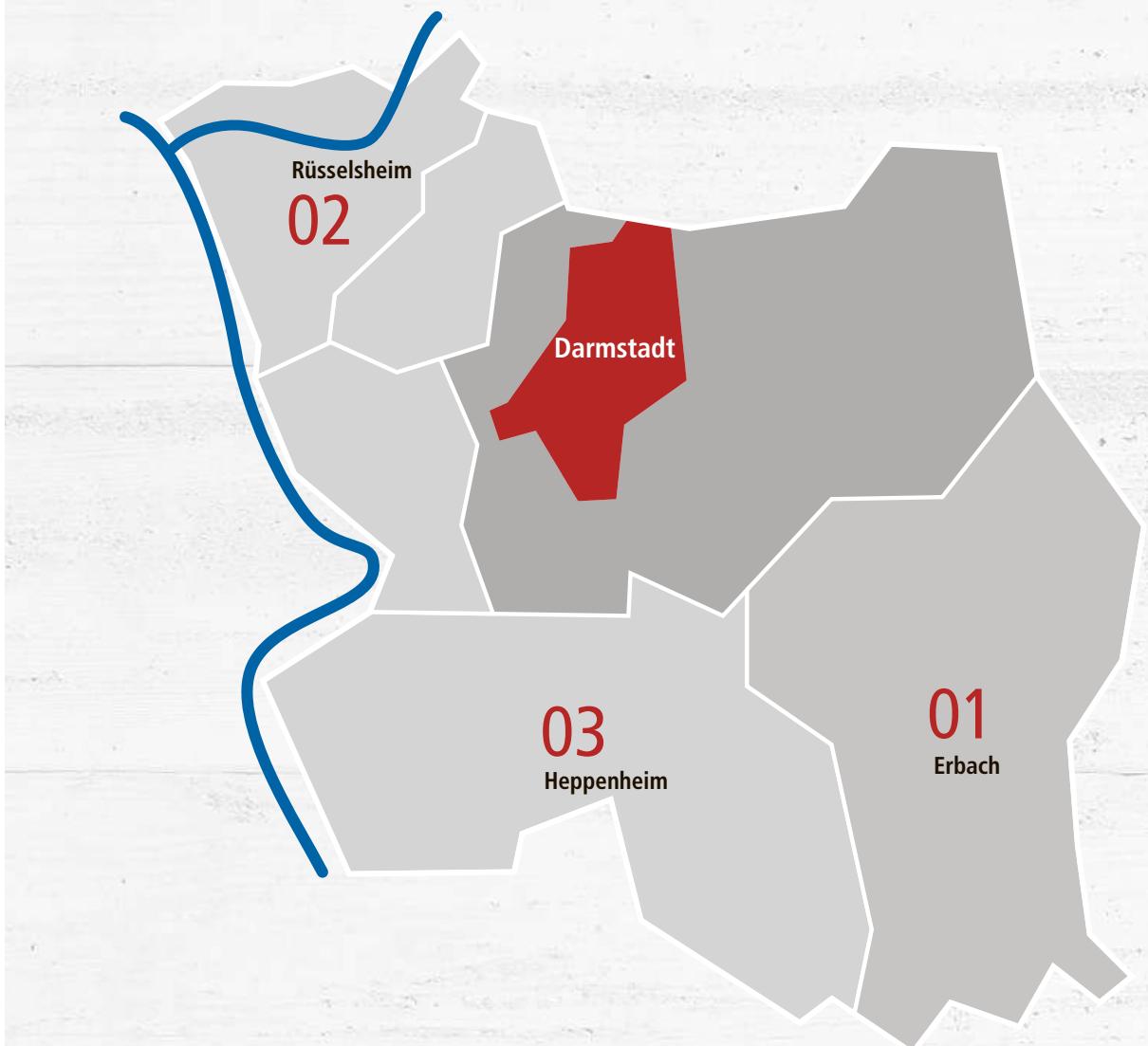
75 Jahren Echo!



Die ECHO- Redaktionen in Südhessen

VON MAXIMILIAN BROCK

Das Verbreitungsgebiet der vier ECHO-Zeitungen und der Main-Spitze erstreckt sich über ganz Südhessen und reicht von der Bergstraße bis in den Main-Taunus-Kreis und vom Odenwald bis ins Ried. Die Lokalteile der Ausgaben im Kreis Bergstraße, dem Odenwaldkreis sowie dem Landkreis Groß-Gerau und Rüsselsheim entstehen in den drei Außenredaktionen. Dort kümmern sich die Kollegen hauptsächlich um Themen aus ihrem jeweiligen Gebiet und arbeiten dabei eng mit der Redaktion in Darmstadt zusammen. Einzelne Lokalseiten erscheinen auch in den anderen Ausgaben, sodass die Leser umfassend über das Geschehen in der gesamten Region informiert sind. Alle Inhalte sind zudem jederzeit online über die Zeitungsportale abrufbar.



MAIN-SPITZE

GROSS-GERAUER ECHO

ODENWÄLDER ECHO

BERGSTRÄSSER ECHO

01 Erbach

Gerhard Grünwald (59)

Die Redaktion des Odenwälder Echo sitzt in Erbach. Ressortleiter Gerhard Grünwald ist ein echter Odenwälder und schon lange beim ECHO: „Über mein Jugendhobby Handball kam ich zur freien Handball- und Fußball-Berichterstattung und von dort in den Sport- und Lokaljournalismus.“ Was ihn freut: „Im Odenwald hat sich eine ziemlich starke lokale Authentizität erhalten. Das schafft Charakteristika im Leben der Städte und Gemeinden, mit denen sich neben Alt- auch Neubürger identifizieren können – und die sich auch journalistisch gut nutzen lassen.“ Fünf Redakteure berichten aus dem Odenwaldkreis mit seinen zwölf Kommunen. Thematische Schwerpunkte sind neben Land- und Forstwirtschaft samt Lebensmittelherstellung und Gastronomie unter anderem die Verkehrswegen. „Damit das alles funktioniert, bedarf es aber einer ordentlichen Infrastruktur. Der Kampf darum und gegen den demografischen Effekt bilden entsprechend auch zwei weitere Schwerpunkte der Berichterstattung“, sagt Gerhard Grünwald. Wenn es Streit um die Kapazitäten der Odenwaldbahn gibt, der Bau von Umgehungsstraßen diskutiert wird oder Kritik an den Busverbindungen laut wird, haben die Kollegen in der Erbacher ECHO-Redaktion einen Blick darauf.

Foto: Guido Schiek



02 Rüsselsheim



Heike Bökenkötter (33)

In Rüsselsheim entstehen mit dem Groß-Gerauer Echo und der Main-Spitze die Lokalteile zweier Zeitungstitel an einem Standort. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Ried im Landkreis Groß-Gerau bis in den Main-Taunus-Kreis. „Die Region ist sehr vielfältig“, sagt Heike Bökenkötter. Sie kommt ursprünglich aus Ostwestfalen, nach dem Studium in Mainz hat sie in Darmstadt beim ECHO ihr Volontariat gemacht. Heute leitet sie die Redaktion in Rüsselsheim. „Die unterschiedlichen Gebiete und Menschen machen die Arbeit sehr spannend. Außerdem gilt, dass nirgendwo mehr Rhein-Main ist als hier – die zentrale Lage bietet viele Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte.“ Ihre Tätigkeiten sind sehr abwechslungsreich, auch durch die Größe und Vielseitigkeit des Verbreitungsgebiets: „Die Kombination aus strategischen und organisatorischen Tätigkeiten mit dem Blick auf Themen und die digitale Umsetzung machen es für mich aus.“ Schwerpunkte für die Berichterstattung der Rüsselsheimer Redaktion sind die großen Verkehrsachsen, Mobilität und Gesundheitsversorgung. Außerdem steht die wirtschaftliche Entwicklung von Opel im Fokus, die für die ganze Region von Bedeutung ist.

Foto: Vollformat/Volker Ziemballa

03 Heppenheim

Matthias Rebsch (37)

Das Verbreitungsgebiet des Bergsträßer Echo erstreckt sich vom vorderen Odenwald über die Bergstraße bis ins Ried. Die Redaktion hat ihren Sitz in der Heppenheimer Fußgängerzone. Redaktionsleiter Matthias Rebsch kommt aus Bürstadt. „Ich bin in einem Haushalt aufgewachsen, in dem die Bürstädter Zeitung zur täglichen Lektüre gehört hat.“ Die Zeitung gehört inzwischen zum ECHO. „Ich habe klassisch als freier Mitarbeiter im Lokalsport bei der Bürstädter Zeitung angefangen. Dort habe ich das Volontariat gemacht und bin bis heute dem Unternehmen in verschiedenen Funktionen treu geblieben“, sagt Rebsch. „Es gibt wohl keinen abwechslungsreicheren Job als den in einer Redaktion. Man weiß nie, was der Tag bringt. Und man kommt mit Themen in Berührung, mit denen man sich sonst nie beschäftigen würde. Ein spannender Job.“ Einen kulturellen oder kulinarischen Schwerpunkt haben viele Themen dank des kleinsten Weinanbaugebiets des Landes an der Bergstraße, sagt er. Spargel aus dem Ried und Odenwälder Kochkäs’ sind hier identitätsprägend: „Die Region bietet alles von wirtschaftlicher Stärke bis hin zu ländlicher Idylle.“

Foto: Sascha Lotz

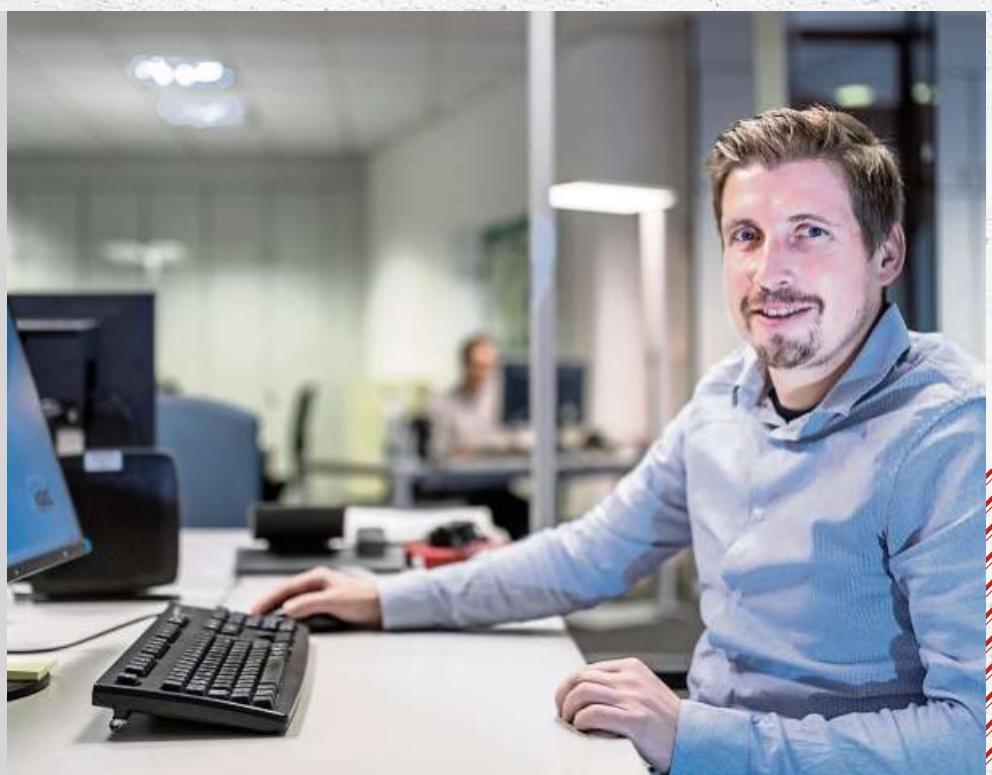


Foto: andersphoto/Adobe Stock

Wir sind VRM

VRM Medien
ist der Bereich für Information. Wir bieten unseren Kunden aktuelle, kritische und auch überraschende Inhalte. Dazu gehören neben dem Darmstädter, Groß-Gerauer, Odenwälder, Starkenburger und Ried Echo auch die Main-Spitze, die Lampertheimer und die Bürstädter Zeitung sowie die Allgemeine Zeitung Mainz, der Wiesbadener Kurier, die Wetzlarer Neue Zeitung, das Wochenblatt, die Dreieich-Zeitung und die entsprechenden Digitalprodukte.



35 Standorte



② Pressehaus Wiesbaden

Das Haus aus dem Jahr 1909 präsentierte sich heute als multifunktionaler Medien- und Handelsmarkt und beherbergt den Wiesbadener Kurier. Hier erschien am 2. Oktober 1945 die erste Ausgabe des Wiesbadener Kurier.

27 Tageszeitungen

⑤ Verlagshaus Wetzlar

Die Wetzlarer Neue Zeitung und ihre Heimatausgaben blicken auf eine lange Tradition zurück. Das Pressehaus war nach dem Krieg in der Wetzlarer Innenstadt am Karl-Kellner-Ring untergebracht, bis es 1976 in die Elsa-Brandström-Straße umzog, wo sich auch die Druckerei w3 print+medien befindet. Hier wird der zukünftige „Newsroom Mittelhessen“ angesiedelt.

VRM Leben

ist die Säule für Interaktion und Lebensgefühl. Wir entwickeln Inhalte und Formate, die Menschen verbinden – sie zum Austausch anregen. Hier gehören zum Beispiel unsere Kinderzeitung Kruschel, das P-Stadt-Kulturmagazin, das Familienmagazin „Fratz“ und VRM Reisen.

KOMPAKT!
DILL-ZEITUNG
Biedenkopf
Haiger
Dillenburg
Hinterländer Anzeiger
Herborn
Wetzlar
Wetzlarer Neue Zeitung
Weilburg
Wilburger Tageblatt
Lahn

Usinger Anzeiger
Usingen

Frankfurt

Offenbach

Rüsselsheim Dreieich-Zeitung

DARMSTÄDTER ECHO

Darmstadt

SüWo

Ludwigshafen

Mannheim



① Medienhaus Mainz

Auf dem sogenannten „Medienhügel“ in Mainz-Marienborn, in direkter Nachbarschaft zum ZDF, befindet sich seit 1996 der Hauptsitz der VRM. Dort sind unter anderem die Unternehmensleitung, Teile der Redaktion, die Verwaltung, das Archiv und viele weitere Abteilungen zuhause. An diesem Standort sind über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

140.000 Echo-Leser**



DIESES JAHR NOCH

EXTRA-BONUS sichern – nächstes Jahr bequem renovieren.

KLEINBAD

Komplett-Renovierung

KLEINE BÄDER

individuell geplant

bis zu
5.000 €
sparen



Für anspruchsvolle Kunden 50+

Wir stehen für familiäre Traditionen und dürfen uns seit über 30 Jahren als Familienunternehmen bezeichnen. Wir sind die Renovierungsspezialisten für Bestandsbäder mit 3–8 m² im Rhein-Main-Neckar-Raum.

Besuchen Sie unsere Ausstellung und bringen Sie die Maße Ihres Bades mit!

980.000 Leser täglich*



④ Verlagshaus Gießen

Im Verlagshaus Gießen am Urnenfeld entstehen redaktionelle Inhalte für den Gießener Anzeiger, der viertälteste Zeitung in Deutschland.



③ Alleehaus Darmstadt

In der Berliner Allee ist das Darmstädter Echo zuhause. Inmitten des Darmstädter Verlegerviertels arbeiten die Echo-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter auf einer topmodernen ausgestatteten, 2000 Quadratmeter großen und offen gestalteten Büroetage.

VRM Engagement

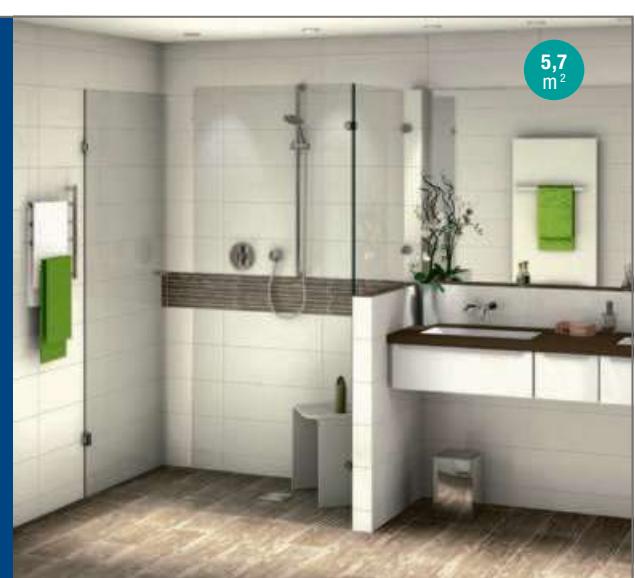
Wir übernehmen aktiv Verantwortung für unsere Region und engagieren uns in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Bildung, etwa mit der Benefiz-Aktion „Echo hilft“ und dem Projekt „Schüler lesen Zeitung“, mit dem wir Kindern und Jugendlichen Medienkompetenz vermitteln.

6.450 Zeitungszusteller

* Tägliche Leser: ma 2020 Tageszeitungen

** Echo-Leser: ma 2020 Tageszeitungen

restliche Zahlen: Verlagsangaben der VRM



SEGMÜLLER gratuliert zu 75 Jahren erfolgreicher Arbeit in der Region.



Seit 95 Jahren Ihr Möbelspezialist.

MIT TOPAKTUELLEN TRENDS



MIT ZUVERLÄSSIGER LIEFERUNG



MIT SPITZENQUALITÄT AUS EIGENEN WERKSTÄTTEN



MIT EXZELLENTER FACHBERATUNG



WIR SCHÜTZEN KUNDEN UND MITARBEITER

Daher haben wir zahlreiche Vorkehrungen für Ihren Besuch getroffen, unter anderem:

- Distanz-Sicherung
- Pflicht von Mund-Nasen-Schutz
- Desinfektion im ganzen Haus
- Viel Platz an den Kassen
- Gastronomie bleibt geschlossen
- Telefonische Beratung & Verkauf

TELEFON- UND VIDEO- BERATUNG

Ganz bequem von zuhause aus: Gerne beraten wir Sie auch telefonisch oder per Videochat. Besuchen Sie uns außerdem jederzeit auf segmueller.de

Beratung beim Möbel- u. Küchenkauf:

0821 / 6006 - 2261

Jeweils Mo. – Sa. von 10 – 18 Uhr.

ONLINE EINKAUFEN

Lassen Sie sich von unseren Wohnideen inspirieren und kaufen sie ganz entspannt von zuhause aus bei uns ein.

Für beste Einrichtungsideen:

SEGMÜLLER.DE

MIT GIGANTISCHER AUSWAHL AN MARKEN



Online einkaufen auf
SEGMÜLLER.DE
Folgen auf [f](#) [i](#) [p](#)

64331 Weiterstadt
Im Röding 2
Tel.: 06150/136-0

Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 10:00 bis 20:00 Uhr
Samstag: 09:30 bis 20:00 Uhr

Promotionteam Friedberg, Segmüller Einrichtungshaus der Hans Segmüller Polstermöbelfabrik GmbH & Co. KG, Münchner Straße 35, 86316 Friedberg | 201290

SEGMÜLLER
WIR LEBEN EINRICHTEN



**AUF DASS EUCH NIE
DIE WORTE FEHLEN**

DAS LOOP5 GRATULIERT DEM DARMSTÄDTER
ECHO ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM

loop5

Die ECHO-Chefredaktion

Die südhessische Chefredaktion besteht aus vier Mitgliedern. Während Lars Hennemann als Chefredakteur Hessen für sämtliche Inhalte verantwortlich ist und die redaktionellen Leitlinien vorgibt, leiten Tim Maurer (Inhaltsförderung und digitale Transformation) sowie Jens Kleindienst (Printproduktion) das operative Tagesgeschäft. Ulrike Winter arbeitet Lars Hennemann als Projektredakteurin bei seinen neuen strategischen Aufgaben zwischen den hessischen Zeitungstiteln der VRM zu.



Lars Hennemann (52)

CHEFREDAKTEUR

Geboren im westfälischen Siegen zog es Lars Hennemann zum Studium der Publizistik, Anglistik und Politikwissenschaft nach Mainz. 1998 begann er sein Volontariat bei der VRM und wurde vier Jahre später Leiter der Landespolitik Rhein-Land-Pfalz/Region. Nachdem er 2003 die Redaktionsleitung der Main-Spitze in Rüsselsheim übernommen hatte, ging es fünf Jahre später zum Wiesbadener Kurier als Stv. Chefredakteur. Im Jahr 2011 wurde Lars Hennemann dann Stv. Chefredakteur der Allgemeinen Zeitung und Leiter des zentralen Newsraums am VRM-Stammsitz in Mainz. Seit 2015 ist er Chefredakteur des Darmstädter Echo und seit April 2020 als Chefredakteur Hessen zudem für Wiesbadener Kurier, Wetzlarer Neue Zeitung und Gießener Anzeiger verantwortlich.



Tim Maurer (33)

STV. CHEFREDAKTEUR

Der gebürtige Darmstädter studierte Sportwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre an der Goethe-Universität in Frankfurt und arbeitete während seines Studiums beim Fernsehen, Radio und einem Nachrichtenportal. Im Oktober 2014 begann Tim Maurer sein ECHO-Volontariat und wurde nach dessen erfolgreichen Abschluss Wirtschaftsredakteur. Im Januar 2018 folgte der Wechsel an die Bergstraße, wo er sich als Redaktionsleiter um die Neuauflage der dortigen Redaktionen und Tageszeitungen kümmerte. Seit April 2020 ist Tim Maurer als Stv. Chefredakteur zurück im Darmstädter Alleehaus und für die südhessischen Inhalte zuständig. Er führt im operativen Tagesgeschäft die südhessischen Redaktionen und leitet insbesondere die digitale Transformation an.



Jens Kleindienst (57)

STV. CHEFREDAKTEUR

Auch wenn die familiären Wurzeln in Berlin liegen, ist Jens Kleindienst in Hanau geboren und war überwiegend sesshaft im Rhein-Main-Gebiet. Nach seinem Studium der Politikwissenschaft und Geschichte an der Frankfurter Goethe-Universität begann er seine journalistische Laufbahn 1988 mit einem Volontariat bei der Offenbach-Post. Anschließend wurde er dort Wirtschaftsredakteur, im April 1991 zog es ihn aber nach Darmstadt. Beim ECHO war Jens Kleindienst über 24 Jahre Wirtschaftsredakteur und Nachrichtenredakteur, bevor er an den dortigen Desk wechselte. 2015 wurde er Senior-Editor am Südhessen-Desk, den er seit 2018 als Deskchef leitet. Als Stv. Chefredakteur ist er für die Produktion der südhessischen Printseiten verantwortlich.



Ulrike Winter (39)

MITGLIED DER CHEFREDAKTION

Ulrike Winter absolvierte während ihres Journalistik-Studiums von 2004 bis 2005 ein Volontariat bei der Rheinischen Post und wurde ab 2007 dort Redakteurin. 2012 kam sie ins Rhein-Main-Gebiet zur VRM, wo sie zunächst als Editorin am Desk arbeitete. Als die VRM das ECHO 2015 übernahm, folgte sie Lars Hennemann nach Darmstadt und wurde Projektredakteurin in der Chefredaktion – zuständig für Sonderprojekte wie die Benefizaktion oder Medienpartnerschaften. Seit 2018 ist Ulrike Winter Mitglied der Chefredaktion und unterstützt seit April 2020 Lars Hennemann bei redaktionellen Projekten in Darmstadt, Wiesbaden und Wetzlar. Zudem betreut sie die südhessischen Volontäre.

Fotos: VRM



Herzlichen Glückwunsch!

Der Vorstand und die Mitarbeiter*innen der Sparkasse Odenwaldkreis gratulieren herzlich zu 75 Jahren regionalem Journalismus auf hohem Niveau!

 Sparkasse Odenwaldkreis

sparkasse-odenwaldkreis.de

10 JAHRE MUSEUM STANGENBERG MERCK

- 4 ETAGEN KUNST
- 800 QM AUSSTELLUNG
- JUGENDSTILVILLA MIT HERRLICHEM AUSBlick

MUSEUM STANGENBERG MERCK
HELENE-CHRISTALLER-WEG 13
64342 SEEHEIM-JUGENHEIM
TEL. 06257 - 90 53 61
WWW.MSTM.INFO

FACEBOOK: MUSEUM STANGENBERG MERCK

Museum Stangenberg Merck

ÖFFNUNGSZEITEN:
MI - FR: 15 - 19 UHR
SA. / SO. / FT: 11 - 18 UHR
PARKPLÄTZE AM HAUS

KUNST FÜR ALLE
"DIES MUSEUM MUSS MAN GESEHEN HABEN"



Die erste Titelseite

DARMSTÄDTER ECHO

Nürnberg in Erwurfung des Prozesses

Einst Residenz des Nazismus — Jetzt Tribunal der Gerechtigkeit

Die Verhandlungen gegen die Kriegsverbrecher werden am 20. 11. um elf Uhr ihren Anfang nehmen.

NÜRNBERG, 20. November (DANA). „Die Residenz des Faschismus wird endlich seinen Grab“, stellt Prof. A. Trunz in seinem Artikel in der „Deutschen Volkszeitung Berlin“ fest und kommt hierbei zu folgendem Schluss: „Nürnberg, das im Jahre 1054 gegründet wurde, ist eine sehr alte Stadt mit einer großen historischen Vergangenheit. Einstmals führte Nürnberg Bevölkerungsringe und diente nicht nur dem Handel, sondern auch dem Kultur als Mittelpunkt. Niemand will diese Seite aus dem Buche der Geschichte Nürnbergs verlieren.“ Durch das Nürnberger „Dritte Reich“ ist die Reinezza des Nazismus die Klasse, in die die Wellen der nazistischen Horden sich hinneindringen, der Mittelpunkt, in dem die Verschwörung gegen die Menschheit vorbereitet wurde. Nicht umsonst tragen die widerwärtigen Gesetze Hitler-Deutschlands die Bezeichnung „Nürnberger Gesetze“. Ein solches Nürnberg besteht heute nicht mehr und wird es auch in Zukunft nie mehr geben. Das Leben schreibt in das Buch der Geschichte Nürnbergs geistertisch eine neue Seite.“

Das internationale Militärttribunal befindet sich im „Justizpalast“, im Gebäude des ehemaligen Landgerichts. Es ist ein riesiges, massives vierstöckiges Haus, das aussieht, als ob es sich handelt von Delegationen- und Diensträumen entlangziehen. Die sowjetische Abordnung und ihr begleitender Stab beispielhaft sind in den geräumigen und hellen Zimmern des Erdgeschosses untergebracht; die englische und die französische Abordnung im ersten und zweiten Stockwerk. Der Saal für die Tagungen des Gerichtshofes befindet sich im dritten Stockwerk. Er ist länger und soll genügend Raum für den Prozess und die Gerichtsverhandlung, die die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregt. Aus diesem Grunde ist für die bevorstehende Verhandlung ein geräumiger Anbau geschaffen worden. Doch auch dieser Anbau fällt nicht besonders ins Gewicht. Zusammen mit ihm umfaßt der Saal etwa 500 Plätze. Die Nachfrage nach Plätzen übersteigt schon seit langer Zeit das Angebot, und jeder Tag bringt neue Forderungen und Bitten. Es müssen die Räume der Ministerien, Wissenschaftliche Institute, öffentliche Organisationen und eine ungeheure Zahl von Korrespondenten und Vertretern der Presse. Unter diesen Verhältnissen muß das Platzanweisungsbüro unwillkürlich nicht nur sparsam, sondern grausam sein. Je näher der Tag des Prozesses rückt, je mehr die Zahl der Gesuchte wächst, um so schwieriger wird die Lage. Die Arbeit in dem Platzanweisungsbüro erinnert immer mehr an ein Lager, das an einem rollenden Strom liegt, der seine Stärke durchdringt und schließlich nach Nürnberg wälzt. Die amerikanischen Behörden in Berlin stellen Zurückgeweigungen nur mit Einverständnis Nürnbergs aus.“

Rundfunk, Presse und Film werden den Gerichtssaal erweitern und so Millionen von Menschen die Möglichkeit geben, den Verlauf des Nürnberger Prozesses zu verfolgen. Gerade für diesen Zweck sind der Prozeß, der Rundfunk und dem Film die Hälfte aller Plätze zugestellt.

In unmittelbarer Nachbarschaft, auf demselben Gelände, hinter dem Gerichtsgebäude, liegt das Gefängnis vom Justizplatz. Bis zu den Gefängniszellen sind es nur 100 bis 150 Meter. Dank dieser geringen Entfernung wurde die Arbeit des Gerichtshofes und des Gefängnisses in Nürnberg zur Zeit der Nazis am laufenden Band abgeleget. Von Gerichtshof aus konnte man mühelos mit dem Gefängnis in Verbindung treten und dieses konnte die Angeklagten schnell ins Gefängnis bringen. Gestern rückte der Tag, an dem die Angeklagten in das Gefängnis eingehen sollten. Sie waren in einem besonderen Wagen untergebracht, der sie vom Gerichtshof zum Gefängnis brachte. Dieser Wagen war mit einem Schild versehen, das auf der Vorderseite stand: „Hier befindet sich der Prozeßsaal des Internationalen Militärttribunals“. Dieses Schild war auf alle vier Seiten des Wagens angebracht und sorgte dafür, dass niemand die Angeklagten erkannte. Als sie in den Wagen stiegen, sahen sie, dass es sich um einen alten und ungemütlichen Wagen handelte. Sie waren erschrocken, aber sie wußten, dass sie bald wieder frei sein würden.

Obersleutnant Stanley überreicht die Lizenz

Inzwischen wurde die Lizenz für das „Darmstädter Echo“ den beiden Lizenzträgern J. S. Doug und Paul Rodemann durch Obersleutnant Stanley, dem Kommandanten des Nachrichtenkontrolle, feierlich überreicht. Die Feier war zugleich ein Abschied von Major Smith, dem bisherigen Chef der Presse, und eine Bedienung von Major Smith, der nunmehr die Leitung der Presse im Bereich der 7. Armee übernimmt. In den Ansprachen der Lizenzträger kam zum Ausdruck, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Zeitung in unserer zerstörten Stadt geschaffen werden mußte, ohne die taktreiche Hilfe der Pressotiziere, Mr. Doug und Mr. Rodemann, kaum hätten überwunden werden können. Aber sie wurden in gemeinsamer Arbeit bemüht, wenn allein der Ausdruck wichtig war, als die endgültige Form. So ist das Darmstädter „echo“ endlich da, früher, als wir noch vor einer Woche hoffen konnten. Noch ist sie klein, aber sie wird wachsen, mit den Räumen und an ihrer Aufgabe. Wird sie eure Gunst erwerben? Wir wollen alles tun, damit es so wird.

Verlag und Schriftleitung

Zum Geleit

Die ihr Volk mit Trug und Lüge, mit maßlosen Versprechungen, mit offenen und geschissem Terror zwölf Jahre lang vergewaltigt und in die Irre geführt, das ihm Elend und Not, Jammer und Leid hinterlassen, die den Geist geknebelt, das freie Wort verbieten haben, bis sie vom Sturm der zum Kampfe herausgerollerten Weltmächte hinweggefegt wurden, läuft eine Reihe von Gehändelten, in denen in dreizehn nebeneinander liegenden Stockwerken die Zellen der Häftlinge untergebracht sind. Die ersten Flügel sind nach dem üblichen Muster in Zellen unterteilt. In ihnen befinden sich Häftlinge, die kriminelle Vergehen angeklagt sind. Hinter einer besonderen Tür liegt ein anderer Flügel, der sich von der übrigen Gefängnislage unterscheidet. Hier stehen viele Wach-Balkone, die an den Zellen entlanggehen, mit Drahtgittern abgedeckt, um zu verhindern, daß die Häftlinge vom Balkon herabstürzen können.

In diesem Flügel sind die 23 Hauptkriegsverbrecher untergebracht

In den ersten Monaten der Haft unterstanden die Hauptkriegsverbrecher einer sehr

Modell des Nürnberger Gerichtsgebäudes

Einzigartige Bewachung. Sie wurden im Hotel gefangen gehalten, sie gaben Interviews, und man sah sie bei Festen. In Nürnberg wurde dieses Gefängnisschattentheater unterbrochen. Die Häftlinge sitzen in Einzelzellen. In dem winzigen Raum, der nun spärlich eingerichtet ist, ist ein Bett, ein Tisch und ein Stuhl, die einschließlich Bettwäsche sind, daß man nicht auf dem Tisch sitzen kann. Es ist Verbindung untereinander, ist den Häftlingen verboten. Am Zellen sind Haken und Nägel entfernt worden. Nachts fällt Licht durch die Zwischenräume des Türen. Das Glas in den Fenstern ist unzerbrechlich. Brillen werden nachts weggenommen. Spatzen werden in besondere Geschirren ohne Henkel, Messer und Gabel gereicht. Der Friseur misert die Häftlinge mit einem Rasierapparat, und abends gibt er der Verwaltung nach einer genauen Aufrechnung die am Morgen erhaltenen Haarschlämme zurück. Mit einem Wort: das Leben der Häftlinge wird in größtmöglichen Maße beschränkt. Das ist der Drama des Todes, lange wie der Drang zum Leben geprägt, alle Hindernisse überwinden. In der Ecke einer jeden Zelle gibt es einen Abort, der mit der allgemeinen Kanalisation verbunden ist. Hier endete Dr. Ley.

Zwei Hilfsinrichtungen des Gerichts müssen noch besonders erwähnt werden:

Die Urkundenammlung und die Bücherei

In der Urkundenammlung befinden sich die von den Amerikanern sorgfältig zusammengetragenen Urkunden und Photokopien zahlreicher Briefe, Entwürfe, die Unterschriften, Hörbücher, Romane, Gedichte und andere gestürzte Nazi-Griffen tragen. Diese Urkundenmaterial besitzt gewaltige Ankängekraft und bildet zusammen mit dem durch andere Delegationen gesammelten Material die unschätzlicher Grundlage der Anklage. In der Bücherei, die auf drei große Räume verteilt ist, ist die gesamte literarische und gesetzgeberische Produktion Hitler-Deutschlands erfaßt. Die „Werke“ von Hitler, Rosenberg, Frank und viele Jahrgänge des „Völkischen Beobachters“ und anderer faschistischer Zeitschriften, Gesetzblätter, Jahresabschlüsse der Nazi-Partei mit einem Wort fast die gesamte Presse, mit deren Hilfe das faschistische Volk verbreitet wurde. Das dient ja die Zeitung dieser Literatur zur Anwendung, genau die faschistischen Verschwörer in Nürnberg, das in Erwartung der kommenden Prozesssitzung.

WOHNEN UND ARBEITEN IM HERZEN DES RHEIN-MAIN-GEBIETS

LEBENSQUALITÄT IN BESTER LAGE UND IDEALES ARBEITSUMFELD

Rüsselsheim am Main hat als Arbeits- und Wohnort viel zu bieten. Die Stadt, in der Adam Opel einst sein Unternehmen gründete, ist inzwischen Standort für innovative Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen wie Mobilität, Energiewirtschaft oder Medizintechnik. Darüber hinaus hat Rüsselsheim einen hohen Freizeitwert mit viel Grün und tollen Kultur- und Bildungsangeboten.

Die Stadt Rüsselsheim ist mit ihren Eigenbetrieben der zweitgrößte Arbeitgeber am Ort. Ob Berufseinsteiger*innen oder versierte Profis in vielfältigen Tätigkeitsfeldern: hier finden Sie interessante berufliche Perspektiven.



SIE MÖCHTEN MIT UNS DIE ZUKUNFT DER STADT GESTALTEN?

Die aktuellen Stellenangebote finden Sie unter:
www.ruesselsheim.de/stellenangebote



Titelseiten im Wandel der Zeit



1946

2. Oktober: Im Rahmen des Nürnberger Prozesses werden die Urteile gegen die Hauptkriegsverbrecher der NS-Zeit gesprochen.



1947

30. April: Die sogenannte „Truman Doktrin“ wird verkündet, die vom Kommunismus bedrohten Ländern helfen soll.



1948

9. Dezember: Der Hessische Landtag spricht sich gegen die völlige Gewerbebefreiheit aus, welche die Militärregierung proklamiert.



1957

23. Oktober: CDU-Politiker Konrad Adenauer wird zum dritten Mal zum Bundeskanzler in Deutschland gewählt.



sparkasse-darmstadt.de

**Gemeinsam für die Region. Dafür stehen das
Darmstädter Echo und die Sparkasse Darmstadt.**

Die Sparkasse Darmstadt und VRM sind u.a. Partner
des Online-Marktplatzes „Heimatschatz Darmstadt“ -
zur Förderung des lokalen Handels.

 **Sparkasse
Darmstadt**

Titelseiten im Wandel der Zeit



1969

21. Juli: Ein Schlüsselmoment der bemannten Raumfahrt ist die Mondlandung im Rahmen der Mission Apollo 11 vor gut 50 Jahren.



1975

30. April / 1. Mai: Nach etwa 20 Jahren Dauer endet der Vietnamkrieg mit der militärischen Niederlage der USA.



1986

30. April / 1. Mai: Im Atomkraftwerk von Tschernobyl ereignet sich eine Nuklearkatastrophe mit schwerwiegenden Folgen.



1997

26. Februar: In München kommt es zum ersten Prozess vor einem bundesdeutschen Gericht wegen Völkermord.

WIR GRATULIEREN ZU **75 JAHREN ECHO!**

Diethard Müller
Steuerberater - Landwirtschaftliche Buchstelle

Donnersbergring 42 64295 Darmstadt
Tel.: 06151-367015 Fax: 06151-317912
info@diethardmueller.de
www.diethardmueller.de

Steuerberatung für alle Rechtsformen mit Zusatzqualifikation Land- und Forstwirtschaft
Steuererklärungen, Buchführung, Abschlüsse, Lohnabrechnungen
unter Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung

lokay
zertifizierter Umweltdruck

„Gute Unternehmer zeichnet Weitsicht aus – gute Drucksachen die Umweltsiegel.“

KLIMA KOLLEKTIVE Klimafreundlich gedruckt
www.blauer-engel.de/uZ195

EMAS
EUROPEAN MANAGEMENT
SYSTEM
UMWELTMANAGEMENT

Wir produzieren gemäß RAL-UZ 195: Zeitschriften, Prospekte, Broschüren, Kalender, Werbebeilagen, Bedienungsanleitungen, Flyer, Plakate.

Unser Land braucht qualitätsvollen Journalismus.
Unsere Demokratie braucht engagierte Beteiligung.
Unser Kreis braucht Meinungsvielfalt.
Danke für Ihren Beitrag zu all dem – seit vielen Jahrzehnten.
Herzlichen Glückwunsch zu „75 Jahre Echo“!

Thomas Will
Landrat des Kreises Groß-Gerau

Der Kreis
Groß-Gerau

Was man dieses Jahr bloß anfangen soll? Eine Ausbildung. Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK BILDET WEITER AUS.
Auch wenn die Corona-Krise gezeigt hat, dass manche Dinge völlig ungeplant kommen:
Deine Karriere in einem der 130 Berufe im Handwerk lässt sich sehr gut planen.
Alle freien Ausbildungsplätze in FrankfurtRheinMain unter www.lehrstellen-radar.de.

Wir beraten Dich
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Telefon: 069 97172-818
E-Mail: service@hwk-rhein-main.de

rhein main campus
der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

L Rechtsanwälte

Lankau, Dr. Weitz & Collegen
Partnerschaftsgesellschaft

Rechtsanwälte und Notar
Verwaltungsrecht • Baurecht • Immobilien-/Mietrecht

Dr. h.c. Ingo-Endrick Lankau
Rechtsanwalt und Notar a.D.
Fachanwalt f. Verwaltungsrecht
Diplom-Mediator (FH)

Dr. Tobias Timo Weitz
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt f. Verwaltungsrecht
Mediator

Anne-Kathrin Stemberg
Rechtsanwältin
Fachanwältin f. Verwaltungsrecht

Susanne Voß
Rechtsanwältin und Mediatorin
Fachanwältin f. Miet- u. WEG-Recht
Fachanwältin f. Bau- u. Architektenrecht

Angelika Maria Kraus, LL.M.
Rechtsanwältin
Fachanwältin f. Verwaltungsrecht

Jan Lukas Möller
Rechtsanwalt
Schwerpunkt: Öffentliches Baurecht

Annika Tscherner
Rechtsanwältin und Mediatorin
Schwerpunkt:
Baurecht, Immobilienrecht

Simone Mai
Rechtsanwältin
Schwerpunkt:
Verwaltungs-/Beamtenrecht

Hilpertstraße 3 • 64295 Darmstadt • Tel.: 06151/95810
E-Mail: da@anwaltskanzlei-lankau.de • www.anwaltskanzlei-lankau.de

Titelseiten in Farbe



2002

20. August: Eine Flutkatastrophe setzt Mittel-europa schwer zu. In Deutschland ist der Osten und Norden besonders betroffen.

Fotos: Archiv VRM,
Seite 14 bis 17



2005

20. April: Joseph Ratzinger wird als Benedikt XVI. Nachfolger von Johannes Paul II. und erster deutscher Papst seit 480 Jahren.



2011

12. März: Ein Tsunami an Japans Ostküste bringt vor Ort Verwüstung – und eine 180-Grad-Wende der deutschen Energiepolitik.



2014

14. Juli: Deutschland wird in Brasilien zum vierten Mal Fußballweltmeister. Die ganze Re-publik feiert mit Lahm, Müller, Götze und Co.

WIR GRATULIEREN ZU **75 JAHREN ECHO!**

Handwerk im Blut

Steuernagel & Lampert
Klassisches Malerhandwerk - Ökologisches Bauen - Gestaltende Techniken
Fachwerksanierung - Wärmedämmung - Stahl-Leichtbau - Vergolden
Kirchenmalerei - Restaurieren - Innenausbau - Stuckieren - Verputzen

T +49 (0) 6162 91 17 80 • F +49 (0) 6162 91 17 89 • E info@steula.com
Jahnstraße 44 • 64401 Groß-Bieberau

Rufen Sie uns an.

steula.com



Brillant Ring 1,4ct getöntes Weiß/vvs-585.
Royal Oak Audemars Piquet Quarz-Stahl/Gold mit Brillanten

Rechtsanwalt André Spillmann



§ Tätigkeitsschwerpunkte:
Arbeits-, Familien-, Miet-,
Verkehrs- und Vertragsrecht
06166-933 52 60

64405 Fischbachtal-Billings
Messbacher Straße 15 · Fax: 06166 / 9335262
info@spillmann-rechtsanwaelte.de www.spillmann-rechtsanwaelte.de

Rechtsanwältin Susanne Spillmann



Gemeinsam für die Region

Von Matthias Martiné, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar

75 Jahre Darmstädter Echo – das heißt 75 Jahre Berichterstattung über alteingesessene und neue Firmen, Ausbildungsplätze, Beschäftigungszahlen, konjunkturelle Entwicklungen oder Staus auf den Straßen in unserer Region. Und damit über die Themen, die uns als Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar genauso umtreiben wie die Leserinnen und Leser des Darmstädter Echo. Das Verbreitungsgebiet der Zeitung deckt sich weitgehend mit dem Bezirk der IHK. Unsere mehr als 65.000 Mitgliedsunternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind oft auch langjährige Abonnenten der Zeitung, viele jetzt auch online oder via App. Überschneidungen gibt es viele. Im Jahr 1945 wurde nicht nur das Darmstädter Echo gegründet, sondern auch die IHK Darmstadt von Kaufleuten wiederbelebt. All das passierte mittler in einer vom Krieg schwer gezeichneten Stadt. Diese visionären Leistungen sollte man



Kurt Pfeiffer, Geschäftsführer der Echo Zeitungen GmbH und Mitglied der IHK-Vollversammlung (2.v.l.) und Chefredakteur Lars Hennemann (2.v.r.) erhalten mit Corona-bedingtem Abstand die Jubiläumsurkunde zum 75-jährigen Bestehen aus den Händen von IHK-Präsident Matthias Martiné (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein. Foto: Guido Schieck

sich gerade zum Jubiläum wieder in Erinnerung rufen. In den Nachkriegsjahren wuchsen die Aufgaben der IHK rasant, genauso wie Auflage und Bedeutung des Echos für Stadt und Region. Seither wurde unzählige Male in der Zeitung über die IHK und unsere Aktivitäten berichtet. Bei vielen Dingen waren wir nicht einer Meinung mit anderen, aber der Diskurs und das Ringen um die besten Wege gehören auch zum Tagesgeschäft. Und das gemeinsame Interesse von regionaler Tageszeitung und IHK ist und bleibt das Wohl der Region. Das Darmstädter Echo mit seinen Redakteurinnen und Redakteuren ist genauso an der Entwicklung von

Stadt, Land, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik interessiert, wie unsere Mitgliedsunternehmen mit ihren Mitarbeitern. Tageszeitungen durchleben heute eine schwierige Transformationsphase. Auflagerückgang, Verlagerungen im Anzeigengeschäft, veränderte Lesegewohnheiten – der Medienwandel und verändertes Kunderverhalten setzen sich auch bei uns fort. Mit der Integration in die Verlagsgruppe Rhein-Main ergaben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Zeitung, die schon bisher zu einer spürbar verbesserten Vielfalt und Attraktivität der Zeitungsinhalte geführt hat. Das ist enorm wichtig. Denn



Michelstadt – Das Herz des Odenwaldes

Erleben Sie unsere historische Altstadt mit ihren verwinkelten Gäßchen und lassen Sie sich verzaubern. Genießen Sie Odenwälder Köstlichkeiten in den lokalen Restaurants und gehen Sie auf Shopping-Tour in den schnucklichen Lädchen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

wünschen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Odenwald, Darmstadt-Dieburg und Darmstadt.

Vielen Dank
für 75 Jahre
freie und
unabhängige
Berichterstattung!



Die bittere Wahrheit sagen

Die Amerikaner gaben den Zeitungsgründern einen wichtigen demokratischen Auftrag mit auf den Weg

VON STEFAN SCHRÖDER

Die Amerikaner brachten bei Kriegsende nicht nur Coca-Cola und Kaugummi nach Europa. Ihnen haben die deutschen Zeitungsleser auch einen ganz besonderen – den angelsächsischen – Stil zu verdanken. Beim Einmarsch der US Army im Frühjahr 1945 hatten die meisten Zeitungen zwischen Wiesbaden, Darmstadt und Kassel ihr Erscheinen bereits eingestellt. Aus gutem Grund. Für die Nationalsozialisten war der Einfluss auf die Zeitungen wesentlicher Bestandteil der Massenmanipulation. „Der Presseeinfluss auf die Masse ist der weitaus stärkste und eindringlichste, da er nicht vorübergehend, sondern fortgesetzt zur Anwendung kommt“, hatte Hitler in „Mein Kampf“ formuliert.

Sein Propagandaminister Joseph Goebbels hatte mit der Gründung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda direkt nach der Machtergreifung 1933 die Gleichschaltung der Medien in Deutschland eingeleitet. Seit 1943 gab es keine einzige Zeitung mehr, die auch nur annähernd unabhängig berichtete. Für die amerikanischen Presseoffiziere lautete daher der Auftrag: Nazi-Verlage schließen, demokratische Verleger und Journalisten finden und neue Zeitungen gründen. Seit dem späten Frühjahr 1945 grasten die Amerikaner mit teils erstaunlich gut geführten Listen über verlässliche Leute die Städte ihrer Besatzungszone ab – auf der Suche nach Widerstandskämpfern, Nazi-Opfern und verlässlichen Demokraten. Der Aufbau eines unabhängigen Pressewesens war Teil der Reeducation.

Ziel war, das alte System der Parteipresse zu verhindern, das in der Weimarer Republik zur

Blockbildung und Polarisierung beigetragen hatte. Die Besatzer achteten peinlich genau darauf, wie sich die Zeitungslandschaft neu zusammensetzte. Ohne Lizenz der Amerikaner konnte bis zur Gründung der Bundesrepublik 1949 kein Deutscher eine Zeitung gründen. Die Pioniere bildeten oft Koalitionen, die nur die NS-Gegnerschaft einte. Dass der Militärregierung das Instrument der Presse wichtig gewesen sein muss, zeigt die Geschwindigkeit, mit der die Lizzenzen ausgegeben wurden. Zwischen Sommer und Herbst 1948 erhielten 58 Zeitungen in der US-Besatzungszone (bestehend aus den heutigen Ländern Hessen, Bayern, Baden-Württemberg) die Erlaubnis zum Druck.

Wie fragil die Zusammensetzung der Gründungsmannschaften – in der Urkunde als Zulassungsinhaber bezeichnet – war, zeigte sich sogleich bei der Frankfurter Rundschau, die am 1. August 1945 als erste im späteren Hessen an den Start ging. Wenig später schied der Journalist Paul Rodemann im Streit aus dem Gründerteam aus. Ihm boten die Amerikaner zum Ausgleich an, gemeinsam mit dem Schriftsteller Johann Sebastian Dang die Lizenz für eine Zeitung in Darmstadt zu übernehmen – die Geburtsstunde des Darmstädter Echo.

Eine Schlüsselrolle bei der Konzeption eines demokratischen Hessen spielte James R. Newman. Als der promovierte Pädagoge aus Kentucky 1952 in die Staaten zurückkehrte, genoss er bei den Deutschen Kultstatus. Im Rang eines Colonel (Oberst) gehörte der 43 Jahre alte Amerikaner zum United States Forces in the European Theatre (USFET), der

Organisation, die im zerstörten Deutschland Verwaltungs- und Versorgungsfragen beantworten sollte. Im Juni 1945 sortierten die Alliierten ihre Besatzungszonen neu. Die Amerikaner zogen aus Sachsen und Thüringen ab, erhielten im Gegenzug ihren Zipfel von West-Berlin, auf dem westlichen Rheinufer machten sie den Franzosen Platz. Die Militärregierung zog daher unter Leitung Newmans am 10. Juli von Neustadt in der Pfalz nach Wiesbaden, das noch relativ viele unzerstörte Gebäude für die Beherbergung der Army bot. Mit dem Neuzuschnitt der Zonen verlor Hessen-Darmstadt seine rheinhessischen Gebiete, die Region Hessen-Nassau musste auf den nassauischen Teil des Westerwaldes verzichten. Dass bei dieser Gelegenheit die rechts-

rheinischen Mainzer Stadtteile Amöneburg, Kastel und Kostheim der Stadt Wiesbaden zugeschlagen wurden, nimmt sich in diesem Zusammenhang eher geringfügig aus, hat aber in der kollektiven Erinnerung der Mainzer Nachbarn tiefe Spuren hinterlassen. Newman glich vollschlank mit Brille und Stirnglatze äußerlich nicht unbedingt einem Kampfkommandanten. Doch das gemütliche Äußere täuschte. Er baute sein Kommando von Wiesbaden so effizient und hartnäckig aus, dass der Oberkommandierende der US-Streitkräfte, General Dwight D. Eisenhower, am 19. September mit der Proklamation Nr. 2 entschied, aus den alten Regierungsbezirken Kassel, Darmstadt und Wiesbaden das Land Groß-Hessen entstehen zu lassen. Aus New-



CHRONIK



Das Landeshaus in Wiesbaden.
Foto: VRM

Aug. 1945

Die Frankfurter Rundschau erscheint als erste Zeitung im späteren Hessen.

März 1945

Einmarsch der 3. US Army im späteren Hessen.

Das Zonenprotokoll regelt die Neuordnung der Besatzungszonen: Rheinhessen sowie der nassauische Westerwald werden Teil der französischen Besatzungszone und damit des späteren Rheinland-Pfalz; die rechtsrheinischen Vororte von Mainz, Amöneburg, Kastel und Kostheim, werden Hessen bzw. der Stadt Wiesbaden zugeschlagen.

Juni 1945

Juli 1945

Die US-Militärregierung zieht von Neustadt i.d. Pfalz nach Wiesbaden um.

Mit der Proklamation des fehlshabers der US-Statthalter General Dwight D. Eisenhower wird das Land „Großhessen“ aus den Regierungsbezirken Kassel, Darmstadt und Wiesbaden gebildet.

Sept.



Im Pressehaus wurde der Wiesbadener Kurier (links) gegründet. Das ECHO war für Darmstädter eng mit der Holzhofallee (rechts) verbunden.

Fotos: VRM

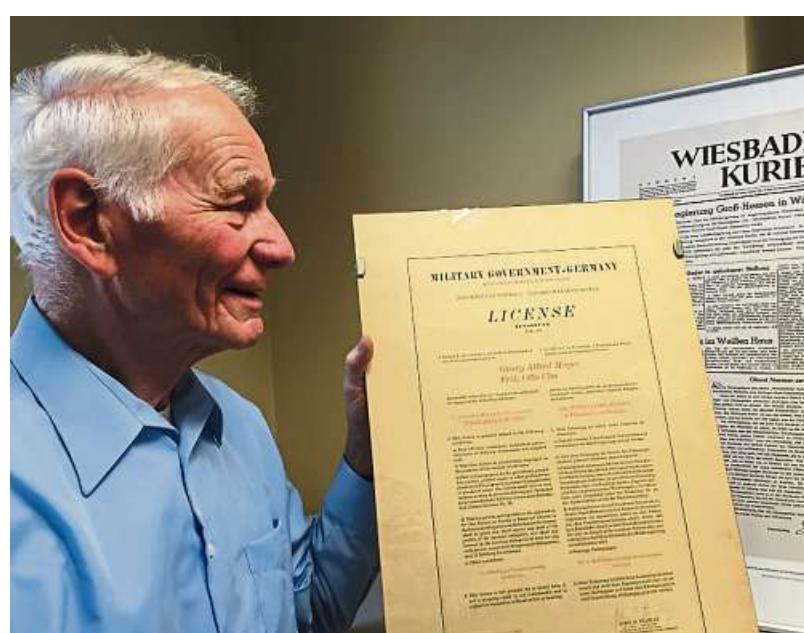
Wiesbaden erwuchs die
Erung – unter anderem
se angelegten.

urier blieb es vorbei-
er ersten Nummer am
iner Exklusivnachricht
den, so hieß es, werde
geschaffenen Provinz
zuvor waren gleich drei
s an der Langgasse er-
eierlich die Lizenz Nr.
org Alfred Mayer und
reicht. In Darmstadt
ber eine Delegation der
rückte Rodemann und
35 W“ in die Hand. Das
am 21. November 1945

an den Jungverlegern
n Weg: „Die Zeitungs-
freie deutsche Presse
Aufgabe, die Wahrheit zu
manche Deutsche sein
nd das neugeschaffene
ssen der deutschen Ju-
Lehren vergessen zu
tie ist ein Zeichen von
die Jugend muß die
s besser ist, in Frieden
n zu leben, als auf dem
n fanatischen Führer
rsichtigkeit Millionen
n sicheren Tod führte.“



Der Chef der US-Militärregierung, Colonel James R. Newman (links), Ministerpräsident Karl Geiler (sitzend), Kunst-Schutz-Offizier Walter J. Farmer sowie Newmans Sekretärin Julia Petrov bei einer Pressekonferenz im Landesmuseum.



Günter Bach, ehemaliger Schriftsetzer beim Wiesbadener Kurier, mit der von ihm gesetzten Lizenz-Urkunde und der WK Erstausgabe von 1945.

Fotos: VRM,
Stadtarchiv Wiesbaden,
Stefan Schröder



Die ECHO-Lizenz aus dem Gründungsjahr
1945. Foto: Heike Kaiser

Gründungsjahr

1945

n Nr. 2 des Oberbefehlshabers der Streitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower, wird das Kommando aus den ehemaligen Befreiungsbataillonen Kassel, Darmstadt und

Okt. 1945

Colonel James R. Newman wird zum Direktor der US-Militärregierung für Hessen mit Sitz im Landeshaus in Wiesbaden (heute Wirtschaftsministerium) ernannt.



Dez. 1946

Wahlen zum ersten Hessischen Landtag,
zugleich Volksentscheid mit Annahme der
neuen hessischen Verfassung

Nov. 1945

Das Darmstädter Echo erscheint
zum ersten Mal

CHRONIK

17. November 1945

Johann Sebastian Dang und Paul Rodemann erhalten von der amerikanischen Nachrichtenkontrolle die Lizenz Nr. 35 W, die zur Herausgabe einer Tageszeitung in Darmstadt berechtigt.

21. November 1945

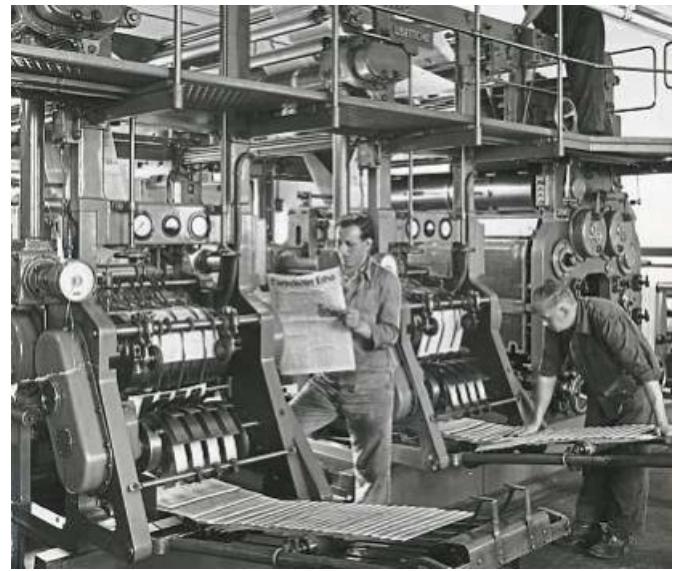
Das erste Darmstädter Echo erscheint – es sind acht Seiten.

12. Dezember 1945

Die L. C. Wittichsche Buchdruckerei und Verlag, Darmstadt, Rheinstraße 23, wird von der Property Control Branch beschlagnahmt und das Darmstädter Echo als Treuhänder und Pächter eingesetzt. Wiederaufbau der weitgehend zerstörten Druckerei Wittich unter der Leitung von Max Bach.

9. April 1946

Feierlicher Andruck des Darmstädter Echo, 2. Jahrgang, Nr. 1, Berliner Format (32 mal 47 Zentimeter), in Darmstadt.



Ab April 1946 wird das ECHO in Darmstadt gedruckt. Fotos: Redaktionsarchiv

1946

Gründung der Darmstädter Echo GmbH, Stammkapital 40 000 Reichsmark. Das Geschäftsjahr endet mit Verlust.

5. Januar 1947

Hans Johann Reinowski wird dritter Lizenzträger des ECHO mit einer Kapitalerhöhung auf 60 000 Reichsmark.

24. Mai 1948

Max Bach und Wilhelm Idel werden zu Prokuristen bestellt.

Ab 1. August 1948

Das ECHO erscheint täglich außer sonntags. Geschäftsstellen werden eingerichtet in Groß-Gerau, Dieburg, Erbach und Bensheim.

Herbst 1948

Erstes Darmstädter Heinerfest mit Unterstützung des ECHO.

4. Mai 1949

General-Lizenz Nummer drei: Freigabe der Lizenz (tritt am 1. August 1949 in Kraft).

23. Mai 1949

Paul Rodemann legt aus Krankheitsgründen die Geschäfte für das ECHO nieder, alleinige Gesellschafter sind jetzt Hans Johann Reinowski und Johann Sebastian Dang. Reinowski wird alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft.

28. Dezember 1949

Dang scheidet aus, Max Bach wird Gesellschafter, später zweiter gleichberechtigter Gesellschafter neben Reinowski.



Das Darmstädter Echo unterwegs – Zeitungsauslieferung Ende der 1940er Jahre.

1950

Der Verlag erwirbt ein altes Kasernengebäude an der Darmstädter Holzhofallee.

September 1955

Hans Johann Reinowski begleitet Bundeskanzler Konrad Adenauer auf dessen Reise nach Moskau.

21. April 1956

Die erste Ausgabe des Rüsselsheimer Echo erscheint, herausgegeben von der Darmstädter Echo Verlag und Druckerei GmbH.

28. Januar 1970

Kurt Werner Reinhold, im August 1947 als Volontär eingetreten, stellvertretender Chefredakteur, seit 1965 Gesellschafter mit 8 Prozent Geschäftsanteilen, wird Chefredakteur. Hans Johann Reinowski bleibt Gesellschafter und Herausgeber.

5. Februar 1972

Das „Magazin zum Wochenende“ erscheint zum ersten Mal (eine Seite).

1977

Die „Heimat-Zeitung des Kreises Groß-Gerau“ wird vom Verlag Darmstädter Echo übernommen, der Name der Zeitung wird bis Anfang 2002 beibehalten.

Mitte 1979

Beim ECHO löst der Fotosatz den Bleisatz ab.

15. Dezember 1982

Erstausgabe des „Bergsträßer Echo“ erscheint, herausgegeben von der Darmstädter Echo Verlag und Druckerei GmbH. Die Zeitung wird am 30. September 1994 eingestellt.

1. Januar 1984

Horst Bach (seit 1968 im Verlag) wird Geschäftsführer der Darmstädter Echo Verlag und Druckerei GmbH.

1985

Die „Südhessische Post“ wird zu einem Viertel vom ECHO-Verlag übernommen. Der Titel wird zunächst beibehalten.

1. Juli 1986

Roland Hof folgt Dr. Kurt Werner Reinhold als Chefredakteur. Das Darmstädter Echo kauft das „Darmstädter Tagblatt“ (Ende September eingestellt), einschließlich der „Odenwälder Heimatzeitung“.

1988

Die Fernsehserie „Diese Drombuschs“ spielt auch in den Räumen des ECHO.



Altes ECHO: Das Verlagsgebäude in der Holzhofallee.

5. Juni 1989

Neue Gliederung und Aufmachung des Darmstädter Echo. Die Zeitung wird von sechs auf sieben Spalten umgestellt.

10. Mai 1990

Max Bach scheidet als Geschäftsführer aus, er wird Berater und Bevollmächtigter. Sein Sohn Dr. Hans-Peter Bach wird neben seinem Bruder Horst Bach Geschäftsführer.

1. Januar 1999

Das ECHO übernimmt die „Südhessische Post“ komplett.

1. Juli 1999

Gründung der Echo Online GmbH.

2. Februar 2002

Relaunch der Tageszeitungen: neues Layout, neues redaktionelles Konzept und Titel-Vereinheitlichung. Es erscheinen die Titel Darmstädter Echo, Odenwälder Echo, Groß-Gerauer Echo, Rüsselsheimer Echo und Starkenburger Echo. Das Ried Echo startet 2004.

1. Juni 2005

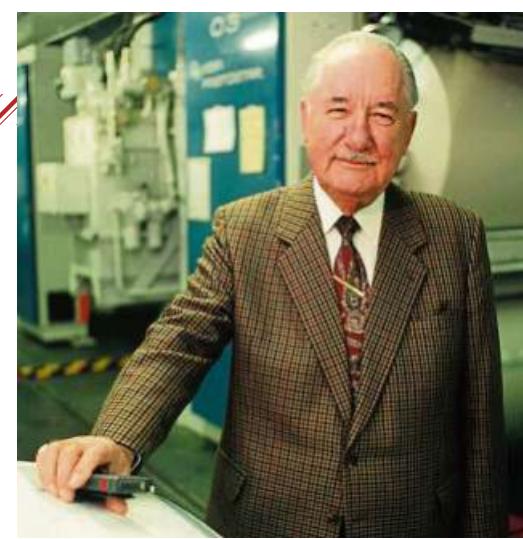
Wechsel in der Chefredaktion der ECHO-Zeitungen: Jörg Riebartsch, bisher Chef vom Dienst, folgt auf Roland Hof.

3. März 2007

Relaunch der ECHO-Titel – alle Blätter erscheinen in vierfarbiger Optik.

1. Januar 2008

Nach dem Ausscheiden von Horst Bach ist Hans-Peter Bach künftig alleiniger Geschäftsführer.



Immer erreichbar, lange vor Beginn des Handyzeitalters: Max Bach, in der Hand das mobile Teil einer Rufanlage.

1. Juli 2009

Die ECHO-Medien bieten journalistische Dienste auch Dritten an, produzieren zum Beispiel die Lokalseiten für die Frankfurter Rundschau.

2010

Das Druckzentrum Rhein Main, ein Gemeinschaftsbetrieb der ECHO-Medien und der Verlagsgruppe Rhein Main, nimmt nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit seinen Betrieb auf.

November 2012

Michael Horn wird Chefredakteur, zunächst kommissarisch, im Januar 2013 dauerhaft.

Dezember 2014

Der Strukturwandel in der Medienbranche macht eine tief greifende Sanierung erforderlich. Nach Abschluss eines Sozialplans erhalten zahlreiche Mitarbeiter die Kündigung.

Juli/August 2015

Nach rund 70 Jahren verkauft die Verlegerfamilie Bach die ECHO-Medien an die Verlagsgruppe Rhein Main, Mainz. Der neu entstandene Konzernverbund zählt mit einer Million Lesern zu den zehn größten Verlagsgruppen Deutschlands.

August 2015

Das Rüsselsheimer Echo wechselt aufgrund der Vorgabe des Bundeskartellamts nach fast 60 Jahren den Eigentümer und gehört künftig zur FAZIT-Stiftung/Frankfurter Societät.



Neues ECHO: Seit 2016 ist der Unternehmenssitz in der Berliner Allee.

Foto: André Hirtz

August 2015

Kurt Pfeiffer wird neben Dr. Hans-Peter Bach Geschäftsführer der ECHO-Medien. Neuer Chefredakteur der ECHO-Zeitungen ist Lars Hennemann.

Frühjahr 2016

Das ECHO zieht von seinem Unternehmenssitz in der Holzhofallee „um die Ecke“ auf den hochmodernen Wellacampus in der Berliner Allee.

Juni 2016

Entsprechend der neuen Betriebszugehörigkeit zur Verlagsgruppe Rhein Main wird eine Layout-Anpassung der ECHO-Produkte vollzogen.

3. Juni 2017

Einführung der neuen Wochenendausgabe „Am Wochenende“ im gesamten VRM-Verbreitungsgebiet.

21. August 2018

Der Web-Auftritt von Echo Online wird komplett modernisiert und überarbeitet.

Juli 2019

An der Bergstraße folgt auf die Bildung der Gemeinschaftsredaktion in Heppenheim die Zusammenführung von Bürstädter Zeitung, Lampertheimer Zeitung und Starkenburger Echo hin zum Bergsträßer Echo.

April 2020

Die Chefredaktion strukturiert sich neu: Lars Hennemann wird Chefredakteur Hessen – seine neuen Stellvertreter in Südhessen sind Tim Maurer und Jens Kleindienst.

MIT ÖKOENERGIE* DAS KLIMA SCHÜTZEN.

ENTEGA gratuliert dem
Darmstädter Echo zum
75-jährigen Jubiläum.

EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.

*
entega

Am besten **seriös** auffallen

In einer dynamischen Welt wird es für Journalisten zunehmend schwieriger, gegen laute und vor allem unreglementierte Medien anzukommen

VON TIM MAURER

Reizüberflutung – kaum ein Wort beschreibt so gut, was viele Menschen mittlerweile empfinden, wenn sie den Fernseher anschalten oder ihren Internetbrowser öffnen. War man früher auf einen der Programmepunkte im Drei-Kanal-Fernsehen angewiesen, gibt es im Zeitalter der Satellitenschüsseln per se hunderte frei empfangbare Sender. Und seit wenigen Jahren sind mit Streaming-Plattformen wie Netflix, Amazon Prime und Co. regelrechte Schwarze Löcher hinzugekommen. Wer nicht aufpasst, wird vom unendlichen Angebot dieser Plattformen oder des World Wide Web förmlich aufgesaugt. Denn „on demand“ bedeutet alles zu jeder Zeit und ohne physisches Ende – wie ein Fass ohne Boden. Gleiches gilt natürlich für das Internet mit seinen schier unendlichen Datensätzen. Die Selbstdisziplin rückt dadurch zusehends in den Fokus. Auch weil im digitalen Geschäft für die großen Player offensichtlich ganz eigene Regeln gelten.

Doch was haben diese Dinge mit seriösem Journalismus zu tun? Mehr als man glaubt, leider. Denn digital führt auch für einen modernen Nachrichtenverlag kein Weg an Facebook vorbei. Reichweite ist die Währung des digitalen Zeitalters – weil davon

nicht nur Werbeeinnahmen abhängen, sondern damit vor allem die Chance einhergeht, viele Menschen zu erreichen. Und da ist Facebook nun mal (noch) der König am Markt. Es ist zugegebenermaßen ziemlich skurril, auf eine Plattform angewiesen zu sein, die man nahezu nicht beeinflussen kann. Auf der man als journalistisches Medium in der gleichen Timeline landet wie Schminktipps, Gaming-Videos oder schlicht und ergreifend irgendwelche unseriösen Menschen, die Unwahrheiten verbreiten. Einen Schiedsrichter gibt es bei Facebook jedenfalls nicht. Das Unternehmen sieht sich als Dienstleister zwischen Sender und Empfänger, das mit den Inhalten nichts zu tun hat – und deshalb auch nur gegen ganz Übles vorgeht. Auch wenn dieses großzügige Vorgehen natürlich auch journalistische Beiträge betrifft, unterliegen diese jedoch an ganz anderer Stelle selbstverständlich einer Regulatorik. Jedes geschriebene Wort von Journalisten muss am Ende vor dem Presserat oder deutschen Gerichten vertreten werden können – und das ist auch gut so. Insofern laufen Journalisten ohnehin nicht Gefahr, ins Bodenlose abzurutschen. Doch die Grenzen sind auch hier mitunter variabel, wie man es von einschlägigen Medienhäusern ja schon kennt.

Am einfachsten wäre es natürlich, möglichst laut zu brüllen – mit einer reißerischen Überschrift oder extremen Bildern. Die Chance wahrgenommen zu werden, würde definitiv steigen. Doch will man in diesem Umfeld wirklich der lauteste Löwe sein, der zwar von allen wahrgenommen, aber weniger geachtet als gefürchtet wird? Natürlich nicht. Im Zentrum von seriös arbeitendem Journalismus muss also die Information stehen – nicht mehr und nicht weniger. Also heißt es: Am besten seriös auffallen. Nicht durch Lautstärke oder steile Thesen, sondern vielmehr durch Substanz und Kreativität. Das bringt womöglich nicht sofort punktuell die meisten Klicks. Doch es stärkt die Aspekte, für die man wahrgenommen werden möchte und für die unsere Leser in einer immer unübersichtlicheren Welt am Ende sehr dankbar sind – hoffentlich. Bleibt einem modernen Medienunternehmen am Ende also nur, auf das regulatorische Eingreifen von übergeordneter politischer Stelle zu hoffen. Und das Fundament der eigenen Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit kontinuierlich zu stärken. Um Menschen in immer dynamischeren Zeiten einen wichtigen Halt zu bieten – unabhängig, neutral, faktensiert. Auffallen darf man dabei natürlich trotzdem, wie unsere Beispiele von ungewöhnlichen Print-Überschriften zeigen.

Der Wau-Effekt

In seiner Wochenendgeschichte vom 28. November 2018 widmet sich Matthias Rebsch dem Lampertheimer Schulhund Agathe und beschreibt die positiven Effekte, die der ausgebildete Begleithund bei den Schülern schon bewirkt hat.

Am Anfang steht die Läppchenkunde

Am 14. April 2009 erscheint im Lokalteil Darmstadt ein Porträt über die Hotel-Mitarbeiterin Ilonka Nagy. In ihrem Artikel beschreibt Birgit Femppel unter anderem, warum Putzlappen im örtlichen Maritim-Hotel einem ganz besonderen Farbsystem folgen.

Gelb und lang ist die Banane

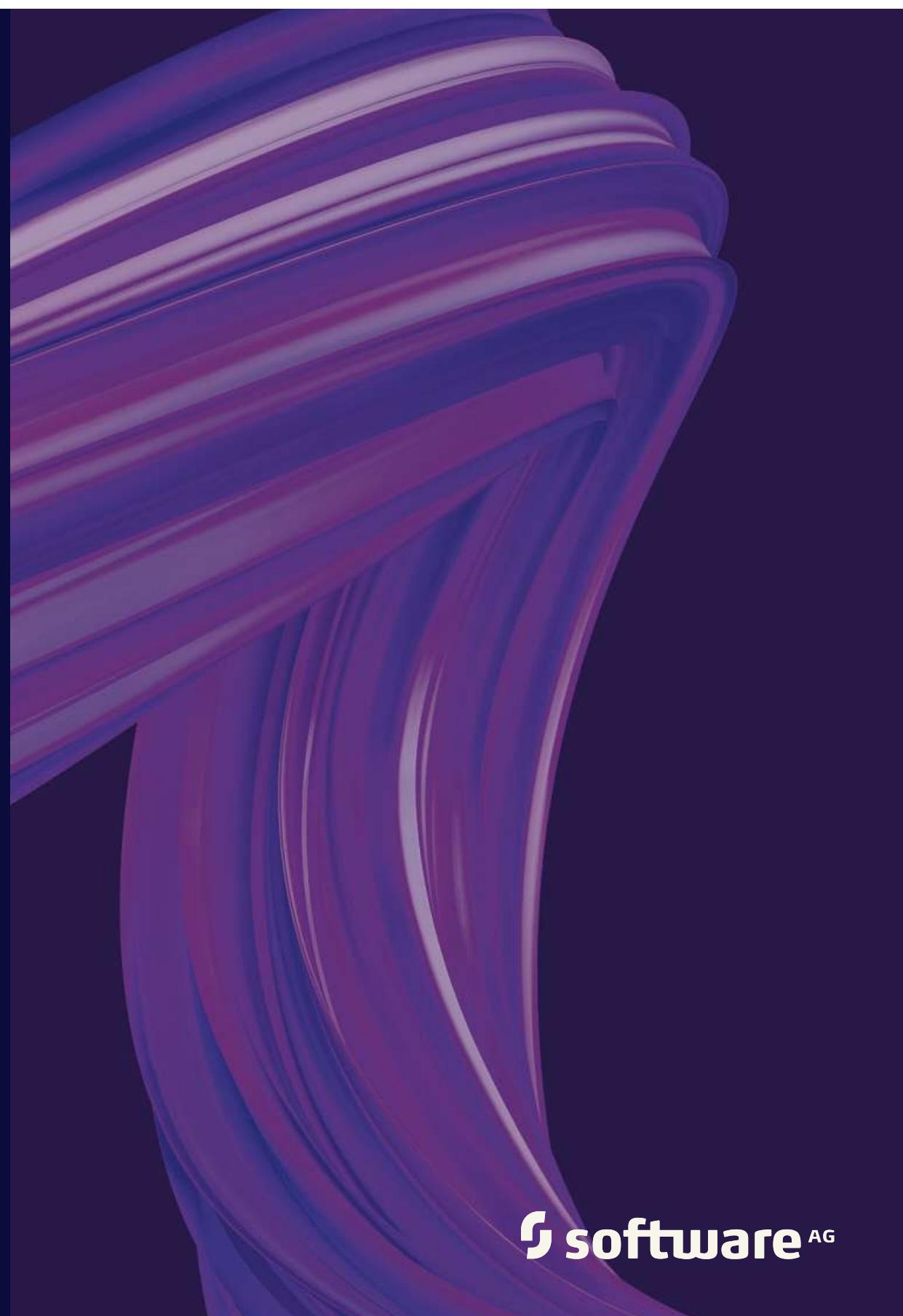
Um das Obst geht es in dem Text von Johannes Breckner am 19. Dezember 2016 nicht wirklich – viel mehr um den Sieger des Science Slam, der in Darmstadt gekürt wurde.

Wir gratulieren dem Darmstädter Echo zum 75. Geburtstag und danken für 50 Jahre gute Nachbarschaft am Wissenschaftsstandort Darmstadt

Mit dem Darmstädter Echo feiert eine echte Instanz für Qualitätsjournalismus aus Darmstadt und Umgebung ihr 75-jähriges Bestehen. Was uns verbindet, ist die Leidenschaft und das Engagement für unsere Region und ihrer lebendigen Verbindung von Stadtleben, Wissenschaft und Kultur.

„Von der Garagenfirma zum Global Player: 50 Jahre Software AG“ lautete eine Überschrift im Darmstädter Echo im letzten Jahr. Dieses Jahr, ein Jahr später, feiert nun das Darmstädter Echo selbst ein bedeutendes Jubiläum. Während das Darmstädter Echo qualitativ hochwertigen Lokaljournalismus publiziert, bietet die Software AG Softwarelösungen für Unternehmen und verbundene Dienstleistungen an. Obwohl die Produkte beider Unternehmen unterschiedlicher nicht sein könnten, gleichen sie sich doch in ihrer Verbundenheit zum Wissenschaftsstandort Darmstadt, welcher von beiden Unternehmen gefördert und entwickelt wird.

Alles Gute zum 75-jährigen Bestehen und auf viele weitere Jahre lesenswerter Berichterstattung!



S software AG

Adolf wer?

Am 10. April 2019 widmet sich André Heuwinkel an der Bergstraße der Frage, wie viel Schüler heute noch über die NS-Zeit wissen.

Fahrspaß nackt und verkleidet

Keine Angst, nackt war am 16. Oktober 1999 nicht etwa Reinhard Jörs, sondern lediglich sein Testmotorrad, eine Suzuki SV 650 – ein Naked-Bike.



Harleyluja

An Ostern 2019 hat Sabine Eisenmann eine besondere Geschichte aufgeschrieben: Die Jesus Biker aus Schafheim bringen eine eigens angefertigte Harley-Davidson zum Papst, um sie signiert anschließend für einen guten Zweck zu versteigern.

Baum, wem Baum gebührt

Am 3. September 2013 widmet sich Christian Knatz an der Bergstraße unter anderem der „Fischers Eiche“ in Lorsch, einem besonderen Baum.

Alles versaut

Erst vor Kurzem ist das Freizeitzentrum in Dieburg von Wildschweinen zerwühlt worden – Michael Prasch hat am 6. November 2020 darüber berichtet.

Die Würmchenzähler vom Böllenfalltor

Im Polizeipräsidium am Böllenfalltor arbeiten im September 2009 insgesamt vier Spezialisten für Fingerabdrücke. In ihrem Artikel beschreibt Birgit Fempel, was es mit den Papillarlinien der Handinnenflächen so auf sich hat und warum diese vergrößert aussehen wie Würmchen.

Kaum dass sie ein Blatt hat, bügelt sie das Blatt platt

Und natürlich darf auch Bert Hensel in dieser Rubrik nicht fehlen. In seiner Rubrik „Wer? Wann? Was?“ vom 3. November 2007 ging es um eine Londoner Künstlerin, die mit ihrer Blätter-Bügelshow in Darmstadt Station gemacht hat.

Immer nur noi in die Kadoffel

Um den Gastronomie-Impuls der Odenwälder Kartoffelwoche ging es in dem Artikel von Gerhard Grünwald am 19. September 2020.

© Katrin Binner

Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag, Darmstädter Echo

Technische Universität Darmstadt – ein starker wissenschaftlicher Partner

In der Wissenschaftsstadt und Digitalstadt Darmstadt zuhause, in der Rhein-Main-Region präsent, international eng vernetzt: Die TU Darmstadt legt Wert darauf, ihre exzellente Forschung auf hochrelevanten Zukunftsfeldern mit Kooperationspartnern vor Ort zu teilen, mit innovativen Start-ups und Wissenstransfer die wirtschaftliche Position der Region zu stärken, ein attraktiver Studienstandort für junge Menschen zu sein und dank ihrer Weltoffenheit die Kultur und Gesellschaft Darmstadts zu bereichern.

www.tu-darmstadt.de

75 Jahre gemeinsam in Darmstadt unterwegs. Wir gratulieren!

Heag MOBIL



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



**FÜR EIN TOLLES ECHO
BRAUCHT MAN KEINE BERGE.**

ŠKODA AUTO DEUTSCHLAND GRATULIERT DEM DARMSTÄDTER ECHO
HERZLICH ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM.

skoda.de

125 | ŠKODA AUTO
JAHRE

Wos Habdisches im Briefkasde

Mid verzeeh Bleibuch-staawe sordierd, mid sibbzeeh Gehilfebrüfung: Schriftsetzer!

VON CHARLY LANDZETTEL

Wer – wie isch – den Beruf so gerlend un dann noch johrelang bedriwwen hod, wer aanzelne Leddern zammegesedzd hod zu Werder un Sädz wie de alte Gutenbersch, der will kaa Zeidung un aach kaa Buch onlein (wie dess heid so schee Neideutsch haaßt) läse. Der will den Geruch vun Babbier un Druggerschwärz in de Nas hawwe, obwohl er nadierlich aach schun midkriegd hod, dass der Sedzkaste mid seune 128 Fäischer, wo die Blei-Buchstaawe friejer dreugeläje hawwe, lengsd als Deko bei Leid an de Wohnzimmerwand hängd.



Charly Landzettel
Foto: Guido Schiek

Awwer wos uff Babbier Gedruggdes, wos Habdisches, wos zum Oogreife un droo Schnubbern brauch isch hald seid meune Lehr vor seschzisch Johr in der „Stadt der rauchlosen Industrie“, wie's Städtsche domols gehaaße hod. Druggereije aus alle Rischdunge hawwe sisch hier oohgesiedeld un sin herzlich willkumme gehaaße worn. Naja, isch maan, wos en Heiner halt so unner herzlich versteed, weil des Word kenne mir eischendlich gorinet. Uff jeden Fall hod's domols Druggereije un Verlaache gäwwa, wie Sand am Meer – un all hawwe se bessdens gelääbt. Mir Sedzer wor'n die Greeße, Schensde un Beste. Mir wor'n die Jünger von de Schwazze Kunsd – un die Drugger un die Buchbinner wor'n des nadierlich aach. Des grafische Gewerwe wor wie e groß Familie, jeder hod jeden gekennd, all hammer uns geduzd, „Sie“ hammer nur zu aam gesacht, der es Näsje besunners hoch gedraache hod. Un mir wor'n stoltz wie die Spanjer, wann mir vun unserm Beruf als „Typograph“ erzeele un mid Fachwerder, die kauner verstanne hod, um uns schmeiße konnde.

Daaches-Zeidunge hadde mer im Städtsche glei zwaa. Es Daachbladd un dess wos mer Godd sei Dank heid noch täschlich ausem Briefkasde angele kenne (wann's net



Auch früher wurde schon ordentlich getanzt – dieses Foto ist während der Jubiläumsfeier „25 Jahre Darmstädter Echo“ in der Otto-Berndt-Halle entstanden. Darauf zu sehen sind eine ganze Reihe ehemaliger Mitarbeiter.
Foto: Ralf Hellriegel

grad widder so en Babsagg geklaut hod) es Dammstädter Echo. Die Zeidungsmacher domols hawwe sisch gäjesiedisch iwwerdroffe, wann's um logale Ereischnisse gange iss, un jeder Heiner, der wos uff sisch gehalde hod, hadd mindesdens aa Zeidung abbonierd. Es (Heimische) Logale, dess vor de Hausdier Bassierde, wor wischdisher wie die groß weid Weld – un so hot sisch jeder Hingelszischder-Verein un jeder Kejelclub in de Zeidung widdergefunne. Dass die Kommunal-Bolidigger fasd täschlich – un vor allem die Rode Sogge – wos iwwer sisch lässe konnde, wor gang un gäbe. Besunners Re-gadd – awwer aach Hochachdung –

hadde unser Volgsverträder domols vorm unvergessene Max Bach, vorm Verlaachsche vum Echo. Speeder hod dann de Klaus Staat mid seune zweidweis bissische Kommandare unserne Vasalle Feijer unner de Orsch gemachd. Manschmool so viel, dasse froh wor'n, wie der in Rende gange iss. 75 Johr isses jedzd her, wo de Johann Sebastian Dang un de Paul Rodemann die Lizenz vun de Amikriegd hawwe, die Zeidung „Darmstädter Echo“ zu grinde un ze publizieren, wos in de Stadd un in de Weld bassiert. In ihre Erst-Ausgab hawwe die zwaa Verleescher geschriwwen: „So ist, ihr Darmstädter, eure Zeitung endlich da. Noch ist sie klein,

aber sie wird wachsen, mit den Räumen und mit ihrer Aufgabe. Wird sie eure Gunst erwerben? Wir wollen alles tun, damit es so wird“. Un so isse kumme. Es Echo is groß wor'n, es iss mid seine Uffgaawe gewaxe un es hot sisch Ohsäje erwore (nadierlich aach jede Menge Kridigg). Un dasses nooch viele Heeje – un genauso viele Tiefe. Dasses nooch immer mehr digidaler Kongerrenz un allem eleggdroneche Fordschrid un Indernet-Gedeens aach weiderhe des Darmstädter Echo gibd – un mojends habdisch im Briefkasde leid, des winschd sisch ganz besunners en alte Sedzer, der heit noch de Geschmagg vun seine domolische Bleifinger uff de Zung hod.

Professorin Dr. Tanja Brühl

PRÄSIDENTIN DER TU DARMSTADT

Die Ergebnisse sind eindeutig und für das Darmstädter Echo ermutigend: Eine Vielzahl aktueller Studien zeigt, dass Befragungs Personen im Vergleich aller Medien den Inhalten von Tageszeitungen mit Abstand am meisten vertrauen. Nur der öffentlich-rechtliche Rundfunk kann in puncto Glaubwürdigkeit mithalten.

In meinem ersten Jahr als Präsidentin der TU Darmstadt habe ich mit großer Sympathie beobachtet, dass das „ECHO“ die Entwicklung der Universität, der größten wissenschaftlichen Institution in der Region, intensiv und konstruktiv-kritisch begleitet – seien es Themen aus Studium und Lehre in diesen fordernen Pandemiezeiten oder wichtige Bauprojekte. Besonders erfreulich finde ich es immer, wenn über wissenschaftliche Ergebnisse aus der TU berichtet wird. Wir spüren derzeit mehr denn je, wie relevant Forschung für unsere Zukunft ist. Mit fundierten Informationen und kommentierenden Einordnungen tragen Medien wie das Darmstädter Echo elementar zum demokratischen Diskurs bei.

Dafür danke ich herzlich!

Foto: Katrin Binner



HESSEN



Vor 75 Jahren konnte sich das geistige und kulturelle Leben wieder in Freiheit entfalten. Die nationalsozialistische Diktatur hatte soeben ihr Ende gefunden. In Darmstadt war es das „Darmstädter Echo“, das die unabhängige Berichterstattung aufnahm. Die Menschen bekamen mit dieser Zeitung wieder einen Zugang zu wahrheitsgetreuen Informationen.

Für demokratische Gesellschaften sind Nachrichten ein Lebenselixier, denn zuverlässige Mitteilungen sind eine Grundlage für verantwortungsbewusstes Handeln. Bis heute gilt: Wir alle wollen und brauchen Institutionen, die Informationen zusammentragen, deren Bedeutung einschätzen und in eine übersichtliche Form bringen.

Wir alle erwarten, dass die Informationsflut unserer Zeit zuverlässig gesichtet und für uns nachvollziehbar aufbereitet wird.

75

Ich bin überzeugt davon, dass der Journalismus Zukunft hat. Dem „Darmstädter Echo“ gratuliere ich herzlich zu seinem 75-jährigen Jubiläum und wünsche ihm für die kommenden Jahrzehnte alles Gute.

Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident

Buxmann
ORTHOPÄDIE - SCHUHTECHNIK

ORTHOPÄDISCHE MASSSCHUHE | ORTHOPÄDISCHE EINLAGEN | BANDAGEN | DIABETIKEREINLAGEN

Mo. bis Fr. 09.00 - 12.00 | MITTWOCH: GESCHLOSSEN
14.00 - 18.00 Uhr | SAMSTAG: TERMINE NACH VEREINBARUNG

BRENSBACHER STR. 24 | BRENSBACH-WERSAU
06161-5879414

WWW.ORTHOPAEDIE-SCHUHTECHNIK-BUXMANN.DE

Oberstraße 8
64297 Darmstadt-Eberstadt
Telefon 0 61 51/5 6076
E-Mail: kontakt@beutel.de
Internet: www.beutel.de

BEUTEL
Augenoptik

Zertifizierter Gleitsichtglas-Spezialist (FiBM Rheinland)
Seniorenfreundlicher Betrieb
Seniorenrat Darmstadt e.V.

Husqvarna
VIKING®

Opal™ 690 Q

Exklusiv:

- EXKLUSIVER SENSOR SYSTEM™ Technologie
- EXKLUSIVER SEWING ADVISOR™ (Nähberatung)
- 208 Stiche, 4 Schriftarten
- Touchscreen mit Stylus
- integrierter Fadenabschneider
- Taste „Start/Stop“, zum Starten der Nähmaschine ohne Fußfänger
- Unterfadensensor: Sie werden rechtzeitig erinnert, wenn der Unterfaden zu Ende geht

€ 999,- € 899,-

Aufgrund der Coronakrise kann es zur Zeit zu Lieferverzögerungen kommen.

Schulstr. 13, 64283 Darmstadt, Tel. 06151-28603
Markt 1, 64807 Dieburg, Tel. 06071-22374
www.naehzentrum-meitner.de

WUNDERWALD
SCHMUCK - STARK UND FAIR

Goldschmiede Wunderwald
Bogengasse 2b, 64646 Heppenheim
www.wunderwald-schmuck.de | 0157-34726753
Di. 10 – 18 Uhr | Mi. 16 – 20 Uhr | Sa. 10 – 14 Uhr

Ihre Lokale Online-Versandapotheke

Neukundenrabatt 5,- €
(ab einem Einkaufswert von 25,- €)
Code: Neukunde2019

Alexander Jaksche
Apotheke an der Mathildenhöhe
Dieburger Str. 75
64287 Darmstadt

24h-Service-Tel.: (06151) 41082
(0800) 2766334

<http://www.apo-mathilde-shop.de/>

GENERATIONENGESPRÄCH

Wie sich die Arbeit des Journalisten verändert und warum es immer noch ein toller Beruf ist ...



Abwechslungsreich, aber herausfordernd

VON MICHAELA KRIEWITZ
UND JENS-JÖRG WANNEMACHER

Die Medien sind im Wandel. Das macht sich auch in der Arbeit bemerkbar. Im Generationengespräch tauschen sich der langjährige Sportredakteur Jens-Jörg Wannemacher und die frischgebackene Lokalredakteurin Michaela Kriewitz über ihren Beruf und die Zukunft der Branche aus.

MICHAELA: Jens, im kommenden Jahr gehst du in die passive Phase der Altersteilzeit und im Anschluss in Rente: Hast du denn keine Lust mehr zu arbeiten?

JENS: Doch, doch. Auch nach 35 Jahren als Redakteur habe ich immer noch Lust zu arbeiten, zweifellos. Aber ich bin jetzt seit fast 40 Jahren in dem Beruf – und irgendwann kommt eben die Zeit zu gehen. Bei uns stehen große Veränderungen an im kommenden Jahr. Das soll mein Nachfolger selbst in die Wege leiten, da möchte ich mich in den Unruhestand zurückziehen. Ich hoffe aber, dass ich in irgendeiner Form – vielleicht als freier Autor – weiterschreiben kann. Das würde mir sonst definitiv fehlen. Wie bist du eigentlich zum Journalismus gekommen?

MICHAELA: Na ja, ich war schon immer neugierig, habe gerne geschrieben und recherchiert. Nach einem Praktikum bei einer lokalen Wochenzeitung habe ich dort als freie Mitarbeiterin angefangen und neben Schule beziehungsweise Studium geschrieben. Irgendwann habe ich mich dann bei der VRM für ein Volontariat beworben und das hat glücklicherweise geklappt. Und jetzt bin ich Redakteurin. Das war genau die richtige Entscheidung.

JENS: Was magst du denn besonders an unserem Job?

MICHAELA: Für mich ist es ein absoluter Traumjob. Er ist abwechslungsreich und man muss sich mit den unterschiedlichsten Themen auseinandersetzen. Was ich jetzt schon in der kurzen Zeit von meinem Volontariat gemerkt habe: Die Arbeit an sich verändert sich rasend schnell. Aber da hast du sicher als langjähriger Redakteur einen besseren Überblick, oder?

„Sportjournalist ist ein geiler Beruf.“

Jens-Jörg Wannemacher

JENS: Das ist bei mir natürlich eine lange Strecke, aber die größte Veränderung war: Anfangs gab es nur Print – Online war in den Achtzigerjahren, als ich angefangen habe, kein Thema. Auch war alles viel lockerer, das muss man ganz klar sagen. Ob es besser war, steht auf einem anderen Blatt. Der Rückblick verklärt nun mal so einiges.

MICHAELA: Was genau meinst du damit?

JENS: Beispielsweise Fußball, Zweite Liga mit dem SV Darmstadt 98 in den Achtzigerjahren. Da ist man nach dem Schlusspfiff auf das Spielfeld gelaufen, konnte mit den Spielern und dem Trainer reden – das ist heute undenkbar. Die äußeren Bedingungen haben sich verändert. Und die Arbeitsweise wegen Online: Früher bist du zum Spiel gegangen, hast dir das Samstagsmittags angeschaut und dann sonntags in der Redaktion in Ruhe geschrieben. Heute schreibst du während des Spiels, bis fünf Minuten nach Spielende geht der Text an die Online-Redaktion. Dann geht es von vorn los mit den Stimmen zum Spiel und der Überarbeitung des Textes für Print.

MICHAELA: Wenn du dich heute noch mal entscheiden könntest, würdest du wieder den Beruf des Journalisten wählen?

JENS: Schwierige Frage. Wenn ich noch mal die Wahl hätte, würde ich nach wie vor am liebsten Lehrer werden. Das war für mich schon als Jugendlicher das Ziel. Ich habe da auch viele Vorbilder, vor allem meinen Vater. Im Nachgang – durch die Erfahrung der vergangenen 40 Jahre – muss ich aber sagen: Sportjournalist ist ein geiler Beruf. Ich habe dadurch sehr viel erlebt, das möchte ich nicht missen. Ich war bei neun Fußball-Welt- und Europameisterschaften und bin auch sonst sehr viel in der Welt herumgekommen.

ZUR PERSON

JENS-JÖRG WANNEMACHER

Jahrgang: 1960

Ausbildung: Erstes Staatsexamen Lehramt in den Fächern Sport und Biologie (Sek. 2), 1982 Freier Mitarbeiter Darmstädter Tagblatt, 1984 Volontariat beim Darmstädter Tagblatt, 1985 bis 1986 Sportredakteur beim Tagblatt

Beim ECHO seit: 1986

Aktuelle Redaktion: Sport-Ressortleiter (seit 2005) der ECHO-Zeitungen in Darmstadt

Hobbies: Golf, Tennis, Ski fahren, Reisen

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder (aus erster Ehe), zwei Enkel

Wir gratulieren dem Echo zum Jubiläum!

Ihr Team für individuelles Hören!

Hörgeräte Klarmann

Besser hören? „Na Klar, Mann!“

Ob zum Nulltarif* oder mit neustem High-Tech-Gerät. Wir haben für Sie die passende, individuelle Lösung.

Informieren Sie sich auch über die innovativen Neuheiten von Hörgeräten in Verbindung mit Telefon, Fernsehen und vielem mehr ...

* Bei Vorlage einer ohrenärztlichen Verordnung zahlen Sie bei Gesetzlicher Krankenkasse nur 10 € gesetzliche Zuzahlung je Hörgerät. Privatpreis ab 750,00 € je Hörgerät.

Frankfurter Straße 22 · 64521 Groß-Gerau

Kostenlose Parkplätze im Hof • Tel. 061 52/33 65

DIE KIRCHEN GRATULIEREN ZUM 75. GEBOURTSTAG

Evangelisches Dekanat
Darmstadt-Stadt

ACK
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Darmstadt

Katholisches Dekanat
Darmstadt

EVANGELISCHE KIRCHE
DEKANAT DARMSTADT-LAND



ZUR PERSON

MICHAELA KRIEWITZ

Jahrgang: 1995

Ausbildung: Studium Kulturanthropologie mit Nebenfach Kunstgeschichte
2018 bis 2020 Volontariat bei VRM,
seit November 2020 Redakteurin

Beim ECHO seit: 2018

Aktuelle Redaktion: Lokalredakteurin
Main-Spitze in Rüsselsheim

Hobbies: Lesen, Reisen, Backen, Garten

Familienstand: ledig

„Die Zukunft der Zeitung
ist definitiv digital.“

Michaela Kriewitz

Ich schätze, dass ich über 1000 Lilien-Spiele geschrieben habe. Dazu habe ich natürlich – weit über den Fußball hinaus – viele, viele tolle Menschen kennengelernt. So einen abwechslungsreichen Beruf wie Journalismus gibt es wahrscheinlich kaum. Auch wenn der Druck in den vergangenen Jahren extrem gestiegen ist. Du bist ja noch relativ frisch in dem Beruf – wie empfindest du die ganzen Veränderungen?

MICHAELA: Wenn ich nur die vergangenen zwei Jahre meines Volontariats anschau, da hat sich schon unheimlich viel getan: Arbeitsweisen und der Online-Auftritt haben sich geändert. Auch ganz allgemein beim digitalen Angebot der VRM hat sich viel getan. Das wird sicher in den nächsten Jahren noch wichtiger werden.

JENS: Glaubst du denn, dass deine Generation generell Zeitung digital liest?

MICHAELA: Ja, auf jeden Fall. Wenn ich allein meinen Freundeskreis anschau: Da liest niemand die Zeitung in Papierform morgens am Küchentisch. Wir konsumieren Nachrichten digital, meist unterwegs übers Smartphone. Daher steht für mich fest: Die Zukunft der Zeitung ist definitiv digital.

JENS: Das ist der Punkt, wo sich unser „Lese-Alltag“ unterscheidet. Meine Kinder sind etwas älter als du, aber die leben das genauso.

MICHAELA: Wie siehst du denn die Zukunft der Zeitung?

JENS: Ich hoffe, mit dieser Erwartung falsch zu liegen. Aber ich vermute, dass es in 20 Jahren keine gedruckte Zeitung mehr gibt. Ich würde es bedauern, da ich selbst ein typischer Printleser bin, der zum Frühstück

Papier vor sich liegen haben möchte. Ich weiß aber, dass die komplette Veränderung hin zum Digitalen nicht mehr aufzuhalten ist. Ich befürchte aber, dass die Erlöse, die notwendig sind, um guten Journalismus zu ermöglichen, im Onlinebereich nicht zu erzielen sind. Hoffentlich irre ich mich, denn für mich geht nichts über guten, fundierten Lokaljournalismus.

MICHAELA: Es lässt sich ja auch schon jetzt erkennen, dass sich der Anspruch verändert. Die Leser erwarten, dass sie schnell informiert werden und über das Internet können Nachrichten viel aktueller verbreitet werden. Die Arbeit muss also viel schneller gehen. Im Prinzip, wenn man momentan die Zeitung in der Hand hat, liest man die Nachrichten von gestern. Das wird in Zukunft also noch direkter und schnellebiger sein.

JENS: Genau darin sehe ich auch das Problem: Durch das „schnell, schnell“ wächst die Gefahr des Oberflächlichen, da Geschwindigkeit wenig Raum für aufwendige Recherche lässt. Das kann dann auf Kosten der Glaubwürdigkeit gehen.

MICHAELA: Das ist sicherlich eine Herausforderung, aber ich denke, dass das eine das andere nicht ausschließen muss. Natürlich muss alles richtig recherchiert sein, dafür bekommen wir ja auch eine gute Ausbildung. Für tiefgehende Geschichten gibt es ja schon jetzt entsprechende Online-Formate wie die VRM-Storys. Aber generell ist das etwas, an dem wir in den kommenden Jahren arbeiten müssen.

JENS: Zweifellos. Und das werde ich von der Ferne beobachten – im Zweifel eben auf der Digitalschiene (lacht).

Foto Wannemacher: Jan Huebner // Foto Kriewitz: Marcel Großmann

IHR WEG ZUM TRAUMBAD BEGINNT
IN UNSERER BÄDERGALERIE

merkert •
www.merkert-bad.de

Sudetenstr. 23 · 64521 Groß-Gerau · Tel. 06152/9252-0

Egal wohin die
Reise geht



Kleine Fluchten
Magdalenenstr. 3
64289 Darmstadt
Telefon 06151 71 72 89
Mo bis Fr 10-19 Uhr · Sa 10-16 Uhr
www.kleinefluchtenoutdoor.de



DAS Outdoorgeschäft in Darmstadt

Alles für deine Fotografie



Akademie

Workshops & Online-Akademie

Deine
Fotoschule!

fotogena®
MultiMedia
Fachgeschäft im ❤ von Darmstadt

fotogena Darmstadt | Rheinstraße 7-9

www.fotogena-akademie.de

www.fotogena.de

Bilderwelt

Bildkompetenz digital & analog
Dein
Fotolabor!

NICHT VERPASSEN!

BLACK WEEK

27.11.-03.12.2020
www.fotogena.de



Panasonic

Die Symbiose aus
Flexibilität und
Leistungsfähigkeit

Warum zwischen zwei Funktionen
wählen, wenn man sie beide haben
kann? Die LUMIX S5 verbindet Foto
und Video in Perfektion!



EINE ZAHLEN,
ZWEI
BEKOMMEN.

1.
Brille
kaufen



2.
Brille
dazu

Zu jeder Brille ab 100 Euro gibt es im Paket
eine Zweitbrille in Sehstärke dazu.

Der Preis für das ganze Paket entspricht dem Preis der ersten Brille oder Sonnenbrille (Fern- oder Lesebrille ab 100 € und Gleitsichtbrille ab 150 €). Ihre zweite Fern- oder Lesebrille im Wert von bis zu 100 € (bis zu 150 € als Gleitsichtbrille, wenn die erste Brille eine Gleitsichtbrille ist) wird im Paket nur zusammen mit der ersten Brille an dieselbe Person abgegeben. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten.

Ein Angebot von Apollo, Inh. Lars Thormählen.

Jetzt online Termin vereinbaren.

apollo.de/termin

Apollo in Michelstadt
Braunstraße 20

Apollo

apollo.de Über 850x in Deutschland.

Gieselberg
Wilhelminenstr. 5 · Heidelberger Landstraße 202
Darmstadt · Telefon 06151 2 62 71

Bei uns finden Sie
viele individuelle und
schöne Geschenke sowie
die passende Verpackung.

SINGHOFF
Spürbar mehr Wert

- Fenster und Türen
- Markisen
- Rollläden und Tore
- Wintergärten
- Gartenmöbel
- Accessoires

An der Lache 8
65479 Rüsselsheim
Tel. 06142 / 9472-0
www.singhoff.de

1.000 qm
Ausstellungsfläche

**Anfertigungen.
Reparaturen.
Umarbeitungen.
Uhren. Schmuck.
Trauringe.**

Michael Jahr
Goldschmiede atelier
staatlich geprüfter
Schmuckgestalter und
Goldschmiedemeister
Haßlocher Straße 136
65428 Rüsselsheim
Telefon 0 6142 - 5 08 58
www.michaeljahr.com

Messe Schmitt
MANUSCHMUCK
FISCHER
TRAURINGE
SINCE 1919
M.S.M. TOTZ
BRUNO SCHNELL
UHRENATELIER
GLASHÜTTE

**Samstag, 12. Dezember 2020:
»Langer Einkaufsabend«
... bis 20 Uhr geöffnet**

An den Adventswochenenden:
**»Glühweinzauber«
in unserem Hof**
FR 18-21 · SA 18-21 · SO 16-20

Unter Einhaltung
der Corona-Hygiene-
Vorschriften

DIE ODENWALDER WINZERGENOSSENSCHAFT

vinum | autmundis
www.vinum-autmundis.de

Wir übermitteln Glückwünsche aus einem blühenden Haus, für ein immer lebendig strahlendes Echo.

Darmstadt, Am Alten Friedhof 8 Tel. 44057
DA-Eberstadt, Palisadenstraße 12 Tel. 55295
Meisterflorist am Prinz-Emil-Garten Heidelberger Str. 62, Tel. 63034

blumenhaus chrysanthem
hoffmann + hornstein gmbh

HAARE machen uns schöner als jedes Kleidungsstück
HAARE spiegeln unsere Persönlichkeit wider
HAARE sind das stärkste Ausdrucksmitel

Damenschnitt ab 51,- €
Herrenschnitt ab 35,- €

H www.haare-mittmann.de
Neckarstraße • 64283 Darmstadt • 06151-101001

GLUMANN
Fachmarkt für Bademode
Wäsche & Dessous

Neue Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 10-18 Uhr,
Sa. 10-14 Uhr
montags geschlossen

Wittichstr. 4 · 64295 Darmstadt
www.glumann.net
Tel. 06151-4929501

PARKA NOCK
Ihr alter Pelz wird zum leichten Innenfutter

TRÖNDLE
Darmstadt, Schulstr. 3
www.re-designer.eu

NEUE KURSE

PAARE
JUNGE PAARE
SINGLES
JUGENDLICHE

Jetzt anmelden auf www.mm.dance

RÖDERHOF LADEN
... natürlich gut einkaufen!

Unsere Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag 9-13 und 15-18 Uhr
Samstag 9-13 Uhr

FAMILIEN METZGER RÖDERHOF TREBUR
Tel. (06147) 2785

www.roederhof-laden.de
(Zufahrt über Pappelstraße)



Bei Liveproduktionen der VRM werden Konferenzräume kurzerhand zu Fernsehstudios umfunktioniert.

Foto: Simon Rauh

Crossmediales Arbeiten: Journalist sein im Jahr 2020

VON FELIX PLUM

Ein Journalist arbeitet den ganzen Tag im stillen Kämmerlein an seinem Text und sucht stundenlang nach der besten Formulierung. Am Ende ist der Artikel fertig und der Journalist hat Feierabend – so oder so ähnlich mag sich manch einer den Beruf früher vielleicht vorgestellt haben. Nicht nur beim ECHO sieht die Wirklichkeit im Jahr 2020 jedoch ganz anders aus: Die einst reine Print-Zeitung hat sich mit der Zeit zu einem Multi-Media-Haus entwickelt – und das hat weitreichende Folgen für das journalistische Berufsbild und für unseren Arbeitsalltag. Gute Texte schreiben, das ist weiterhin das ECHO-Kerngeschäft. Aber Texte sind in Zeiten von Smartphone und Sozialen Medien schon lange nicht mehr alles. Die technische Entwicklung hat den Journalisten mit allerlei Handwerkszeug ausgestattet, um Themen über die reine Textform hinaus zu verarbeiten: Zu nennen wären da etwa Fotostrecken, Videos, Newsletter, Push-Nachrichten, Livestreams, Podcasts, 360-Grad-Rundgänge, Umfragen und interaktive Grafiken. Und auch die klassische Zeitung lässt sich schließlich als E-Paper auf dem Tablet lesen.

Bei dieser Vielzahl an Instrumenten den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Vor allem aber gilt als Journalist wohl wie in kaum einer anderen Branche das Motto: „Das einzige Beständige ist der Wandel“ – soll heißen: Zum journalistischen Werkzeugkoffer kommt jedes Jahr, öfter sogar jeden Monat oder jede Woche, ein neues Instrument (neudeutsch „Tool“) dazu, das dem Reporter oder Redakteur neue Möglichkeiten bietet. Eine Herausforderung ist dabei, für jedes Thema die passenden Werkzeuge aus dem Koffer zu holen, um es bestmöglich zu bearbeiten und damit am Ende auch möglichst viele Nutzer – nicht mehr nur Leser – erreichen zu können.

Auch für die Nutzer wiederum hat sich einiges geändert. Während sie früher höchstens mal einen Leserbrief einreichen oder im Sekretariat des Verlags vorstellig werden konnten, haben sie heute viel mehr Möglichkeiten, aktiv journalistische Angebote zu nutzen und Rückmeldungen in Echtzeit zu geben – sei es durch Likes, Kommentare, Klicks oder Views (das Ansehen eines Videos). Damit verbunden ist beim Nutzer die Erwartung, dass der Redakteur auf dieses Feedback wiederum reagiert. So stellen viele Nutzer

etwa in den Kommentaren unter Beiträgen in Sozialen Medien Fragen an Echo Online, äußern mitunter Kritik und führen Diskussionen untereinander. Vor allem aber arbeitet ein Journalist nicht (mehr) nur allein vor sich hin. Denn niemand kann all diese Arbeitsschritte („Workflows“) ganz alleine umsetzen. Um die Vielzahl neuer Instrumente effizient einsetzen zu können, braucht es eine vielschichtige Arbeitsteilung: Zu einem Thema dreht mitunter ein Videoreporter ein Video, das dann von Cuttern geschnitten und untertitelt sowie von Online-Redakteuren kontrolliert und abschließend in die Mediathek geladen wird.

„Niemand kann alle Arbeitsschritte ganz alleine umsetzen.“

Derweil mag ein Reporter zum selben Thema den passenden Artikel schreiben, der von Editoren gelesen und auf der Zeitungsseite gelayoutet wird, sowie von Online-Redakteuren aufbereitet wird – etwa, indem sie das erwähnte Video in den Artikel einbinden. Anschließend wird der Beitrag in Sozialen Medien gepostet.



Text, Ton, Bild: Multitasking gehört zum heutigen Anforderungsprofil an Journalisten dazu.

Foto: Getty Images



„Auch für die Nutzer hat sich einiges geändert.“

Das ECHO hat sich von einer Zeitung zum Multimedia-Haus entwickelt – das hat gravierende Folgen für den journalistischen Arbeitsalltag.



► Unsere Reporter bei der Arbeit.

Foto: Simon Rauh



► Bei Livestreams ist hinter den Kulissen Teamarbeit gefragt.

Foto: Mario Geisenhanslücke

Dieses crossmediale Arbeiten erfordert neben der Bereitschaft zum Multitasking jede Menge Teamwork und eine feine Abstimmung zwischen den Redaktionen. Auch hierfür hat uns der digitale Wandel Lösungen gebracht: Von der morgendlichen Video-Konferenz, in der die Themen des Tages besprochen werden, über Messenger-Gruppen sowie wöchentliche oder monatliche Jour fixes, bis hin zu einzelnen Chats oder Threads (Diskussionsforen). Und auch die gute, alte E-Mail hat noch nicht ausgedient, ebenso wenig der herkömmliche Telefonanruf.

Besonders diese neuen digitalen Tools machen es möglich, dass die redaktionsübergreifende Kooperation auch in Zeiten von Corona und Homeoffice gut funktioniert. Je mehr sich die Arbeitsroutinen ins Digitale verschieben, desto unwichtiger wird es, an welchem Standort gearbeitet wird. Der Arbeitsplatz kann genauso auf einem Boot der Wasserschutzpolizei liegen (für den Videobeitrag: siehe QR-Code) wie im Großraumbüro oder im Homeoffice im eigenen Schlafzimmer – und sogar, wenn auch seltener, im Einzelbüro als digital vernetztem Kämmerlein.



QR-Code einscannen und Videobeitrag zum Thema ansehen



QR-Code einscannen und 360-Grad-Rundgänge ansehen

Interaktiv unterwegs
DADINA

Mit Bus und Bahn Freizeittouren im Landkreis Darmstadt-Dieburg erleben: dadina-interaktiv.de

Brückmann Reisen

Das neue Reisejahr steht vor der Tür
Wir haben ein buntes Angebot an Tages- und Mehrtagesfahrten im Programm und jetzt NEU: RADREISEN.
Weitere Informationen, Beratung & Buchung unter:
Telefon: 06151-55271 Mail: info@brueckmann-reisen.de

NEUER REISEKATALOG ab Weihnachten erhältlich

Für unsere Region da – jetzt ganz besonders!
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Ried eG

CYBER WEEK!

NICHT VERPASSEN!
AB DEM 20. NOVEMBER!
Unsere Cyber Week startet schon 1 Woche vor der Black Week!



Frühmorgens

Die Zeitung ist da

Unsere Zeitungen sind dank der Austräger bereits früh am Morgen in den Briefkästen unserer Leser. Egal ob auf dem Weg zur Arbeit oder zum Kaffee beim Frühstück – das Darmstädter Echo gehört nach wie vor für viele Südhessen zur ersten Informationsquelle des Tages. Und wer sich in Bus oder Bahn über die neuesten Entwicklungen informieren möchte, kann das auch auf unserer Homepage, in der „Echo News“-App oder auf den Kanälen in den Sozialen Medien tun.



21.00 Uhr

Der Andruck

Sind alle Zeitungsteile eingelaufen, sendet das Team diese als „digitales Paket“ an die Druckerei nach Rüsselsheim. Daraus werden im Anschluss Druckplatten aus Aluminium erstellt. In großen Drucktürmen werden die einzelnen Seiten letztlich zu einer Zeitung zusammengefügt. Der früheste Andruck beginnt gegen 21 Uhr, der des Darmstädter Echo gegen 22.45 Uhr, der letzte Andruck gegen 1.30 Uhr. Die Druckzeiten richten sich auch nach der Entfernung des Blattes zur Druckerei, denn die Zeitungen müssen ja auch noch ausgeliefert werden. Übrigens: Wer sich schon früher über die Inhalte der kommenden Printausgabe informieren möchte – das E-Paper, also die digitale Form der Printausgabe, ist ab 20.30 Uhr online abrufbar.



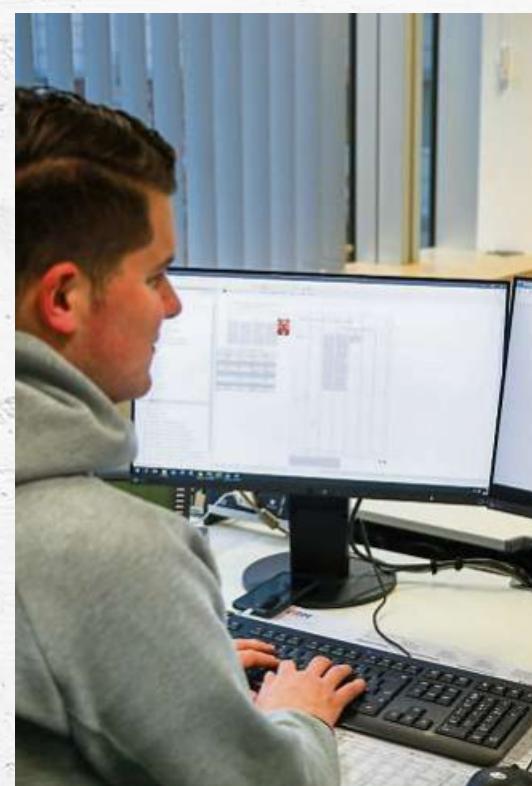
17.30 Uhr

Unverständlich formuliert?

Bevor der Text gedruckt werden kann, überprüft ein Kollege aus der Sportredaktion das Werk nochmals auf orthografische Fehler und missverständliche Formulierungen. Im Anschluss werden alle Sportseiten an die Editoren übergeben, die diese an eine Magnetwand aufhängen und einen Blick auf die Gestaltung der ganzen Seite werfen. Zudem werden dort die Überschriften und mögliche Layoutfehler besprochen und im Anschluss korrigiert. Sind die Seiten dann freigegeben, werden diese zur Belichtung an ein Team nach Mainz gesendet, bei dem alle fertigen Zeitungsseiten einlaufen.

VON ERIC HARTMANN

Fotos: Eric Hartmann, Guido Schiek, Sascha Kopp
Grafik: Davidus/Adobe Stock



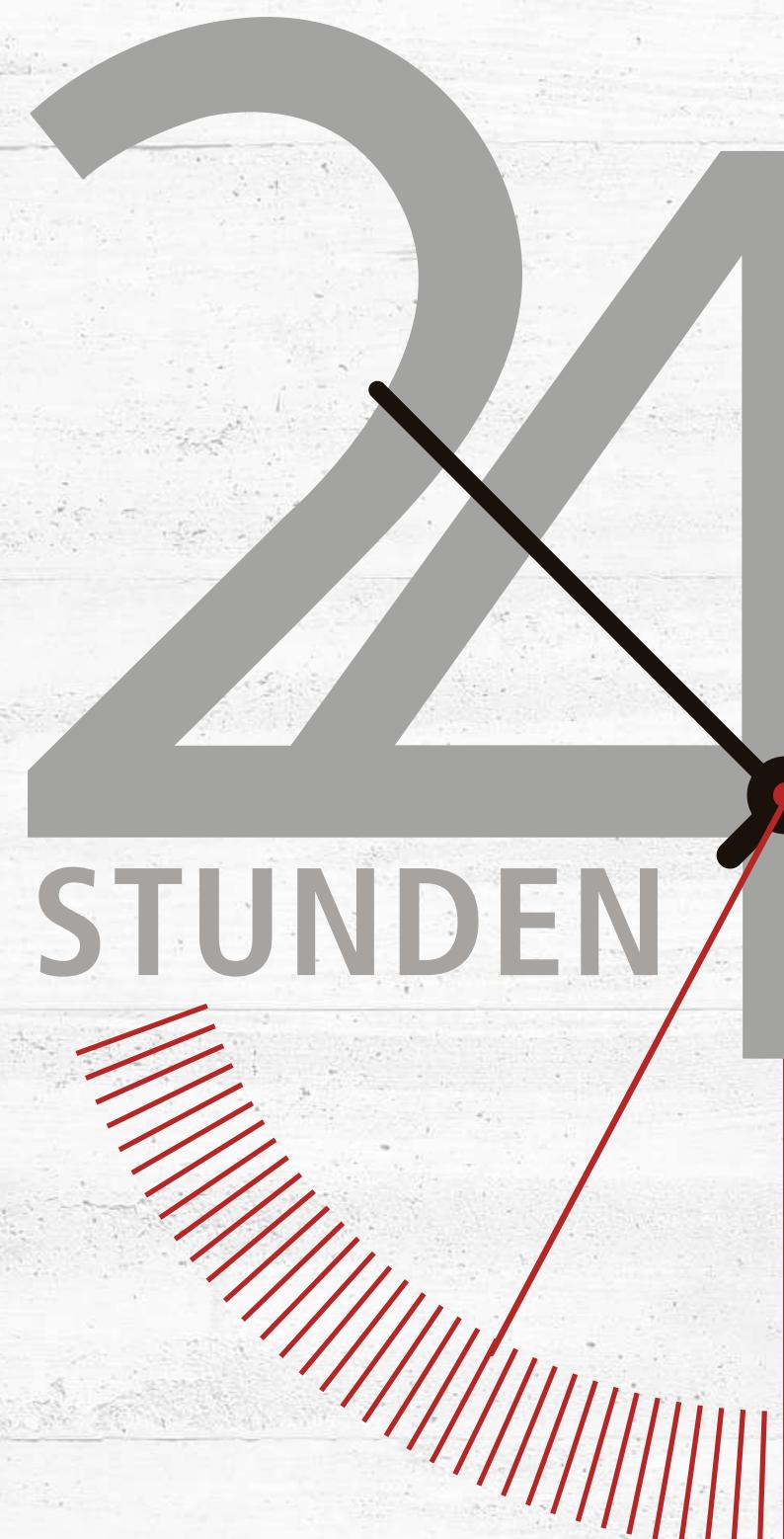
14.00 Uhr

Der Text für Print und Online

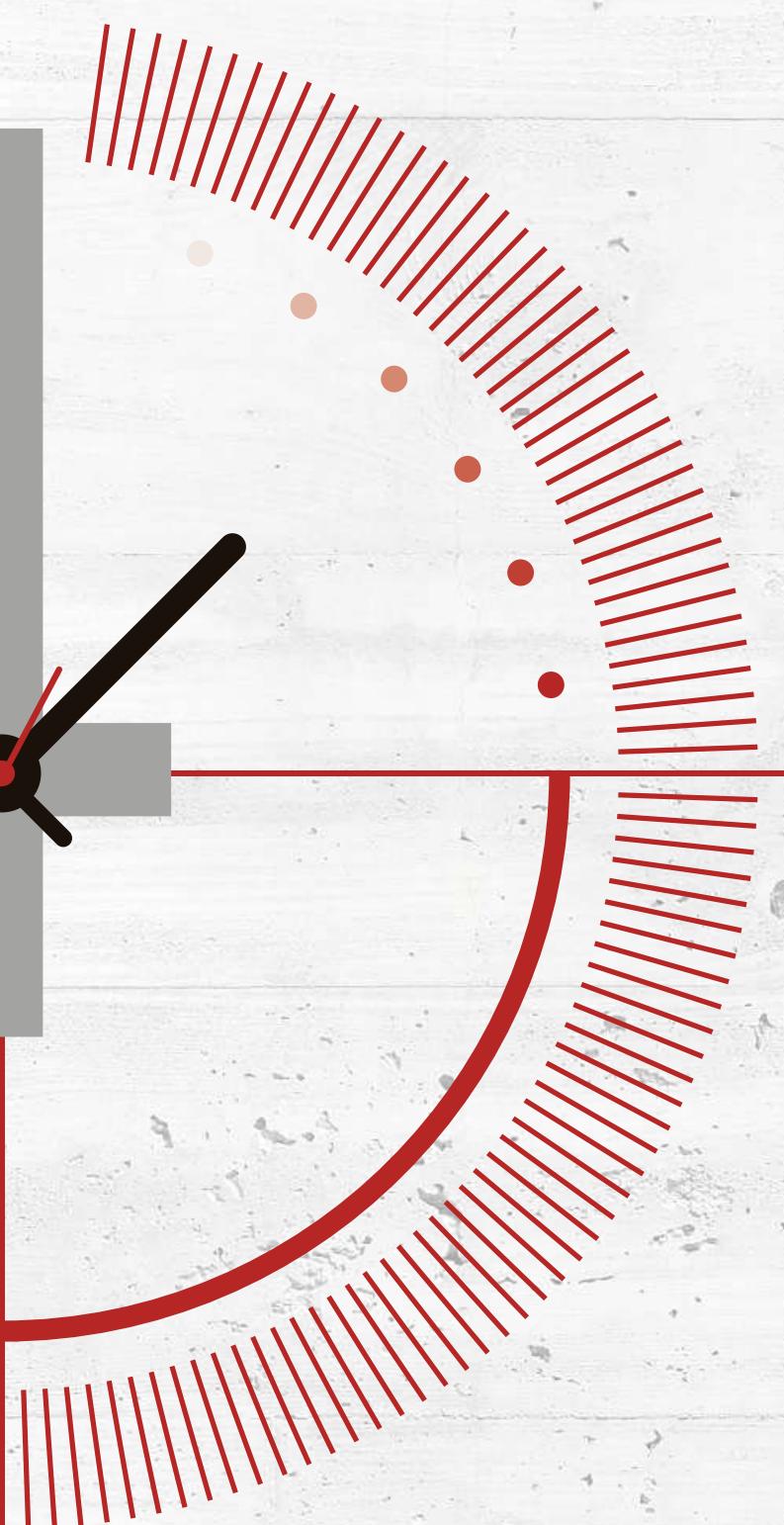
Ausgestattet mit allen aktuellen Informationen rund um Darmstadt 98 kehre ich in die Redaktion zurück. Mit Blick auf die Seite für morgen stelle ich fest, dass mein Text rund 140 Zeilen lang sein darf. Nach einer kurzen Kaffeepause beginne ich zu schreiben und füge alle Infos zu einem Fließtext zusammen. Kaum fertig, sende ich den Text an die Online-Redaktion, denn er soll noch am selben Tag auf unseren Internetkanälen und den Sozialen Medien veröffentlicht werden. Bereits ein paar Minuten später können unsere Leser den Text also online abrufen.

So entsteht

INHA



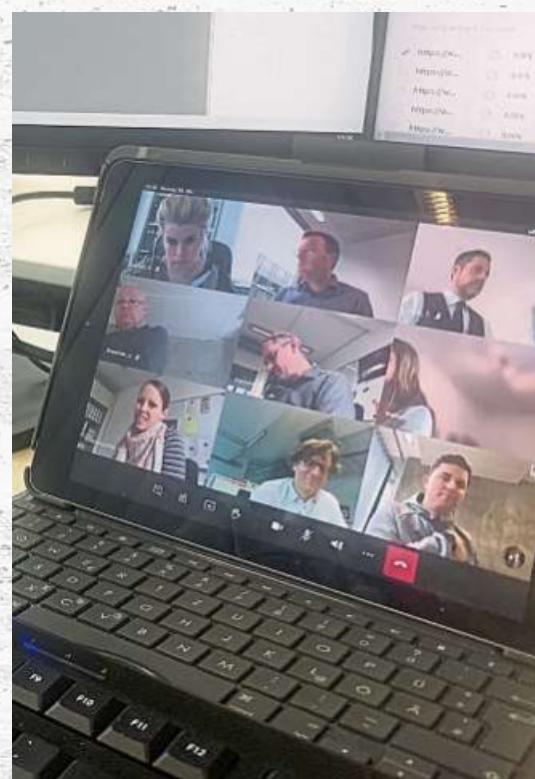
nen unsere ALTE



9.30 Uhr

Dienstbeginn

Die Reporter starten in den Arbeitstag. Zu Beginn verschaffen wir uns einen Überblick über die Themen, die morgen im Blatt stehen sollen und analysieren die Texte, die in der aktuellen Ausgabe veröffentlicht wurden. Neben einer inhaltlichen Analyse wird dabei auch auf die Online-Performance geschaut – zum Beispiel, wie oft der eigene Artikel seit seiner Veröffentlichung aufgerufen wurde, wie viel Aufmerksamkeit dieser in den sozialen Netzwerken erzeugt hat und – ganz wichtig – die Zahl der Abonnements, die dadurch abgeschlossen wurden.



10.30 Uhr

Morgenkonferenz

Die Morgenkonferenz startet mit dem Rückblick auf die aktuelle Ausgabe. Print- und Online-Redakteure, Editoren und die Chefredaktion bewerten die Inhalte einzelner Texte und üben gegebenenfalls Kritik. Im Anschluss präsentiert der Online-Redakteur die Artikel, die am Vortag unter anderem am besten geklickt oder für die am meisten Abonnements abgeschlossen wurden. Danach stellt jedes Ressort die aktuellen Themen vor, und die Reporter besprechen weitere Themenvorschläge. Aufgrund der Corona-Pandemie treffen wir uns für die Konferenz aktuell im Übrigen rein „digital“.



13.00 Uhr

Online first

...denn sollte sich beim Training der wichtigste Spieler der Mannschaft verletzen, ist das auch sofort eine Meldung für unsere Onlinekanäle. In diesem Fall tippe ich schnell ein paar Zeilen und sende diese an unsere Online-Redaktion. Die Reporter werden übrigens bei allen Terminen von einem Fotografen begleitet. Dieser schießt in diesem Fall noch ein Foto vom Training, damit wir die Meldung auch mit einem Bild anreichern können. Während meiner Arbeit am Böllentor beginnen die Editoren in der Redaktion mit dem Vorbereiten des Layouts auf den Zeitungsseiten und stellen die von den Reportern geplanten Inhalte darauf.



11.00 Uhr

Die Recherche beginnt

Im Anschluss an die Morgenkonferenz widmen sich die Reporter unter anderem ihren Themen für den kommenden Tag und recherchieren nach Hintergründen, Daten und Fakten für die Texte. Dafür wird in aller Regel das Archiv, Telefon und Internet genutzt. Im Anschluss besuche ich heute das Training von Darmstadt 98. Zuvor habe ich mich über die sportliche Situation des Vereins informiert und warte im Anschluss an das Training auf einen Spieler zum Gespräch. Der Mix aus seinen Aussagen und der sportlichen Analyse soll letztlich mein journalistisches Endprodukt werden. Sofern nichts Unvorhergesehenes passiert...

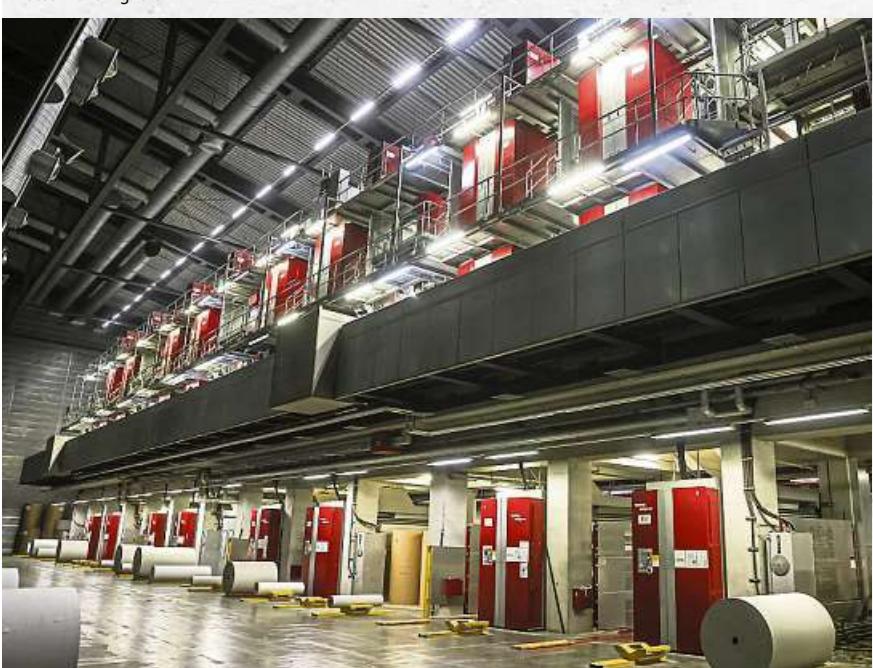
Hier geht die Arbeit **nachts** richtig los

VON MARINA WAGENPFEIL

Wie Riesen turmen sich die Papierrollen im Lager auf. Bis aus ihnen Zeitungen entstehen, werden die Rollen einmal durch die Druckerei geschleust. Sie werden zugeschnitten, bedruckt, gefaltet, gepackt und verschickt – alles hochautomatisiert in einer der modernsten Druckereien Europas. Vor zehn Jahren haben die damalige Mainzer Verlagsgruppe Rhein Main und das Medienhaus Südhesse, der damalige Verlag des Darmstädter Echoes, gemeinsam für eine Investitionssumme von rund 100 Millionen Euro im Gewerbegebiet Blauer See in Rüsselsheim eine neue Druckerei gebaut. Sie war einer der ersten Schritte in der Zusammenarbeit der beiden Verlagshäuser, die inzwischen in der VRM zusammengehen. Bis heute werden alle Zeitungsausgaben des Verlags in Rüsselsheim gedruckt – aber auch noch viele andere Zeitungen.



Fotos: René Vigneron



15 m

lang, 13 Meter hoch und 3,5 Meter breit ist eine Druckmaschine. Sie wiegt 200 Tonnen.

19.000 t

Papier sollen 2021 insgesamt verbraucht werden. Vor zehn Jahren waren es noch 25.000 Tonnen.

3 t

wiegt die größte Papierrolle im Lager.

1.300 t

Papier sind im Lager insgesamt vorrätig. Das reicht für ungefähr 14 Tage.

700.000

Druckplatten, auf denen die Zeitungsseiten so abgebildet sind, dass die Druckmaschinen sie drucken können, werden pro Jahr ausgestellt. Würde man alle nebeneinanderlegen, könnte man damit 21 Fußballfelder füllen.

15 Min.

lang dürfen die Maschinen in der Nacht maximal ausfallen, damit es nicht zu Verzögerungen bei der Lieferung kommt.

Milbrandt

PROFI-EQUIPMENT ZUM BACKEN

OUTLET

Privatkundenverkauf!



www.milbrandtshop.de

Siemensstraße 16 | 64832 Babenhausen | 06073 - 744 864 0

Einzigartig in der Region

Backkurse

Mehl, Hefe,
Backmischungen

Große Weihnachts-
ausstellung mit tollen
Backideen



Während die Redakteure abends ihren Stift zur Seite legen, laufen sich die Maschinen in der Druckerei der VRM in Rüsselsheim gerade erst warm.

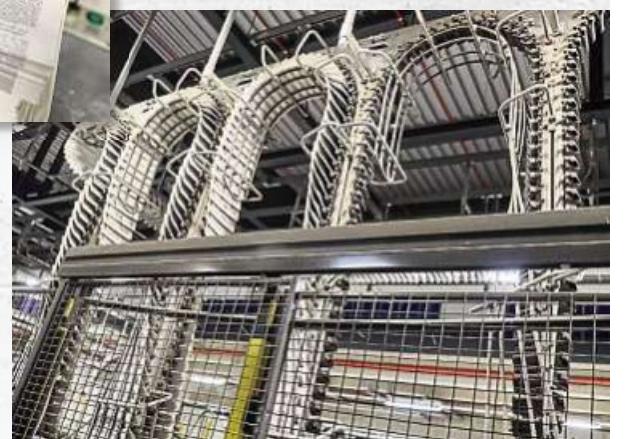
90 Vollzeitstellen kommen noch als Aushilfen dazu, die sich auf rund 200 Köpfe verteilen.

350 t Farbe verbraucht die Druckerei im Jahr.



210.000

Exemplare unserer eigenen Blätter werden unter der Woche jede Nacht gedruckt. Am Wochenende sind es sogar 230.000.



45.000

Zeitungen pro Stunde mit einem Umfang von 48 Seiten kann eine Druckmaschine drucken.



420 Mio.

Beilagen von Fremdkunden werden jedes Jahr am Druckzentrum angeliefert, in die Zielprodukte verteilt und dann ausgeliefert.



5,5

Gigawattstunden Strom verbraucht die Druckerei im Jahr.

150

Sprinter werden jede Nacht mit gedruckten Zeitungen beladen.

20 %

ihres Umsatzes macht die VRM Druck GmbH & Co. KG mit externen Kunden.

30 Fremdprodukte werden in Rüsselsheim gedruckt, darunter die internationale Ausgabe der New York Times und weitere internationale Tageszeitungen.

17 eigene Zeitungen werden in Rüsselsheim gedruckt.

Jetzt Weihnachtsschmuck und Geschenke kaufen, denn Weihnachten kommt oft schneller als man denkt!

farbenkrauth
DARMSTADTS ERSTER BAUMARKT



Manche Dinge ändern sich nie ...

Genau wie unsere Zusammenarbeit.



Wir gratulieren und freuen uns auf die nächsten 75 Jahre!

Bestattungsinstitut Ebenhöh

• Erdbestattung
• Feuerbestattung
• Seebestattung
• Friedwaldbestattung
• Überführungen
• Bestattungsversorgung
• Erledigung aller Formalitäten bei Behörden und Pfarrämtern

Wir sind jederzeit für Sie da!
0 61 47-72 22

Hauptstraße 36 | 65468 Trebur | www.Bestattungen-Ebenhoe.de

FENSTERBAU HARTMANN GmbH

KÖMMERLING® PREMIUM FENSTER

Fenster ■ Haustüren ■ Sonnen-/Sichtschutz und vieles mehr...
Sicherheit vom Profi: Keine Chance für Einbrecher.

Wir haben was gegen Einbrecher: Sichere Fenster! www.FB-H.de

Heidelberger Str. 72 • 64285 Darmstadt • T 06151 8058290

SCHreinerei midt Ideen aus Holz seit über 100 Jahren **kw** küchen werkstatt

Planungen in unserem Planungsbüro
Fertigung von hochwertigen Küchen
Innen- und Objekteinrichtungen
Massivholzmöbel, Badgestaltung
nach Ihren Vorstellungen
alles aus Meisterhand

Beatrix Schmidt
Hauptstraße 56
64678 Winterkasten
T (0 62 55) 772
F (0 62 55) 26 93
info@ideen-schreinerei-schmidt.de

www.ideen-schreinerei-schmidt.de www.kuechenideen-schmidt.de

Herzlichen Glückwunsch!

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei!

volksbanking.de

Echo: 75 Jahre ein Stück Region!

Volksbank Darmstadt-Südhessen eG

Meisterbetrieb • Beratung • Verkauf • Montage • Wartung • Kundendienst

Elektro Spach Energie und Haustechnik GmbH

Miele
Leidenschaft & Kundendienst

SSS SIEDLE
Stadtcorner

Tel.: 0 61 47 / 32 70

Adam-Opel-Str. 13 • 65468 Trebur-Astheim
www.elektro-spach.de

SCHNELLBÄCHER FENSTERBAU GMBH

Ihre neuen Fenster:
Natürlich aus Holz!

Professionelle Fertigung in unserem Meisterbetrieb.

Überzeugende Argumente für Holz:
- angenehmes Wohnklima
- anspruchsvolle Wertschöpfung
- hohe Langlebigkeit
- bestes Ökoprofil
- heizkostensenkende Dämmung
- individuelle Gestaltung

Beeuneberg 11 64395 Brensbach/Odw. T 06161-520 www.holzfensterbau.de



Mit dem Rad
durchs **dunkle**
Viertel



Rund 1000 Träger kümmern sich in Südhessen um die Zustellung von Zeitungen und Wochenblättern

VON ANNETTE WANNEMACHER-SAAL

Vor Kurzem gab es den ersten Nachtfrost in Darmstadt, es ist kalt und sternenklar. Gegen vier Uhr parkt Michael Allers sein Auto am südlichen Ende der Martinstraße, hebt sein Fahrrad aus dem Kofferraum und bepackt die beiden Satteltaschen und seinen Korb vorne am Lenker mit Zeitungen. Zwei Bezirke wird der Zusteller, der seit rund fünf Jahren bei der VRM als

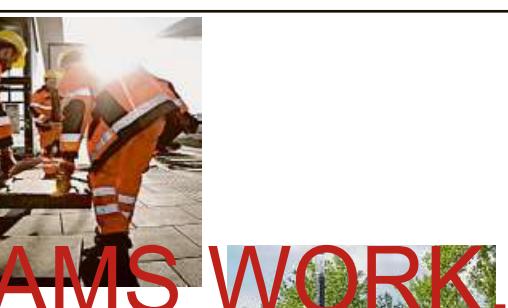
Springer beschäftigt ist, an diesem kalten Novembermorgen zwischen circa 4 und 6.30 Uhr beliefern: Richtung Orangerie im Westen und in die andere Richtung. Die Heag-Zentrale ist der südöstlichste Punkt der Tour, dort wird er gleich ein halbes Dutzend Zeitungen beim Pförtnerhäuschen abliefern.

Allers ist flott mit seinem Rad unterwegs. Hoch konzentriert steckt er mal eine, mal zwei Zeitungen in den Briefkasten oder ins Zeitungsrohr. Insgesamt wird er an dem Morgen rund 270 gedruckte Ausgaben im Steinbergviertel und östlichen Bessungen verteilen. Ein Kunde bekommt donnerstags sogar vier Zeitungen geliefert. „Das ist der Rekordhalter“, sagt der Griesheimer. Und so verschwinden neben dem Darmstädter Echo noch die „Neue Zürcher Zeitung“, die „Zeit“ und

„Ich finde die Abwechslung klasse, so habe ich ganz viele Ecken kennengelernt.“

die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ in dem Briefkasten der Villa.

„Ich mag den Job“, sagt Allers. „Es ist eine schöne ruhige Stimmung so früh am Morgen, da kann ich gut meinen Gedanken nachhängen.“ Als Springer hat er immer andere Bezirke im Plan. Mal ist er eine, mal zwei Wochen als Vertretung von Kollegen eingeteilt, die wegen Urlaub oder Krankheit ausfallen. „Ich finde die Abwechslung klasse, so habe ich ganz viele Ecken kennengelernt.“ Folglich kennt er sich nicht nur in der Heimstättensiedlung, im Komponisten-, Woogs-, Johannes- oder Martinsviertel aus. „Ich bin bis nach Mörfelden unterwegs, gerne auch bis ins Ried oder in den Odenwald.“ Da fährt der junge Mann dann auch mal raus bis ins Mossautal, steckt Zeitungen in Güttersbach oder Hütenthal.



Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Die STRABAG AG blickt als Marktführerin im deutschen Verkehrswegebau auf eine über 90-jährige Tradition zurück und ist auch regional in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland Ihre zuverlässige Partnerin. Als Darmstädter freuen wir uns über das 75-jährige Jubiläum des ECHO und gratulieren herzlich.
www.strabag.de

STRABAG AG, Direktion Mitte-West, Bereich Rhein-Main-Neckar
Robert-Bosch-Str. 20-22, 64293 Darmstadt
dir-mitte-west@strabag.com

Wir verkaufen Ihre Immobilie!

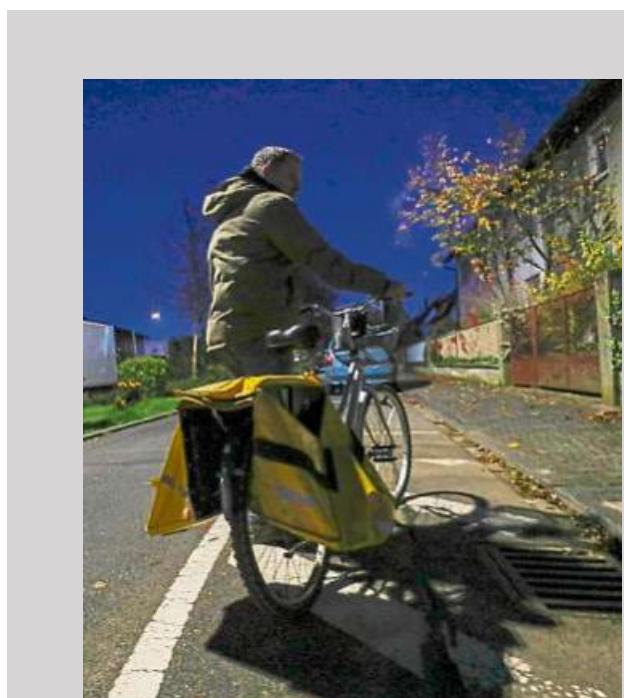
Christoph Heider und Bodo Tilly, Geschäftsführer

Sicher, zeitnah und zum besten Preis!

Verlassen Sie sich auf uns.

Telefon 06061 701-4280
www.volksbank-immobilien.online

Volksbank Immobilien GmbH
Ein Unternehmen der
Volksbank Odenwald



Goldankauf

Top Preise - Auszahlung in bar!

Wir kaufen Gold- und Silberschmuck, alt oder neu, aus allen Ländern dieser Erde. Defekt oder gut erhalten - Materialwert ist entscheidend! Auch Marken- und Luxusuhr, Goldmünzen, Silbermünzen, Barren, Medaillen, massive Silberbestecke, goldene und silberne Taschenuhren und vieles andere.

info: www.leihhaus-darmstadt.de
Leihhaus Darmstadt • Adelungstraße 23
64283 Darmstadt • Telefon 06151 20321

Wir finden für Sie den passenden Käufer!

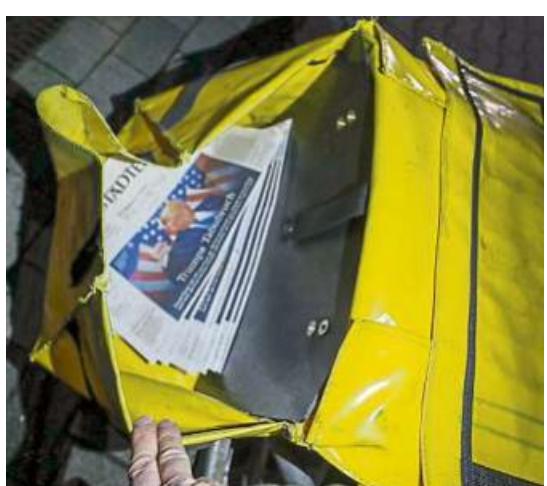
GLASSL IMMOBILIEN

Über 25 Jahre Berufserfahrung und Kompetenz

64720 Michelstadt
Große Gasse 12
Tel: 06061 9435-0
www.Glassl.de



„Es ist eine schöne ruhige Stimmung so früh am Morgen, da kann ich gut meinen Gedanken nachhängen.“



Ohne die Zusteller läuft nichts. An einem Wochentag stellen sie rund 60 000 Tageszeitungen zu. Diese wurden ihnen entweder nach Hause geliefert oder sie holten sie an zentralen Plätzen wie Tankstellen oder Bushaltestellen ab. Die Tageszeitungen werden von rund 500 Zustellern verteilt, weitere 500 kümmern sich um die Anzeigenblätter. Während diese in allen Haushalten gesteckt werden, bekommen die Zeitungsträger ihre jeweiligen Routen mit den entsprechenden festen Empfängern zugeteilt. Manche Zusteller sind seit Jahrzehnten dabei, sagt Bernd Atorf. „Es gibt richtige Zustellerfamilien“, so der Betriebswirt. Sie „vererben“ ihren Bezirk an jüngere Familienmitglieder weiter, wenn sie aussteigen. „Wir haben Mitarbeiter, die seit 40 Jahren dabei sind“, sagt er. Doch das sei mittlerweile die Ausnahme. „Es wird zunehmend schwieriger, zuverlässige Zusteller zu finden.“ Die Fluktuation nehme in den vergangenen Jahren zu – nicht jedem gefalle es auf Dauer, an sechs Tagen in der Woche zwischen 2 und 6.30 Uhr unterwegs zu sein.

Mal fahren die Zusteller Auto, mal Moped. Manche gehen zu Fuß, manche sind mit dem Rad unterwegs wie Michael Allers. Mit dabei hat er in der dunklen Jahreszeit immer eine Taschenlampe, mit der er mal seine Liste checkt, mal an einem Mehrfamilienhaus die Briefkästen sichtet. Im Steinbergviertel packt er die Lampe kaum aus, die Route hat er ebenso im Kopf wie die Ausgabe, die in den Briefkasten kommt. Je nach Viertel hat er neben dem

ECHO auch ganz unterschiedliche Zeitungen im Gepäck. Im Martinsviertel sei auch gerne mal die „Rundschau“ oder die „TAZ“ dabei, im Komponisten- oder Paulusviertel eher die „FAZ“ oder die „Süddeutsche“.

Natürlich kennt Allers kaum einen der Empfänger persönlich. „Die meisten schlafen ja noch, wenn die Zeitung kommt.“ Doch manchmal trifft er auch einen Frühauftreher oder einen Nachtschwärmer. Dann bekommt Allers neben einem netten Gruß auch noch gezeigt, wo die Venus am Sternenhimmel steht. „Das sind dann besonders schöne Momente.“

Fotos: Guido Schiek



Michael Allers ist einer der Stammträger beim ECHO. Einer der ganz zuverlässigen, wie Bernd Atorf betont. Er muss es wissen, denn als Leiter der Süd hessischen Logistik Service GmbH ist er für die Logistik der Echo-Zeitungen verantwortlich. Atorf und seine rund 25 Mitarbeiter sorgen dafür, dass in Südhessen an sechs Tagen in der Woche das ECHO zur richtigen Zeit am richtigen Ort ihre Empfänger erreicht. Hinzu kommen Zeitungen anderer Verlage wie die FAZ oder tagsüber die Verteilung der unterschiedlichen süd hessischen Wochenblätter.

Mehr Platz für ein neues Zuhause!

Ob Neubau, Aufstockung, Anbau oder Ausbau, bei Engelhardt-Haus sind Sie in jedem Fall richtig!

E. Engelhardt GmbH & Co. KG Hausbau

Werner-von-Siemens-Straße 40 • 64711 Erbach
Tel.: 06062-94020 • E-Mail: info@engelhardt-haus.de

www.engelhardt-haus.de

ENGELHARDT HAUS



Verlegung vom Meisterbetrieb

Rollrasen WERR

- Rollrasen aus eigener Produktion
- Verkauf, Verlegung, Gartenbewässerung
- Mähroboter & Rasendünger

MIT ANWACHSGARANTIE!

Familie Werr • Erlenhof • 68647 Biblis
Telefon 06245 / 99 53 800
E-Mail: info@rollrasen-werr.de www.rollrasen-werr.de

www.matratzenwelt.net

Für Ihren Schlaf sind wir hellwach!

Unser Service für Sie:

- Fachkundige Beratung durch medizinisch geschultes Personal auf Wunsch auch bei Ihnen zuhause!
- Bio-Matratzen aus unserer Region
- Bettdecken, Kissen, Bettwäsche
- Sonderanfertigungen in jeder Größe
- Zuverlässiger LieferService
- Entsorgung der Altteile
- Hervorragende Qualität zu vernünftigen Preisen
- Große Auswahl an Seniorenbetten



KOHLPAINTNER`S
Betten- und Matratzenwelt

Waldstraße 55 • Groß-Zimmern
Tel: (0 60 71) 4 28 25 • www.matratzenwelt.net

Offen: Mo.–Fr. 9.30–19 Uhr · Sa. 9.30–16 Uhr

Matthias Schweighöfer in:

POWER SHOPPING WEEKS



XXXLutz
MANN MOBILIA



25%

In allen Abteilungen,
auch auf große Marken!

Für jeden die
passende Aktion!

Aus-
genommen:
in der Werbung
angebotene Ware,
Babyartikel,
Miele und
Team 7

Zusätzlich auf ALLES!

Hinweis:
Aufgrund der von der Bundesregierung beschlos-
senen Maßnahmen gegen Ausbreitung des
Coronavirus, ist das XXXLutz Restaurant bis
Ende November geschlossen.

XXXLutz
MANN MOBILIA

XXXLutz Eschborn | Elly-Beinhorn-Str. 3-7 | 65760 Eschborn | Tel. (030) 25549501-0 | Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 10.00-20.00 Uhr | eschborn@xxxlutz.de
XXXLutz Dreieich-Sprendlingen | Voltastr. 5 | 63303 Dreieich | Tel. (030) 25549508-0 | Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 10.00-19.00 Uhr | dreieich@xxxlutz.de
XXXLutz Mannheim | Spreewaldallee 40 | 68309 Mannheim | Tel. (030) 25549505-0 | Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 10.00-19.00 Uhr | mannheim@xxxlutz.de

Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXLutz Möbelhäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg. ILDE48-O-F

1) Gültig bei Neuaufrägen. Ausgenommen: in der Werbung angebotene Ware, Babyartikel, Artikel der Firmen Miele und Team 7. Im Aktionszeitraum erhöht sich Ihr Jubiläumsrabatt von 10 % auf 25 % auf top. Keine weiteren Konditionen möglich. Keine Barauszahlung. Gültig bis 01.12.2020.
O) Aktionen und Aktionsbedingungen sowie weitere Informationen finden Sie unter [xxxlutz.de/aktionsbedingungen](http://www.xxxlutz.de/aktionsbedingungen). Artikel im Online Shop werden im Aktionszeitraum bereits reduziert angezeigt, bei Gutscheinen erst nach Eingabe des Aktionscodes.

XXXLutz MEIN MÖBELHAUS.

Auch die Anzeigen sind Lesestoff

Tageszeitungen bieten ein seriöses und geschätztes Werbeumfeld

VON THOMAS EHRT

Einschaltquoten, Auflage, Zugriffszahlen, Follower, Abonnenten, Hörer, Sichtkontakte – es gibt zahlreiche Kriterien, die Reichweite eines Werbemediums zu messen und dementsprechend Werbekampagnen so zu optimieren, dass möglichst genau die erwünschte Zielgruppe erreicht wird. Tageszeitungen punkten in dieser vielfältigen Medienlandschaft nach wie vor durch ihre hohe Glaubwürdigkeit sowie ihre Reichweite.

Die Gesamtreichweite der deutschen Zeitungen ist in diesem Jahr sogar auf 84,6 Prozent gestiegen. Damit lesen 59,7 Millionen Personen regelmäßig die gedruckte Zeitung oder nutzen mindestens

wöchentlich ein digitales Zeitungsangebot als Informationsquelle. Dies geht aus einer aktuellen Markt-Media-Studie der Zeitungsmarktforschung Gesellschaft ZMG hervor. Im Vergleich zu 2019 gewannen die Zeitungen mehr als drei Millionen zusätzliche Leser pro Woche. Das Plus geht auf die stärkere Digitalnutzung zurück: Während 56 Prozent der Bevölkerung regelmäßig die gedruckte Zeitung lesen (39,6 Millionen Leser pro Ausgabe), klettert die digitale Reichweite auf 63,4 Prozent beziehungsweise 44,8 Millionen Nutzer pro Woche. Insgesamt erreichen die Zeitungsmarken damit mehr als acht von zehn Deutschen ab 14 Jahren.



Thomas Ehrt (46)

REGIONALE LEITUNG WERBEVERMARKTUNG

Das Darmstädter Team der VRM Media Sales deckt die Region ab, die geographisch von Rhein, Main und Neckar eingegrenzt wird – von der Mainspitze im Norden bis Hesseneck im Süden. Die Vielfalt der betreuten Kunden kommt auch in dieser Sonderbeilage zum Ausdruck, das Spektrum reicht vom kleinen Einzelhändler bis hin zum international agierenden, börsennotierten Unternehmen. Auf die Bedürfnisse dieser unterschiedlichen Kunden einzugehen und für jeden die maßgeschneiderte Kommunikationslösung zu finden zählt zu den spannenden Aufgaben im Tagesgeschäft der Werbevermarktung. Die Tätigkeit bietet Abwechslung, Vielseitigkeit und immer wieder neue Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Das aktuelle Team der VRM Media Sales am Standort Darmstadt: Markus Appel, Dagmar Bensch, Heribert Cloes, Norbert Eckert, Matthias Mohrhardt, Armin Müller, Ursula Pfeiffer, Ann-Kathrin Ramm, Norman Reichenbach, Sandra Rodenhäuser, Heike Thum (alle Sales Manager), Julia Müller, Nino Praisler (Junior Sales Manager), Clarissa Guzy (Online Marketing Manager), Monika Strehlow (Assistenz), Silke Hansmann, Stephanie Maul, Jutta Reichert, Rosemarie Winterstein-Mücke (alle Innendienst).



Gerade in der Corona-Ausnahmesituation haben die Zeitungen für viele Bundesbürger an Bedeutung gewonnen. Die von den Redaktionen geleistete Einordnung des aktuellen Geschehens ist für 86 Prozent der Zeitungsleser eine wichtige Orientierungshilfe, wie eine ZMG-Umfrage im Auftrag des Bundesverbands Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) unter mehr als 4000 Lesern bestätigt.

Folgende Eigenschaften werden den Tageszeitungen dabei von den Lesern am häufigsten zugesprochen: „ist eine feste Größe in der Region“, „ist glaubwürdig“, „informiert umfassend“, „ist regionales Sprachrohr“, „hat die Lokalpolitik im Fokus“, „sorgt für Entspannung“.

Das Vertrauen, das den Tageszeitungen entgegengebracht wird, über-

trägt sich auch auf die Inserenten: 81 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung halten Anzeigen in der Zeitung für glaubwürdig und zuverlässig; 77 Prozent sehen Werbung in der Tageszeitung als hilfreich an, und für 76 Prozent sind Geschäfte, die in der Zeitung werben, seriös. Wenn es darum geht, sich gezielt über regionale Angebote, Dienstleistungen oder Veranstaltungen zu informieren, bietet die Tageszeitung nach wie vor eine sehr wichtige Orientierungshilfe und wird gerne als erste Informationsquelle genutzt – sowohl Print als auch Online. Diese und weitere Marktdaten können auch im Internet abgerufen werden unter: www.zmg.de

Foto: Guido Schiek; Montage: VRM Kreation



**Für alle,
die Holzböden
lieben.**

Neueröffnung!

Parkett
Laminat
Designböden
Massivholzdielen
Bioböden
Pfungstadt
Industriegebiet
Robert-Bosch-Str. 22
www.holz-becker.com

BECKER
IHR PARTNER
IN SACHEN HOLZ

Die besonderen Seiten

Mit Beilagen, Wochenblättern und Sonderveröffentlichungen reichert AdMedia: Content & More das Informationsangebot an

VON ANDREA GLOGOWSKI

Im Zeitungsgeschäft ist die Trennung von Redaktion und bezahlten werblichen Inhalten verpflichtend, die genaue Kennzeichnung letztgenannter unausweichlich. Bei der VRM vollzieht sich diese Trennung auch auf Abteilungsebene. AdMedia: Content & More (AMCM) nennt sich jener Bereich, der, standortübergreifend geleitet von Ulla Niemann, immer dann gefragt ist, wenn es um Gestaltung und Umsetzung von werbegestützten Druckerzeugnissen geht.

In Darmstadt sind es 15 Mitarbeiter, die mit kreativer und redaktioneller Kompetenz insbesondere die ECHO-Sonderprodukte gestalten. Zugegeben: Beim Thema Werbung verfällt nicht jeder in Begeisterungsstürme. „Doch ohne Werbung geht heute wenig im Zeitungsgeschäft“, gibt Felix Lieb zu bedenken, der als Teamleiter die Mitarbeiter am Standort Darmstadt koordiniert.

„Mit unseren Sonderprodukten, Spezialseiten und Beilagen ergänzen

zen und erweitern wir das Informationsangebot der ECHO-Medien enorm. Auch weil wir damit auf spezielle Zielgruppen eingehen können“, fährt er fort.

Sein Team setzt sich zusammen aus redaktionellen Mitarbeitern, die unter anderem für eine adäquate textliche Umsetzung von Inhalten und Themen, aber auch Firmenporträts zuständig sind. Das machen sie entweder in Eigenregie oder sie greifen auf freie Mitarbeiter zurück, die neben ihrer redaktionellen Kompetenz als Schnittstellen zu den Menschen vor Ort fungieren. Zum anderen besteht die Mannschaft aus Mitarbeitern, die für Grafik und Umbruch und in diesem Kontext für die ansprechende und professionelle Gestaltung der Beilagen, Sonderseiten aber auch verschiedener Wochenzeitungen zuständig sind. Denn neben Inhalten ist es natürlich auch die Gestaltung, die im Idealfall zur Rezeption eines Produktes einlädt. Mit den hier konzipierten und umgesetzten Druckerzeugnissen bedient AMCM ein breites Publikums-

spektrum. Zu diesen gehören Heimatzeitungen wie die Odenwälder Kartoffelsupp, die erst kürzlich ihr 25-jähriges Bestehen feierte. Die ist zugegebenermaßen kein Eigengewächs des Verlags. Vielmehr rief sie das Odenwälder Urgestein Klaus Sulzbach einst ins Leben als Leitfaden dafür, wo man im Odenwald gut essen gehen kann. In Kooperation mit den ECHO-Medien und als monatliche Beilage erarbeitete sie sich aber eine große Fangemeinde. Die verringerte sich auch nicht, als sich der „Vater der Supp“ aus dem Geschäft zurückzog und das Steuer Andrea Glogowski als Mitglied von AMCM überließ.

Themen aus dem Gesundheitssektor widmet sich derweil das Medjournal in seinen viermal jährlich erscheinenden Ausgaben und berichtet dabei ausführlich über medizinische Trends und Therapien. Expertenbeiträge aus der Region ergänzen die Inhalte. Das ist gerade in diesen Zeiten besonders wichtig.

Das Familienmagazin fratz richtet sich speziell an Eltern mit Kindern

Trends, Spezialwissen und Aktuelles in handlichem Tabloidformat

von 0 bis 14 Jahren, an Großeltern und an alle, die mit und für Kinder arbeiten – dabei werden auch ernste Themen wie der Klimawandel behandelt. Benötigt man Ideen für das Zuhause als Wohlfühlort, lohnt sich ein Blick in das in Mainz produzierte „m²“, in welchem viele Anregungen für schönes Wohnen präsentiert werden. Und das Beilagen-Portfolio beschränkt sich nicht auf die genannten Publikationen. Auch das vorliegende Druckwerk wäre ohne das Zutun von AdMedia: Content & Mo-

re nicht entstanden ebenso wenig ohne dass der Media-Berater des Werbemarktes, welche mit großem Engagement durch den Verkauf von Anzeigen die finanzielle Basis für das Produkt erarbeiten. Mit deren Produktion stellt man hier unter Beweis, dass auch im digitalen Zeitalter nach wie vor große Nachfrage nach Printprodukten herrscht. Dass auch dieser Bereich im Laufe der Jahre strukturellen Veränderungen unterworfen war, etwa durch die Integration der ECHO-Medien in die VRM, versteht sich von selbst.



DARMSTADT · DIEBURG · REINHEIM · FRÄNKISCH-CRUMBACH

FST

SIGRUN FRANK-STÖHR
Steuerkanzlei

- Steuerberatung
- Finanzbuchhaltung sowohl klassisch als auch digital
- Lohn- und Gehaltsbuchführung – auch für das Baugewerbe
- Betriebliches Rechnungswesen
- Jahresabschlüsse IAS/IFRS Accounting
- Unternehmensberatung / Betriebswirtschaftliche Beratung
- Vermögensberatung

Steuerkanzlei S. Frank-Stöhr
Niebergallweg 10 | 64285 Darmstadt
Tel. 06151-49640 | Fax: 06151-496410
info@fst-steuerkanzlei.de

Rieß Steuerberatungsgesellschaft mbH
Willy-Brandt-Straße 23 | 64354 Reinheim
Tel. 06162-93340 | Fax: 06162-933493
info@riessgbmh.de

Steuerberater STEURO GmbH
Pater-Delp-Straße 9 | 64807 Dieburg
Tel. 06071-96490
steuro-gmbh@gmx.de

Beratungsstelle:
Saroilastraße 23
64407 Fränkisch-Crumbach

News, aktuelle Informationen und Lesenswertes aus der Steuerbibliothek finden Sie auf www.fst-steuerkanzlei.de

SEIT 1918 IN DARMSTADT – SEIT 1977 NAHE PAULUSKIRCHE

REINE MÄNNERSACHE(N)!
Bis Größe 10 XL

PEGASUS
MENSWEAR

Groß-Zimmern

Seit 1993

Bertha-von-Suttner-Str. 9 (Hauptstraße) · Tel.: (0 60 71) 749 475

www.pegasus-menswear.de

Pfandkredit
Bargeld sofort - Eigentümer bleiben!

Wir beleihen Gold- und Silberschmuck, alt oder neu, aus allen Ländern dieser Erde. Beleihungen auch für Marken- und Luxusuhren, Goldmünzen, Silbermünzen, Barren, Medaillen, massive Silberbestecke, aktuelle Smartphones, Notebooks, Tablets, Spielekonsole, digitale Kameras und vieles andere.

info: www.leihhaus-darmstadt.de
Leihhaus Darmstadt · Adelungstraße 23
64283 Darmstadt · Telefon 06151 20321

KA-GEL®
Kaufhaus Gelingenheiten

Das SECOND HAND-Kaufhaus
Möbel, Elektrogeräte, Spiel- und Haushaltwaren
Räumungen, Klein-Umzüge & Haushaltsauflösungen

NOCH KEIN WEIHNACHTSGESENK?
WIE WÄR'S MAL SECOND HAND?

Pallaswiesenstr. 122 · 64293 Darmstadt
Tel.: 06151 800 19 12
DI - FR 10 - 18 Uhr
SA 10 - 16 Uhr

Gabor

Herzlich und herbstlich Willkommen
im Schuhhaus Nicklas.
Wir ziehen auch in stürmischen Zeiten Ihre Füße an!

Schuhhaus Nicklas
Inh. Elke Walther, Ahlertweg 27, 64753 Brombachtal
Tel. 06063 – 578 052



Peter Luckhaupt (56)

ADMEDIA: CONTENT & MORE

Die Produktion von Sonderseiten, Beilagen und den acht Wochenblättern in der Region gehört zum Aufgabenbereich von AdMedia: Content & More. Peter Luckhaupt hat beim ECHO volontiert, heute arbeitet er in der SüWo-Redaktion. „Ich liebe das Aufspüren und Sammeln von Terminen und ihr lockeres, informatives und vor allem wertschätzendes Aufbereiten für die Leserschaft“, erzählt er. „Ich will den Lesern Woche für Woche Ausgeh- und Veranstaltungstipps wortwörtlich in die Hand geben, um die Kultur zu unterstützen und das Miteinander zu fördern.“

Die jüngste Veränderung vollzog sich über einen neuen Namen. So nannte sich AdMedia: Content & More bis vor Kurzem noch Gratismedien. Ein zu eng gefasster Begriff für das, was hier entsteht. Gleichwohl weist dieser auf einen wichtigen, häufig unterschätzten Bereich, nämlich den der kostenlosen Wochenzeitungen hin.

Am Standort Darmstadt laufen die unter dem Dach der Südhesse Wochenblätter und decken mit ihren Teilausgaben ein Gebiet rund um Darmstadt, den Odenwald, das Gersprenztal und die Region rund um Groß-Gerau bis zur Main spitze ab. Sie werden, wie Untersuchungen ergaben, quer durch viele Alters- und alle Bildungsschichten gelesen. Deren Verantwortliche verstehen sich keinesfalls als Konkurrenz zu den Tageszeitungen im eigenen Haus, sondern vielmehr als sinnvolle Ergänzung zu den hier entstehenden Druckmedien.

„Wir widmen uns vor allem Ereignissen aus lokaler Kultur, Gesell-

schaft und Vereinsarbeit und bedienen damit ein Informationsbedürfnis, das von Tageszeitungen in der Fülle nicht bedient werden kann“, erklärt Peter Luckhaupt, der zusammen mit Tino Friederich, Bettina Gutschalk und Susanne Diehl die redaktionellen Inhalte der einzelnen Ausgaben erstellt und kuratiert. Damit sei man sehr nah an den Menschen in der Region.

Auf der anderen Seite sei man im regelmäßigen Austausch mit den ECHO-Redaktionen, berichtet über Initiativen der hausinternen Tageszeitungen oder tauscht sich bezüglich Themen aus. Davon profitieren beide Seiten. Ihnen wie auch den Mitarbeitern, die für Sonderveröffentlichungen und Sonderseiten zuständig sind, kommt noch eine weitere elementare Funktion zu. Über Firmenporträts, PRs und Sonderseiten, die in Zusammenarbeit mit Gewerbetreibenden und Dienstleistern entstehen, sind sie ein Sprachrohr des lokalen Einzelhan-

dels und so in der Lage, dessen Bedeutung für die Region noch stärker der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Beispielhaft hierfür waren gerade zu Beginn der Corona-Pandemie die Sonderseiten „Wir halten zusammen“, die auf die Leistungen der Einzelhändler während des Lockdowns eingingen, oder auch die ausführlichen Präsentationen der IHK-Aktion „Heimat shoppen“. Solche Seiten und Beilagen entstehen in direkter Abstimmung mit den Mitarbeitern von Media Sales und des Werbemarktes. Nicht selten entstehen bei Media Sales Ideen für vermarktungswürdige Beilagen und Seiten, die dann mit Anzeigen gefüllt und von der AdMedia-Redaktion mit Inhalten bestückt und gestaltet werden. Entsprechend eng ist die Zusammenarbeit beider Abteilungen. In Darmstadt erweisen sich dabei die örtlichen Gegebenheiten des Großraumbüros als ideal – zumindest in Nicht-Pandemie-Zeiten.

„Mit unseren Sonderprodukten, Spezialseiten und Beilagen ergänzen und erweitern wir das Informationsangebot der ECHO-Medien. Auch weil wir damit auf spezielle Zielgruppen eingehen können.“

Felix Lieb,
TEAMLEITER AMCM DARMSTADT



Ein Bild aus den Zeiten vor der Pandemie: Das Team von AMCM am südhessischen Standort in Darmstadt.

Foto: Susanne Bouschung

Ihre Immobilie aus vertrauensvoller Perspektive bewertet und verkauft

KLEINSTEUBER
immobilien GmbH

VERKAUF AUS DARMSTÄDTER PERSPEKTIVE

Telefon 06151 - 30825 - 0

www.kleinsteuber-immobilien.de

Bestens beraten:



weru

www.baustoff-kramer.de

baustoff kramer

**Fenster &
Haustüren**

64560 Riedstadt-Crumstadt
Friedrich-Ebert-Straße 24
Telefon 0 61 58/99 09-0
Fax 0 61 58/99 09-98

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag
7.30–17.30 Uhr
Samstag
7.30–12.30 Uhr



ALLES FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE



DAS EINRICHTUNGSHAUS IN DREIEICH
Dietrich

Maienfeldstraße 15+32 - 63303 Dreieich - 06103-205890 - www.dietrich-moebel.de



WIR
LIEFERN IHRE NEUE
HEIZUNG
ZUM FESTPREIS

Frankfurter Landstraße 16
64291 Darmstadt
Tel. 06151 35070

SCHARF
GEBÄUDETECHNIK

Nur für kurze Zeit! Polster - Boxspring - Relaxsessel

Sonder-Verkauf

Qualitätsmöbel von Markenherstellern aus Überproduktion!

Auch 15 ruf BETTEN im Sonder-Verkauf!
Boxspringbetten ab 499,-

Großste Gartenmöbelschau Deutschlands
Gartenmöbel jetzt zu Winterpreisen
1.290,- 599,-

Einrichtungshaus Willi Jäger GmbH
Hauptstraße 191 · 69488 Birkenau
Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 9.30-18 Uhr
jaeger-birkenau.de

ALLES sofort verfügbar!
Jetzt kaufen und MwSt. Vorteil nutzen! Gerne lagern wir Ihre neuen Gartenmöbel bis Sommer 2021 ein.

Die Zukunft der Technik mitgestalten

Das Darmstädter Unternehmen PEAK setzt auf Kreativität, Kontinuität und flache Hierarchien



Neue Technologien verändern unser Leben. Egal ob Hardware, Software oder Haustechnik – das Darmstädter Technologieunternehmen PEAK bietet als Arbeitgeber vielfältige Möglichkeiten, diese Veränderungen aktiv mitzugestalten. Technologie von PEAK steckt in vielen Geräten des Alltags, sie wird in Autos verwendet und sogar auf der Internationalen Raumstation ISS eingesetzt.

Innovationskraft, Teamwork und Kontinuität haben PEAK in seiner annähernd drei Jahrzehnte langen Geschichte erfolgreich gemacht. Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege sorgen dabei für ein kreatives Klima. Auch wenn PEAK seit der Gründung stark gewachsen ist und heute aus mehreren Firmen besteht, haben sich die Gesellschafter bewusst dafür entschieden, ein mittelständisches Unternehmen zu bleiben, das fest mit der Region Darmstadt verwurzelt ist.

Begonnen hat alles im Jahr 1992 mit einem Serviceunternehmen für Laboranalysegeräte. Gegründet haben die Firma die drei Freunde Uwe Wilhelm, Alexander Gach und Axel Dohmann nach ihrem Studium an der Fachhochschule Darmstadt. Das Geschäft lief gut, neue Unternehmensteile kamen dazu. Die Servicesparte war so erfolgreich, dass man eine eigene GmbH gründete. 2011 entschieden sich die Gesellschafter zum Verkauf dieses Dienstleistungsunternehmens.

„Wir wollten basteln, machen, tun“

„Wir waren zum Schluss das größte unabhängige Unternehmen für die Reparatur von Medizintechnik. Aber wir waren an einem Punkt angekommen, an dem klar wurde, dass wir noch wesentlich mehr hätten investieren müssen, um zu wachsen“, erklärt Gach. „Und das hätten wir nicht mehr selbst finanzieren können.“

Wilhelm verweist darauf, dass die flachen Hierarchien nicht mehr möglich gewesen wären, wenn man auf diesem Weg weitergegangen wäre. „Wenn du Investoren von außen holst, gibst du als Mitbegründer gewisse Dinge auf und verlierst den Überblick“, sagt er. „Wir waren uns einig, dass wir das

nicht wollten. Wir wollten schon immer basteln, machen, tun.“

Tüftler-Geist statt Shareholder Value – der im Februar 2018 verstorbene Dohmann brachte das so auf den Punkt: „Ich habe in über 25 Jahren PEAK die Erfahrung gemacht, dass man nie Dinge aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen machen darf. Man wird viele Dinge nicht ausprobieren, weil Betriebswirte schon im Voraus alles totrechnen. Wenn man von einer Idee überzeugt ist, muss man nur den richtigen Weg finden.“

„Working with friends“

Dohmann prägte mit seinen Studienfreunden Gach und Wilhelm den Leitspruch „Working with friends“, der im gesamten Unternehmen gelebt wird. Getragen wird dieser von den Firmen-Grundsätzen Respekt vor den Mitmenschen, Verlässlichkeit, Professionalität, Qualität sowie Leidenschaft und Überzeugung für die eigene Arbeit. Auf dieser Basis entwickelte sich auch das breit gefächerte Portfolio von PEAK-Firmen: Die Gründer und Gesellschafter haben sich zum Ziel gesetzt, gute Ideen zu fördern.

„Wir wollen genau dort investieren, wo junge Unternehmer bei den ‚Großen‘ noch kein Gehör finden“, sagt Wilhelm. Natürlich könnte PEAK nicht versprechen, dass man überall investieren werde. Aber man werde auf jeden Fall zuhören und den anderen ernstnehmen. „Dabei ist es egal, ob das Atomphysiker sind oder ob sie einen Handwerksbetrieb eröffnen wollen. Wichtig ist, dass uns unser potenzieller Partner persönlich überzeugt, dass er sich mit der Philosophie von PEAK identifiziert, und dass er einen soliden Business-Plan präsentieren kann.“ Auch wegen seiner breiten Aufstellung hat PEAK die Corona-Krise bislang gut überstanden und bietet seinen Beschäftigten sichere Arbeitsplätze.

Wilhelm verweist darauf, dass die flachen Hierarchien nicht mehr möglich gewesen wären, wenn man auf diesem Weg weitergegangen wäre. „Wenn du Investoren von außen holst, gibst du als Mitbegründer gewisse Dinge auf und verlierst den Überblick“, sagt er. „Wir waren uns einig, dass wir das

Seinen Hauptsitz hat PEAK in einem Darmstädter Industriegebiet. Ein unscheinbares Gebäude ohne repräsentative Glasfassade oder prunkvolle Eingangshalle mit Pförtner. Wer durch die Räume von PEAK geht, trifft die Geschäftsführer dort regelmäßig. „Wir sehen uns nicht als Chefs, sondern als Teil des Teams“, sagt Wilhelm. „Wir arbeiten mit und sind voll im Tagesgeschäft.“ Dieser enge Kontakt erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Produkten. „Die Qualität der PEAK-Produkte ist ganz eng mit den Mitarbeitern verbunden, die ihr Herzblut in ihre Arbeit stecken“, sagt Gach.

Vom Praktikanten bis zum Profi – Arbeiten bei PEAK

PEAK ist immer auf der Suche nach Mitarbeitern, die sich mit dieser Firmenphilosophie identifizieren können und das Unternehmen im Team voranbringen wollen. Zum ersten Kennenlernen bietet sich oft ein Praktikum an. Studenten haben die Möglichkeit, bei PEAK im Nebenjob zu arbeiten oder ihre Bachelor- beziehungsweise Masterarbeit dort zu schreiben.

Bei Interessenten mit Berufserfahrung werden vor allem Fachinformatiker, Elektrotechniker sowie Experten für die Soft- und Hardwareentwicklung benötigt. Doch egal, ob Praktikant oder Profi: Gefragt sind vor allem Begeisterung und Verständnis für Technologie und Elektrotechnik, Problemlösungskompetenz und ein analytisches Denkvermögen sowie Teamfähigkeit.

Der Geist von PEAK drückt sich auch in der Verbundenheit zur Region aus. Während der Ausbildung und in der Startphase ihres Unternehmens habe man von dort viel Unterstützung erfahren, betonten die Gründer. Dies gebe man nun mit sozialem Engagement zurück. So ist der weiße Schriftzug PEAK mit dem roten Quadrat auf schwarz-

em Grund für die Besucher der Heimspiele des SV Darmstadt 98 ein vertrauter Anblick auf Banden und Tribünen.

Von der Region für die Region

Seit dem Sommer 2014 engagiert sich das Unternehmen mit seinem einzigartigen Social Sponsoring bei den Lilien. In dieser Zeit kamen rund 900.000 Euro Spenden für soziale Organisationen in der Region zusammen getreu dem Motto „Technologie ist unser Spezialgebiet - Soziales Engagement unsere Leidenschaft“.

Auch die Corona-Krise konnte dieses Engagement nicht aufhalten. Obwohl die Fans, die in den vergangenen gut sechs Jahren einen großen Teil der Spenden beigetragen haben, zeitweise überhaupt nicht oder nur in deutlich reduzierter Zahl ins Stadion durften, läuft die Aktion getragen von PEAK und vom SV Darmstadt 98 weiter.

Ines Dohmann, die für ihren verstorbenen Mann in die Geschäftsführung aufgerückt ist, führt dessen Vermächtnis auch im Geiste des Unternehmens fort und arbeitet an dessen Traum, mit dem Social Sponsoring die Eine-Million-Euro-Marke zu knacken. „Axel war es wichtig, gerade kleinen Organisationen ein Forum zu geben, um für ihre wichtige Arbeit Spenden sammeln zu können“, sagt sie. „Sein Motto war da immer: von der Region für die Region.“

Die PEAK-Gruppe

Heute besteht die PEAK-Gruppe aus mehreren Firmen – im Kern sind das die PEAK-System Technik, PEAKnx, PEAK-Networks und PEAK-14.

PEAK-System Technik ist einer der führenden Anbieter für Steuerungen in der industriellen Kommunikation, für Sonderfahrzeugbau, Baumaschinen und Agrartechnik. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf den Feldbussen CAN, LIN sowie Industrial-Ethernet. Die Produktpalette umfasst alle Arten von elektronischen Steuergeräten sowie PC-Einsteckkarten für industrielle und automotive Anwendungen.

PEAKnx ist Hersteller von innovativen Hard- und Softwarekomponenten für eine zukunftssichere Gebäudeautomation. Zum Beispiel individuelle Front-End-Panels inklusive Visualisierung, die alle Informationen eines Smart Homes an einem zentralen Punkt zur Verfügung stellen. Ziel ist es, die Haus- und Gebäudeautomation durch innovative Lösungen komfortabel, kostengünstig und zukunftssicher zu machen.

PEAK-Networks stellt innovative Servicelösungen sowie kaufmännische Software bereit. Dabei entwickelt das Unternehmen Lösungen, die nicht zuletzt durch ihre Praxistauglichkeit überzeugen. Die hauseigene Servicemanagementsoftware repV ist das Flaggschiff des Unternehmens. Die Lösung ist inzwischen bei mehr als 300 Unternehmen europaweit im Einsatz.

PEAK-14 ist Hersteller des modernen Digital Asset Management Systems Cavok. Die IT-Lösung erleichtert Unternehmen den Umgang mit ihren Dateien. Vor allem Mediendateien wie Grafiken, Videos, Musik- oder Textdateien lassen sich so besser organisieren, zentral ablegen, und an andere Systeme und Benutzer (ver-)teilen.

PEAK
www.peak-group.de



LANGJÄHRIGE LESER

VON MICHAELA KRIEWITZ

Micky-Maus, Märchen und das Darmstädter Echo

Käte Diehl hat das ECHO schon als junge Leserin entdeckt / Festes Leseritual

Käte Diehl aus Gernsheim hat seit 53 Jahren das Darmstädter Echo abonniert, darin gelesen hat sie schon als Mädchen in der Zeitung ihrer Eltern. Was sie am liebsten liest, welche Geschichten sie über die Jahre begleitet haben und wie sie mal selbst in die Zeitung kam, erzählt die 70-Jährige im Interview.

Frau Diehl, schon im Alter von sechs Jahren haben Sie neben Micky-Maus-Heften und Märchenbüchern im Darmstädter Echo gelesen. Warum haben Sie sich als so junge Leserin für die Zeitung interessiert?
→ Ich habe eigentlich alles gelesen, was mir unter die Finger gekommen ist. Mich hat alles interessiert, weil ich gern gelesen habe und immer noch gerne lese – am liebsten als Kind den „Bumskopf“. Natürlich auch die Berichte. Aber Comics wie bei Micky-Maus macht Kindern Spaß – auch wenn ich es damals nicht immer verstanden habe. Aber den „Bumskopf“ lese ich auch heute noch gerne. (lacht)

Am Anfang haben Sie die Zeitung Ihrer Eltern gelesen. Seit 53 Jahren haben Sie ihr eigenes Abo. Welche Echo-Geschichten haben Sie in dieser Zeit begleitet?
→ Als Kind ist mir der Ungarnaufstand 1956 in Erinnerung geblieben. 1957 ist ja Sputnik ins Weltall geflogen, das hat mich schon fasziniert. Aktuell verfolge ich gerne die Berichterstattung über Migranten. Im ECHO werden teilweise Migranten vorgestellt, die erfolgreich sind und gerne hier sind. Besonders die, die hier richtig angekommen sind, das interessiert mich. Und dann natürlich alles über Darmstadt überhaupt, der Darmstädter Lokalteil interessiert mich am meisten. Die Mathilden-

höhe, das ist ja so mein Ding. Das örtliche Geschehen eben.

Was schätzen Sie am Darmstädter Echo?
→ Dass es jeden Morgen pünktlich vor der Tür liegt. (lacht)

Obwohl Sie schon vor über zehn Jahren von Darmstadt nach Gernsheim gezogen sind, halten Sie trotzdem am Darmstädter Echo fest. Was ist der Grund dafür?
→ Weil ich Darmstadt sehr verbunden bin. Hier im Ried kenne ich mich nicht so gut aus. Von Darmstadt lese ich auch die Todesanzeigen, um mich zu informieren über meine Bekannten, Mitschüler und Freunde – wenn da was passiert, damit ich auch informiert bin.

„Am liebsten habe ich als Kind den „Bumskopf“ gelesen“

Wie lesen Sie Zeitung?

→ Ich lese jeden Tag zur gleichen Zeit die Zeitung. Zuerst frühstücke ich mit meinem Mann gemütlich, dann wird alles in die Küche geräumt. Dann setze ich mich ins Esszimmer – das schließt an die Küche an, da ist auch keine Tür dazwischen. Dort lese ich dann mein Darmstädter Echo und mein Mann spült das Geschirr. Und ich erzähle ihm, was im ECHO Wichtiges drinsteht.

Über Sie ist auch mal ein Artikel geschrieben worden. Wie kam es dazu?

→ Der Hintergrund ist die Serie „Kenne ich Sie?“. Der Vorstand vom Hochzeitsturm hat da wohl empfohlen, über mich zu berichten. Der Reporter hat mich dann im Hochzeitsturm interviewt und es kam auch ein Fotograf vorbei – so ist der Artikel entstanden. Das war 2017 mit dem Titel „Alles über den Kuss und die Treue“. Es ging hauptsächlich um die Trauungen im Hochzeitsturm und um mich. Den Artikel habe ich in einer Folie einlaminiert als Erinnerung. Das habe ich mir natürlich aufgehoben.

Was wünschen Sie dem Darmstädter Echo für die nächsten 75 Jahre?

→ Dass es weiterhin so belebend ist und es weiterhin viele Abonnenten gibt. Jetzt gibt es ja auch viele, die lesen das E-Paper – das wäre nichts für mich, ich liebe die Papierform. Ja, das Darmstädter Echo soll so weitermachen.

Ein mutiger Zeitungsbericht kann Wirkung haben

„Zeitungssüchtig“: Für Wolfgang Martin ist das ECHO seit 42 Jahren tägliche Lektüre

Der Darmstädter Wolfgang Martin liest seit 42 Jahren das Darmstädter Echo. Welche Geschichten ihm dabei prägend in Erinnerung geblieben sind und warum er mehrere Sammelände und die Erstausgabe besitzt, erklärt der 73-Jährige im Interview.

Herr Martin, Ihre Familie hatte damals eigentlich das Darmstädter Tagblatt abonniert. Wie sind Sie schließlich zum Darmstädter Echo gekommen?

→ Ich habe es nach meinem Studium nicht für sinnvoll gehalten, noch mal die gleiche Zeitung, die meine Eltern schon hatten, zu abonnieren. Mich hat es interessiert wie die zweite Zeitung, die jetzt die einzige geblieben ist, die Dinge sieht und darstellt.

Sie sind jetzt 42 Jahre Abonnent. Welche Echo-Geschichte ist Ihnen dabei prägend in Erinnerung geblieben?

→ Es bleiben einem natürlich nicht nur die Geschichten in Erinnerung, die einfach geschildert wurden, sondern auch die Artikel, durch die wirklich etwas geschehen ist – im guten Sinne. Das war die Entdeckung der zweiten Mauer, die heute im Darmstadion freigelegt ist. Das begann damit, dass links von der vorhandenen Stadtmauer eine Planieraube in einen unterirdischen Gang eingebrochen war. Ich habe dies dem damaligen Leiter der Lokalredaktion Klaus Staat zugespielt. Und der Mann hat daraus einen halbseitigen, schmischen Bericht „Unterirdischer Gang entdeckt“ schnell ins Darmstädter Echo gebracht. Daraufhin haben die Bauherren des Kongresszentrums davon Abstand genommen, dort Tiefgaragenstellplätze zu schaffen. Heute ist man froh, das hier vorführen zu können. Das hat gezeigt, dass ein mutiger Zeitungsbericht einiges zu bewirken vermag.

Was verbinden Sie heute mit dem Darmstädter Echo?

→ Da ich mich ehrenamtlich um die Darmstadt-Historie bemühe, ist es unentbehrlich zu sehen, was das ECHO von sich aus aufgreift und referiert. Es ist für uns sozusagen tägliche Lektüre, welche Themen die Mitbürger interessieren. Ich selbst bin auch dankbar für Themen, die vom ECHO von uns angenommen werden.

Sie lesen täglich sogar zwei Zeitungen. Warum ist es für Sie persönlich so wichtig, jeden Tag Nachrichten zu lesen?

→ Ich entstamme einer Generation, die nicht nur auf Bildschirmen flüchtige Eindrücke abliest – so sehr ich die technischen Möglichkeiten schätze. Etwas Gedrucktes in der Hand zu halten, wo ich etwas anstreichen und ausschneiden kann, da lege ich großen Wert drauf. Für mich ist – das leistet das Darmstädter Echo – die Auswahl wertvoll. Man könnte sagen, ich

bin in gewisser Weise zeitungssüchtig. Mir ist jedenfalls unwohl, an Orte zu gehen, wo man keine Zeitung zu lesen kriegt, wie es Dumbbach im Datterich sagte. Für mich ist Zeitung ein ständiges Repetitorium dessen, womit man sich schon mal beschäftigt hat und damit schließe ich auch Wissenslücken.

ZUR PERSON



WOLFGANG MARTIN

Wolfgang Martin ist 73 Jahre alt und hat schon seit 42 Jahren das Darmstädter Echo abonniert. Geboren wurde er in Weidenau an der Sieg und ist 1951 mit seiner Familie nach Darmstadt gekommen. Mit Unterbrechungen in den Studienjahren wohnt er seitdem in der Wissenschaftsstadt. Lange Zeit war er im Darmstädter Regierungspräsidium als Jurist tätig. Schließlich hatte er 20 Jahre eine Lehrtätigkeit an der Fachhochschule Gießen (heute: Technische Hochschule Mittelhessen). Nun ist er im Ruhestand, engagiert sich aber weiterhin als Vorsitzender des Vereins Darmstadia.

Sie haben es schon anklingen lassen: Sie schneiden Artikel aus, besitzen einige Sammelände und die Erstausgabe des Darmstädter Echos – warum?

→ Die Erstausgabe habe ich von einem Sammlerkollegen bekommen. Die habe ich so sorgfältig verpackt und archiviert. Die Bände des Darmstädter Echos zwischen 1949 und 1964 sind ein Stapel von vier bis fünf Metern Höhe. Diese habe ich über meine Mentorin in der Darmstadtarbeit bekommen. Sie rief mich irgendwann an: In der Postsiedlung Moltkestraße gehe die Baugesellschaft daran, die Dachböden auszubauen und da müssten diese Bände weichen, sonst würden sie verbrannt. Das habe ich natürlich als Zeitungsfan nicht zugelassen. Wir haben die nicht nur gelagert, sondern richtig etwas daraus gemacht und für die Darmstädter Stadtgeschichte genutzt.

Was wünschen Sie dem Darmstädter Echo für die nächsten 75 Jahre?

→ Dass Printmedien überleben. Und, dass weiterhin ein bestimmtes Zeitungsniveau gehalten werden kann. Und dass, wovon überall die Rede ist, die Partnerschaft von Abonnenten, den Lesern und den Zeitungsmachern weiter aufrechterhalten werden kann.

ZUR PERSON



KÄTE DIEHL

Käte Diehl ist 70 Jahre alt und kommt ursprünglich aus Ostfriesland. 1956 ist sie mit ihren Eltern nach Darmstadt gezogen und hat seitdem als junges Mädchen die Zeitung ihrer Eltern mitgelesen. Seit 53 Jahren hat die dreifache Mutter, die inzwischen in Gernsheim lebt, ihr eigenes Abonnement, an dem sie trotz Ortswechsel weiterhin festhält. Die gelernte technische Zeichnerin hat viele Jahre bei der Bundeswehr in Darmstadt als Versorgungsangestellte gearbeitet. Seit über zehn Jahren arbeitet sie im Darmstädter Hochzeitsturm an der Kasse, verkauft Eintrittskarten und Souvenirs.

Unmittelbar

Alexandra Welsch ist nah dran an den Schicksalen der Menschen / Distanz ist ihr trotzdem wichtig

Weniger Klischee geht kaum. Groß und blond stand er vor mir. Hätte auch ein Norweger sein können. Doch seine Herkunft sprach eine andere Sprache: Ein Syrer aus Damaskus, vor Krieg und Terror geflüchtet, um „Ein neues Leben in Darmstadt“ zu beginnen – so lautete der Titel der Artikel-Serie, mit der ich ihn von 2015 bis 2017 begleitet habe: Mohamad Akhkoubak.

Es gehört zu den Dingen, die ich an meiner Arbeit als Journalistin liebe: Das Gro-

ße im Kleinen zeigen und Wirklichkeit konkret fassbar machen. Am besten mit Fokus auf Menschen, denn sie geben Themen Gesicht und Stimme. Im Lokalen funktioniert das besonders gut, da das vermeintlich Kleine einem in einer überschaubarer Gemengelage begegnet und umso mehr hervorsticht. Da lässt sich ein Weltthema wie Fluchtbewegungen an einem ganz konkreten Beispiel vor Ort viel unmittelbar greifen.

Dass es dabei jede Menge Aha-Erlebnisse gibt, ist eine typische Begleiterscheinung. Je intensiver man sich Themen annähert, umso differenzierter wird das Bild. Klischees verwischen da. Zum Beispiel das: Dass Flüchtlinge nichts gelernt haben und dem Staat auf der Tasche liegen. Mohamad Akhkoubak kam als Elektrotechniker nach Deutschland und wollte von Anfang an so schnell wie möglich Deutsch lernen und Arbeit finden.

Wie schwer das ist, wurde in den Verästelungen der Serie ebenfalls deutlich. Die deutsche Sprache entpuppte sich für ihn trotz intensiven Lernens als harter Brocken, den er nur durch beständiges Dranbleiben zu knacken bekam. Zäh gestaltete sich auch die Jobsuche, nach di-

versen Praktika und hunderten Bewerbungen fand er erst 2017 die ersehnte Facharbeiterstelle.

Am meisten zu schaffen machte ihm aber die sich quälend dahinziehende Familienzusammenführung. Zwischendrin äußerte der stets zuversichtliche Mann die Angst, durchzudrehen, wenn das nicht klappt mit dem Herholen seiner Frau und der beiden Kinder. Da wurde spürbar, wie ein netter Mensch in Schieflage geraten könnte, wenn ihm Elementares fehlt.

Doch es ging gut aus: Seine Lieben folgten ihm ein Jahr nach seiner Ankunft. Wenn man sich einem Thema und Menschen so intensiv annähert, birgt das aber auch eine Gefahr: Dass zu viel Nähe entsteht. Zu Wahrung der journalistischen Distanz ist es da für mich etwa unabdingbar, stets beim „Sie“ zu bleiben. Und nichts anzunehmen – außer vielleicht Kaffee und Kekse beim Zusammensitzen. Okay, mit einer Ausnahme: Die Familie brachte mir aus Syrien ein Keramik-Teelicht mit, was ich aus Höflichkeit nahm. Und nicht wegtun konnte. Es steht bei uns im Gemeinschaftsgarten – als hübsche Erinnerung an eine gelungene Integrationsgeschichte.

 ZUR PERSON



**ALEXANDRA
WELSCH**

Alexandra Welsch ist 47 Jahre alt und schreibt für und über Darmstadt und Südhessen. Nach ihrem Volontariat und der Beschäftigung als Lokalredakteurin wurde sie im Januar 2004 wieder freie Mitarbeiterin. Sie hat sich für die freie Mitarbeit entschieden, weil es schon immer ihr Ziel war, vorwiegend selbstständig zu arbeiten, was sie – neben ihren weiteren Tätigkeiten als freie Journalistin für bundesweite Medien sowie Lehrbeauftragte – als leidenschaftliche Lokaljournalistin und Darmstädterin beim ECHO besonders gut kann. Sie liebt an dem Beruf, dass sie sich mit der uns umgebenden Wirklichkeit befassen, Dinge hinterfragen, Schieflagen thematisieren und Themen möglichst nah am Menschen behandeln kann. Ihre liebsten Themen sind Soziales und Gesellschaft, Verbraucherthemen und Kultur. Sie würde gerne mal eine Artikelserie zum Thema „Hier spricht die Verwaltung“ schreiben und damit Verwaltungshandeln transparenter machen. Das gelinge im journalistischen Alltag zu oft nicht. Wenn Alexandra Welsch gerade mal nicht für das ECHO schreibt, ist sie als ehrenamtliche Kulturveranstalterin vorwiegend im Livemusik-Bereich und als Musikerin und Sängerin unterwegs.



Zwei Jahre lang begleitete Alexandra Welsch den Syrer Mohamad Akhkoubak, der aus Damaskus vor dem Krieg nach Deutschland geflohen war.

Foto: Andreas Kelm

 ZUR PERSON



**STEPHAN
STÄHLER**

Stephan Stähler ist 57 Jahre alt und berichtet über alles, was mit Sport zu tun hat im Kreis Groß-Gerau. Er ist seit August 1984 freier Mitarbeiter beim ECHO. Als Pressewart des SC Opel Rüsselsheim erhielt er vom damaligen Redakteur des Rüsselsheimer Echo, Heinrich Ritsert, die Anfrage und ist seitdem ununterbrochen beim ECHO tätig. An der freien Mitarbeit schätzt er besonders, dass jeder Tag anders ist, man viele Menschen kennenlernen und viel Neues erlebt. Am liebsten schreibt Stähler über die Sport-Historie. „Leider eine Rubrik, die in vielen Verlagen vernachlässigt wird“, sagt er. Wenn Stephan Stähler gerade nicht für das ECHO über Fußball, Handball oder Badminton schreibt, liest er viel in Büchern und Zeitungen oder schaut Spiele seines Lieblingsvereins Borussia Dortmund. Am liebsten wäre er mal als Reporter bei den Olympischen Spielen dabei, weil es das größte Ereignis für Sportler ist. Ein zweiter Traum wäre, über ein Eishockeyspiel in der NHL zu berichten.

Unterhaltung

Beeindruckende Persönlichkeiten und individuelle Lebensgeschichten bleiben Stephan Stähler in besonderer Erinnerung

Eines der beeindruckendsten Erlebnisse im Rahmen meiner Arbeit für das ECHO war im August 2001, als ich zu einem Pressegespräch über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin bei einem Leser der Heimatzeitung Groß-Gerau, dem heutigen Groß-Gerauer Echo, eingeladen war. Ich bekam Briefmarken mit Sonderstempeln zum damaligen Ereignis präsentiert. Es war sehr interessant, mit welcher Freude unser Leser Dieter Maruhn die Erinnerungsstücke seines Großvaters vorstellte. Er erzählte auch von seiner Kindheit in Elbing (Danzig). Nachdem sein Vater 1944 im Krieg gefallen war, flüchtete er mit seiner Mutter und vier Brüdern nach Flensburg. Bereits hier

stand der Sport für ihn im Mittelpunkt, er selbst spielte Fußball. Er war in seinem Leben unter anderem beim Bundesgrenzschutz für Bundeskanzler Konrad Adenauer und Bundespräsident Theodor Heuss tätig und arbeitete später beim Finanzamt in Groß-Gerau.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte ihn sein Weg auch zum Berliner Olympiastadion. In unserem Gespräch im Sommer 2001 gab er aber zu, dass das größere Interesse damals dem Berliner Funkturm galt. Es war interessant zu erleben, an welche Ereignisse unser Leser sich nach so vielen Jahren noch erinnerte. Höhepunkt des damaligen Gesprächs war, als Herr Maruhn zum Ende seinen originalen Berliner Leierkasten öffnete und drauf einige Lieder spielte.

Leider wurde unsere historische Serie „Damals“ aus Platzgründen vor einigen Jahren eingespart. Dies wurde auch von einigen Lesern bedauert. Die Geschichten von früher und vor allem die Sportgeschichte sind aus meiner Sicht eine der interessantesten Rubriken einer Tageszeitung.



Die Lebensgeschichte von Dieter Maruhn und sein Vorspiel auf einem Leierkasten haben Stähler bewegt.
Foto: Uwe Krämer

RASENDE REPORTER

ZUSAMMENGETRAGEN VON KATRIN MADER

Um über alle aktuellen Themen berichten zu können, ist das ECHO auf viele freie Mitarbeiter angewiesen. Hier schreiben sie, was sie an ihrer Arbeit schätzen und was sie dabei erleben.



Urgestein

Als Michael Prasch mit dem Schreiben anfing, wurden die Texte noch auf der Schreibmaschine getippt

Wenn man als alter Mensch auf ein langes Leben zurückblicken kann, wird man erkennen, dass das Glück oder der Zufall zu manchen Zeiten eine entscheidende Rolle spielen.

Ein solcher war mir hold, als ich im Alter von etwa 21 Jahren gerade aus einem einjährigen Aufenthalt aus England zurückkam, wo ich mich als „Agrical Student“ auf den Beruf eines Landwirtschaftslehrers vorbereitete. Zurück sah ich mich in Regensburg bei einer Zeitung um einen Übergangsjob um, weil nicht gleich der Unterricht an einer Fachschule begann. Ich dachte da an Abonnementwerbung. Aber der Vertriebschef führte mich sofort zum Chefredakteur mit dem schönen bayerischen Namen Dr. Wurstbauer und meinte: „Dieser junge Mann kann einige sinnvolle Sätze schreiben. Der wäre als Volontär geeignet.“ Der Chef zögerte nicht lange und sagte: „Am Montag antreten.“ Über Qualifikationen wurde da nicht gesprochen.

Als ich dann am Montag die Redaktion betrat, wo reichlich gequalmt und Kaffee getrunken wurde, kam es zu einem sehr kritischen Augenblick. Ich bekannte, dass ich nicht mit der Schreibmaschine umgehen könne. Dr. Wurstbauer sah mich für einen Moment schweigend an, setzte sich dann an eine Schreibmaschine, tippte kurz darauf herum und sagte: „So geht das“ – und verschwand aus dem Zimmer. Er hätte mich auch sofort rauswerfen können.

Noch am selben Tag tippte ich mühsam den ersten Artikel auf der Maschine. Es war irgendwas von einem besonderen Besuch in der Stadt. Wenige Tage später interviewte ich schon im damaligen Amerikahaus eine Delegation aus den USA, da ich damals ziemlich flüssig Englisch sprechen konnte und kein Redak-

 ZUR PERSON



Michael Maria Prasch geschätzten 60 Jahre. Um 1965 kam er in den ECHO, als Chefredakteur, sofort rauswarf, habtliche Weichenstellungen. Ganzes Leben zu verordnen.

Foto Prasch: Nicole Arnold-Damm // Foto Welsch: Guido Schiek // Foto Georg: Celine Georg // Foto Stähler: Volker Dzimba/Vollformat // Foto Astrid Wagner: Sascha Lotz

Überraschungen

Am Puls der Zeit passieren immer wieder unvorhergesehene Dinge, weiß Astrid Wagner.



Im Narrenbus begleitete Wagner 2019 die Schirmherrin der Heppenheimer Straßenfastnacht Christine Bender und ihr närrisches Gefolge.

Foto: Sascha Lotz

Mit der Ordnungspolizei auf Streife gehen und die Einhaltung der Corona-Sperrstunde kontrollieren, nachts mit einem Bäcker Brot und Brötchen backen (und naschen!), tagsüber mit einem Caterer Schulkantinen im Kreis beliefern oder mit der Schirmherrin der Heppenheimer Straßenfastnacht in einer aberwitzigen Fahrt im Narrenbus von einer Fastnachtsveranstaltung zur nächsten düsen – es sind die Reportagen, die mir bei meiner Arbeit für das ECHO wohl am meisten Spaß bereiten.

Nie ist etwas genau so, wie man es sich vorgestellt hat. Fast immer geschieht etwas Unvorhergesehenes. Da erwischt man ausgerechnet ein alteingesessenes Lokal bei der – wenn auch kurzen – Überschreitung der Sperrstunde und

nicht die Bar, von der man das viel eher angenommen hätte. Man lernt das Gruseln, wenn man in stockdunkler Nacht dann tatsächlich auf eine Horde Feiern der am See trifft, die aber gar keine Lust haben, mit der Presse zu reden und einem Prügel androhen. Ach, da war doch auch einmal der nette Zeitgenosse, der bei einem meiner Besuche in einem Flüchtlingsheim einen Drohbrief unter meinen Scheibenwischer geklemmt hat. Angst? Nein, die hab ich eigentlich nicht. Es spornt eher an weiter zu machen. Man wirft Vorurteile über Bord, lässt sich begeistern für Dinge, von denen man das nie für möglich gehalten hat: So habe ich mich dabei erwischt, wie ich – mich krampfhaft an meinem Nebenmann im Narrenbus festhaltend und di-

rekt neben der Tuba stehend – auf einmal ganz laut „Cordula Grün“ mit singe und ein dreifach donnerndes Helau rufe. Die Backstube-Reportage dagegen war so, wie ich sie mir vorgestellt habe: gigantische Rührschüsseln, ein traumhafter Duft, Männerarme bis zum Ellenbogen im Teig versunken. Und dann ein warmes Quarkbällchen, das im Mund zergeht. Mehr davon, bitte!

Und dann sind da noch die Reportagen, bei denen man am Anfang denkt: Was soll ich da denn schreiben? Windrad-Il- lumination im Neckartal beispielsweise. Schon die Fahrt dorthin ist lang und abenteuerlich. Durch den stockdunklen Wald, ohne Wegweiser. Man sieht nur Bäume und Staub. Spätestens da dämmt es einem, warum der Fotograf nicht mit dem eigenen Auto gefahren ist. Meines sieht nach der Expedition ins Unge wisse aus wie paniert. Außen wie innen. Vor Ort ist dann alles grün und blau und pink und das ganz weit oben. Aber am Ende wird's dann doch eine interessante Geschichte.

Doch es gibt auch Dinge, die uns Journalisten frustrieren: Der Satz, den ich am wenigsten gern höre, ist: „Das sag ich Ihnen jetzt mal unter vier Augen, aber das dürfen Sie auf keinen Fall verwenden.“ Es vergeht kaum eine Woche, in der ich das so oder ähnlich nicht höre. Man könnte oft so viel mehr aufdecken, für Gerechtigkeit sorgen, hätten viele Menschen nicht so große Angst vor negativen Konsequenzen. Doch was man nicht mit Sicherheit belegen kann, das darf man auch nicht schreiben. Und so steht

ZUR PERSON



ASTRID WAGNER

Astrid Wagners gefühltes Alter schwankt zwischen 30 und 54 – mit gelegentlichen Ausflügen ins Frühkind liche, wie sie selbst sagt. Sie ist die Frau für alle Fälle und berichtet seit 2005 als freie Mitarbeiterin für das ECHO über den Kreis Bergstraße und ab und an über Ereignisse im Rhein-Neckar-Raum. Zuvor war sie fest angestellte Redakteurin, hat dann eine dreifache Babypause eingelegt und sich danach als freie Journalistin selbstständig gemacht. Am Lokaljournalismus mag sie insbesondere die Abwechslung und die Bandbreite der Berichterstattung. Am liebsten schreibt sie Glossen, Reportagen und Porträts. Sie würde gerne einmal vor Ort über ein Grand-Slam-Turnier berichten, weil sie der Tennis-Sport begeistert. Und natürlich würde Astrid Wagner gerne einmal einen großen Skandal aufdecken. Wenn sie nicht für das ECHO schreibt, arbeitet sie für andere Tageszeitungen, ist für die Öffentlichkeitsarbeit eines Tennis-Bundesligisten zuständig und verfasst PR-Texte für Unternehmen. Wenn dann noch Zeit ist, geht sie mit ihrem Hund in die Natur, fotografiert oder fährt mit ihrem jüngsten Sohn zu Spielen von Borussia Dortmund.

man immer wieder hilflos vor himmelschreiendem Unrecht und kommt nicht dagegen an. Am Ende hilft da nur eins: weitermachen.

Die freien Mitarbeiter sind an vielen Orten erster Ansprechpartner und somit das Gesicht der Zeitung. Ohne sie ist unsere Arbeit schlüssig nicht vorstellbar.

Lars Hennemann,
CHEFREDAKTEUR

Ohne freie Mitarbeiter wäre das ECHO an vielen Stellen nicht mehr als Schall und Rauch.

Gerhard Grünewald,
REDAKTIONSLEITER ODENWÄLDER ECHO

Freie Mitarbeiter sind für das ECHO der Kochkäse auf dem Schnitzel.

Matthias Rebsch,
REDAKTIONSLEITER BERGSTRÄSSER ECHO

Überwindung

Ihr erster Artikel stellte Celine Georg vor ungeahnte Herausforderungen

Für mich bleibt der Artikel zur Veranstaltungsreihe „Globales Lernen“ der Volks hochschule unvergessen, denn es war der erste Artikel, den ich alleine schreiben sollte und der den Grundstein für mittlerweile über 80 Artikel legte. Mit zitterigen Händen lief ich zur Stadtbücherei, in der die sechste Klasse der Luise-Büchner-Schule bereits eingetroffen war und nahm mir vor, selbstbewusst aufzutreten. Dieses Vorhaben wurde jedoch schon mit dem ersten Satz nach meinem Eintreten zunichte gemacht. „Du kannst da vorne Platz nehmen. Oder zu welcher Klasse gehörst du?“ Ich war Sechzehn und für eine Sechstklässlerin gehalten zu werden, obwohl ich in ernster Recherche unterwegs war, war niederschmetternd. „Wie ist dein Name noch gleich?“, hieß es von den Verantwortlichen und als ich mich erneut vorstellte, folgte der Kommentar: „Den habe ich noch nie im ECHO gelesen“. Unbeholfen und still



Beim Termin zu ihrem ersten Artikel wurde die damals 16-Jährige für eine Sechstklässlerin gehalten.

Foto: Vollformat/ Alexander Heimann

wanderte ich durch den Raum und fragte einige Schüler, wie sie die Veranstaltung fänden. „Gut“, war die einzige wortkarge Antwort, die ich erhielt, bevor ich wieder unsichtbar für alle wurde. Plötzlich tauchte ein Pressesprecher auf. Schnell stellte ich mich neben ihn, um mitschreiben. Meine Bewunderung wuchs mit jeder Frage, die er stellte und ich beneide ihn für die Einfachheit, mit der er das Gespräch vorantrieb. Ich setzte mich derweil mit dem journalistischen Multitasking auseinander: Zuhören und gleichzeitig mitschreiben, dabei nur Relevantes herausfiltern und so aufzuschreiben, dass es später noch zu verwerten ist. Mit einem Notizblock voller Wortfetzen kehrte ich in die Redaktion zurück, drauf und dran, die ganzen Einzelheiten zu einem stimmigen Gesamtbild zusammenzufügen. Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, doch einen Tag später hielt ich stolz meinen ersten, eigenen Artikel für das ECHO in den Händen.

ZUR PERSON



CÉLINE GEORG

Celine Georg ist 19 Jahre alt und berichtet seit 2018 im Kreis Groß-Gerau als freie Mitarbeiterin. Über ein Praktikum ist sie in die Echo-Redaktion gekommen. Dort hat sie gemerkt, wie viel Spaß es ihr macht, immer den Blick offen zu halten für spannende Veranstaltungen, mitreißende Schicksale oder außergewöhnliche Geschichten. Am liebsten schreibt sie Porträts, über Demonstrationen und polarisierende Themen wie Rassismus, aber auch über einen Kriminalfall würde sie gerne mal einen Artikel verfassen. Wenn sie gerade nicht für das ECHO schreibt, dann arbeitet sie an ihren eigenen Geschichten. Die drehen sich meist um sensible und kontroverse Themen, die in realitätsnahen Prosatexten beleuchtet werden. Sie sollen dem Leser einen Perspektivwechsel ermöglichen. Ansonsten spielt sie noch leidenschaftlich gerne Fußball und fotografiert hobbymäßig.

„Reklame“ – das war einmal

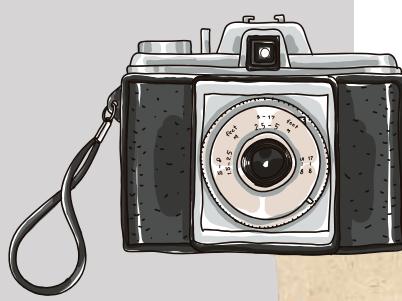
Werbung in den Printmedien hat sich in den vergangenen Jahrzehnten extrem gewandelt. Das liegt nicht nur an der hohen Kreativität der Werbenden, sondern auch an neuen gesellschaftlichen Ansichten sowie verbesserten technischen Möglichkeiten – vom Foto über die Gestaltungsmöglichkeiten am Computer bis hin zu ultramodernen Druckmaschinen, die den Vierfarbdruck ebenso perfekt beherrschen wie den Schwarz-weiß-Druck.

Zu Beginn der Anzeigenwerbung, der „Reklame“, in den Printmedien stand die klare, aus heutiger Sicht nüchterne Produktinformation im Vordergrund. Um welches Produkt geht es (Waschmittel, Kleidung, Zwieback, ...)? Was kostet es? Wo erhalte ich es? Dies waren überaus wichtige Informationen für die Leserinnen und Leser.

Im Laufe der Zeit veränderte sich die Anzeigenwerbung – die Aussagen wurden positiver, die beworbenen Produkte und Dienstleistungen bezogen die Lebensumstände mehr mit ein. Künftig ging es um Familienprodukte, Produkte für Reisende, Autowerbung, Modewerbung mit ersten Anzeichen für Imagewerbung.

Die Werbeinhalte änderten sich parallel zur Werbung in bewegten Bildern im Fernsehen. Die Anzeigenwerbung heute zeichnet sich durch viele Bilder aus, die den passenden Kontext visuell liefern und damit das Image des beworbenen Produkts positionieren und steigern – bis es zum „Must-have“ wird. Die Werbeinhalte werden zum Teil witziger transportiert, sie sollen die Leser zum Schmunzeln oder Lachen bringen – sie unterhalten.

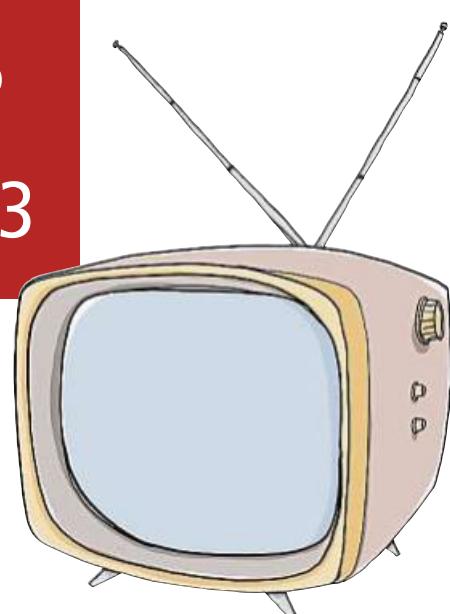
Grafiken: gmm2000/AdobeStock
Anzeigen: Redaktionsarchiv



**ANNO
GESTERN**



Radio
Mink
1963



PROFI GRATULIERT DEM DARMSTÄDTER ECHO ZUM 75-JÄHRIGEN BESTEHEN

PROFI Engineering Systems AG: Darmstädter IT-Mittelstand – aus der Region für die Region und Deutschland

Eine kurze Firmenhistorie: PROFI wird 1984 von Dr.-Ing. Udo Hamm gegründet. Im Jahr 2000 wird PROFI IBM Premier Business Partner. 2004 erhält PROFI den IBM Distinguished Blue Diamond Beacon Award. 2011 folgt die Auszeichnung „Bestes mittelständisches Systemhaus“.

PROFI wird 15 Mal in Folge mit dem Gütesiegel „Top 100“ ausgezeichnet und erhält 2019 die 7. „Top Job“-Auszeichnung für herausragende Personalarbeit. Aktuell bilden wir 11 Azubis und Studierende aus.

Seit über 35 Jahren sind wir einer der bedeutendsten Anbieter von IT-Lösungen im deutschen Markt. Unsere hochqualifizierten Spezialisten optimieren IT-Prozesse nach individuellem Bedarf für mehr Effektivität und Effizienz. Die Lösungen sind branchenunabhängig und richten sich an Unternehmen aller Größen.

Wir übernehmen das Projektmanagement und die Implementierung, einschließlich dem Betrieb aller Systeme und Plattformen. Damit bieten wir komplette Lösungen von führenden Herstellern aus einer Hand. PROFI beschäftigt rund 320 Mitarbeiter an 12 Standorten in ganz Deutschland.

Die IT ist der Enabler und Treiber der digitalen Transformation in Unternehmen und findet sich in nahezu jedem Bereich wieder. Wir richten deshalb unser Portfolio an den Bedürfnissen unserer Kunden aus und haben uns dazu auf folgende Kernthemen fokussiert: Agile Software-Entwicklung & DevOps, Business Continuity, Cloud Solutions, IBM Server-Lösungen, Managed Service Solutions, Netzwerk & Security, SAP HANA, Software Defined Data Center & Agile Plattformen, Speicherlösungen, VDI & Digital Workplace. In diesen Themen unterstützen wir Unternehmen bei ihrer digitalen

Transformation und bringen unser Know-how und unsere Leistungen zum Mehrwert der Kunden ein.

Manfred Lackner, Vorstandsvorsitzender: „Mit unseren innovativen IT-Lösungen schaffen wir messbaren Mehrwert und leisten einen direkten Beitrag zum Unternehmenserfolg unserer Kunden. Vertrauen und Wertschätzung sind die Basis unserer Beziehungen zu Kunden, Partnern, Lieferanten und Kollegen.“

Wir arbeiten in höchstem Maße kompetent, zuverlässig und partnerschaftlich mit dem Ziel, effiziente und flexible IT-Lösungen bei unseren Kunden zu schaffen, die alle Marktanforderungen optimal bedienen.“

KONTAKT

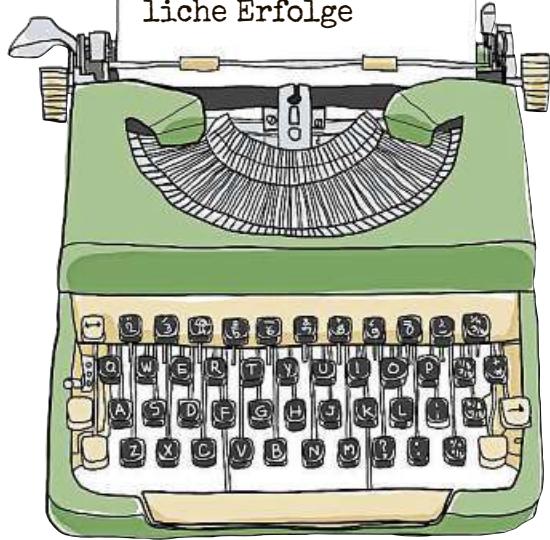
PROFI Engineering Systems AG
Otto-Röhm-Straße 18
D-64293 Darmstadt

Telefon: +49 6151 8290-0
Fax: +49 6151 8290-7712
E-Mail: profi@profi-ag.de
Web: www.profi-ag.de

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Nach wie vor gilt ...
Kleinanzeigen im
Darmstädter Echo
bringen erstaun-
liche Erfolge



ECHO
Eigenwerbung
1968

1968

HÖCHSTE EISENBAHN

DM 400,- haben oder nicht haben?

Welche Frage? „Haben“ natürlich! Jahr für Jahr gibt der Staat den Bausparern für ihre Sparleistungen Prämien bis zu 400,— DM oder gewährt erhebliche Steuervorteile.

Sichern Sie sich diese Vergünstigungen noch für 1963. Werden Sie bis 31. Dezember Bausparer bei der

LBH

LANDESBAUSPARKASSE HESSEN
DIE BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN
FRANKFURT (MAIN) · JUNGHOFSTRASSE 13-15 · FERNRUF 28641
Auskunfts:
Bezirksbeauftragter Fritz Kinz
Beratungsstelle der Landesbausparkasse Hessen
Darmstadt, Rheinstraße 23, Fernruf 7 40 21

Wienerwald Gastlichkeit

7x in der Woche geöffnet.

Vom Vormittag bis in die späte Nacht ist der Wienerwald für Sie dienstbereit. Knusprige Hendl und noch viele andere leckere Speisen werden Ihnen freundlich serviert: warm und kalt.

Darmstadt
Wilhelminenstraße 15/1

1969

* Und sogar alles zum Mitnehmen.

Streich mit KRAUTOL

in Haus, Hof und Garten
Heute Donnerstag, 20.00 Uhr
Kostenloser Vortrag

„Streichen mit Pinsel und Roller“
im Vortragssaal unseres Hauses
Ernst-Ludwig-Straße 24

Platzkarten erhalten Sie an der Ladenkasse oder telef. Vorbestellung.

farbenkrauth

1963

Bei bunten Abenden, Betriebsfesten, Betriebsausflügen und privaten Feiern

BACCESSINO PARMSTADT
TEL. 74057

1968

Merken Sie sich diesen Tag genau und warten Sie ab..
denn am 1. Februar eröffnet nach erfolgtem Umbau

MÖBEL MARSCH

1986

Gr.-Zimmern Waldstraße Tel.: (0 60 71) 40 11 · Biblis direkt an der B 44 Tel.: (0 62 45) 80 31 ·

Black Week 2020

Die besten Black Week Angebote bis zum 28.11.2020

HolzLand Becker

- moderne und authentische Optik
- langlebig und pflegeleicht
- sehr einfache Verlegung

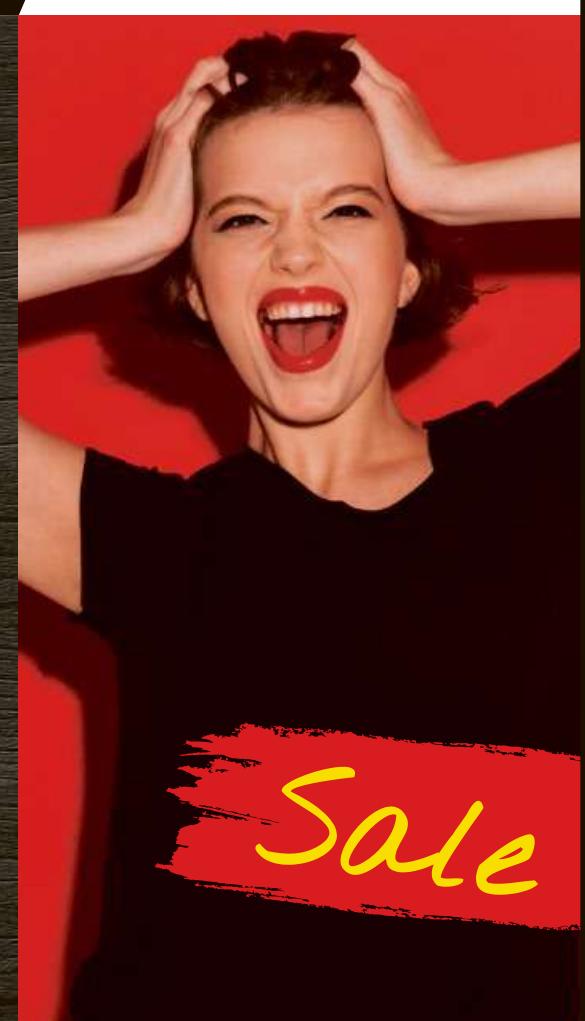
-46%
statt 14,95
7,99 m² EUR

Laminatboden Essentials Eiche grau Landhausdiele, ohne Fase, Klicksystem, Nutzungsklasse 32, Maße: 8 x 194 x 1.292 mm

- stylisch, modern und attraktiv
- strapazierfähig und pflegeleicht
- perfekt für Fußbodenheizung und Feuchträume

-37%
statt 26,90
16,90 m² EUR

Vinylboden Eiche hell Landhausdiele, ohne Fase, Klicksystem, Nutzungsklasse 32, Maße: 4 x 178 x 1.220 mm



- charakteristische Holzoptik
- warmer und natürlicher Bodenbelag
- einfache schwimmende Verlegung oder vollflächige Verklebung

-29%
statt 53,95
37,90 m² EUR

Parkett Eiche rustikal astig Landhausdiele, gebürstet, geölt, Klicksystem, Maße: 15 x 148 x 1.860 mm

- moderne und attraktive Optik
- kratz-, stoß- und abriebfest
- hitzebeständig und pflegeleicht

-27%
statt 179,-
129,- Stk. EUR

Türblatt Esche weiß CPL, Röhrenspan, Rundkante, 2-tlg. Bänder, BB-Schloss, DIN L/R, Maße: 198,5 x 86/73,5/61 cm (ohne Drücker)

Größte Auswahl Deutschlands!

63179 Oberursel
Albrecht-Dürer-Str. 25
Tel. 0 61 04/95 04-0

64331 Weiterstadt
Gutenbergstr. 20
(gegenüber Loop 5)
Tel. 0 61 51/78 53 87-0

www.holzlandbecker.de

ANZEIGEN



1968



1969



1969

Die Opel-Karawane kommt!
Star der Schau:
Automatic-Testwagen
von Stirling Moss.
Filmvorführung...und Probefahrt für
Am 19. März 1970 nach Ober-Ramstadt, Parkplatz Alte Schule
AUTO-BECKER KG Rohrbach / Ober-Ramstadt
Telefon 0 61 54 / 36 90

Opel
1970

1963



SEIT 1988
Ihr Partner wenn es um Ihre Immobilie geht
www.schaeferundpartner.de
info@schaeferundpartner.de

SCHÄFER & PARTNER
IMMOBILIEN GMBH
Kirchstraße 1 Darmstadt
Tel. 06151/26983

Gernot Löwenstein
Geschäftsinhaber

Frag' den Delp!
HOLZWERK DELP
Wir haben Ideen mit Holz.
Am Sägewerk 1
64385 Reichelsheim
06164 501290
info@delp.de
www.delp.de

GOLDANKAUF
HÖCHSTPREISE UND DIREKT BAR! Betrieb seit 25 Jahren

SIDE JUWELIER
GOLD - SILBER - UHREN - GOLDANKAUF
Elisabethenstrasse 7 • 64283 Darmstadt

Uhren-armbänder € 10,-
Batterie (Varta, Renata) € 5,- inkl. Einsatz
Tel.: 0 6151 / 15 27 000 • Fax: 0 6151 / 15 27 002 • www.side-juwelier.com

Gotzmann Teppiche
TEPPICHböDEN | LAMINAT
VINYL PVC-BELÄGE
gotzmann-teppiche.de
10% auf Teppichwäsche
TEPPICHWÄSCHEREI SEIT 1954
Polstermöbelreinigung
Nehmen Sie die Teppichwäscherei in Augenschein.
Am Blauen Stein 11 | Darmstadt Tel. 06151-311593

KBS Schornsteinsanierung GmbH
Miltenberg · Tel: 0 93 71 / 30 01
Limbach-Laudenberg · Tel: 0 62 87 / 10 92
E-Mail: kbs.schornstein@t-online.de
Mauerung · Neu-Erstellung · Sanierung

WIR MACHEN DAS, MIT IHREM HAUS

Ilona Nack
Blitz Immobilien Heppenheim & Bergstraße
Siegfriedstr. 56 | 64646 Heppenheim
Tel. 01 76 / 20 78 50 65
j.biron@blitz-immobilien-heppenheim.de

Jürgen Biron
bvfi

Löwer grün erleben
5-MAL IN DEINER NÄHE

BIO-WEIHNACHTSBÄUME!

DAFÜR GIBT'S 4 GUTE GRÜNDE:

Bio-Weihnachtsbäume von Löwer sind 1. frei von Biozid, Pestizid und Kunstdünger. Haben 2. Top-Qualität und sind frisch geschlagen und sind 3. direkt aus dem Spessart! 4. Spenden wir pro verkauften Weihnachtsbaum einen Baum-Setzling für die Region. Frohes Fest.

* BIO-NORDMANNTANNE, 1,50-2,20 M VERKAUF BEREITS AB DEM 27. NOVEMBER

BIO-AKTIONSBAUM NUR 19,99*

PLANT FOR THE PLANET
Trees for Climate Justice Aschaffenburg

WIR SPENDEN 1 SETZLING FÜR JEDEN VERKAUFTEN BIO-WEIHNACHTSBÄUM

www.gaertnerei-loewer.de

📍 **GOLDBACH** » A3 Ausfahrt AB-Ost
Andreas & Gustav Löwer GbR
An der Lache 135-137 . Tel. 06021 / 90162-0
goldbach@gärtnerei-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-19:00 Uhr . So. 11:00-13:00 Uhr

📍 **ROSSDORF** » Direkt an der B38
Andreas, Martin und Gustav Löwer GbR
Heinz-Friedrich-Straße 12 . Tel. 06154 / 69409-0
rossdorf@gärtnerei-loewer.de
Mo.-Fr. 8:30-18:30 Uhr . Sa. 8:30-18 Uhr

📍 **HANAU** » Gewerbegebiet HU-Nord
Martin und Gustav Löwer GbR
Oderstraße 1 . Tel. 06181 / 18050-0
hanau@gärtnerei-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-19:00 Uhr . So. geschlossen

📍 **MÖMLINGEN** » Direkt an der B426
Löwer GmbH, Andreas Löwer
Bahnhofstraße 37 . Tel. 06022 / 50893-0
moemlingen@gärtnerei-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-18:30 Uhr . So. geschlossen

📍 **SELIGENSTADT** » A3 Abfahrt Seligenstadt
Martin Löwer . Dudenhofer Straße 60
Tel. 06182 / 290861
seligenstadt@gärtnerei-loewer.de
Mo.-Sa. 9:00-18:30 Uhr . So. geschlossen



Schütze Dich und Andere mit einem Mund-Nasen-Schutz.



Bitte nimm pro Person immer einen Einkaufswagen.



Desinfektionsmittel steht im Eingangsbereich bereit.



Bitte zahle kontaktlos, Barzahlung ist ebenso möglich.

Der BVMW - Stark für Deutschland

Der BVMW ist die größte, freiwillig organisierte und branchenübergreifende Interessenvereinigung des deutschen Mittelstands in Deutschland.

Der BVMW vertritt im Rahmen seiner Mittelstandsallianz die Interessen von über 900.000 Mitgliedern. Die über 300 BVMW-Präsidenten vor Ort haben rund 800.000 direkte Unternehmertkontakte im Jahr. Als einziger Verband Deutschlands verfügt der BVMW über ein Netzwerk an Auslandsbüros in 40 Ländern weltweit, in denen wir Sie zweisprachig auf Ihrem Weg ins Ausland begleiten. Mit dem BVMW haben Sie einen verlässlichen und kompetenten Partner an Ihrer Seite. Wir öffnen Ihnen Türen für neue Geschäftschancen im In- wie Ausland. Auch hier in Südhessen stehen Ihnen kompetente Gesprächspartner auf Augenhöhe zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



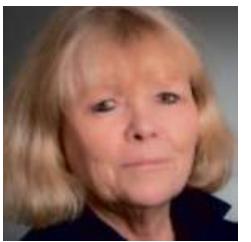
Karsten Daugill
0 61 50 / 97 09 08 0
karsten.daugill@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Südhessen
Brunnenweg 11
64331 Weiterstadt



Michael Mattis
0 61 51 / 95 75 77 0
michael.mattis@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Darmstadt
Otto-Hesse-Straße 19
64293 Darmstadt



Wendy van der Water
0 152 / 18 66 84 37
wendy.van-der-water@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Odenwald
Michelstädter Straße 16
64711 Erbach



Thea Riemann
0 61 63 / 91 08 78
thea.riemann@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Odenwald
Fließerstraße 41
64747 Breuberg



Georg Böhler
0 157 / 36 20 22 59
georg.boehler@bvmw.de
BVMW Geschäftsstelle
Darmstadt-Dieburg
Zum Stettneritz 15
64354 Reinheim



Bundesverband mittelständische Wirtschaft
Unternehmerverband Deutschlands e.V.

Wir sind Mitglied im BVMW, weil ...

„... wir als mittelständisches Unternehmen immer wieder tolle Impulse vom BVMW erhalten.“ - Frank Möller, RSI Bensheim

„... wir gemeinsam stärker sind! Wir schätzen die kurzen Wege des Informationsaustausches und den unkomplizierten Kontakt zu Unternehmen in unterschiedlichen Branchen auf verschiedenen Plattformen des Netzwerks.“
- Mario Domsel, Domsel Consulting

„... wir den Austausch mit anderen Unternehmen wertschätzen und gerne im Netzwerk zusammenarbeiten.“ - Pascal Reinheimer, Reinheimer Systemlösungen

„... mich der direkte Austausch mit UNTERNEHMER/INNEN aus unterschiedlichen Branchen inspiriert. BVMW – für mich ein starkes Netzwerk welches jeden Einzelnen stärkt.“ - Dirk Klöppinger, Klöppinger Identity

„... ich seit Beginn meiner Mitgliedschaft 2016 durch die vielen persönlichen Kontakte zu anderen Unternehmer*innen mehr gelernt habe, als ich es in beruflicher Fortbildung jemals hätte lernen können.“ - Jutta Mohamed-Ali, ArsAzubi

Das Team des BVMW Südhessen und diese Mitglieder gratulieren dem Darmstädter Echo zum Geburtstag!

	25 Jahre Erfahrung 1995-2020 in der Produktentwicklung www.4dconcepts.de			Endress+Hauser People for Process Automation www.de.endress.com
www.thelen-mineraloel.de	BPS BENG'S PFEIFFER SÄGEBARTH Fachanwälte für Arbeitsrecht www.ra-bengs.de	Energie Beratung Kronfeld www.ebk-reinheim.de	www.waltraudglaeser.de	GNOR www.gnor.de
www.kahrhof-bestattungen.de	KECKSTEIN INTERIM MANAGEMENT Transformation gestalten. Mit Sicherheit. www.keckstein-interim.de	KOREMA® www.korema.com	COPE wwwCOPE.de	ERSTE HILFE & BRANDSCHUTZ EHBS Knecht Erste Hilfe - Brandschutz Arbeitsicherheit - Sicherheitstechnik www.ehbs-knecht.de
www.domsel.de	MOBILITY EXPERTS www.mobilityexperts.de	RSI www.r-s-i.eu	PROCOM IPOS Systems www.procom-gmbh.com	reinheimer_systemlösungen www.systemlösungen.de
www.meisterbote.de	VISTEM www.vistem.eu	[+] KLÖPPINGER IDENTITY www.kloeppinger-identity.de	SAM www.sam-xlation.de	SUPEDANNENBERG SD Kanzlei für Betriebsrentenrecht www.supe-dannenberg.de
www.waeschekoenig.de	AMC MEDIA NETWORK www.amc-media-network.de	Endres Immobilien www.endres-immobiliengruppe.de	ArsAzubi ... die Kunst zu entwickeln statt nur auszubilden www.arsazubi.de	apd bauWerke für Menschen www.apd.archi
www.hexagon-marketing.de	GEORG BOEHLER www.georgboehler.com	Buxmann ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK www.orthopaedie-schuhtechnik-buxmann.de	feines Mundwerk www.feinesmundwerk.de	HIRZ-KRÄMER GmbH www.hirz-kraemer.de
www.diginet.de	Haak Consulting Einfach mehr Erfolg! www.haak-consulting.de	Odenwälder Bauernhof-Express Kommissionierung seit 1988 Drecksverarbeitung seit 1998 www.bauernhof-express.de	www.bvmw.de/suedhessen/ unser-mittelstand-in-suedhessen	

Auch in Krisenzeiten ein verlässliches und aktives Unternehmer-Netzwerk!

Der BVMW. Die Stimme des Mittelstands.

www.bvmw.de

MÖBELKOMPETENZ



Wir sind für Sie da!

im Rhein-Main-Gebiet

auf über 70.000 m² Verkaufsfläche

75 Jahre Darmstädter Echo – Wir gratulieren!

Aschaffenburg

Nur 2 Minuten
von der A3



Sulzbach

Sulzbach bei
Aschaffenburg

VIELES SOFORT
ZUM MITNEHMEN



**MÖBEL KEMPF - DIE
EINRICHTUNGZENTREN
DER EXTRAKLASSE**

„Das Haus der starken Marken“ steht seit über 60 Jahren als Inbegriff für stilvolles Einrichten. Tag für Tag setzen sich über 600 Mitarbeiter dafür ein, dass der Besuch beim Einrichtungsprofi zu einem unvergesslich schönen Erlebnis für die ganze Familie wird.

Danke
für... Vertrauen
Kundentreue Empfehlung
Zufriedenheit Verbundenheit

**MOBILE DER WOHN-SPASS -
DIE RIESIGEN MÖBEL
MITNAHMEMÄRKTE**

Bei uns finden Sie günstige Möbel, Küchen und Wohnaccessoires für Ihr gemütliches Zuhause. Sie treffen auf trendige Einrichtungskonzepte für jeden Geschmack, Stil und Geldbeutel - vieles gibt es sofort zum Mitnehmen. Selbst auswählen - selbst transportieren - selbst aufbauen - riesig sparen!

Bad König

Direkt an
der B45



Egelsbach

VIELES SOFORT
ZUM MITNEHMEN



Möbel Kempf

Möbel Kempf GmbH & Co.KG Niedernberger Straße 8 • 63741 Aschaffenburg/Nilkheim • Telefon: 0 60 21/49 03-0
Möbel Kempf GmbH Zeller Gewerbezentrum 21 • 64732 Bad König-Zell Telefon: 0 60 63/9 50-0
www.moebel-kempf.de • e-mail: info@moebel-kempf.de

MOBILE®
DER WOHN-SPASS

Mobile Möbelvertriebs GmbH Industriestraße 2 • 63834 Sulzbach/Main • Telefon: 0 60 21/49 03-0
Mobile Möbelvertriebs GmbH & Co. KG Kurt-Schumacher-Ring 14 • 63329 Egelsbach • Telefon: 0 61 03/30 07-0
www.mobile-wohnspass.de • e-mail: service@mobile-wohnspass.de

Folgen Sie uns!

INTERVIEW

„57 Jahre alt, berufstätig, Hausbesitzer“

Lesermarkt-Chefin Angela Harms erklärt, wie sich die ECHO-Leserschaft in siebeneinhalb Jahrzehnten verändert hat

VON TIM MAURER

Frau Harms, wie sieht der ECHO-Durchschnittsleser aus?

Der ECHO-Durchschnittsleser ist 57 Jahre alt, hat ein Haushaltsnettoeinkommen von rund 3700 Euro, ist berufstätig, lebt in einem Zweipersonen-Haushalt, hat keine kleinen Kinder unter 14 Jahren, besitzt ein Haus mit Garten oder Balkon, hat keine Tiere, beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Heimwerken und Basteln, hört Radio, sieht fern und liest Zeitungen und Zeitschriften.

ZUR PERSON



ANGELA HARMS

Angela Harms, Jahrgang 1970, wurde in Hamburg geboren und machte nach ihrem Abitur eine Ausbildung zur Verlagskauffrau bei Gruner + Jahr. Anschließend studierte sie Wirtschaftswissenschaften und Französisch in Kassel und Lyon. Es folgte ein Trainee-Programm beim Dresdner Druck- und Verlagshaus, wo sie 1999 Produktmanagerin Marketing wurde, von 2002 an den Aboverkauf leitete und vier Jahre später die Vertriebsleitung übernahm. Im Jahr 2008 wechselte sie ins Rhein-Main-Gebiet zur VRM – dort ist sie für den Verkauf sowie Service aller Produkte im B2C-Markt verantwortlich. Angela Harms hat zwei Kinder und lebt in Mainz-Gonsenheim. Foto: VRM

Wow, das ist ja ziemlich präzise...

Natürlich wirken solche Durchschnittsangaben auch verzerrt – unsere Leserschaft ist sehr breit gefächert und enthält genauso Familien mit Kindern oder 70-jährige Rentner. Was im Grunde alle eint, ist das Interesse an Nachrichten und lokalen Informationen.

Die ältere Generation greift zum bedruckten Papier, die Jungen haben damit nichts mehr am Hut – stimmt das so?

Von der Tendenz stimmt das schon, die Leser der gedruckten Zeitung sind eher älter, knapp die Hälfte der ECHO-Leser ist 60 Jahre und älter. Dass Jüngere aber gar nichts mehr mit Print am Hut haben ist auch nicht richtig: 15 Prozent der ECHO-Leser sind zwischen 14 und 39 Jahre alt, 36 Prozent sind mittelalt, also 40 bis 59 Jahre. Junge Menschen erreichen wir eher über unsere digitalen Angebote, insbesondere über unsere Webseiten und Soziale Netzwerke.

Wie konsumieren Sie Nachrichten? Klassischer Printleser oder Digitalo?

Ich nutze tatsächlich alle unsere Produkte, wobei sich auch mein Medienkonsum zum Digitalen verschoben hat: Abends lese ich eigentlich immer die E-Paper-Vorabend-Ausgabe. Mir gefällt nach wie vor der klassische Aufbau einer Zeitung, und beim Durchblättern – im E-Paper ist es ja eher ein Durchwischen – finde ich immer Artikel und Themen, die ich nur bei uns finde. Morgens und tagsüber informiere ich mich über unsere Webseiten, oft nutze ich auch unseren Newsletter. Die gedruckte Zeitung lese ich fast nur noch am Wochenende, wenn ich wirklich Zeit und Muße habe.

In den vergangenen Jahren ist zu der klassischen Tageszeitung einiges dazugekom-

men. Welche Auswirkungen hat das auf Ihre Arbeit?

Während es früher fast selbstverständlich war, bei Gründung eines eigenen Haushaltes auch eine Zeitung zu bestellen, ist das heute überhaupt nicht mehr so. Viele gerade jüngere Menschen beziehen ihre Informationen ausschließlich digital, eine gedruckte Zeitung spielt für sie keine Rolle mehr. Für uns als Medienhaus ist es daher schon seit längerer Zeit enorm wichtig, neue digitale Angebote zu entwickeln, über die wir unsere Inhalte verbreiten. Das macht unsere Arbeit aber auch wahnsinnig spannend, weil wir über die verschiedenen Angebote ein breites Feld von Menschen ansprechen.

Wie entwickelt sich aktuell die Beliebtheit der verschiedenen Produkte?

Wenn wir nach absoluten Zahlen gehen, ist immer noch die gedruckte Zeitung das beliebteste Produkt. Im gesamten VRM-Verbreitungsgebiet verkaufen wir täglich rund 250000 Exemplare, auf die ECHO-Titel entfallen davon gut 61000. Gleichzeitig ist der Verkauf der Print-Zeitung rückläufig. Wenn wir nach der Dynamik gehen, sind unsere digitalen Produkte am beliebtesten: Sie erreichen zwar nicht so hohe absolute Verkaufszahlen, verzeichnen aber einen rasanten Anstieg. Unser zweit-erfolgreichstes Produkt ist das E-Paper mit einem täglichen Verkauf von 32000 Exemplaren im VRM-Gebiet – bei den E-Paper-Abos ist das im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 33 Prozent. Die größte Dynamik zeigen unserer Webseiten in Kombination mit der News-App. Anfang November hatten wir im VRM-Gebiet 7427 Web&App-Abonnenten, das sind 294 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Eine Hauptaufgabe Ihrer Abteilung besteht darin, Leser für unsere Produkte zu gewinnen. Wie genau läuft das ab?

Verkürzt gesagt geht es darum, das richtige Angebot über den richtigen Verkaufsweg an den richtigen Menschen zu bringen und hierbei alle denkbaren Kontaktmöglichkeiten und Angebotsformen zu nutzen. Oft bieten wir an, unsere Produkte erst einmal kostenlos oder zu einem vergünstigten Preis zu testen. Nach dem Testzeitraum versuchen wir, den Testleser von einem Abo zu überzeugen. Auch die Wege, über die wir potenzielle Leser ansprechen, sind vielfältig und reichen von klassisch bis digital: von gedruckten Werbeflyern in Briefkästen, versendeten E-Mails bis hin zu Werbung über Facebook, Radiospots oder die unzähligen Wege des Online-Marketings.

Wie hat sich die Arbeitsweise im Laufe der Zeit verändert, auch vor dem Hinblick der digitalen Möglichkeiten?

Heute haben bereits 42 Prozent aller Abo-Bestellungen ihren Ursprung in einem digitalen Kanal. Für uns bedeutet es, dass wir stärker Spezialisierungen ausbilden – es gibt zum Beispiel Spezialisten für Online-Marketing oder klassisches Direktmarketing, während wir früher eher als Generalisten gearbeitet haben.

Ein weiterer Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist der Service – was ist denn hier ein klassisches Problem?

Das kann eine Frage sein zu einer inhaltlichen Veränderung in der Zeitung, etwa dass eine Kolumne nicht mehr erscheint oder das Kreuzworträtsel jetzt an einer anderen Stelle steht. Genauso melden sich aber auch Kunden, die das E-Paper nicht öffnen können, die eine

Frage zu einer Werbeaktion haben, deren gedruckte Zeitung morgens nicht im Briefkasten war, die ihre Zeitung im Urlaub an den Nachbarn schicken möchten, und und und. Auf all diese Fragen muss der Servicemitarbeiter eine Antwort haben. Heute sitzt allerdings kein Service-Mitarbeiter mehr mit ausgedruckten Zetteln da und liest dort seine Informationen ab – wir pflegen ein digitales Kundenservice-Wiki mit allen wichtigen Informationen.

Wie man eine Zeitung liest, musste man Menschen nie erklären, wohl aber wie das mit News-App und E-Paper läuft...

Ja, das ist richtig. Während sich unter einer Zeitung jeder etwas vorstellen und sie selbstverständlich nutzen kann, müssen die digitalen Produkte häufig erst einmal erklärt werden. Es gibt viele Kunden, die Jahre oder Jahrzehnte die klassische gedruckte Zeitung gelesen haben und jetzt offen dafür sind, auch einmal etwas Digitales auszuprobieren.

Springen wir mal weiter, vielleicht keine 75 Jahre, sondern 7,5 Jahre – wie wird sich der Lesermarkt verändert haben?

In 7,5 Jahren wird die heute schon zu erkennende Verschiebung von Print zu Digital fortgeschritten sein: Die gedruckte Zeitung wird nach wie vor eine große Rolle spielen, die Zahl der Digital-Kunden sich aber annähern. Unsere Angebote, insbesondere die digitalen, werden sich stark verändert haben. Stichworte sind hierbei Personalisierung von Inhalten – also das noch genauere Zuschneiden der Informationen an die Bedürfnisse des einzelnen Users. Das E-Paper wird sich weiterentwickelt haben von einem digitalen Abbild der Zeitung hin zu einem Medium mit der vollen digitalen Bandbreite.

MORGEN KANN KOMMEN: VOLKSBANK ODENWALD BIETET MIT „VR-ROSI“ ERWEITerte SERVICEZEITEN VON 8 BIS 18 UHR

Neuentwicklung als Chance

Die Volksbank Odenwald führt in vielen Filialen den digitalen Schalter „VR-Rosi“ ein. Bankgeschäfte können so kontaktlos abgewickelt werden, die Servicezeiten werden erweitert. Ursprünglich entwickelt als Bankschalter der Zukunft, ist die persönliche Serviceberatung per Videoübertragung eine Chance in der Corona-Zeit.

Wie sieht die Filiale der Zukunft aus, wie kann man auch Morgen noch für die Kunden vor Ort präsent sein? Mit solchen Fragen setzt sich die Volksbank Odenwald intensiv auseinander. Durch die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft werden neue Möglichkeiten geschaffen, die das Haus für sich und seine Kunden nutzen will.

Seit August kann man mit „VR-Rosi“ in vielen Filialen hautnah ein Stück Zukunft erleben. Am digitalen Schalter erledigt man alltägliche Bankgeschäfte schnell und unkompliziert. Von einem Mitarbeiter wird man persönlich über einen Bildschirm beraten. Das funktioniert wie eine „Mini-Videokonferenz“. Allerdings sind für den Vorgang keinerlei technische Kenntnisse notwendig. Im Detail sieht das so aus: Beim Eintreten in einen geschützten Raum, in dem das System installiert ist, begrüßt ein qualifizierter Berater den Kunden. Ganz ohne Anmeldung oder Freischaltung kann das Anliegen direkt besprochen werden. Sogar eine Legitimation kann mit einer Dokumentenkamera vorgenommen werden. Eine Unterschrift erfolgt wie gewohnt über ein sogenanntes PenPad, wie es die Bank schon lange einsetzt.

„Der Vorgang ist einfacher als die Videotelefonie mit einem Familienmitglied. Mit unseren Beratern in der VR-Rosi können nahezu alle Aufgaben erledigt werden, die man bisher am Schalter erledigen konnte – von der Terminvereinbarung über die Bestellung einer Kreditkarte bis zum Wertpapierhandel. Das alles war uns besonders wichtig, um unseren Kunden eine vollwertige und positive Erfahrung bieten zu können. Weil es so eine umfassende Lösung bislang nicht am Markt gab, haben wir ein eigenes System nach unseren Wünschen entwickelt. Unsere Lösung ist eine ideale Antwort auf die Hygieneanforderungen aus der Corona-Pandemie. Deshalb haben wir bei der Umsetzung zuletzt nochmal Gas gegeben.“, so Markus Göbel, Vorstand der Volksbank Odenwald, über die Einführung des digitalen Schalters.

Mit dem neuen System werden die Servicezeiten erweitert. „VR-Rosi“-Filialen haben Montag bis Freitag durchgängig von 8:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

„Unsere Beratung mit VR-Rosi ist nicht nur fit für die Zukunft, sondern auch sicher in der Corona-Zeit. Die Zukunft hat jetzt begonnen.“ fasst Markus Göbel zusammen.

Weitere Informationen findet man im Internet unter www.voba-online.de/vr-rosi.

KundenServiceCenter Tel.: 06061 7010

Persönliche Serviceberatung per Videoübertragung

Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

www.voba-online.de/vr-rosi

Mit dem interaktiven System **VR-Rosi** nutzen Sie unsere persönliche Serviceberatung in Echtzeit per Videoübertragung.

Sie kommunizieren direkt und ganz persönlich mit unseren Beraterinnen und Beratern und erledigen Ihre alltäglichen Bankgeschäfte in gewohnter Weise zu unseren erweiterten Servicezeiten.

Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr.

Volksbank Odenwald

von Kietzell.Spinller. STEUERBERATUNG



Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Das Darmstädter Echo unterstützt die Region und ist für uns ein verlässlicher Medienpartner. Wir freuen uns über die langjährige Zusammenarbeit und wünschen dem gesamten Echo-Team weiterhin viel Glück und Erfolg.

Egbert von Kietzell
Dipl. Betriebswirt, Steuerberater

Dirk Spinnler
Dipl. Kaufmann, Steuerberater

VON KIETZELL SPINNLER PARTNERSCHAFT STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBB

Eberstädter Marktstraße 18
64297 Darmstadt Eberstadt

info@vonkietzell-spinnler.de
www.vonkietzell-spinnler.de

Telefon
06151 9554 - 0

Früher war's irgendwie handfester

Grafiker Klaus Lohr arbeitet seit 45 von 75 möglichen Jahren beim ECHO / Als Schriftsetzer hat er angefangen

VON BIRGIT FEMPEL

Es war am 1. August 1975. Der 16 Jahre alte Klaus Lohr trat den Weg ins Arbeitsleben an, in einer nagelneuen Hose und einem nagelneuen T-Shirt – extra gekauft. In der Holzhofallee 25–31 begann er seine Lehre als Schriftsetzer. Beim Darmstädter Echo – und nicht etwa bei der Heimatzeitung Groß-Gerau, die der Leeheimer aus seinem Heimatort natürlich kannte. „Die Heimatzei-

tung, war eher ländlich geprägt“, sagt er. Seine Eltern hatten damals das ECHO abonniert. Mit mehr Informationen aus Darmstadt und der wöchentlichen Kinderseite von Fritz Flitzebogen, die Klaus schon als Grundschüler liebte.

Nun kam Klaus in eine Welt, die nach Blei und Farbe und Papier roch. Nicht nur beim ECHO – im ganzen Verlagsviertel. Und weil das ECHO damals auch noch eine Buchdruckerei hatte, gab es hier nicht

nur täglich die neue Zeitung, sondern es wurden auch Produktberichte von Merck oder Beipackzettel für Medikamente produziert – und das Bundesadressbuch. Klaus Lohrs Kollegen waren Männer in grauen Kitteln, sein Lehrmeister war Kurt Kalweit, der Vater des späteren Sportredakteurs. Im ECHO nutzte Lehrling Lohr die Gelegenheit, Fritz Flitzebogen, den Helden seiner Kinderzeit, endlich mal persönlich zu treffen. Und staunte nicht schlecht: Fritz Flitzebogen war eine Frau! Petra Neumann-Prystaj hatte von Echo-Express-Legende Alphons Rumstadt die Kinderseite übernommen. Auch Petra Neumann-Prystaj wurde zur ECHO-Legende. Vor sieben Jahren ging sie nach 45 Jahren Lokalredaktion in den Unruhestand.

Als Klaus Lohr zum ECHO kam, standen in der Akzidenzsetzerei Schränke voller Lettern, tonnenschwer, „hunderttausende, wohlgeordnet“, wie es in einer Firmenbrochure aus den sechziger Jahren nachzulesen ist. „Bei aller Bedeutung des maschinellen Zeilengusses: Er wird den Handsatz im Werkdruck nicht ganz verdrängen – von dort, wo es auf Änderungen und Korrekturmöglichkeiten ankommt“ – das

steht dort auch. In der Zeitungssetzerei dagegen ging es lauter und hektischer zu. Hier standen die Linotype-Setzmaschinen: Die Setzer forderten über eine Schreibmaschinentastatur die Messingmatrizen an, in denen Zeile für Zeile in Blei gegossen wurde. Die gedruckten Bleizeilen konnten nicht weiterverwendet werden, wurden gesammelt, in der hauseigenen Gießerei eingeschmolzen und zu Stangen gehärtet. Für den nächsten Einsatz in der Zeilensetzmaschine. „Der Bleisatz hatte so was Handfestes“, sagt Klaus Lohr. Und er war Teil davon. Der erste große Umbruch kam Anfang der Achtziger mit dem Fotosatz. Das Blei hatte ausgedient, jetzt wurde elektronisch gesetzt und auf Papier oder Film ausbelichtet. Mit Schere und Skalpell haben wir Positivfilme und Fotobelichtungen ausgeschnitten und auf Seiten und

Druckbogen montiert“, erinnert er sich.

Mit Anfang 20 kündigte Schriftsetzer Lohr beim ECHO. Er wollte auf die Schule, sein Fach-Abi machen, Grafik studieren. Am Wochenende nach der Kündigung entdeckte er im Stellenteil, dass das ECHO einen Grafiker suchte. Er ging zum damaligen Technischen Leiter und fragte, warum ihm keiner Bescheid gesagt hätte? „Das machen nur Studierte“, lautete die Antwort. Klaus Lohr verhandelte eine Probezeit, bekam den Job und behielt ihn bis heute. Damals wurde alles von Hand gezeichnet. Reißschiene, Tuschestifte und Marker waren das Handwerkszeug, Vorlagen wurden auf Layout- und Transparentpapier durchgezeichnet, „da hat eine Zeitungsgrafik oder Landkarte schon mal zwei Tage gedauert, da hast aber auch nix anderes gemacht“.



01



02

Wir **gratulieren** dem **Darmstädter Echo** und **bedanken** uns für die gute Zusammenarbeit!

Über **70 Studienangebote**,
11 duale **Studiengänge**,
zahlreiche **Weiterbildungsmöglichkeiten**,
Anbieter des **Deutschlandstipendiums**,
anwendungsorientierte **Forschungsprojekte**,
14.000 Studierende und jährlich
über **1.500** berufsqualifizierte
Absolventinnen und **Absolventen**!



Hochschule RheinMain

hs-rm.de

GPR

PFLEG' mit UNS im GPR

Superhelden fliegen nicht, WIR pflegen!

GPR Gesundheits- und Pflegezentrum Rüsselsheim gemeinnützige GmbH
PFLEGE – Aus- und Weiterbildung im GPR → www.gp-ruesselsheim.de

Aumühle

Hilfen für Menschen mit Behinderung



Leben. Arbeiten. Begegnen.

Garten- und Landschaftsbau Gärtnerei Ambulant Betreutes Wohnen

Wäscherei

Trauerbegleitung

Inklusion Café Sammelstasse

Wohnen

Montage

Teilhabe

Aktenvernichtung

Tagesstruktur

Wir sind für Sie da!

Auwiesenweg 20 | 64291 Darmstadt-Wixhausen
Telefon: 0 61 50 – 96 96-0 | aumuehle@mission-leben.de



Im Verbund der
Diakonie



03



04

Ende der 80er kam der erste Apple-Computer – mit Scanner! – 20.000 Mark hat er damals gekostet. In Lohrs Abteilung wurden damit die ersten Desktop-Publishing-Versuche im ECHO gestartet. Das war die Zeit, als die Getränkeautomaten in der Firma noch Bier enthielten. Heute kaum vorstellbar. Und damals wurde auch noch ECHO-Fastnacht gefeiert.

Klaus Lohr ist nicht nur Grafiker, er ist auch ein Original aus dem Ried. Mit seinem Mundart-Duo „Bees Denäwe“ tritt er in ganz Südhessen auf. So war schon der junge Klaus auserkoren, das jährliche ECHO-Fastnachtslied zu schreiben

(„Herr Bach, Herr Bach, ich fühl mich heit so schwach“), es gab eine offene Bühne mit Büttendenreden, einen Rat und eine Polonaise durchs Büro von Verleger Max Bach, der jeweils eine Spende für das Fastnachtsbudget überreichte. „Das war sehr familiär damals“, sagt Klaus Lohr, heute 61.

Der Apple-Mac war der Beginn einer neuen Ära, nach dessen Prinzip noch heute gearbeitet wird. Die Seiten werden am Computer gestaltet, zusammengestellt und direkt auf die Druckplatten kopiert. Inzwischen hat Grafiker Lohr in seiner täglichen Arbeit mehrere Berufe integriert, die es nicht mehr gibt:

Den Setzer, den Metteur, den Retuscheur.

Die Aufbereitung von Datenjournalismus für Echo Online ist seine nächste große berufliche Herausforderung. „In den Siebzigern gab's den sauren Regen und das Waldsterben – damals haben wir unter Kollegen diskutiert, wie das Ende unseres Berufslebens aussehen könnte. Manche haben geglaubt, dass durch schwindende Holzressourcen das Papier knapp werden würde“, sagt Klaus Lohr. „Dass es einmal digitale Medien geben könnte, davon hatten wir absolut nichts geahnt.“

Fotos: Klaus Lohr, Guido Schiek

01 So sah es 1975 im ECHO aus: In der Akzidenzsetzerei wurden die Schriftsetzer im Bleisatz ausgebildet.

02 Grafisches Atelier 1986: Entwürfe und Reinzeichnungen für Plakate und Titelseiten für Zeitschriften und Beilagen sowie Zeitungsgrafiken wurden damals noch von Hand erstellt. Das Foto zeigt die Grafiker Erich Reich (stehend) und Klaus Lohr.

03 Rosenmontag im ECHO 1980: Um 14.11 Uhr fanden damals die berüchtigten Firmen-Fastnachtssitzungen statt. Innerhalb der regulären Arbeitszeit.

04 45 Jahre im Dienst der Zeitung: Klaus Lohr an seinem heutigen Arbeitsplatz. Hier gestaltet er Seiten und Grafiken für die Printausgaben und für Echo Online.

NUR FÜR GEWERBETREIBENDE

Die Hyundai Elektros - elektrisierend günstig.
SAFE THE DEAL!

0,25% Dienstwagenbesteuerung⁵

Aktionsprämie bis zu 11.776,20 €³



KONA Elektro Style Paket
150 kW (204 PS) 64 kWh 1-stufiges Reduktionsgetriebe

Emissionsfreie Reichweite bis zu 489 km
- 8" Navigationssystem mit Rückfahrkamera
- 3 phasiger On-Board Charger, Typ 2-Ladekabel
- Klimaautomatik
- Voll LED Scheinwerfer
- Smart Key-System usw.

Herstellerpreis¹
38.204,22 €

Aktionsprämie²
11.723,89 €

GOERES Aktionspreis³
26.480,33 €

Mtl. Leasingrate⁴
184,69 €

Stromverbrauch kombiniert: 14,7 kWh/100km, CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km. (Werte nach EU-Norm Messverfahren), Energieeffizienzklasse: A+



IONIQ Elektro Style Paket
100 kW (136 PS) 38,3 kWh 1-stufiges Reduktionsgetriebe

Emissionsfreie Reichweite bis zu 311 km
- 8" Navigationssystem mit Rückfahrkamera
- 3 phasiger On-Board Charger, Typ 2-Ladekabel
- Klimaautomatik
- Voll LED Scheinwerfer
- Smart Key-System usw.

Herstellerpreis¹
34.632,79 €

GOERES Aktionspreis³
22.856,59 €

Aktionsprämie²
11.776,20 €

Mtl. Leasingrate⁴
163,75 €

Stromverbrauch kombiniert: 13,8 kWh/100km, CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km. (Werte nach EU-Norm Messverfahren), Energieeffizienzklasse: A+



Autozentrum GOERES GmbH
Eisenstraße 12
Tel. 061 42 - 4 08 35 10
www.hyundai-ruesselsheim.de

GOERES
RÜSSELSHEIM

HYUNDAI



*1 UVP des Herstellers inklusive Überführungskosten netto zzgl. MwSt. *2 Preis inklusive Überführungskosten netto zzgl. MwSt.
*3 Preisvorteil gegenüber der UVP des Herstellers incl. dem staatlichen Anteil an der E-Prämie von 6.000,- €.
*4 Leasingrate netto zzgl. MwSt. Ein unverbindliches Leasingangebot der ALD Autoleasing D GmbH, Niederfeld 95, 22529 Hamburg. Laufzeit 36 Monate, Gesamtfahrleistung 30.000 km, Anzahlung 6.000,- € netto zzgl. MwSt.
*5 Fahrer von E-Autos als Firmenwagen müssen ihre privaten Strecken seit Beginn 2020 monatlich nur noch pauschal mit einem Viertel der Bemessungsgrundlage versteuern, also 25% des Bruttolistenpreises, sofern der Fahrzeugpreis unter 60.000,- € liegt.

meterlimit greift im Anschluss an die Hyundai Herstellergarantie zusätzlich die 3-jährige Anschlussgarantie der Real Garant Versicherung AG (Strohgäustraße 5, 73765 Neuhausen). Die Leistungen der Anschlussgarantie weichen von der Herstellergarantie ab (Details hierzu unter <https://www.hyundai.de/garantiebedingungen>). Garantie für die Hochvolt-Batterie ohne Aufpreis für KONA Elektro: 8 Jahre oder bis zu 160.000 km, je nachdem was zuerst eintritt. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den Bedingungen des Garantie- und Serviceheftes.

CARAT
Telefon (0 61 57) 98 91 10
Telefax (0 61 57) 98 91 08
"THULE - PARTNER"
Baltz Autoteile Zubehör
Robert-Bosch-Straße 4 a • 64319 Pfungstadt

KEMPA
Abschleppdienst
Rudolf Diesel Str. 35 • 64331 Weiterstadt
Telefon 06151 896204
www.auto-kempa.de

Plakette fällig?
Sie müssen nicht mehr zum TÜV ...
... auch wir führen die Hauptuntersuchung und Umweltuntersuchung sowie Änderungsabnahmen (z.B. Felgen, Fahrwerk, AHK) an Ihrem Fahrzeug durch
Weitere Dienstleistungen:
• Schadensgutachten • Gebrauchtwagenprüfungen
• Bewertungen • Unfallrekonstruktionen **ADAC GTÜ**
INGENIEURBÜRO · KRAFTFAHRZEUGSACHVERSTÄNDIGE
Dipl.-Ing. H. OLF GMBH
Wir sind auch in Zeiten der Corona-Krise für Sie da. Versäumen Sie nicht den Termin für die vorgeschriebene Hauptuntersuchung an unseren Prüfstellen.
An unseren Prüfstellen werden die Hygienebestimmungen eingehalten.
info@olfsv.de • **www.olfsv.de**
Bensheim Darmstadt Michelstadt Dietzenbach
Tel.: 06251 / 1062 - 0 Tel.: 06151 / 3991 - 0 Tel.: 06061 / 9424 - 0 Tel.: 06074 / 881391

KFZ-SPEZIALISTEN DER REGION GRATULIEREN ZU 75 JAHREN ECHO!

WIR SIND IHR VOLVO HÄNDLER IN HÖCHST IM ODENWALD.
EINE HÖCHST ERFREULICHE ALTERNATIVE.

AUTOHAUS
BECKERBAUER & F. GUNKEL GMBH

Aschaffenburger Straße 48
64739 Höchst
Tel.: 06163 93240
info@ah-begu.de
www.ah-begu.de

AUTOHAUS MERZ
Ihr Partner seit über 30 Jahren

EU-Fahrzeuge
Top-Preise - Garantie - Ab Lager - Bestellung - Finanzierung

Gebrauchtwagen
- Garantie inklusive - Inspektion neu - TÜV neu - Inzahlungnahme - Probefahrt

25 Marken

Wir finden Ihr Wunschfahrzeug!
Odenwaldstraße 23 | 64367 Mühlthal | Tel: 06151-144814

Autohaus Keller GmbH

- Neu-, EU- und Jahreswagen
- Inspektion und Reparatur aller Marken inkl. Mobililitätsgarantie
- Ersatzfahrzeuge für Sie kostenfrei!
- HU/AU jeden Dienstag und Freitag
- Karosseriebau und Lackierzentrum für alle Marken
- Reifendienst- und Einlagerung
- KFZ-Sachverständigenbüro im Haus
- Professionelle Fahrzeugeinigung
- Autoglaserei

Nissan-Partner seit 30 Jahren!

Autohaus Keller GmbH – KFZ-Meisterbetrieb
Dieselstraße 5
64372 Ober-Ramstadt
Tel.: 06154/63 55 0
autohaus-keller@t-online.de
www.nissan-keller.de

**Nicht die Größten,
aber riesig
im Service!**

AUTOHAUS SCHLIESSE GMBH
OPEL-Service-Partner

Wilhelm-Leuschner-Str. 5 • 64579 Gernsheim
Tel. 06258/3388 • Fax 06258/2657
www.opel-schliesser.de

Wir lieben Autos.

**LAGERWAGEN
STARK REDUZIERT!**

**Kehrwoche
bei Thierolf
Automobile**

Mit gesenkter MwSt.
und Abverkaufsprämie!
satte Rabatte sichern!

Nur bei Zulassung bis 31.12.2020
und solange der Vorrat reicht.

Beispielfahrzeug

Hyundai KONA Style 1.0/88 kW (120 PS)

- 8" Farb-Touchscreen Navigationssystem mit Lifetime MapCare
- KRELL Premium Soundsystem mit DAB+ Radio, Bluetooth®-Freisprechanlage, Apple CarPlay & Android Auto und USB/AUX
- Rückfahrkamera und Einparkhilfe hinten
- Klimaautomatik, Sitz- und Lenkradheizung
- Umfangreiche Assistenz- und Sicherheitssysteme
- Tempomat mit Limiter
- Elektrisch anklapp- und einstellbare Außenspiegel, beheizt
- Lichtsensor, Nebelscheinwerfer uvm.

Unverbindl. Preisempfehlung** Sie sparen
~~24.243 €~~ 3.753 €

Unser Aktionspreis** 20.490 €

Thierolf Automobile

Marktstrasse 1, 64720 Michelstadt
Tel. 06061/9680-0
automobile.thierolf.de

HYUNDAI

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,7; außerorts 5,0;
kombiniert: 5,7; CO₂-Emission kombiniert: 129 g/km; Effizienzklasse: C. Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.

5 Jahre Garantie ohne Kilometerlimit

* Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia sowie für Typ-2-Ladekabel), 5 Jahren Lackgarantie (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft), 5 kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den jeweiligen Bedingungen des Garantie- und Servicehefts. Abbildungen zeigen z.T. aufpreispflichtige Sonderausstattung, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. ** Inkl. Überführung 1 gültig bei Zulassung bis 31.12.2020 und nur für sofort verfügbare Lagerfahrzeuge

**HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH.**

AUTO + MOTORRAD
MÜLLER

74722 Buchen-Hettingen
Neue Buchener Str. 28
Tel. 06281-5285-0
Auto-Müller GmbH

64711 Erbach
Robert-Bosch-Str. 15
Tel. 06062-9430-0
www.bmw-mueller.com

pauswang
Auto und Technik
Kfz-Reparatur
Unfallinstandsetzung
Fahrzeug-Klimaservice
Kfz-Elektrik
Inspektionen

Felsingstr. 6 • DA-Bessungen • T. 64264

Johann Kugler
Umzüge & Lagerung
Bunsenstr. 24 • 64293 Darmstadt
Tel. 06151/82595 • Fax 825999

REIFEN NIEPOTH
Winterreifen
Ganzjahresreifen
Kompletträder
Reifendruck-Kontrollsysteme
riesige Auswahl
zum besten Preis
Modellreise Montage u. Auswuchstechnik

GOOD YEAR

CAMPING VÖPEL
Ihr Freizeitpartner

KNAUS Boxstar 60 Years SPAREN SIE JETZT BIS ZU 7.677,-

KNAUS SKY TI Platinum Selection SPAREN SIE JETZT BIS ZU 19.420,-

KNAUS VAN TI Vansation SPAREN SIE JETZT BIS ZU 15.938,-

WEINSBERG Edition [PEPPER] SPAREN SIE JETZT BIS ZU 17.228,-

JETZT SAISONHIGHLIGHTS SICHERN:
www.camping-voepel.de

Camping Center Vöpel GmbH
Am Flurgraben 38-42 • 65462 Mainz-Gustavsburg
Tel. +49 6134/2106-100 • Fax -109 • info@camping-voepel.de
www.camping-voepel.de

Maximaler SUV. Maximale Ausstattung. Minimaler Preis.



Way of Life!



Abbildung zeigt keine Sonderausstattungen

HYBRID

**Suzuki Vitara 1.4 | Comfort+ | Tageszulassung
HYBRID | BOOSTERJET | ALLGRIP | 95 kW (129 PS)**

Alles Inklusive:

Audio und Kommunikation

- Audio-System (inkl. DAB) mit Smartphone-Anbindung inklusive Navi, Bluetooth-Freisprecheinrichtung und Lenkradbedienung³

Aussenausstattung

- Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung
- Keyless Start (schlüssellooses Einsteigen und Starten mit Starterknopf)
- Start-Stopp-System
- Außenspiegel elektrisch verstell-, anklapp- und beheizbar mit integrierten Seitenblinkern
- LED-Scheinwerfer mit automatischer Leuchtweitenregulierung
- Licht- und Regensensor
- Nebelscheinwerfer
- Privacy Glass (Heckscheibe und hintere Seitenscheiben abgedunkelt)
- Außendekorelemente (Kühlergrill und Kotflügelverzierungen) in Chrom-Optik
- Dachreling silberfarben
- 17"-Alufelgen poliert (Bereifung 215/55 R17)
- Metalllack (einfarbig)

Innenausstattung

- Klimaautomatik mit Pollenfilter
- Fensterheber vorn und hinten elektrisch
- Panorama-Glasschiebedach elektrisch mit Sonnenblende
- Adaptiver Tempomat (ACC) mit Geschwindigkeitsbegrenzer
- Polsterung SUZUKI-TEX Mikrofaserstoff
- Sitzheizung vorn (2-stufig)
- Fahrer- und Beifahrersitz höhenverstellbar
- Lederlenkrad höhen- und längsverstellbar
- Analoge Uhr
- Mittelarmlehne mit Ablagefach vorn
- Seitenfächer vorn und hinten
- Doppelter Kofferraumboden und Kofferraumbeleuchtung
- Farbiges LCD-Multifunktionsdisplay

Sicherheit

- Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP)
- Dual-Sensor gestützte aktive Bremsunterstützung (DSBS)⁴
- Müdigkeitserkennung⁵
- Spurhaltewarnsystem mit Lenkeingriff⁶
- Verkehrszeichenerkennung⁶
- Toter Winkel-Warnsystem⁷
- Ausparkassistent (Warnung beim rückwärtigen, querendem Verkehr hinter dem Fahrzeug)⁷
- Alarmanlage
- Berganfahrrhilfe und Bergabfahrrhilfe
- Rückfahrkamera
- Einparkhilfe vorn und hinten mit akustischer und optischer Anzeige
- Airbags vorn für Fahrer und Beifahrer
- Knieairbag vorn für Fahrer
- Beifahrerairbag vorn, abschaltbar
- Seitenairbags vorn
- Vorhangairbags vorn und hinten
- Reifendruck-Kontrollanzeige
- ISOFIX-Kindersitzbefestigungen auf den beiden äußeren Fondsitzen

UPE:

31.848,- €

Ihr Preisvorteil:

7.858,- €

Aktionspreis:

23.990,- €

Inklusive:

- Transport- & Bereitstellungskosten
- 5 Jahren Garantie²

Kraftstoffverbrauch: * Diese Werte wurden auf Basis des neuen Prüfverfahrens „WLTP“ ermittelt. Weitere Informationen unter: <https://auto.suzuki.de/service-info/wltp>. innerorts 5,5 l/100 km, außerorts 4,5 l/100 km, kombinierter Testzyklus 4,9 l/100 km.

CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 111 g/km (VO EG 715/2007)

*Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der Deutschen Automobil Treuhand GmbH (DAT) ([unter www.dat.de](http://www.dat.de)) unentgeltlich erhältlich ist.

Aktionszeitraum befristet bis 31.12.2020 oder solange der Vorrat reicht. Verbindliches Aktionsangebot der Firmen: AVS Suzuki in Darmstadt, Inhaber: Mirko Janovich, Sensfelderweg 35, 64293 Darmstadt und Auto Dörr, Inhaber: Mirko Janovich e.K., Am alten Bahnhof 18, 64395 Brensbach. Nicht mit anderen Suzuki Aktionsangeboten kombinierbar. Gilt nur für Privatkunden. 5 Jahre Garantie: 3 Jahre Suzuki Werksgarantie+2 Jahre Neuwagenanschlussgarantie. Ein Service der Real Garant Versicherungs AG, Strohgässerstraße 5, 73765 Neuhausen. „Bluetooth“ ist eine eingetragene Marke der Bluetooth SIG, Inc. Bitte beachten Sie, dass nicht alle Smartphones/Tablets mit Apple CarPlay (Apple CarPlay ist eine eingetragene Marke von Apple Inc.) oder Android Auto (Android Auto ist eine eingetragene Marke von Google Inc.) kompatibel sind. Bitte prüfen Sie, ob Ihr Endgerät mit Apple CarPlay oder Android Auto kompatibel ist. Die Nutzung von Apple CarPlay-Apps oder Android Auto Apps erfolgt ausschließlich über Ihr Mobiltelefon. Bitte beachten Sie Ihre vertraglichen Bedingungen in Bezug auf die Daten- und Internetverbindung. *Bitte beachten Sie, dass die volle Funktionsfähigkeit des Dual-Sensor gestützten aktiven Bremssystems nicht immer gewährleistet werden kann. Das System kann Aufprallunfälle verhindern bzw. die Stärke des Aufpralls erheblich minimieren, abhängig von den erkannten Gegenständen, Wetter- und Straßenverhältnissen. Der Fahrer muss deshalb stets aufmerksam sein und selbst eingreifen. *Bitte beachten Sie, dass die volle Funktionsfähigkeit des Spurhaltewarnsystems und der Müdigkeitserkennung nicht immer gewährleistet werden kann. Der Fahrer ist für die ordnungsgemäße und sichere Führung des Fahrzeugs im Straßenverkehr verantwortlich. *Erkennung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, Überholverboten und deren Aufhebung. Zusatzhinweisschilder (z.B. bei Nässe) werden inhaltlich nicht erkannt. Es wird lediglich das Vorhandensein eines Zusatzschildes symbolisch angezeigt. Die Anzeige erfolgt im Multifunktionsdisplay. Die Funktion ist bei schlechter Verkehrsschildqualität, schlechten Sicht- und Witterungsverhältnissen eingeschränkt. *Bitte beachten Sie, dass die volle Funktionsfähigkeit des toten Winkel-Warnsystems und des Ausparkassistenten nicht immer gewährleistet werden kann. Der Fahrer ist für die ordnungsgemäße Führung des Fahrzeugs im Straßenverkehr verantwortlich.

**Ergebnisse dazu finden Sie in den Auto Bild Ausgaben: 14/2017 & 11/2018 & 11/2019 & 20/2020.



Hessens größter Suzuki Händler - 2x für Sie vor Ort:



Inhaber: Mirko Janovich • Sensfelderweg 35 • 64293 Darmstadt

Telefon 0 6151 - 95 95 90
www.suzuki-darmstadt.de
info@suzuki-darmstadt.de



Inhaber: Mirko Janovich e.K. • Am alten Bahnhof 18 • 64395 Brensbach

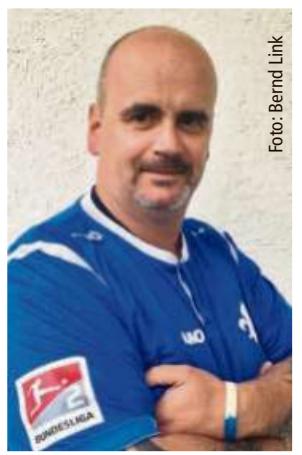
Telefon 0 6161 - 480
www.suzuki-odenwald.de
info@suzuki-odenwald.de

Lesererinnerungen an ihre Zeitung

Seit 75 Jahren gehört das ECHO zum täglichen Ritual vieler Südhessen: Die Zeitung am Frühstückstisch, das E-Paper in der Bahn auf dem Weg zur Arbeit oder unsere Webseite am Abend auf dem Sofa. Wir haben unsere Leser gefragt: Was sind Ihre Erinnerungen mit dem

ECHO? Viele Bilder und Geschichten sind in der Redaktion eingegangen, dafür bedanken wir uns herzlichst! Auf diesen Seiten finden Sie eine Auswahl der Einsendungen.

Von Bianca Beier



Als Bub Großes bewirken

Ich hatte als Kind vor knapp 40 Jahren eine schöne Geschichte, die ich auch mit dem Darmstädter Echo verbinde. In der Heinrich-Hofmann-Schule gab es einen Gummiplatz, auf dem man Fußball spielen konnte, auch nach der Schulzeit. Leider ist öfter mal ein Ball über den Zaun geflogen in den angrenzenden Hof beziehungsweise Garten. Der ältere Mann, der dort wohnte, war leider sehr unfreundlich und unkooperativ uns Kindern gegenüber. Er hatte dann über die Behörden sogar den Platz schließen lassen. Ich schrieb daraufhin mit meinem Vater, In-

golf Link, sowohl an das ECHO, als auch einen Brief an den damaligen Oberbürgermeister Günther Metzger. Dieser setzte sich – wohl auch durch den Druck, den das ECHO machte – dafür ein, dass der Platz wieder geöffnet wurde, und veranlasste, dass der Zaun höher gemacht wird. Dies schrieb er mir auch in einem direkten Schreiben. Ich fand das toll, dass man als Kind gegenüber dem Oberbürgermeister auch was erreichen kann, deshalb habe ich den Artikel und den Brief des Oberbürgermeisters seit knapp 40 Jahren aufbewahrt.

Bernd Link



Foto: Eva Solle

Geste wie h

D ass das E Frühstück hört, ist n November 196 ständig, auch Inhalte (noch) n spannend finde. sich inzwischen g in den 50er Jahren sene Abo meine steht als „Fami bis heute fort.



Urlaubsziel: Darmstädter Echo

In den 50ern durfte ich als Kind meine Sommerferien im Darmstädter Echo verbringen. Ich fuhr allein von Offenbach nach Darmstadt. Das war für mich eine kleine Weltreise. Meine Freundinnen zu Hause waren neidisch, dass ich allein so tolle Ferien machen konnte, denn zu der Zeit konnte man noch selten in den Urlaub fahren. Meine Tante und mein Onkel haben als Hausmeisterehepaar mit meiner Cousine, die auch im ECHO-Eck arbeitete, auf dem Gelände des Darmstädter Echos ein kleines Häuschen bewohnt. So lernte ich auch Familie Bach kennen, deren Sohn Horst in meinem Alter war. Mit ihm habe ich Silberpapier für einen guten Zweck gesammelt. Wir spielten auch mit anderen Kindern im Hof, doch zum Essen wollten wir nicht unterbrochen werden. So hat man uns Pfannkuchen im Netz an der Schnur aus der Wohnung im zweiten Stock heruntergelassen, was wir natürlich ganz toll fanden, und unser Spiel konnte weitergehen. Abends

ging mein Onkel durch die Fabrik, um nach dem Rechten zu sehen, da habe ich ihn begleitet und durfte die Leuchtreklame „Darmstädter Echo“ einschalten. Das war eine besondere Ehre für mich. Auch tagsüber bin ich in Begleitung durch das Werk gegangen, und alle haben mich mit den Worten „na, auch mal wieder da“ sehr freundlich begrüßt. Ich kannte fast alle beim Namen, egal ob Chef oder Angestellte. Mich hat besonders die Ordnung und die Sauberkeit in der Firma beeindruckt. Als ich 1967 in den Kreis Darmstadt-Dieburg gezogen bin, habe ich mit Freude festgestellt, dass im Hause meiner Schwiegereltern das ECHO schon sehr lange Bestandteil des täglichen Lebens war. Mein Mann und ich sind Abonnenten, seit wir im Jahre 1973 in unser eigenes Haus gezogen sind und lassen es uns regelmäßig an unseren Urlaubsort nachsenden. So bin ich schon fast mein ganzes Leben mit dem ECHO verbunden.

Rita Müller

Mutmacher

Z war lebt meine Familie erst seit hessischen Heppenheim, doch d insbesondere bei mir, seitdem einem Beitrag zu meinem ersten Buch der Chefetage“ erwähnt wurde, meine v thie. Ob damals Herr Stangorra oder a zelmaier, sie haben mich mit den Veröf im ECHO quasi als Buchautorin und so dige Verlegerin bekannt gemacht. Das Mut gegeben und Selbstvertrauen, sodas fe der vergangenen Jahre vier weitere fentlicht habe. Manch einer hatte mich belächelt, mit 60 Jahren noch ein Gew den. Doch heute mit 70 Jahren freue i mein zehnjähriges Jubiläum, wobei d besonderes Dankeschön gebührt.



Foto: Karin Lachmann

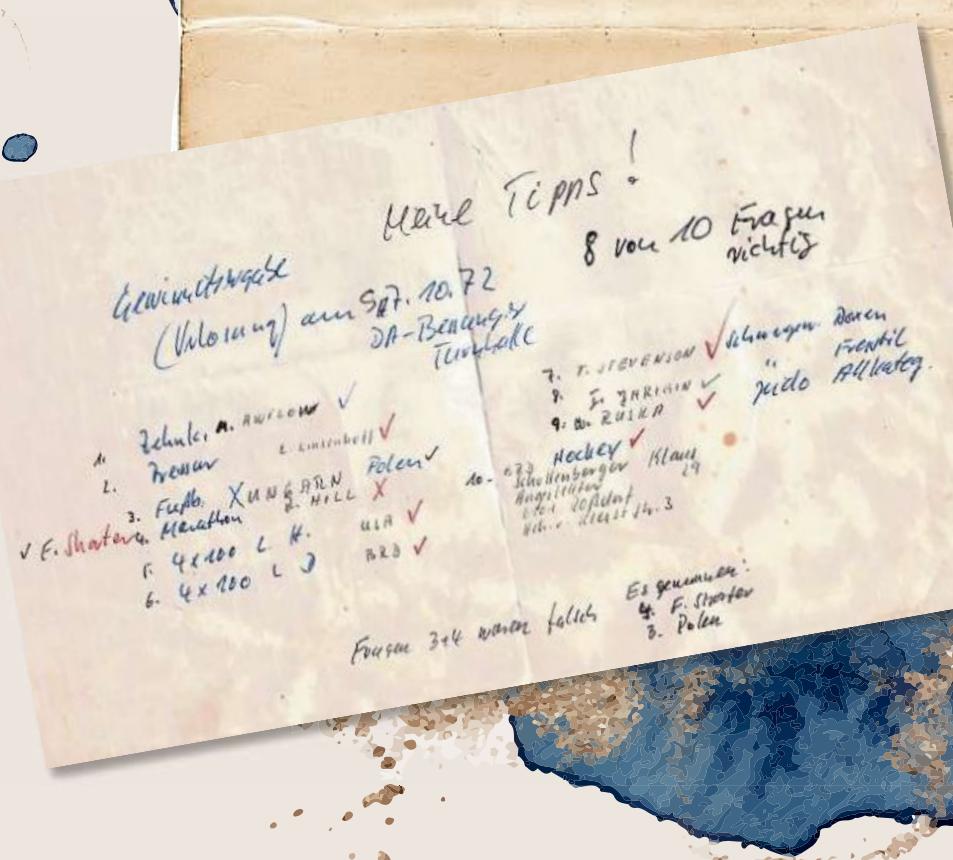
Großer Sieg dank Sportseiten

Wenn ich mich an dieses Quiz erinnere, bekomme ich noch heute eine Gänsehaut. Ich war damals 29 Jahre alt, drei Jahre verheiratet und hatte eine drei Jahre alte Tochter. 1972 feierte die Darmstädter Brauerei Rummel ihr 125-jähriges Jubiläum. Eine Aktion war ein Olympia-Quiz anlässlich der Olympischen Sommerspiele in München. Vor dem Beginn der Spiele schaltete die Brauerei eine Anzeige „Großes Olympia-Quiz“ im Darmstädter Echo. Als Hauptgewinn gab es 1000 Mark. In zehn Disziplinen mussten die Olympia-sieger im Voraus genannt werden. Ich habe die zehn Fragen mit Namen ergänzt und abgeschickt. Beim Ausfüllen haben mir mein

großes Sportwissen und die täglichen Artikel vor der Olympiade im Sportteil des Darmstädter Echo geholfen. Die Spiele begannen am 26. August und täglich freute ich mich, dass viele meiner Tipps richtig waren. Zwei Tage vor Ende der Spiele hatte ich schon sieben korrekte Antworten. Dann kam der Sonntag, 10. September, Staffellauf 4x100 Meter der Frauen. Topfavorit war die Staffel der DDR mit der Schlussläuferin Renate Stecher. An diesem Tag wurde ein Meilenstein der deutschen Sportgeschichte geschrieben. Heide Rosendahl hat sich den Sieg nicht nehmen lassen und ging als erste durchs Ziel. Ich habe vor dem Fernsehgerät einen Freudentanz absolviert. Mein Risiko-

tipp war die achte korrekte Antwort! Jetzt wusste ich, dass ich zu den Gewinnern gehören könnte. Am 21. September kam die freudige Nachricht. Mir wurde mitgeteilt, dass ich den Hauptpreis gewonnen hatte. Ich war der einzige, der acht Ergebnisse richtig vorausgesagt hatte. Im Oktober veranstaltete die Brauerei in der Bessunger Turnhalle in Darmstadt ein „Oktoberfest“. Höhepunkt an diesem Abend war die Preisverteilung an die Gewinner des „Olympia-Quiz“. Als Hauptgewinn erhielt ich einen Scheck in Höhe von 1000 Mark. Die Geldsumme war ein warmer Regen, denn sie hat unsere Haushaltsskasse kräftig gefüllt.

Klaus Schollenberger



125 Jahre Brauerei Rummel 1847-1972

Großes Olympia-Quiz

50 tolle Preise zu gewinnen! Beantworten Sie bitte die folgenden 10 Fragen, jede richtige Antwort wird mit 10 Punkten bewertet. Die Prämierung erfolgt nach der Höhe der erreichten Punktzahl, bei gleicher Punktzahl entscheidet das Los (unter notarieller Aufsicht). Jeder, der mindestens 40 Punkte erreicht hat, nimmt an dem Wettbewerb teil. 50 tolle Preise warten auf Sie. Die Preisverteilung findet am Samstag, dem 7. Oktober 1972, anlässlich einer Großveranstaltung in der Bessunger Turnhalle statt.

Einsendeschluss:
6. September 1972 (Datum d. Poststemp.).
Teilnahmebedingungen:
Senden Sie bitte den ausgefüllten Fragebogen als Drucksache frankiert an die Brauerei Wilhelm Rummel, 6100 Darmstadt, Goebelstraße 7.

1. Wer gewinnt die Goldmedaille im Zehnkampf? A. HILL-0-0
2. Wer gewinnt die Goldmedaille im Boxen (Schwergewicht)? B. STEVENSON
3. Wer gewinnt die Goldmedaille im Einzeldressurreiten? C. LINSEKOFF
4. Wer gewinnt die Goldmedaille im Fußball? D. HAGARD
5. Wer gewinnt die Goldmedaille im Marathonlauf? E. HILL
6. Wer gewinnt die Goldmedaille in der 4x100-m-Staffel (Herren)? F. USA
7. Wer gewinnt die Goldmedaille in der 4x100-m-Staffel (Damen)? G. FRANCE



Foto: Klaus Kloppenburg



Fotos: Maria Heinrichs



Brautpaar des Jubiläums

Am 11. März 1972 gaben sich Maria und Hansfried Heinrichs in der Stadtkirche das Ja-Wort. Das Darmstädter Echo veröffentlichte ein Bild des damaligen Faustball-Nationalspielers und seiner Frau, das es in das Familienalbum der Heinrichs schaffte. Noch heute leben die beiden (77 und 72 Jahre alt) in Eberstadt. „Das ECHO lesen wir nach wie vor in Papierform und zusätzlich als E-Paper“, sagt Maria Heinrichs. Wie führt man fast 50 Jahre lang eine glückliche Ehe? „Geduld, Respekt, Toleranz und viel Humor“, verrät sie.

Bianca Beier

„Digitales Dokument“

Das Darmstädter Tagblatt wird maschinenlesbar

VON CHRISTIAN KNATZ

Herr Professor Stäcker, Ihre Mitarbeiter sind dabei, zunächst 341 000 Seiten des Darmstädter Tagblatts zu digitalisieren, sodass jeder die historische Zeitung am Computer einsehen kann. Wer aber soll das alles lesen?

THOMAS STÄCKER → Um überhaupt solche enormen Mengen „lesen“ zu können, braucht man Computer. Das genau ist der Sinn des Projekts: Über die Maschinenlesbarkeit einen Zugriff auf die Zeitung zu bekom-

men, wie man ihn in der klassischen Form des Lesens nie erreichen würde.

Und wer wird das nutzen?

STÄCKER → In erster Linie sprechen wir die Wissenschaft an. Die Darmstädter Linguisten beschäftigen sich sprachwissenschaftlich mit dem Tagblatt. Darüber hinaus kann es auch für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fragestellungen herangezogen werden, weil das Tagblatt sich als serielle Quelle eignet, indem es zum Beispiel regelmäßig Nachrichten über Lebensmittelpreise enthält. Als historische Quellen spielen Zeitungen eine außerordentliche Rolle. Für die große Politik gibt das „Frag- und Anzeigungs-Blätter“, wie es zunächst hieß, dagegen nicht viel her.

Für Heimatforscher aber sicher einiges.

STÄCKER → Ja, auch weil das Tagblatt Informationen enthält über Geborene, „Copulierte“, also Verheiratete, Verstorbene und vieles, was Darmstadt und die Region betrifft. Vieles zur Geschichte von Darmstadt findet

sich nur hier im Blatt, auch weil es offizielle Verlautbarungen der Regierung veröffentlichte.

Wie typisch darmstädterisch war das Darmstädter Tagblatt?

STÄCKER → Das Tagblatt war ein typisches Anzeigen- und Neugkeitenblatt in der Tradition des ältesten deutschen Titels, des ab 1609 erschienenen „Aviso“ aus Wolfenbüttel. Solche Zeitungen widmeten sich Fragen wie: Welche Personen sind angekommen, welche abreist? Und sie dienten dem regionalen Handel. Besonderheiten des Tagblatts gibt es aber zahlreiche. In den 1920er und 30er Jahren erscheinen zum Beispiel mundartliche Beiträge des Dichters Robert Schneider: die „Sundags-Nochmiddags-Bedrachdunge“. Auch hier dürfte die Digitalisierung Forschung voranbringen.

Wird unser elektronisches Zeitalter etwas Vergleichbares hinterlassen: ein materielles Menschheitsgedächtnis aus regionaler Perspektive?

STÄCKER → Davon gehe ich aus. Schließlich werden auch digitale



Im Digitalisierungszentrum der ULB an der TU Darmstadt wird die komplette Ausgabe des Darmstädter Tagblatts digitalisiert. Professor Thomas Stäcker leitet das Projekt.

Foto: Guido Schiek

Produkte gesammelt, und es wird eine Geschichte geben, die sich in digitalen Dokumenten manifestiert. Die Aufbewahrung ist aber grundverschieden.

Unabhängig vom Papier hat die Zeit 1933 hässliche braune Flecken im Tagblatt hinterlassen. Wann wird ein an sich gutes Medium böse?

STÄCKER → Das ist schwer zu sagen. Aber nicht umsonst ist es ein einger Förschungszweig, wie sich politische Entwicklungen in Zeitungen niederschlagen. Noch ist das Darmstädter Tagblatt wenig untersucht hinsichtlich der Gleichschaltung durch das NS-Regime. 1941 wurde die Zeitung auf Anordnung der Reichspressekammer eingestellt. Forschungen, wie es dazu kam und wie die Zeitung „braun“ wurde, dürften durch die Digitalisierung einen Schub bekommen.

ZUR PERSON

THOMAS STÄCKER

Thomas Stäcker (57) ist seit Oktober 2017 Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. Als nebenamtlicher Professor für Digital Humanities an der FH Potsdam forscht und lehrt der studierte in Mainz geborene Altphilologe und Philosoph, wie Geisteswissenschaften via Technik zu vermitteln sind. Der verheiratete Vater von vier Kindern lebt in Wolfenbüttel bei Braunschweig.

KELTEREI krämer
Apfelwein & Fruchtsäfte aus dem Odenwald
www.kelterei-kraemer.de

Wir gratulieren zu „75 Jahre Echo“
BERGSTRÄSSER WINZER eG
www.bergstraesserweinshop.de
Darmstädter Straße 56
64646 Heppenheim
Telefon 06252 / 7994-24
www.bergstraesserweinshop.de
verkauf@bweg.de
Wir haben für Sie geöffnet:
Montag-Samstag 9.00-18.00 Uhr
Sonntag 10.00-16.00 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die ganze Vielfalt direkt einkaufen...
MÖLKEREI Hüttenthal
...in unserem Molkereilädchen
Werktags von 8 – 18 Uhr
Samstags von 8 – 14 Uhr
Molkereiweg 1 · 64756 Mossautal/Odw.
Tel. 06062/2665-0
www.molkerei-huettenthal.de

WEINGUT EDLING
Kirchgasse 9 64380 Roßdorf
Tel: 06154-8402 Fax: 06154-803685
info@weingut-edling.de
www.weingut-edling.de
Leckere Weine für die Vorweihnachtszeit und Ihr Festessen, Gutscheine und viele Geschenkideen rund um den Wein
Unsere Öffnungszeiten im Weinverkauf
Di, Mi, Do und Fr von 15 bis 18 Uhr
Samstag von 9 bis 13 Uhr
1.-23. Dezember
Mo bis Fr von 9 - 12 & 15 - 18 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr
Veranstaltungen werden kurzfristig (nach aktueller Coronaverordnung) auf unserer Homepage veröffentlicht.
Weingut, Winzerstube, Ferienwohnung, Proben
www.weingut-edling.de

Ihr Handwerksbäcker in der Heimstättensiedlung
MÜLLER
BÄCKEREI & KONDITOREI
„Wir backen gern!“
Heimstätteweg 66-68
Telefon 0 61 51 / 2 00 93
www.baeckerei-mueller-darmstadt.de

zoo vivarium
Suchen Finden Erleben

Reisebüro Wissmüller
Gutscheine für schöne Momente und wundervolle Erinnerungen sind immer ein tolles Geschenk, das Sie bei uns jederzeit und unbefristet einlösen können.
Tel: 06061 / 94460
www.wissmueller.de
Mail: reisebuero@wissmueller.de Neutorstraße 10, 64720 Michelstadt

ERLEBNIS GLÜCKSFABRIK
EXCLUSIVE GESCHENK SHOPPEN
TASCHELINO
Design by H. C. Hamel & A. Hendriksen
koziol
Die koziol GLÜCKSFABRIK DESIGN-OUTLET NEUE ÖFFNUNGSZEITEN
ERLEBNISMUSEUM GLÜCKS-KANTINE
Werner-von-Siemens-Str. 90, 64711 Erbach
Fr + Sa 10 - 18 Uhr
So 14 - 18 Uhr
Jetzt mehr erfahren: www.koziol-gluecksfabrik.de

Ankauf von Sport- und Sammlerwaffen, auch ganze Sammlungen.
EWB vorhanden. „Seriös, zuverlässig und fair.“ Sofortige Barzahlung.
Angebote bitte an:
– Waffenstübchen –
L. Bäcker
Heuweg 4, 67551 Worms
Tel. 06241 / 3694734
Mobil 0178 / 5242774
waffen-ankauf@web.de

Schmucker
Schenken- Kochen- Genießen
...die Adresse für
Geschenke, Wohn- & Küchenaccessoires
Bestell- und Lieferservice
Marktplatz 7
64720 Michelstadt
Telefon 06061 2060
www.schmucker-michelstadt.de
[schmucker_michelstadt@t-online.de](mailto:schmucker-michelstadt@t-online.de)
[Facebook](https://www.facebook.com/schmucker_michelstadt)

SEIT HERBST 2019 werden die nahezu kompletten Bestände des Darmstädter Tagblatts in der Universitäts- und Landesbibliothek digitalisiert. In der noch ein Jahr laufenden ersten Phase werden 341 000 Seiten elektronisch erfasst – in der noch nicht beantragten zweiten Phase sollen weitere 360 000 Seiten dazukommen. Zum Scannen der einzelnen Seiten in Farbe und hoher Auflösung wird der offene Zeitungsband in eine Wiege gelegt. Die Dateien werden im TIFF-Format auf den Servern der TU Darmstadt gespeichert – die Datenmenge beträgt mehr als zehn Terabyte. Jeder kann kostenlos im Internet in den Beständen blättern und Anmerkungen notieren. Gesucht werden kann unter anderem nach Kalenderdaten, Schlag-

worten, Themen, Namen und Orten. Mit der Arbeit sind neben den ULB-Experten studien- tische Hilfskräfte betraut. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert die Digitalisierung mit 265 000 Euro aus einem Förderprogramm, das zum Ziel hat, Inhalte von Zeitungen zugänglich zu machen. Das Darmstädter Tagblatt, eine der ältesten Zeitungen Deutschlands, erschien seit 1739 mit verschiedenen Titeln, Ausgaberhythmen und Formaten, zuerst als „Darmstädtisches Frag- und Anzeigungs-Blättchen“, ab 1874 täglich als „Darmstädter Tagblatt“. Nach neun Jahren Unterbrechung erschien die Zeitung 1950 wieder – bis sie 1986 vom Darmstädter Echo übernommen und als eigenständiger Titel aufgegeben wurde.

INFOBOX

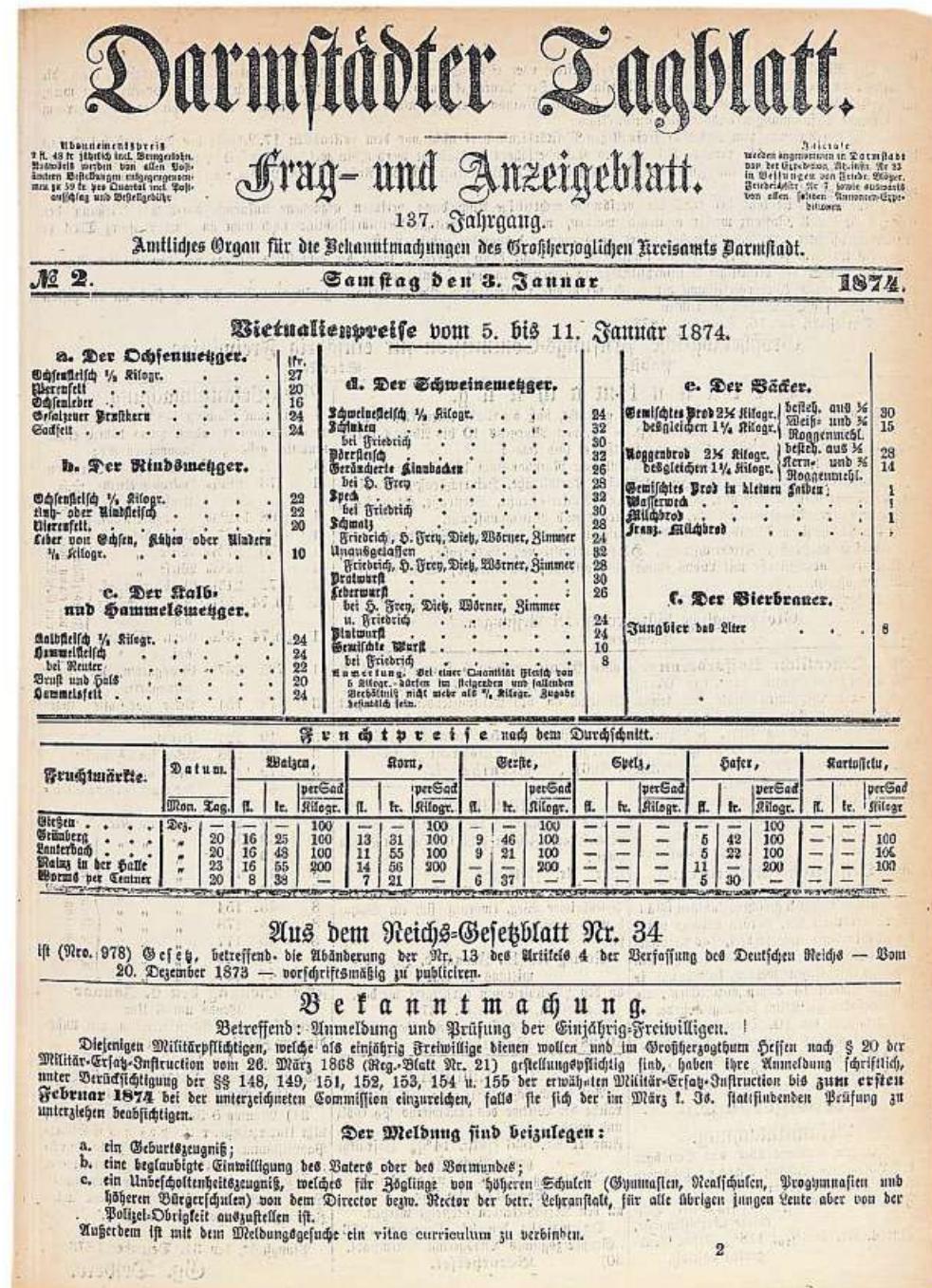
Sie beschäftigen sich mit einer Zeitung, die es nicht mehr gibt. Wird es in 20 oder 50 Jahren überhaupt noch Zeitungen geben?

STÄCKER → Das ist eine ganz schwierige Frage. Funktion der Zeitungen war ja immer, Neuigkeiten mitzuteilen und Anzeigen unter die Leute zu bringen. Heute kommunizieren viele über das Netz und die sozialen Medien. Aber gerade in den letzten Wochen hat sich gezeigt, dass es hier an der Qualität der Informationen häufig mangelt und dem Wissen, aus welchen Quellen sie stammen. Vor diesem Hintergrund gibt es nach wie vor einen hohen Bedarf an qualitätsgesicherter Information. Dafür haben gute Zeitungen immer gestanden, und daher sehe ich eine

Zukunft für die Zeitung, wenn auch nicht im alten Gewand.

Das wird ja gerade neu geschneidert. Viele Medienhäuser verlegen den Schwerpunkt von der Print- zur digitalen Produktion. Wäre es ein Verlust, wenn es Informationen nicht mehr in Papierform gäbe?

STÄCKER → Überhaupt nicht, im Gegenteil. Die elektronischen Formate sind handlicher, schneller verteilbar bei größerer Reichweite und schneller aktualisierbar. Zu klären ist, ob es Open Access gibt, ob das klassische Abonnement-Modell noch funktioniert. Das Informationsbedürfnis kann jedenfalls mit digitalen Medien besser befriedigt werden als mit analogen.



Ab 1874 erschien die Zeitung täglich.

Quelle: ULB Darmstadt

Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

Dr. Daniel Stelter

Prof. Dr. Max Otte

GO FOR GOLD
KONGRESS 2021

Erleben Sie
**Prof. Dr. Hans-Werner Sinn,
Dr. Daniel Stelter,
Prof. Dr. Max Otte und
weitere Hochkaräter im RMCC**

10 Euro Rabatt mit
dem Gutscheincode:
W-KURIER-10

19.-20. März 2021, 10:00 - 19:30 Uhr
RheinMain CongressCenter in Wiesbaden
Mehr Informationen: www.goforgold.de

Solit

FOCUS MONEY
BESTER GOLD-ANKÄUFER
unter den
Filial-Goldhändlern
8 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut

Ausgabe 4/2020

DFSI DEUTSCHES FINANZ-SERVICE INSTITUT GmbH

FOCUS MONEY
BESTER GOLD-HÄNDLER
unter den
Filial-Goldhändlern
4 weitere Unternehmen
erhielten die Note sehr gut

Ausgabe 4/2020

DFSI DEUTSCHES FINANZ-SERVICE INSTITUT GmbH



goldsilber shop.de



Goldrichtig: Der beste Goldhändler kommt aus Mainz

Wer Gold kaufen oder verkaufen möchte, ist in Mainz „goldrichtig“: Bereits zum fünften Mal in Folge zeichnete Focus Money 2020 den Mainzer Edelmetallhändler GoldSilberShop.de mit „**Bester Goldhändler**“ und „**Bester Goldankäufer**“ aus.

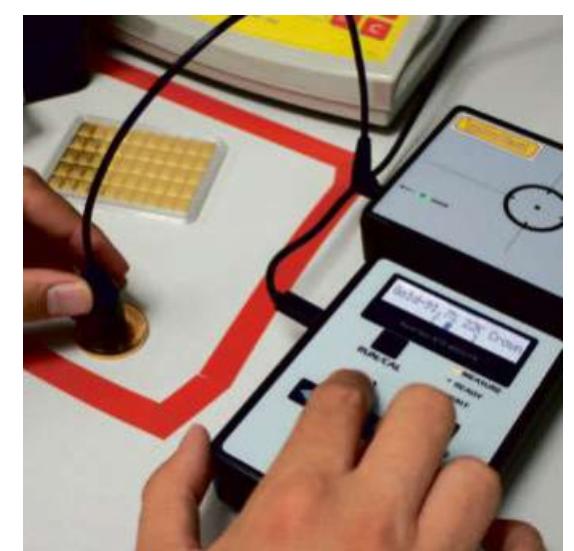
Nicht nur aus dem Landkreis und der Landeshauptstadt Mainz selbst, sondern aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet kommen an einer Kapitalanlage in Edelmetall interessierte Anleger in die „R(h)eingoldboutique“ von GoldSilberShop.de:

Am Fuße der Theodor-Heuss-Brücke in der Rheinstraße 103 in Mainz erwarten Sie ein Sortiment aus fast 1.000 Barren und Münzen aus Gold, Silber, Platin und Palladium. Abgerundet wird das Angebot durch eine fachkundige Beratung, eine kostenfreie und unverbindliche Echtheitsprüfung sowie Wertermittlung von bereits erworbenen Edelmetallbarren und -münzen.

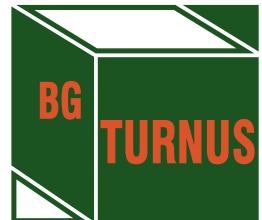
Auch Personen, die sich anlässlich des aktuell hohen Goldpreises von ihrem Altgold (z. B. Ketten, Ringe, Schmuck etc.) trennen möchten, schätzen den Mainzer Goldhändler als seriösen und fairen Goldankäufer. „Wir zahlen stets tagessaktuelle Bestpreise!“ verspricht Mathias Kurek, Leiter der R(h)eingoldboutique.

Direkt vor dem Schaufenster finden Sie Parkplätze. Wer es diskreter mag oder größere Gewichtsmengen erwerben bzw. veräußern möchte, kann den so genannten „Drive-in-Schalter“ nutzen: Eine an den Laden angeschlossene Garage ermöglicht das diskrete und zugriffsgeschützte Be- und Entladen in das eigene Auto.

Mehr Infos erhalten Sie unter
www.goldsilbershop.de/mainz
oder 06131-267 47 74.



WIR GRATULIEREN ZU **75 JAHREN ECHO!**



Baugesellschaft Turnus mbH

Bauausführungen jeder Art
Hochbau u. Gewerbebau
Wohnungsbau

Liebfrauenstr. 13 · Münster · Tel. 0 6071-3 53 82 · www.turnusbau.de



Heizung | Kälte | Sanitär | Lüftung | Sprinkler
24-Stunden-Service



64293 Darmstadt
Tel.: 0 61 51/9 87 40

DR. STARCK 
GEBÄUDE- & UMWELTECHNIK GMBH
www.drstarck-darmstadt.de

wir sorgen für morgen

Eigenbetrieb für kommunale
Aufgaben und Dienstleistungen

Containerdienst

 **HEAD**

Telefon
0 61 51/13 31 00

Sensfelderweg 33 · 64293 Darmstadt
Fax 0 61 51/13 46 333
e-mail: ead@darmstadt.de
Internet: www.ead.darmstadt.de



Verstopfungsbehandlung • Kanal- und Rohrreinigung • Kanal-TV-Untersuchung • Kanalsanierung

24-Stunden-Notdienst
 **0800 - 00 31 24 3***
* gebührenfrei

365 Tage im Jahr



seit über 60 Jahren

Müller Umweltdienst GmbH
Röntgenstraße 3
64859 Eppertshausen

Telefon: 0 60 71 - 73 95 7-0
E-Mail: info@kanal-mueller.de
Web: www.kanal-mueller.de



75 Jahre Echo...

Die Firma Optimal GmbH Glas- und
Gebäudereinigung gratuliert!

Wir wünschen weitere erfolgreiche Jahre
und stets eine gute Auflagenzahl!

Als Dienstleister für professionelle Reinigung stehen wir Ihnen
jederzeit zur Verfügung.

OPTIMAL
GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG

Riedstr. 28 · 64331 Weiterstadt
Telefon 06151/969620
www.optimal-reinigung.de

ÖKOLOGISCHE BAUWEISE - LEBENDIG UND GESUND

HEIZEN / KÜHLEN

DÄMMEN

SANIEREN

OLIVER NAGEL

Maurermeister – Restaurator im Handwerk
Darmstädter Straße 1 · 64395 Brensbach

www.oekobau-nagel.de

Herzlichen Glückwunsch!

40
20.11.
1980

Zwei starke Medienhäuser – in Partnerschaft verbunden!

Zu diesem Doppel-Jubiläum wünschen wir der südhessischen
Zeitungslandschaft weiterhin die Stärke sowie die Leser- und
Kundennähe, um als gedruckte Zeitung die wichtigste lokale
Informationsquelle zu bleiben.

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit einem
kollegialen Gruß von Gernsheim nach Darmstadt!

75
21.11.
1945

DARMSTÄDTER ECHO



Spezialfahrzeug in Betrieb genommen: Der Trägerverein für das Rotary-Hospiz in Erbach hat bei „Echo hilft!“ Geld für ein neues Auto gesammelt.

Foto: Dirk Zengel

Echo hilft seit 16 Jahren

Wie unsere Benefizaktion Südhesse bewegt

VON ULRIKE WINTER

Barrierefreie Kleinbusse, fahrende Beratungsstellen, Shuttledienste, wo kein ÖPNV unterwegs ist: „Echo hilft!“ hat viel ins Rollen gebracht in den vergangenen 16 Jahren, hat mit Spenden in Höhe von insgesamt mehr als 3,6 Millionen Euro geholfen, wo Hilfe dringend nötig war. 30 Projekte wurden in ganz Südhessen seit 2015 umgesetzt. Anschaffungen, die bleiben.

Doch es bleibt mehr von „Echo hilft!“ als Kleinbusse, Beratungsstellen und Shut-

telfahrzeuge: Jedes Jahr bleiben Initiativen auch nach Ende der Aktion in Kontakt mit neuen Unterstützern oder auch neuen Vereinsmitgliedern, bleiben Benefizkonzerte, Lesungen und Glühweinabende in Erinnerung derer, die auf und vor den Bühnen standen, bleiben vermeintliche Tabuthemen wie Hospiz oder Demenz im Gespräch. Vor allem aber bleibt die Gewissheit, mit „Echo hilft!“ in Südhessen gemeinsam etwas bewegen zu können, auch in herausfordernden Zeiten wie diesen: Vereine wie unsere fünf Demenz-Initiativen, die aktuell bei „Echo hilft!“ mitmachen, sind auch in Corona-Zeiten für diejenigen da, die ihre Hilfe brauchen. Sponsoren wie die Deutsche Philharmonie Merck und die Software AG-Stiftung,

um nur einige beispielhaft zu nennen, öffnen teilweise sogar Zusatztöpfen. Künstler wie die Musiker vom Sinfonischen Blasorchester der TSG Wixhausen oder dem Kikeriki-Theater Darmstadt, selbst durch Corona gebaut, investieren unendlich viel Energie und Tatkräft, um pandemiekonforme Benefizveranstaltungen möglich zu machen. Und dann sind da natürlich Sie, liebe Leserinnen und Leser, ohne die es „Echo hilft!“ gar nicht gäbe. Das alles bewegt uns in diesem Jubiläumsjahr – und für all das möchten wir vor allem in diesem Jahr ganz herzlich Danke sagen.



Projekt Hospizgarten, Bergstraße



Das Hospiz Bergstraße hat mit den Spenden aus unserer Benefizaktion einen Garten angelegt.

Foto: Sascha Lotz



3.655.000 €



PROJEKTE



Alles zu Echo hilft!
gibt es hier



Facebook: www.facebook.com/echoonline
Instagram: [echoonline_suedhessen](https://www.instagram.com/echoonline_suedhessen)
Telefon: 06151 387 2624

Projekt Ausbildungswerkstatt, Darmstadt



Der Werkhof hat eine neue Werkstatt gebaut, in der Jugendliche ihre Ausbildung machen können.

Foto: Guido Schiek

Projekt Küche, Otzberg



Die Heydenmühle im Landkreis Darmstadt-Dieburg bekommt eine neue, größere Küche.

Foto: Guido Schiek

Projekt Trauercafé, Groß-Gerau



Der Kinderschutzbund hat ein Café eingerichtet, in das sich trauernde Jugendliche zurückziehen können.

Foto: Vollformat/Alexander Heimann

Grafik: Mykola/Adobe Stock

Gemeinsam fürs Leben.

Wir sind

Der medizinische Maximalversorger
für Südhessen gratuliert der Zeitung für
Südhessen zum 75. Geburtstag.
Gemeinsam stark für die Region!



Miteinander. Für einander. An einem Ort.

Wir ziehen in unseren Zentralen Neubau.

Als kommunaler Maximalversorger bieten wir an 24 Stunden pro Tag, an sieben Tagen in der Woche und an 365 Tagen im Jahr medizinische und pflegerische Professionalität – und mitten in der Innenstadt auf einem Gesundheitscampus kurze Wege, viel Komfort, hohe Ausstattung, Digitalisierung und moderne Medizintechnik. Wir investieren in Ihre Gesundheit!

Erste Einblicke unter
neues.klinikum-darmstadt.de

Klinikum Darmstadt
GmbH
Akademisches
Lehrkrankenhaus

(K)ein neuer Trend

Auch in Südhessen gibt es alle zwei Wochen einen Podcast auf die Ohren

VON TIM MAURER

Trends gibt es in der Medienlandschaft immer wieder. Neben der generellen Orientierung hin zu digitalen Produkten ändert sich das Konsumverhalten bei crossmedialen Inhalten zusehends. In der Corona-Pandemie hat sich dieser Trend noch mal verstärkt.

Podcasts sind definitiv ein Format, das in den vergangenen Monaten an Bedeutung gewonnen hat, obwohl die Idee erst mal keine ganz neue ist. Es gibt sie in allen Formen und Rubriken – von nachrichtlich bis unterhaltend, von kulturell bis wirtschaftlich.

Viele Personen des öffentlichen Lebens haben zuletzt selbst zum Mikro gegriffen. Weil Künstler nicht mehr auftreten konnten und ihre Zeit entsprechend anders genutzt haben – oder weil eben auch die Zuhörer zu Hause mehr Zeit mit dem Hören der verschiedenen Formate verbracht haben.

Beim ECHO ist der Podcast „Station 64“ seit diesem Jahr Volo-Sache. Die geschilderten Entwicklungen stellen auch an Nachwuchsjournalisten neue Herausforderungen. Genauso deshalb ist das Produzieren eines Podcasts Teil der Ausbildung.

In Rücksprache mit der Chefredaktion und dem Newspool widmen sich die Volontäre alle zwei Wochen in wechselnder Zusammensetzung aktuellen südhessischen Themen, die sie mit Kollegen und externen Gesprächspartnern auditiv aufarbeiten.



Foto: Boiarkina/Adobe Stock
Portraitfotos: VRM

Die ECHO-Volos



Bianca Beier



Maximilian Brock



Jenifer Friedmann



Eric Hartmann



Lars Leitsch



Katrin Mader

Das Rote Kreuz – Im Mittelpunkt steht immer der Mensch

SIEBEN GRUNDSÄTZE MACHEN DIESE GEMEINSCHAFT SO EINZIGARTIG

Hilfsorganisationen gibt es viele, doch nicht von ungefähr ist das Rote Kreuz die bekannteste. Rigoros **humanitär** ist die Haltung, die dieses Bündnis der Menschlichkeit seit 1859 vertritt. Auch ist das Rote Kreuz **unparteiisch**, denn es unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, verhält es sich **neutral** bei Feindseligkeiten und ideologischen Auseinandersetzungen.

Zudem ist das Rote Kreuz **unabhängig** und dient keinerlei Interessen, außer der Hilfeleistung. Es handelt **freiwillig** und ohne Gewinnstreben. Die Gemeinschaft ist zudem entschieden **einheitlich**, schließlich steht sie allen offen und übt ihre humanitäre Aufgabe überall aus. Natürlich ist das Rote Kreuz ebenso **universal**, denn alle Mitglieder haben weltweit dieselben Pflichten und die gleichen Rechte zu helfen. Damit leistet das Rote Kreuz überall

und ohne Unterschied Hilfe und schützt durch schlichte Menschlichkeit Leben und Gesundheit sowie die Würde eines jeden. Diese sieben Grundsätze gelten auf der ganzen Welt und somit auch in allen Ortsvereinen des Odenwaldkreises. Es gibt viele ehrenamtliche Angebote. Seien Sie neugierig!

Wir laden Sie ein:
Telefon 06062/6070
info@drk-odenwaldkreis.de
www.drk-odenwaldkreis.de

DAS ABENTEUER MENSCHLICHKEIT



Ab Januar 2021 wird Frank Sauer die Leitung des DRK Kreisverbandes Odenwaldkreis übernehmen. Damit tritt er die Nachfolge von Holger Wießmann an, der das Unternehmen als Ruheständler verlässt. (Foto: DRK Odenwaldkreis)

seit 1996

Pflegedienst Hessen-Süd
immer in Ihrer Nähe

PFLEGEBERATUNG UND PFLEGEANLEITUNG im Auftrag vieler Pflegekassen

Vorbereitung auf den MDK-Besuch

Fragen rund um die Pflege

Hilfestellungen bei Anträgen u.v.m.

Rufen Sie an!
Tel. 06151/969770
Pflegedienst Hessen-Süd Janssen GmbH
Eschborner Str. 26
64295 Darmstadt



Hervorragendes Verstehen auch in schwierigen Umgebungen: Neue Hörgeräte-Klasse erobert Herzen und Ohren.

- Anzeige -

Wer moderne Hörgeräte erstmals sieht, ist meist überrascht. Denn sie sind längst nicht mehr so klobig und auffällend wie früher. Heute sorgen sie unauffällig klein für größte Lebensqualität durch besseres Hören, z.B. beim Telefonieren oder bei Gesprächen mit mehreren Personen.

Ein echter Vorreiter auf dem Gebiet ist die Marke ReSound: Sie geht sogar noch einen Schritt weiter und hat mit dem ReSound ONE™ jetzt eine ganz neue Hörgeräte-Klasse entwickelt – für natürlichste Klangqualität. Das Gerät ist das weltweit erste vollausgestattete Hörgerät mit M&RIE* (Mikrofon

und Hörer im Ohr) und kann beim Hörakustiker auf ganz neue Art an das Ohr angepasst werden.

Ihr Hören ist einzigartig: ReSound ONE Hörgeräte

„Jedes Ohr ist so einzigartig geformt wie ein Fingerabdruck. Deshalb hört jeder Mensch anders. Die Form seines Ohres prägt das natürliche Hör-Erleben. Doch die meisten Hörgeräte erfassen über ihre Mikrofone nur das Geschehen hinter dem Ohr, wodurch

Geräusche oft als unnatürlich und unvollständig empfunden werden.“, erzählt Hörakustikmeister Michael Henning. „ReSound ONE berücksichtigt die besondere Ohrform durch ein zusätzliches drittes Mikrofon im Gehörgang, um den Klang genauso zu erfassen, wie von der Natur vorgesehen. Zudem werden Gespräche in lauter Umgebung erheblich besser verstanden.“ Dazu bietet ReSound ONE eine optimale Vernetzung mit iPhone, Android Smartphone* oder

TV, erweiterte Möglichkeiten zur Steuerung über eine innovative App sowie die weltweit führende Akkutechnik für Hörgeräte. Das fast unsichtbar kleine, in vielen unauffälligen Farben erhältliche Gerät verschwindet durch seinen dezent tiefen Sitz hinter dem Ohr und sorgt mit nur einem Kontakt-punkt für ein federleichtes Tragegefühl und optimalen Komfort.

Neue Hörgeräte-Klasse testen

Am besten erleben Sie es beim Testen einfach selbst: Bei Akustik Spezial können Sie die hochmodernen Hörgeräte jetzt sogar kostenlos und unverbindlich im Alltag ausprobieren.

Weltneuheit ReSound ONE

100 Testhörer gesucht! Aktion bis 31.03.2021.*

GUTSCHEIN

zum Probetragen des ReSound ONE
Testen Sie als einer der Ersten die neue Hörgeräte-Klasse – sichern Sie sich jetzt Ihr Probegerät:
ReSound ONE – eine neue Hörgeräte-Klasse für ein durch und durch individuelles und natürliches Klangerlebnis.



AKUSTIK SPEZIAL
TINNITUS-, CI- UND HYPERAKUSSENZENTRUM
Luisenstraße 10 | 64283 Darmstadt
Tel. 061 51- 660 76 66
Kaiserstraße 7 | 60311 Frankfurt am Main
Tel. 069-133 850 80
* Alle Infos gibt's bei uns im Geschäft.

Schon am Vorabend die Zeitung lesen

Im E-Paper können Leser ihre Zeitung von morgen auf digitalem Weg bereits ab 20.30 Uhr abrufen

VON PHILIPP DURILLO

Das ECHO von morgen schon am Vorabend lesen? Mit dem Vorabend-E-Paper ist das ganz einfach möglich. Leser erhalten pünktlich ab 20.30 Uhr bereits die Inhalte digital zur Verfügung gestellt. Die Seiten sind dabei eine 1:1-Version der gedruckten Tageszeitung. Das E-Paper kann man entweder über die App „Echo E-Paper“ auf dem Tablet lesen oder über den Web-Browser auf dem Desktop eines Computers – dafür muss man einfach auf der Internetseite des Darmstädter Echo (www.echo-online.de) oben auf den Reiter „E-Paper“ klicken, die gewünschte

Unterausgabe festlegen und kann dann ganz entspannt die Zeitung digital lesen. Natürlich kann es passieren, dass einige Inhalte aus Gründen der Aktualität erst nach Erscheinen des Vorabend-E-Papers fertiggestellt werden. Die vollständige Zeitung steht den Lesern dann ab 2 Uhr am Erscheinungstag zur Verfügung. Das E-Paper nehmen mittlerweile 4800 unserer Leserinnen und Lesern in Anspruch – Tendenz stark steigend. Auf dieser Seite haben wir die wichtigsten Daten und Fakten rund um unser E-Paper zusammengestellt.

DIE VORTEILE DES E-PAPERS IM ÜBERBLICK:

- 29,90 Euro monatlich – für Print-Abonnenten nur sieben Euro extra
- Digital abrufbar am Tablet oder über den Web-Browser
- Inhalte können zusätzlich über die News-App bezogen werden
- Ab 20.30 Uhr am Vorabend die Zeitung lesen
- Entspanntes Lesen durch Zoomfunktion



Das DRK in der Region Darmstadt



Seniorenpflegeheim >>Haus Wildpark<<
Das Haus mit familiärer Atmosphäre

Wir wünschen angenehme Herbsttage

Fam. Nollert, Alter Elsbacher Weg 3, 64711 Erbach
Tel.: 06062 / 608803
E-Mail: seniorenpflegeheim-wildpark@t-online.de



„Hier leben wir!“

VDAB
Pflege muss gepflegt werden!

In der kleinen Harras 48
64756 Mossautal
Tel. 06062 9184-0
info@seniorenhaus-odenwald.de
www.seniorenhaus-odenwald.de

Vollstationäre- und Kurzzeitpflege
Alten- und Pflegeheim
senioren haus
odenwald
GmbH Mossautal

Wir sind **DER** kompetente & persönliche Partner für Ihre Gesundheit –

zuverlässig und nah!

Darmstadts Darmspezialisten
Tel.: 06151-42770 www.mdz-darmstadt.de

ASKLEPIOS
Klinik Langen

Röntgenstraße 20 · 63225 Langen · Tel.: (06103) 912-0
langen@asklepios.com · www.asklepios.com/langen

Gesund werden. Gesund leben.

Modern, diskret
und persönlich



in Darmstadt-Eberstadt:

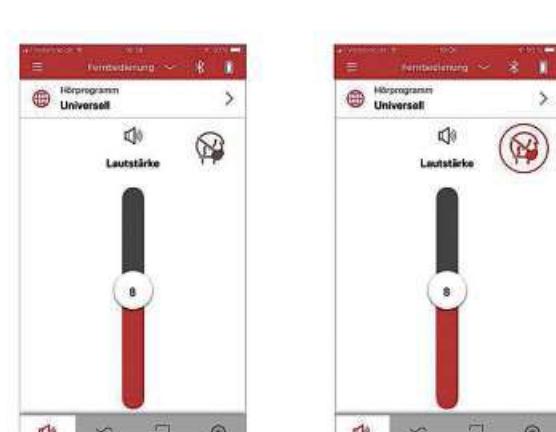
Hörgeräte und Masken, eine große Herausforderung.

Das Tragen der Masken in unserem Alltag ist im Moment unumgänglich, der Schutz unserer Gesundheit steht an erster Stelle. Für Hörgeräte-Träger bedeutet das eine große Herausforderung!

Brille, Hörgeräte und Maske hinter der Ohrmuschel zu platzieren ist nicht so einfach, nicht selten bleiben Hörgeräte beim Abziehen der Maske hängen und fallen unbemerkt aus dem Ohr. Die Angst, Hörgeräte zu verlieren, ist sehr groß, daher lassen viele unserer Kunden ihre Hörgeräte zu Hause. Eine Nackenhalterung für Masken kann die nötige Sicherheit beim Tragen der Hörgeräte geben, denn gerade jetzt ist das Verstehen durch das Tragen der Masken noch wichtiger geworden. Die Sprache klingt dumpf und wird dadurch undeutlich. Es gibt Hörgeräte-Hersteller wie Signia, die mit der neuen Xperience Plattform sofort reagiert und extra einen Maskenmodus entwickelt haben – dieser optimiert das Verstehen der Sprache beim Tragen der Maske. Dabei wird die Verstärkung der hohen Frequenzen angehoben,



Styletto X mit Ladestation.



Der Maskenmodus in der Signia-App.

die Störgeräuschreduzierung optimiert und der Focus nach vorne ausgerichtet. Die neuen sehr schlanken HdO Geräte Styletto Xperience von Signia mit integriertem Akku und Ladestation haben einen hohen Tragekomfort und bieten durch den Maskenmodus ein optimales Sprachverstehen.

Unsere Nackenhalterung für Masken bei uns kostenlos!



Klein und flexibel

Für eine diskretere und kleinere Lösung mit leichter Handhabung in Bezug auf Masken, gibt es die Im Ohr Variante. Silk X ist mit flexiblen Click-Sleeves ausgestattet, die ein hohes Maß an Tragekomfort bieten, was früher nur bei massgefertigten Lösungen möglich war. Durch verschiedene Größen der Click-Sleeves sind diese für viele verschiedene Gehörgänge und audiologischen Bedürfnisse geeignet. Die Silk X kann man ebenfalls über eine App oder eine kleine Fernbedienung steuern. Die Hörgeräte der Xperience Plattform gibt es in verschiedenen Leistungsklassen, wir beraten Sie gerne ganz individuell und bedarfsgerecht je nach Ansprüchen und Vorlieben.



Silk X mit Fernbedienung.



**Hörgeräte verbinden,
testen Sie jetzt die neuesten Modelle.**

*Babette und
Heiko Barak*

und das gesamte Team freuen sich auf Ihren Besuch.

P.S.: Für eine maximale Individualität führen wir eine große Markenvielfalt wie z. B. Signia, Oticon, Phonak, Widex, Resound usw.

signia
Life sounds brilliant.



Barak Hörgeräte

Inhaber: Heiko Barak

Heidelberger Landstraße 221a
64297 Darmstadt-Eberstadt

Tel. 06151/57783

info@barak-hoeren.de
www.barak-hoeren.de

Parkplätze vorhanden
– barrierefrei –

MERCK



wir
Gratulieren!

**Unserem Nachbarn,
dem Darmstädter Echo,
wünschen wir alles Gute
zum 75. Jubiläum.**

www.merck.de/nachbarschaft

